



Deutsche
Bundesbank
Monatsbericht
April 2002

54. Jahrgang
Nr. 4

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Fernruf (0 69) 95 66-1
Durchwahlnummer (0 69) 95 66 . . .
und anschließend die gewünschte
Hausrufnummer wählen.

Telex Inland 41 227, Ausland 4 14 431
Telefax (0 69) 5 60 10 71

Internet <http://www.bundesbank.de>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006

Abgeschlossen am 19. April 2002

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird auf Grund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank vom 26. 7. 1957 veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.

Inhalt

Kurzberichte	5
---------------------	----------

Konjunkturlage	5
Öffentliche Finanzen	8
Wertpapiermärkte	10
Zahlungsbilanz	12

Staatliche Leistungen für die Förderung von Familien	15
---	-----------

Ertragslage und Finanzierungs- verhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2000	33
---	-----------

RTGS^{plus} – erfolgreich am Markt etabliert	59
---	-----------

Statistischer Teil	1*
---------------------------	-----------

Wichtige Wirtschaftsdaten für die EWU	6*
Bankstatistische Gesamtrechnungen in der EWU	8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems	16*
Banken	20*
Mindestreserven	42*
Zinssätze	43*
Kapitalmarkt	48*
Öffentliche Finanzen in Deutschland	52*
Konjunkturlage	60*
Außenwirtschaft	67*

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank	77*
---	------------

Kurzberichte

Konjunkturlage

Industrie

Die Entwicklung in der Industrie hat sich Ende 2001/Anfang 2002 zum Besseren gewendet, die Belebung hält sich bisher aber noch in Grenzen. So sind die Auftragseingänge im Februar saisonbereinigt leicht zurückgegangen. Sie blieben jedoch höher als im Herbst vergangenen Jahres, in dem der letzte Tiefpunkt zu verzeichnen war. Januar und Februar zusammen genommen wurde das Ergebnis des vierten Quartals 2001 nach Ausschaltung der jahreszeitlich üblichen Schwankungen um rund 1¼ % übertroffen. Der Rückstand gegenüber dem Vorjahr verkürzte sich auf 5 %, gegenüber fast 8 % im Herbst vergangenen Jahres.

*Auftrags-
eingang*

Positive Impulse gingen von der Nachfrage des Auslands nach Erzeugnissen der deutschen Industrie aus. Für die ersten beiden Monate dieses Jahres wurden saisonbereinigt um 2¾ % höhere Geschäftsabschlüsse gemeldet als im letzten Jahresviertel von 2001. Das vergleichbare Vorjahrsergebnis unterschritten sie damit nurmehr um rund 3¼ %, nach einem Minus von 9 % im vierten Quartal 2001. Die Bestellungen aus dem Inland haben sich saisonbereinigt im Zweimonatsabschnitt Januar/Februar auf dem niedrigen Niveau der Vormonate stabilisiert. Der Rückstand gegenüber dem Vorjahr fiel mit 6¼ % nur wenig niedriger aus als im letzten Vierteljahr 2001 (–6¾ %).

Die Produktion ist im Februar gegenüber dem Januar, in dem die Erzeugung im Gefolge des

Produktion

Zur Wirtschaftslage in Deutschland *)

saisonbereinigt

Auftragseingang (Volumen); 1995 = 100				
Zeit	Industrie 1)			Bauhauptgewerbe
	insgesamt	davon:		
		Inland	Ausland	
2001 2. Vj.	123,8	106,4	155,2	78,0
3. Vj.	120,8	105,5	148,3	72,6
4. Vj.	119,6	103,5	148,4	71,3
Dez.	122,4	105,7	152,5	67,4
2002 Jan.	121,6	104,7	152,2	69,4
Febr.	120,4	102,6	152,7	73,6
Produktion; 1995 = 100				
Zeit	Industrie 2)			Bauhauptgewerbe
	insgesamt	darunter:		
		Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten 3)	
2001 2. Vj.	120,4	116,7	134,4	77,6
3. Vj.	119,8	115,4	134,3	79,1
4. Vj.	116,6	112,9	130,1	79,8
Dez.	116,0	111,2	130,1	79,8
2002 Jan.	117,1	114,3	130,1	74,5
Febr.	116,6	116,2	125,6	83,9
Arbeitsmarkt				
Zeit	Erwerbstätige 4)	Offene Stellen	Arbeitslose	Arbeitslosenquote in % 5)
	Anzahl in 1 000			
2001 3. Vj.	38 770	495	3 864	9,3
4. Vj.	38 720	480	3 924	9,5
2002 1. Vj.	...	474	3 969	9,6
Jan.	38 680	471	3 975	9,6
Febr.	...	476	3 976	9,6
März	...	479	3 968	9,6
Preise; 1995 = 100				
Zeit	Einfuhrpreise	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte 6)	Gesamtwirtschaftliches Baupreisniveau 7)	Preisindex für die Lebenshaltung
2001 3. Vj.	112,0	105,0	99,3	109,9
4. Vj.	108,9	104,0	99,3	109,9
2002 1. Vj.	...	...	99,5	110,8
Jan.	109,3	104,4	.	110,7
Febr.	109,5	104,5	.	110,7
März	...	...	.	111,1

* Angaben vielfach vorläufig. — 1 Wirtschaftszweige des Verarbeitenden Gewerbes, insbesondere ohne Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung und Mineralölverarbeitung. — 2 Verarbeitendes Gewerbe, soweit nicht der Hauptgruppe Energie zugeordnet, sowie Erzebergbau, Gewinnung von Steinen und Erden. — 3 Einschließlich Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. — 4 Inlandskonzept. — 5 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. — 6 Im Inlandsabsatz. — 7 Eigene Berechnung. Stand zur Quartalsmitte.

Deutsche Bundesbank

Auftragsschubs zum Jahresende 2001 kräftig ausgeweitet worden war, wieder zurückgefallen. Sie blieb aber zusammen mit dem Januar noch um ¼ % höher als im vierten Quartal 2001. Der negative Abstand im Zwölfmonatsvergleich vergrößerte sich basisbedingt auf 5½ %, nach 4 % im Zeitraum Oktober/Dezember.

Bauhauptgewerbe

In der Bauwirtschaft waren auch zu Beginn des Jahres 2002 keine expansiven Impulse auszumachen. Zwar haben sich die Auftrags-eingänge im Bauhauptgewerbe im Januar und Februar saisonbereinigt gegenüber dem Dezember, in dem sie auf einen neuen Tiefstand gefallen waren, erhöht. Das durchschnittliche Niveau des vierten Quartals wurde jedoch kaum überschritten. Hinter dem vergleichbaren Vorjahrsergebnis blieben die Geschäftsaktivitäten weiterhin um 4¾ % zurück.

Auftrags-eingang

Insbesondere die gewerbliche Wirtschaft hat sich im Januar/Februar bei der Auftragsvergabe zurückgehalten. Das Ergebnis von Anfang 2001 wurde um fast 3 % verfehlt. Im Wohnungsbau bewegte sich die Nachfrage unverändert auf einem niedrigen Niveau. Allein von öffentlichen Auftraggebern wurden saisonbereinigt deutlich mehr Vorhaben in Angriff genommen als in den letzten Monaten des vergangenen Jahres.

Die Produktion des Bauhauptgewerbes, die im Januar stark von dem kalten Winterwetter beeinträchtigt worden war, hat sich im Februar wieder normalisiert. In den beiden Mona-

Produktion

ten zusammen blieb sie – die normalen Saisonbewegungen ausgeschaltet – etwas hinter dem Stand vom Herbst vergangenen Jahres zurück. Das Vorjahrsergebnis wurde weiterhin um 3 % unterschritten.

Arbeitsmarkt

Beschäftigung

Der Arbeitsmarkt stand in den ersten Monaten des Jahres noch im Zeichen der konjunkturellen Schwäche. So ist die Zahl der Erwerbstätigen saisonbereinigt im Januar – bis zu dem die statistischen Informationen gegenwärtig reichen – weiter gesunken. Mit beinahe 25 000 Personen war die Abnahme im Vormonatsvergleich etwas stärker als zuvor. Dabei hat aber auch das kalte Winterwetter eine Rolle gespielt, das die Beschäftigung in den Außenberufen beeinträchtigte. Der Rückstand gegenüber dem Vorjahr vergrößerte sich auf 130 000 Personen oder 0,3 %. Nicht zuletzt die Industrie und die Bauwirtschaft haben ihre Belegschaften erneut reduziert. Gleichzeitig ist die Kurzarbeit weiter ausgeweitet worden. Mit fast 260 000 waren im März etwa doppelt so viele Arbeitnehmer von Arbeitszeiteinschränkungen betroffen wie vor einem Jahr.

Arbeitslosigkeit

Die Zahl der registrierten Arbeitslosen ist Ende März auf saisonbereinigt 3,97 Millionen gesunken. Das waren rund 8 000 weniger als im Monat zuvor. Die Zunahme im Vorjahresvergleich verringerte sich auf 155 000, gegenüber 185 000 im Februar. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote nach der Abgrenzung der Bundesanstalt für Arbeit betrug unverändert 9,6 %, nach internationalen Standards waren es 8,1 %.

Der leichte Rückgang der bei der Arbeitsverwaltung gemeldeten Arbeitslosigkeit kann nicht mit einer beginnenden konjunkturellen Aufhellung begründet werden. Er hängt vielmehr maßgeblich mit verstärkten Vermittlungsbemühungen zusammen, auf die nicht wenige der von der Arbeitsverwaltung zur Mitwirkung aufgeforderten Personen mit einem Ausscheiden aus der registrierten Erwerbslosigkeit reagierten.

Preise

Die Preisentwicklung in Deutschland wurde in der letzten Zeit durch einen erneuten deutlichen Anstieg der internationalen Ölpreise geprägt. Anfang April stiegen die Notierungen für ein Barrel Brent vorübergehend bis auf 27 ½ US-\$. Bis zum Abschluss dieses Berichts sank der Preis zwar wieder auf rund 25 US-\$, aber auch dies bedeutet gegenüber Mitte Januar, als der niedrigste Wert des laufenden Jahres verzeichnet worden war, eine Verteuerung um rund 6 US-\$ oder ein Drittel. Maßgeblich für den teilweise spekulativ überhöhten Preisauftrieb waren neben einem allmählichen Nachfrageanstieg im Rahmen der weltweiten Konjunkturbelebung die zunehmenden politischen Risiken im Nahen Osten.

*Internationale
Ölpreise*

Auf der Verbraucherstufe sind die Preise für Benzin und Heizöl im März nach der amtlichen Preismessung im Vormonatsvergleich um 4,1 % gestiegen. Dies hat wesentlich zu dem jahreszeitlich überdurchschnittlichen Anstieg des Preisindex für die Lebenshaltung beigetragen. Die Vorjahrsrate, die im Februar auf 1,7 % zurückgegangen war, erhöhte sich wieder auf 1,8 %. Ohne Energie gerechnet

*Verbraucher-
preise*

betrug die Rate im März wie im Vormonat 2,1%.

Öffentliche Finanzen

Verschuldung der Gebietskörperschaften

Februar

Im Februar nahm die Verschuldung der Gebietskörperschaften um 5,0 Mrd € zu. Gut die Hälfte dieses Betrags (2,7 Mrd €) entfiel auf den Bund. Da dieser ausstehende Geldmarktkredite um 0,9 Mrd € zurückführte und Tilgungen in Höhe von 7,9 Mrd € leistete, ergab sich eine Beanspruchung des Kapitalmarkts von brutto 11,5 Mrd €. Allein der Absatz von Bundesobligationen erbrachte 9,7 Mrd €. Nach Tilgung der im Februar fälligen Serie konnte der Bund hier per saldo einen Zufluss von 3,2 Mrd € verzeichnen. Des Weiteren wurden aus dem Abbau von Marktpflegebeständen bei Anleihen und zweijährigen Schatzanweisungen 1,2 Mrd € beziehungsweise 0,3 Mrd € erzielt. Bankkredite wurden in Höhe von netto 1 Mrd € getilgt. Ganz überwiegend handelte es sich dabei um Darlehensverbindlichkeiten der nur noch beim Bund ausgewiesenen Sondervermögen Erb-lastentilgungsfonds und Bundeseisenbahnvermögen.

Die Länder beschafften sich im Februar per saldo Fremdmittel in Höhe von 1,8 Mrd €. Über die Begebung von Schatzanweisungen und Anleihen erzielten sie brutto 1,8 Mrd € und netto 0,8 Mrd €. Die Emissionstätigkeit konzentrierte sich in diesem Bereich insbesondere auf die Länder Berlin, Hessen und Schleswig-Holstein. Das letztgenannte Land

Marktmäßige Nettokreditaufnahme

Mrd €

Kreditnehmer	2001		2002	
	insgesamt ^{ts)}	da- runter: Jan./ Febr.	Jan./ Febr. ^{ts)}	Febr. ^{ts)}
Bund ¹⁾	³⁾ - 14,8	³⁾ - 19,6	+ 15,5	+ 2,7
Länder	+ 26,4	+ 2,5	+ 1,0	+ 1,8
Gemeinden ²⁾ ^{ts)}	+ 2,6	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,4
ERP-Sondervermögen	+ 0,8	+ 0,6	- 0,0	+ 0,0
Fonds „Deutsche Einheit“	- 0,8	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,1
Gebietskörperschaften, insgesamt	+ 14,2	- 15,2	+ 18,1	+ 5,0

¹ Einschl. der hier nicht ausgewiesenen Sondervermögen. — ² Einschl. Zweckverbände. — ³ Einschl. außerplanmäßiger Tilgungen von Ausgleichsforderungen aus UMTS-Erlösen in Höhe von 33 Mrd €.

Deutsche Bundesbank

nahm im unterjährigen Bereich, der bislang nur von wenigen Bundesländern genutzt wird, über die Begebung einer Schatzanweisung mit sechsmonatiger Laufzeit $\frac{1}{4}$ Mrd € auf. Während die Länder Schuldscheindarlehen von per saldo 1,4 Mrd € zurückzahlten, gingen sie zusätzliche Verbindlichkeiten in Form kurzfristiger Kassenkredite von Banken in Höhe von 2,3 Mrd € ein. Beim Fonds „Deutsche Einheit“ und beim ERP-Sondervermögen waren keine nennenswerten Bewegungen zu verzeichnen. Die Gemeinden dürften ihre Verschuldung im Februar weiter erhöht haben.

Kreditaufnahme des Bundes

Im März weitete der Bund seine Verschuldung erneut deutlich um 5,0 Mrd € aus. Im Gegen-

Im März...

satz zum Vormonat griff er dabei ausschließlich auf den Geldmarkt zurück, während die Verbindlichkeiten am Kapitalmarkt um 1,5 Mrd € zurückgeführt wurden. Dort standen der Bruttokreditaufnahme in Höhe von 9,0 Mrd € Tilgungen von 10,5 Mrd € gegenüber. Aus dem Absatz von Bundesschatzanweisungen flossen dem Bund unter Berücksichtigung einer Neuemission (5,7 Mrd €) sowie der Marktpflege und nach Abzug der Tilgungen 0,4 Mrd € zu. Der Verkauf aus den Marktpflegebeständen von Bundesanleihen und Bundesobligationen erbrachte insgesamt 1,8 Mrd €. Sowohl bei Bundesschatzbriefen (– 2,1 Mrd €) als auch bei Bankkrediten (– 1,5 Mrd €) waren Nettotilgungen zu verzeichnen.

... und im ersten
Quartal

Im ersten Vierteljahr 2002 erhöhte der Bund seine Verschuldung um 20,5 Mrd €. Im gleichen Vorjahrszeitraum hatte die (um die außerplanmäßige Tilgung von Ausgleichsforderungen bereinigte) Nettokreditaufnahme 17 Mrd € betragen. Dabei bewegte sich die Änderung der Kapitalmarktverschuldung in den ersten drei Monaten dieses Jahres mit brutto 36,6 Mrd € und netto 5,4 Mrd € im erwarteten Rahmen des Emissionskalenders. Die Geldmarktverschuldung stieg mit 15,2 Mrd € stark an. Aus der Tatsache, dass die für 2002 insgesamt veranschlagte Nettokreditaufnahme in Höhe von 21 Mrd € in der hier zu Grunde gelegten marktmäßigen Abgrenzung bereits nahezu ausgeschöpft wurde, lassen sich jedoch keine Rückschlüsse auf die haushaltsmäßige Nettokreditaufnahme des Gesamtjahres ziehen.

Was die Entwicklung der Struktur der Kapitalmarktverschuldung betrifft, zeigte sich im ers-

Marktmäßige Nettokreditaufnahme des Bundes

Mrd €; 2002

Position	März		Januar/März	
	Brutto	Netto	Brutto	Netto
Veränderung der Geldmarktverschuldung	6,5	6,5	15,2	15,2
Veränderung der Kapitalmarktverschuldung insgesamt ¹⁾	9,0	– 1,5	36,6	5,4
Unverzinsliche Schatzanweisungen	–	–	4,9	– 4,3
Finanzierungsschätze	0,2	0,0	0,5	0,1
Schatzanweisungen	6,3	0,4	6,3	– 0,0
Bundesobligationen	0,8	0,8	9,9	3,4
Bundesschatzbriefe	0,2	– 2,1	0,5	– 3,8
Anleihen	1,0	1,0	13,1	13,1
Bankkredite	0,5	– 1,5	1,4	– 3,0
Darlehen von Nichtbanken	–	–	–	–
Sonstige Schulden	–	– 0,0	–	– 0,0
Kreditaufnahme insgesamt	15,5	5,0	51,8	20,5

¹ Nachrichtlich: Kreditaufnahme gemäß Bundeshaushaltsplan im Gesamtjahr 2002: brutto 174 Mrd €, netto 21 Mrd €. — ² Einschl. Aufnahme für FDE und ERP: 23,1 Mrd €.

Deutsche Bundesbank

ten Quartal die seit längerem bestehende Tendenz zum Rückgang der Verbindlichkeiten in Form von Bundesschatzbriefen (– 3,8 Mrd €) und Schuldscheindarlehen (– 3,0 Mrd €). Während bei letzteren vor allem fällige Darlehen von Sondervermögen ins Gewicht fallen, spiegelt sich bei den „Schätzen“, deren umlaufendes Volumen im Verlauf der vergangenen vier Jahre um deutlich mehr als die Hälfte geschrumpft ist, die weiterhin vergleichsweise verhaltene Nachfrage nach diesen Papieren wider. So standen im ersten Quartal auslaufende Titel in Höhe von 4,3 Mrd € einem Absatz von 0,5 Mrd € gegenüber. Nur temporär ist der Rückgang des umlaufenden Volumens von Bubills (– 4,3 Mrd €), da durch die im laufenden Monat beginnende monatliche Begebung von je 5 Mrd € eine deutliche Ausweitung des Umlaufs erreicht werden wird. Dage-

gen machte sich bei den Bundesobligationen (+ 3,4 Mrd €) bereits die angekündigte Erhöhung der Standardvolumina bemerkbar.

Hinsichtlich der Finanzierungsbedingungen bei Neuemissionen fand der Bund im abgelaufenen Quartal im Vergleich zum Vorjahrsquartal deutlich günstigere Bedingungen im unterjährigen sowie etwas niedrigere Zinsen im zweijährigen Bereich vor. Während im fünfjährigen Bereich kaum eine Differenz zu verzeichnen war, lagen die Emissionsrenditen bei zehnjährigen Papieren etwas höher als im Vorjahr.

Wertpapiermärkte

Rentenmarkt

*Absatz von
Rentenwerten*

Am deutschen Rentenmarkt begaben inländische Emittenten im Februar Schuldverschreibungen im Kurswert von 72,5 Mrd €, gegenüber 97,8 Mrd € im Vormonat. Nach Abzug der Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten verblieb ein Netto-Absatz von 11,7 Mrd €, verglichen mit 19,6 Mrd € im Januar. Zu dem – im Vergleich zum Vormonat – geringeren Netto-Absatz trug im Wesentlichen eine niedrigere Emission von Commercial Paper insbesondere der Unternehmen bei. Ausländische Schuldverschreibungen wurden für netto 5,8 Mrd € im Inland untergebracht; über die Hälfte davon waren auf Fremdwährungen lautende Titel. Der Netto-Absatz in- und ausländischer Schuldverschreibungen insgesamt erbrachte im Feb-

ruar 17,5 Mrd €, verglichen mit 23,2 Mrd € im Monat zuvor.

Der größte Teil des Mittelaufkommens kam den Kreditinstituten zugute. Sie erlösten aus dem Verkauf eigener Schuldverschreibungen netto 13,1 Mrd €, gegenüber lediglich 6,5 Mrd € im Januar. Im Vordergrund standen diesmal die Öffentlichen Pfandbriefe, die im Ergebnis für 7,5 Mrd € abgesetzt wurden, gefolgt von den Sonstigen Bankschuldverschreibungen mit 5,8 Mrd €. Der Umlauf von Hypothekendarlehen erhöhte sich um 1,6 Mrd €, während Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten netto für 1,7 Mrd € getilgt wurden.

Bankschuldverschreibungen

Industrieobligationen wurden im Februar per saldo für 3,4 Mrd € zurückgenommen, nachdem im Januar noch ein Rekordabsatz von 6,6 Mrd € erzielt worden war.

Industrieobligationen

Der Umlauf von Anleihen der öffentlichen Hand erhöhte sich im Februar um netto 2,0 Mrd €. Der Bund erlöste aus dem Verkauf von Schuldverschreibungen per saldo 4,8 Mrd €. Er begab im Tenderverfahren Bundesobligationen im Umfang von 9,4 Mrd €. Im Ergebnis nahm der Umlauf dieser Papiere um 2,9 Mrd € zu. Zehnjährige Bundesanleihen und zweijährige Bundesschatzanweisungen wurden für netto 1,2 Mrd € beziehungsweise 0,3 Mrd € abgesetzt. Dreißigjährige Anleihen wurden für 0,2 Mrd € untergebracht.¹⁾

Anleihen der öffentlichen Hand

¹⁾ Die Einzelpositionen für den Bund werden nicht in Kurswerten, sondern in Nominalwerten und ohne Berücksichtigung von Eigenbestandsveränderungen auf Grund der Kurspflege angegeben. Die Summe dieser Einzelangaben stimmt daher in der Regel nicht mit dem oben genannten Gesamtwert für den Netto-Absatz des Bundes überein.

Schuldverschreibungen der ehemaligen Bundespost wurden im Umfang von 2,8 Mrd € getilgt. Die Länder verringerten ihre Anleiheverbindlichkeiten um 0,2 Mrd €.

Euro-/DM-Anleihen ausländischer Emittenten

Im Februar wurden keine Euro-Anleihen ausländischer Emittenten unter inländischer Konsortialführung begeben. Auf Grund von Tilgungen ging der Umlauf solcher zum Teil noch auf D-Mark lautenden Papiere um 5,7 Mrd € zurück.

Erwerb von Schuldverschreibungen

Erworben wurden Schuldverschreibungen im Februar zu etwa gleichen Teilen von heimischen Kreditinstituten und inländischen Nichtbanken. Die Kreditinstitute stockten ihre Anleiheportefeuilles um 10,3 Mrd € auf. Dabei überwogen mit 5,5 Mrd € Bankschuldverschreibungen. Anleihen der öffentlichen Hand und Papiere ausländischer Emittenten wurden für netto 3,9 Mrd € beziehungsweise 2,6 Mrd € nachgefragt. Die Nichtbanken investierten vornehmlich in inländische Schuldverschreibungen (7,1 Mrd €) und kauften dabei im Ergebnis ausschließlich Titel privater Schuldner. Ausländische Investoren verringerten ihr Engagement am deutschen Rentenmarkt um 3,3 Mrd €.

Aktienmarkt

Absatz von Aktien

Die Emissionstätigkeit am deutschen Aktienmarkt war im Februar nach wie vor recht verhalten. Inländische Unternehmen platzierten junge Aktien im Kurswert von lediglich 0,7 Mrd € (Januar: 1,5 Mrd €). Ausländische Dividendenwerte wurden im Ergebnis für 4,6 Mrd € in Deutschland untergebracht, nach 5,6 Mrd € im Monat zuvor. Insgesamt

Absatz und Erwerb von Rentenwerten

Mrd €	2002		2001
	Januar	Februar	Februar
Absatz inländischer Rentenwerte 1)			13,6
darunter:			
Bankschuldverschreibungen	6,5	13,1	15,1
Anleihen der öffentlichen Hand	6,5	2,0	- 2,4
Ausländische Rentenwerte 2)	3,6	5,8	10,5
Erwerb			
Inländer	22,1	20,8	21,5
Kreditinstitute 3)	0,6	10,3	13,0
Nichtbanken 4)	21,5	10,5	8,5
darunter:			
inländische Rentenwerte	19,8	7,1	7,3
Ausländer 2)	1,2	- 3,3	2,5
Absatz bzw. Erwerb insgesamt	23,2	17,5	24,1

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Transaktionswerte. — 3 Buchwerte, statistisch bereinigt. — 4 Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

wurden am heimischen Aktienmarkt im Februar in- und ausländische Dividendenwerte für 5,2 Mrd € abgesetzt.

Die inländischen Nichtbanken erwarben im Februar für 10,8 Mrd € (netto) Dividendenwerte. Die inländischen Kreditinstitute verringerten hingegen ihren Aktienbestand um netto 6,6 Mrd €. Sie gaben im Ergebnis ausschließlich heimische Papiere ab. Ausländische Investoren kauften per saldo für 1,0 Mrd € deutsche Dividendenpapiere. Zum weit überwiegenden Teil tätigten sie Portfolioinvestitionen.

Aktienerwerb

Investmentzertifikate

Das Mittelaufkommen der inländischen Investmentfonds betrug im Februar 6,4 Mrd €,

*Absatz von
Investment-
zertifikaten*

gegenüber 11,5 Mrd € im Januar. Knapp zwei Drittel dieser Mittel wurden in Publikumsfonds angelegt. Davon floss den Offenen Immobilienfonds mit 1,8 Mrd € wie schon im Vormonat der größte Teil zu. Rentenfonds und Geldmarktfonds konnten für 1,1 Mrd € beziehungsweise 0,8 Mrd € Anteilscheine verkaufen. Dachfonds und Gemischte Fonds erlösten 0,2 Mrd € beziehungsweise 0,1 Mrd €. In Spezialfonds wurden per saldo 2,4 Mrd € angelegt. Davon erlösten Gemischte Fonds 1,3 Mrd € und Rentenfonds 1,0 Mrd €. Ausländische Fondsanteile wurden im Februar für 2,5 Mrd € und damit etwas weniger im Inland untergebracht als im Vormonat (3,2 Mrd €). Das gesamte Mittelaufkommen aus dem Verkauf von in- und ausländischen Investmentzertifikaten belief sich somit auf 9,0 Mrd €.

*Erwerb von
Investmentzertifikaten*

Erworben wurden die Investmentzertifikate überwiegend von den einheimischen Nichtbanken (7,6 Mrd €), die zum größten Teil inländische Fondsanteile kauften. Ausländer übernahmen für 1,0 Mrd € Anteilscheine deutscher Fonds. Die Bestände der Kreditinstitute an Investmentzertifikaten nahmen um 0,4 Mrd € zu.

Zahlungsbilanz

Leistungsbilanz

Die deutsche Leistungsbilanz, das zusammengefasste Ergebnis des Außenhandels, der Dienstleistungen, der Erwerbs- und Vermögenseinkommen sowie der laufenden Übertragungen, schloss im Februar mit einem Plus von 3,4 Mrd € ab, nachdem im Vormonat nur ein Überschuss in Höhe von 0,5 Mrd € verzeichnet worden war.

Im Warenhandel ergab sich im Februar – den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge – ein Überschuss von 10,2 Mrd €, verglichen mit 10,1 Mrd € im Januar. Nach der Ausschaltung saisonaler Einflüsse hat das Handelsergebnis im Februar allerdings etwas nachgegeben (9,7 Mrd €, nach 11,5 Mrd € im Vormonat). Diese Entwicklung war in erster Linie eine Folge der stark gestiegenen Wareneinfuhren, die im Februar den Vergleichswert des (verhältnismäßig schwachen) Vormonats (saisonbereinigt) um 7 % übertrafen haben. In den ersten beiden Monaten des laufenden Jahres zusammen genommen lagen die Einfuhren aber immer noch um 3 ½ % unter dem Wert der beiden Schlussmonate des Vorjahres. Die deutschen Warenausfuhren sind von Januar auf Februar (saisonbereinigt) um 2 % gestiegen. Im Zweimonatsvergleich war hier eine leichte Zunahme um 1 % zu verzeichnen. Preisveränderungen spielten für die Entwicklungen im Außenhandel keine Rolle, da sowohl die Aus- als auch die Einfuhrpreise im Februar saisonbereinigt nahezu unverändert waren.

Warenhandel

Bei den „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen mit dem Ausland lag das Defizit im Februar mit 6,5 Mrd € um 2,6 Mrd € unter dem Niveau des Vormonats. Ursache dafür waren die niedrigeren Netto-Ausgaben bei den Erwerbs- und Vermögenseinkommen (0,3 Mrd € im Februar, nach 5,8 Mrd € im Januar) und das geringere Defizit im Dienstleistungsverkehr (3,2 Mrd €). Dem standen im Februar Netto-Ausgaben im Bereich der laufenden Übertragungen (3,0 Mrd €) gegenüber. Im Januar war hier auf Grund von Leistungen

*„Unsichtbare“
Leistungstransaktionen*

aus dem EU-Haushalt ein Überschuss in Höhe von netto 0,7 Mrd € erzielt worden.

Wertpapierver-
kehr

Im grenzüberschreitenden Wertpapierverkehr kam es mit 13,2 Mrd € im Februar zu weiteren Netto-Kapitalabflüssen, nachdem schon in den Vormonaten die Kapitalexporte dominiert hatten. Den Ausschlag für diese Entwicklung gaben im Berichtsmont vor allem die inländischen Anleger, die weiterhin ein reges Interesse an ausländischen Wertpapieren zeigten (11,8 Mrd €). Dabei legten sie ähnliche Beträge in Aktien (3,4 Mrd €), Investmentzertifikaten (2,5 Mrd €), Rentenwerten (3,6 Mrd €) und Geldmarktpapieren (2,3 Mrd €) an. Aber auch die Dispositionen der Investoren aus dem Ausland führten per saldo zu Netto-Kapitalabflüssen (1,3 Mrd €), nachdem im Vormonat noch die Mittelzuflüsse überwogen hatten (3,5 Mrd €). Dabei veräußerten sie – neben öffentlichen Anleihen (0,4 Mrd €) – vor allem inländische Geldmarktpapiere (4,4 Mrd €). In ausländischen Besitz wechselten dagegen per saldo Aktien und Investmentzertifikate (jeweils für 1,0 Mrd €) sowie private Anleihen, die ausländische Anleger für 1,5 Mrd € in ihr Portfolio aufnahmen.

Direkt-
investitionen

Auch im Bereich der Direktinvestitionen flossen im Februar netto gerechnet Mittel ins Ausland ab (2,6 Mrd €). Inländische Eigner stellten dabei ihren ausländischen Tochterfirmen per saldo Gelder in Höhe von 7,5 Mrd € zur Verfügung, größtenteils in Form von Krediten. Umgekehrt festigten aber auch ausländische Unternehmen ihr Standbein in Deutschland. Im Ergebnis kam es dadurch zu Kapitalimporten in Höhe von 4,9 Mrd €.

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €	2002		
	2001	2002	2002
Position	Feb	Jan	Feb r)
I. Leistungsbilanz			
1. Außenhandel 1)			
Ausfuhr (fob)	52,0	50,1	51,7
Einfuhr (cif)	44,9	40,0	41,5
Saldo	+ 7,1	+ 10,1	+ 10,2
nachrichtlich: Saisonbereinigte Werte			
Ausfuhr (fob)	53,4	52,2	53,2
Einfuhr (cif)	47,1	40,7	43,5
2. Ergänzungen zum Warenverkehr 2)	- 0,5	- 0,4	- 0,3
3. Dienstleistungen			
Einnahmen	8,1	7,6	6,8
Ausgaben	10,9	11,6	10,1
Saldo	- 2,8	- 4,1	- 3,2
4. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	- 0,3	- 5,8	- 0,3
5. Laufende Übertragungen			
Fremde Leistungen	1,0	4,8	0,9
Eigene Leistungen	3,2	4,1	3,9
Saldo	- 2,2	+ 0,7	- 3,0
Saldo der Leistungsbilanz	+ 1,2	+ 0,5	+ 3,4
II. Vermögensübertragungen (Saldo) 3)	+ 0,1	+ 0,5	- 0,2
III. Kapitalbilanz (Netto-Kapitalexport: -)			
Direktinvestitionen	+ 10,7	+ 7,9	- 2,6
Deutsche Anlagen im Ausland	- 4,2	+ 4,7	- 7,5
Ausländische Anlagen im Inland	+ 14,9	+ 3,2	+ 4,9
Wertpapiere	- 12,2	- 9,7	- 13,2
Deutsche Anlagen im Ausland	- 13,5	- 13,3	- 11,8
darunter:			
Aktien	- 0,8	- 6,5	- 3,4
Rentenwerte	- 10,2	- 3,2	- 3,6
Ausländische Anlagen im Inland	+ 1,3	+ 3,5	- 1,3
darunter:			
Aktien	+ 0,7	+ 2,7	+ 1,0
Rentenwerte	+ 10,3	+ 11,8	+ 1,0
Finanzderivate	+ 0,2	+ 1,1	+ 1,0
Kreditverkehr	- 1,4	- 0,7	- 0,7
Kreditinstitute	+ 9,4	+ 30,5	- 7,3
darunter kurzfristig	+ 11,9	+ 29,9	- 1,8
Unternehmen und Privatpersonen	- 5,3	- 14,6	+ 5,4
Staat	- 0,5	- 0,4	- 0,2
Bundesbank	- 5,1	- 16,2	+ 1,5
Sonstige Kapitalanlagen	- 0,0	- 0,2	- 0,1
Saldo der gesamten Kapitalbilanz	- 2,8	- 1,7	- 15,6
IV. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -) 4)	+ 1,2	- 1,7	+ 0,1
V. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen (Restposten)	+ 0,3	+ 2,5	+ 12,2

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). — 2 Hauptsächlich Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 3 Einschl. Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern. — 4 Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

Kreditverkehr

Im statistisch erfassten unverbrieften Kreditverkehr importierten Unternehmen und Privatpersonen zuletzt 5,4 Mrd € (netto), und zwar sowohl durch die Aufnahme kurzfristiger Darlehen im Ausland als auch durch den Abzug von Guthaben bei ausländischen Banken. Die Auslandstransaktionen öffentlicher Stellen schlossen dagegen nahezu ausgeglichen ab (– 0,2 Mrd €). Die Kredittransaktionen des gesamten Bankensystems, die überwiegend als das Ergebnis aller übrigen statistisch erfassten Auslandstransaktionen zu in-

terpretieren sind, führten im Berichtsmonat zu Netto-Kapitalexporten in Höhe von 5,8 Mrd €. Dies ging ausschließlich auf Abflüsse im Auslandsgeschäft der Kreditinstitute zurück (7,3 Mrd €), während bei der Bundesbank (vor allem im Rahmen des Zahlungsverkehrssystems TARGET) Netto-Verbindlichkeiten aufliefen (1,5 Mrd €).

Die Währungsreserven der Bundesbank sind im Februar – zu Transaktionswerten gerechnet – um 0,1 Mrd € gesunken.

*Währungs-
reserven*

Staatliche Leistungen für die Förderung von Familien

Die finanziellen Auswirkungen des Aufziehens von Kindern schlagen sich in Mehrausgaben, aber auch in Einkommensausfällen nieder, wenn eine Erwerbstätigkeit eingeschränkt wird. Der Staat beteiligt sich durch eine weitgehend unentgeltliche Bereitstellung von Bildungsleistungen und die Subventionierung von Betreuungseinrichtungen, aber auch durch Transfers und Steuervergünstigungen in erheblichem Umfang an den Kosten. Das Ausmaß und die Ausgestaltung dieser staatlichen Aktivitäten sind letztlich Ausdruck der gesellschaftlichen Präferenzen. Sie entziehen sich weitgehend einer objektiven Beurteilung und sollen hier auch nicht problematisiert werden. Stattdessen wird im Folgenden nach einer kurzen grundsätzlichen Betrachtung eine Übersicht über die verschiedenen diesbezüglichen Leistungen des Staates und deren Entwicklung im vergangenen Jahrzehnt gegeben. Wie sie sich in ihrer Kumulierung auf die Einkommen typisierter Haushalte auswirken, wird anhand von Modellrechnungen dargestellt. Im Hinblick auf die weitere Entwicklung der familienpolitischen Leistungen ist die finanzpolitische Notwendigkeit, über eine Rückführung der Ausgabenquote eine dauerhaft tragbare Entwicklung der Staatsfinanzen sicherzustellen, zu beachten. Insofern könnte ein weiterer Ausbau familienpolitischer Leistungen nur über Umschichtungen in den öffentlichen Haushalten finanziert werden.

Zur Ausgestaltung und Begründung kinderbezogener staatlicher Leistungen

*Geld- und
Sachleistungen*

Der Staat erbringt in vielfältiger Weise Leistungen, die Familien mit Kindern entlasten. So werden in Deutschland in großem Umfang Sachleistungen zur Verfügung gestellt, indem insbesondere Bildungsleistungen weitgehend unentgeltlich angeboten und Betreuungseinrichtungen subventioniert werden. Darüber hinaus werden spezielle kinderbezogene Geldleistungen beziehungsweise Steuererleichterungen gewährt (vgl. hierzu im Einzelnen die Übersicht auf S. 18).

*Staatliche
Garantie des
Existenz-
minimums*

Aus dem im Grundgesetz (Artikel 20) verankerten Sozialstaatsprinzip lässt sich die Aufgabe des Staates ableiten, das Existenzminimum seiner Bürger gegebenenfalls durch Transferleistungen zu sichern. Sofern Familien die mit Kindern notwendigerweise verbundene finanzielle Belastung nicht selbst tragen können, haben sie Anspruch auf Unterstützung. Der Grundbedarf für Kinder wird zu einem guten Teil zunächst über die Bereitstellung staatlicher Sach- und Geldleistungen abgedeckt, verbleibende Lücken werden im Rahmen der Sozialhilfe geschlossen. Dabei ist über den genauen Umfang und die Art der Bereitstellung des staatlich zu gewährleistenden Existenzminimums letztlich politisch zu entscheiden.

*Berücksichtigung der
steuerlichen
Leistungsfähigkeit*

Daneben mindern die mit dem Aufziehen von Kindern verbundenen zwangsläufigen Mehrausgaben die steuerliche Leistungsfähigkeit. So darf grundsätzlich nur das Einkommen besteuert werden, das über die Deckung des sozialhilferechtlich definierten Existenz-

minimums hinausgeht. Damit ist auch der vom Steuerpflichtigen zu gewährleistende Grundbedarf unterhaltsberechtigter Kinder steuerfrei zu stellen. Vor allem das Bundesverfassungsgericht hat diesen Sachverhalt betont und den Gesetzgeber wiederholt zum Handeln veranlasst.

Außerdem werden verschiedene Leistungen gewährt, die an Kindern und speziellen Lebens- und Einkommenssituationen der Eltern anknüpfen. Hierzu zählen beispielsweise das Erziehungsgeld, zusätzliche Leistungen bei Arbeitslosigkeit oder beim Erwerb von Wohneigentum sowie die Anrechnung von Kindererziehungszeiten in der gesetzlichen Rentenversicherung.

Grundsätzlich bewirken die staatlichen Aktivitäten eine Umverteilung über den Lebenszyklus der einzelnen Personen. Während in der Kinder- und Jugendzeit (ebenso wie im Rentenalter) umfangreiche staatliche Transfers empfangen werden, sind in der Regel in der Zeit der Erwerbstätigkeit per saldo Zahlungen an den Staat zu leisten. Dabei hat ein solches „Umlageverfahren“ aber auch sowohl innerhalb einer Generation als auch zwischen den Generationen erhebliche Umverteilungswirkungen zur Folge. Letzteres ist insbesondere dann der Fall, wenn es zu größeren Veränderungen in der Leistungshöhe oder zu umfangreichen demographischen Verschiebungen kommt.

Die Frage nach der Höhe und Ausgestaltung der kinderbezogenen Transfers stellt sich derzeit in Deutschland auch im Zusammenhang mit der demographischen Entwicklung, die

*Intertemporale
Umverteilung
über den
Lebenszyklus*

*Demographi-
scher Hinter-
grund*

zu einer erheblichen Alterung der Gesellschaft führt.¹⁾ So basiert der Fortbestand der umlagefinanzierten gesetzlichen Rentenversicherung langfristig auch auf dem Aufziehen von Kindern.

*Verzerrung der
Arbeitsange-
botsentschei-
dung*

In diesem Zusammenhang spielt auch die Frage nach der Verbindung von Kindererziehung und Erwerbstätigkeit eine Rolle. Hier sind die Einkommensausfälle aus der Unterbrechung oder Aufgabe der Erwerbstätigkeit – zumeist durch die Mutter – sowie damit zusammenhängend die häufig nicht ausreichenden Möglichkeiten einer kostengünstigen Kinderbetreuung von Bedeutung. Dabei ist auch zu berücksichtigen, dass die Entscheidung für oder gegen eine Fortsetzung der Erwerbstätigkeit stark durch das staatliche Abgabensystem verzerrt wird. Aus dem nach Abzug von Steuern und Sozialbeiträgen verbleibenden Einkommen ist nämlich das ebenfalls mit Abgaben belastete Einkommen der Betreuungspersonen zu begleichen. Der die Arbeitsangebotsentscheidung verzerrende Abgabenkeil zwischen Bruttoeinkommen und nach Abzug der Kinderbetreuungskosten verbleibendem Nettoeinkommen ist daher besonders groß.

Staatliche Aufwendungen für das Aufziehen von Kindern

*Steuerliche
Freistellung des
Existenzmini-
mums und
Kindergeld*

Bei einer Abschätzung der vom Staat übernommenen Aufwendungen für Kinder im Jahr 2000 sind zunächst die steuerlichen Erleichterungen für Eltern sehr bedeutsam (vgl. hierzu im Einzelnen die Tabelle auf S. 19). Im Rahmen der Einkommensbesteuerung sind

grundsätzlich auch die Einkommen, die zur Bestreitung des Existenzminimums der Kinder dienen, steuerfrei zu stellen. Seit dem Jahr 1996 erfolgt diese Freistellung im Wesentlichen über das zu Lasten der Lohnsteuer verbuchte einkommensunabhängige Kindergeld. Alternativ werden Steuerfreibeträge für den steuerlich zu berücksichtigenden Grundbedarf der Kinder eingeräumt, wenn diese – bei höheren Einkommen – eine größere Entlastung bedeuten als das Kindergeld. Hätte man den Familienleistungsausgleich für das Jahr 2000 nur über diese verfassungsrechtlich notwendigen einkommensteuerlichen Freibeträge umgesetzt, wären Steuerausfälle von 20 ½ Mrd € entstanden. Die gesamten Belastungen aus dem Familienleistungsausgleich erreichten dagegen gut 31 ½ Mrd €. Als „echte“ Förderkomponente kann für das Jahr 2000 nur die Differenz in Höhe von 11 Mrd € zu den Ausfällen bei einer reinen Freibetragslösung gewertet werden.

Außerdem wird im Rahmen der Wohnungsbauförderung für jedes Kind die Eigenheimzulage aufgestockt, was (laut Subventionsbericht der Bundesregierung) im Jahr 2000 zu Steuerausfällen von gut 2 Mrd € führte.²⁾ Ferner ist die seit dem Jahr 2000 verringerte Einkommensgrenze, bis zu der diese Hilfen gewährt werden, nunmehr von der Kinderzahl abhängig (die Mehrkosten hierfür werden nicht ausgewiesen). Hinzu kamen im Jahr 2000 Mindereinnahmen von 3 Mrd € durch einige weitere Maßnahmen, vor allem den

*Weitere
Steuerver-
günstigungen*

1 Während in Deutschland 1960 auf eine Frau im Laufe ihres Lebens im Durchschnitt 2,4 Lebendgeborene entfielen, waren es 1999 nur noch 1,4.

2 Hinzu kamen noch Steuerausfälle von gut ½ Mrd € durch die Vorgängerregelung gemäß § 34f EStG.

Gesetzliche Leistungen für Familien mit Kindern

Steuerliche Maßnahmen

Kindergeld: Wird für Kinder bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres gezahlt, bei Arbeitslosigkeit bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres und bei einer Ausbildung bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres (ggf. verlängert um die Dauer des Grundwehr- bzw. Ersatzdienstes). Es beträgt ab 2002 monatlich 154 € für erste bis dritte Kinder, für alle weiteren Kinder 179 € (2000: 270 DM für erste und zweite, 300 DM für dritte und 350 DM für weitere Kinder).

Kinderfreibetrag: Wird im Rahmen des Familienleistungsausgleichs alternativ zum Kindergeld gewährt, wenn die Günstigerprüfung bei der Einkommensteuerveranlagung einen Vorteil des Freibetrags ergibt. Er dient der steuerlichen Berücksichtigung des Existenzminimums von Kindern und beträgt ab 2002 3 648 € (2000: 6 912 DM). Der Kinderfreibetrag mindert auch bei reinem Kindergeldbezug die Bemessungsgrundlage des Solidaritätszuschlags.

Betreuungsfreibetrag: Der ebenfalls mit dem Kindergeld zu verrechnende Freibetrag, der ab 2002 auch den Erziehungs- und Ausbildungsbedarf umfasst, beträgt 2 160 € (2000: 3 024 DM für Kinder unter 16 Jahren).

Absetzung nachgewiesener Betreuungsaufwendungen: Für Kinder unter 14 Jahren werden ab 2002 solche Aufwendungen, soweit sie über 1 548 € hinausgehen, bis zu einer Höhe von 1 500 € steuermindernd berücksichtigt.

Ausbildungsfreibetrag: Wird für auswärtig untergebrachte volljährige Kinder in Ausbildung in Höhe von 924 € gewährt. Der bis Ende 2001 gewährte umfassendere Ausbildungsfreibetrag in Höhe von maximal 4 200 DM wurde in den Betreuungsfreibetrag integriert.

Haushaltsfreibetrag: Wird für alleinstehende Kindererziehende im Jahr 2002 in Höhe von 2 340 € gewährt und bis 2005 stufenweise abgeschmolzen (2000: 5 616 DM).

Unterhaltungsfreibetrag: Obergrenze der absetzbaren Ausgaben für Unterhaltsleistungen gegenüber Personen, für die kein Kindergeldanspruch besteht, in Höhe von 7 188 € (2000: 13 500 DM).

Wohnungsbauförderung: Die seit 1996 gewährte Eigenheimzulage von jährlich 2 556 € für Neubauten und 1 278 € für Altbauten über einen Förderzeitraum von acht Jahren wird um 767 € für jedes Kind aufgestockt. Außerdem werden die Einkommensgrenzen um 15 339 € pro Kind höher angesetzt.

Transferausgaben der Gebietskörperschaften

Erziehungsgeld: Wird vom Bund für maximal 24 Monate nach der Geburt bei Begrenzung der Erwerbstätigkeit auf wöchentlich 30 Stunden (vor 2001: 19 Stunden) in Höhe von 307 € gewährt. In den ersten sechs Monaten wird es gezahlt, wenn das jährliche (Netto-)Einkommen bei Alleinerziehenden 38 247 € und bei Verheirateten 51 129 € nicht überschreitet. Danach wird die Leistung nach dem Einkommen gestaffelt. Es gilt eine Freigrenze von 13 498 € bei Alleinerziehenden und 16 464 € bei Verheirateten (bis Ende 2000: 23 700 DM bzw. 29 400 DM). Anspruchsberechtigte, die diese Voraussetzung erfüllen, können seit 2001 alternativ für zwölf Monate jeweils 460 € beziehen („Budget“). Das die Grenze überschreitende Einkommen mindert den monatlichen Anspruch um gut 4 % dieser Mehreinkünfte (bzw. 6 % beim „Budget“). Bei zweiten und weiteren Kindern liegen die Einkommensgrenzen derzeit um jeweils 2 797 € (2000: 4 200 DM) höher.

Beiträge für Kindererziehungszeiten: Für nach 1991 geborene Kinder werden Erziehenden seit Juli 2000 drei Jahre mit durchschnittlichen Beitragszahlungen gutgeschrieben. Der Bund zahlt entsprechend den entstehenden Ansprüchen Beiträge an die gesetzliche Rentenversicherung.

Sozialhilfe: Kinder haben bei der Sozialhilfe einen altersabhängigen Anspruch, der von 55 % bis zu 90 % des Regel-

satzes des Haushaltsvorstands (derzeit je nach Bundesland bis etwa 290 € monatlich) reicht. Außerdem stehen auch Kindern zusätzliche Hilfen für Sonderbedarfe zu. Alleinerziehende mit Kleinkindern haben zudem einen Anspruch auf einen Mehrbedarfzuschlag in Höhe von 40 % des Regelsatzes. Vom Bruttobedarf sind eigene Einkünfte (bei Kindern insbesondere das Kindergeld abzüglich eines Eigenbetrags von 10 €) abzusetzen, um den Zahlbetrag zu ermitteln.

BAföG: Schüler an weiterführenden Schulen sowie Studierende haben Anspruch auf von Bund und Ländern gemeinschaftlich finanzierte Unterstützungsleistungen, wenn Einkommen und Vermögen ihrer Familien nicht die Obergrenzen überschreiten. Der maximale Anspruch beträgt derzeit 583 € monatlich. Studierende erhalten allerdings nur die Hälfte der Mittel als Zuschuss, der Rest ist nach Studierendene unter vergünstigten Bedingungen zu tilgen.

Unterhaltsvorschüsse: Werden von den Gebietskörperschaften nach Maßgabe der Regelsatzverordnung an Alleinerziehende mit Kindern unter zwölf Jahren für maximal 72 Monate geleistet, wenn eine Unterhaltsverpflichtung nicht erfüllt oder der Mindestbetrag nicht aufgebracht wird. Für Kinder unter sechs Jahren werden in den alten Bundesländern derzeit maximal 111 € monatlich gewährt.

Wohngeld: Der Wohngeldanspruch bemisst sich auch nach der Größe des Haushalts. Ein Kind führt (wie ein weiterer Erwachsener) zu einer höheren zuschussfähigen Miete und bei gegebenem Einkommen zu umfangreicheren Leistungsansprüchen.

Arbeitslosenhilfe: Arbeitslose erhalten nach dem Ende des Bezugs von Arbeitslosengeld vom Bund bei Bedürftigkeit Arbeitslosenhilfe. Sofern Kinder zum Haushalt gehören, besteht ein Anspruch auf Leistungen in Höhe von 57 % des Nettoentgelts zur Zeit der Erwerbstätigkeit gegenüber einem Niveau von 53 % bei Kinderlosen.

Begünstigungen durch die Sozialversicherungen

Kindermitversicherung in der Krankenversicherung: Solange Kinder bestimmte Einkommensgrenzen nicht überschreiten, werden sie in der gesetzlichen Krankenversicherung der Eltern maximal bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres (ggf. verlängert um die Dauer des Grundwehr- bzw. Ersatzdienstes) entgeltfrei mitversichert. Wenn allerdings der Hauptverdiener privat krankenversichert ist, scheidet eine Mitversicherung in der gesetzlichen Krankenversicherung aus.

Mutterschaftsleistungen: Im Regelfall sechs Wochen vor und acht Wochen nach der Geburt zahlt die gesetzliche Krankenversicherung den Nettoverdienstaufschlag der Mutter bis zu einer Höhe von 13 € pro Tag (2000: 25 DM). Bei privat krankenversicherten Müttern zahlt der Bund einen Pauschbetrag von derzeit 210 €. Sowohl bei gesetzlich als auch privat krankenversicherten Müttern übernimmt der Arbeitgeber die über den Betrag von 13 € hinausgehenden Ausfälle bis zur Höhe des bisherigen Nettoverdienstes.

Hinterbliebenenrente: Nach der Rentenreform 2001 wird bei nach 1961 geborenen Ehegatten oder nach 2001 Verheirateten die Hinterbliebenenrente nach der Zahl der von ihnen aufgezogenen Kinder aufgestockt. Für das erste Kind werden zwei Beitragsjahre mit durchschnittlichen Entgelten, für alle weiteren jeweils ein Jahr berücksichtigt.

Waisenrente: Wenn mindestens ein Elternteil mit Rentenanspruch verstorben ist, erhalten Kinder Leistungen von der Rentenversicherung.

Arbeitslosengeld: Gegenüber der Arbeitslosenversicherung haben Arbeitslose mit Kindern einen Anspruch auf 67 % ihres vorherigen Nettoentgelts gegenüber 60 % bei Kinderlosen.

nur noch übergangsweise anzuwendenden Haushaltsfreibetrag für Alleinerziehende sowie Unterhalts- und Ausbildungsfreibeträge. Insgesamt schlugen die kinderbedingten steuerlichen Maßnahmen im Jahr 2000 mit gut 37 Mrd € zu Buche.³⁾

Erziehungsgeld Zu den Steuererleichterungen treten Ausgaben der Gebietskörperschaften hinzu. Das Bundeserziehungsgeld wird nach der Geburt eines Kindes bei Einschränkung der Berufstätigkeit eines Elternteils für maximal 24 Monate gewährt, sofern gewisse Einkommensgrenzen nicht überschritten werden. Dafür gab der Bund im Jahr 2000 insgesamt 3 ½ Mrd € aus.⁴⁾

Sozialhilfe Bei der Sozialhilfe schlagen sich Leistungen für Kinder vor allem in der laufenden Hilfe zum Lebensunterhalt nieder. Ende 2000 bezogen in Deutschland 2,7 Millionen Personen solche Unterstützungsleistungen. Davon waren 1 Million unter 18 Jahre alt. Die Sozialhilfeleistungen für den Aufgabenbereich Ehe und Familie werden im jüngsten Sozialbericht für das Jahr 2000 auf knapp 2,8 Mrd € beziffert. Dabei ist freilich zu berücksichtigen, dass die übrigen staatlichen Leistungen für Kinder zum großen Teil auf die Sozialhilfe angerechnet werden. Hinzuzurechnen sind noch die heilpädagogischen Maßnahmen für Kinder

3 Das verfassungsrechtlich weitgehend abgesicherte Ehegattensplitting, das 2001 Steuerausfälle von etwa 23 Mrd € gegenüber einer Individualbesteuerung verursachte, ist angesichts der Anknüpfung am Ehestand nicht als Kinderförderung anzusehen, auch wenn der Großteil auf Familien mit Kindern entfällt.

4 Außerdem zahlen Baden-Württemberg, Bayern, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Thüringen im Anschluss an die Bundesleistung ein Landeserziehungsgeld. Die Ausgestaltung ist aber nicht einheitlich. Die Zahlungen der Länder beliefen sich 2000 auf insgesamt gut ¼ Mrd €.

Umfang der Leistungen für Familien mit Kindern im Jahr 2000 *)

Leistungsart	Mrd €
Steuerliche Maßnahmen	37,3
davon:	
Kindergeld	30,9
Kinderfreibeträge im Familienleistungsausgleich	0,7
Bauförderung	2,8
Sonstige steuerliche Maßnahmen 1)	2,9
Transfers der Gebietskörperschaften	26,9
davon:	
Erziehungsgeld	3,7
Kindererziehungszeiten 2)	11,5
Sozialhilfe	4,1
BAföG	1,3
Unterhaltsvorschuss	0,8
Wohngeld 3)	1,2
Arbeitslosenhilfe	0,3
Kinderzuschläge im öffentlichen Dienst	4,0
Sachleistungen der Gebietskörperschaften	7) 71,0
davon:	
Kindergärten	7,4
Jugendhilfe	8,0
Schulen	45,3
Hochschulen 4)	10,3
Sozialversicherungsleistungen	16,0
davon:	
Entgeltfreie Krankenversicherung 5)	11,5
Mutterschaft 6)	2,9
Waisenrenten	1,1
Arbeitslosengeld	0,5
Insgesamt	rd. 150

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung, Statistisches Bundesamt, Bundesanstalt für Arbeit, Bund-Länder-Kommission sowie eigene Berechnungen. — * Nur Leistungen über ¼ Mrd €, für die Schätzgrundlagen oder Angaben zum Leistungsumfang vorliegen. — 1 Insbesondere Freibeträge außerhalb des Familienleistungsausgleichs. — 2 Beitragszahlungen des Bundes für angerechnete Erziehungszeiten in der gesetzlichen Rentenversicherung. — 3 Schätzung der Mehransprüche von Haushalten mit Kindern für Wohngeld. — 4 Anteil der Grundmittel für Ausbildungszwecke gemäß Bildungsfinanzbericht 1999/2000 der Bund-Länder-Kommission. — 5 Nur Leistungen für Kinder. — 6 Vor allem Sachleistungen und Mutterschaftsgeld der gesetzlichen Krankenversicherung. — 7 Rechnungsergebnisse für 1999.

Deutsche Bundesbank

und Hilfen zu einer angemessenen Schulbildung, die zu Aufwendungen in Höhe von 1,4 Mrd € führten. Wie die Einkommensteuerbefreiung des Mindestbedarfs ist auch die kinderbedingte Sozialhilfe grundsätzlich aus der staatlichen Aufgabe zur Absicherung des Existenzminimums der Bürger abgeleitet.

*Beiträge für
Kinderer-
ziehungszeiten*

Seit 1986 werden Erziehungszeiten in der gesetzlichen Rentenversicherung bei der Bemessung der Altersrente angerechnet. Damit soll der Ausfall von eigenen Beitragszahlungen in der ersten, besonders betreuungsintensiven Lebensphase des Kindes ausgeglichen werden. Seit Juni 1999 entrichtet der Bund zur Finanzierung der im selben Jahr gegenüber der Rentenversicherung entstehenden Ansprüche aus den Erziehungszeiten gesondert ausgewiesene Beiträge.⁵⁾ Da diese Ansprüche deutlich ausgeweitet wurden, aber erst später zu Rentenausgaben führen, übertrafen die Beitragszahlungen des Bundes im Jahr 2000 mit 11½ Mrd € die diesbezüglichen laufenden Leistungen der Rentenversicherung (fast 5½ Mrd €) erheblich. Allerdings werden diese Beiträge nicht zurückgelegt, sondern zur Finanzierung von laufenden Ausgaben verwendet, womit der aktuelle Beitragssatz zur gesetzlichen Rentenversicherung entsprechend niedriger ausfallen kann. Die höheren Ansprüche belasten dann später die Beitragszahler bei voraussichtlich ohnehin weiter steigenden Sozialabgaben zusätzlich.

*Transfers der
Gebietskörperschaften
zusammen*

Einschließlich einiger weiterer Fördermaßnahmen (Ausbildungsförderung, Unterhaltsvorschüsse, Begünstigungen beim Wohngeld und bei der Arbeitslosenhilfe sowie Familienzuschläge im öffentlichen Dienst) betragen

die kinderbedingten Transferausgaben im Jahr 2000 etwa 27 Mrd €.⁶⁾

Noch stärker schlugen die Aufwendungen der Gebietskörperschaften zu Buche, die für Kinderbetreuung und im Bildungswesen anfallen. Diese Leistungen decken freilich zum großen Teil einen notwendigen Mindestbedarf der Kinder ab. Eine alternative Finanzierung über Nutzungsentgelte hätte notwendigerweise höhere steuerliche Freibeträge und Sozialhilfearaufwendungen für Kinder zur Folge. Die Ausgaben für Kindergärten betragen nach den erst für das Jahr 1999 vorliegenden Rechnungsergebnissen nach Abzug von Einnahmen fast 7½ Mrd €. Die Jugendhilfe zielt darauf ab, besondere Defizite bei der Erziehung, Bildung und Betreuung zu beheben, indem zum Beispiel eine Unterbringung in Heimen oder bei Pflegeeltern bereitgestellt wird. Die Belastung der öffentlichen Haushalte hierfür betrug 8 Mrd €.

Die nicht durch Gebühren und sonstige Einnahmen gedeckten Ausgaben (Grundmittel) für allgemein bildende und berufliche Schulen schlugen 1999 mit annähernd 42 Mrd € zu Buche. Schulverwaltung, Schülerbeförderung sowie weitere schulbezogene Aufwendungen etwa für Beratung und Hausaufgabenhilfen belasteten die Gebietskörperschaften zusätzlich mit 3½ Mrd €. Die Grundmittel

*Sachleistungen
der Gebiets-
körperschaften
für Kinder-
gärten und
Jugendhilfe ...*

*... sowie für
Schulen und
Hochschulen*

⁵ Der Gesamtbetrag hängt seitdem vom Beitragssatz, dem Durchschnittsentgelt und der Gesamtzahl der Kinder unter drei Jahren ab. Zuvor wurden die Kosten für die kindbezogene Aufwertung der Rentenansprüche pauschal im Rahmen des allgemeinen Bundeszuschusses erstattet.

⁶ Auch beim sozialen Wohnungsbau werden Haushalte mit Kindern begünstigt. Der Umfang dieser Transfers kann allerdings nicht quantifiziert werden.

für Hochschulen beliefen sich im Bereich der Ausbildung nach dem Bildungsfinanzbericht 1999/2000 der Bund-Länder-Kommission auf fast 10½ Mrd €. ⁷⁾ Insgesamt betrug das Sachtransfervolumen 71 Mrd €.

*Leistungen der
Sozialversiche-
rungen*

Neben den Gebietskörperschaften erbringen auch die Sozialversicherungen besondere Leistungen für Familien mit Kindern. Die entgeltfreie Mitversicherung von Kindern in den gesetzlichen Krankenkassen ist dabei die wichtigste Maßnahme. Im Jahr 2000 profitierten hiervon 13,8 Millionen Personen unter 20 Jahren, wobei der finanzielle Umfang der Förderung (zieht man altersbezogene Ausgabenprofile der Krankenversicherung heran) auf 11½ Mrd € geschätzt werden kann. Einschließlich weiterer Elemente (geburtsbezogene Sachleistungen, Mutterschaftsgeld, Regelungen zu Hinterbliebenen- und Waisenrenten sowie höhere Arbeitslosengeldansprüche) ergab sich für das Jahr 2000 in der Sozialversicherung ein kinderbezogenes Fördervolumen von 16 Mrd €.

*Umfang der
Förderung
insgesamt*

Addiert man – trotz der hier unterschiedlichen Erhebungsjahre ⁸⁾ – die aufgelisteten staatlichen Leistungen an Familien mit Kindern, ergibt sich eine Größenordnung von 150 Mrd €. Wie bereits erwähnt, stellt allerdings ein guter Teil davon nicht eine besondere Förderung des Staates dar, sondern dient der einkommensteuerlichen Freistellung des Existenzminimums des Kindes und finanziert Leistungen zur Sicherstellung des Grundbedarfs im Rahmen der Sozialhilfe. Außerdem werden die kinderbezogenen Aufwendungen aus staatlichen Einnahmen finanziert, die zu einem erheblichen Teil von den Familien mit Kindern

selbst aufgebracht werden. Bei einer groben Schätzung dieses Eigenanteils ergibt sich, dass Haushalte, in denen im Jahr 2000 Kinder lebten, die ihnen gewährten Vergünstigungen zu etwa einem Drittel selbst finanzierten. ⁹⁾

Die Entwicklung der Leistungen in den neunziger Jahren

Zwischen den Jahren 1992 und 1999 (für das zuletzt detaillierte Rechnungsergebnisse vorliegen) wuchsen die staatlichen Leistungen für Familien mit Kindern um fast ein Drittel auf gut 290 Mrd DM (bzw. annähernd 150 Mrd €) und damit erheblich stärker als die Gesamtausgaben des Staates. ¹⁰⁾ Auch in Relation zum Bruttoinlandsprodukt war eine Zunahme von 7,1 % auf 7,6 % zu verzeichnen, die sich auf die Jahre zwischen 1995 und 1999 konzentrierte (vgl. im Einzelnen die Tabelle auf S. 22).

*Gesamtent-
wicklung*

Unter den staatlichen Leistungen erhöhten sich die Steuervergünstigungen – bereinigt um die Umstellung des Kinderlastenausgleichs im Jahr 1996 – mit gut der Hälfte am stärksten. Damals wurde das duale System

*Ausweitung
des Familien-
leistungs-
ausgleichs*

⁷ Die im Hochschulbereich ebenfalls anfallenden Aufwendungen für die Forschung werden nicht den kinderbezogenen Leistungen zugerechnet.

⁸ Die Addition der Leistungen aus unterschiedlichen Erhebungsjahren erscheint – auch angesichts der ohnehin bestehenden Unschärfen – vertretbar, weil sich die im Vorjahr erfassten Ausgaben bis 2000 nicht wesentlich verändert haben dürften.

⁹ Diese Schätzung stützt sich auf Angaben der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1998 (hinsichtlich der Umsatzsteuer) und die Lohn- und Einkommensteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes.

¹⁰ Die Zahl der Einwohner bis zum Alter von 21 Jahren hat sich in dieser Zeit nur unwesentlich verändert.

Entwicklung des Umfangs der Leistungen für Familien mit Kindern

Leistungsart	1992	1995	1999		1995/1992	1999/1995
	in Mrd DM		in Mrd €		Anstieg pro Jahr in %	
Steuerliche Maßnahmen (einschl. Bundeskindergeld)	44,0	44,9	68,5	35,0	0,7	11,1
davon:						
Kindergeld (seit 1996 Steuerabzug)	22,0	21,3	57,8	29,5	} - 0,5	} 15,4
Kinderfreibetrag	16,3	16,4	0,1	0,1		
Bauförderung	1,3	2,3	4,9	2,5	23,1	20,3
Sonstige steuerliche Maßnahmen ¹⁾	4,5	4,8	5,7	2,9	2,7	4,2
Transfers der Gebietskörperschaften	40,8	43,9	53,5	27,4	2,5	5,0
davon:						
Erziehungsgeld	7,7	7,7	7,6	3,9	0,0	- 0,3
Kindererziehungszeiten ²⁾	13,8	14,8	23,3	11,9	2,3	12,0
Sozialhilfe ³⁾	5,6	7,2	7,9	4,0	9,1	2,2
Sonstiges ⁴⁾	13,7	14,2	14,7	7,5	1,3	0,9
Sachleistungen der Gebietskörperschaften	115,2	133,6	138,9	71,0	5,1	1,0
davon:						
Kindergärten	10,7	13,6	14,4	7,4	8,4	1,5
Jugendhilfe	12,7	14,9	15,7	8,0	5,5	1,5
Schulen	74,9	85,9	88,6	45,3	4,7	0,8
Hochschulausbildung ⁵⁾	17,1	19,3	20,2	10,3	4,1	1,2
Leistungen der Sozialversicherungen	24,0	28,4	30,8	15,8	5,7	2,1
davon:						
Entgeltfreie Krankenversicherung ⁶⁾	17,2	20,5	22,2	11,4	6,1	2,0
Mutterschaft ⁷⁾	4,1	4,5	5,4	2,8	3,5	4,7
Waisenrenten	2,1	2,3	2,2	1,1	3,2	- 1,4
Arbeitslosengeld	0,7	1,0	1,0	0,5	15,2	0,2
Insgesamt	224,0	250,8	291,8	149,2	3,8	3,9
in % des BIP	7,1	7,1	7,6	7,6	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung, Statistisches Bundesamt, Bundesanstalt für Arbeit, Bund-Länder-Kommission und eigene Berechnungen. — **1** Insbesondere Haushalts-, Unterhalts- und Ausbildungsfreibeträge. — **2** Geschätzter Bedarf für Beitragsleistungen des Bundes für die Anrechnung von Kindererziehungszeiten in der gesetzlichen Rentenversicherung. — **3** Fortgeschriebene Schätzungen für Hilfen zum Lebensunterhalt (gemäß den Sozialberichten) sowie spezielle Hilfen in besonderen Lebenslagen. — **4** Ins-

besondere Kinderzuschläge im öffentlichen Dienst, BAföG-Mittel, familienbedingte Mehrleistungen beim Wohngeld, Unterhaltsvorschüsse sowie Zusatzleistungen im Rahmen der Arbeitslosenhilfe. — **5** Nach der Aufschlüsselung im Bildungsfinanzbericht 1999 61% der aus allgemeinen Finanzmitteln finanzierten Hochschulausgaben. — **6** Hochrechnung der Leistungen für Familienmitversicherte unter 20 Jahren. — **7** Sachleistungen der gesetzlichen Krankenversicherung im Zusammenhang mit Mutterschaft sowie von ihr gezahltes Mutterschaftsgeld.

aus Kinderfreibetrag und zusätzlicher Zahlung eines Kindergeldes durch ein System ersetzt, in dem der Kinderfreibetrag nur noch alternativ zum Kindergeld gewährt wird. Dieses stellt nunmehr die primäre Leistung dar und wird zu Lasten der Lohnsteuer verrechnet. Mit der Umstellung wurde der jährliche Freibetrag – Vorgaben des Bundesverfassungsgerichts folgend – von 4 104 DM über zunächst 6 264 DM auf 6 912 DM ab 1997 kräftig angehoben. Weniger einkommensstarke Haushalte wurden darüber hinaus insofern besser gestellt, als das monatliche Kindergeld für diese Gruppe nach der Umstellung den Wert des alternativen Freibetrags deutlich übertraf und für die ersten beiden Kinder bis auf jeweils 250 DM im Jahr 1999 erheblich aufgestockt wurde. Daneben wurde die steuerliche Begünstigung von Familien mit Kindern beim Erwerb von Eigenheimen kräftig ausgeweitet, was maßgeblich zum wachsenden Umfang der gesamten Wohnungsbausubventionen beitrug. Die Zusatzförderung für jedes Kind, die zuvor noch zwischen 600 DM und 1 000 DM betragen hatte, wurde auf jährlich 1 500 DM angehoben.

Unterschiedliche Entwicklung der einzelnen Transfers

Die kinderbezogenen Transferausgaben der Gebietskörperschaften sind um fast ein Drittel gestiegen. Der Zuwachs bei der Sozialhilfe, der sich auf die erste Hälfte des vergangenen Jahrzehnts konzentrierte, resultiert insbesondere aus dem Anstieg der Zahl minderjähriger Leistungsbezieher und der stärkeren Anhebung der Bedarfssätze bis zur Mitte der neunziger Jahre. Die für die Anrechnung von Kindererziehungszeiten in der Rentenversicherung prinzipiell zu entrichtenden Beiträge des

Bundes sind dagegen vor allem nach 1995 stark gestiegen. Hier schlug neben dem Anstieg des Beitragssatzes zu Buche, dass die für drei Jahre angerechneten Verdienste stufenweise von 75 % des Durchschnittsentgelts auf 100 % zum Juli 2000 rückwirkend angehoben wurden. Zudem werden seit Juli 1998 auf Grund einer Erwerbstätigkeit des Erziehenden geleistete Beiträge faktisch nicht mehr angerechnet. Die Ausgaben für das Erziehungsgeld haben sich insgesamt kaum verändert. Zwar wurden die Bezugszeiten bei Geburten ab 1993 von 18 auf 24 Monate verlängert. Dem stand aber neben der leicht rückläufigen Geburtenzahl gegenüber, dass die Einkommensgrenzen für diese Bundesleistung bis Ende 2000 nicht angehoben wurden.

Die Sachleistungen der Gebietskörperschaften haben sich bis zur Mitte der neunziger Jahre kräftig erhöht, sind danach aber nur noch relativ wenig gestiegen. So hat die vom Bundesgesetzgeber beschlossene Verpflichtung der Kommunen, ab 1996 jedem Kind zwischen drei und sechs Jahren einen Platz im Kindergarten zu garantieren, den Zuwachs der Aufwendungen für diese Einrichtungen in der ersten Hälfte der neunziger Jahre erheblich beschleunigt. Bei der Ausbildung, aber auch bei der Jugendhilfe dürfte die in diesem Zeitraum relativ starke Anhebung der Gehälter im öffentlichen Dienst den Ausgabenfluss verstärkt haben, während die danach schwächere Einkommensentwicklung dämpfend wirkte. Insgesamt nahm dieser Ausgabenblock seit 1992 um ein Fünftel zu.

Zuwachs der Sachleistungen vor allem bis 1995

*Sozialversiche-
rungsleistungen*

Auch bei den Leistungen der Sozialversicherungen folgte einem starken Zuwachs bis 1995 ein deutlich gemäßigerer Anstieg bis 1999. Im gesamten Zeitraum haben diese Leistungen um ein Viertel zugenommen. Die Aufwendungen der gesetzlichen Krankenversicherung für Familienmitversicherte unter 20 Jahren haben sich dabei am stärksten erhöht. Dazu hat neben einer Ausweitung der Zahl mitversicherter Kinder und Jugendlicher die Ausgabendynamik im Gesundheitswesen beigetragen. Die mutterschaftsbezogenen Leistungen der Krankenversicherungen haben ebenfalls kräftig expandiert.

Auswirkung der Förderleistungen auf das Haushaltseinkommen

*Vergleich der
verfügbaren
Einkommen
vor und nach
Geburt eines
Kindes*

Die Höhe der staatlichen Leistungen und der gesetzlich vorgeschriebenen privaten Transfers mag im Einzelnen begrenzt erscheinen. Aus der Sicht der Kindererziehenden haben sie in der Summe jedoch oft erhebliche Auswirkungen auf ihre verfügbaren Einkommen. Dies soll im Folgenden anhand von Modellrechnungen für das Jahr 2002 dargestellt werden, wobei nur Leistungen einbezogen werden, die das verfügbare Einkommen unmittelbar beeinflussen. Vor allem staatliche Sachleistungen und die Einräumung von Kindererziehungszeiten in der Rentenversicherung bleiben also unberücksichtigt.

Nach Geburt eines Kindes entfällt zumeist das Erwerbseinkommen eines Elternteils zumindest teilweise. Die Einkommenswirkungen dann einsetzender familienbezogener Transfers werden hier errechnet, indem das

nach der Geburt verfügbare Einkommen an dem ohne kindbedingte Erwerbseinschränkung gemessen wird. Dies entspricht einem Vergleich mit entsprechend strukturierten Haushalten ohne Kinder. Damit wird allerdings nicht die gesamte Veränderung des Lebensstandards erfasst, weil mit Kindern ein zusätzlicher Bedarf der Familie entsteht. Um dies in einer groben Annäherung einbeziehen zu können, werden die verfügbaren Einkommen zusätzlich an dem Sozialhilfeanspruch der verschiedenen Haushaltstypen gemessen, der den mit Kindern verbundenen Mehrbedarf auf einem Mindestniveau erfasst.

Die Situation der Kindererziehenden ist im Hinblick auf die Höhe des Arbeitsentgelts, den Familienstand sowie eine (teilweise) Erwerbstätigkeit nach Geburt des Kindes sehr unterschiedlich. Hinzu kommt, dass die Höhe einiger Leistungen zeitlich gestaffelt ist, so dass auch das Lebensalter der Kinder eine wichtige Rolle spielt. Um die Unterschiede zu berücksichtigen, wird auf typisierende Fälle zurückgegriffen, wobei ein „trade-off“ zwischen realitätsnaher Betrachtung durch Bildung vieler Falltypen und der Übersichtlichkeit besteht. Im Folgenden sollen drei unterschiedliche Einkommensniveaus (halbes, einfaches und doppeltes Durchschnittsarbeits-einkommen) mit den Familientypen „alleinerziehende Mutter“ und „Ehepaar“ mit jeweils einem Kind kombiniert werden. Zusätzlich wird die Aufnahme einer Teilzeiterwerbstätigkeit im zweiten Lebensjahr des Kindes berücksichtigt. Der Vergleich erstreckt sich auf den Zeitraum ab dem Beginn des Mutterschaftsschutzes vor der Geburt bis zum vierten Lebensjahr des Kindes (das auch im

*Unterschied-
liche Situation
von Kinder-
erziehenden*

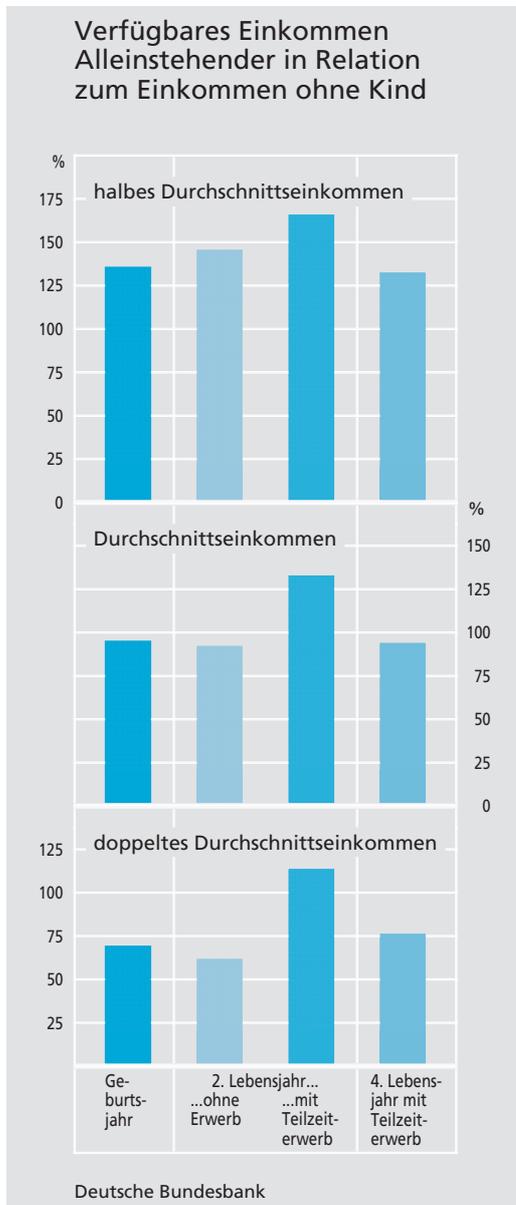
Einkommensvergleich vor und nach Geburt eines Kindes

in €

	Alleinstehende					Ehepaare				
	im letzten Jahr vor der Geburt	im ersten Jahr ohne Teilzeittätigkeit	im zweiten Jahr		im vierten Jahr mit Teilzeittätigkeit	im letzten Jahr vor der Geburt	im ersten Jahr ohne Teilzeittätigkeit	im zweiten Jahr		im vierten Jahr mit Teilzeittätigkeit
		ohne Teilzeittätigkeit	ohne Teilzeittätigkeit	mit Teilzeittätigkeit	mit Teilzeittätigkeit		ohne Teilzeittätigkeit	ohne Teilzeittätigkeit	mit Teilzeittätigkeit	mit Teilzeittätigkeit
Halbes Durchschnittseinkommen										
Erwerbseinkommen, brutto	14 259	–	–	7 130	7 130	28 518	14 259	14 259	21 389	21 389
Sozialabgaben	2 944	–	–	1 472	1 472	5 889	2 944	2 944	4 417	4 417
Einkommensteuer ¹⁾	704	–	–	–	–	1 408	–	–	78	78
PKV-Beitrag ²⁾	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Unterhaltsanspruch Kind	–	2 794	3 048	3 048	3 048	–	–	–	–	–
Unterhaltsanspruch Mutter	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Mutterschaftsgeld	–	3 221	–	–	–	–	3 300	–	–	–
Kindergeld/-freibetrag	–	847	924	924	924	–	1 694	1 848	1 848	1 848
Erziehungsgeld	–	2 610	3 684	3 684	–	–	2 610	3 684	3 684	–
Tabellenwohngeld	432	–	–	–	–	–	1 392	2 400	1 296	1 296
Sozialhilfe	–	5 522	8 422	5 008	5 008	–	–	–	–	–
Verfügbares Einkommen	11 043	14 993	16 078	18 322	14 638	21 221	20 310	19 247	23 722	20 038
Nachrichtlich: Sozialhilfeanspruch ³⁾	9 087	12 271	12 271	12 271	12 271	13 277	15 400	15 400	15 400	15 400
Durchschnittseinkommen										
Erwerbseinkommen, brutto	28 518	–	–	14 259	14 259	57 036	28 518	28 518	42 777	42 777
Sozialabgaben	5 889	–	–	2 944	2 944	11 778	5 889	5 889	8 833	8 833
Einkommensteuer ¹⁾	5 164	–	–	173	173	10 328	2 363	1 666	5 719	5 719
PKV-Beitrag ²⁾	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Unterhaltsanspruch Kind	–	2 794	3 048	3 048	3 048	–	–	–	–	–
Unterhaltsanspruch Mutter	–	4 075	6 307	4 389	–	–	–	–	–	–
Mutterschaftsgeld	–	5 094	–	–	–	–	6 074	–	–	–
Kindergeld/-freibetrag	–	847	924	924	924	–	1 694	1 848	1 848	1 848
Erziehungsgeld	–	2 610	3 684	3 684	–	–	1 952	1 874	–	–
Tabellenwohngeld	–	1 224	–	–	1 320	–	–	–	–	–
Sozialhilfe	–	–	2 115	–	–	–	–	–	–	–
Verfügbares Einkommen	17 465	16 644	16 078	23 186	16 434	34 930	29 985	24 685	30 072	30 072
Nachrichtlich: Sozialhilfeanspruch ³⁾	9 087	12 271	12 271	12 271	12 271	13 277	15 400	15 400	15 400	15 400
Doppeltes Durchschnittseinkommen										
Erwerbseinkommen, brutto	57 036	–	–	28 518	28 518	114 072	57 036	57 036	85 554	85 554
Sozialabgaben	6 912	–	–	3 650	3 650	13 824	6 912	6 912	10 562	10 562
Einkommensteuer ¹⁾	17 191	–	–	4 296	4 296	34 382	11 723	10 592	21 035	21 035
PKV-Beitrag ²⁾	1 200	2 000	2 400	1 200	1 200	2 400	2 675	2 700	2 700	2 700
Unterhaltsanspruch Kind	–	3 311	3 840	3 612	3 840	–	–	–	–	–
Unterhaltsanspruch Mutter	–	9 075	13 099	11 827	–	–	–	–	–	–
Mutterschaftsgeld	–	8 191	–	–	–	–	10 087	–	–	–
Kindergeld/-freibetrag	–	847	924	924	924	–	1 694	1 848	2 256	2 256
Erziehungsgeld	–	2 610	3 684	379	–	–	1 228	–	–	–
Tabellenwohngeld	–	–	480	–	–	–	–	–	–	–
Sozialhilfe	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Verfügbares Einkommen	31 733	22 034	19 627	36 113	24 136	63 466	48 735	38 680	53 513	53 513
Nachrichtlich: Sozialhilfeanspruch ³⁾	9 087	12 271	12 271	12 271	12 271	13 277	15 400	15 400	15 400	15 400

¹ Einschl. Solidaritätszuschlag. — ² Arbeitnehmer-Anteil an einer privaten Krankenversicherung. — ³ Anerkannter Durchschnittsbedarf, bereinigt um tatsächliche Mietkosten.

Deutsche Bundesbank



Wesentlichen die Verhältnisse in den Folgejahren widerspiegelt). Die dabei getroffenen Annahmen sind im Anhang zusammengefasst (zu den Ergebnissen im Einzelnen vgl. die Tabelle auf S. 25 sowie die begleitenden Schaubilder).

Die Veränderung des verfügbaren Einkommens nach der Geburt eines Kindes hängt bei vollständiger Aufgabe der Erwerbstätigkeit

stark von der Höhe des zuvor erzielten Arbeitseinkommens ab. Bei Alleinerziehenden mit einem zuvor halben Durchschnittseinkommen liegt das verfügbare Einkommen in den ersten beiden Jahren nach der Geburt um ungefähr zwei Fünftel höher als zuvor. Dieser Zuwachs beruht neben dem Erziehungsgeld maßgeblich darauf, dass die Sozialhilfe bedarfsabhängig geleistet wird. Unterhaltsansprüche tragen angesichts der hier unterstellten ebenfalls niedrigen Einkünfte des Vaters nur begrenzt zum Einkommen bei. Gemessen am reinen Sozialhilfeanspruch ergibt sich immer noch eine leichte Verbesserung.

Alleinerziehende mit halbem Durchschnittseinkommen, ...

Bei zuvor durchschnittlichem Verdienst verringert sich das verfügbare Einkommen merklich. Zwar erhält hier die Mutter in den ersten Lebensjahren Unterhaltszahlungen vom Vater, die aber auf staatliche Transferleistungen angerechnet werden. Gemessen am Sozialhilfeniveau ergeben sich kräftige Einbußen. Wurde vor der Geburt knapp das Doppelte des Sozialhilfeanspruchs erreicht, wird er in den beiden Jahren danach nur noch um etwa ein Drittel übertroffen.

... Durchschnittseinkommen ...

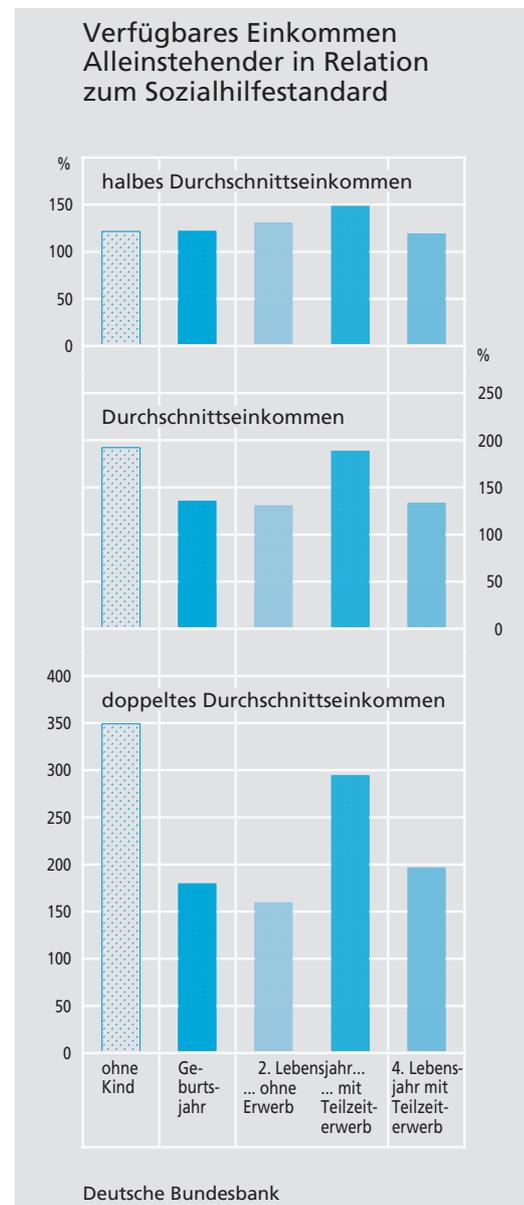
Im Falle von Alleinerziehenden mit zuvor doppeltem Durchschnittsentgelt sind die Einbußen weitaus am größten. Das verfügbare Einkommen liegt im Geburtsjahr um fast ein Drittel und im zweiten Jahr (nach Wegfall des relativ hohen Mutterschaftsgeldes) um annähernd zwei Fünftel unter dem Niveau ohne Kind. Die Unterhaltszahlungen des Vaters haben hier zunächst einen dominieren-

... und doppeltem Durchschnittseinkommen

den Anteil am Haushaltseinkommen.¹¹⁾ Staatliche Transfers fallen dagegen angesichts des familienrechtlich abgesicherten relativ hohen Versorgungsniveaus kaum ins Gewicht. In Relation zum Sozialhilfeniveau verschlechtert sich die Einkommensposition gegenüber dem kinderlosen Haushalt drastisch, es wird aber ein erheblicher Abstand zum Mindeststandard gewahrt. Mit dem Auslaufen des Erziehungsgeldes und der Unterhaltsansprüche der Mutter fallen freilich Alleinerziehende in allen Einkommensgruppen auf das Sozialhilfeniveau zurück, sofern die Erwerbstätigkeit nicht wieder aufgenommen wird.

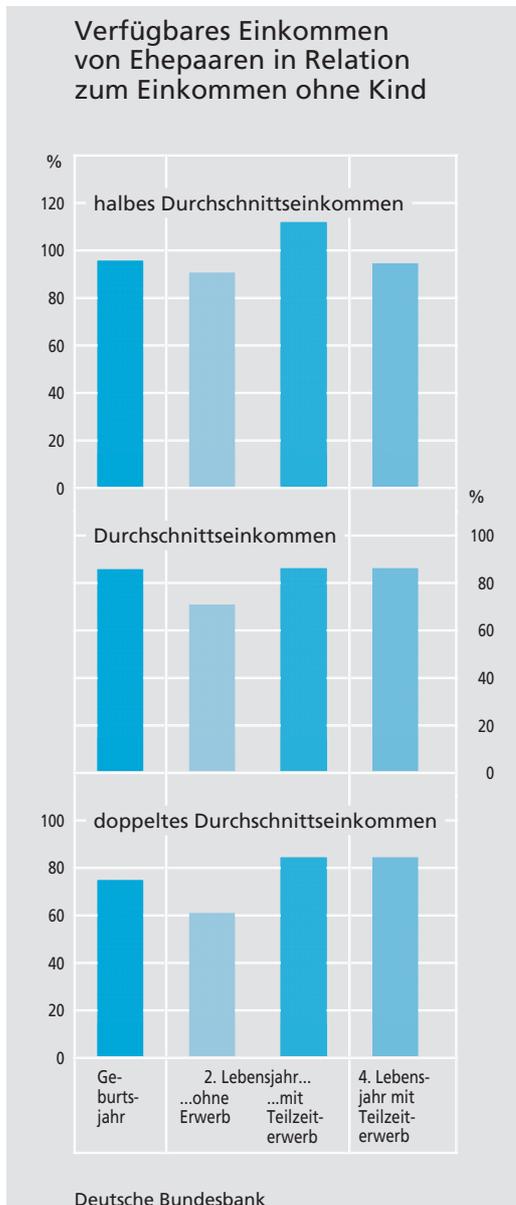
*Alleinerziehende mit
Teilzeiterwerbstätigkeit*

Von sozial- und arbeitsmarktpolitischem Gewicht ist mithin die Frage, inwieweit Alleinerziehende ihre finanzielle Lage durch die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit verbessern können. Bei Wiederaufnahme der früheren Tätigkeit mit der halben Arbeitszeit im zweiten Jahr nach der Geburt ergibt sich – selbst ohne Berücksichtigung von Kinderbetreuungskosten – bei niedrigen Einkommen keine wesentliche Verbesserung. Das verfügbare Einkommen erhöht sich durch die Arbeitsaufnahme um nur 14 %. Ausschlaggebend hierfür ist, dass das Erwerbseinkommen zum größten Teil durch die Minderung der Sozialhilfe aufgezehrt wird. Alleinerziehende in den höheren Einkommensgruppen, für die Sozialtransfers weniger bedeutsam sind, verbessern ihre Einkommensposition durch Aufnahme einer Teilzeiterwerbstätigkeit dagegen stärker, und zwar bei mittlerem Einkommen um zwei Fünftel und bei hohem Einkommen sogar um vier Fünftel, obwohl in der letztgenannten Gruppe der Erziehungsgeldanspruch stark sinkt. Im Übrigen wirkt sich vor allem in die-



sem Fall der den Alleinerziehenden gewährte, aber bis 2005 sukzessiv entfallende Haushaltsfreibetrag aus, der hier derzeit fast 800 € Steuerersparnis impliziert. Insgesamt verbleiben ohne Berücksichtigung von Kinder-

¹¹ Nach Abzug dieser Zahlungen erreicht auch der Vater – bei unveränderter Fortführung seiner Erwerbstätigkeit – hier nur noch etwa drei Fünftel seines Einkommensniveaus ohne Kind. Lediglich bei halbem Durchschnittseinkommen verbleibt dem Unterhaltspflichtigen auf Grund seines Mindesteigenbetrags ein deutlich größerer Anteil.



betreuungskosten von dem Hinzuverdienst bei hohem Einkommen fast 60 %, bei mittlerem Einkommen 50 % und bei niedrigem Einkommen wegen der Anrechnung auf Sozialleistungen nur gut 30 %.

Im vierten Lebensjahr des Kindes verschlechtert sich die Position in allen Einkommenskategorien deutlich, wofür der Wegfall des Erziehungsgeldes (bei unterem und mittlerem

Einkommen) sowie des Unterhaltsanspruchs der Mutter (bei mittlerem und hohem Einkommen) ausschlaggebend sind. Dieses Jahr ist insofern besonders relevant, als es auch einen Eindruck von der Einkommensposition von Alleinerziehenden mit älteren Kindern bietet.

Auch bei Ehepaaren, bei denen das Erwerbseinkommen nur eines Partners unverändert fortbesteht, ergeben sich – bei absolut höheren verfügbaren Einkommen – nach der Geburt eines Kindes beträchtliche finanzielle Einbußen, deren Gewicht wie bei Alleinerziehenden mit der Höhe des entfallenden Erwerbseinkommens zunimmt. Neben den geringeren Erziehungsgeldansprüchen in den ersten Jahren wirkt sich hier aus, dass der Familienleistungsausgleich relativ umso weniger zu Buche schlägt, je höher das Einkommen ist. Abgemildert werden die Einbußen bei höheren Einkünften freilich durch die erheblichen Steuerersparnisse auf Grund des Ehegattensplittings, das sich bei Fortfall des einen Erwerbseinkommens stärker auswirkt.¹²⁾ Während im zweiten Lebensjahr des Kindes das verfügbare Einkommen bei zuvor niedrigem Erwerbseinkommen von knapp 160 % vor der Geburt auf 125 % des Sozialhilfestandards sinkt und diesen faktisch nur noch wegen des Erziehungsgeldanspruchs übertrifft, geht es bei mittlerem Einkommen von reichlich 260 % auf 160 % und bei hohem Einkommen von knapp 480 % auf gut 250 % zurück.

Ehepaare ohne ...

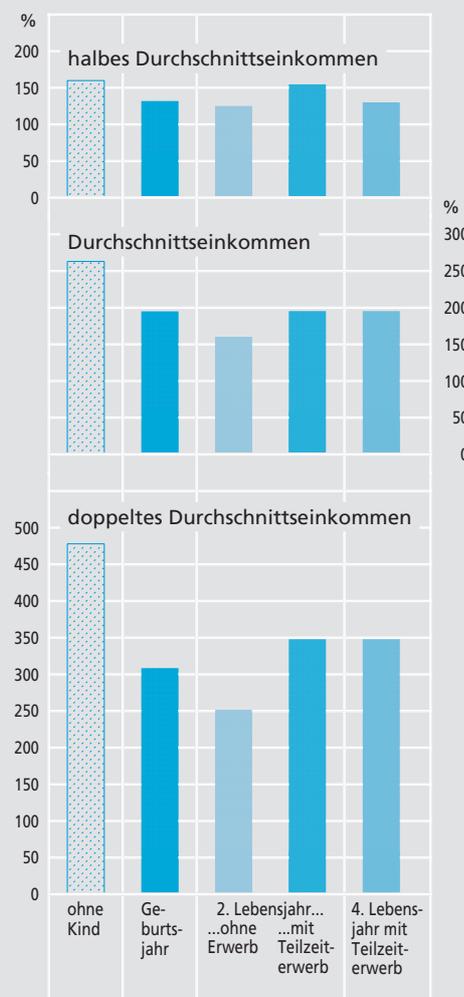
¹² Diese Ersparnisse reichen von gut 700 € bei halbem bis zu 6 500 € bei doppeltem Durchschnittseinkommen.

... und mit
Teilzeiterwerbs-
tätigkeit eines
Partners

Nimmt der Partner im zweiten Jahr eine Teilzeittätigkeit auf, wird in der unteren Gehaltsgruppe das verfügbare Einkommen um immerhin gut ein Fünftel – und damit stärker als bei Alleinerziehenden – aufgebessert. Ausschlaggebend hierfür ist, dass bei einem schon vorhandenen vollen Erwerbseinkommen die bedarfsabhängigen Transferleistungen relativ gering sind, so dass ihre mit der Aufnahme einer Teilzeittätigkeit verbundene Kürzung weniger ins Gewicht fällt. Bei mittleren und hohen Einkünften nimmt das verfügbare Einkommen allerdings nicht so stark zu wie bei Alleinerziehenden. Dabei wirkt sich insbesondere die stärker steigende Einkommensteuerbelastung aus, die nicht zuletzt durch die mit der Beschäftigungsaufnahme nachlassende Wirkung des Ehegattensplittings bedingt ist.¹³⁾ Der geringere Zuwachs bei mittlerem Einkommen erklärt sich im Wesentlichen durch das Wegfallen des Erziehungsgeldanspruchs. Vom Hinzuverdienst bleiben damit – freilich ohne Berücksichtigung von Kinderbetreuungskosten – dem Ehepaar mit niedrigen Einkünften gut 60 %, mit mittlerem Einkommen fast 40 % und mit hohem Arbeitsentgelt gut 50 %.

Wenn mit der Arbeitsaufnahme Kosten für die Kinderbetreuung verbunden sind, reduzieren sich die Zuwächse beim tatsächlich frei verfügbaren Einkommen nochmals empfindlich, zumal diese Kosten nur begrenzt bei der Einkommensteuer berücksichtigt werden. Dadurch werden die monetären Anreize zur Aufnahme einer Erwerbstätigkeit erheblich gedämpft.

Verfügbares Einkommen von Ehepaaren in Relation zum Sozialhilfestandard



Deutsche Bundesbank

Fazit

Die kinderbezogenen Leistungen sind vor allem in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre deutlich schneller gestiegen als die Gesamtausgaben des Staates. Darin zeigt sich auch

*Wachsende
Bedeutung
kinderbezogener
Leistungen*

¹³ Der Vorteil aus dem Ehegattensplitting verringert sich bei Aufnahme einer Teilzeiterwerbstätigkeit um knapp 100 € bei unteren, gut 3 300 € bei mittleren und gut 5 300 € bei hohen Einkommen.

die Absicht, Eltern in stärkerem Maße als zuvor finanziell zu entlasten. Hier haben freilich auch Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts eine Rolle gespielt, die vor allem eine kräftige Ausweitung des steuerlich freizustellenden Existenzminimums der Kinder bewirkt haben. Im jüngsten – politisch noch umzusetzenden – Beschluss des Gerichts zur familiengerechten Ausgestaltung der Beitragssätze in der gesetzlichen Pflegeversicherung wurde außerdem die Bedeutung von Kindern im derzeit bestehenden umlagefinanzierten Sozialversicherungssystem betont.

Der staatlichen Förderung der Kinderbetreuung kommt eine entscheidende Bedeutung bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu. Umfassende kostengünstige Möglichkeiten der Kinderbetreuung erleichtern die (Wieder-) Aufnahme einer Erwerbstätigkeit nach der Geburt eines Kindes und vermindern die mit Verdienstaufschlägen der Eltern verbundenen Kosten. Dies kann zum einen die Entscheidung für Kinder grundsätzlich positiv beeinflussen. Zum anderen führt eine größere Erwerbsbeteiligung zu einer erhöhten Nutzung des bestehenden Humankapitals mit entsprechend positiven gesamtwirtschaftlichen Rückwirkungen. Vor diesem Hintergrund wurden die Leistungen für die Kinderbetreuung deutlich erhöht, indem der neu geschaffene Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz für Kinder zwischen drei und sechs Jahren umgesetzt wurde. Für unter Dreijährige, aber auch für Schulkinder ist die staatlich geförderte Betreuung weniger umfassend.

Die Bildungsleistungen, die weitgehend unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden, spielen im Rahmen der gesamten kinderbezogenen Aufwendungen die wichtigste Rolle. Die Förderung der Humankapitalbildung stellt einen bedeutenden Beitrag des Staates im Hinblick auf die künftige gesamtwirtschaftliche Entwicklung und die Nutzung des Arbeitskräftepotenzials dar.

Die hier dargestellten Modellrechnungen haben gezeigt, dass Eltern vor allem ab dem vierten Lebensjahr des Kindes starke finanzielle Einbußen hinzunehmen haben, wenn die Erwerbstätigkeit eingeschränkt wird. Eine Ausnahme bilden einkommensschwache Alleinerziehende, die auch nach Geburt des Kindes eine weitgehende Absicherung ihres (bescheidenen) Lebensstandards erreichen. Freilich kann ihr verfügbares Einkommen wegen der hohen Grenzbelastung zusätzlicher Einkommen zumindest durch die Aufnahme einer Teilzeitbeschäftigung nur wenig gesteigert werden, so dass die Arbeitsanreize vergleichsweise niedrig sind. In den übrigen Fällen ist die zusätzliche Belastung bei Wiederaufnahme einer Erwerbstätigkeit geringer. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass Aufwendungen für die Kinderbetreuung – zumal wenn diese sehr hoch ausfallen – die monetären Anreize zur Aufnahme einer Erwerbstätigkeit erheblich schwächen.

Letztlich muss über Art und Umfang der kinder- und familienbezogenen Leistungen auf Grund von Werturteilen und damit im Rahmen einer politischen Kompromissfindung entschieden werden. Bei allen Bestrebungen, die diesbezüglichen Leistungen auszuweiten,

Unterschiedliche Auswirkungen auf das verfügbare Einkommen

Kinderbezogene Leistungen und staatliche Konsolidierungserfordernisse

ist freilich zu beachten, dass die Staatsausgaben insgesamt schon fast halb so hoch wie das Bruttoinlandsprodukt sind. Dies führt zu einer wachstumshemmenden hohen Belastung mit staatlichen Abgaben. Eine wichtige finanzpolitische Zielsetzung besteht darin, die staatliche Ausgabenquote schrittweise zurückzuführen, um eine dauerhafte Konsolidierung der Staatsfinanzen zu erreichen und

danach auch die Abgabenbelastung weiter senken zu können. Eine Intensivierung der Familienförderung wäre deshalb nur über Umschichtungen in den öffentlichen Haushalten zu erreichen. Darüber hinaus ist es erforderlich, auch in diesem Bereich die Effizienz der staatlichen Tätigkeit kontinuierlich zu überprüfen und möglichst zu verbessern.

Anhang

Einkommensvergleich von Haushalten mit und ohne Kindern

In den hier vorgenommenen Modellrechnungen wird unterstellt, dass vor der Geburt eines Kindes Alleinstehende und im Falle von Ehepaaren beide Partner erwerbstätig sind und jeweils Arbeits-einkommen von 50 %, 100 % beziehungsweise 200 % des Durchschnittsentgelts erzielen. Von anderen Einkünften wird abgesehen. Weiterhin wird unterstellt, dass die Mutter nach dem Auslaufen des Mutterschutzes (der hier am Jahresbeginn einsetzt und damit im April des Geburtsjahres endet) ihre Erwerbstätigkeit unterbricht. Neben dem Geburtsjahr werden das zweite und das vierte Lebensjahr des Kindes mit unterschiedlichen Annahmen zur Erwerbstätigkeit der Mutter untersucht. Dabei wird angenommen, dass eine Wiederaufnahme der alten Tätigkeit mit halber Arbeitszeit und 50 % des früheren Arbeitsentgelts erfolgt und keine zur Einkommenserzielung notwendigen Betreuungskosten für Kinder anfallen.¹⁴⁾

Im Falle von alleinerziehenden Müttern – Vätern sind in der Funktion als Alleinerziehende nur selten vertreten – spielen die aus dem Familienrecht nach

dem Bürgerlichen Gesetzbuch herzuleitenden Unterhaltsansprüche eine erhebliche Rolle. Der nicht zum Haushalt gehörende Elternteil ist zu Leistungen für das Kind verpflichtet, die sich nach der in der Rechtsprechung für die alten Bundesländer verwendeten „Düsseldorfer Tabelle“ in Abhängigkeit von einem bereinigten Nettoeinkommen und weiteren Unterhaltsverpflichtungen bemessen. Der zu zahlende Betrag wird noch um das dem Unterhaltspflichtigen zustehende halbe Kindergeld ergänzt, soweit der Anspruch nach der Tabelle 254 € monatlich nicht erreicht. Es wird unterstellt, dass die Unterhaltspflichtigen die entsprechenden Zahlungen voll leisten, auch wenn dies in der Realität nicht immer zutrifft.¹⁵⁾ Gegebenenfalls trägt der unterhaltspflichtige Elternteil auch die private Krankenversicherung des Kindes. Außerdem besteht in den ersten drei Lebensjahren nach Auslaufen des Mutterschaftsgelds ein Unterhaltsanspruch der Mutter, der sich nach ihrem vorherigen Einkommen bemisst, wobei ein Mindestbedarf festge-

¹⁴ Bei der Einkommensbesteuerung sind diese ab 2002 begrenzt absetzbar, ein Sozialhilfeanspruch würde bei Bedarf um den entsprechenden Betrag steigen.

¹⁵ In diesen Fällen sichern die Gebietskörperschaften nach dem Unterhaltsvorschussgesetz bis zu sechs Jahre lang einen Mindestbetrag.

legt ist. Eine Erwerbstätigkeit wird in dieser Zeit nicht erwartet, dennoch erzielte Einkünfte werden zur Hälfte auf den Unterhaltsbedarf angerechnet. Um eine übermäßige Belastung des Unterhaltspflichtigen zu verhindern, wird diesem unter anderem ein Mindesteigenbehalt zugestanden und die Leistung an die Kindesmutter auf drei Siebtel des zu berücksichtigenden Einkommens begrenzt.

Hinsichtlich der Krankenversicherung wird angenommen, dass mit dem Überschreiten der Beitragsbemessungsgrenze eine private Krankenversicherung abgeschlossen wird und auch bei Unterbrechung der Erwerbstätigkeit bestehen bleibt.¹⁶⁾ Bei der Ermittlung der Einkommensteuerbelastung wird die Entlastung im Rahmen des Familienleistungsausgleichs nicht berücksichtigt, sondern in der Zeile „Kindergeld“ (einschl. ggf. der Zusatzersparnis durch die Kinderfreibeträge) separat ausgewiesen. Über die Freibeträge hinausgehende Werbungskosten und die Sozialversicherungsbeiträge übersteigende Sonderausgaben werden außer Acht gelassen. Bei den Alleinerziehenden ist der im laufenden Jahr geltende Haushaltsfreibetrag bei der Einkommensteuer zu Grunde gelegt.

Das Mutterschaftsgeld fällt annahmegemäß voll in das Geburtsjahr. Einkünfte aus dieser Leistung sind nicht sozialversicherungspflichtig, unterliegen aber dem Progressionsvorbehalt bei der Einkommen-

steuer. Beim Erziehungsgeld wird das Mutterschaftsgeld angerechnet, so dass es hier erst ab dem dritten Lebensmonat gezahlt wird.

Für die Ermittlung des staatlichen Wohngelds wird unterstellt, dass die Alleinstehenden eine monatliche Miete von 410 €, die Ehepaare von 510 € zu tragen haben und in einem Ort mit der höchsten Mietzinsstufe sowie in einer weniger als zehn Jahre alten Wohnung leben. Die Begünstigungen von Familien im Rahmen der Eigenheimförderung werden nicht berücksichtigt.

Der Sozialhilfeanspruch umfasst hier neben dem Regelsatz für die Haushaltsmitglieder auch Leistungen für Mehr- und Sonderbedarfe sowie für Wohnkosten. Das vom Statistischen Bundesamt publizierte durchschnittliche Bruttobedarfsniveau wird insofern korrigiert, als die dort zu Grunde gelegten Ansätze für Mieten durch die oben genannten Werte ersetzt werden. Das Einkommen von Beziehern dieser Hilfen kann das Anspruchsniveau überschreiten, da das Erziehungsgeld und im Falle der Erwerbstätigkeit auch ein Eigenbehalt von monatlich annähernd 200 € sowie 10 € des Kindergeldbetrags nicht auf den Sozialhilfeanspruch angerechnet werden.

¹⁶ Als Monatsbeiträge wurden dabei vereinfachend für Erwachsene 200 €, für Kinder 50 € unterstellt.

Ertragslage und Finanzierungs- verhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2000

Dieser Beitrag schreibt die Analyse im Monatsbericht Dezember 2001 fort, in der erstmals nach Rechtsformen hochgerechnete Ergebnisse der Unternehmensbilanzstatistik der Bundesbank für die Jahre 1994 bis 1999 vorgestellt worden sind. In dem Bericht von Ende 2001 wurde zudem der Gebietsstand auf Gesamtdeutschland ausgeweitet. Diese Änderungen sind bei Vergleichen mit früher veröffentlichten Ergebnissen zu beachten.

Die Unternehmen im Produzierenden Gewerbe, im Handel und im Verkehr haben im Jahr 2000 die zuvor eingetretene Ertragsdelle mehr als ausgleichen können. Dies schlug sich wegen des kräftigen Geschäftswachstums in der Brutto-Umsatzrendite jedoch kaum nieder. Nach Steuern erzielten die Kapitalgesellschaften hohe Gewinnsteigerungen, weil sie wegen der starken Inanspruchnahme von befristeten Sonderregelungen im Rahmen der Unternehmensteuerreform weniger Ertragsteuern entrichteten als im Jahr davor. Damit gingen allerdings vermehrte Auflösungen von Gewinnrücklagen einher, die zu einer Senkung der Eigenmittelquote führten. Dies wird jedoch voraussichtlich nicht zu einer dauerhaften Schwächung der haftenden Basis führen. Durch die mehrstufige Steuerreform sind vielmehr die Voraussetzungen für eine Stärkung der finanziellen Bestandsfestigkeit der Unternehmen auf längere Sicht deutlich verbessert worden.

Konjunkturelles Umfeld

Kräftiges Wirtschafts- wachstum

Für die deutsche Wirtschaft war 2000 insgesamt ein recht gutes Jahr. Dies gilt auch für den Durchschnitt der hier untersuchten Unternehmen des Produzierenden Gewerbes, des Handels und des Verkehrs. Das reale Bruttoinlandsprodukt nahm mit 3 % doppelt so stark zu wie im Durchschnitt der neunziger Jahre. Das Expansionstempo lag damit deutlich über dem Wachstum der gesamtwirtschaftlichen Produktionsmöglichkeiten, so dass sich deren Inanspruchnahme merklich verbesserte und erstmals seit längerem wieder – begleitet von starken sektoralen Unterschieden – annähernd Normalauslastung erreicht wurde.

Lebhafte Export- nachfrage

Maßgebliche Wachstumsimpulse gingen im Jahr 2000 von der Auslandsnachfrage aus; die realen Exporte nahmen um reichlich 13 % zu, verglichen mit 5 ½ % im Jahr davor. Die deutsche Exportwirtschaft profitierte dabei sowohl von der lebhaften Konjunktur in den wichtigen Abnehmerländern als auch von der spürbaren Verbesserung ihrer preislichen Wettbewerbsfähigkeit, die vor allem mit der Kostendisziplin im Inland und der Wechselkursentwicklung zusammenhing. Der Euro wertete gegenüber dem US-Dollar vom Jahresbeginn 2000 bis zu seinem Tiefstand Ende Oktober mehr als 18 % ab; seit seiner Einführung zum 1. Januar 1999 hatte er damit 30 % an Wert verloren. Damit ging zwar eine Verteuerung der Importe einher, die reale Einfuhr zog aber ebenfalls kräftig an.

Binnen- konjunktur ohne Schwung

Dagegen fiel das Wachstum der Inlandsnachfrage mit 2 % merklich schwächer aus als in den beiden Vorjahren. Ausschlaggebend da-

für war die starke Verschlechterung der Terms of Trade infolge des Ölpreisschubs und der Euro-Abwertung. Dies hatte einen Einkommensentzug zu Gunsten des Auslands in konstanten Preisen von 28 Mrd € zur Folge. Trotz der guten Mengenkonzunktur stand für die Verteilung im Inland nur ein um 1 ½ % höheres Realeinkommen zur Verfügung, verglichen mit jeweils 2 % in den Jahren 1998/1999. Der starke Anstieg der Energiepreise verminderte nicht nur die Kaufkraft der privaten Haushalte, die ihre realen Konsumausgaben lediglich um 1 ½ % ausweiteten, sondern belastete zusammen mit den wechselkursbedingt höheren Preisen für importierte Vorleistungsgüter auch die Kostenrechnungen der Unternehmen. Die in der lebhaften Absatztätigkeit und den stabilen Lohnstückkosten angelegte günstige Ertragsentwicklung wurde dadurch merklich gebremst.

Dies hat im späteren Verlauf des Jahres – zusammen mit der sich abzeichnenden globalen Konjunkturertrübung – zu einer deutlichen Abschwächung der Investitionsbereitschaft geführt. Die Anlageinvestitionen der Unternehmen sind aber im Durchschnitt des Jahres 2000 noch sehr kräftig gestiegen; die Ausgaben für neue Ausrüstungen und sonstige Anlagen nahmen preisbereinigt sogar um knapp 9 % zu. Dabei spielte auch eine Rolle, dass wegen der zum 1. Januar 2001 in Kraft getretenen neuen Abschreibungsmodalitäten offensichtlich Investitionen in das Jahr 2000 vorgezogen wurden. Die Bauinvestitionen sind dagegen erneut gesunken, nachdem sie im Jahr davor erstmals seit 1994 leicht gestiegen waren. Besonders ausgeprägt war der Rückgang bei den Investitionen in neue

Wohnbauten; in Preisen von 1995 unterschritten sie das Niveau des Vorjahres um 2¾%. In Nichtwohnbauten wurde 2¼% weniger investiert als zuvor. Die negative Tendenz bei den Bauleistungen hat sich im Jahr 2001 sogar noch verstärkt.

*Moderate
Lohn-
entwicklung*

Die für die Kostenentwicklung wichtigen Tarifabschlüsse waren in der Lohnrunde 2000 sowohl der Arbeitsmarktlage angemessen als auch stabilitätskonform. Insgesamt erhöhte sich das gesamtwirtschaftliche Tariflohn- und -gehaltsniveau auf Monatsbasis im Jahresdurchschnitt um 2%. Wegen der negativen Lohndrift nahmen die Effektivverdienste mit 1½% noch etwas schwächer zu. Die Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft blieben praktisch unverändert. Die Lohnquote, also der Anteil der Arbeitnehmerentgelte am Volkseinkommen, hielt sich mit 72¼% ebenfalls auf dem Niveau des Vorjahres.

*Starkes
Wachstums-
gefälle
zwischen ...*

An dem kräftigen gesamtwirtschaftlichen Wachstum im Jahr 2000 haben die hier untersuchten Wirtschaftsbereiche in sehr unterschiedlichem Maße teilgenommen. Dabei spielte vor allem eine Rolle, ob sie mehr im gut florierenden Auslandsgeschäft tätig waren oder mehr den eher verhalten wachsenden Binnenmarkt belieferten. So expandierte die reale Bruttowertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes, das reichlich ein Drittel seiner Produkte exportiert, um nicht weniger als 6%. Gemessen an den Umsätzen, ergab sich sogar ein Wachstum von knapp 9½%, wobei im Ausland ein Plus von 16% und im Inland ein Anstieg um reichlich 5½% erzielt wurde. Von dem günstigen globalen Konjunkturmilieu profitierten insbesondere die Hersteller

*... Verarbei-
tendem
Gewerbe, ...*

von Vorleistungs- und Investitionsgütern. Die Konsumgüterproduzenten konnten wegen der flauen Verbrauchsnachfrage im Inland ihren Gesamtumsatz nur um 4% ausweiten.

Starke Kontraste prägten auch das Bild im Handel. Die Verkäufe des Einzelhandels im Jahr 2000 lagen in jeweiligen Preisen nur um 1½% höher als 1999 und stagnierten in konstanten Preisen gerechnet. Dagegen expandierten die Großhandelsumsätze nominal um 6½% und real um 2½%. Darin spiegelt sich zum einen der lebhaftere Handel mit Export- und Investitionsgütern wider. Zum anderen wirkte sich aus, dass ein großer Teil der Warenimporte, die ebenfalls kräftig zulegten, über den Großhandel abgewickelt werden. In der recht deutlichen Differenz zwischen nominalem und realem Ergebnis kommt die im Jahr 2000 eingetretene starke Erhöhung der Importpreise zum Ausdruck. Das dynamische Produktionswachstum im Verarbeitenden Gewerbe hat auch die Nachfrage nach Verkehrsleistungen beflügelt. Die reale Bruttowertschöpfung des Verkehrsbereichs (einschließlich der Nachrichtenübermittlung) legte in der Berichtsperiode um 7½% zu.

*... Groß- und
Einzelhandel
sowie
Verkehr, ...*

Neben dem Einzelhandel standen im Jahr 2000 auch die Energie- und Wasserwirtschaft und das Baugewerbe im konjunkturellen Gegenwind. Die reale Bruttowertschöpfung der Versorgungsunternehmen übertraf den Vorjahrsstand nur um 1%; in jeweiligen Preisen gerechnet kam es sogar zu einem deutlichen Rückgang. Dies impliziert einen sinkenden Deflator der Bruttowertschöpfung in diesem Wirtschaftsbereich, was auf den ersten Blick im Widerspruch zu dem Anstieg der Erzeu-

*... Versorgungs-
wirtschaft und
Baugewerbe*

gerpreise um 3 % zu stehen scheint. Eine Erklärung dafür könnte sein, dass die erheblichen Preisnachlässe auf Grund der Deregulierung des Strommarkts teilweise zu Lasten der Gewinne der Elektrizitätserzeuger gingen. Diese Preissenkungen wurden jedoch durch die kräftige Anhebung der Erdgaspreise überlagert. Die Leistungen der Bauwirtschaft gaben preisbereinigt um fast 3 % nach, womit sich der seit 1995 anhaltende negative Trend fortsetzte. Im Bauhauptgewerbe wurde die Produktion um mehr als 3 ½ % eingeschränkt, und die Umsätze fielen sogar um 5 % niedriger aus.

*Wirtschaftliche
Leistung der
untersuchten
Bereiche
insgesamt*

Die gesamte reale Bruttowertschöpfung der hier untersuchten Wirtschaftsbereiche nahm 2000 mit 4 % genauso stark zu wie die Leistung der Unternehmen insgesamt. Das schwächere BIP-Wachstum ist zum einen darauf zurückzuführen, dass die wirtschaftliche Leistung des Staates und der Organisationen ohne Erwerbzweck praktisch stagnierte. Zum anderen ist der Saldo aus Gütersteuern und Gütersubventionen, der zusammen mit der realen Bruttowertschöpfung das zu Marktpreisen bewertete BIP ergibt, im Jahr 2000 gesunken.

Ertragslage

*Gewinn-
entwicklung
vor Steuern ...*

Das insgesamt günstige konjunkturelle Umfeld im Jahr 2000 hat sich spürbar in den Gewinn- und Verlustrechnungen der Unternehmen niedergeschlagen.¹⁾ Das Jahresergebnis vor Gewinnsteuern stieg um 5 ½ % gegenüber dem Vorjahr, als es noch um 3 ½ % zurückgegangen war.²⁾ Die Ertragsdelle im Jahr

1999, die nicht zuletzt durch die Ostasienkrise hervorgerufen worden war, wurde damit mehr als ausgeglichen. Dieser Befund wird durch die (zuletzt merklich volatileren) Angaben der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zur Ertragsentwicklung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften³⁾, die freilich mit den Daten der Unternehmensbilanzstatistik aus mehreren Gründen nur eingeschränkt vergleichbar sind, im Großen und Ganzen bestätigt. Danach sind die Gewinne der Kapitalgesellschaften im Jahr 2000 um 13 ½ % gestiegen, nachdem sie 1999 um 8 ½ % geschrumpft waren.

Der von der Unternehmensbilanzstatistik ausgewiesene Bruttogewinn nahm annähernd im Gleichschritt mit der Umsatztätigkeit zu. Gemessen an der Brutto-Umsatzrendite blieb deshalb die Ertragskraft im Jahr 2000 mit knapp 3 ½ % gegenüber 1999 nahezu unver-

*... und Brutto-
Umsatzrendite*

¹ Näheres zur Methode der Hochrechnung nach Rechtsformen und zur Datengrundlage siehe: Deutsche Bundesbank, Erträge und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen nach Rechtsformen, Monatsbericht, Dezember 2001, S. 61–65. Die Fortschreibung für das Jahr 2000 stützt sich auf rund 17 000 Jahresabschlüsse. Wegen der noch fehlenden aktuellen Angaben der Umsatzsteuerstatistik, die für die Hochrechnung benötigt werden, konnte für 2000 keine Aufgliederung nach Rechtsformen vorgenommen werden. Außerdem wurde auf eine Analyse der Finanzierungsströme verzichtet, weil angesichts der sich tendenziell verschlechternden Datenlage die Angaben zum Mittelaufkommen und zur Mittelverwendung mit sehr großen Unsicherheiten behaftet sind (siehe Monatsbericht, Dezember 2001, S. 65).

² Das Jahresergebnis entspricht dem Jahresüberschuss vor Ergebnisführungen bzw. -abführungen und gibt einen besseren Aufschluss über die erwirtschafteten Erträge der hier analysierten Unternehmen, da zahlreiche Firmen auf Grund von Gewinn- oder Teilgewinnabführungsverträgen mit nicht in der Unternehmensbilanzstatistik erfassten Unternehmen (z. B. Beteiligungsgesellschaften) verbunden sind, an die sie Gewinne abführen bzw. von denen ihre Verluste übernommen werden.

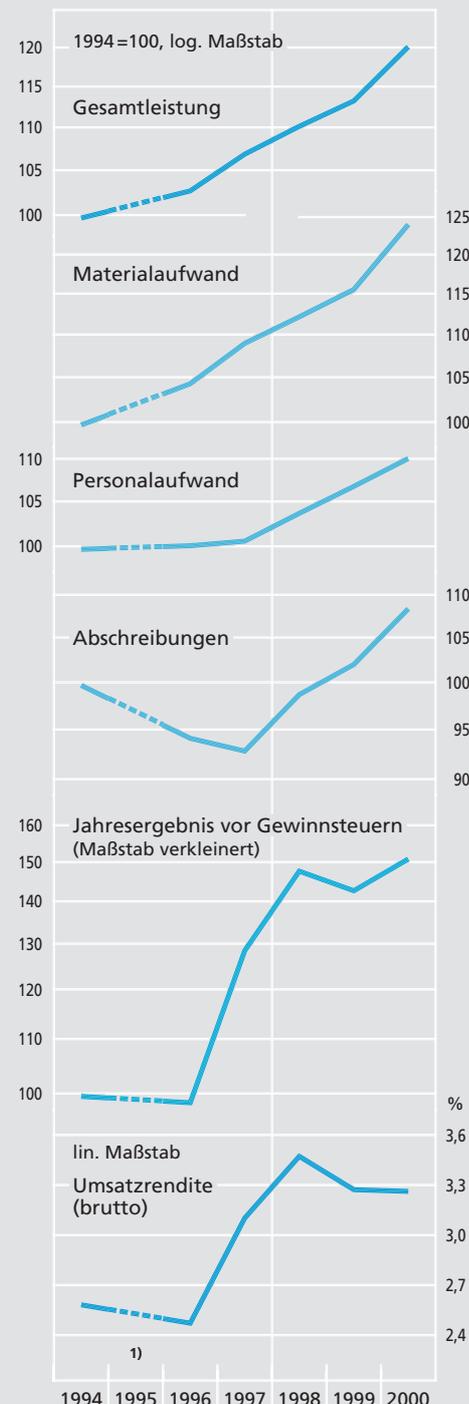
³ Dazu zählen nach dem ESVG '95 auch sog. Quasi-Kapitalgesellschaften, d. h. Offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften sowie abgeleitete Rechtsformen.

ändert. Dies bedeutet ein etwas schlechteres Ergebnis als 1998, aber deutlich bessere Werte als im Zeitraum 1994 (dem Beginn der vergleichbaren Reihe) bis 1997, in dem die Rendite im Durchschnitt bei etwas mehr als 2 ½ % lag. In diesem Zusammenhang ist zu berücksichtigen, dass die aus der Unternehmensbilanzstatistik abgeleiteten Ertrags- und Finanzierungskennziffern notwendigerweise nur für die im Berichtsjahr noch existierenden Firmen gelten können. Die Ergebnisse fallen somit tendenziell besser aus als bei einer hypothetischen Betrachtung, die auch die insolvent gewordenen Unternehmen einschließt.

Gewinne nach Steuern

In einem noch günstigeren Licht als beim Bruttogewinn stellt sich die Entwicklung des Jahresergebnisses nach Steuerabzug dar, das im Jahr 2000 um 11% zunahm. Ausschlaggebend dafür war ein spürbarer Rückgang der Steuern vom Einkommen und Ertrag, auf den im Folgenden noch näher eingegangen wird. Die Netto-Umsatzrendite, also die Relation zwischen Gewinn nach Steuern zum Umsatz, erhöhte sich infolge dessen leicht auf 2 ½ %. Seit 1994 ist diese Kennziffer um einen halben Prozentpunkt gestiegen. Die Netto-Umsatzrendite ist jedoch nur geeignet, um die Entwicklung der Ertragsituation nach Steuern im Zeitablauf darzustellen. Das Niveau ist nämlich zu hoch angesetzt, weil der ertragsteuerliche Aufwand neben der Gewerbesteuer nur die Gewinnsteuern der Kapitalgesellschaften enthält. Die Jahresergebnisse der Personengesellschaften und Einzelunternehmen werden dagegen in der Privatsphäre der Unternehmer versteuert und erscheinen daher nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung dieser Firmen.

Ausgewählte Indikatoren aus den Erfolgsrechnungen deutscher Unternehmen



1 Für 1995 liegen keine Angaben vor.

Erfolgsrechnung der Unternehmen *)

Position	1998	1999	2000	1999	2000
	Mrd DM			Veränderung gegenüber Vorjahr in %	
Erträge					
Umsatz	6 017	6 164	6 546	2,5	6
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 1)	31,5	51,5	50	63,5	-3
Gesamtleistung	6 048	6 215,5	6 596	3	6
Zinserträge	33,5	35	40	4,5	14,5
übrige Erträge	292	325,5	363,5	11,5	11,5
darunter:					
aus Beteiligungen	35	40	61	14,5	52,5
aus Gewinnübernahmen und Verlustabführungen	31,5	33,5	37,5	6,5	12
Erträge insgesamt	6 373,5	6 576	6 999,5	3	6,5
Aufwendungen					
Materialaufwand	3 775,5	3 890	4 174,5	3	7,5
Personalaufwand 2)	1 112	1 145	1 180,5	3	3
Abschreibungen	234,5	242,5	257,5	3,5	6
auf Sachanlagen	204,5	213	222,5	4	4,5
sonstige 3)	30	29,5	35	-1,5	18,5
Zinsaufwendungen	84	85,5	100,5	2	17,5
Steuern	190	189,5	194	-0,5	2,5
vom Einkommen und Ertrag 4)	68	67,5	64,5	-0,5	-4,5
sonstige	122	122	130	0	6,5
darunter:					
Verbrauchssteuern	106,5	100,5	106,5	-5,5	6
übrige Aufwendungen	843,5	897,5	956,5	6,5	6,5
darunter Gewinnabführungen und Verlustübernahmen	40,5	43,5	51,5	7,5	18,5
Aufwendungen insgesamt	6 240	6 450	6 863,5	3,5	6,5
Jahresüberschuss	133,5	125,5	136	-6	8,5
Nachrichtlich:					
Jahresergebnis 5)	142	135,5	150	-4,5	10,5
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 6)	210	203	214,5	-3,5	5,5
Nettozinsaufwand	51	51	60,5	0	18,5
	in % des Umsatzes			Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozentpunkten	
Rohertag 7)	38	37,5	37	-0,5	-0,5
Jahresergebnis 5)	2,5	2	2,5	-0,5	0,5
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 6)	3,5	3,5	3,5	0	0
Nettozinsaufwand	1	1	1	0	0

* Hochgerechnete Ergebnisse. Geschätzte Angaben, auf halbe und ganze Mrd DM bzw. Prozentpunkte gerundet. — 1 Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — 2 Löhne, Gehälter, soziale Abgaben und freiwillige soziale Aufwendungen. — 3 Überwiegend Abschreibungen auf Forderungen, Wertpapiere und Beteiligungen. — 4 Bei Personengesellschaften und Einzelkaufleuten nur Gewerbeertragsteuer. — 5 Jahresüberschuss vor Gewinn- bzw. Verlustübernahmen und Gewinn- bzw. Verlustabführungen. — 6 Steuern vom Einkommen und Ertrag. — 7 Gesamtleistung abzüglich Materialaufwand.

Deutsche Bundesbank

Zwischen den einzelnen Wirtschaftsbereichen zeigt sich ein erhebliches Ertragsgefälle, das durch die eingangs geschilderten Unterschiede in den Branchenkonjunkturen geprägt ist. Das Verarbeitende Gewerbe, das von der kräftig expandierenden Auslandsnachfrage und der lebhaften Investitionstätigkeit im Inland besonders profitierte, konnte das Jahresergebnis vor Gewinnsteuern, das im Jahr 1999 noch um 5 ½ % gesunken war, um 15 % steigern. Angesichts eines ebenfalls kräftigen Wachstums der Geschäftstätigkeit nahm die Brutto-Umsatzrendite jedoch nur moderat zu und erreichte mit knapp 4 ½ % gerade wieder den Stand von 1998. Nach Steuern betrachtet, ergibt sich ein ähnliches Bild; das Jahresergebnis expandierte zwar um 22 ½ %, die aussagekräftigere Netto-Umsatzrendite lag aber zuletzt kaum höher als 1998.

Von der günstigen Export- und Investitionskonjunktur wurden innerhalb der Industrie vor allem die Wirtschaftszweige mit hoher Ausführquote beziehungsweise starker Ausrichtung auf Ausrüstungsgüter, wie zum Beispiel die Chemische Industrie, die Kraftfahrzeugindustrie, die Elektrotechnik und mit gewissen Abstrichen auch der Maschinenbau, begünstigt. Mit dem Ertragswachstum in diesen Branchen konnten Konsumgüterhersteller und die Produzenten von Baustoffen zumeist nicht Schritt halten, teilweise hat es hier auch Ertragsrückgänge gegeben. Daraus ergeben sich auch markante Divergenzen nach Größenklassen. Die großen Unternehmen mit über 100 Mio DM Umsatz, die relativ stark im Exportgeschäft engagiert sind, konnten zweistellige Gewinnsteigerungen vor und nach Steuern erzielen, während die kleinen und

Besonders günstige Ertragsentwicklung in der Industrie

mittelgroßen Firmen Gewinneinbußen hinnehmen mussten.

*Einbußen
im Verkehrs-
bereich und im
Großhandel*

Die insgesamt rege Geschäftsentwicklung im Verarbeitenden Gewerbe zog auch die Umsätze im Verkehrssektor kräftig nach oben. Die dort tätigen Unternehmen konnten dies jedoch nicht in eine Gewinnsteigerung ummünzen, sondern hatten in der Summe Ertragseinbußen zu verkraften. Ausschlaggebend dafür dürften kräftige Kostensteigerungen gewesen sein, die vor allem von den höheren Preisen für Treibstoffe herrührten. Im Großhandel war die Situation insofern ähnlich, als bei deutlichen Absatzsteigerungen das Jahresergebnis brutto wie netto nach unten tendierte. Hierbei ist zu beachten, dass der Umsatz durch hohe Preissteigerungen, insbesondere bei Mineralölerzeugnissen, aufgebläht wurde. Dem entspricht auf der Kostenseite ein spürbarer Anstieg der Aufwendungen für den Warenbezug. Außerdem sind die Aufwendungen für Verbrauchsteuern, worauf im Folgenden noch eingegangen wird, und für Zinsen außergewöhnlich stark gestiegen. Die Brutto-Umsatzrenditen gaben sowohl im Verkehrsbereich als auch im Großhandel merklich nach, und zwar auf jeweils rund 1½ %.

*Anhaltender
Gewinn-
rückgang im
Einzelhandel
und ...*

Im Einzelhandel setzte sich die Erosion der Ertragskraft fort, die Anfang der neunziger Jahre begonnen hatte und nur im Jahr 1997 durch einen kräftigen Gewinnanstieg unterbrochen worden war. Das Ergebnis vor Gewinnsteuern ging im Jahr 2000 um 2½ % zurück; die Brutto-Umsatzrendite verharrte jedoch bei magerem Geschäftswachstum auf einem Niveau von knapp 2 %. Zu der ungüns-

tigen Ertragsentwicklung im Einzelhandel hat neben der allgemeinen Kaufzurückhaltung der Konsumenten auch der heftige Preiskampf auf der Anbieterseite beigetragen, der durch den Einstieg eines ausländischen Handelskonzerns in den deutschen Markt eingeleitet worden war, aber letztlich nicht durchgehalten werden konnte.

Unter allen hier untersuchten Wirtschaftsbereichen schnitt das Baugewerbe erneut am schlechtesten ab. Das Brutto-Jahresergebnis ging um ein Zehntel zurück, nachdem es 1999 schon um mehr als zwei Fünftel gefallen war. Seit dem letzten Höchststand im Jahr 1994 ist es um 65½ % gesunken. Die entsprechende Umsatzrendite hielt sich bei ebenfalls schwächeren Geschäftsaktivitäten auf dem gedrückten Stand des Vorjahres von 1%; sie markiert gleichzeitig den unteren Rand der sektoralen Renditeskala. Dabei ist jedoch zu beachten, dass die Divergenzen bei den Umsatzrenditen zwischen den einzelnen Wirtschaftsbereichen nicht nur Unterschiede in der Ertragskraft der Unternehmen, sondern auch ein erhebliches Gefälle bei der branchentypischen Kapitalausstattung reflektieren.⁴⁾

*... in der
Bauwirtschaft*

In diesem Lichte ist auch der hohe Anteil des Bruttogewinns am Umsatz der kapitalintensiven Versorgungswirtschaft zu sehen, die im Jahr 2000 mit 10½ % erneut die Spitzenposition einnahm. Die Brutto-Umsatzrendite hat sich jedoch gegenüber 1999, als die Kennziffer noch bei 11% gelegen hatte, vermindert.

*Gespaltene
Gewinn-
entwicklung bei
Versorgern*

⁴ Näheres dazu: Deutsche Bundesbank, Erträge und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen nach Rechtsformen, a. a. O., S. 49 f.

Ausschlaggebend dafür war, dass das Wachstum des Jahresergebnisses vor Steuern deutlich hinter der starken Umsatzexpansion zurückblieb, die vor allem von der Weitergabe der kräftig gestiegenen Importpreise für Erdgas an die Endabnehmer getragen wurde. Dabei ist der Anstieg der Umsätze der Versorgungsunternehmen noch dadurch deutlich gebremst worden, dass die Abgabepreise der Stromerzeuger im Jahr 2000 um 14 % nachgaben. Die Netto-Umsatzrendite hat dagegen merklich, nämlich um einen Prozentpunkt, auf 6 ½ % zugenommen, weil die Aufwendungen für Ertragsteuern um ein Viertel niedriger ausfielen als ein Jahr zuvor. Dies hängt mit den Besonderheiten der zum 1. Januar 2001 in Kraft getretenen Unternehmenssteuerreform zusammen, die im Folgenden noch näher erläutert werden.

Erträge und Aufwendungen im Einzelnen

Gesamtleistung

Die Gesamtleistung der hier untersuchten Wirtschaftsbereiche, die neben den Umsätzen die Bestandsveränderungen an Erzeugnissen sowie andere aktivierte Eigenleistungen enthält, ist im Jahr 2000 um 6 % gewachsen und damit doppelt so stark wie im Durchschnitt der beiden vorangegangenen Jahre. Darin spiegelt sich zum einen die günstige konjunkturelle Entwicklung wider; zum anderen ist zu berücksichtigen, dass die starke Erhöhung der Importpreise, die sowohl von den Energiemärkten als auch von der Abwertung des Euro ausging, den Preisauftrieb auf der Erzeugerstufe bei gewerblichen Produkten erheblich verstärkt hat. Im Übrigen

verbergen sich hinter der durchschnittlichen Zuwachsrate für die Gesamtleistung erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Wirtschaftsbereichen, die von – 6 % im Baugewerbe bis hin zu 9 ½ % im Verarbeitenden Gewerbe und 12 % in der Versorgungswirtschaft reichen. Die Bestandsveränderungen an Erzeugnissen und andere aktivierte Eigenleistungen hielten sich im Großen und Ganzen auf dem hohen Niveau des Vorjahres.

Stärker als die Gesamtleistung expandierten im Jahr 2000 erneut die Zinserträge und die übrigen Erträge, die unter anderem Erträge aus Beteiligungen, Gewinnübernahmen und sonstige betriebliche Erträge umfassen. Die Zinserträge nahmen um 14 ½ % zu, verglichen mit 4 ½ % im Jahr davor. Dies ist teils auf den kräftigen Anstieg der zinswirksamen Forderungen und Wertpapiere um 7 %, teils auf das höhere Niveau des durchschnittlichen Habenzinses zurückzuführen, der sich im Jahr 2000 auf 4 % belief. Die übrigen Erträge wuchsen wie schon 1999 um 11 ½ %, unter anderem, weil die Erträge aus Beteiligungen binnen Jahresfrist deutlich zulegten. Die Erträge insgesamt lagen damit um 6 ½ % über dem Stand von 1999.

Die gesamten Aufwendungen stiegen fast im gleichen Tempo wie die Erträge, wegen ihres niedrigeren Niveaus blieb jedoch noch Raum für die merkliche Zunahme des Brutto-Jahresergebnisses. Die Kostenrechnung der Unternehmen wurde im Jahr 2000 vor allem durch das starke Wachstum des Materialaufwands belastet, das mit 7 ½ % mehr als doppelt so hoch war wie in den beiden Vorjahren. Der Anteil des Materialaufwands an der Gesamt-

*Zinserträge,
übrige Erträge
und Erträge
insgesamt*

*Gesamte
Aufwendungen
und Material-
kosten*

leistung stieg deshalb merklich auf fast 63 ½ % an; 1994 hatte er noch bei knapp 61 ½ % gelegen. Ausschlaggebend für die höheren Materialkosten waren – wie an anderer Stelle schon erwähnt – die deutlich gestiegenen Preise für importierte Vorleistungsgüter im Allgemeinen sowie für Mineralölprodukte im Besonderen. Dabei wurden die von fossilen Energieträgern besonders abhängigen Branchen, wie die Chemische Industrie, überdurchschnittlich stark in Mitleidenschaft gezogen. Erheblich betroffen waren auch der Großhandel und die Gasversorger, die jedoch Veränderungen der Bezugspreise für Mineralölprodukte beziehungsweise Erdgas in der Regel rasch an ihre Kunden weitergeben.

*Aufwendungen
für Personal, ...*

Die Personalaufwendungen nahmen im Jahr 2000 mit 3 % deutlich langsamer zu als die Gesamtkosten; ihr (direkter) Anteil an der Gesamtleistung sank infolge dessen um einen halben Prozentpunkt auf 18 %. Da die Beschäftigung in den hier untersuchten Wirtschaftsbereichen – nach der amtlichen Statistik – um ½ % ausgeweitet wurde, sind die Personalaufwendungen je Arbeitnehmer noch etwas schwächer gewachsen. Dazu trug die eingangs beschriebene moderate Lohnentwicklung ganz wesentlich bei. Zudem konnten die Beiträge zu den Sozialversicherungen auf Grund erhöhter staatlicher Zuwendungen an die Rentenversicherung aus dem Aufkommen der „Ökosteuern“ erneut leicht gesenkt werden. Die Unterschiede in der Veränderung des Personalaufwands zwischen den großen Wirtschaftsbereichen lässt sich weitgehend anhand der divergierenden Beschäftigungsverläufe erklären. Im Verarbeitenden Gewerbe, im Handel und im Verkehr nahm die

Beschäftigung teilweise deutlich zu, was zu einem überdurchschnittlichen Anstieg der Personalkosten führte. Im Baugewerbe und in der Versorgungswirtschaft setzte sich dagegen der schon seit längerem zu beobachtende Stellenabbau verstärkt fort, so dass hier die Personalausgaben merklich zurückgingen.

Die Aufwendungen für Abschreibungen wuchsen um gut 6 %, verglichen mit 3 ½ % im Jahr 1999. Dahinter stehen sehr kräftige Steigerungen der sonstigen Abschreibungen (+ 18 ½ %), die sich hauptsächlich aus Forderungsverlusten sowie Abschreibungen auf Wertpapiere und Beteiligungen zusammensetzen. Dies könnte mit den starken Kurskorrekturen an den Aktienmärkten zusammenhängen, die vor allem im zweiten Halbjahr 2000 zu verzeichnen waren und bei einigen Unternehmen wohl zu entsprechenden Wertberichtigungen am Ende des Geschäftsjahres führten. Die Abschreibungen auf Sachanlagen nahmen mit 4 ½ % dagegen nur wenig stärker zu als 1999. Ausschlaggebend dafür waren rückläufige Abschreibungen im Baugewerbe und in der Versorgungswirtschaft.

... Abschreibungen, ...

Für Zinsen haben die Produktionsunternehmen im Jahr 2000 rund 17 ½ % mehr aufgewendet als ein Jahr zuvor; gemessen an der Gesamtleistung waren es jedoch nur 1 ½ %. Der beträchtliche Anstieg ist zum einen auf eine Aufstockung der zinswirksamen Verbindlichkeiten um 8 ½ % zurückzuführen. Zum anderen wurden die Sollzinsen im kurz- und langfristigen Bereich spürbar angehoben. Der von den Unternehmen zu entrichtende durchschnittliche Zinssatz zog deshalb um fast einen halben Punkt auf 5 ½ % an und

*... Zinsen
und ...*

war damit wieder so hoch wie in den Jahren 1997/98. Da die Zinserträge langsamer – und von einem niedrigeren Niveau aus – wuchsen als die entsprechenden Kosten, nahm der Nettozinsaufwand um ein Fünftel zu.

... Steuern

Wie schon an anderer Stelle erwähnt, wurden die Gewinn- und Verlustrechnungen der Unternehmen durch den Rückgang des ertragsteuerlichen Aufwands erheblich entlastet; die merkliche Zunahme des Brutto-Jahresergebnisses für sich genommen hätte eher einen Anstieg der Ertragsteuern erwarten lassen. Ausschlaggebend für den Entlastungseffekt waren Änderungen des Körperschaftsteuergesetzes im Rahmen der zum 1. Januar 2001 wirksam gewordenen Unternehmenssteuerreform, die schon die Rechnungslegung für das Geschäftsjahr 2000 maßgeblich beeinflussten. Danach hatten die Unternehmen letztmals die Möglichkeit, früher gebildete und mit einem Satz von 45 % versteuerte Gewinnrücklagen (EK 45) steuermindernd aufzulösen und für die Ausschüttung an die Anteilseigner im Jahr 2001 bereitzustellen. Zum Jahreswechsel 2001/2002 ist der verbleibende Bestand an EK 45 in EK 40 umgewandelt worden, der allerdings noch innerhalb einer Übergangsfrist von 15 Wirtschaftsjahren „ausgekehrt“ werden kann. Die Entlastung für die Unternehmen ergibt sich daraus, dass die ausgeschütteten Gewinne nach dem „alten“ Körperschaftsteuerrecht nur mit 30 % belastet wurden. (Dieser Satz wird in Zukunft bei „Auskehrungen“ von EK 40 weiter angewandt, auch wenn der Körperschaftsteuersatz nach „neuem“ Recht einheitlich auf 25 % festgesetzt worden ist.) Außerdem wurden solche Sonderausschüt-

tungen offenbar auch zur Verlustverrechnung innerhalb von Konzernen genutzt, was nach dem neuen Körperschaftsteuergesetz nicht mehr möglich ist. Der „Steuervorteil“ von 15 Prozentpunkten wurde den Unternehmen erstattet oder konnte verrechnet werden (seit Anfang 2002 beläuft sich der Anspruch auf Körperschaftsteuerminderung „nur“ noch auf zehn Prozentpunkte).⁵⁾ Von der „Auskehrung“ haben viele Kapitalgesellschaften Gebrauch gemacht, mit der Folge, dass in der Gesamtwirtschaft im Jahr 2001 bei kassenmäßiger Betrachtung die Erstattungen an Körperschaftsteuer über die geleisteten Steuerzahlungen hinausgingen.

Die Aufwendungen für die sonstigen Steuern, zu denen unter anderem die Grundsteuern und die Verbrauchsteuern zählen, sind dagegen kräftig gestiegen, und zwar um 6 ½ %. Dazu hat maßgeblich beigetragen, dass zum 1. Januar 2000 die zweite Stufe der „ökologischen Steuerreform“ wirksam wurde, die zu einer weiteren Erhöhung der Steuersätze auf Kraftstoffe und auf Strom führte. Dies hat sich vor allem in den Kostenrechnungen des Großhandels, der den größten Teil der Mineralölsteuern an den Fiskus entrichtet, und der Energiewirtschaft niedergeschlagen.

5 In der Praxis können sich auf Grund des Solidaritätszuschlags auf die Körperschaftsteuerschuld davon leicht abweichende „Steuervorteile“ ergeben, wobei auch eine Rolle spielt, in welcher Höhe bei der früheren Versteuerung der jetzt aufgelösten Gewinnrücklage der Solidaritätszuschlag erhoben wurde.

Bilanzentwicklung und wichtige Bilanzrelationen

Bilanzsumme

Die kräftige Ausweitung der Geschäftsaktivitäten und die insgesamt günstige Ertragsentwicklung im Jahr 2000 haben auch das Bilanzbild geprägt. Die bereinigte Bilanzsumme⁶⁾ ist mit 7 ½ % noch rascher gestiegen als im Jahr 1999, in dem sie um 7 % zugenommen hatte. Die Expansion war auch erheblich stärker als im Zeitraum 1994 bis 1999, in dem die durchschnittliche Zuwachsrate „nur“ bei 3 ½ % lag. Nach Größenklassen betrachtet, ergibt sich ein ähnliches Gefälle wie bei den Erträgen; die Unternehmen mit über 100 Mio DM Umsatz verzeichneten ein überdurchschnittlich hohes Bilanzwachstum, wohingegen bei den kleineren Unternehmen wenig Dynamik zu beobachten war. Im Sektorenvergleich fiel das Baugewerbe insofern aus dem Rahmen, als die Bilanzsumme hier um 5 % schrumpfte. In den übrigen Sektoren bewegten sich die Steigerungsraten in einer relativ engen Spanne von 7 % bis 10 %.

Sach- und Forderungsvermögen

Das kräftige Bilanzwachstum wurde auf der Vermögensseite vor allem von den Finanzaktiva getragen, die im Jahr 2000 um ein Zehntel expandierten und ihren Anteil an der Bilanzsumme auf 51 ½ % erhöhten. Das Sachvermögen nahm wie schon in den beiden Vorjahren um 5 % zu. Dabei ist aber zu beachten, dass der Bestand an Sachanlagen mit 4 % nicht mehr so stark wuchs wie 1999. Diese Tendenz war jedoch nicht breit fun-

⁶⁾ Im Rahmen der Auswertung der Jahresabschlüsse durch die Bundesbank werden die Eigenmittelbestände unter anderem um ausstehende Einlagen, eigene Aktien im Bestand und Darlehen an Gesellschafter bereinigt, was sich in einer Verkürzung der Bilanzsumme niederschlägt.

Bilanz der Unternehmen *)

Position	1998	1999	2000	1999	2000
	Mrd DM			Veränderung gegenüber Vorjahr in %	
Vermögen					
Sachvermögen	1 858	1 949,5	2 045,5	5	5
Sachanlagen ¹⁾	984	1 030	1 070	4,5	4
Vorräte ²⁾	874	919,5	976	5	6
Forderungsvermögen	1 841	2 005	2 201,5	9	10
Kassenmittel ³⁾	171	173	168	1	-3
Forderungen	1 151,5	1 248	1 365	8,5	9,5
kurzfristige	1 069	1 162	1 266	8,5	9
langfristige	83	86	99	3,5	15
Wertpapiere	111,5	120	125,5	7,5	4,5
Beteiligungen	406,5	463,5	544	14	17,5
Rechnungsabgrenzungsposten	16	17	17,5	6,5	3
Aktiva insgesamt = Bilanzsumme ⁴⁾	3 715	3 972	4 265	7	7,5
Kapital					
Eigenmittel ^{4) 5)}	655,5	696,5	732	6,5	5
Fremdmittel	3 042,5	3 257	3 511,5	7	8
Verbindlichkeiten	2 310	2 478,5	2 695,5	7,5	9
kurzfristige	1 670	1 784	1 989,5	7	11,5
langfristige	640	694,5	706	8,5	1,5
Rückstellungen ⁵⁾	732,5	778,5	816	6,5	5
darunter:					
Pensionsrückstellungen	302,5	328	347,5	8,5	6
Rechnungsabgrenzungsposten	17	18,5	21	9	13,5
Passiva insgesamt = Bilanzsumme ⁴⁾	3 715	3 972	4 265	7	7,5
Nachrichtlich:					
Umsatz	6 017	6 164	6 546	2,5	6
desgl. in % der Bilanzsumme	162	155	153	.	.

* Hochgerechnete Ergebnisse. Geschätzte Angaben, auf halbe und ganze Mrd DM bzw. Prozentpunkte gerundet. — 1 Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — 2 Einschl. nicht abgerechneter Leistungen. — 3 Kasse und Bankguthaben. — 4 Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 5 Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil.

Deutsche Bundesbank

diert, sondern geht insbesondere auf einen Rückgang im Baugewerbe und auf eine recht verhaltene Zunahme in der Versorgungswirtschaft zurück. Die Vorräte stiegen dagegen stärker als zuvor, was mit ungeplanten Lageraufstockungen insbesondere gegen Ende 2000 zusammenhängen könnte und insoweit die „Güte“ des Bilanzwachstums etwas relativiert.

*Beteiligungen
und
Wertpapiere*

Die Entwicklung des Finanzvermögens war vor allem durch ein hohes Expansionstempo bei den Beteiligungen gekennzeichnet, die um 17 ½ % zunahm und ihr Gewicht im Bilanzzusammenhang auf 13 % ausbauten; 1994 hatte es noch bei 9 % gelegen. Darin spiegelt sich der anhaltende Trend hin zum „externen Wachstum“ wider, das mehr und mehr eine Alternative zu Investitionen in eigenen Unternehmen darstellt. Daneben spielte die im Berichtsjahr zunächst noch sehr hohe Bewertung der Aktien eine Rolle: Zum einen wurden die Beteiligungskäufe dadurch erheblich verteuert, und zum anderen bot sich den Unternehmen vermehrt die Möglichkeit, den Beteiligungserwerb mit hoch bewerteten eigenen Aktien „zu bezahlen“, was den internationalen Boom bei Unternehmenszusammenschlüssen erheblich stimuliert hat. Spiegelbildlich dazu ist die im Vergleich zu früheren Jahren bescheidene Aufstockung des Bestands an überwiegend festverzinslichen Wertpapieren zu sehen, dem angesichts hoher (teilweise überzogener) Gewinn- und Wachstumserwartungen offensichtlich in den Unternehmen keine große strategische Bedeutung beigemessen wurde.

Die kurz- und langfristigen Forderungen der Unternehmen legten um 9 % beziehungsweise 15 % zu. Im kurzfristigen Bereich schlug unter anderem die erhebliche Ausweitung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zu Buche, die wiederum auf die kräftige Expansion der Geschäftstätigkeit zurückzuführen ist. Dies zeigt sich auch bei den kurzfristigen Verbindlichkeiten, deren Bestand im Jahr 2000 um 11 ½ % expandierte. Daneben sind die Kreditbeziehungen zwischen Unternehmen, die in Beteiligungsverhältnissen zueinander stehen, erneut spürbar gewachsen, was sich in den entsprechenden Beständen an Forderungen und Verbindlichkeiten niedergeschlagen hat.

*Kurz- und
langfristige
Forderungen*

Die an anderer Stelle beschriebene Auflösung von Gewinnrücklagen aus steuerlichen Erwägungen hat maßgeblich dazu beigetragen, dass das Eigenkapital „nur“ um 5 % und damit merklich schwächer als die Fremdmittel (+ 8 %) aufgestockt wurde. Die Divergenz in der Entwicklung der beiden Positionen wurde allerdings noch dadurch akzentuiert, dass es nicht unmittelbar zu einer entsprechenden Bilanzverkürzung kam, weil der Auflösungsbeitrag bis zur Auszahlung als kurzfristiges Fremdkapital zu behandeln war. Die (vertikale) Eigenmittelquote ist deshalb um knapp einen halben Prozentpunkt auf 17 % gesunken. Der für das Geschäftsjahr 2000 ausgewiesene Rückgang der Eigenkapitalquote stellt jedoch voraussichtlich keine nachhaltige Verschlechterung der Finanzungsverhältnisse dar. Vielmehr ist damit zu rechnen, dass sich die Kapitalgesellschaften in Zukunft durch vermehrte Thesaurierung, die durch die Absenkung des Körperschaftsteuersatzes auf

*Schwache
Eigenkapital-
dotierung*

25 % gefördert werden dürfte, zusätzliches Eigenkapital beschaffen werden. Zudem werden bei einer Verbesserung des Börsenumfelds erfahrungsgemäß auch Kapitalerhöhungen über die Ausgabe neuer Aktien wieder an Bedeutung gewinnen.

*Eigenmittel-
ausstattung
nach
Wirtschafts-
bereichen*

Vom Rückgang der Eigenmittelquote im Jahr 2000 waren mit Ausnahme des Handels alle Wirtschaftsbereiche betroffen. Dabei dürften im Bausektor, in dem Kapitalgesellschaften eher schwach vertreten sind, weniger die steuerlichen Aspekte als vielmehr die anhaltende Auszehrung der haftenden Basis durch hohe Verluste ausschlaggebend gewesen sein. Die Eigenkapitalquote erreichte hier mit 1½ % einen historischen Tiefstand, sie markiert zugleich den niedrigsten Wert unter allen hier untersuchten Wirtschaftsbereichen. An der Spitze stehen nach wie vor das Verarbeitende Gewerbe mit 22½ % und die Versorgungswirtschaft mit 26 %. Dieses starke Gefälle bei der Ausstattung mit Eigenmitteln reflektiert jedoch nicht nur Unterschiede in der finanziellen Bestandsfestigkeit, sondern auch Divergenzen in der branchentypischen Kapitalintensität und in den Präferenzen für bestimmte Rechtsformen.⁷⁾

*Kapital- und
Finanzierungs-
strukturen*

Die überwiegend auf steuerlichen Gründen beruhende schwache Zunahme der haftenden Mittel zeigt sich auch in anderen wichtigen Kennziffern zur Vermögens- und Kapitalstruktur. Bemerkenswert ist vor allem, dass das Wachstum des langfristig verfügbaren Kapitals nicht mit der vor allem durch den

⁷ Näheres dazu in: Deutsche Bundesbank, Erträge und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen nach Rechtsformen, a. a. O., S. 59 f.

Verhältniszahlen zur Vermögens- und Kapitalstruktur der Unternehmen *)

Position	1998	1999	2000
	in % der Bilanzsumme ¹⁾		
Sachanlagen ²⁾	26,5	26	25
Vorräte ³⁾	23,5	23	23
Kurzfristige Forderungen	29	29,5	29,5
Langfristig verfügbares Kapital ⁴⁾	44	44	42,5
darunter: Eigenmittel ¹⁾	17,5	17,5	17
Kurzfristige Verbindlichkeiten	45	45	46,5
	in % der Sachanlagen ²⁾		
Eigenmittel ¹⁾	66,5	67,5	68,5
Langfristig verfügbares Kapital ⁴⁾	165,5	170	169,5
	in % des Anlagevermögens ⁵⁾		
Langfristig verfügbares Kapital ⁴⁾	107,5	107,5	103
	in % der kurzfristigen Verbindlichkeiten		
Liquide Mittel ⁶⁾ und kurzfristige Forderungen	78,5	79	75,5
	in % der Fremdmittel ⁷⁾		
Eigenerwirtschaftete Mittel ⁸⁾	14	14	13,5

* Hochgerechnete Ergebnisse. Geschätzte Angaben, auf halbe und ganze Prozentpunkte gerundet. — **1** Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — **2** Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — **3** Einschl. nicht abgerechneter Leistungen. — **4** Eigenmittel, Pensionsrückstellungen, langfristige Verbindlichkeiten und Sonderposten mit Rücklageanteil. — **5** Sachanlagen einschl. immaterieller Vermögensgegenstände, Beteiligungen, langfristige Forderungen und Wertpapiere des Anlagevermögens. — **6** Kassenmittel und Wertpapiere des Umlaufvermögens. — **7** Verbindlichkeiten, Rückstellungen und anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil, vermindert um die Kassenmittel. — **8** Jahresergebnis, Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen, des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten, abzüglich Zuschreibungen auf Sachanlagen.

Deutsche Bundesbank

umfangreichen Beteiligungserwerb angetriebenen Expansion des Anlagevermögens Schritt halten konnte; der entsprechende Anteil lag im Jahr 2000 um viereinhalb Prozentpunkte niedriger als zuvor. Das Verhältnis der liquiden Mittel und kurzfristigen Forderungen zu den kurzfristigen Verbindlichkeiten ist ebenfalls gesunken, und zwar um dreieinhalb Punkte auf 75 ½ %. Die eigenerwirtschafteten Mittel (Cash Flow) beliefen sich auf 13 ½ % der Fremdmittel, verglichen mit 14 % in den beiden Vorjahren.

*Insgesamt
günstige
Ertrags-
entwicklung
und ...*

Die Unternehmen in den hier untersuchten Wirtschaftsbereichen haben im Jahr 2000 den zuvor eingetretenen Ertragsrückgang in der Gesamtheit betrachtet mehr als ausgleichen können. Von der boomenden Auslandsnachfrage waren insbesondere die Unternehmen mit hohen Exportanteilen begünstigt, wohingegen die schwerpunktmäßig auf den

relativ verhalten wachsenden Inlandsmarkt ausgerichteten Firmen im konjunkturellen Gegenwind standen. In der Betrachtung nach Steuern erzielten die Kapitalgesellschaften, die auf Grund von Sonderregelungen im Zusammenhang mit der Unternehmensteuerreform weniger Ertragsteuern entrichteten als im Jahr 1999, kräftige Gewinnsteigerungen. Damit ging jedoch eine vermehrte Auflösung von Gewinnrücklagen einher. Der daraus resultierende Rückgang der Eigenmittelquote dürfte jedoch nur vorübergehender Natur sein und sollte nicht als Zeichen nachlassender finanzieller Bestandsfestigkeit der Unternehmen interpretiert werden. Nicht zuletzt durch die Unternehmensteuerreform sind die Bedingungen für eine Ausweitung der haftenden Basis sowohl für die Kapitalgesellschaften als auch für Personengesellschaften und Einzelunternehmen deutlich verbessert worden.

*... nur vorüber-
gehende
Schwäche der
Eigenkapital-
bildung*

Der Tabellenanhang zu dem vorstehenden Aufsatz ist auf den folgenden Seiten abgedruckt.

Bilanz und Erfolgsrechnung deutscher Unternehmen nach Wirtschaftsbereichen *)

Mrd DM

Position	Alle Wirtschaftsbereiche 1)					Verarbeitendes Gewerbe				
	1994	1996	1997	1998	1999	1994	1996	1997	1998	1999
I. Bilanz										
Vermögen										
Sachanlagen 2)	949,5	938,8	940,9	984,0	1 030,0	389,0	399,7	400,2	419,5	437,0
Vorräte 3)	810,5	821,3	828,1	874,0	919,5	318,9	332,5	339,3	361,0	370,0
darunter:										
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	115,0	111,4	113,5	120,0	127,5	81,8	82,7	86,8	91,5	95,5
unfertige Erzeugnisse	130,1	131,1	133,1	137,5	143,5	88,5	91,4	96,8	99,5	94,5
fertige Erzeugnisse, Waren	406,3	423,8	441,3	472,0	480,0	118,2	125,2	124,9	135,0	141,0
Sachvermögen	1 760,0	1 760,1	1 769,1	1 858,0	1 949,5	707,9	732,3	739,5	781,0	807,0
Kassenmittel 4)	174,6	185,1	180,8	171,0	173,0	84,3	87,3	89,2	82,0	80,5
Forderungen	1 027,9	1 046,2	1 082,8	1 151,5	1 248,0	457,1	483,1	520,4	564,5	624,5
kurzfristige	955,6	967,8	1 003,4	1 069,0	1 162,0	425,9	446,6	481,6	526,0	586,0
darunter: aus Lieferungen und Leistungen	513,9	506,8	514,7	519,5	556,0	207,8	210,5	221,1	224,0	240,0
langfristige	72,3	78,4	79,4	83,0	86,0	31,2	36,5	38,8	38,5	38,5
Wertpapiere	81,6	90,2	99,3	111,5	120,0	38,6	42,1	47,7	53,5	54,0
Beteiligungen	296,4	336,0	350,0	406,5	463,5	193,7	223,2	230,5	264,0	298,0
Forderungsvermögen	1 580,5	1 657,5	1 712,9	1 841,0	2 005,0	773,8	835,8	887,8	964,0	1 056,5
Rechnungsabgrenzungsposten	16,3	15,5	15,7	16,0	17,0	4,4	4,4	4,3	5,0	5,0
Bilanzsumme 5)	3 356,8	3 433,1	3 497,7	3 715,0	3 972,0	1 486,1	1 572,5	1 631,6	1 749,5	1 868,5
Kapital										
Eigenmittel 6) 7)	557,6	580,9	609,3	655,5	696,5	325,4	351,0	376,4	410,0	442,5
Verbindlichkeiten	2 110,8	2 138,9	2 167,1	2 310,0	2 478,5	778,1	812,8	835,2	906,5	972,5
kurzfristige	1 533,6	1 551,9	1 578,8	1 670,0	1 784,0	567,0	595,9	621,9	673,0	722,5
darunter:										
gegenüber Kreditinstituten aus Lieferungen und Leistungen	308,2	320,7	329,3	357,0	377,5	103,5	109,3	110,2	117,5	132,5
langfristige	475,3	472,6	481,6	486,0	498,5	156,2	156,1	165,4	171,0	174,5
darunter: gegenüber Kreditinstituten	373,2	377,7	381,9	418,5	461,0	126,6	126,7	127,4	143,0	156,5
Rückstellungen 7)	674,5	698,0	705,5	732,5	778,5	378,8	405,1	416,5	429,0	449,5
darunter: Pensionsrückstellungen	259,8	276,8	283,3	302,5	328,0	180,7	197,2	202,9	215,5	229,5
Fremdmittel	2 785,3	2 836,9	2 872,6	3 042,5	3 257,0	1 156,9	1 217,9	1 251,7	1 335,5	1 422,0
Rechnungsabgrenzungsposten	13,9	15,4	15,8	17,0	18,5	3,7	3,6	3,4	3,5	4,0
Bilanzsumme 5)	3 356,8	3 433,1	3 497,7	3 715,0	3 972,0	1 486,1	1 572,5	1 631,6	1 749,5	1 868,5
II. Erfolgsrechnung										
Umsatz	5 438,2	5 613,5	5 853,4	6 017,0	6 164,0	2 256,1	2 386,4	2 546,4	2 654,0	2 730,0
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 8)	33,8	24,2	11,4	31,5	51,5	3,5	8,1	6,5	15,0	4,5
Gesamtleistung	5 472,1	5 637,7	5 864,8	6 048,0	6 215,5	2 259,6	2 394,5	2 552,9	2 669,0	2 734,5
Zinserträge	35,0	30,5	30,5	33,5	35,0	18,2	15,8	15,9	18,0	17,5
übrige Erträge	235,4	241,5	252,1	292,0	325,5	115,7	120,8	127,4	154,0	172,0
Erträge insgesamt	5 742,5	5 909,7	6 147,4	6 373,5	6 576,0	2 393,4	2 531,1	2 696,2	2 841,0	2 924,0
Materialaufwand	3 357,0	3 511,1	3 668,3	3 775,5	3 890,0	1 174,9	1 279,9	1 375,0	1 443,5	1 489,0
Personalaufwand 9)	1 069,1	1 073,3	1 078,2	1 112,0	1 145,0	558,3	568,3	576,8	598,0	615,0
Abschreibungen	236,9	223,6	220,7	234,5	242,5	114,8	106,5	108,9	118,5	124,0
auf Sachanlagen	211,1	197,7	196,6	204,5	213,0	101,1	96,0	98,1	102,5	108,0
sonstige 10)	25,8	25,9	24,0	30,0	29,5	13,6	10,5	10,8	16,0	16,0
Zinsaufwendungen	91,4	81,3	79,6	84,0	85,5	35,8	31,6	31,4	34,0	34,5
Steuern	156,1	162,8	184,1	190,0	189,5	102,8	111,4	131,5	135,0	131,0
vom Einkommen und Ertrag 11)	42,5	45,9	56,6	68,0	67,5	21,1	23,9	31,5	38,0	35,5
sonstige 12)	113,6	116,9	127,5	122,0	122,0	81,7	87,6	100,0	97,0	95,5
darunter: Verbrauchsteuern	99,0	104,1	104,0	106,5	100,5	74,8	81,8	81,4	85,5	80,5
übrige Aufwendungen	737,8	769,7	799,5	843,5	897,5	362,2	388,4	405,4	433,5	457,0
Aufwendungen insgesamt	5 648,3	5 821,7	6 030,3	6 240,0	6 450,0	2 348,8	2 486,0	2 629,1	2 763,0	2 850,0
Jahresüberschuss 13)	94,2	87,9	117,1	133,5	125,5	44,6	45,0	67,1	78,0	74,0
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 14)	141,5	140,0	182,7	210,0	203,0	68,0	71,8	101,6	117,5	111,0

* Hochgerechnete Ergebnisse auf Basis der Angaben der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes. 1998 und 1999: Geschätzte Angaben, auf halbe und ganze Mrd DM gerundet. — 1 Energie- und Wasserversorgung, Bergbau (einschl. Gewinnung von Steinen und Erden), Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe, Handel und

Verkehr (ohne Eisenbahnen und ohne Nachrichtenübermittlung). — 2 Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — 3 Einschl. nicht abgerechneter Leistungen. — 4 Kasse und Bankguthaben. — 5 Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 6 Eigenkapital, Rücklagen und Gewinnvortrag, abzüglich Berichtigungsposten zum Eigen-

Deutsche Bundesbank

darunter:										Position
Ernährungsgewerbe					Textilgewerbe					
1994	1996	1997	1998	1999	1994	1996	1997	1998	1999	
56,1	56,8	56,2	57,0	55,5	7,0	6,6	6,4	6,5	7,0	I. Bilanz
26,7	25,6	26,7	27,0	25,5	7,4	7,0	7,2	7,5	7,5	Vermögen
8,1	8,2	8,3	8,5	8,0	2,0	2,1	2,1	2,0	2,0	Sachanlagen 2)
2,5	2,0	2,4	2,5	2,0	1,6	1,5	1,5	1,5	1,5	Vorräte 3)
15,9	15,2	15,8	16,0	15,0	3,8	3,4	3,6	4,0	4,0	darunter:
										Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe
										unfertige Erzeugnisse
										fertige Erzeugnisse, Waren
82,8	82,3	82,9	84,0	81,0	14,5	13,6	13,6	14,5	14,5	Sachvermögen
5,5	5,3	6,3	6,5	6,5	1,1	1,1	1,0	1,0	1,0	Kassenmittel 4)
42,3	45,2	46,7	51,0	49,0	7,7	7,6	7,8	8,0	8,5	Forderungen
36,7	39,4	40,6	45,0	43,0	7,1	6,9	7,0	7,5	8,0	kurzfristige
										darunter: aus Lieferungen
										und Leistungen
										langfristige
										Wertpapiere
										Beteiligungen
60,5	65,5	69,1	75,5	73,5	10,3	10,2	10,1	11,0	11,5	Forderungsvermögen
0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	Rechnungsabgrenzungsposten
143,8	148,4	152,5	160,0	155,0	24,9	23,9	23,7	25,0	26,0	Bilanzsumme 5)
										Kapital
										Eigenmittel 6) 7)
										Verbindlichkeiten
										kurzfristige
										darunter:
										gegenüber Kreditinstituten
										aus Lieferungen und
										Leistungen
										langfristige
										darunter: gegenüber
										Kreditinstituten
										Rückstellungen 7)
										darunter: Pensions-
										rückstellungen
118,4	119,7	121,7	129,0	125,5	20,1	18,8	18,8	19,5	20,5	Fremdmittel
0,2	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	Rechnungsabgrenzungsposten
143,8	148,4	152,5	160,0	155,0	24,9	23,9	23,7	25,0	26,0	Bilanzsumme 5)
283,5	286,4	296,8	294,0	288,5	39,8	38,7	39,8	41,5	40,5	II. Erfolgsrechnung
0,4	0,3	0,1	0,5	-0,5	0,0	-0,1	0,1	0,0	-0,5	Umsatz
										Bestandsveränderung an
										Erzeugnissen 8)
283,9	286,7	296,9	294,5	288,5	39,8	38,6	39,9	42,0	40,0	Gesamtleistung
1,3	1,0	1,1	1,0	1,0	0,2	0,2	0,2	0,0	0,0	Zinserträge
11,2	11,9	11,7	13,0	12,5	2,3	2,1	1,9	2,0	2,0	übrige Erträge
296,5	299,6	309,7	308,5	302,0	42,3	40,8	42,0	44,0	42,0	Erträge insgesamt
175,1	178,0	187,5	184,0	180,5	21,9	21,6	22,7	24,0	22,0	Materialaufwand
40,4	41,1	40,9	41,5	41,5	10,5	10,0	9,8	10,0	10,5	Personalaufwand 9)
13,3	13,4	12,8	13,0	13,0	2,1	1,9	1,7	2,0	2,5	Abschreibungen
12,0	12,2	11,9	11,5	11,5	1,8	1,6	1,5	1,5	1,5	auf Sachanlagen
1,2	1,2	0,9	1,5	1,5	0,2	0,3	0,2	0,0	1,0	sonstige 10)
4,9	4,1	3,9	4,0	4,0	0,9	0,7	0,7	0,5	0,5	Zinsaufwendungen
8,0	8,1	8,0	7,5	7,0	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5	Steuern
2,0	2,0	2,1	2,5	2,0	0,3	0,3	0,4	0,5	0,5	vom Einkommen und Ertrag 11)
6,0	6,0	5,9	5,0	5,0	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	sonstige 12)
2,8	3,9	2,6	2,5	2,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	darunter: Verbrauchsteuern
49,2	49,6	50,7	52,0	50,5	6,1	5,8	6,1	6,5	6,0	übrige Aufwendungen
290,9	294,3	303,8	302,5	296,5	41,9	40,4	41,4	43,5	42,0	Aufwendungen insgesamt
5,6	5,3	5,9	6,5	5,0	0,4	0,4	0,7	0,5	0,0	Jahresüberschuss 13)
										Jahresergebnis vor
										Gewinnsteuern 14)
8,1	7,7	8,6	9,5	8,0	0,7	0,8	1,3	1,5	0,5	

kapital. — 7 Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil. — 8 Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — 9 Löhne, Gehälter, soziale Abgaben und freiwillige soziale Aufwendungen. — 10 Abschreibungen auf Umlaufvermögen und Finanzanlagen. — 11 Bei Personengesellschaften und Einzelkaufleuten nur Gewerbeertrag-

steuer. — 12 Einschl. Gewerbesteuer (bis 1997). — 13 Gesamte Erträge abzüglich gesamter Aufwendungen. — 14 Jahresüberschuss vor Gewinn- bzw. Verlustübernahmen und Gewinn- bzw. Verlustabführungen sowie vor Steuern vom Einkommen und Ertrag.

noch: Bilanz und Erfolgsrechnung deutscher Unternehmen nach Wirtschaftsbereichen *)

Mrd DM

Position	noch: Verarbeitendes Gewerbe; darunter:									
	Bekleidungsindustrie					Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)				
	1994	1996	1997	1998	1999	1994	1996	1997	1998	1999
I. Bilanz										
Vermögen										
Sachanlagen 2)	2,1	2,0	1,9	2,0	2,0	11,7	11,9	11,1	11,0	11,5
Vorräte 3)	5,5	4,9	5,3	5,5	5,0	8,6	8,6	8,4	8,5	9,0
darunter:										
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1,5	1,4	1,5	1,5	1,5	2,6	2,5	2,4	2,5	2,5
unfertige Erzeugnisse	0,7	0,6	0,6	0,5	0,5	1,5	1,3	1,3	1,5	1,5
fertige Erzeugnisse, Waren	3,2	2,9	3,1	3,0	3,0	3,8	4,0	4,0	4,0	4,0
Sachvermögen	7,6	6,9	7,1	7,5	7,0	20,3	20,5	19,4	19,5	20,0
Kassenmittel 4)	0,9	0,7	0,8	0,5	1,0	1,3	1,2	1,1	1,0	1,5
Forderungen	4,7	4,4	4,6	4,5	4,5	7,4	7,3	7,0	6,5	7,5
kurzfristige	4,4	4,1	4,3	4,5	4,5	7,0	6,7	6,5	6,0	6,5
darunter: aus Lieferungen und Leistungen	2,7	2,5	2,5	2,5	2,5	5,0	4,8	4,6	4,5	4,5
langfristige	0,3	0,3	0,3	0,5	0,5	0,4	0,5	0,6	0,5	1,0
Wertpapiere	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,2	0,0	0,5
Beteiligungen	0,5	0,5	0,5	0,5	1,0	0,7	0,7	0,7	1,0	0,5
Forderungsvermögen	6,0	5,7	5,9	6,0	6,5	9,5	9,3	9,0	9,0	10,0
Rechnungsabgrenzungsposten	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,2	0,2	0,0	0,0
Bilanzsumme 5)	13,7	12,6	13,1	13,5	13,5	30,0	30,0	28,6	28,5	30,0
Kapital										
Eigenmittel 6) 7)	2,0	1,9	2,2	2,5	2,5	2,9	2,9	2,5	2,0	1,5
Verbindlichkeiten	10,3	9,5	9,7	10,0	9,5	24,7	24,7	24,0	24,5	26,5
kurzfristige	7,4	6,8	7,1	7,5	7,0	15,0	14,5	14,0	14,0	15,0
darunter:										
gegenüber Kreditinstituten aus Lieferungen und Leistungen	2,2	2,1	2,2	2,5	2,5	4,7	4,6	4,6	4,5	4,5
langfristige	2,7	2,5	2,5	2,5	2,0	5,4	5,2	4,9	4,5	4,5
darunter: gegenüber Kreditinstituten	1,3	1,2	1,1	1,0	1,5	7,2	7,8	7,7	8,0	8,5
Rückstellungen 7)	1,4	1,2	1,2	1,0	1,5	2,4	2,4	2,2	2,0	2,0
darunter: Pensionsrückstellungen	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5	0,6	0,6	0,6	0,5	0,5
Fremdmittel	11,7	10,7	10,9	11,0	11,0	27,1	27,1	26,2	26,5	28,5
Rechnungsabgrenzungsposten	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Bilanzsumme 5)	13,7	12,6	13,1	13,5	13,5	30,0	30,0	28,6	28,5	30,0
II. Erfolgsrechnung										
Umsatz	30,1	27,0	27,7	28,5	28,5	49,7	48,0	48,1	48,5	47,5
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 8)	0,1	0,0	0,3	0,0	0,0	0,5	0,3	0,3	0,5	0,5
Gesamtleistung	30,3	27,0	28,0	28,5	28,5	50,1	48,3	48,3	48,5	48,0
Zinserträge	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0
übrige Erträge	0,9	0,8	0,8	1,0	1,0	1,4	1,5	1,4	1,5	1,5
Erträge insgesamt	31,3	27,9	28,9	30,0	29,5	51,7	49,9	49,8	50,5	50,0
Materialaufwand	18,2	16,5	17,5	18,0	18,0	26,1	25,6	26,2	27,0	26,5
Personalaufwand 9)	6,1	5,4	5,2	5,0	5,0	12,9	12,5	12,0	12,0	12,0
Abschreibungen	0,6	0,5	0,5	0,5	0,5	2,7	2,6	2,5	2,5	2,5
auf Sachanlagen	0,5	0,4	0,4	0,5	0,5	2,5	2,4	2,3	2,0	2,5
sonstige 10)	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,2	0,3	0,2	0,5	0,5
Zinsaufwendungen	0,5	0,4	0,4	0,5	0,5	1,3	1,2	1,1	1,0	1,0
Steuern	0,3	0,3	0,3	0,5	0,5	0,5	0,4	0,4	0,5	0,5
vom Einkommen und Ertrag 11)	0,3	0,2	0,3	0,0	0,5	0,4	0,3	0,3	0,5	0,5
sonstige 12)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0
darunter: Verbrauchsteuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
übrige Aufwendungen	4,6	4,2	4,2	4,5	5,0	6,9	7,0	6,7	7,0	7,0
Aufwendungen insgesamt	30,4	27,2	28,1	29,0	29,0	50,4	49,4	49,0	49,5	49,5
Jahresüberschuss 13)	0,9	0,7	0,8	1,0	0,5	1,3	0,6	0,8	1,0	0,5
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 14)	1,2	1,0	1,1	1,0	1,0	1,7	0,8	1,2	1,0	1,0

* Hochgerechnete Ergebnisse auf Basis der Angaben der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes. 1998 und 1999: Geschätzte Angaben, auf halbe und ganze Mrd DM gerundet. — 1 Einschl. Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild und Datenträgern. — 2 Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. —

3 Einschl. nicht abgerechneter Leistungen. — 4 Kasse und Bankguthaben. — 5 Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 6 Eigenkapital, Rücklagen und Gewinnvortrag, abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 7 Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil. — 8 Einschl. anderer aktivierter Eigenleis-

Verlags- und Druckgewerbe 1)					Chemische Industrie					Position
1994	1996	1997	1998	1999	1994	1996	1997	1998	1999	
19,6	20,8	21,1	22,5	24,5	42,7	47,9	43,2	48,0	50,5	I. Bilanz
7,9	8,6	9,7	10,0	10,5	24,2	28,6	28,8	31,5	32,0	Vermögen
										Sachanlagen 2)
1,9	1,9	2,2	2,5	2,5	7,0	7,6	7,8	8,0	8,5	Vorräte 3)
2,0	2,0	2,3	2,5	2,5	3,8	4,5	6,8	6,5	4,5	darunter:
3,8	4,4	4,8	5,0	5,5	13,3	16,3	14,0	16,5	18,5	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe
										unfertige Erzeugnisse
										fertige Erzeugnisse, Waren
27,5	29,4	30,8	32,5	35,0	66,9	76,5	72,0	79,0	82,5	Sachvermögen
3,9	4,4	4,7	5,5	5,0	9,9	9,3	8,4	3,5	6,5	Kassenmittel 4)
22,9	26,3	25,8	27,5	33,5	49,3	54,4	60,0	65,5	79,0	Forderungen
20,9	23,9	23,6	25,5	30,5	45,3	48,3	52,8	60,5	74,0	kurzfristige
										darunter: aus Lieferungen
10,8	11,9	11,7	12,5	14,0	18,3	19,9	21,2	20,0	22,0	und Leistungen
2,0	2,4	2,2	2,5	3,0	4,1	6,1	7,3	5,0	4,5	langfristige
0,7	1,3	1,5	1,0	2,0	7,9	5,9	5,8	5,5	4,0	Wertpapiere
5,1	5,5	5,1	5,5	8,0	55,5	71,9	67,1	83,5	87,5	Beteiligungen
32,6	37,5	37,2	39,5	48,0	122,6	141,6	141,3	158,0	177,0	Forderungsvermögen
0,4	0,4	0,4	0,5	0,5	0,3	0,5	0,3	0,5	0,5	Rechnungsabgrenzungsposten
60,4	67,3	68,4	72,5	83,5	189,8	218,5	213,5	237,5	259,5	Bilanzsumme 5)
										Kapital
6,5	8,7	9,4	9,0	11,5	73,8	80,6	77,1	83,0	86,5	Eigenmittel 6) 7)
40,8	42,9	42,1	46,5	53,0	56,3	72,7	75,1	89,0	102,5	Verbindlichkeiten
26,0	28,6	27,8	31,5	36,0	43,5	58,3	61,7	73,5	87,5	kurzfristige
										darunter:
5,3	5,5	5,6	6,0	6,5	3,9	6,2	5,8	6,0	10,5	gegenüber Kreditinstituten
										aus Lieferungen und
8,4	9,0	9,3	10,5	12,0	11,0	11,7	12,5	13,5	13,0	Leistungen
14,8	14,3	14,3	15,0	17,0	12,8	14,4	13,5	15,5	15,0	langfristige
										darunter: gegenüber
9,4	9,3	9,5	10,0	11,5	5,0	4,7	5,0	6,5	8,0	Kreditinstituten
12,5	15,0	16,2	16,0	18,0	59,6	64,8	61,0	65,0	70,0	Rückstellungen 7)
										darunter: Pensions-
7,0	8,5	9,2	9,0	10,0	35,0	39,5	36,9	41,5	44,0	rückstellungen
53,3	57,9	58,3	62,5	71,0	115,9	137,5	136,1	154,5	172,5	Fremdmittel
0,6	0,7	0,7	0,5	1,0	0,1	0,4	0,4	0,5	0,5	Rechnungsabgrenzungsposten
60,4	67,3	68,4	72,5	83,5	189,8	218,5	213,5	237,5	259,5	Bilanzsumme 5)
103,1	116,7	119,0	119,0	129,5	208,5	221,4	235,1	244,0	247,5	II. Erfolgsrechnung
										Umsatz
0,2	-0,1	0,4	0,5	0,0	0,1	0,2	0,3	1,0	0,5	Bestandsveränderung an
										Erzeugnissen 8)
103,3	116,7	119,4	119,5	130,0	208,6	221,6	235,3	245,0	248,0	Gesamtleistung
0,9	0,7	0,7	0,5	0,5	2,2	2,2	1,8	2,0	2,0	Zinserträge
6,7	5,9	6,3	6,5	6,5	15,3	15,3	17,1	26,5	28,5	übrige Erträge
110,8	123,3	126,4	127,0	137,0	226,1	239,1	254,3	273,5	278,5	Erträge insgesamt
39,6	47,1	47,8	49,0	53,0	100,2	109,6	114,3	118,5	119,0	Materialaufwand
32,8	35,7	36,3	35,5	38,5	52,2	52,5	51,8	56,5	54,5	Personalaufwand 9)
6,0	6,2	6,5	6,5	7,0	14,1	11,9	12,9	14,0	15,0	Abschreibungen
5,2	5,4	5,5	5,5	6,0	11,6	10,9	11,8	12,0	14,0	auf Sachanlagen
0,8	0,7	1,0	0,5	1,0	2,5	1,0	1,0	1,5	1,0	sonstige 10)
2,2	2,1	1,8	2,0	2,0	2,6	2,9	3,0	4,0	4,0	Zinsaufwendungen
1,4	1,5	1,9	2,0	2,5	4,1	4,6	6,2	4,5	4,5	Steuern
1,3	1,4	1,8	2,0	2,0	3,5	4,1	5,8	4,5	4,5	vom Einkommen und Ertrag 11)
0,1	0,2	0,2	0,0	0,0	0,6	0,5	0,4	0,0	0,5	sonstige 12)
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	darunter: Verbrauchsteuern
25,5	27,7	27,8	27,5	30,0	45,9	50,1	56,3	59,0	69,0	übrige Aufwendungen
107,6	120,3	122,2	122,5	132,5	219,0	231,6	244,4	256,5	266,0	Aufwendungen insgesamt
3,2	3,1	4,2	4,0	4,5	7,1	7,5	9,9	17,0	13,0	Jahresüberschuss 13)
										Jahresergebnis vor
5,0	5,4	7,0	7,0	7,5	11,5	13,0	17,2	22,5	18,0	Gewinnsteuern 14)

tungen. — 9 Löhne, Gehälter, soziale Abgaben und freiwillige soziale Aufwendungen. — 10 Abschreibungen auf Umlaufvermögen und Finanzanlagen. — 11 Bei Personengesellschaften und Einzelkaufleuten nur Gewerbeertragsteuer. — 12 Einschl. Gewerbesteuer

(bis 1997). — 13 Gesamte Erträge abzüglich gesamter Aufwendungen. — 14 Jahresüberschuss vor Gewinn- bzw. Verlustübernahmen und Gewinn- bzw. Verlustabführungen sowie vor Steuern vom Einkommen und Ertrag.

noch: Bilanz und Erfolgsrechnung deutscher Unternehmen nach Wirtschaftsbereichen *)

Mrd DM

Position	noch: Verarbeitendes Gewerbe; darunter:									
	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren					Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden				
	1994	1996	1997	1998	1999	1994	1996	1997	1998	1999
I. Bilanz										
Vermögen										
Sachanlagen 1)	15,5	15,1	16,0	17,0	18,5	22,4	24,9	24,6	26,0	25,0
Vorräte 2)	8,8	9,2	9,5	10,0	11,5	10,2	10,9	11,6	13,5	13,0
darunter:										
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2,9	2,8	3,0	3,0	3,5	2,6	2,6	2,9	3,5	3,0
unfertige Erzeugnisse	1,5	1,7	1,7	2,0	2,5	1,6	1,5	2,0	2,0	2,0
fertige Erzeugnisse, Waren	4,1	4,4	4,6	5,0	5,0	5,2	6,0	6,0	7,0	7,0
Sachvermögen	24,3	24,3	25,5	27,5	30,0	32,6	35,7	36,2	39,0	37,5
Kassenmittel 3)	1,7	2,1	2,4	2,0	2,0	5,0	3,7	4,1	4,0	3,5
Forderungen	14,1	13,8	15,6	17,0	20,0	15,7	14,8	15,8	19,0	18,5
kurzfristige	13,1	12,9	14,8	15,5	18,5	14,6	13,3	14,2	16,0	16,5
darunter: aus Lieferungen und Leistungen	7,4	7,6	8,0	8,5	9,5	7,1	6,5	6,6	6,5	7,0
langfristige	1,0	0,9	0,9	1,0	1,5	1,1	1,5	1,6	3,0	1,5
Wertpapiere	0,2	0,2	0,2	0,5	0,0	0,4	0,5	0,4	0,5	0,5
Beteiligungen	3,9	3,1	3,9	6,5	8,0	6,8	8,0	5,4	6,0	8,0
Forderungsvermögen	19,9	19,2	22,2	25,5	30,5	27,9	27,0	25,8	29,5	30,5
Rechnungsabgrenzungsposten	0,1	0,2	0,2	0,0	0,5	0,2	0,2	0,2	0,0	0,0
Bilanzsumme 4)	44,4	43,7	47,8	53,0	61,0	60,7	62,9	62,2	69,0	68,0
Kapital										
Eigenmittel 5) 6)	8,3	8,0	9,7	10,5	12,0	12,9	13,4	13,0	14,5	15,0
Verbindlichkeiten	28,3	28,6	30,3	34,5	39,5	35,1	37,3	37,4	42,5	41,5
kurzfristige	18,7	18,8	20,4	22,5	26,0	22,6	23,9	24,2	27,5	27,0
darunter:										
gegenüber Kreditinstituten	4,8	5,0	4,9	5,5	6,0	5,1	6,2	6,0	6,5	7,0
aus Lieferungen und Leistungen	5,1	5,0	5,5	5,5	6,0	6,1	5,5	5,6	5,5	5,0
langfristige	9,6	9,7	9,9	12,0	13,5	12,5	13,4	13,2	15,0	14,5
darunter: gegenüber Kreditinstituten	6,3	6,5	6,6	9,0	9,5	8,3	9,0	9,3	10,5	9,5
Rückstellungen 6)	7,8	7,1	7,7	8,0	9,0	12,6	12,2	11,7	12,0	12,0
darunter: Pensionsrückstellungen	3,4	2,8	3,2	3,5	4,0	5,1	4,6	4,5	4,5	5,0
Fremdmittel	36,0	35,7	38,1	42,5	48,5	47,7	49,5	49,1	54,5	53,5
Rechnungsabgrenzungsposten	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0
Bilanzsumme 4)	44,4	43,7	47,8	53,0	61,0	60,7	62,9	62,2	69,0	68,0
II. Erfolgsrechnung										
Umsatz	74,3	77,0	83,3	88,0	92,5	85,4	79,8	82,5	83,5	85,0
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 7)	0,4	0,4	0,3	0,5	0,5	0,2	0,6	0,1	1,0	0,0
Gesamtleistung	74,7	77,4	83,7	88,5	93,0	85,6	80,5	82,6	84,5	85,5
Zinserträge	0,3	0,2	0,2	0,5	0,5	0,6	0,5	0,4	0,5	0,5
übrige Erträge	3,5	3,1	3,4	3,5	3,5	5,3	4,6	5,0	6,5	6,0
Erträge insgesamt	78,5	80,8	87,3	92,5	97,0	91,5	85,6	88,0	91,0	92,0
Materialaufwand	36,4	38,7	42,7	45,5	47,5	38,0	36,0	37,5	38,5	39,0
Personalaufwand 8)	21,2	21,2	21,9	23,0	24,5	22,4	21,5	22,2	22,5	22,5
Abschreibungen	4,4	4,2	4,4	4,5	4,5	6,3	6,1	6,2	6,0	6,0
auf Sachanlagen	4,1	3,8	4,1	4,0	4,5	6,0	5,7	5,6	5,5	5,5
sonstige 9)	0,3	0,4	0,3	0,5	0,5	0,4	0,4	0,5	0,5	0,5
Zinsaufwendungen	1,4	1,2	1,2	1,5	1,5	1,6	1,6	1,6	1,5	1,5
Steuern	0,9	0,9	1,0	1,0	1,0	1,9	1,3	1,3	1,5	1,5
vom Einkommen und Ertrag 10)	0,8	0,8	0,9	1,0	1,0	1,7	1,1	1,2	1,0	1,5
sonstige 11)	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,2	0,2	0,2	0,0	0,0
darunter: Verbrauchsteuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
übrige Aufwendungen	12,6	12,4	13,6	14,5	15,5	16,6	16,5	16,7	18,0	18,5
Aufwendungen insgesamt	76,9	78,7	84,8	90,0	94,5	86,8	83,0	85,4	88,0	89,0
Jahresüberschuss 12)	1,5	2,1	2,5	2,5	2,5	4,7	2,6	2,5	3,0	3,0
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 13)	2,5	3,1	3,7	4,0	4,5	6,4	4,1	4,2	5,0	4,5

* Hochgerechnete Ergebnisse auf Basis der Angaben der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes. 1998 und 1999: Geschätzte Angaben, auf halbe und ganze Mrd DM gerundet. — 1 Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — 2 Einschl. nicht

abgerechneter Leistungen. — 3 Kasse und Bankguthaben. — 4 Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 5 Eigenkapital, Rücklagen und Gewinnvortrag, abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 6 Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil. —

Deutsche Bundesbank

Herstellung von Metallerezeugnissen					Maschinenbau					Position
1994	1996	1997	1998	1999	1994	1996	1997	1998	1999	
36,5	35,2	31,2	33,0	36,0	38,4	35,8	39,1	42,5	42,0	i. Bilanz
31,2	33,7	27,3	30,0	32,0	60,8	65,9	70,3	72,0	67,0	Vermögen
7,1	7,2	6,8	7,0	7,0	12,6	13,1	14,6	15,5	15,5	Sachanlagen 1)
11,7	12,7	8,8	10,0	11,0	26,8	27,9	31,8	31,0	27,0	Vorräte 2)
8,7	10,0	8,8	9,5	10,5	13,2	14,2	14,4	17,0	17,5	darunter:
										Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe
										unfertige Erzeugnisse
										fertige Erzeugnisse, Waren
67,7	68,9	58,5	63,5	68,0	99,2	101,7	109,4	114,5	109,0	Sachvermögen
5,5	6,5	5,4	5,5	6,0	12,2	10,4	12,4	13,5	13,0	Kassenmittel 3)
35,3	35,1	30,3	32,5	37,0	69,9	71,5	80,2	89,0	95,5	Forderungen
33,1	32,4	27,9	30,0	33,5	67,0	68,4	77,2	85,0	92,0	kurzfristige
										darunter: aus Lieferungen
										und Leistungen
19,4	20,1	17,2	18,0	19,0	35,8	35,0	38,4	39,5	38,5	langfristige
2,2	2,7	2,4	2,5	3,5	2,9	3,1	3,1	3,5	3,5	Wertpapiere
1,0	0,5	0,7	1,5	1,0	5,1	4,8	4,6	5,5	4,5	Beteiligungen
8,1	7,7	4,7	6,0	7,0	18,8	17,4	22,2	23,5	30,5	
49,9	49,8	41,2	45,5	50,5	105,9	104,0	119,4	131,5	143,5	Forderungsvermögen
0,5	0,5	0,4	0,5	0,5	0,5	0,5	0,6	0,5	0,5	Rechnungsabgrenzungsposten
118,1	119,2	100,1	109,0	119,0	205,7	206,3	229,4	246,5	253,5	Bilanzsumme 4)
16,3	18,8	14,6	16,5	17,5	42,1	39,7	47,5	57,5	65,5	Kapital
80,1	81,3	70,9	77,0	84,0	116,1	118,9	128,3	131,0	132,0	Eigenmittel 5) 6)
54,7	55,6	46,1	50,5	55,5	91,4	94,7	103,9	104,5	100,5	Verbindlichkeiten
										kurzfristige
										darunter:
										gegenüber Kreditinstituten
11,8	11,9	11,2	13,0	14,0	15,6	14,2	13,8	15,5	20,5	aus Lieferungen und
										Leistungen
14,7	14,6	12,8	13,0	14,0	18,8	18,5	20,0	20,5	20,0	langfristige
25,4	25,6	24,8	26,5	29,0	24,6	24,2	24,4	27,0	31,5	darunter: gegenüber
										Kreditinstituten
16,1	16,4	15,9	17,5	19,5	13,1	13,1	12,9	15,0	18,5	Rückstellungen 6)
21,7	19,0	14,5	16,0	17,5	47,3	47,5	53,5	58,0	56,0	darunter: Pensions-
										rückstellungen
10,9	8,8	6,3	7,0	8,0	21,0	20,7	23,0	26,0	26,0	
101,8	100,2	85,4	93,0	101,5	163,3	166,4	181,8	189,0	188,0	Fremdmittel
0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,3	0,2	0,1	0,0	0,0	Rechnungsabgrenzungsposten
118,1	119,2	100,1	109,0	119,0	205,7	206,3	229,4	246,5	253,5	Bilanzsumme 4)
175,5	184,4	163,3	176,0	180,0	260,1	273,2	308,3	334,0	322,5	II. Erfolgsrechnung
0,8	1,4	0,9	1,5	1,5	0,2	3,9	0,9	3,0	0,5	Umsatz
										Bestandsveränderung an
										Erzeugnissen 7)
176,3	185,8	164,2	177,5	181,5	260,4	277,1	309,3	337,0	323,0	Gesamtleistung
0,9	0,8	0,5	0,5	0,5	2,3	1,9	2,0	2,5	2,0	Zinserträge
7,0	6,9	6,2	7,0	7,5	15,2	13,2	15,4	18,0	20,0	übrige Erträge
184,2	193,5	171,0	185,0	190,0	277,9	292,2	326,6	357,0	345,5	Erträge insgesamt
81,3	86,8	74,8	82,0	83,0	125,6	140,4	155,9	173,0	165,0	Materialaufwand
56,0	59,0	52,2	55,5	58,0	85,7	86,7	92,8	98,0	98,0	Personalaufwand 8)
9,4	9,4	8,0	9,0	9,5	11,1	10,2	10,9	12,5	11,5	Abschreibungen
8,7	8,6	7,4	8,0	9,0	9,7	8,7	9,3	10,0	10,0	auf Sachanlagen
0,7	0,8	0,7	0,5	0,5	1,4	1,4	1,6	2,5	1,5	sonstige 9)
3,7	3,2	2,9	3,0	3,0	4,4	3,8	3,9	4,0	4,0	Zinsaufwendungen
2,2	2,4	2,1	2,5	2,5	3,5	3,4	4,1	6,0	5,5	Steuern
2,0	2,1	1,9	2,0	2,0	3,1	2,9	3,7	5,5	5,5	vom Einkommen und Ertrag 10)
0,3	0,3	0,2	0,0	0,0	0,5	0,5	0,4	0,0	0,0	sonstige 11)
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	darunter: Verbrauchsteuern
26,6	27,6	24,7	27,0	28,5	43,0	43,0	48,3	54,0	53,5	übrige Aufwendungen
179,2	188,3	164,7	178,5	184,0	273,3	287,4	316,0	347,5	337,0	Aufwendungen insgesamt
5,0	5,2	6,3	6,5	6,0	4,6	4,9	10,6	9,5	8,5	Jahresüberschuss 12)
										Jahresergebnis vor
6,9	7,2	8,5	8,5	8,0	7,7	8,1	14,0	16,5	16,0	Gewinnsteuern 13)

7 Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — 8 Löhne, Gehälter, soziale Abgaben und freiwillige soziale Aufwendungen. — 9 Abschreibungen auf Umlaufvermögen und Finanzanlagen. — 10 Bei Personengesellschaften und Einzelkaufleuten nur Gewerbeertragsteuer. —

11 Einschl. Gewerbesteuer (bis 1997). — 12 Gesamte Erträge abzüglich gesamtter Aufwendungen. — 13 Jahresüberschuss vor Gewinn- bzw. Verlustübernahmen und Gewinn- bzw. Verlustabführungen sowie vor Steuern vom Einkommen und Ertrag.

noch: Bilanz und Erfolgsrechnung deutscher Unternehmen nach Wirtschaftsbereichen *)

Mrd DM

Position	noch: Verarbeitendes Gewerbe; darunter:									
	Elektrotechnik					Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik				
	1994	1996	1997	1998	1999	1994	1996	1997	1998	1999
I. Bilanz										
Vermögen										
Sachanlagen 1)	20,7	22,1	23,3	23,0	22,5	7,5	8,2	9,4	12,0	12,5
Vorräte 2)	31,9	34,0	35,1	33,0	33,0	10,2	11,5	12,3	13,5	15,0
darunter:										
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	6,8	7,0	7,5	7,5	8,0	2,5	2,9	3,2	3,5	4,0
unfertige Erzeugnisse	7,0	8,4	8,0	8,0	7,5	3,4	3,8	4,0	4,5	5,0
fertige Erzeugnisse, Waren	7,9	9,5	9,6	9,5	9,5	3,7	4,2	4,2	4,5	5,0
Sachvermögen	52,6	56,1	58,4	56,0	55,5	17,7	19,7	21,7	25,5	27,5
Kassenmittel 3)	4,6	4,9	5,2	5,0	5,5	1,9	1,8	2,1	2,5	2,5
Forderungen	44,5	49,2	54,3	54,0	65,0	11,4	14,7	17,2	18,5	21,0
kurzfristige	42,9	47,2	52,1	52,0	63,0	10,7	12,9	15,1	17,0	19,5
darunter: aus Lieferungen und Leistungen	18,7	21,3	22,2	21,0	26,0	6,2	6,9	7,5	7,5	8,5
langfristige	1,6	2,0	2,3	2,5	2,0	0,7	1,8	2,1	1,5	1,5
Wertpapiere	13,1	12,8	16,0	17,5	19,0	1,0	0,2	0,1	0,5	0,5
Beteiligungen	24,1	24,6	28,7	29,0	36,0	2,0	2,9	3,9	5,5	7,0
Forderungsvermögen	86,3	91,4	104,2	105,5	125,0	16,3	19,7	23,4	26,5	31,0
Rechnungsabgrenzungsposten	0,2	0,2	0,2	0,0	0,5	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0
Bilanzsumme 4)	139,1	147,7	162,8	162,0	181,0	34,1	39,5	45,2	52,0	58,5
Kapital										
Eigenmittel 5) 6)	33,0	35,0	40,7	40,0	45,5	6,0	7,3	9,7	12,0	13,0
Verbindlichkeiten	60,2	64,8	71,5	72,5	82,0	19,8	22,3	24,0	28,0	31,5
kurzfristige	49,5	53,0	59,8	60,5	66,5	13,5	15,4	17,0	20,0	21,5
darunter:										
gegenüber Kreditinstituten	5,6	5,8	6,4	6,5	8,5	3,3	4,2	4,9	6,0	6,0
aus Lieferungen und Leistungen	9,0	9,7	10,6	11,5	12,5	3,0	3,3	3,5	4,0	4,5
langfristige	10,7	11,8	11,7	12,5	15,5	6,3	6,8	6,9	8,0	10,0
darunter: gegenüber Kreditinstituten	4,8	4,6	5,2	5,5	6,5	3,5	4,0	4,0	4,5	5,5
Rückstellungen 6)	45,8	47,8	50,5	49,0	53,0	8,3	10,0	11,5	12,0	14,0
darunter: Pensionsrückstellungen	20,6	22,1	24,3	24,0	26,5	4,7	5,6	6,4	6,5	7,5
Fremdmittel	106,0	112,6	122,0	121,5	135,5	28,2	32,2	35,4	40,0	45,5
Rechnungsabgrenzungsposten	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0
Bilanzsumme 4)	139,1	147,7	162,8	162,0	181,0	34,1	39,5	45,2	52,0	58,5
II. Erfolgsrechnung										
Umsatz	158,2	184,3	203,6	207,5	224,5	49,5	55,7	60,1	63,0	68,0
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 7)	0,2	0,9	-0,1	1,0	1,0	0,0	0,5	0,5	1,0	0,5
Gesamtleistung	158,3	185,2	203,4	208,5	225,5	49,5	56,2	60,6	64,0	69,0
Zinserträge	3,4	2,2	2,8	3,5	3,5	0,3	0,2	0,3	0,5	0,5
übrige Erträge	9,3	9,6	11,4	13,5	16,5	2,5	3,3	3,7	4,0	4,5
Erträge insgesamt	171,0	197,0	217,6	225,0	245,5	52,3	59,7	64,5	68,5	74,0
Materialaufwand	86,2	104,5	117,7	120,5	134,0	21,7	24,7	26,8	29,0	31,0
Personalaufwand 8)	50,3	53,3	55,2	54,0	58,0	17,5	19,6	20,6	21,5	23,5
Abschreibungen	7,7	7,6	7,8	9,5	8,5	2,3	2,4	2,5	2,5	3,0
auf Sachanlagen	6,4	6,5	6,9	7,0	7,5	2,0	2,0	2,1	2,5	2,5
sonstige 9)	1,3	1,1	0,9	2,5	1,0	0,3	0,4	0,4	0,5	0,5
Zinsaufwendungen	3,0	2,5	2,9	3,0	3,5	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
Steuern	1,4	2,5	2,6	2,0	2,5	0,5	0,8	0,9	1,0	1,0
vom Einkommen und Ertrag 10)	1,2	2,2	2,3	1,5	2,0	0,5	0,7	0,8	1,0	1,0
sonstige 11)	0,3	0,4	0,3	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0
darunter: Verbrauchsteuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
übrige Aufwendungen	19,9	22,5	25,5	34,0	33,0	8,5	9,9	10,9	11,5	13,5
Aufwendungen insgesamt	168,5	192,9	211,7	222,5	239,5	51,6	58,4	62,7	67,0	73,5
Jahresüberschuss 12)	2,4	4,0	5,9	2,5	6,0	0,8	1,3	1,9	1,5	0,5
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 13)	2,8	5,8	8,0	4,0	8,0	1,3	1,9	2,4	2,5	1,5

* Hochgerechnete Ergebnisse auf Basis der Angaben der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes. 1998 und 1999: Geschätzte Angaben, auf halbe und ganze Mrd DM gerundet. — 1 Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — 2 Einschl. nicht

abgerechneter Leistungen. — 3 Kasse und Bankguthaben. — 4 Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 5 Eigenkapital, Rücklagen und Gewinnvortrag, abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 6 Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil. —

Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen					Energie- und Wasserversorgung					Position
1994	1996	1997	1998	1999	1994	1996	1997	1998	1999	
40,4	42,2	48,2	49,0	54,5	208,5	191,1	190,5	190,5	198,5	i. Bilanz Vermögen Sachanlagen 1) Vorräte 2) darunter: Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe unfertige Erzeugnisse fertige Erzeugnisse, Waren
23,4	24,0	26,2	28,0	30,5	13,7	10,0	9,5	9,5	10,0	
6,1	5,8	6,4	7,0	7,5	9,2	5,9	5,3	5,0	5,5	
6,3	7,7	8,5	8,5	9,0	0,9	1,1	1,1	1,5	1,5	
10,8	10,0	10,6	12,0	12,5	1,9	1,6	1,9	1,5	2,0	
63,9	66,2	74,4	77,0	85,0	222,2	201,0	200,0	200,0	208,5	Sachvermögen Kassenmittel 3) Forderungen kurzfristige darunter: aus Lieferungen und Leistungen langfristige Wertpapiere Beteiligungen
16,0	19,1	20,5	17,0	11,0	15,6	16,4	12,9	13,0	14,5	
42,9	55,5	61,5	70,5	80,5	91,0	82,3	83,6	83,0	90,0	
40,6	52,4	57,7	66,5	76,0	82,5	73,7	75,0	74,5	81,5	
13,6	12,7	14,3	15,0	16,0	33,1	32,0	29,5	29,5	35,0	
2,3	3,1	3,8	4,0	5,0	8,5	8,6	8,7	9,0	8,5	
4,6	8,3	9,6	12,0	13,0	30,0	35,4	36,8	41,0	46,5	
26,5	36,4	37,6	40,5	42,0	43,9	51,0	55,2	66,5	74,5	
90,0	119,3	129,2	140,0	146,5	180,5	185,1	188,6	203,5	225,0	Forderungsvermögen Rechnungsabgrenzungsposten
0,5	0,2	0,3	0,5	0,5	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	
154,4	185,7	203,9	217,5	232,0	403,8	387,1	389,6	404,5	434,5	Bilanzsumme 4) Kapital Eigenmittel 5) 6) Verbindlichkeiten kurzfristige darunter: gegenüber Kreditinstituten aus Lieferungen und Leistungen langfristige darunter: gegenüber Kreditinstituten Rückstellungen 6) darunter: Pensions- rückstellungen
39,8	44,5	49,6	58,0	63,0	106,6	106,5	105,1	110,5	114,0	
47,0	56,7	61,8	67,5	71,5	154,8	140,8	150,9	156,5	171,5	
39,7	48,8	52,9	58,0	61,0	80,6	72,6	79,0	78,5	87,5	
5,5	6,4	6,5	5,0	3,5	7,5	7,1	9,4	8,5	9,5	
16,6	17,2	20,3	21,0	25,0	20,0	16,1	16,5	14,5	15,0	
7,3	7,9	9,0	9,5	10,5	74,1	68,2	71,8	78,0	84,0	
3,5	3,6	3,6	4,0	4,5	40,9	36,1	35,6	37,5	44,0	
67,3	84,2	92,1	91,5	97,0	134,8	131,1	124,9	128,0	138,5	
28,9	39,3	43,3	44,5	48,5	32,2	29,8	27,4	29,0	35,0	
114,3	140,9	153,9	159,0	168,5	289,6	271,9	275,8	284,5	310,0	Fremdmittel Rechnungsabgrenzungsposten
0,3	0,3	0,4	0,5	0,5	7,6	8,7	8,8	9,5	11,0	
154,4	185,7	203,9	217,5	232,0	403,8	387,1	389,6	404,5	434,5	Bilanzsumme 4)
272,8	313,9	359,8	391,5	426,5	270,1	251,3	259,1	258,5	251,0	ii. Erfolgsrechnung Umsatz Bestandsveränderung an Erzeugnissen 7)
0,2	1,1	0,6	1,0	0,5	1,9	1,6	1,6	1,5	1,5	
273,0	315,0	360,4	392,5	427,0	272,1	252,9	260,7	260,0	252,5	Gesamtleistung Zinserträge übrige Erträge
2,7	3,0	3,1	3,5	3,5	4,9	4,2	4,1	4,5	6,0	
12,7	18,3	19,4	24,0	25,5	19,7	17,0	15,8	19,5	24,0	
288,4	336,4	382,9	420,0	456,0	296,6	274,1	280,7	284,0	282,5	Erträge insgesamt Materialaufwand Personalaufwand 8) Abschreibungen auf Sachanlagen sonstige 9) Zinsaufwendungen Steuern vom Einkommen und Ertrag 10) sonstige 11) darunter: Verbrauchsteuern übrige Aufwendungen
164,6	203,4	235,7	263,5	291,5	174,0	155,3	163,6	161,0	150,0	
66,4	68,6	73,6	75,5	78,0	39,0	35,8	34,9	37,0	36,5	
16,6	13,3	16,4	18,5	22,0	28,8	25,9	24,3	26,0	27,0	
14,2	12,6	14,7	15,5	16,5	27,9	25,1	23,7	24,5	25,5	
2,4	0,6	1,7	3,0	5,5	0,9	0,8	0,6	1,5	1,5	
2,3	2,0	2,2	2,5	2,5	6,0	4,7	4,6	4,5	5,0	
1,8	3,4	5,5	9,0	7,0	7,3	9,9	11,8	13,0	16,5	
1,2	2,8	5,0	9,0	7,0	5,8	8,3	10,4	12,0	14,0	
0,5	0,5	0,5	0,0	0,0	1,5	1,6	1,3	1,0	2,5	
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	0,6	0,6	0,5	1,0	
35,0	43,5	45,2	44,5	50,5	37,4	35,8	34,4	34,5	38,5	
286,7	334,1	378,6	414,0	451,0	292,4	267,4	273,5	276,5	273,5		Aufwendungen insgesamt Jahresüberschuss 12) Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 13)
1,7	2,3	4,3	6,0	5,0	4,2	6,7	7,1	7,5	8,5	
4,9	4,5	8,2	13,0	11,0	12,5	19,2	22,9	26,0	28,0	

7 Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — 8 Löhne, Gehälter, soziale Abgaben und freiwillige soziale Aufwendungen. — 9 Abschreibungen auf Umlaufvermögen und Finanzanlagen. — 10 Bei Personengesellschaften und Einzelkaufleuten nur Gewerbeertragsteuer. —

11 Einschl. Gewerbesteuer (bis 1997). — 12 Gesamte Erträge abzüglich gesamtter Aufwendungen. — 13 Jahresüberschuss vor Gewinn- bzw. Verlustübernahmen und Gewinn- bzw. Verlustabführungen sowie vor Steuern vom Einkommen und Ertrag.

noch: Bilanz und Erfolgsrechnung deutscher Unternehmen nach Wirtschaftsbereichen *)

Mrd DM

Position	Baugewerbe					Großhandel und Handelsvermittlung				
	1994	1996	1997	1998	1999	1994	1996	1997	1998	1999
I. Bilanz										
Vermögen										
Sachanlagen 3)	67,5	69,3	64,3	65,0	72,0	81,6	80,3	81,2	84,0	87,5
Vorräte 4)	178,4	168,5	154,1	157,0	192,5	126,4	130,4	136,9	139,5	141,5
darunter:										
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	7,6	7,6	7,2	7,5	12,0	6,4	6,0	6,1	6,5	6,5
unfertige Erzeugnisse	35,7	33,3	30,3	32,0	45,0	2,6	2,5	2,2	2,5	2,5
fertige Erzeugnisse, Waren	14,3	13,6	14,6	16,0	14,0	113,4	117,0	123,8	126,0	128,0
Sachvermögen	245,9	237,8	218,4	222,0	264,0	208,0	210,7	218,1	223,5	229,5
Kassenmittel 5)	24,0	26,1	21,5	21,5	22,0	25,9	26,6	27,2	27,0	29,5
Forderungen	112,2	111,8	103,4	103,0	107,5	211,8	211,9	214,4	224,5	239,0
kurzfristige	106,8	106,0	97,6	95,0	100,5	201,9	201,6	204,6	214,5	227,0
darunter: aus Lieferungen und Leistungen	71,4	67,3	62,7	61,0	64,5	128,0	126,5	129,7	129,0	137,5
langfristige	5,4	5,8	5,9	8,0	7,5	10,0	10,3	9,8	10,0	11,5
Wertpapiere	7,7	7,5	7,7	6,5	9,0	2,8	2,4	2,5	2,5	3,0
Beteiligungen	6,3	7,4	7,0	7,5	10,0	25,5	25,7	28,6	35,0	41,5
Forderungsvermögen	150,1	152,8	139,6	139,0	149,0	266,0	266,5	272,7	289,0	313,0
Rechnungsabgrenzungsposten	5,5	4,9	4,5	4,5	5,5	1,7	1,7	1,8	1,5	1,5
Bilanzsumme 6)	401,5	395,5	362,5	365,5	418,5	475,7	478,9	492,5	514,5	544,0
Kapital										
Eigenmittel 7) 8)	17,8	16,6	10,5	9,5	7,5	67,6	67,7	73,4	79,0	84,5
Verbindlichkeiten	344,0	339,8	316,0	321,0	371,0	363,1	366,8	373,0	388,0	409,0
kurzfristige	289,8	282,7	258,2	262,0	304,0	288,1	291,7	297,5	307,0	318,5
darunter:										
gegenüber Kreditinstituten aus Lieferungen und Leistungen	36,8	41,3	39,5	42,5	44,0	67,9	69,0	70,2	75,0	80,5
langfristige	62,5	60,2	57,0	57,0	66,0	115,1	118,2	117,5	114,0	114,0
darunter: gegenüber Kreditinstituten	54,2	57,1	57,8	59,0	67,0	75,1	75,1	75,5	81,0	90,5
Rückstellungen 8)	41,1	44,0	45,9	46,5	52,5	45,2	46,4	47,2	51,0	57,0
darunter: Pensionsrückstellungen	39,3	38,5	35,6	34,5	39,5	44,2	43,6	45,2	46,5	49,5
	7,1	7,9	7,6	8,0	9,0	15,2	15,4	16,4	17,5	19,0
Fremdmittel	383,3	378,3	351,6	355,5	410,5	407,4	410,4	418,2	434,5	458,5
Rechnungsabgrenzungsposten	0,4	0,5	0,4	0,5	0,5	0,8	0,8	0,9	1,0	0,5
Bilanzsumme 6)	401,5	395,5	362,5	365,5	418,5	475,7	478,9	492,5	514,5	544,0
II. Erfolgsrechnung										
Umsatz	495,5	471,3	454,2	437,5	447,0	1 247,1	1 272,3	1 314,0	1 317,5	1 330,0
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 9)	27,1	13,5	2,6	13,0	44,0	0,6	0,3	0,4	1,5	1,0
Gesamtleistung	522,6	484,8	456,8	450,5	491,0	1 247,7	1 272,6	1 314,4	1 319,0	1 331,0
Zinserträge	2,3	2,1	2,0	2,0	2,5	5,4	4,4	4,5	4,5	5,0
übrige Erträge	15,6	18,4	17,6	17,5	19,0	35,6	33,8	36,1	39,0	45,5
Erträge insgesamt	540,5	505,4	476,4	470,0	512,5	1 288,7	1 310,8	1 355,0	1 363,0	1 381,5
Materialaufwand	256,6	241,5	229,0	227,0	253,0	996,9	1 025,5	1 060,9	1 063,0	1 071,0
Personalaufwand 10)	175,6	163,0	151,8	148,5	158,5	104,2	106,9	109,7	113,0	114,0
Abschreibungen	23,5	22,3	20,5	19,5	21,0	23,5	22,1	22,1	22,5	22,0
auf Sachanlagen	20,4	17,8	16,6	16,0	16,5	18,6	16,8	16,4	16,5	16,5
sonstige 11)	3,1	4,5	3,8	3,5	4,5	4,9	5,3	5,7	6,0	5,5
Zinsaufwendungen	9,1	9,0	8,6	8,5	9,0	15,7	13,7	13,3	14,0	14,0
Steuern	4,5	3,4	3,1	3,0	3,0	27,9	24,5	23,4	20,5	24,0
vom Einkommen und Ertrag 12)	3,4	2,4	2,2	2,0	2,0	6,7	5,9	6,3	6,5	7,5
sonstige 13)	1,1	1,0	0,9	1,0	1,0	21,2	18,6	17,1	14,5	16,5
darunter: Verbrauchsteuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	17,9	15,7	16,0	13,5	13,5
übrige Aufwendungen	61,8	61,0	58,8	57,0	66,5	104,5	106,0	111,7	116,0	120,0
Aufwendungen insgesamt	531,1	500,3	471,8	464,0	510,5	1 272,7	1 298,8	1 341,1	1 348,5	1 365,0
Jahresüberschuss 14)	9,4	5,1	4,6	6,0	2,5	16,0	12,0	13,9	14,5	16,5
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 15)	13,1	7,5	7,1	9,0	5,0	24,4	19,2	22,7	23,0	25,5

* Hochgerechnete Ergebnisse auf Basis der Angaben der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes. 1998 und 1999: Geschätzte Angaben, auf halbe und ganze Mrd DM gerundet. — 1 Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 2 Ohne Nachrichtenübermittlung. — 3 Einschl.

immaterieller Vermögensgegenstände. — 4 Einschl. nicht abgerechneter Leistungen. — 5 Kasse und Bankguthaben. — 6 Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 7 Eigenkapital, Rücklagen und Gewinnvortrag, abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 8 Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil. — 9 Einschl.

Deutsche Bundesbank

Einzelhandel (einschl. Kraftfahrzeughandel, Tankstellen) 1)					Verkehr (ohne Eisenbahnen) 2)					Position
1994	1996	1997	1998	1999	1994	1996	1997	1998	1999	
100,6	97,7	99,2	104,5	107,0	81,1	80,0	85,9	99,0	103,5	I. Bilanz
162,8	171,9	181,1	200,0	200,0	4,3	2,9	2,8	3,0	4,5	Vermögen
5,0	5,6	5,0	6,0	5,0	2,4	1,2	1,3	1,5	2,0	Sachanlagen 3)
1,1	1,5	1,5	1,5	1,5	0,7	0,4	0,4	0,5	0,5	Vorräte 4)
155,0	163,9	173,5	191,0	191,5	0,7	0,8	0,8	1,0	1,0	darunter:
										Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe
										unfertige Erzeugnisse
										fertige Erzeugnisse, Waren
263,4	269,6	280,4	304,5	307,0	85,4	82,9	88,8	102,0	108,0	Sachvermögen
15,6	18,0	17,2	16,5	17,5	7,5	8,8	11,1	9,5	8,0	Kassenmittel 5)
92,3	93,4	95,4	105,5	109,0	41,1	43,1	46,6	52,0	57,5	Forderungen
84,9	86,4	89,1	98,5	100,5	36,9	38,1	41,0	45,5	49,5	kurzfristige
										darunter: aus Lieferungen
										und Leistungen
47,6	47,1	47,6	51,0	51,5	21,1	20,1	21,0	22,0	24,0	langfristige
7,4	7,0	6,2	7,0	8,0	4,2	5,1	5,6	7,0	8,0	Wertpapiere
0,9	0,7	0,8	1,0	1,0	0,5	0,7	1,9	4,0	2,5	Beteiligungen
13,1	14,7	14,1	17,0	18,0	6,2	6,9	7,7	9,5	12,5	
121,7	126,8	127,5	140,0	145,5	55,3	59,5	67,3	75,5	80,0	Forderungsvermögen
1,7	1,7	1,9	2,0	1,5	1,6	1,5	1,9	2,0	2,5	Rechnungsabgrenzungsposten
386,9	398,1	409,7	446,0	454,0	142,3	143,9	158,0	179,5	190,5	Bilanzsumme 6)
										Kapital
11,2	8,0	8,3	10,0	10,5	17,7	19,4	24,0	28,5	30,5	Eigenmittel 7) 8)
346,5	357,4	367,3	399,5	407,0	102,5	100,2	105,8	115,5	124,0	Verbindlichkeiten
236,1	239,2	248,7	272,0	276,0	57,7	55,8	61,3	64,5	67,0	kurzfristige
										darunter:
										gegenüber Kreditinstituten
										aus Lieferungen und
										Leistungen
75,7	77,6	82,1	95,0	94,5	14,6	13,7	15,5	15,5	16,5	langfristige
95,7	97,4	100,9	105,5	105,0	21,7	20,4	21,4	22,0	23,5	darunter: gegenüber
110,4	118,2	118,7	127,5	131,0	44,8	44,4	44,5	51,0	57,0	Kreditinstituten
										Rückstellungen 8)
										darunter: Pensions-
										rückstellungen
82,2	88,5	89,4	97,0	100,0	33,1	31,9	32,3	37,0	43,0	
28,4	31,8	33,2	35,5	35,5	21,5	23,5	26,9	34,0	35,0	
10,5	12,1	12,9	13,5	13,5	8,4	9,9	11,4	13,5	14,5	
374,9	389,2	400,5	435,0	443,0	124,0	123,7	132,8	149,5	159,0	Fremdmittel
0,8	0,9	0,9	1,0	1,0	0,5	0,7	1,3	1,5	1,5	Rechnungsabgrenzungsposten
386,9	398,1	409,7	446,0	454,0	142,3	143,9	158,0	179,5	190,5	Bilanzsumme 6)
										II. Erfolgsrechnung
930,5	991,8	1 027,4	1 074,5	1 116,0	186,3	192,2	204,6	227,0	241,0	Umsatz
1,1	0,5	0,4	0,5	0,0	0,5	0,3	0,2	0,0	0,0	Bestandsveränderung an
										Erzeugnissen 9)
931,6	992,4	1 027,8	1 075,0	1 116,0	186,8	192,4	204,8	227,0	241,0	Gesamtleistung
2,6	2,3	2,3	2,5	2,0	0,9	1,0	1,1	1,5	1,5	Zinserträge
26,1	25,9	26,9	29,0	29,5	17,8	19,6	22,0	27,0	27,5	übrige Erträge
960,3	1 020,6	1 057,0	1 106,0	1 148,0	205,6	213,0	227,9	255,0	270,0	Erträge insgesamt
659,4	705,9	735,0	771,0	808,0	73,1	81,7	84,8	91,5	101,5	Materialaufwand
122,4	129,7	132,0	135,5	136,0	54,4	55,7	59,5	65,5	68,0	Personalaufwand 10)
21,8	22,8	20,5	22,0	22,5	20,0	19,5	19,8	22,5	22,0	Abschreibungen
19,9	19,6	18,7	20,0	20,5	19,0	18,2	18,9	21,0	21,0	auf Sachanlagen
1,9	3,2	1,8	2,0	2,0	1,0	1,3	0,9	1,0	0,5	sonstige 11)
18,3	16,7	16,2	17,0	17,0	5,5	4,7	4,7	5,0	5,0	Zinsaufwendungen
7,5	7,8	8,3	9,0	9,5	2,6	2,4	2,7	5,0	4,0	Steuern
3,3	3,1	3,5	4,0	3,5	1,2	1,2	1,5	4,0	3,0	vom Einkommen und Ertrag 12)
4,2	4,6	4,8	5,5	6,0	1,4	1,2	1,2	1,0	1,0	sonstige 13)
3,3	3,8	4,0	4,5	5,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	darunter: Verbrauchsteuern
115,1	122,7	127,4	134,0	138,0	46,8	45,7	50,9	57,5	64,0	übrige Aufwendungen
944,5	1 005,6	1 039,4	1 089,5	1 131,0	202,3	209,6	222,5	246,5	264,0	Aufwendungen insgesamt
15,7	15,0	17,6	17,0	17,0	3,2	3,4	5,4	8,5	6,0	Jahresüberschuss 14)
										Jahresergebnis vor
19,3	18,0	21,9	21,5	21,0	1,5	1,4	2,5	8,0	6,5	Gewinnsteuern 15)

anderer aktivierter Eigenleistungen. — 10 Löhne, Gehälter, soziale Abgaben und freiwillige soziale Aufwendungen. — 11 Abschreibungen auf Umlaufvermögen und Finanzanlagen. — 12 Bei Personengesellschaften und Einzelkaufleuten nur Gewerbeertragsteuer. —

13 Einschl. Gewerbesteuer (bis 1997). — 14 Gesamte Erträge abzüglich gesamter Aufwendungen. — 15 Jahresüberschuss vor Gewinn- bzw. Verlustübernahmen und Gewinn- bzw. Verlustabführungen sowie vor Steuern vom Einkommen und Ertrag.

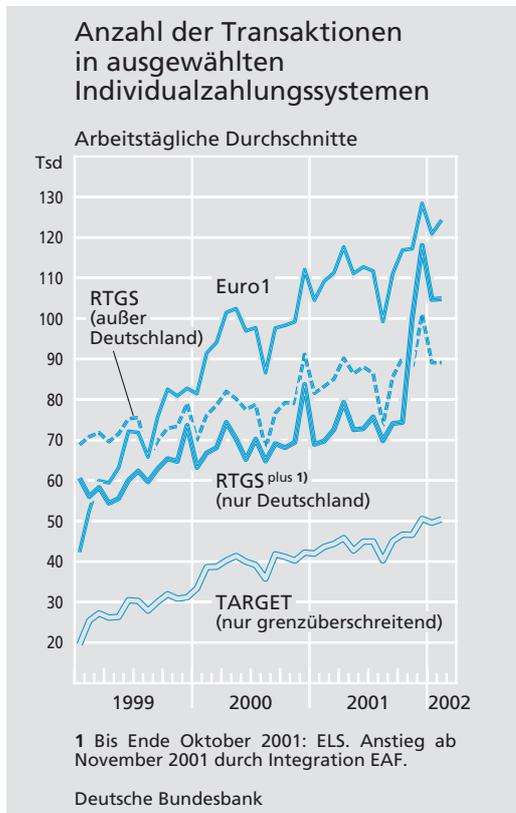
RTGS^{plus} – erfolgreich am Markt etabliert

Die Bundesbank hat am 5. November 2001 das neue liquiditätssparende Echtzeit-Bruttoverfahren RTGS^{plus} erfolgreich in Betrieb genommen. Mit arbeitstäglich rund 120 000 Zahlungen gehört es zu den größten Clearing-Systemen in der Europäischen Union. Damit kommt es im TARGET-Verbund der EU-Notenbanken, nach Stückzahlen gerechnet, auf einen Anteil von fast 50 %. Die hohe Akzeptanz und rasche Etablierung ist neben der strikten Markt- und Kundenorientierung vor allem auf die innovative Konzeption zurückzuführen, die Liquiditätssparnis mit schneller und sicherer Zahlungsabwicklung verbindet und den Banken vielfältige Möglichkeiten zur individuellen Liquiditätssteuerung bietet. Der folgende Beitrag gibt einen Überblick über die ersten Erfahrungen seit der Inbetriebnahme. Außerdem werden das Umfeld im Euro-Individualzahlungsverkehr und die künftigen Herausforderungen beleuchtet.

Entwicklungen im Euro-Clearing seit Beginn der Währungsunion

RTGS^{plus}, das neue liquiditätssparende Echtzeit-Bruttosystem der Bundesbank, hat am 5. November 2001 seinen Betrieb aufgenommen. Nach nur zweijähriger Entwicklungszeit löste es die „Altverfahren“ des Elektronischen Schalters (ELS) und der Elektronischen Abrechnung Frankfurt (EAF) ab. Die wesentlichen Leistungsmerkmale dieser Systeme

*Gründe für die
Entwicklung
von RTGS^{plus}*



wurden in RTGS^{plus} integriert und verbessert. Ausschlaggebend für die Neuentwicklung war zum einen das geänderte Wettbewerbsumfeld durch die Euro-Einführung. Hier schien eine Zusammenführung der bisher getrennten Verfahren EAF/ELS angezeigt, um Synergieeffekte bei Kosten und Effizienz zu nutzen. Davon profitieren neben der Bundesbank als Systembetreiber vor allem auch die Kreditinstitute als Teilnehmer an RTGS^{plus}. Zum anderen konnte die Bundesbank mit RTGS^{plus} auf gestiegene Anforderungen des Markts, insbesondere im Bereich des Liquiditätsmanagements, und auf neuere technologische Entwicklungen reagieren. Seit der Betriebsaufnahme hat sich RTGS^{plus} – auch unter DV-technischen Gesichtspunkten – als leistungsstarkes und stabiles System erwiesen. Die intensiven Vorbereitungs- und Test-

aktivitäten sowie die enge Kooperation mit dem Kreditgewerbe haben sich hierbei ausgezahlt.

Bei RTGS^{plus} handelt es sich um ein so genanntes Individualzahlungssystem. Kennzeichnend für Individualzahlungen sind – im Gegensatz zum Massenzahlungsverkehr – die taggleiche Weiterleitung und die einzeltransaktionsorientierte Verarbeitung, das heißt, die Überweisungen werden einzeln bearbeitet und nicht zu Dateien zusammengefasst. Über diese Systeme werden sowohl Interbankenzahlungen als auch originäre Kundenzahlungen abgewickelt. Hierbei muss es sich keinesfalls um Überweisungen mit hohen Beträgen handeln. Ein entscheidendes Kriterium ist vielmehr die Eilbedürftigkeit.

Merkmale des Individualzahlungsverkehrs

RTGS^{plus} fungiert zugleich als nationale TARGET-Komponente. Das TARGET (Trans-European Automated Real-time Gross settlement Express Transfer)-System der EU-Notenbanken besteht aus den 15 nationalen RTGS-Systemen und dem Zahlungsverkehrsmechanismus der Europäischen Zentralbank (EZB), die über ein so genanntes Interlinking verbunden sind. Dadurch können auch grenzüberschreitende Überweisungen zwischen den RTGS-Systemen im Auftraggeber- und Empfängerland ausgetauscht werden. Im weiteren Sinne werden unter „TARGET“ aber sowohl nationale als auch grenzüberschreitende Zahlungen erfasst. Außerdem stehen mit dem Euro1-Clearing der privaten European Banking Association (EBA) sowie den – stärker national geprägten – Systemen PNS (Paris Net Settlement) und SEPI (Servicio Español de Pagos Interbancarios) weitere leistungsstarke

Weitere Systeme im Individualzahlungsverkehr

Abwicklungseinrichtungen für Individualzahlungen im Euro-Raum zur Verfügung.

*Mengen- und
Betrags-
entwicklung*

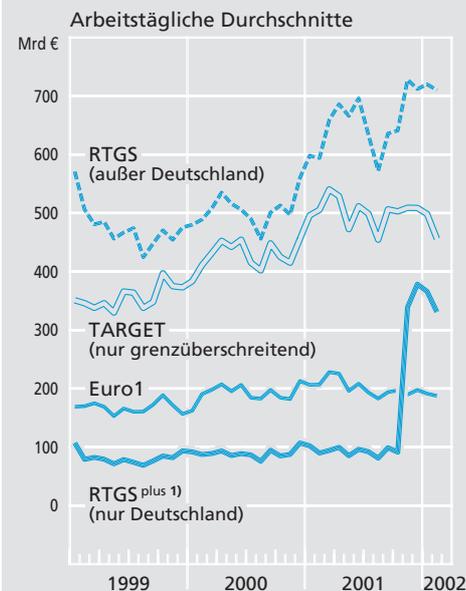
Die europäischen Individualzahlungssysteme steigerten insgesamt gesehen ihr Stückaufkommen in den vergangenen drei Jahren um fast 15 % pro Jahr. Allerdings weitete sich das Betragsvolumen mit nur gut 8 % etwas schwächer aus. Offensichtlich wurden verstärkt Kundenzahlungen mit geringeren Durchschnittsbeträgen, die früher bilateral über gegenseitige Kontoverbindungen (Korrespondenzbankgeschäft) abgewickelt wurden, über diese Systeme geleitet. Erwartungsgemäß hat sich die Wachstumsdynamik in den Individualzahlungssystemen im Laufe der Zeit etwas verringert.

*TARGET-System
– grenzüberschreitend und
national*

Das Abwicklungsvolumen im TARGET-System hat kräftig zugelegt. Dies gilt insbesondere für die grenzüberschreitenden Transaktionen. Hier konnte in den vergangenen Jahren ein stückzahlenmäßiges Wachstum von durchschnittlich 30 % pro Jahr erreicht werden. Das Betragswachstum war mit gut 10 % allerdings erheblich schwächer.

Die Abwicklung nationaler Zahlungen im TARGET-System (RTGS^{plus} und andere RTGS-Systeme) entwickelte sich – im Vergleich mit dem grenzüberschreitenden TARGET-Segment – auf Stückzahlen gerechnet vergleichsweise moderat (+ 15 % pro Jahr). Der Strukturwandel im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr durch den Abbau von Korrespondenzbankbeziehungen wirkte sich weit weniger auf die innerhalb der nationalen RTGS-Systeme abgewickelten Zahlungen aus.

Wert der Transaktionen in ausgewählten Individualzahlungssystemen



1 Bis Ende Oktober 2001: ELS. Anstieg ab November 2001 durch Integration EAF.

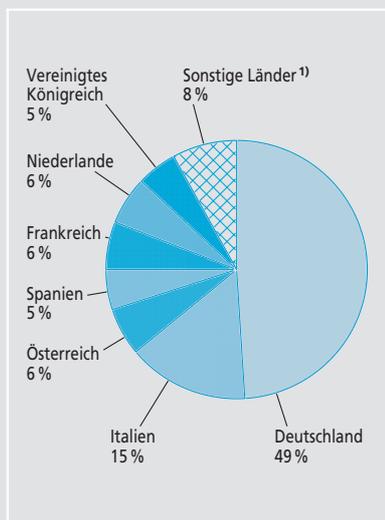
Deutsche Bundesbank

Das Betragsvolumen ist mit fast 20 % pro Jahr allerdings recht kräftig gestiegen.

RTGS^{plus} als die deutsche TARGET-Komponente wickelt arbeitstäglich mehr als 105 000 nationale Zahlungen ab. Außerdem werden 16 000 der mehr als 45 000 grenzüberschreitenden TARGET-Transaktionen in der EU über RTGS^{plus} eingereicht. Mit der Einführung von RTGS^{plus} ging das vorher über die EAF abgewickelte Geschäftsvolumen von täglich etwa 50 000 Zahlungen auf die deutsche TARGET-Komponente über. Aus diesem statistischen Basiseffekt erklärt sich der verhältnismäßig starke Anstieg in den beiden Schaubildern auf den Seiten 60 und 61. Im TARGET-Verband kommt RTGS^{plus} auf einen Anteil, gemessen an den Stückzahlen aller nationalen

*Umsatz-
entwicklung
in RTGS^{plus}*

Anteile *) der einzelnen Länder im TARGET-Verbund



* Auf Basis von Stückzahlen im Januar und Februar 2002. — 1 Belgien, Dänemark, Finnland, Griechenland, Irland, Luxemburg, Portugal, Schweden sowie Zahlungen der EZB.

Deutsche Bundesbank

und grenzüberschreitenden Zahlungen, von nahezu 50 %.

*Euro1-System
der EBA*

Besonders stark ist auch das Euro1-System der EBA gewachsen; allerdings sind die vor Betriebsaufnahme gehegten Erwartungen von arbeitstäglich rund 200 000 Zahlungen noch nicht erreicht worden. Bei Euro1 handelt es sich um ein so genanntes „gesichertes“ Nettosystem, das liquiditätssparend arbeitet, den endgültigen Zahlungsausgleich in Zentralbankgeld aber erst am Tagesende leistet. Das Stückaufkommen in Euro1 ist mit einer jährlichen Rate von fast 40 % gestiegen. Dem stand allerdings nur ein geringer Anstieg des Betragsvolumens gegenüber. Damit hat sich Euro1 auf seine primäre Zielsetzung hin entwickelt, nämlich zur Nutzung für kommerzielle Zahlungen.

Die wesentlichen Leistungsmerkmale von RTGS^{plus}

Angesichts der rasch zusammenwachsenden Finanzmärkte nimmt die Steuerung des Liquiditätsrisikos und das Bemühen um Liquiditätsersparnis einen immer größeren Stellenwert ein. Hier können die folgenden Aspekte hervorgehoben werden:

*Wachsende
Bedeutung des
Liquiditäts-
managements*

– Zentralbankgeld als sicheres Zahlungsausgleichsmedium mit dem höchsten Liquiditätsgrad nimmt im Bereich der Wertpapierabwicklung, des Devisenhandels und auch im übrigen Zahlungsverkehr eine immer größere Rolle ein.

*Bedeutung von
Zentral-
bankgeld*

– Immer mehr Zahlungen müssen zu bestimmten Zeitpunkten im Tagesverlauf bewirkt werden. Liquidität muss damit nicht nur zum Tagesende, sondern aktiv inner-tags gesteuert werden. Sie wird damit zu einem notwendigen „Betriebsmittel“, dessen Bereitstellung mit Opportunitätskosten (z. B. Verzicht auf anderweitigen höherverzinslichen Einsatz der Sicherheiten) verbunden ist. Einige Banken sind schon dazu übergegangen, Innertages-Liquidität im Unternehmen intern zu bepreisen (mit rd. 15 bis 20 Basispunkten).

*Anforderungen
an das
Innertages-
Liquiditäts-
management*

– Durch die fortschreitende Konzentration im Kreditgewerbe, die Internationalisierung der Geschäftstätigkeit und die hohe Wettbewerbsdynamik wird das Liquiditätsmanagement zunehmend komplexer. Es ist nicht auszuschließen, dass künftig Abwicklungstätigkeiten stärker auf größere Banken ausgelagert werden, die

*Komplexität
des Liquiditäts-
managements*

dann die Rolle eines Anbieters von so genannten „Third-Party“-Dienstleistungen gegenüber anderen Banken übernehmen.

RTGS^{plus} trägt diesen Entwicklungen in besonderer Weise Rechnung.

*Einbau von
liquiditäts-
sparenden
Elementen in
ein RTGS-
System*

Bei RTGS^{plus} handelt es sich um ein liquiditätssparendes Echtzeit-Bruttosystem. Alle eingeleisteten Überweisungen werden sofort endgültig ausgeführt, sofern genügend Deckung in RTGS^{plus} für die Zahlung vorhanden ist; es erfolgt also keine vorherige „Verdichtung“ mit anschließend gesammelter Verbuchung. Nicht gedeckte Zahlungen werden in Warteschlangen eingestellt. Das Besondere an RTGS^{plus} ist, dass es sich wie früher die EAF in starkem Maße gegenläufige Zahlungen als zusätzliche Deckungsmasse nutzbar macht:

- Bei eingereichten Zahlungen versucht RTGS^{plus}, neben dem in RTGS^{plus} gehaltenen Guthaben, auch gegenläufige Zahlungen anderer Teilnehmer, die für den Einreicher bestimmt sind, als Deckung heranzuziehen.
- In Warteschlangen befindliche Zahlungen werden durch den kontinuierlichen Einsatz von mathematisch-basierten Optimierungsverfahren (sog. Algorithmen) schnellstmöglich zur Ausführung gebracht; dabei erfolgt eine simultane Buchung der einzelnen, sich in Warteschlangen gegenüberstehenden Zahlungen.

Belastung und Gutschrift der Zahlungen erfolgen auf einem gesonderten RTGS^{plus}-Innertageskonto in Zentralbankgeld. Dieses In-

nertageskonto ist über eine so genannte „Liquiditätsbrücke“ mit einem bei einer beliebigen Zentralbank im Euro-Raum geführten „Heimatkonto“ verbunden. Am Anfang sowie im weiteren Verlauf des Tages kann Liquidität flexibel zwischen dem Heimat- und dem Innertages-RTGS^{plus}-Konto transferiert werden. Bei ausländischen „Heimatkonten“ wird hierfür TARGET genutzt. Am Tagesende wird das verbliebene Guthaben automatisch auf das entsprechende Heimatkonto zurückgeführt.

RTGS^{plus}-Teilnehmer haben komfortable Möglichkeiten, ihren Liquiditätsfluss gezielt zu steuern. Zahlungen, für die die gesamte Liquidität des Teilnehmers zur Verfügung stehen soll, werden von den Teilnehmern als so genannte Express-Zahlungen eingereicht. Soll der Liquiditätsabfluss hingegen begrenzt werden, muss der Teilnehmer eine so genannte Limit-Zahlung einreichen. Dadurch werden für die Zahlungsausführung auch zusätzlich vom Teilnehmer definierte Limite berücksichtigt. Der Teilnehmer kann dabei flexibel bilaterale und multilaterale Limite sowie ein Gesamtlimit verwenden. Limit-Zahlungen werden nur sofort ausgeführt, wenn genügend Liquidität vorhanden ist und die Limite noch nicht ausgeschöpft sind.

Die in RTGS^{plus} verwendeten Senderlimite sind im Hinblick auf die Liquiditätssteuerung mit vielfältigen Vorteilen gegenüber anderen Mechanismen verbunden:

- Der Einreicher macht die Zahlungsausführung – über das gesetzte Limit hinaus – davon abhängig, dass der Empfänger

*Flexible
Liquiditäts-
steuerungs-
möglichkeiten*

*Vorteile von
Senderlimiten*

Beispiel für Wirkungsweise von Limiten

Eine Bank hat 200 Mio € auf ihrem Innetages-RTGS^{plus}-Konto zur Verfügung. Sie will für Limit-Zahlungen aber nur 50 Mio € dieser Liquidität einsetzen. Reicht sie nun Limit-Zahlungen im Gesamtwert von 200 Mio € ein, können zunächst nur Überweisungen in Höhe von 50 Mio € ausgeführt werden. Die das Limit übersteigenden Zahlungen in Höhe von 150 Mio € werden zunächst „geparkt“. Sie gelangen erst zur Ausführung, wenn die Bank von anderen Teilnehmern Zahlungseingänge erhält. Dadurch kann die Bank ihre Zahlungen so früh wie möglich einstellen. Sie läuft dabei keine Gefahr, dass sie ihre Zahlungen selbst früh bewirkt, die von ihr erwarteten Eingänge aber erst am Tagesende erhält. Das Risiko eines einseitigen und unbegrenzten Liquiditätsabflusses kann damit begrenzt werden.

Deutsche Bundesbank

selbst Zahlungen zu seinen Gunsten einstellt (Zahlung-gegen-Zahlung-Philosophie). Unterstützt wird diese Möglichkeit durch die umfassende eingangsseitige Warteschlangentransparenz¹⁾. Durch die konsequente Nutzung gegenläufiger Zahlungsströme wird zudem der Liquiditätsbedarf verringert.

- Die vielfachen Limitoptionen, verbunden mit der jederzeitigen Änderungsmöglichkeit über das weiter unten beschriebene Informations- und Steuerungssystem, erlauben einen individuellen und stets situationsgerechten Einsatz. Auch bei einer weniger homogenen Teilnehmerstruktur oder bei außergewöhnlichen Situationen im Tagesverlauf ist eine optimale Liquiditätssteuerung gewährleistet. Ein flexibler,

in der Verantwortung des jeweiligen Teilnehmers liegender Limiteinsatz dürfte in jedem Fall starren Systemregelungen vorzuziehen sein.

- Außerdem sind Limite ein problemlos zu handhabendes und einfach zu implementierendes „Werkzeug“. Die Teilnehmer brauchen also keine besonderen Mechanismen in ihren eigenen Systemen zu entwickeln. Gerade kleinere Banken dürften von diesem Angebot profitieren.
- Limite unterstützen ein frühzeitiges Einlieferungsverhalten.

Das innovative Informations- und Steuerungssystem (ISS) ist Dreh- und Angelpunkt für das Liquiditätsmanagement in RTGS^{plus}. Das ISS ermöglicht den Teilnehmern einen komfortablen und umfassenden Echtzeit-Zugriff auf alle relevanten Daten. Die Teilnehmer können selbst laufend aktuelle Kontostandsinformationen, ein- und ausgangsseitige Warteschlangeninformationen sowie detaillierte Angaben zu ausgeführten oder noch schwebenden Einzelzahlungen abfragen. Mit dem ISS kann der Teilnehmer außerdem den Status (z. B. Reihenfolge in der Warteschlange) von noch nicht endgültig ausgeführten Zahlungen ändern. Zudem ist es möglich, Limite zu erhöhen oder zu vermindern sowie Liquiditätstransfers zwischen dem Innetages-RTGS^{plus}- und dem Heimatkonto zu initiieren.

*Interaktive
Information
und Steuerung*

¹ Der Empfänger kann dadurch auch die von anderen Teilnehmern eingereichten und für ihn bestimmten Zahlungen, die mangels Deckung noch nicht ausgeführt werden konnten, einsehen.

*Einsatz
modernster
Internet-
Technik*

Während für die Zahlungsabwicklung der bewährte S.W.I.F.T.-Y-Copy-Service²⁾ genutzt wird, kommt im Bereich der Information und Steuerung modernste IP (Internet Protocol)-Technik zum Einsatz. Das Informations- und Steuerungssystem kann entweder als Browser-Version oder als so genannte Business-to-Business-Version genutzt werden. Im ersten Fall kann damit ein Mitarbeiter des Teilnehmers via PC unmittelbar auf Daten des ISS-Rechners zugreifen. Bei der Business-to-Business-Version kommuniziert das DV-System des Teilnehmers automatisiert auf Basis vordefinierter XML (Extensible Markup Language)-Standards mit dem ISS-Rechner. Damit kann der Teilnehmer den Datenstrom in seine internen Systeme integrieren und dort weiterverarbeiten. Auf Netzwerkebene nutzt die Bundesbank als einer der ersten Anwender die neuen SWIFTNet-Dienste³⁾ (SWIFTNet InterAct und SWIFTNet InterAct Browse). Alternativ bietet die Bundesbank den Browser-Zugriff auch über ein so genanntes Virtual Private Network (VPN) an.

Erste Erfahrungen mit RTGS^{plus}

*Teilnehmer in
RTGS^{plus}*

RTGS^{plus} zählt zurzeit 59 direkte Teilnehmer, darunter die wichtigsten Adressen im Euro-Clearing-Geschäft. Vier Institute nehmen im Wege des Fernzugangs direkt aus dem Ausland teil. Durch die konsequente Nutzung der S.W.I.F.T.-Standards sowie die gesonderte Inwertageskontoführung ist RTGS^{plus} für den Fernzugang sehr attraktiv. Außerdem sind rund 8 500 Kreditinstitute (einschließlich Filialen) indirekt – über einen direkten Teilnehmer oder die Bundesbank – in RTGS^{plus} erreichbar.

Die Teilnahme großer Institute und die zunehmende Konzentration im Euro-Clearing zeigt sich auch an der Geschäftsstruktur in RTGS^{plus}: Die fünf größten Einreicher liefern mehr als die Hälfte, die zehn größten Teilnehmer rund 70 % aller Zahlungen ein. Konzeptionell und geschäftspolitisch ist RTGS^{plus} aber nicht nur ein System für große Banken. Es versteht sich vielmehr als offenes System für kleine und große Banken; auf größenabhängige Zugangskriterien wurde verzichtet. Die Bundesbank bietet somit eine leistungsfähige Zahlungsinfrastruktur, die es jeder Bank ermöglichen soll, eigene Zahlungsverkehrsprodukte im Wettbewerb anzubieten. In diesem Jahr sind zwei weitere „Aufnahmewellen“ im Juli und im Dezember vorgesehen; der Teilnehmerkreis wird sich damit voraussichtlich um rund 35 Institute vergrößern.

Die Teilnehmer nutzen RTGS^{plus} in starkem Maße für die Weiterleitung von Kundenzahlungen aus ihrem kommerziellen Geschäft. Mehr als 60 % aller RTGS^{plus}-Transaktionen sind Kundenzahlungen, der Rest entfällt auf Interbankenzahlungen. Dabei dürfte RTGS^{plus} auch in erheblichem Umfang zur Weiterleitung von aus dem Ausland eintreffenden Zahlungen genutzt werden, da diese über RTGS^{plus} im S.W.I.F.T.-Format, also ohne Konversion in das deutsche DTA⁴⁾-Format, an den Empfänger weitergeleitet werden können. Im

*Starke
Bedeutung
von Kunden-
zahlungen*

² Der S.W.I.F.T.-Y-Copy-Service wurde von S.W.I.F.T., der Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication, speziell für den Nachrichtenaustausch zwischen einem Echtzeit-Bruttosystem und seinen Teilnehmern entwickelt.

³ Hierbei handelt es sich um neue IP-basierte Kommunikationsdienste auf Grundlage des hochsicheren und hochverfügbaren SWIFT-Secure-IP-Netzwerks.

⁴ DTA: Datenträgeraustausch.

Durchschnittsbeträge in RTGS^{plus} und TARGET

Stand: Februar 2002

Position	Mio €
RTGS ^{plus} (national)	2,0
Kundenzahlungen	
SWIFT Nachrichtentyp MT 100/MT 103	0,8
Bank-an-Bank-Zahlungen	
SWIFT Nachrichtentyp MT 202	4,5
Andere RTGS (national)	8,0
TARGET gesamt (grenzüberschreitend)	9,0
zum Vergleich:	
EBA-Euro1-Clearing	1,5
EMZ der Bundesbank (2001)	0,001

Deutsche Bundesbank

TARGET-System beläuft sich demgegenüber der Anteil von Kundenzahlungen am gesamten grenzüberschreitenden Stückaufkommen auf nur rund 40 %. Der hohe Anteil von Kundenzahlungen in RTGS^{plus} führt daher zu einem – im Vergleich mit anderen RTGS-Systemen im TARGET-Verbund – merklich niedrigeren Durchschnittsbetrag. RTGS^{plus} unterscheidet sich aber weiterhin deutlich von den Systemen des Massenzahlungsverkehrs. Während sich im Elektronischen Massenzahlungsverkehr (EMZ) der Bundesbank der Durchschnittsbetrag auf rund 1 000 € beläuft, lautet eine RTGS^{plus}-Zahlung auf durchschnittlich 2 Mio €.

Die von RTGS^{plus} angebotenen Möglichkeiten zur Liquiditätssteuerung werden von den RTGS^{plus}-Teilnehmern rege genutzt. Dies zeigt

sich zum einen am intensiven Gebrauch des ISS. Täglich sind hier 450 Anwender in den 59 Teilnehmerbanken aktiv, die jeweils im Durchschnitt rund 30 Mal während eines Tages für Informationsabfragen oder Steuerungsoperationen auf das ISS zugreifen. Zum anderen ist die Präferenz für eine Liquiditätssteuerung an dem hohen Anteil von Limit-Zahlungen erkennbar. Nahezu 90 % aller Zahlungen werden von den Teilnehmern als Limit-Zahlungen eingereicht, nur 10 % als Express-Zahlungen. Dies gilt im Übrigen sowohl für nationale RTGS^{plus}-Transaktionen wie auch für grenzüberschreitende TARGET-Überweisungen. Insgesamt werden arbeitstäglich mehr als 500 Limite im System gesetzt:

Hohe Akzeptanz der liquiditätssteuernden Mechanismen

- Quantitativ überwiegen dabei naturgemäß die bilateralen Limite (450 Fälle), mit denen der Zahlungsabfluss gegenüber einem bestimmten Partner sehr fein gesteuert werden kann.
- Außerdem kann für die Gesamtheit der Beziehungen, in denen kein bilaterales Limit gilt, ein multilaterales Limit definiert werden. Davon wird in 28 Fällen Gebrauch gemacht.
- 38 Banken verwenden auch ein so genanntes Gesamtlimit. Damit wird der

Liquiditätseinsatz für den Limit-Bereich insgesamt begrenzt.⁵⁾

*Einlieferungs-
verlauf...*

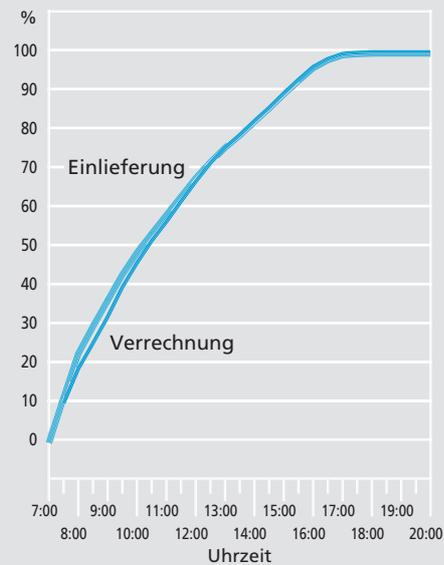
Die positive Wirkung der Limite auf das Abwicklungsvolumen zeigt sich auch beispielhaft am (frühen gegenseitigen) Einlieferungs- und Verrechnungsverlauf in RTGS^{plus}.

So wurden im Februar 2002 in der ersten Stunde mehr als 20 %, in den ersten beiden Stunden mehr als ein Drittel, und bis zehn Uhr, also in den ersten drei Stunden nach Systemstart, schon fast die Hälfte aller Überweisungen – nach Stückzahlen gerechnet – eingereicht. Dabei handelt es sich eher um Zahlungen über geringere Beträge. Dementsprechend zeigt das auf Beträge gerechnete Einlieferungsverhalten einen etwas flacheren Verlauf.

*... und
Verrechnungs-
verlauf in
RTGS^{plus}*

Im System eingehende Zahlungen können sehr häufig (88 % der Stückzahlen, 70 % der Beträge) sofort endgültig ausgeführt werden. Allerdings werden auch hier gegenläufige Zahlungsströme berücksichtigt. Warteschlangen in nennenswertem Umfang laufen nur am Vormittag auf. In der Spitze gegen neun Uhr befinden sich knapp 6 000 Zahlungen im Gegenwert von 30 Mrd € in Warteschlangen. Die Mechanismen zur Auflösung der Warteschlangen werden kontinuierlich im Abstand von wenigen Minuten eingesetzt. Während bei Express-Zahlungen die schnelle Abwicklung im Vordergrund steht, ist bei Limit-Zahlungen die Liquiditätssparnis von größerem Interesse. Deutlich erkennbar wird dieser Umstand an der unterschiedlichen durchschnittlichen Verweildauer der Zahlungen im RTGS^{plus}-System (53 Sekunden bei Express-

Einlieferung und Verrechnung von RTGS^{plus}-Zahlungen im Tagesverlauf*) in % der Stückzahlen



* Monatsdurchschnitt im Februar 2002.

Deutsche Bundesbank

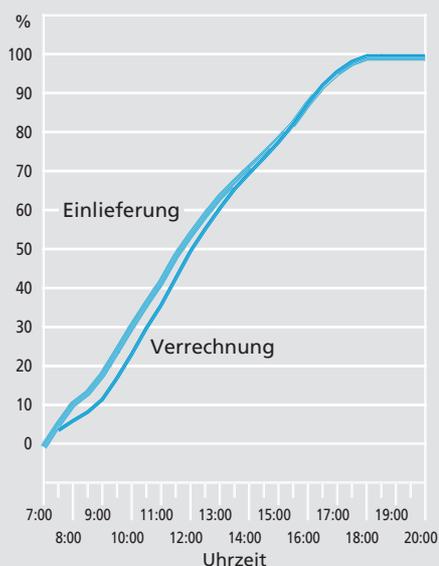
Zahlungen, gut 14 Minuten bei Limit-Zahlungen).

Um der gesamten Kreditwirtschaft einen sanften Übergang auf RTGS^{plus} zu ermöglichen, bietet die Bundesbank bis Ende 2004 auch noch einen Zugang zum Großzahlungsverkehr über den ELS (Elektronischer Schalter) an. Arbeitstäglich werden etwa 25 000 im ELS eingereichte Transaktionen nach RTGS^{plus} übergeleitet. Daneben werden rund 13 000

*Weiterbetrieb
des ELS bis
2004*

⁵ Dieses Limit kann zusätzlich zu bilateralen und multilateralen Limiten verwendet werden. Hat beispielsweise Bank A gegenüber Bank B und Bank C jeweils ein bilaterales Limit in Höhe von 20 gesetzt und gegenüber allen anderen Teilnehmern ein multilaterales Limit von 40 definiert, könnte sie z. B. ein Gesamtlimit von 60 verwenden. Damit kann Bank A bestimmen, dass alle ihre ausgehenden Limit-Zahlungen abzüglich der an sie gerichteten eingehenden Zahlungen zu keiner Zeit dieses Limit von 60 übersteigen dürfen. Die Differenz zwischen dem RTGS^{plus}-Gesamtguthaben und dem Gesamtlimit ist für Expressaufträge reserviert.

Einlieferung und Verrechnung von RTGS^{plus}-Zahlungen im Tagesverlauf*) in % des Betragsvolumens



* Monatsdurchschnitt im Februar 2002.

Deutsche Bundesbank

Aufträge von ELS-Teilnehmern eingereicht, die für andere ELS-Teilnehmer bestimmt sind. Mit Einführung von RTGS^{plus} hatte die Bundesbank das besonders preisgünstige, stapelorientierte ELS-Prior2-Segment eingestellt, dessen Leistungsniveau sich im Laufe der Zeit immer mehr dem ELS-Prior1-Segment annähert hatte. Das Prior2-Geschäftsvolumen konnte allerdings nicht vollständig aufgefangen werden; infolgedessen ist das gesamte Aufkommen im Großzahlungsverkehr der Bundesbank nach Einführung von RTGS^{plus} um rund 5 000 Transaktionen je Tag zurückgegangen.

Einfluss künftiger Entwicklungen auf RTGS^{plus}

Vor allem von der Betriebsaufnahme des CLS-Systems (siehe Erläuterungen auf S. 69), die für dieses Jahr angekündigt ist, sind erhebliche Auswirkungen auf die Individualzahlungssysteme zu erwarten. Künftig könnte sich ein erheblicher Anteil der aus Devisenhandelstransaktionen stammenden Zahlungen, die heute in Individualzahlungssystemen wie RTGS^{plus}, TARGET oder Euro1 verrechnet werden, auf CLS verlagern. Die möglichen Auswirkungen lassen sich anhand der Erfahrungen mit Stückzahl- und Umsatzrückgängen an amerikanischen Feiertagen grob abschätzen. An US-Feiertagen werden in den europäischen Clearing-Systemen keine US-Dollar/Euro-Devisentransaktionen abgewickelt. Am 21. Januar 2002 (Martin Luther King Day) verzeichnete RTGS^{plus} beispielsweise einen stückzahlenmäßigen Rückgang von gut 10 % und einen betragsmäßigen Rückgang von rund 20 %. Bei den anderen Systemen waren die Einflüsse noch stärker ausgeprägt. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass der Rückgang nur in vollem Umfang durchschlagen würde, sofern alle Devisenhandelstransaktionen vollständig über CLS abgewickelt würden. Davon ist aber kurz- oder mittelfristig nicht auszugehen.

*Auswirkungen
von CLS*

CLS nimmt eine Zahlungsverrechnung auf Basis vorab bereitgestellter Zentralbankliquidität vor. Deshalb müssen die Teilnehmer dem System Liquidität auf Grund eines fest vorgegebenen Einzahlungsplans bereitstellen. CLS stellt hier sehr strikte Anforderungen an das Innertages-Liquiditätsmanagement der Ban-

*Besondere
Unterstützung
von CLS-
Zahlungen
durch RTGS^{plus}*

ken. Für Transaktionen mit Euro-Bezug bedeutet dies, dass Teilnehmer mit Netto-Zahlungsverpflichtungen die von ihnen zu zahlenden Beträge in fünf gleichen Raten bis zu bestimmten Zeitpunkten in einem Zeitfenster zwischen 8 und 12 Uhr begleichen müssen. Die Zahlungen müssen via TARGET auf das bei der EZB für die CLS-Bank geführte Konto geleistet werden. Für die Abwicklung der Einzahlungsverpflichtung ist RTGS^{plus} als TARGET-Zugangspunkt besonders attraktiv, da es eine Reihe unterstützender Funktionalitäten speziell für CLS-Zahlungen bietet:

- Möglichkeit zur Reservierung von Liquidität durch die Definition eines Gesamtlimits. Damit ist sicher gestellt, dass genügend Geld zur Ausführung der CLS-Zahlung vorhanden ist.
- Einreichung der CLS-Zahlung als „bis“-Zahlung. Mit diesem neuartigen Instrument kann der Teilnehmer die Zahlung jederzeit überwachen. Künftig wird RTGS^{plus} einen Warnhinweis ausgeben, wenn die Zahlung 15 Minuten vor dem angegebenen Zeitpunkt noch nicht ausgeführt ist.
- Generierung von CLS-Zahlungen über das ISS. Der Teilnehmer kann selbst dann die Zahlungen pünktlich zur CLS-Bank übermitteln, wenn seine interne Anwendung ausgefallen ist.
- Zudem wird RTGS^{plus} für CLS eine besondere Notfallvorsorge (Contingency) bieten. Auch bei einem unwahrscheinlichen Ausfall der RTGS^{plus}-Verarbeitung kann so die CLS-Zahlungsabwicklung sichergestellt werden.

Continuous Linked Settlement (CLS)

CLS (Continuous Linked Settlement) ist das Ergebnis der Initiative international tätiger großer Banken, ein weltweites Devisenhandels-Abwicklungssystem unter weitgehendem Ausschluss des Erfüllungsrisikos zu entwickeln. Zurzeit wird CLS von 69 Banken als Anteilseigner unterstützt. Die Initiative ist darauf zurückzuführen, dass bislang die beiden aus einem Devisenhandelsgeschäft resultierenden Zahlungen in unterschiedlichen Clearingsystemen und oft in verschiedenen Zeitzonen abgewickelt werden. Eine risikomindernde zeitliche Synchronisierung ist damit kaum gegeben. CLS wird die Zahlungen künftig nach dem Prinzip „Zug-um-Zug“ abwickeln, so dass kein Handelspartner das Risiko eingeht, seinen Teil (Währung) des Geschäfts am Valutatag zu erfüllen, ohne den erwarteten Gegenwert in der anderen Währung tatsächlich zu erhalten. Die speziell dafür eingerichtete CLS-Bank mit Sitz in New York wird das System betreiben. Nach einigen Verzögerungen ist die Einführung dieses neuen Verfahrens für Mitte des Jahres 2002 vorgesehen. CLS wird mit sieben Währungen (US-Dollar, Euro, Yen, Pfund, Schweizer Franken, australischer und kanadischer Dollar) an den Start gehen, wobei der Kreis der einbezogenen Währungen ausgeweitet werden soll.

Deutsche Bundesbank

Betragsmäßige Aufgliederung des RTGS^{plus}-Volumens

in %

Betragsgruppe (in Tsd €)		Kunden- zahlun- gen	Bank- an- Bank- Zahlun- gen	Insges- amt
<= 12,5	60,19	39,13	53,49	
> 12,5 und <= 50	16,07	12,22	14,84	
> 50 und <= 250	12,97	11,34	12,45	
> 250 und <= 1 000	5,50	17,27	9,25	
> 1 000 und <= 10 000	4,02	15,30	7,61	
> 10 000 und <= 25 000	0,66	1,92	1,06	
> 25 000 und <= 50 000	0,29	1,11	0,55	
> 50 000 und <= 100 000	0,16	0,77	0,35	
> 100 000 und <= 500 000	0,14	0,86	0,37	
> 500 000 und <= 1 000 000	0,00	0,07	0,02	
> 1 000 000	0,00	0,02	0,01	
Insgesamt	100,00	100,00	100,00	

Deutsche Bundesbank

*Kontraktive
Effekte durch
EU-Preis-
verordnung zu
erwarten*

Während CLS die Interbankenzahlungen in den Zahlungssystemen reduzieren wird, ist zudem auch im Bereich der Kundenzahlungen mit kontraktiven Effekten zu rechnen. Ursächlich ist die EU-Preisverordnung vom Dezember 2001. Diese fordert unter anderem, dass ab dem 1. Juli 2003 bei Vorliegen bestimmter Anforderungen Auslandsüberweisungen bis 12 500 € nicht teurer sein dürfen als vergleichbare Inlandsüberweisungen. Wenngleich die Preisverordnung in erster Linie auf den grenzüberschreitenden Kleinbetragszahlungsverkehr zielt und auf Interbankenzahlungssysteme nach Auffassung der EU-Kommission keine Anwendung findet, sind Sekundäreffekte wahrscheinlich. Können die Banken Kosten für die Inanspruchnahme zwischenbetrieblicher Clearing-Systeme unter Umständen nicht oder nur vermindert an ihre

Kunden weitergeben, wird die Preisempfindlichkeit auch im Individualzahlungsverkehr weiter zunehmen und damit das Verlagern von Kundenzahlungen begünstigen.

Der potenzielle Einfluss der EU-Preisverordnung auf RTGS^{plus} ist daran erkennbar, dass der stückzahlmäßige Anteil von Zahlungen bis 12 500 € knapp über 50 % liegt. Außerdem wird sich ab 1. Januar 2006 die für die Anwendung der EU-Preisverordnung relevante Betragsgrenze auf 50 000 € erhöhen (derzeitiger Anteil dieser Zahlungen in RTGS^{plus}: 68 %). Sicherlich ist die Gebühren-Problematik in RTGS^{plus} auf Grund des hohen Anteils an Kundenzahlungen stärker ausgeprägt als in den übrigen Systemen des TARGET-Verbunds. Die EU-Preisverordnung könnte aber auch im gesamten TARGET-Verbund zu Umsatzrückgängen führen (Anteil von Zahlungen bis 50 000 €: 63 %).

*Anteil von
Zahlungen
bis 12 500 €
in RTGS^{plus}*

Bei der Abwicklung rein nationaler Zahlungen in RTGS^{plus} fällt ein mengenabhängiges Entgelt zwischen 0,17 € und 0,24 € an. Durch die eher moderat differenzierende, degressive Preisstruktur in RTGS^{plus} sollen zwar die ökonomischen Vorteile, die eine Beteiligung größerer Banken mit sich bringt, honoriert werden, zugleich aber auch kleinen Banken eine attraktive Teilnahmemöglichkeit ohne Anfall von Einstiegs- oder periodischen Fixkosten geboten werden. Die Entgelte für grenzüberschreitende TARGET-Transaktionen liegen demgegenüber mit 0,80 € bis 1,75 € signifikant höher.

*Preise in
RTGS^{plus}*

RTGS^{plus} in der europäischen Zahlungsverkehrslandschaft

*Erfolgreiche
Positionierung
von RTGS^{plus}
auf dem
europäischen
Markt*

Mit RTGS^{plus} hat die Bundesbank ein innovatives Produkt erfolgreich auf dem europäischen Markt positionieren können. Neben dem Einsatz modernster Technik und den wettbewerbsfähigen Preisen spielt das leistungsstarke, umfassende Angebot mit vielfältigen Optionsmöglichkeiten zur individuellen Nutzung eine bedeutende Rolle. Diese Faktoren werden auch die Diskussion über die Zukunft des europäischen Individualzahlungsverkehrs maßgeblich beeinflussen.

*Zukünftige
Strukturen im
europäischen
Individual-
zahlungsverkehr*

Die Individualzahlungssysteme in der EU haben zum reibungslosen Gelingen der Währungsunion beigetragen. Ihre Strukturen weisen aber auch Schwächen auf, die im Vorfeld der Währungsunion als Folge des hohen Zeitdrucks und der komplexen Aufgabenstellung hingenommen werden mussten. Nachdem die Währungsunion mit der Einführung des Euro-Bargelds Anfang 2002 nunmehr vollendet ist, stellt sich die Frage, wie der EU-Individualzahlungsverkehr längerfristig gestaltet werden kann. Auch ist zu berücksichtigen, dass mit der EU-Osterweiterung in Kürze eine neue Herausforderung bewältigt werden muss. Wenn man die Situation in den USA als Vergleich heranzieht, könnte man vermuten, dass längerfristig die Marktbedürfnisse im Euro-Raum durch ein einheitliches RTGS-System sowie ein liquiditätssparendes Hybrid-System abgedeckt werden können. RTGS^{plus} hat allerdings gezeigt, dass man im Ergebnis beide Philosophien miteinander verbinden kann.

Für die Notenbanken steht die Frage im Vordergrund, wie das TARGET-System verbessert werden kann. Dabei ist zunächst unstrittig, dass die Bereitstellung einer solchen Infrastruktur wegen der vielfältigen Querbezüge zur Geldpolitik und mit Blick auf den gesetzlichen Auftrag in Artikel 3 des EZB-Statuts⁶⁾ als Kernaufgabe des Eurosystems anzusehen ist. Fraglich ist allerdings, ob die heutige Verbund-Konstruktion von TARGET längerfristig den Anforderungen des Markts an ein effizientes und robustes System gerecht werden kann. Gerade im Zahlungsverkehr spielen Skaleneffekte eine entscheidende Rolle, wenn es um eine kostendeckende Produktion geht. Im heutigen TARGET-Verbund ist das Geschäftsaufkommen auf wenige Systeme konzentriert. So vereinen die drei größten RTGS-Systeme im TARGET-Verbund (national und grenzüberschreitend) rund 70 % und die sechs größten RTGS-Systeme fast 90 % der gesamten Stückzahlen auf sich. Letztlich dürfte sich auch hier widerspiegeln, dass international tätige Banken seit der Einführung ihr Euro-Liquiditätsmanagement zunehmend zentralisieren.

Außerdem deckt in europaweiter Perspektive das heutige TARGET-System nicht alle Marktanforderungen ab. So bietet TARGET beispielsweise keine europaweite Transparenz (z. B. in Form einer eingangsseitigen Warteschlangenbetrachtung über alle RTGS-Systeme). Auch ist es nur schwer vorstellbar, aufwändigere Mechanismen zur Liquiditäts-

*Diskussion über
TARGET-
Weiter-
entwicklung*

*Steigende
Markt-
anforderungen
an TARGET*

⁶ „Nach Art. 105 Absatz 2 dieses Vertrages [EG-Vertrag] bestehen die grundlegenden Aufgaben der ESZB darin, (...) das reibungslose Funktionieren der Zahlungssysteme zu fördern.“

steuerung und -ersparnis über alle 15 RTGS-Systeme hinweg zu implementieren. Angesichts der kommenden Herausforderungen sind hier Verbesserungen aber dringend erforderlich. Beispielsweise könnten den Marktteilnehmern im Euro-Raum ganz neue Möglichkeiten im Liquiditätsmanagement geboten werden, wenn etwa die Konten aller Teilnehmer auf einer zentralen technischen Plattform geführt würden. Ergänzend ist anzumerken, dass es im heutigen TARGET-System durch die Zwischenschaltung des Interlinking zu Zeitverzögerungen zwischen der Belastungsbuchung im Auftraggeber-RTGS und der Gutschriftsbuchung im Empfänger-RTGS kommt. Grenzüberschreitende Zahlungen werden zwar in der Regel innerhalb von fünf Minuten abgewickelt; der Realität des einheitlichen Währungsraums und dem Bedürfnis nach weniger Komplexität wird die Verbundkonstruktion aber nicht ausreichend gerecht.

*Konsolidierung
im TARGET-
Verbund
notwendig*

Gerade unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten wird an einer Konsolidierung mittelfristig kein Weg vorbeiführen. Aus heutiger Sicht ist allerdings nicht zu erwarten, dass es in absehbarer Zeit zu einem technisch einheitlichen TARGET-System im Euro-Raum kommen wird. Vielmehr ist davon auszugehen, dass es zunächst nur zu einer schrittweisen Konsolidierung kommt, indem eine begrenzte Anzahl von Notenbanken kooperiert. Voraussetzung dürfte dabei sein, dass die gemeinschaftlich genutzten RTGS-Systeme „mandantenfähig“ ausgestaltet sind. Dies bedeutet zum Beispiel, dass die einzelnen Notenbanken jeweils exklusiven Zugriff auf die Daten und Konten ihrer Teilnehmer hätten.

Damit würde einerseits die gemeinschaftliche Nutzung einer technischen Abwicklungsplattform ermöglicht, andererseits verbliebe die Verantwortung für die Geschäftsabwicklung bei den jeweiligen Notenbanken. In einigen Ländern sind solche Mandantenkonzepte schon der Öffentlichkeit vorgestellt worden. Auch RTGS^{plus} ließe sich in einem überschaubaren Zeitraum entsprechend erweitern. Die Bundesbank mit ihrem bisher sehr ausgeprägten dezentralen Aufbau konnte während der letzten zehn Jahre bereits unternehmensinternen umfassende Erfahrungen mit einer technischen Zentralisierung sammeln. Dabei gelang es, trotz der ökonomisch notwendigen Bündelung technischer Ressourcen die dezentrale Zuständigkeit der Zweiganstalten für die Geschäftsabwicklung weitgehend unangetastet zu lassen.

Aus Sicht der Bundesbank wären bei einer konkreten Zusammenarbeit im Rahmen einer gemeinsamen Plattform folgende Aspekte zu berücksichtigen:

*Gemeinschaftliche Nutzung
von RTGS-
Systemen*

- Die Gemeinschaftsplattform sollte eine geschäftspolitisch breite Ausrichtung aufweisen und auch kommerzielle Zahlungen als Zielsegment einschließen. Nur mit einem solchen Ansatz können die ökonomisch notwendigen Skaleneffekte erzielt werden. Die Abgrenzung zum Massenzahlungsverkehr kann wie bisher über den Preis erfolgen.
- Unter Leistungsgesichtspunkten sollte man nicht hinter das mit RTGS^{plus} erreichte Niveau zurückfallen. Dem liquiditätssparenden Echtzeit-Bruttoansatz mit

umfassender Informationstransparenz dürfte die Zukunft gehören. Dieses zeigt auch ein kurzer Blick auf die Situation in anderen europäischen Staaten. So hat zum Beispiel Italien jüngst angekündigt, sein RTGS-System zu modernisieren und liquiditätssparende und -steuernde Elemente zu implementieren. Auch in Frankreich werden den Marktteilnehmern sowohl eine Echtzeit-Bruttoabwicklung im RTGS-System TBF wie auch liquiditätssparende Abwicklungsmöglichkeiten im Hybrid-System PNS geboten.

- Dem Grundsatz der Subsidiarität im Eurosystem sowie den unterschiedlichen kulturellen Gegebenheiten im Euro-Raum kann nur Rechnung getragen werden, wenn die eigentliche Geschäftsabwicklung und die Kundenbetreuung bei den jeweiligen Notenbanken verbleiben. Dies gilt auch für die Geschäftsbereiche, die Berührungspunkte zum Zahlungsverkehr aufweisen (z. B. Zuständigkeit für die Abwicklung von Refinanzierungsgeschäften).
- Zentralisiert werden sollte also nur der technische Betrieb. Um eine gewisse Neutralität zu erlangen, könnte zum Beispiel die Gründung einer eigenständigen

Betriebsgesellschaft im Besitz der beteiligten Notenbanken angezeigt erscheinen. Allerdings müsste sich die Ausgestaltung des Leistungsangebots strikt an den jeweiligen Markt- und Kundenbedürfnissen orientieren.

Die Dynamik im Zahlungsverkehr wird auch künftig hoch bleiben. Der Einsatz neuer Technologien wird die Leistungsfähigkeit der Systeme weiterhin steigern und die ohnehin nur noch lose räumliche Bindung zwischen Teilnehmern und Systembetreibern weiter abschwächen. Vor dem Hintergrund der Globalisierung und der weiteren Konzentration im Bankgewerbe ist mit einer noch engeren Verzahnung ehemals national geprägter Teilmärkte zu rechnen. Das Aufkommen neuer Anbieter und das gesteigerte Preisbewusstsein wird den Wettbewerbsdruck – auch für die Notenbanken – weiter ansteigen lassen. Zugleich sind mit der EU-Osterweiterung neue politische Herausforderungen zu bewältigen. Angesichts dieser Faktoren scheint langfristig nur ein technisch einheitliches TARGET-System eine sinnvolle Antwort des Eurosystems zu sein. Dabei dürfte RTGS^{plus} auf Grund seiner hohen Akzeptanz, seiner innovativen Konzeption und der günstigen Preise gleichermaßen Modell und Maßstab sein.

*RTGS^{plus} als
Vorbild*

Statistischer Teil

Inhalt

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

- | | |
|---------------------------------------|----|
| 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze | 6* |
| 2. Außenwirtschaft | 6* |
| 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren | 7* |

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

- | | |
|--|-----|
| 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang | 8* |
| 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) | 10* |
| 3. Liquiditätsposition des Bankensystems | 14* |

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

- | | |
|------------|-----|
| 1. Aktiva | 16* |
| 2. Passiva | 18* |

IV. Banken

- | | |
|---|-----|
| 1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland | 20* |
| 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen | 24* |
| 3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland | 26* |
| 4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland | 28* |
| 5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) | 30* |

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs)	40*

V. Mindestreserven

1. Reservesätze	42*
2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998	42*
3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion	42*

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze	43*
------------------	-----

2. Diskont- und Lombardsatz der Deutschen Bundesbank	43*
3. Basiszinssätze	43*
4. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)	43*
5. Geldmarktsätze nach Monaten	44*
6. Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet	44*
7. Soll- und Habenzinsen der Banken (MFIs) in Deutschland	45*
8. Ausgewählte Notenbankzinsen im Ausland	47*
9. Geldmarktsätze im Ausland	47*

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland	48*
2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	49*
3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	50*
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten	50*
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere	51*
6. Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten in Deutschland	51*

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte	52*
2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden	52*

3. Finanzielle Entwicklung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	53*	7. Preise	65*
4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften	53*	8. Einkommen der privaten Haushalte	66*
5. Steuereinnahmen nach Arten	54*	9. Tarif- und Effektivverdienste	66*
6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden	54*		
7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte	55*	X. Außenwirtschaft	
8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung	57*	1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion	67*
9. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen	57*	2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	68*
10. Verschuldung des Bundes	58*	3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern	69*
11. Marktmäßige Kreditaufnahme des Bundes	58*	4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen	70*
12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten	59*	5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland	70*
13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	59*	6. Vermögensübertragungen	70*
		7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland	71*
IX. Konjunkturlage		8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	72*
1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens	60*	9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion	72*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	61*	10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland	73*
3. Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe	62*	11. DM- und Euro-Wechselkurse für ausgewählte Währungen	74*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe	63*	12. Wechselkurse für die nationalen Währungen der EWU-Länder und DM-Wert der ECU sowie Euro-Umrechnungskurse	74*
5. Einzelhandelsumsätze	63*	13. Effektive Wechselkurse für den Euro und ausgewählte fremde Währungen	75*
6. Arbeitsmarkt	64*		

Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ...** Angabe fällt später an
- .** Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten
oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1
in der letzten besetzten Stelle,
jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden
der Zahlen.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt						
	Veränderung gegen Vorjahr in %							% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2000 Aug.	7,2	4,3	4,7	4,5	6,7	10,1	7,1	4,42	4,78	5,4
Sept.	6,3	4,1	4,4	4,5	6,8	10,9	7,0	4,59	4,85	5,5
Okt.	6,0	3,9	4,3	4,2	6,2	10,8	6,7	4,76	5,04	5,4
Nov.	5,3	3,8	4,0	4,1	5,5	10,1	5,6	4,83	5,09	5,3
Dez.	5,3	3,6	4,1	3,9	6,0	10,1	4,6	4,83	4,94	5,1
2001 Jan.	1,9	2,8	3,7	3,9	5,8	10,1	4,6	4,76	4,77	5,0
Febr.	2,3	2,9	3,8	3,8	5,4	9,7	4,4	4,99	4,76	5,0
März	1,7	3,0	3,8	3,9	5,3	9,3	4,7	4,78	4,71	4,9
April	1,7	3,3	4,1	4,1	5,4	9,1	3,9	5,06	4,68	5,1
Mai	3,0	3,5	4,4	4,7	5,3	8,5	3,5	4,65	4,64	5,3
Juni	4,0	4,3	5,5	5,2	5,7	8,4	3,4	4,54	4,45	5,2
Juli	3,3	4,3	5,7	5,7	5,8	8,1	2,7	4,51	4,47	5,2
Aug.	3,6	4,3	5,9	6,2	5,5	7,6	2,3	4,49	4,35	5,0
Sept.	5,0	5,0	6,8	6,8	5,2	7,1	2,5	3,99	3,98	5,0
Okt.	5,2	5,4	7,5	7,4	5,1	6,9	2,5	3,97	3,60	4,8
Nov.	5,9	5,9	7,9	7,8	5,4	7,0	3,5	3,51	3,39	4,6
Dez.	5,4	6,3	8,1	8,0	5,3	6,8	4,6	3,34	3,34	4,9
2002 Jan.	6,4	6,7	7,9	7,8	5,3	6,3	4,7	3,29	3,34	5,0
Febr.	6,0	6,2	7,4	...	5,2	6,1	4,6	3,28	3,36	5,1
März	...	...	...	...	...	...	...	3,26	3,39	5,3

1 Quelle: EZB. Ab Januar 2001: Erweiterung des Euro-Währungsgebiets. — 2 Saisonbereinigt. — 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. — 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungs-

gebiet ansässigen Nicht-MFIs. — 5 Euro OverNight Index Average. — 6 Euro Interbank Offered Rate. — 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.5, S.44*. — 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen; ab 2001 Euro12.

2. Außenwirtschaft *)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz der EWU							Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz		Kapitalbilanz					Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter Handelsbilanz	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapierverkehr 2)	Kreditverkehr	Währungsreserven		nominal	real 4)
	Mio €							Euro/US-\$	1. Vj. 1999=100	
2000 Aug.	- 6 714	+ 1 843	+ 7 045	- 35 419	+ 13 524	+ 27 880	+ 1 061	0,9041	84,6	85,5
Sept.	- 2 985	+ 2 822	- 7 637	- 32 648	- 2 014	+ 22 976	+ 4 050	0,8721	82,8	83,6
Okt.	- 5 449	+ 4 332	+ 759	- 18 352	- 1 524	+ 19 911	+ 724	0,8552	81,6	82,4
Nov.	- 4 958	+ 1 895	+ 3 716	+ 1 415	- 263	+ 5 098	+ 7 662	0,8564	82,3	83,3
Dez.	- 6 982	+ 3 290	+ 21 243	+ 3 423	+ 5 904	+ 9 627	+ 2 289	0,8973	85,4	86,4
2001 Jan.	- 11 072	- 3 859	+ 2 261	- 9 892	- 47 418	+ 57 212	+ 2 358	0,9383	89,2	90,3
Febr.	+ 1 153	+ 3 348	+ 7 718	+ 2 447	- 3 010	+ 3 794	+ 4 486	0,9217	88,3	89,5
März	- 611	+ 5 970	+ 20 592	- 33 202	+ 9 912	+ 41 191	+ 2 690	0,9095	88,4	89,9
April	- 6 693	+ 3 123	+ 11 657	+ 797	- 17 491	+ 21 384	+ 6 967	0,8920	87,6	89,1
Mai	- 2 170	+ 4 364	- 9 602	- 41 491	+ 18 668	+ 16 802	- 3 581	0,8742	85,9	87,6
Juni	- 1 006	+ 8 408	- 14 047	- 11 005	+ 25 218	- 27 411	- 849	0,8532	84,7	86,3
Juli	- 762	+ 10 702	- 20 131	+ 1 138	- 3 412	- 17 895	+ 39	0,8607	85,4	87,1
Aug.	+ 6 036	+ 7 334	- 13 936	- 698	+ 1 209	- 18 514	+ 4 068	0,9005	87,7	89,4
Sept.	+ 16	+ 5 414	- 33 019	- 15 724	+ 43 466	- 59 145	- 1 615	0,9111	88,0	89,7
Okt.	+ 133	+ 9 635	- 14 621	+ 5 304	- 3 529	- 13 755	- 2 641	0,9059	88,0	90,0
Nov.	+ 2 805	+ 9 278	- 15 371	+ 7 809	+ 7 460	- 30 688	+ 48	0,8883	86,8	88,8
Dez.	+ 2 915	+ 10 371	+ 3 653	+ 648	- 12 272	+ 9 420	+ 5 857	0,8924	87,7	89,9
2002 Jan.	- 1 463	+ 2 115	- 37 605	+ 4 347	- 40 657	+ 4 037	- 5 333	0,8833	87,6	90,2
Febr.	...	...	...	...	...	...	...	0,8700	86,8	89,4
März	...	...	...	...	...	...	...	0,8758	86,8	89,4

* Quelle: Europäische Zentralbank. Ab Januar 2001: Erweiterung des Euro-Währungsgebiets. — 1 Siehe auch Tab. X.12 u. 13, S. 74/75. —

2 Einschließlich Finanzderivate. — 3 Gegenüber einem engen Länderkreis. — 4 Auf Basis der Verbraucherpreise.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Belgien	Deutschland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Luxemburg	Niederlande	Österreich	Portugal	Spanien	EWU 6)
Reales Bruttoinlandsprodukt 1)													
1999	3,0	1,8	4,1	2,9	3,4	10,8	1,6	6,0	3,7	2,8	3,4	4,1	2,6
2000	4,0	3,0	5,6	3,1	4,3	11,5	2,9	7,5	3,5	3,0	3,4	4,1	3,4
2001	...	0,6	0,7	2,0	...	...	1,8	...	1,1	1,0	...	2,8	1,5
2000 3.Vj.	2,9	2,6	6,1	3,0	3,3	10,1	2,6	...	3,1	1,7	3,8	3,8	2,8
4.Vj.	2,9	1,5	5,4	3,0	5,0	12,1	2,2	...	2,2	2,0	3,5	3,5	2,3
2001 1.Vj.	1,8	1,4	3,5	2,8	6,1	12,7	2,6	...	1,5	2,7	2,2	2,5	2,4
2.Vj.	1,4	0,6	0,4	2,3	4,9	9,4	2,3	...	1,6	1,1	2,5	3,0	1,7
3.Vj.	0,7	0,4	0,3	2,1	4,5	3,2	1,8	...	1,0	0,4	...	1,8	1,4
4.Vj.	...	- 0,1	- 0,9	1,1	...	...	0,5	...	0,4	0,0	...	3,7	0,7
Industrieproduktion 1) 2)													
1999	0,9	1,5	5,5	2,0	3,9	14,8	- 0,1	11,5	1,9	6,0	3,0	2,6	2,0
2000	5,3	6,2	11,2	3,5	0,5	15,4	4,8	4,3	3,7	8,9	0,5	4,0	5,5
2001	- 0,7	0,5	- 1,0	0,9	...	9,7	- 1,2	1,8	- 0,7	0,1	2,4	- 1,1	0,2
2000 3.Vj.	4,4	7,2	13,2	2,7	- 3,6	14,7	5,2	0,2	3,7	8,3	2,8	1,8	5,9
4.Vj.	5,0	5,8	14,2	2,7	- 1,7	20,1	5,0	- 0,4	4,1	6,6	1,9	0,7	5,1
2001 1.Vj.	5,8	5,9	7,1	2,0	2,6	31,7	2,9	3,3	1,4	5,8	2,4	- 0,9	4,4
2.Vj.	- 1,4	1,4	- 2,2	1,4	0,5	12,5	- 0,8	0,2	0,3	- 0,9	5,2	- 1,3	0,8
3.Vj.	- 1,6	- 1,1	- 3,3	2,2	2,5	3,6	- 1,3	2,5	- 1,2	- 0,1	1,7	- 0,4	- 0,3
4.Vj.	- 5,1	- 3,7	- 4,7	- 1,7	...	- 4,6	- 5,6	1,3	- 3,4	- 3,6	0,2	- 2,0	- 3,7
Kapazitätsauslastung in der Industrie 3)													
1999	80,9	84,0	86,1	85,3	75,7	75,9	76,0	84,9	84,0	81,9	80,8	79,7	81,8
2000	84,0	85,9	86,8	87,5	78,1	78,6	78,8	87,8	84,7	84,5	81,2	80,6	83,8
2001	82,3	85,1	85,7	87,4	77,6	78,4	78,9	88,7	84,6	83,1	81,7	79,6	83,2
2000 4.Vj.	84,5	86,3	86,7	89,1	78,4	81,5	79,8	88,3	84,6	85,0	80,9	80,8	84,6
2001 1.Vj.	84,8	86,9	87,3	88,8	78,2	79,8	79,5	89,2	85,2	84,2	82,5	80,1	84,4
2.Vj.	82,7	85,7	86,0	86,9	79,3	80,4	79,4	88,9	84,8	84,0	82,0	79,7	83,6
3.Vj.	81,4	84,3	85,1	87,7	76,1	78,0	78,7	88,9	84,6	82,7	82,4	80,1	83,0
4.Vj.	80,2	83,3	84,5	86,3	76,8	75,2	77,9	87,8	83,8	81,4	79,7	78,3	81,8
2002 1.Vj.	79,2	82,4	82,8	85,5	75,4	77,5	76,9	86,9	83,5	80,9	77,9	76,3	80,8
Arbeitslosenquote 4)													
1999	8,6	8,6	10,2	10,7	11,6	5,6	11,2	2,4	3,2	3,9	4,5	15,7	9,8
2000	6,9	7,9	9,8	9,3	10,9	4,2	10,4	2,4	2,8	3,7	4,1	14,0	8,8
2001	6,6	7,9	9,1	8,6	10,2	3,8	9,5	2,4	2,4	3,6	4,1	13,0	8,3
2001 Sept.	6,6	7,9	9,2	8,6	...	3,9	9,4	2,5	2,4	3,7	4,1	12,9	8,3
Okt.	6,7	8,0	9,2	8,7	...	3,9	9,3	2,5	2,4	3,8	4,2	12,9	8,3
Nov.	6,7	8,0	9,2	8,8	...	4,1	9,2	2,5	2,3	3,8	4,2	12,9	8,4
Dez.	6,7	8,0	9,2	8,9	...	4,1	9,1	2,5	2,3	3,9	4,2	12,9	8,4
2002 Jan.	6,7	8,1	9,1	8,9	...	4,2	9,0	2,6	2,3	4,0	4,3	12,9	8,4
Febr.	6,8	8,1	9,0	9,0	...	4,3	...	2,6	...	3,9	4,3	12,9	8,4
März	6,8	8,1	...	...	...	...	...	...	...	4,0	...	12,9	...
Harmonisierter Verbraucherpreisindex 1)													
1999	1,1	0,6	1,3	0,6	2,1	2,5	1,7	1,0	2,0	0,5	2,2	2,2	1,1
2000	2,7	2,1	3,0	1,8	2,9	5,3	2,6	3,8	2,3	2,0	2,8	3,5	2,3
2001	2,4	2,4	2,7	1,8	3,7	4,0	2,3	2,4	5,1	2,3	4,4	3,2	2,5
2001 Aug.	2,5	2,6	2,7	2,0	4,0	3,7	2,0	2,5	5,2	2,4	4,0	2,4	2,4
Sept.	1,9	2,1	2,6	1,6	4,0	3,8	2,1	1,9	5,3	2,4	4,1	2,6	2,3
Okt.	1,9	2,0	2,4	1,8	3,2	3,8	2,4	1,7	5,0	2,3	4,2	3,1	2,4
Nov.	1,8	1,5	2,1	1,3	2,9	3,4	2,2	1,4	4,8	1,9	4,1	3,0	2,1
Dez.	2,0	1,5	2,3	1,4	3,5	4,4	2,2	0,9	5,1	1,8	3,9	3,0	2,0
2002 Jan.	2,6	2,3	2,9	2,4	4,8	5,2	2,4	2,1	4,9	2,0	3,7	3,1	2,7
Febr.	2,5	1,8	2,5	2,2	3,8	4,9	2,7	2,2	4,5	1,7	3,3	3,2	2,4
März	2,5	1,9	2,6	2,2	4,4	5,1	2,5	1,7	4,3	1,7	3,3	3,3	2,5
Staatlicher Finanzierungssaldo 5)													
1999	- 0,6	- 1,6	1,9	- 1,6	- 1,7	2,3	- 1,8	3,8	0,4	- 2,2	- 2,2	- 1,1	- 1,3
2000	0,1	- 1,2	7,0	- 1,3	- 0,8	4,5	- 0,3	5,8	2,2	- 1,5	- 1,5	- 0,3	0,3
2001	0,2	- 2,7	4,9	- 1,4	0,1	1,7	- 1,4	5,0	0,2	- 0,1	- 2,2	0,0	- 1,3
Staatliche Verschuldung 5)													
1999	115,0	61,3	46,8	58,5	103,8	49,6	114,5	6,0	63,1	64,9	54,2	63,1	72,6
2000	109,3	60,3	44,0	57,4	102,8	39,0	110,6	5,6	56,0	63,6	53,4	60,4	70,1
2001	107,5	59,8	43,6	57,2	99,7	36,6	109,4	5,5	53,2	61,7	55,6	57,2	69,1

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemitteilungen und sind vorläufig. — 1 Veränderung gegen Vorjahreszeitraum in %; Bruttoinlandsprodukt Portugals aus saisonbereinigten Werten berechnet. — 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie; arbeitstäglich bereinigt (Frankreich und Spanien kalendermonatlich). — 3 Verarbeiten

des Gewerbe, in %; saisonbereinigt; Vierteljahreswerte jeweils erster Monat im Quartal. — 4 Standardisiert, in % der zivilen Erwerbspersonen; saisonbereinigt. — 5 In % des Bruttoinlandsprodukts; Maastricht-Definition, ESVG'95; in 2000 einschließlich UMTS-Erlöse. — 6 Einschließlich Griechenland (Harmonisierter Verbraucherpreisindex erst ab 2001).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *)

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forde- rungen an das Nicht-Euro- Währungs- gebiet	Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	insgesamt	Einlagen mit verein- barter Laufzeit von mehr als 2 Jahren 4) 5)	Einlagen mit verein- barter Kündi- gungsfrist von mehr als 3 Mon- aten 6)	Schuldver- schreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) 7)	Kapital und Rück- lagen 8)
		zusammen	darunter Wert- papiere	zusammen	darunter Wert- papiere								
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1) X)													
2000 Nov.	44,6	42,8	- 0,4	1,9	- 5,3	- 12,6	15,3	27,9	- 18,3	- 4,8	1,6	- 3,2	- 11,9
2000 Dez.	50,7	59,9	8,3	- 9,1	- 19,0	17,6	9,5	- 8,1	- 13,7	9,1	2,5	- 3,4	- 21,9
2001 Jan.	35,4	48,1	16,0	- 12,7	- 15,6	- 55,9	63,3	119,3	20,7	0,2	0,2	24,7	- 4,3
2001 Febr.	34,8	38,5	16,3	- 3,7	4,5	- 9,8	16,7	26,5	10,4	- 1,1	0,1	8,6	2,8
2001 März	89,8	83,4	24,9	6,5	4,2	- 35,6	98,1	133,7	26,1	1,4	- 0,5	8,5	16,6
2001 April	64,1	65,6	24,2	- 1,4	6,7	- 36,8	18,4	18,5	- 3,3	- 2,6	- 1,9	- 0,1	1,3
2001 Mai	30,8	15,1	5,4	15,7	21,3	- 12,8	- 1,0	11,8	2,4	0,1	- 1,4	- 5,1	8,7
2001 Juni	39,1	28,1	- 31,9	11,1	13,7	33,3	28,0	- 5,3	29,9	0,4	- 1,1	11,6	19,0
2001 Juli	14,1	19,6	4,5	- 5,5	- 3,0	16,5	- 41,7	- 58,3	- 6,7	- 4,7	- 1,4	5,9	- 6,4
2001 Aug.	- 20,2	- 12,2	3,0	- 7,9	- 4,2	25,5	55,7	30,2	3,2	- 2,1	- 1,2	- 0,7	7,2
2001 Sept.	43,1	46,2	- 1,3	- 3,2	- 4,2	32,2	50,2	18,0	26,8	0,6	- 0,9	17,6	9,5
2001 Okt.	24,0	36,3	7,9	- 12,3	- 9,6	25,4	43,7	18,3	17,9	- 0,3	- 1,7	12,2	7,6
2001 Nov.	72,3	49,4	- 1,2	22,9	7,8	28,5	66,8	38,2	18,8	- 1,5	- 1,1	18,9	2,5
2001 Dez.	46,0	52,6	27,9	- 6,6	- 9,6	- 9,5	- 27,4	- 17,8	27,4	6,4	0,1	7,7	13,2
2002 Jan.	36,5	17,4	4,9	19,1	22,1	- 10,4	2,8	13,3	24,1	3,9	- 3,6	11,2	12,6
2002 Febr.	29,6	24,4	8,7	5,3	5,3	- 15,3	- 1,9	13,3	6,1	1,5	- 1,0	8,0	- 2,5
Deutscher Beitrag (Mrd €) 2) X)													
2000 Nov.	15,5	13,8	4,2	1,7	1,0	3,7	19,1	15,3	- 6,5	- 1,7	1,6	- 8,0	1,6
2000 Dez.	12,1	14,5	5,5	- 2,5	- 3,3	10,9	6,1	- 4,8	- 7,3	2,0	2,6	- 4,4	- 7,5
2001 Jan.	2,2	8,0	6,1	- 5,8	- 13,5	- 19,8	8,9	28,7	8,0	- 0,8	- 0,0	9,5	- 0,7
2001 Febr.	15,6	18,0	7,2	- 2,4	1,5	10,1	23,8	13,7	7,6	- 0,7	- 0,0	6,4	1,9
2001 März	26,0	23,2	16,3	2,8	2,5	- 50,1	16,1	66,2	- 0,6	1,2	- 0,4	- 2,1	0,8
2001 April	2,7	9,9	12,2	- 7,2	- 1,7	13,7	19,2	5,5	- 13,1	- 0,9	- 2,0	- 6,8	- 3,3
2001 Mai	7,5	5,7	0,2	1,8	3,3	- 9,6	- 7,0	2,7	0,5	3,1	- 1,1	- 4,4	2,8
2001 Juni	- 26,5	- 22,6	- 27,8	- 3,9	2,2	22,4	- 2,4	- 24,9	12,6	- 0,5	- 0,9	3,4	10,6
2001 Juli	4,5	- 7,0	- 1,4	11,5	10,8	0,6	- 20,2	- 20,8	- 4,0	- 2,0	- 1,3	- 0,9	0,1
2001 Aug.	- 5,2	- 1,3	- 3,1	- 3,9	- 3,4	7,7	33,1	25,4	5,8	- 0,2	- 1,3	2,7	4,6
2001 Sept.	- 6,2	7,9	- 4,6	- 14,0	- 10,9	25,4	23,8	- 1,6	- 0,0	0,6	- 0,8	2,5	- 2,3
2001 Okt.	- 0,2	4,6	3,3	- 4,8	- 6,0	9,6	7,6	- 2,0	2,4	- 0,8	- 1,8	1,6	3,4
2001 Nov.	15,7	6,2	- 0,4	9,5	- 0,9	30,5	15,3	- 15,2	7,6	- 1,6	- 1,0	8,9	1,3
2001 Dez.	18,9	22,1	10,8	- 3,1	4,2	19,6	- 18,0	- 37,6	- 0,8	1,4	0,1	- 4,7	2,5
2002 Jan.	- 7,3	- 8,7	1,5	1,3	1,0	- 21,5	- 5,2	16,4	2,8	1,9	- 3,6	2,7	1,9
2002 Febr.	1,9	0,2	- 3,1	1,6	4,2	1,9	- 0,3	- 2,2	5,1	1,2	- 1,0	3,3	1,6
Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2) X)													
2000 Nov.	30,3	27,1	8,1	3,2	2,0	7,3	37,3	30,0	- 12,7	- 3,3	3,2	- 15,7	3,1
2000 Dez.	23,6	28,4	10,7	- 4,8	- 6,4	21,4	12,0	- 9,4	- 14,2	3,9	5,1	- 8,6	- 14,6
2001 Jan.	4,3	15,7	11,9	- 11,4	- 26,4	- 38,7	17,4	56,1	15,6	- 1,5	- 0,0	18,6	- 1,4
2001 Febr.	30,6	35,2	14,1	- 4,7	2,9	19,8	46,5	26,7	14,9	- 1,4	- 0,0	12,5	3,8
2001 März	50,8	45,3	31,8	5,5	4,9	- 98,0	31,5	129,5	- 1,2	2,3	- 0,8	- 4,1	1,5
2001 April	5,3	19,3	23,8	- 14,0	- 3,3	26,9	37,6	10,7	- 25,5	- 1,8	- 3,9	- 13,4	- 6,5
2001 Mai	14,6	11,2	0,4	3,5	6,4	- 18,8	- 13,6	5,2	0,9	6,1	- 2,2	- 8,6	5,6
2001 Juni	- 51,8	- 44,2	- 54,3	- 7,6	4,2	43,9	- 4,8	- 48,6	24,7	- 0,9	- 1,8	6,6	20,8
2001 Juli	8,8	- 13,7	- 2,7	22,5	21,1	1,2	- 39,5	- 40,7	- 7,8	- 3,9	- 2,4	- 1,7	0,2
2001 Aug.	- 10,2	- 2,5	- 6,0	- 7,7	- 6,7	15,0	64,7	49,7	11,3	- 0,4	- 2,5	5,2	8,9
2001 Sept.	- 12,0	15,4	- 8,9	- 27,4	- 21,4	49,6	46,5	- 3,1	- 0,1	1,1	- 1,5	4,8	- 4,5
2001 Okt.	- 0,4	9,0	6,4	- 9,4	- 11,7	18,8	14,9	- 3,8	4,7	- 1,5	- 3,6	3,1	6,7
2001 Nov.	30,7	12,2	- 0,7	18,6	- 1,7	59,7	29,9	- 29,8	14,9	- 3,1	- 1,9	17,3	2,6
2001 Dez.	37,0	43,2	21,2	- 6,1	8,2	38,4	- 35,2	- 73,6	- 1,5	2,7	0,1	- 9,2	4,8
2002 Jan.	- 14,4	- 16,9	2,9	2,6	2,0	- 42,1	- 10,1	32,0	5,6	3,7	- 7,1	5,3	3,7
2002 Febr.	3,6	0,4	- 6,1	3,2	8,2	3,7	- 0,6	- 4,3	10,0	2,4	- 2,0	6,5	3,1

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet. — 1 Quelle: EZB. — 2 Die Angaben sind wegen unterschiedlicher Positionsinhalte und abweichender Berichtskreise mit den bis Ende 1998 für Deutschland veröffentlichten Zahlen nicht vergleichbar. — 3 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. — 4 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — 5 Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab. IV.12). — 6 Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. 5). — 7 Abzüglich Bestand der MFIs; für deutschen Bei-

trag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. — 8 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 9 Für Europäische Währungsunion: einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. — 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 11 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. — 12 Ab 2002 Euro bargeldumlauf zuzüglich noch im Umlauf

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V) ^{10) 11) 17)}											Zeit	
	insgesamt ⁹⁾	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten ¹⁸⁾	insgesamt	Geldmenge M2						Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren ^{13) 14)}	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten ^{13) 15)}	Repo-geschäfte ¹⁶⁾	Geldmarktfondsanteile (netto) ^{7) 17)}		Geldmarktpapiere und Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (netto) ^{7) 11) 17)}
				Geldmenge M1			täglich fällige Einlagen ¹³⁾	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren ^{13) 14)}	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten ^{13) 15)}						
				zusammen	zusammen	Bargeldumlauf ¹²⁾									
Europäische Währungsunion (Mrd €) ^{1) X)}															
- 3,0	21,8	-	31,6	27,2	20,6	0,1	20,5	15,6	-	9,0	3,0	6,1	4,7	2000 Nov.	
- 7,2	4,9	-	94,2	98,7	68,2	10,7	57,5	11,2	-	19,3	1,5	9,4	3,4	2000 Dez.	
- 18,4	6,3	-	16,5	52,6	70,4	- 20,1	50,4	13,9	-	3,9	18,6	14,6	2,8	2001 Jan.	
8,2	16,8	-	23,2	5,8	1,1	- 1,0	0,1	12,3	-	5,4	1,9	9,3	6,2	2001 Febr.	
- 3,8	6,8	-	38,8	22,7	9,3	1,3	8,1	13,4	-	0,1	10,1	12,4	6,4	2001 März	
1,4	15,1	-	44,3	37,8	32,5	- 0,1	32,6	1,6	-	3,7	- 1,1	9,3	1,8	2001 April	
- 5,6	6,7	-	28,0	12,7	16,8	- 3,3	20,1	- 3,7	-	0,5	12,4	10,4	7,5	2001 Mai	
18,3	19,6	-	43,7	47,7	39,7	0,1	39,6	- 1,8	-	9,8	- 12,8	0,9	9,7	2001 Juni	
- 9,6	48,1	-	1,2	7,9	21,4	- 5,0	16,4	9,0	-	4,4	1,9	9,5	4,7	2001 Juli	
- 3,3	0,3	-	5,1	15,5	39,7	- 8,8	30,9	18,3	-	5,9	7,5	10,8	2,3	2001 Aug.	
- 5,4	8,5	-	45,4	46,7	57,8	- 9,6	67,4	- 17,9	-	6,8	- 5,6	4,1	0,3	2001 Sept.	
5,2	1,6	-	24,7	2,4	12,6	- 14,1	1,6	3,2	-	11,8	8,9	12,4	0,9	2001 Okt.	
- 2,9	29,7	-	55,4	48,1	32,1	- 15,7	47,8	1,2	-	14,8	- 7,4	10,1	4,6	2001 Nov.	
- 11,2	74,6	-	94,9	114,6	59,9	- 39,5	99,4	13,3	-	41,4	- 9,5	1,3	8,9	2001 Dez.	
10,3	0,2	-	8,6	27,4	41,8	5,0	46,7	- 6,8	-	21,1	0,0	19,8	1,0	2002 Jan.	
6,1	0,3	-	2,5	10,2	9,2	- 5,2	4,0	- 4,6	-	3,6	4,7	11,2	3,2	2002 Febr.	
Deutscher Beitrag (Mrd €) ^{2) X)}															
- 10,7	16,7	.	19,7	22,7	22,2	- 0,0	22,2	5,5	-	5,1	- 0,0	0,1	2,8	2000 Nov.	
6,7	4,1	.	27,7	25,0	4,4	1,1	3,2	12,4	-	8,3	- 0,9	0,5	4,1	2000 Dez.	
- 12,2	5,2	.	18,6	18,4	15,7	- 5,3	10,4	1,5	-	4,1	1,4	1,2	2,9	2001 Jan.	
0,5	2,9	.	14,8	10,1	9,8	- 0,4	10,2	2,5	-	2,1	- 0,2	1,0	3,9	2001 Febr.	
- 0,3	27,3	.	4,1	2,5	0,3	0,0	0,4	4,1	-	1,2	- 0,6	1,1	1,0	2001 März	
0,5	21,5	.	7,5	5,6	9,3	- 0,4	9,7	- 2,8	-	0,9	0,5	0,7	0,7	2001 April	
0,9	9,5	.	5,9	3,6	2,1	- 1,9	4,0	3,1	-	1,7	0,4	0,0	1,9	2001 Mai	
- 0,1	25,8	.	9,3	7,6	6,0	- 1,7	7,7	1,9	-	0,3	- 0,7	0,9	1,5	2001 Juni	
0,9	10,4	.	2,1	5,7	6,1	- 2,5	3,7	1,6	-	1,1	0,6	0,8	2,2	2001 Juli	
0,1	11,2	.	7,8	2,8	1,0	- 3,3	2,3	3,7	-	0,1	2,9	1,5	0,6	2001 Aug.	
- 2,9	6,9	.	15,3	14,4	14,5	- 4,6	19,1	- 1,2	-	1,0	- 1,7	1,5	1,1	2001 Sept.	
- 1,6	4,1	.	4,5	0,4	3,3	- 5,9	2,6	0,9	-	2,8	6,5	1,6	4,1	2001 Okt.	
1,1	18,8	.	18,7	19,3	20,4	- 7,5	27,8	- 3,8	-	2,8	- 5,3	1,1	3,7	2001 Nov.	
- 7,4	27,2	.	19,6	13,1	9,7	- 24,6	14,9	6,3	-	16,5	0,9	2,4	3,2	2001 Dez.	
1,0	6,7	11,6	26,0	25,4	17,6	¹⁹⁾ - 3,8	13,8	- 10,2	-	2,4	- 2,4	1,9	0,2	2002 Jan.	
- 0,7	5,0	8,2	4,3	0,0	4,0	4,6	0,6	- 3,5	-	0,5	1,0	0,9	2,4	2002 Febr.	
Deutscher Beitrag (Mrd DM) ^{2) X)}															
- 21,0	32,8	.	38,6	44,4	43,4	- 0,0	43,5	10,8	-	9,9	- 0,1	0,3	5,4	2000 Nov.	
13,1	8,0	.	54,1	49,0	8,5	2,2	6,3	24,3	-	16,2	- 1,8	1,0	8,0	2000 Dez.	
- 23,8	10,2	.	36,4	36,0	30,8	- 10,3	20,4	2,8	-	8,1	- 2,8	2,4	5,6	2001 Jan.	
1,1	5,6	.	28,9	19,8	19,1	- 0,8	19,9	4,8	-	4,1	- 0,5	1,9	7,6	2001 Febr.	
- 0,6	53,3	.	8,0	5,0	0,7	0,1	0,8	8,1	-	2,4	- 1,3	2,2	2,0	2001 März	
0,9	42,1	.	14,7	11,0	18,2	- 0,8	19,0	- 5,4	-	1,7	0,9	1,3	1,4	2001 April	
1,8	18,5	.	11,6	7,0	4,2	- 3,7	7,9	6,1	-	3,3	0,8	0,0	3,7	2001 Mai	
- 0,2	50,5	.	18,1	14,9	11,7	- 3,3	15,0	3,7	-	0,5	- 1,4	1,7	2,9	2001 Juni	
1,8	20,3	.	4,2	11,1	12,0	- 4,9	7,2	3,1	-	2,2	1,1	1,5	4,3	2001 Juli	
0,2	21,9	.	15,3	5,4	1,9	- 6,4	4,5	7,2	-	0,1	5,7	2,9	1,3	2001 Aug.	
- 5,7	13,5	.	30,0	28,1	28,4	- 9,0	37,4	- 2,3	-	2,0	- 3,4	3,0	2,2	2001 Sept.	
- 3,1	8,1	.	8,7	0,8	6,5	- 11,6	5,2	1,7	-	5,5	- 12,7	3,1	7,9	2001 Okt.	
2,2	36,7	.	36,7	37,7	39,8	- 14,6	54,4	- 7,5	-	5,5	- 10,4	2,2	7,2	2001 Nov.	
- 14,5	53,2	.	38,4	25,7	18,9	- 48,1	29,2	12,3	-	32,2	1,8	4,7	6,2	2001 Dez.	
1,9	13,0	22,7	50,9	49,6	34,4	¹⁹⁾ - 7,4	27,0	- 19,9	-	4,7	- 4,7	3,8	0,4	2002 Jan.	
- 1,3	9,8	16,1	8,5	0,1	7,8	9,0	1,2	- 6,8	-	0,9	- 1,9	1,8	4,8	2002 Febr.	

befindlicher nationaler Banknoten und Münzen. Abzüglich der Kassenbestände der MFIs im Euro-Währungsgebiet in Euro bzw. Währungen des Euro-Währungsgebiets. Für deutschen Beitrag: enthält ab 2002 den Eurobanknotenumlauf der Bundesbank entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu Anm. 4 zum Banknotenumlauf in der Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position "Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten" ermitteln. — 13 Für Europäische Währungsunion: einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). — 14 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit bis zu unter 4 Jahren. — 15 In

Deutschland nur Spareinlagen. — 16 Für deutschen Beitrag: erst ab 1999 gesondert erfragt. — 17 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. — 18 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Eurobanknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu auch Anm. 4 zum Banknotenumlauf in der Tabelle III.2). — 19 Enthält statistisch nicht ausgeschaltete Abnahme in Höhe von 11,6 Mrd. € bzw. 22,7 Mrd. DM auf Grund des geänderten Ausweises der Banknoten (s. auch Anm. 12 und 18). — X Ab Januar 2001: Erweiterung des Euro-Währungsgebiets.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva 3)										
	Aktiva 3) / Passiva 7) insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 4)								Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen
		Unternehmen und Privatpersonen				öffentliche Haushalte					
	insgesamt	zusammen	Buch- kredite 4)	Schuld- verschrei- bungen 5)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite 4)	Schuld- verschrei- bungen 6)			
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1) X)											
2000 Nov.	12 499,8	8 775,9	6 836,6	6 057,0	263,7	515,8	1 939,3	827,1	1 112,2	2 488,0	1 235,8
Dez.	12 408,6	8 803,3	6 878,0	6 091,1	265,2	521,7	1 925,4	835,9	1 089,5	2 406,5	1 198,7
2001 Jan.	12 720,4	9 002,6	6 998,8	6 185,4	270,6	542,9	2 003,8	858,1	1 145,7	2 463,0	1 254,8
Febr.	12 769,7	9 041,9	7 035,8	6 206,5	279,6	549,8	2 006,1	849,9	1 156,2	2 483,6	1 244,3
März	13 071,3	9 145,8	7 128,0	6 273,4	287,6	567,0	2 017,8	852,6	1 165,2	2 637,0	1 288,6
April	13 123,6	9 209,1	7 193,3	6 312,7	293,8	586,8	2 015,8	844,4	1 171,4	2 613,9	1 300,6
Mai	13 248,2	9 251,1	7 220,5	6 333,2	300,1	587,2	2 030,7	839,3	1 191,4	2 674,8	1 322,2
Juni	13 311,6	9 287,3	7 245,4	6 386,9	301,0	557,5	2 041,9	836,6	1 205,3	2 702,7	1 321,6
Juli	13 178,3	9 293,6	7 259,4	6 393,1	314,1	552,2	2 034,2	833,8	1 200,4	2 616,6	1 268,0
Aug.	13 137,2	9 257,5	7 236,0	6 368,3	322,6	545,1	2 021,6	829,7	1 191,9	2 621,0	1 258,7
Sept.	13 313,1	9 307,4	7 282,3	6 420,6	327,0	534,7	2 025,1	830,8	1 194,3	2 694,7	1 311,0
Okt.	13 418,7	9 337,2	7 323,2	6 450,3	329,4	543,5	2 014,0	828,2	1 185,8	2 739,5	1 341,9
Nov.	13 569,7	9 412,1	7 378,6	6 501,5	332,7	544,5	2 033,5	843,3	1 190,1	2 825,4	1 332,2
Dez.	13 584,8	9 453,0	7 428,6	6 520,6	337,7	570,4	2 024,4	846,4	1 178,0	2 804,5	1 327,3
2002 Jan.	13 659,1	9 497,3	7 448,3	6 535,4	342,5	570,3	2 049,0	843,6	1 205,5	2 828,8	1 333,0
Febr.	13 644,8	9 517,6	7 468,2	6 549,0	350,1	569,1	2 049,4	843,5	1 205,9	2 832,0	1 295,2
Deutscher Beitrag (Mrd €) 2) X)											
2000 Nov.	4 219,1	3 247,1	2 519,0	2 225,5	50,7	242,8	728,1	502,4	225,8	732,2	239,8
Dez.	4 201,9	3 254,3	2 529,4	2 230,8	51,0	247,7	724,9	502,9	222,0	716,9	230,6
2001 Jan.	4 208,4	3 270,3	2 539,8	2 233,8	52,1	254,0	730,5	514,4	216,1	709,7	228,3
Febr.	4 250,8	3 285,8	2 557,7	2 244,5	54,7	258,5	728,1	510,5	217,6	734,2	230,7
März	4 319,7	3 313,8	2 582,7	2 253,1	57,4	272,2	731,1	511,0	220,1	764,5	241,3
April	4 342,6	3 316,3	2 592,4	2 250,6	59,0	282,8	723,9	505,5	218,5	782,5	243,7
Mai	4 368,0	3 327,5	2 601,1	2 259,0	61,0	281,2	726,4	504,2	222,2	790,4	250,1
Juni	4 332,5	3 300,3	2 578,0	2 263,6	60,6	253,8	722,3	498,1	224,2	789,9	242,3
Juli	4 288,4	3 302,8	2 569,5	2 256,5	62,0	250,9	733,4	498,7	234,6	759,8	225,8
Aug.	4 297,7	3 293,6	2 566,3	2 256,4	62,8	247,0	727,3	498,1	229,3	780,0	224,1
Sept.	4 322,6	3 288,4	2 575,0	2 269,7	63,7	241,6	713,3	495,0	218,3	808,1	226,1
Okt.	4 333,6	3 288,4	2 579,9	2 271,3	64,4	244,2	708,6	496,2	212,4	818,3	226,8
Nov.	4 335,5	3 303,9	2 587,2	2 279,0	64,8	243,4	716,6	506,6	210,0	837,9	193,8
Dez.	4 327,4	3 321,6	2 608,3	2 289,4	66,0	252,9	713,3	499,3	213,9	821,2	184,5
2002 Jan.	4 320,9	3 315,2	2 600,6	2 280,2	66,9	253,4	714,6	499,7	215,0	820,0	185,7
Febr.	4 322,4	3 316,3	2 600,1	2 283,4	65,1	251,6	716,2	497,1	219,1	822,1	184,1
Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2) X)											
2000 Nov.	8 251,9	6 350,8	4 926,7	4 352,8	99,1	474,8	1 424,1	982,6	441,5	1 432,0	469,1
Dez.	8 218,1	6 364,9	4 947,1	4 363,0	99,8	484,4	1 417,7	983,6	434,1	1 402,2	451,0
2001 Jan.	8 230,8	6 396,2	4 967,5	4 369,0	101,8	496,7	1 428,7	1 006,1	422,6	1 388,1	446,5
Febr.	8 313,8	6 426,5	5 002,5	4 389,9	106,9	505,7	1 424,0	998,5	425,5	1 436,0	451,3
März	8 448,5	6 481,3	5 051,3	4 406,7	112,3	532,4	1 429,9	999,5	430,5	1 495,3	471,9
April	8 493,3	6 486,2	5 070,3	4 401,7	115,5	553,1	1 415,9	988,6	427,3	1 530,5	476,6
Mai	8 543,0	6 508,0	5 087,4	4 418,1	119,2	550,0	1 420,6	986,1	434,5	1 545,9	489,1
Juni	8 473,7	6 454,9	5 042,1	4 427,3	118,5	496,4	1 412,7	974,3	438,5	1 544,9	473,9
Juli	8 387,3	6 459,8	5 025,4	4 413,3	121,3	490,8	1 434,3	975,4	458,9	1 486,0	441,6
Aug.	8 405,6	6 441,7	5 019,2	4 413,2	122,9	483,1	1 422,5	974,1	448,4	1 525,5	438,4
Sept.	8 454,2	6 431,5	5 036,3	4 439,2	124,5	472,6	1 395,2	968,1	427,0	1 580,6	442,2
Okt.	8 475,8	6 431,6	5 045,8	4 442,3	126,0	477,5	1 385,8	970,5	415,3	1 600,5	443,7
Nov.	8 479,6	6 461,8	5 060,2	4 457,3	126,7	476,1	1 401,6	990,9	410,7	1 638,7	379,1
Dez.	8 463,6	6 496,5	5 101,4	4 477,7	129,1	494,7	1 395,0	976,6	418,4	1 606,2	360,9
2002 Jan.	8 451,0	6 484,0	5 086,3	4 459,7	130,9	495,7	1 397,7	977,3	420,4	1 603,7	363,2
Febr.	8 454,0	6 486,1	5 085,4	4 465,9	127,4	492,1	1 400,7	972,2	428,5	1 607,9	360,0

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Sparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem). — 1 Quelle: EZB. — 2 Die Angaben sind mit den bis Ende 1998 für Deutschland veröffentlichten Zahlen wegen unterschiedlicher Positionsinhalte und abweichender Berichtskreise nicht vergleichbar. — 3 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Treuhandvermögen und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. — 4 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite und Wechselkredite an

Stelle von Wechselbeständen. — 5 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. — 6 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. — 7 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Treuhandverbindlichkeiten und Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln. — 8 Ab 2002 Euro bargeldumlauf zuzüglich noch im Umlauf befindlicher nationaler Banknoten und Münzen. Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält ab 2002 den Eurobanknotenumlauf der Bundesbank entsprechend dem vom Euro-

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Passiva 7)											Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 9)											
Bargeld- umlauf 8)	insgesamt	darunter auf Euro 10)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 14)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren 11)	von mehr als 2 Jahren 9) 12) 13)	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten 15)		
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1) X)											
336,9	5 182,6	4 820,4	4 865,6	1 547,3	850,6	80,2	1 134,8	1 130,6	122,1	2000 Nov.	
347,6	5 259,8	4 919,2	4 945,6	1 598,7	857,5	75,6	1 140,5	1 148,8	124,6	Dez.	
335,3	5 312,9	4 961,2	5 012,8	1 559,7	906,3	77,6	1 142,8	1 200,2	126,1	2001 Jan.	
334,3	5 328,3	4 968,0	5 018,7	1 559,3	919,2	78,3	1 142,0	1 193,7	126,2	Febr.	
335,5	5 352,3	4 993,9	5 053,4	1 575,0	933,1	80,7	1 145,0	1 193,7	125,8	März	
335,4	5 385,0	5 028,1	5 079,0	1 600,2	935,1	80,4	1 142,7	1 196,7	123,9	April	
332,1	5 404,5	5 040,6	5 101,8	1 626,1	931,9	81,5	1 143,1	1 196,7	122,5	Mai	
332,2	5 469,2	5 092,5	5 149,5	1 667,5	928,9	81,9	1 143,6	1 206,2	121,5	Juni	
327,3	5 444,2	5 083,2	5 136,3	1 648,5	937,8	81,7	1 137,8	1 210,4	120,1	Juli	
318,5	5 425,6	5 071,8	5 121,2	1 617,5	953,6	81,4	1 134,7	1 215,3	118,9	Aug.	
308,9	5 478,4	5 133,8	5 175,0	1 680,4	937,8	81,5	1 135,8	1 221,6	118,0	Sept.	
294,7	5 497,0	5 145,4	5 187,3	1 678,9	942,8	81,1	1 135,8	1 232,4	116,4	Okt.	
279,0	5 555,8	5 203,8	5 252,8	1 728,6	947,6	79,9	1 134,7	1 246,6	115,3	Nov.	
239,5	5 699,7	5 360,9	5 404,2	1 823,2	957,3	80,5	1 141,4	1 286,4	115,3	Dez.	
244,5	5 671,6	5 320,2	5 365,0	1 770,6	954,7	80,0	1 145,4	1 302,5	111,8	2002 Jan.	
239,3	5 671,9	5 311,6	5 360,1	1 764,9	953,0	79,0	1 147,3	1 305,2	110,8	Febr.	
Deutscher Beitrag (Mrd €) 2) X)											
124,0	2 020,2	1 913,2	1 882,4	433,9	217,8	14,8	651,3	443,6	121,1	2000 Nov.	
125,1	2 051,8	1 944,1	1 900,3	434,1	224,7	15,5	650,6	451,8	123,7	Dez.	
119,8	2 026,4	1 929,2	1 890,8	426,4	225,8	16,9	650,0	447,9	123,8	2001 Jan.	
119,4	2 036,8	1 940,0	1 899,4	434,3	229,0	17,1	649,3	445,8	123,8	Febr.	
119,5	2 041,0	1 941,6	1 906,4	436,0	233,9	17,4	651,1	444,7	123,4	März	
119,0	2 044,7	1 946,9	1 909,9	444,7	232,1	17,5	650,3	443,8	121,4	April	
117,1	2 054,5	1 953,0	1 915,9	449,9	231,8	18,2	653,5	442,2	120,4	Mai	
115,5	2 062,1	1 960,8	1 921,9	456,0	233,6	17,9	653,0	441,9	119,5	Juni	
113,0	2 055,6	1 955,4	1 917,4	453,9	235,7	18,3	650,5	440,8	118,2	Juli	
109,7	2 059,2	1 960,9	1 922,0	455,6	240,7	18,1	649,7	440,9	117,0	Aug.	
105,1	2 075,2	1 979,0	1 939,6	472,7	240,0	18,3	650,5	441,9	116,2	Sept.	
99,2	2 077,6	1 982,9	1 945,0	475,5	241,8	18,6	650,0	444,8	114,4	Okt.	
91,7	2 103,2	2 006,3	1 973,0	504,0	240,7	18,7	648,7	447,5	113,5	Nov.	
67,1	2 135,1	2 048,0	2 010,0	519,0	244,7	18,6	650,2	463,9	113,6	Dez.	
16)	63,4	2 113,2	2 024,0	1 989,9	506,4	236,6	652,0	466,4	110,0	2002 Jan.	
	68,0	2 108,1	2 019,4	1 986,2	505,6	235,1	653,5	465,9	109,0	Febr.	
Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2) X)											
242,5	3 951,2	3 741,8	3 681,7	848,6	426,1	28,9	1 273,9	867,5	236,8	2000 Nov.	
244,7	4 013,0	3 802,3	3 716,7	849,0	439,4	30,3	1 272,4	883,6	241,9	Dez.	
234,4	3 963,3	3 773,2	3 698,1	833,9	441,7	33,0	1 271,3	876,0	242,1	2001 Jan.	
233,6	3 983,6	3 794,4	3 714,8	849,5	447,9	33,5	1 269,9	872,0	242,1	Febr.	
233,7	3 991,8	3 797,5	3 728,7	852,7	457,4	34,0	1 273,5	869,7	241,4	März	
232,8	3 999,2	3 807,9	3 735,4	869,8	453,9	34,2	1 271,9	868,1	237,5	April	
229,1	4 018,2	3 819,8	3 747,2	879,9	453,3	35,6	1 278,2	864,8	235,4	Mai	
225,8	4 033,1	3 834,9	3 758,9	891,9	456,8	35,0	1 277,2	864,3	233,7	Juni	
221,0	4 020,4	3 824,5	3 750,2	887,7	461,1	35,7	1 272,2	862,2	231,2	Juli	
214,5	4 027,4	3 835,2	3 759,1	891,1	470,8	35,4	1 270,7	862,3	228,8	Aug.	
205,6	4 058,8	3 870,7	3 793,6	924,5	469,4	35,9	1 272,2	864,3	227,3	Sept.	
193,9	4 063,4	3 878,2	3 804,2	929,9	472,9	36,3	1 271,3	869,9	223,8	Okt.	
179,4	4 113,6	3 924,1	3 858,9	985,8	470,7	36,5	1 268,7	875,2	222,0	Nov.	
131,3	4 175,9	4 005,5	3 931,2	1 015,2	478,6	36,4	1 271,6	907,4	222,1	Dez.	
16)	123,9	4 133,1	3 958,6	3 891,8	990,5	462,7	1 275,2	912,2	215,1	2002 Jan.	
	132,9	4 123,1	3 949,5	3 884,6	988,8	459,9	1 278,1	911,3	213,1	Febr.	

system gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu Anm. 4 zum Banknotenumlauf in der Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position "Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten" ermitteln (s. "sonstige Passivpositionen"). — 9 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — 10 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. — 11 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit 1 Jahr bis unter 4 Jahre. — 12 Für deutschen Beitrag:

bis Dezember 1998 Laufzeit 4 Jahre und darüber. — 13 Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab. IV.12). — 14 In Deutschland nur Spareinlagen. — 15 Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. 13). — 16 Enthält Abnahme in Höhe von 11,6 Mrd. € bzw. 22,7 Mrd. DM auf Grund des geänderten Ausweises der Banknoten (s. auch Anm. 8). — X Ab Januar 2001: Erweiterung des Euro-Währungsgebiets.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatseende	noch: Passiva												insgesamt	darunter mit Unternehmen und Privat- personen	Geldmarkt- fonds- anteile (netto) 10) 12)	Begebene Schuld-	
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)											insgesamt				darunter auf Euro	
	öffentliche Haushalte																
	Zentral- staaten	sonstige öffentliche Haushalte			mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 7)			insgesamt						
zusammen		täglich fällig		bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren 4)	von mehr als 2 Jahren 3) 5) 6)	bis zu 3 Monaten 8)	von mehr als 3 Monaten									
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1) X)																	
2000 Nov.	173,4	148,3	61,7	53,3	1,9	27,8	2,8	0,8	173,5	169,2	319,8	1 663,9	1 328,5				
2000 Dez.	166,2	149,7	60,0	56,4	2,0	27,8	2,8	0,8	174,9	172,6	300,1	1 660,2	1 337,0				
2001 Jan.	149,5	153,0	64,1	55,9	2,0	27,4	2,8	0,7	213,8	209,1	313,2	1 693,3	1 363,7				
2001 Febr.	157,5	153,9	66,3	54,9	2,0	27,2	2,8	0,7	215,8	210,1	322,3	1 708,6	1 371,6				
2001 März	153,6	148,5	61,0	54,7	1,9	27,5	2,7	0,7	225,9	221,3	333,2	1 715,9	1 379,3				
2001 April	155,0	153,5	66,8	54,2	2,3	27,0	2,6	0,7	224,9	218,9	341,8	1 717,3	1 378,4				
2001 Mai	149,4	155,8	65,7	57,2	2,1	27,5	2,7	0,6	237,4	231,6	351,3	1 718,1	1 373,6				
2001 Juni	167,7	154,1	64,3	57,5	2,0	27,2	2,5	0,6	224,5	219,6	349,3	1 737,6	1 384,1				
2001 Juli	158,1	152,4	64,2	56,0	1,7	27,4	2,5	0,6	226,4	221,1	358,4	1 732,3	1 384,5				
2001 Aug.	154,8	152,0	63,8	56,1	1,8	27,3	2,5	0,6	233,9	228,3	369,9	1 726,4	1 382,6				
2001 Sept.	149,4	155,5	69,5	54,4	1,6	27,0	2,5	0,6	228,2	222,7	374,4	1 751,4	1 395,3				
2001 Okt.	154,7	156,3	71,4	53,4	1,6	26,8	2,5	0,5	236,9	229,0	386,4	1 765,5	1 399,0				
2001 Nov.	151,8	152,8	69,5	51,9	1,6	26,7	2,6	0,5	229,5	221,9	395,2	1 757,6	1 371,7				
2001 Dez.	140,6	156,2	69,8	55,0	1,7	26,7	2,6	0,5	220,0	216,1	392,1	1 758,2	1 375,4				
2002 Jan.	150,3	157,4	74,3	51,5	1,7	27,0	2,5	0,5	220,0	215,2	410,9	1 773,2	1 374,4				
2002 Febr.	156,4	155,9	75,3	49,4	1,7	26,6	2,5	0,5	224,7	219,4	422,1	1 776,5	1 379,6				
Deutscher Beitrag (Mrd €) 2) X)																	
2000 Nov.	63,2	74,6	12,2	35,1	1,2	23,4	1,9	0,8	1,3	1,3	19,8	799,1	676,4				
2000 Dez.	69,9	81,6	14,6	39,6	1,3	23,4	2,0	0,8	0,4	0,4	19,3	793,3	673,7				
2001 Jan.	57,7	77,9	12,1	38,7	1,3	23,2	1,9	0,7	1,8	1,8	20,6	799,6	683,8				
2001 Febr.	58,0	79,4	14,5	37,7	1,4	23,2	1,9	0,7	1,6	1,6	21,5	810,0	693,3				
2001 März	57,7	76,9	12,9	36,9	1,4	23,2	1,8	0,6	0,9	0,9	22,7	811,6	692,2				
2001 April	58,2	76,7	14,1	35,6	1,5	23,1	1,8	0,6	1,4	1,4	23,3	805,3	685,4				
2001 Mai	59,1	79,5	13,4	39,0	1,5	23,2	1,8	0,6	1,8	1,7	23,4	807,2	687,0				
2001 Juni	59,0	81,2	14,9	39,5	1,4	23,1	1,8	0,6	1,1	1,1	24,2	811,2	695,9				
2001 Juli	59,9	78,3	13,1	38,8	1,1	23,1	1,7	0,6	1,7	1,7	25,0	810,1	701,2				
2001 Aug.	60,0	77,2	13,3	37,6	1,0	23,1	1,7	0,6	4,6	4,6	26,5	811,4	705,5				
2001 Sept.	57,0	78,5	15,4	36,9	1,0	23,0	1,7	0,6	2,8	2,8	28,0	815,5	709,0				
2001 Okt.	55,4	77,1	15,3	35,8	1,0	22,8	1,7	0,5	9,4	9,4	29,6	813,4	707,5				
2001 Nov.	56,6	73,6	14,7	33,0	1,0	22,7	1,7	0,5	4,0	4,0	30,7	792,9	678,1				
2001 Dez.	49,1	75,9	14,6	35,2	1,2	22,7	1,7	0,5	4,9	4,9	33,1	791,9	676,0				
2002 Jan.	50,1	73,3	13,6	33,3	1,2	23,0	1,7	0,5	2,5	2,5	35,0	795,7	672,2				
2002 Febr.	49,4	72,5	13,8	32,6	1,2	22,7	1,7	0,5	3,5	3,5	35,9	801,3	678,9				
Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2) X)																	
2000 Nov.	123,6	145,9	23,8	68,7	2,3	45,8	3,7	1,5	2,5	2,5	38,8	1 562,8	1 323,0				
2000 Dez.	136,6	159,7	28,5	77,4	2,5	45,9	3,8	1,5	0,7	0,7	37,8	1 551,5	1 317,7				
2001 Jan.	112,8	152,4	23,6	75,7	2,6	45,3	3,7	1,4	3,5	3,5	40,2	1 563,9	1 337,4				
2001 Febr.	113,5	155,4	28,4	73,8	2,6	45,4	3,7	1,4	3,1	3,1	42,1	1 584,2	1 355,9				
2001 März	112,8	150,3	25,2	72,2	2,6	45,4	3,5	1,3	1,8	1,8	44,3	1 587,3	1 353,8				
2001 April	113,8	150,0	27,5	69,7	3,0	45,1	3,4	1,3	2,7	2,7	45,6	1 574,9	1 340,5				
2001 Mai	115,5	155,4	26,2	76,2	3,0	45,3	3,4	1,2	3,6	3,4	45,7	1 578,8	1 343,6				
2001 Juni	115,3	158,9	29,1	77,3	2,7	45,2	3,4	1,2	2,1	2,1	47,3	1 586,5	1 361,0				
2001 Juli	117,1	153,2	25,6	75,9	2,1	45,2	3,3	1,1	3,2	3,2	48,8	1 584,4	1 371,4				
2001 Aug.	117,3	151,0	26,0	73,5	2,0	45,1	3,3	1,1	8,9	8,9	51,8	1 586,9	1 379,9				
2001 Sept.	111,5	153,6	30,1	72,1	2,0	45,0	3,3	1,1	5,6	5,6	54,7	1 595,1	1 386,7				
2001 Okt.	108,4	150,8	30,0	70,0	2,0	44,5	3,3	1,0	18,3	18,3	57,8	1 590,9	1 383,8				
2001 Nov.	110,6	144,0	28,7	64,5	2,0	44,4	3,4	1,0	7,9	7,9	60,0	1 550,7	1 326,2				
2001 Dez.	96,1	148,5	28,6	68,9	2,3	44,4	3,4	1,0	9,7	9,6	64,8	1 548,9	1 322,2				
2002 Jan.	98,0	143,3	26,6	65,1	2,4	45,0	3,3	0,9	5,0	5,0	68,5	1 556,3	1 314,8				
2002 Febr.	96,7	141,8	27,0	63,8	2,4	44,4	3,3	0,9	6,9	6,9	70,3	1 567,2	1 327,9				

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosistem). — 1 Quelle: EZB. — 2 Die Angaben sind mit den bis Ende 1998 für Deutschland veröffentlichten Zahlen wegen unterschiedlicher Positionsinhalte und abweichender Berichtskreise nicht vergleichbar. — 3 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — 4 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit 1 Jahr bis unter 4 Jahre. — 5 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit 4 Jahre und darüber. — 6 Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab. IV.12). — 7 In Deutschland nur Spareinlagen. — 8 Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. 6). 9 Für deutschen Beitrag: erst ab 1999 gesondert erfragt; bis Dezember 1998 in den Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 1 Jahr enthal-

ten. — 10 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. — 11 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden in dieser Tabelle bis Januar 2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. — 12 Unter Ausschaltung der Papiere, die von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehalten werden. — 13 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. — 14 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 15 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosistems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 16 Bargeldumlauf (ab 2002 Eurobargeldumlauf zuzüglich noch im Umlauf befindlicher nationaler Banknoten und

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

verschreibungen (netto) 10)						Nachrichtlich							Stand am Jahres- bzw. Monatsende
						sonstige Passivpositionen		Geldmengenaggregate 15)			Monetäre Verbind- lichkeiten der Zentral- staaten (Post, Schatz- ämter) 20)		
mit Laufzeit			Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht- Euro- Währungs- gebiet 13)	Kapital und Rück- lagen 14)	Über- schuss der Inter- MFI- Verbind- lichkeiten	darunter: Intra- Eurosystem- Verbindlich- keit/Forde- rung aus der Begebung von Bank- noten 22)	insgesamt	M1 16)	M2 17)	M3 12) 18)		Geld- kapital- bildung 19)	
bis zu 1 Jahr 11) 12)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren 12)	von mehr als 2 Jahren											
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1) X)													
85,5	41,2	1 537,2	2 420,0	920,8	0,4	1 477,1	-	2 012,2	4 200,6	4 820,7	3 743,5	135,3	2000 Nov.
92,2	42,7	1 525,3	2 329,4	894,6	11,9	1 428,2	-	2 076,4	4 289,3	4 899,1	3 713,5	140,0	2000 Dez.
92,6	45,3	1 555,4	2 445,7	909,0	21,1	1 473,7	-	2 028,0	4 345,3	5 010,3	3 761,5	141,3	2001 Jan.
97,9	46,5	1 564,2	2 475,2	911,4	- 19,2	1 491,3	-	2 027,2	4 351,6	5 034,0	3 771,8	140,8	2001 Febr.
96,7	42,3	1 576,9	2 663,0	927,1	- 21,6	1 536,7	-	2 038,7	4 379,2	5 077,4	3 803,0	140,7	2001 März
96,6	42,8	1 577,8	2 676,4	928,1	- 12,2	1 524,5	-	2 071,3	4 416,8	5 122,9	3 800,2	143,2	2001 April
88,8	44,7	1 584,6	2 754,9	940,1	- 13,2	1 520,5	-	2 091,3	4 437,5	5 159,6	3 818,4	141,4	2001 Mai
95,4	48,9	1 593,3	2 743,3	966,0	- 16,8	1 504,1	-	2 130,6	4 484,0	5 202,1	3 852,2	140,9	2001 Juni
90,6	49,0	1 592,7	2 642,7	955,3	- 5,7	1 494,6	-	2 107,6	4 472,0	5 196,5	3 833,9	141,9	2001 Juli
90,0	51,2	1 585,2	2 619,9	960,0	- 8,6	1 489,2	-	2 066,0	4 451,6	5 196,6	3 826,6	141,3	2001 Aug.
94,8	52,7	1 603,8	2 639,8	970,7	18,7	1 541,2	-	2 124,0	4 498,9	5 249,0	3 855,8	140,8	2001 Sept.
98,7	51,1	1 615,7	2 661,3	981,4	5,4	1 588,6	-	2 110,9	4 501,3	5 274,5	3 876,6	142,5	2001 Okt.
97,3	54,9	1 605,5	2 725,6	982,9	10,3	1 632,2	-	2 143,6	4 551,0	5 327,9	3 865,5	143,7	2001 Nov.
88,2	57,4	1 612,6	2 718,3	995,9	- 2,1	1 562,5	-	2 203,3	4 665,6	5 422,5	3 892,4	149,5	2001 Dez.
95,5	45,5	1 632,2	2 753,5	1 006,2	- 4,5	1 574,2	-	2 162,6	4 639,4	5 410,7	3 923,0	157,2	2002 Jan.
89,3	49,0	1 638,2	2 763,9	1 008,6	- 3,0	1 540,8	-	2 153,2	4 628,9	5 413,2	3 932,0	158,6	2002 Febr.
Deutscher Beitrag (Mrd €) 2) X)													
25,9	22,3	750,8	672,1	250,2	- 4,5	336,9	-	570,0	1 284,4	1 353,8	1 797,6	-	2000 Nov.
29,4	22,7	741,2	647,8	241,4	- 11,7	334,5	-	573,8	1 308,6	1 380,4	1 781,0	-	2000 Dez.
25,2	24,0	750,4	673,8	240,7	- 3,1	328,8	-	558,3	1 290,8	1 362,4	1 788,8	-	2001 Jan.
25,1	28,0	756,9	688,2	242,6	- 1,0	331,6	-	568,3	1 301,2	1 377,4	1 796,5	-	2001 Febr.
26,2	27,2	758,1	768,5	243,7	- 25,7	337,6	-	568,3	1 304,3	1 381,3	1 800,3	-	2001 März
26,2	27,9	751,1	772,6	240,5	- 3,2	338,9	-	577,8	1 310,1	1 389,0	1 787,0	-	2001 April
24,6	31,5	751,1	792,8	243,3	- 4,5	332,4	-	580,4	1 314,9	1 396,2	1 792,0	-	2001 Mai
21,1	36,6	753,5	766,3	256,2	- 30,4	326,4	-	586,4	1 322,4	1 405,4	1 805,9	-	2001 Juni
20,5	39,4	750,2	734,4	256,4	- 24,7	317,0	-	579,9	1 316,3	1 402,8	1 799,0	-	2001 Juli
19,3	41,6	750,5	745,8	260,9	- 39,5	319,2	-	578,6	1 318,6	1 410,5	1 801,7	-	2001 Aug.
19,4	42,6	753,5	746,5	259,6	- 39,5	329,2	-	593,2	1 333,0	1 425,9	1 803,4	-	2001 Sept.
19,1	39,6	754,6	747,4	263,0	- 37,5	331,6	-	590,0	1 333,5	1 431,2	1 805,4	-	2001 Okt.
16,9	42,4	733,6	736,7	264,4	- 21,8	333,7	-	610,4	1 353,0	1 447,0	1 783,4	-	2001 Nov.
17,9	44,5	729,5	701,5	265,3	10,6	317,7	-	600,8	1 366,2	1 466,6	1 781,7	-	2001 Dez.
22,4	35,1	738,2	723,8	267,2	- 0,1	320,2	11,6	583,4	1 341,0	1 436,1	1 790,8	-	2002 Jan.
22,3	37,6	741,3	720,9	272,1	- 0,7	313,4	8,2	587,3	1 341,0	1 440,4	1 799,0	-	2002 Febr.
Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2) X)													
50,7	43,7	1 468,4	1 314,5	489,4	- 8,8	659,0	-	1 114,8	2 512,1	2 647,8	3 515,8	-	2000 Nov.
57,5	44,4	1 449,6	1 267,0	472,1	- 22,9	654,2	-	1 122,3	2 559,4	2 699,9	3 483,3	-	2000 Dez.
49,2	47,0	1 467,7	1 317,9	470,7	- 6,1	643,0	-	1 091,9	2 524,7	2 664,6	3 498,6	-	2001 Jan.
49,1	54,7	1 480,4	1 346,0	474,5	- 1,9	648,6	-	1 111,5	2 545,0	2 693,9	3 513,7	-	2001 Febr.
51,3	53,2	1 482,7	1 503,0	476,6	- 50,3	660,2	-	1 111,5	2 551,0	2 701,6	3 521,0	-	2001 März
51,3	54,6	1 469,1	1 511,1	470,3	- 6,3	662,9	-	1 130,1	2 562,4	2 716,7	3 495,2	-	2001 April
48,2	61,7	1 468,9	1 550,5	475,8	- 8,8	650,2	-	1 135,2	2 571,6	2 730,7	3 504,9	-	2001 Mai
41,3	71,5	1 473,7	1 498,8	501,1	- 59,5	638,3	-	1 146,8	2 586,4	2 748,7	3 532,1	-	2001 Juni
40,0	77,1	1 467,3	1 436,5	501,4	- 48,3	620,0	-	1 134,2	2 574,5	2 743,6	3 518,5	-	2001 Juli
37,7	81,3	1 467,9	1 458,6	510,3	- 77,2	624,4	-	1 131,7	2 579,0	2 758,7	3 523,9	-	2001 Aug.
37,9	83,4	1 473,8	1 460,1	507,8	- 77,2	643,9	-	1 160,2	2 607,2	2 788,8	3 527,2	-	2001 Sept.
37,4	77,5	1 475,9	1 461,8	514,5	- 73,4	648,6	-	1 153,8	2 608,2	2 799,3	3 531,1	-	2001 Okt.
33,0	82,9	1 434,8	1 440,8	517,2	- 42,6	652,7	-	1 193,9	2 646,2	2 830,0	3 488,0	-	2001 Nov.
35,1	87,0	1 426,8	1 372,1	518,9	20,8	621,4	-	1 175,1	2 672,0	2 868,5	3 484,7	-	2001 Dez.
43,9	68,6	1 443,8	1 415,6	522,6	- 0,3	626,3	22,7	1 141,0	2 622,8	2 808,8	3 502,5	-	2002 Jan.
43,7	73,6	1 449,9	1 409,9	532,1	- 1,4	613,0	16,1	1 148,7	2 622,8	2 817,3	3 518,5	-	2002 Febr.

Münzen), täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für EWU) täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. Für deutschen Beitrag: enthält ab 2002 den Eurobanknotenlauf der Bundesbank entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu Anm. 4 zum Banknotenlauf in der Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position "Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten" ermitteln. — 17 M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für EWU) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. — 18 M2 zuzüglich

Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. — 19 Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. — 20 Kommen in Deutschland nicht vor. — 21 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Schuldverschreibungen. — 22 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Eurobanknoten und dem Ausweis des Banknotenlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu auch Anm. 4 zum Banknotenlauf in der Tabelle III.2). — X Ab Januar 2001: Erweiterung des Euro-Währungsgebiets.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd €, Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 5)	Basisgeld 6)
	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems					Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte	Bank- noten- umlauf 3)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)		
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte							
Eurosystem 2)												
1999 Okt.	349,7	143,0	45,0	0,3	—	0,6	—	342,5	45,4	45,9	103,5	446,7
Nov.	351,8	140,5	53,7	0,3	—	0,4	—	343,1	51,5	47,3	104,2	447,6
Dez.	351,7	150,4	65,0	0,3	—	1,0	—	354,3	59,0	47,5	105,6	460,8
2000 Jan.	362,3	138,5	75,0	1,9	—	0,5	3,3	363,0	41,0	61,2	108,7	472,3
Febr.	367,8	130,9	70,5	0,1	—	0,2	—	347,6	49,2	64,2	108,1	455,9
März	369,2	136,1	66,2	0,2	—	0,3	—	347,6	51,7	63,5	108,6	456,4
April	377,1	136,7	61,0	0,2	—	0,9	—	349,7	45,6	69,1	109,7	460,3
Mai	378,8	142,6	60,0	0,4	—	2,3	—	353,8	41,9	71,8	112,0	468,2
Juni	378,1	140,9	59,9	0,3	0,2	0,8	—	354,1	38,3	72,1	114,2	469,1
Juli	380,8	157,9	59,9	0,4	—	0,5	—	357,0	50,4	76,8	114,2	471,7
Aug.	382,0	163,1	55,4	0,1	—	0,3	—	359,2	48,8	80,0	112,4	471,9
Sept.	381,6	173,1	51,1	0,3	—	0,2	—	354,8	56,6	81,2	113,3	468,3
Okt.	396,3	176,5	45,7	0,5	—	0,2	—	354,5	47,4	102,5	114,4	469,1
Nov.	398,6	183,7	45,0	0,2	—	0,2	—	352,7	49,8	109,2	115,7	468,6
Dez.	394,4	210,4	45,0	0,4	—	0,2	—	360,4	61,1	111,1	117,4	478,0
2001 Jan. 7)	383,7	205,3	45,0	0,5	—	0,6	—	368,3	52,2	94,2	119,1	488,0
Febr.	377,9	188,9	49,8	2,6	—	0,4	—	354,8	57,0	86,3	120,7	476,0
März	375,6	185,2	54,1	0,4	—	0,5	—	353,0	53,0	87,7	121,0	474,5
April	382,1	172,4	58,4	2,2	—	0,5	—	354,6	49,5	89,1	121,4	476,4
Mai	384,4	144,0	59,1	0,4	17,0	0,6	—	352,7	39,4	87,5	124,8	478,1
Juni	385,0	161,7	59,1	0,2	—	0,4	—	351,1	41,3	87,5	125,7	477,3
Juli	397,6	161,9	59,9	0,2	—	0,4	—	350,8	42,5	98,8	127,1	478,3
Aug.	402,1	164,0	60,0	0,1	—	0,2	—	347,6	48,8	101,8	127,8	475,6
Sept.	401,3	147,1	60,0	0,5	3,5	0,4	—	335,4	45,2	105,4	126,1	461,9
Okt.	389,9	136,7	60,0	1,1	—	0,1	—	325,2	43,6	93,6	125,1	450,4
Nov.	385,0	132,3	60,0	0,2	—	0,3	—	311,3	46,1	93,1	126,7	438,3
Dez.	383,7	122,5	60,0	0,5	12,4	0,8	—	298,0	43,5	109,3	127,4	426,2
2002 Jan.	385,2	118,5	60,0	0,4	3,7	0,6	—	344,3	38,3	54,2	130,4	475,2
Febr.	386,0	127,3	60,0	0,2	—	0,1	—	306,2	49,6	85,2	132,6	438,8
März	386,7	114,6	60,0	0,2	—	0,1	—	283,3	54,2	91,8	132,1	415,6
Deutsche Bundesbank												
1999 Okt.	87,3	66,6	25,6	0,2	—	0,2	—	130,2	0,1	17,8	31,4	161,8
Nov.	87,8	68,7	28,6	0,2	—	0,2	—	130,5	0,1	22,8	31,7	162,3
Dez.	88,0	57,5	34,7	0,2	—	0,6	—	134,4	0,1	13,1	32,1	167,1
2000 Jan.	90,6	49,0	32,7	1,4	—	0,3	0,5	136,6	0,1	3,0	33,3	170,2
Febr.	91,5	65,4	33,5	0,1	—	0,2	—	132,0	0,1	24,5	33,7	165,8
März	91,9	61,8	34,4	0,1	—	0,2	—	131,6	0,1	22,7	33,6	165,4
April	93,7	62,0	43,2	0,2	—	0,6	—	131,8	0,1	32,7	34,0	166,4
Mai	93,7	60,1	39,5	0,3	—	1,8	—	132,3	0,1	24,8	34,5	168,6
Juni	93,3	59,6	35,4	0,2	0,1	0,3	—	132,0	0,1	21,2	35,1	167,3
Juli	93,4	67,9	33,3	0,2	—	0,4	—	131,8	0,1	27,6	35,1	167,2
Aug.	93,0	71,6	34,9	0,1	—	0,1	—	131,9	0,1	33,1	34,5	166,5
Sept.	92,6	81,9	33,8	0,3	—	0,1	—	131,4	0,1	42,6	34,4	165,9
Okt.	97,0	87,2	30,7	0,3	—	0,1	—	131,1	0,1	49,5	34,5	165,7
Nov.	98,2	99,1	30,7	0,2	—	0,1	—	130,1	0,1	63,0	34,9	165,1
Dez.	97,6	103,5	31,1	0,2	—	0,1	—	132,0	0,1	65,0	35,2	167,4
2001 Jan.	93,0	103,1	28,4	0,3	—	0,3	—	131,2	0,1	57,7	35,6	167,1
Febr.	90,3	93,2	28,3	1,3	—	0,2	—	126,7	0,1	50,0	36,2	163,1
März	89,1	87,6	33,2	0,2	—	0,4	—	126,2	0,1	47,6	35,9	162,4
April	90,1	84,5	37,4	1,5	—	0,2	—	126,2	0,1	50,7	36,4	162,8
Mai	90,0	67,4	37,8	0,2	7,5	0,5	—	124,8	0,1	47,6	37,4	162,7
Juni	89,7	79,9	37,5	0,1	—	0,3	—	123,6	0,1	45,7	37,5	161,4
Juli	92,8	85,4	37,0	0,1	—	0,3	—	121,8	0,1	55,5	37,7	159,7
Aug.	94,2	77,0	38,2	0,1	—	0,2	—	119,3	0,1	52,0	37,8	157,3
Sept.	93,7	73,3	38,9	0,1	1,3	0,1	—	115,4	0,1	54,6	37,1	152,7
Okt.	91,3	66,3	40,2	0,5	—	0,1	—	110,8	0,1	50,1	37,3	148,2
Nov.	89,8	68,2	38,5	0,2	—	0,2	—	104,6	0,1	53,8	38,0	142,9
Dez.	89,4	62,4	40,1	0,2	5,0	0,5	—	96,6	0,1	67,1	37,8	134,9
2002 Jan.	89,9	63,3	41,1	0,3	1,4	0,3	—	91,7	0,1	64,9	39,0	131,0
Febr.	89,9	63,3	42,4	0,1	—	0,0	—	78,5	0,1	78,6	38,6	117,2
März	90,0	58,5	40,7	0,2	—	0,1	—	79,7	0,1	71,2	38,3	118,1

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. — * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. — 1 Die Mindestreserveerfüllungsperiode beginnt am 24. eines Monats und endet am 23. des Folgemonats. — 2 Quelle: EZB. — 3 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von

den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben- der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 5)	Basisgeld 6)	Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 7)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte	Bank- noten- umlauf 3)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)			
	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte								
Eurosystem 2)												
+ 6,2	- 7,4	± 0,0	+ 0,1	-	- 0,1	-	+ 0,4	- 6,0	+ 4,3	+ 0,3	+ 0,7	1999 Okt.
+ 2,1	- 2,5	+ 8,7	+ 0,0	-	- 0,2	-	+ 0,6	+ 6,1	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,9	Nov.
- 0,1	+ 9,9	+ 11,3	- 0,0	-	+ 0,6	-	+ 11,2	+ 7,5	+ 0,2	+ 1,4	+ 13,2	Dez.
+ 10,6	- 11,9	+ 10,0	+ 1,6	-	- 0,5	+ 3,3	+ 8,7	- 18,0	+ 13,7	+ 3,1	+ 11,5	2000 Jan.
+ 5,5	- 7,6	- 4,5	- 1,8	-	- 0,3	- 3,3	- 15,4	+ 8,2	+ 3,0	- 0,6	- 16,4	Febr.
+ 1,4	+ 5,2	- 4,3	+ 0,1	-	+ 0,1	-	+ 0,0	+ 2,5	- 0,7	+ 0,5	+ 0,5	März
+ 7,9	+ 0,6	- 5,2	+ 0,0	-	+ 0,6	-	+ 2,1	- 6,1	+ 5,6	+ 1,1	+ 3,9	April
+ 1,7	+ 5,9	- 1,0	+ 0,2	-	+ 1,4	-	+ 4,1	- 3,7	+ 2,7	+ 2,3	+ 7,9	Mai
- 0,7	- 1,7	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 1,5	-	+ 0,3	- 3,6	+ 0,3	+ 2,2	+ 0,9	Juni
+ 2,7	+ 17,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,2	- 0,3	-	+ 2,9	+ 12,1	+ 4,7	- 0,0	+ 2,6	Juli
+ 1,2	+ 5,2	- 4,5	- 0,3	-	- 0,2	-	+ 2,2	- 1,6	+ 3,2	- 1,8	+ 0,2	Aug.
- 0,4	+ 10,0	- 4,3	+ 0,2	-	- 0,1	-	- 4,4	+ 7,8	+ 1,2	+ 0,9	+ 3,6	Sept.
+ 14,7	+ 3,4	- 5,4	+ 0,2	-	+ 0,0	-	- 0,3	- 9,2	+ 21,3	+ 1,1	+ 0,8	Okt.
+ 2,3	+ 7,2	- 0,7	- 0,3	-	+ 0,0	-	- 1,8	+ 2,4	+ 6,7	+ 1,3	- 0,5	Nov.
- 4,2	+ 26,7	- 0,0	+ 0,2	-	+ 0,0	-	+ 7,7	+ 11,3	+ 1,9	+ 1,7	+ 9,4	Dez.
- 10,7	- 5,1	± 0,0	+ 0,1	-	+ 0,4	-	+ 7,9	- 8,9	- 16,9	+ 1,7	+ 10,0	2001 Jan. 7)
- 5,8	- 16,4	+ 4,8	+ 2,1	-	- 0,2	-	- 13,5	+ 4,8	- 7,9	+ 1,6	- 12,0	Febr.
- 2,3	- 3,7	+ 4,3	- 2,2	-	+ 0,1	-	- 1,8	- 4,0	+ 1,4	+ 0,3	- 1,5	März
+ 6,5	- 12,8	+ 4,3	+ 1,8	-	- 0,0	-	+ 1,6	- 3,5	+ 1,4	+ 0,4	+ 1,9	April
+ 2,3	- 28,4	+ 0,7	- 1,8	+ 17,0	+ 0,1	-	- 1,9	- 10,1	- 1,6	+ 3,4	+ 1,7	Mai
+ 0,6	+ 17,7	± 0,0	- 0,2	- 17,0	- 0,2	-	- 1,6	+ 1,9	± 0,0	+ 0,9	+ 0,8	Juni
+ 12,6	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,0	-	+ 0,0	-	- 0,3	+ 1,2	+ 11,3	+ 1,4	+ 1,0	Juli
+ 4,5	+ 2,1	+ 0,1	- 0,1	-	- 0,2	-	- 3,2	+ 6,3	+ 3,0	+ 0,7	- 2,7	Aug.
- 0,8	- 16,9	± 0,0	+ 0,4	+ 3,5	+ 0,2	-	- 12,2	- 3,6	+ 3,6	- 1,7	- 13,7	Sept.
- 11,4	- 10,4	+ 0,0	+ 0,6	- 3,5	- 0,3	-	- 10,2	- 1,6	- 11,8	- 1,0	- 11,5	Okt.
- 4,9	- 4,4	- 0,0	- 0,9	-	+ 0,2	-	- 13,9	+ 2,5	- 0,5	+ 1,6	- 12,1	Nov.
- 1,3	- 9,8	± 0,0	+ 0,3	+ 12,4	+ 0,5	-	- 13,3	+ 2,6	+ 16,2	+ 0,7	- 12,1	Dez.
+ 1,5	- 4,0	- 0,0	- 0,1	- 8,7	- 0,2	-	+ 46,3	- 5,2	- 55,1	+ 3,0	+ 49,0	2002 Jan.
+ 0,8	+ 8,8	± 0,0	- 0,2	- 3,7	- 0,5	-	- 38,1	+ 11,3	+ 31,0	+ 2,2	+ 36,4	Febr.
+ 0,7	- 12,7	+ 0,0	+ 0,0	-	+ 0,0	-	- 22,9	+ 4,6	+ 6,6	- 0,5	- 23,2	März
Deutsche Bundesbank												
+ 1,7	- 1,8	- 2,7	+ 0,1	-	- 0,1	-	- 0,1	- 0,0	- 2,8	+ 0,2	+ 0,0	1999 Okt.
+ 0,6	+ 2,1	+ 3,0	- 0,1	-	- 0,0	-	+ 0,3	+ 0,0	+ 5,0	+ 0,3	+ 0,5	Nov.
+ 0,2	- 11,2	+ 6,1	+ 0,0	-	+ 0,4	-	+ 3,9	± 0,0	- 9,7	+ 0,5	+ 4,8	Dez.
+ 2,6	- 8,5	- 2,0	+ 1,2	-	- 0,3	+ 0,5	+ 2,2	- 0,0	- 10,1	+ 1,2	+ 3,1	2000 Jan.
+ 0,9	+ 16,4	+ 0,8	- 1,4	-	- 0,1	+ 0,5	- 4,6	- 0,0	+ 21,5	+ 0,3	- 4,4	Febr.
+ 0,4	- 3,6	+ 0,9	+ 0,1	-	- 0,0	-	- 0,3	+ 0,0	- 1,8	- 0,1	- 0,4	März
+ 1,8	+ 0,3	+ 8,8	+ 0,0	-	+ 0,4	-	+ 0,2	- 0,0	+ 9,9	+ 0,4	+ 1,0	April
- 0,0	- 1,9	- 3,7	+ 0,1	-	+ 1,2	-	+ 0,5	+ 0,0	- 7,8	+ 0,5	+ 2,2	Mai
- 0,4	- 0,5	- 4,1	- 0,0	+ 0,1	- 1,5	-	- 0,3	+ 0,0	- 3,6	+ 0,5	- 1,3	Juni
+ 0,2	+ 8,3	- 2,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	-	- 0,1	- 0,0	+ 6,4	- 0,0	- 0,1	Juli
- 0,4	+ 3,7	+ 1,6	- 0,2	-	- 0,3	-	+ 0,1	- 0,0	+ 5,6	- 0,6	- 0,8	Aug.
- 0,5	+ 10,3	- 1,1	+ 0,2	-	- 0,0	-	- 0,5	+ 0,0	+ 9,5	- 0,1	- 0,6	Sept.
+ 4,5	+ 5,3	- 3,1	+ 0,0	-	+ 0,0	-	- 0,3	+ 0,0	+ 6,9	+ 0,1	- 0,2	Okt.
+ 1,2	+ 11,8	- 0,0	- 0,2	-	± 0,0	-	- 1,0	+ 0,0	+ 13,4	+ 0,4	- 0,6	Nov.
- 0,6	+ 4,5	+ 0,5	+ 0,1	-	+ 0,0	-	+ 1,9	+ 0,0	+ 2,1	+ 0,4	+ 2,3	Dez.
- 4,6	- 0,5	- 2,7	+ 0,1	-	+ 0,2	-	- 0,8	- 0,0	- 7,4	+ 0,3	- 0,2	2001 Jan.
- 2,7	- 9,8	- 0,1	+ 1,0	-	- 0,1	-	- 4,6	- 0,0	- 7,7	+ 0,6	- 4,0	Febr.
- 1,2	- 5,6	+ 4,8	- 1,2	-	+ 0,1	-	- 0,5	- 0,0	- 2,4	- 0,4	- 0,7	März
+ 1,0	- 3,1	+ 4,3	+ 1,3	-	- 0,2	-	- 0,0	+ 0,0	+ 3,1	+ 0,5	+ 0,4	April
- 0,1	- 17,2	+ 0,3	- 1,2	+ 7,5	+ 0,3	-	- 1,4	+ 0,0	- 3,1	+ 1,1	- 0,1	Mai
- 0,3	+ 12,5	- 0,3	- 0,1	- 7,5	- 0,2	-	- 1,2	+ 0,0	- 1,9	+ 0,1	- 1,3	Juni
+ 3,2	+ 5,5	- 0,5	+ 0,0	-	+ 0,0	-	- 1,9	- 0,0	+ 9,9	+ 0,2	- 1,7	Juli
+ 1,3	- 8,4	+ 1,2	- 0,1	-	- 0,2	-	- 2,4	- 0,0	- 3,5	+ 0,2	- 2,4	Aug.
- 0,4	- 3,7	+ 0,7	+ 0,1	+ 1,3	- 0,0	-	- 3,9	+ 0,0	+ 2,6	- 0,7	- 4,7	Sept.
- 2,4	- 7,0	+ 1,3	+ 0,4	- 1,3	- 0,0	-	- 4,7	- 0,0	- 4,5	+ 0,2	- 4,5	Okt.
- 1,5	+ 2,0	- 1,7	- 0,3	-	+ 0,2	-	- 6,1	+ 0,0	+ 3,7	+ 0,7	- 5,3	Nov.
- 0,4	- 5,8	+ 1,7	+ 0,0	+ 5,0	+ 0,3	-	- 8,1	+ 0,0	+ 13,3	- 0,1	- 7,9	Dez.
+ 0,4	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,1	- 3,6	- 0,2	-	- 4,8	- 0,0	- 2,2	+ 1,1	- 3,9	2002 Jan.
+ 0,0	+ 0,1	+ 1,3	- 0,2	- 1,4	- 0,3	-	- 13,2	- 0,0	+ 13,6	- 0,4	- 13,8	Febr.
+ 0,1	- 4,9	- 1,7	+ 0,1	-	+ 0,0	-	+ 1,2	- 0,0	- 7,4	- 0,3	+ 0,9	März

aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknoten-umlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. — 4 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw.

des Ausweises der Bundesbank. — 5 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. — 6 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknoten-umlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“. — 7 Beitritt Griechenlands zum Euro-Währungsgebiet zum 01.01.2001.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazitat im Rahmen des WKM II	
Eurosystem 1) X)										
2000 Dez.	835,1	117,1	258,7	26,7	232,0	15,8	3,7	3,7	–	
2001 Jan.	853,5	118,6	266,5	27,9	238,6	19,6	4,5	4,5	–	
Febr.	871,6	118,6	263,7	27,2	236,5	20,3	5,5	5,5	–	
März	848,0	118,5	271,6	27,5	244,1	20,1	5,4	5,4	–	
April	839,3	118,5	266,5	27,3	239,2	23,1	5,1	5,1	–	
Mai	825,4	118,5	267,7	28,1	239,6	23,0	5,4	5,4	–	
Juni	3) 862,8	3) 128,5	3) 279,0	3) 29,7	3) 249,4	3) 22,5	5,7	5,7	–	
Juli	862,1	128,4	279,8	29,9	249,8	24,0	5,6	5,6	–	
Aug.	833,4	128,3	275,4	29,8	245,6	24,8	5,3	5,3	–	
Sept.	3) 817,4	3) 128,2	3) 262,3	3) 32,4	3) 229,9	3) 22,1	5,2	5,2	–	
Okt.	810,0	128,2	265,0	31,5	233,5	21,5	5,6	5,6	–	
Nov.	810,7	128,2	264,2	31,0	233,2	21,9	6,0	6,0	–	
Dez.	3) 814,7	3) 126,8	3) 264,6	3) 32,0	3) 232,6	3) 25,2	5,7	5,7	–	
2002 Jan. 4.	899,2	126,8	265,8	32,0	233,8	23,9	6,3	6,3	–	
11.	872,1	126,8	266,2	32,0	234,1	23,2	6,4	6,4	–	
18.	864,9	126,8	270,8	32,0	238,8	20,6	6,2	6,2	–	
25.	839,7	126,8	269,5	32,0	237,5	22,2	6,3	6,3	–	
Febr. 1.	810,1	126,8	267,8	32,0	235,8	21,9	6,5	6,5	–	
8.	796,9	126,8	267,9	32,5	235,4	20,9	6,2	6,2	–	
15.	796,8	126,8	269,6	32,6	237,0	21,6	5,9	5,9	–	
22.	777,4	126,8	267,7	32,6	235,2	21,0	5,3	5,3	–	
März 1.	790,2	126,8	266,0	32,6	233,5	22,0	5,4	5,4	–	
8.	786,3	126,8	267,9	32,5	235,4	21,2	5,1	5,1	–	
15.	779,0	126,9	269,6	32,5	237,1	22,2	5,2	5,2	–	
22.	781,8	126,8	269,4	32,5	237,0	22,4	5,1	5,1	–	
29.	3) 814,9	3) 139,8	3) 267,7	3) 32,6	3) 235,1	3) 21,8	5,2	5,2	–	
Deutsche Bundesbank										
2000 Dez.	256,9	32,7	61,1	7,8	53,4	–	0,3	0,3	–	
2001 Jan.	243,5	32,7	59,9	7,9	52,0	–	0,3	0,3	–	
Febr.	255,2	32,7	58,7	7,6	51,1	–	0,3	0,3	–	
März	245,3	32,7	60,5	7,8	52,7	–	0,3	0,3	–	
April	239,1	32,7	59,4	7,7	51,7	–	0,3	0,3	–	
Mai	229,8	32,7	58,8	7,7	51,1	–	0,3	0,3	–	
Juni	3) 247,3	3) 35,5	3) 60,3	3) 8,2	3) 52,2	–	0,3	0,3	–	
Juli	241,0	35,4	60,4	8,2	52,3	–	0,3	0,3	–	
Aug.	238,4	35,4	60,0	8,1	51,9	–	0,3	0,3	–	
Sept.	3) 233,4	3) 35,4	3) 59,1	3) 9,0	3) 50,2	–	0,3	0,3	–	
Okt.	226,6	35,4	59,5	8,8	50,7	–	0,3	0,3	–	
Nov.	225,6	35,4	59,9	8,7	51,3	–	0,3	0,3	–	
Dez.	3) 239,9	3) 35,0	3) 58,2	3) 8,7	3) 49,5	–	0,3	0,3	–	
2002 Jan. 4.	274,8	35,0	58,2	8,7	49,5	–	0,3	0,3	–	
11.	256,9	35,0	59,2	8,7	50,5	–	0,3	0,3	–	
18.	254,0	35,0	60,1	8,6	51,5	–	0,3	0,3	–	
25.	242,0	35,0	60,2	8,6	51,6	–	0,3	0,3	–	
Febr. 1.	230,5	35,0	59,9	8,6	51,3	–	0,3	0,3	–	
8.	223,9	35,0	60,1	8,8	51,3	–	0,3	0,3	–	
15.	224,0	35,0	60,2	8,8	51,4	–	0,3	0,3	–	
22.	218,5	35,0	59,9	8,8	51,1	–	0,3	0,3	–	
März 1.	219,8	35,0	59,7	8,8	50,9	–	0,3	0,3	–	
8.	216,8	35,0	60,4	8,8	51,6	–	0,3	0,3	–	
15.	214,0	35,0	59,9	8,8	51,1	–	0,3	0,3	–	
22.	215,7	34,9	59,6	8,8	50,8	–	0,3	0,3	–	
29.	3) 227,4	3) 38,5	3) 59,6	3) 8,8	3) 50,8	–	0,3	0,3	–	

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. — Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden

am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Quelle: EZB. — 2 Zugang durch Kredite an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet auf Grund noch nicht belasteter vorzeitig abgegebener Euro-Banknoten. — 3 Veränderung überwiegend auf Grund der Neubewertung zum

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets 4)	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweissichttag
insgesamt 4)	Hauptfinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuerope-rationen	Struktu- relle Ope- rationen	Spitzenre- finanzie- rungs- fazilität	Forderungen aus dem Margen- ausgleich					
Eurosystem 1) X)											
268,6	223,0	45,0	-	-	0,6	0,1	0,6	26,0	57,7	87,0	2000 Dez.
255,2	205,0	50,0	-	-	0,2	0,0	1,0	28,2	70,3	89,6	2001 Jan.
274,0	220,3	50,0	-	-	3,6	0,0	0,9	27,5	70,2	90,9	Febr.
244,3	185,0	59,1	-	-	0,1	0,1	0,6	27,9	70,2	89,5	März
236,2	177,0	59,1	-	-	0,1	0,1	0,5	27,8	70,2	91,5	April
221,2	162,0	59,1	-	-	0,1	0,0	0,4	27,8	70,2	91,3	Mai
236,2	176,0	60,0	-	-	0,2	0,0	0,5	27,7	70,2	92,5	Juni
233,0	173,0	60,0	-	-	0,0	0,0	0,3	28,1	70,2	92,7	Juli
213,5	153,0	60,0	-	-	0,4	0,0	0,3	28,4	70,2	87,3	Aug.
213,4	152,0	60,0	-	-	1,4	0,0	0,4	28,7	70,2	86,8	Sept.
203,1	143,0	60,0	-	-	0,1	0,0	0,4	28,4	70,2	87,7	Okt.
201,3	88,0	60,0	-	53,0	0,3	0,0	0,5	28,3	70,1	90,2	Nov.
203,6	142,0	60,0	-	-	1,6	0,0	0,5	28,0	68,7	91,5	Dez.
201,1	116,0	60,0	25,0	-	0,0	0,1	2) 88,5	27,9	68,6	90,4	2002 Jan. 4.
174,1	114,0	60,0	-	-	0,1	0,0	88,5	27,8	68,6	90,6	11.
165,0	105,0	60,0	-	-	0,0	0,0	88,5	27,9	68,6	90,3	18.
185,1	125,0	60,0	-	-	0,0	0,0	44,4	27,9	68,6	88,9	25.
201,1	141,0	60,0	-	-	0,0	0,0	0,5	27,6	68,6	89,4	Febr. 1.
189,0	129,0	60,0	-	-	0,0	0,0	0,5	27,9	68,6	89,1	8.
186,0	126,0	60,0	-	-	0,0	0,0	0,3	28,2	68,6	89,8	15.
169,7	107,0	60,0	-	-	2,7	0,0	0,2	29,0	68,6	88,9	22.
183,0	123,0	60,0	-	-	0,0	0,0	0,4	29,2	68,6	88,7	März 1.
178,0	118,0	60,0	-	-	0,0	0,0	0,4	29,5	68,6	88,8	8.
168,1	108,1	60,0	-	-	0,0	0,0	0,4	29,4	68,6	88,7	15.
170,6	110,1	60,0	-	-	0,5	0,0	0,3	29,3	68,6	89,3	22.
192,7	132,0	60,0	-	-	0,7	0,0	0,3	29,2	68,6	89,6	29.
Deutsche Bundesbank											
139,2	110,7	27,9	-	-	0,6	-	0,0	-	4,4	19,1	2000 Dez.
126,8	98,3	28,3	-	-	0,2	-	0,0	-	4,4	19,4	2001 Jan.
140,0	109,9	28,3	-	-	1,8	-	0,0	-	4,4	19,1	Febr.
119,3	81,2	38,0	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	28,0	März
124,0	86,3	37,7	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	18,2	April
115,1	77,3	37,7	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	18,4	Mai
128,2	91,2	36,9	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	18,6	Juni
121,8	83,5	38,3	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	18,7	Juli
114,0	74,5	39,1	-	-	0,4	-	0,0	-	4,4	24,2	Aug.
111,7	70,2	40,3	-	-	1,2	-	0,0	-	4,4	22,4	Sept.
108,2	69,8	38,4	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	18,7	Okt.
106,8	45,0	40,4	-	21,3	0,2	-	0,0	-	4,4	18,7	Nov.
123,0	80,5	41,1	-	-	1,4	-	0,0	-	4,4	18,9	Dez.
117,4	65,5	41,1	10,7	-	0,0	-	2) 40,8	-	4,4	18,7	2002 Jan. 4.
98,3	57,1	41,1	-	-	0,1	-	40,8	-	4,4	18,8	11.
94,5	53,4	41,1	-	-	0,0	-	40,8	-	4,4	18,8	18.
103,0	61,8	41,1	-	-	0,0	-	20,4	-	4,4	18,6	25.
112,3	69,5	42,8	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	18,5	Febr. 1.
105,8	62,9	42,8	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	18,4	8.
105,5	62,6	42,8	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	18,6	15.
100,7	56,9	42,8	-	-	1,0	-	0,0	-	4,4	18,2	22.
102,1	61,7	40,4	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	18,2	März 1.
98,6	58,2	40,4	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	18,1	8.
96,5	56,1	40,4	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	18,0	15.
98,4	57,8	40,4	-	-	0,3	-	0,0	-	4,4	18,0	22.
106,8	65,7	40,4	-	-	0,7	-	0,0	-	4,4	17,7	29.

Quartalsende. — 4 Bis 22. Dezember 2000 waren „Sonstige Forderungen“ in den „Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Geschäftspartner im Euro-Währungsgebiet“ enthalten. Ab 29. Dezember 2000 werden

„Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets“ als eigene Position gezeigt. — X Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar 2001 durch Beitritt Griechenlands.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Passiva insgesamt	Banknoten-umlauf 2) 4)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet					Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditinstituten des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Girokonten (einschl. Mindestreserve-guthaben)	Einlage-fazilität	Termin-einlagen	Verbind-lichkeiten aus Ge-schäften mit Rück-nahme-verein-barung			Einlagen aus dem Margen-ausgleich	insgesamt	Einlagen von öffent-lichen Haus-halten	Sonstige Verbind-lichkeiten
Eurosystem 1) X)													
2000 Dez.	835,1	371,4	124,6	124,4	0,2	-	-	0,3	3,8	57,0	53,4	3,7	
2001 Jan.	853,5	355,6	123,5	123,4	0,0	-	-	0,0	3,8	73,8	68,0	5,7	
Febr.	871,6	352,0	144,5	143,7	0,8	-	-	-	3,8	74,0	68,0	6,0	
März	848,0	351,7	126,9	126,7	0,1	-	-	-	3,8	60,5	54,6	5,9	
April	839,3	352,7	133,2	133,1	0,0	-	-	0,0	3,8	53,9	48,1	5,8	
Mai	825,4	350,2	121,1	121,0	0,1	-	-	0,0	3,8	52,9	47,2	5,7	
Juni	3) 862,8	350,2	117,8	117,6	0,3	-	-	-	3,8	69,7	63,9	5,8	
Juli	862,1	348,3	128,5	128,5	0,0	-	-	0,0	3,8	62,8	57,3	5,5	
Aug.	833,4	337,7	118,8	118,7	0,1	-	-	0,0	3,8	62,8	57,3	5,5	
Sept.	3) 817,4	327,9	131,7	131,7	0,0	-	-	0,0	3,8	55,9	50,5	5,4	
Okt.	810,0	315,2	129,6	129,6	0,0	-	-	0,0	3,8	58,8	53,3	5,5	
Nov.	810,7	300,1	131,7	131,6	0,2	-	-	0,0	2,9	54,4	48,1	6,4	
Dez.	3) 814,7	278,1	142,6	142,1	0,5	-	-	0,0	2,9	50,9	44,9	6,0	
2002 Jan. 4.	899,2	394,6	131,5	131,3	0,1	-	-	0,0	2,9	39,2	33,1	6,0	
11.	872,1	375,1	129,1	128,9	0,1	-	-	0,0	2,9	36,5	30,8	5,7	
18.	864,9	349,2	139,2	139,0	0,2	-	-	0,0	2,9	42,9	37,2	5,7	
25.	839,7	325,8	130,8	130,8	0,0	-	-	0,0	2,9	61,3	55,6	5,8	
Febr. 1.	810,1	312,9	134,0	134,0	0,1	-	-	-	2,9	54,5	48,6	5,9	
8.	796,9	305,4	128,4	128,4	0,0	-	-	-	2,9	55,6	49,6	6,0	
15.	796,8	296,4	138,3	138,2	0,1	-	-	-	2,9	52,8	46,9	6,0	
22.	777,4	287,7	132,3	131,8	0,5	-	-	-	2,9	49,7	43,9	5,7	
März 1.	790,2	285,8	134,9	134,9	0,1	-	-	0,0	2,9	62,7	57,2	5,5	
8.	786,3	284,6	132,9	132,8	0,0	-	-	0,0	2,9	61,8	56,3	5,5	
15.	779,0	281,7	134,3	134,2	0,1	-	-	0,0	2,9	52,8	47,1	5,7	
22.	781,8	280,2	133,9	133,1	0,8	-	-	0,0	2,9	57,1	51,4	5,7	
29.	3) 814,9	287,5	131,4	131,3	0,1	-	-	0,0	2,9	74,6	68,5	6,1	
Deutsche Bundesbank													
2000 Dez.	256,9	133,9	47,0	46,9	0,1	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4	
2001 Jan.	243,5	126,8	33,1	33,1	0,0	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4	
Febr.	255,2	126,2	46,1	45,8	0,3	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4	
März	245,3	125,3	45,1	45,0	0,1	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5	
April	239,1	125,0	40,8	40,8	0,0	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4	
Mai	229,8	124,1	32,6	32,5	0,1	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4	
Juni	3) 247,3	121,9	42,7	42,5	0,2	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5	
Juli	241,0	119,9	33,6	33,6	0,0	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5	
Aug.	238,4	116,5	48,0	48,0	0,0	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4	
Sept.	3) 233,4	112,0	48,3	48,2	0,0	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5	
Okt.	226,6	106,7	34,0	34,0	0,0	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4	
Nov.	225,6	99,0	49,9	49,8	0,1	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5	
Dez.	3) 239,9	76,5	57,5	57,4	0,1	-	-	-	-	1,0	0,1	1,0	
2002 Jan. 4.	274,8	108,5	37,0	36,9	0,1	-	-	-	-	0,9	0,0	0,8	
11.	256,9	95,1	34,3	34,2	0,1	-	-	-	-	0,7	0,1	0,7	
18.	254,0	83,4	40,0	39,9	0,1	-	-	-	-	0,7	0,1	0,6	
25.	242,0	75,3	34,4	34,4	0,0	-	-	-	-	0,7	0,0	0,6	
Febr. 1.	230,5	82,0	41,0	41,0	0,1	-	-	-	-	0,7	0,1	0,6	
8.	223,9	80,9	37,1	37,0	0,0	-	-	-	-	0,6	0,1	0,6	
15.	224,0	78,7	42,1	42,0	0,1	-	-	-	-	0,7	0,1	0,6	
22.	218,5	77,0	35,8	35,7	0,1	-	-	-	-	0,6	0,0	0,5	
März 1.	219,8	80,1	38,5	38,4	0,0	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5	
8.	216,8	80,7	36,2	36,1	0,0	-	-	-	-	0,6	0,0	0,5	
15.	214,0	80,3	43,1	43,1	0,0	-	-	-	-	0,6	0,0	0,6	
22.	215,7	80,6	35,2	35,0	0,2	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5	
29.	3) 227,4	80,5	42,0	42,0	0,1	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5	

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. — Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Quelle: EZB. — 2 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von

den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. — 3 Veränderungen überwiegend auf Grund der Neubewertung zum Quartalsende. — 4 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten 4)	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
Eurosystem 1) X)										
10,8	0,8	12,4	12,4	–	6,7	73,5	.	117,7	56,1	2000 Dez.
11,1	5,1	13,0	13,0	–	7,2	78,9	.	119,3	54,4	2001 Jan.
10,2	5,0	14,5	14,5	–	7,2	78,4	.	119,3	55,4	Febr.
8,5	3,8	13,0	13,0	–	7,0	82,5	.	126,3	58,0	März
8,4	3,8	12,4	12,4	–	7,0	72,6	.	126,3	59,2	April
8,9	3,8	13,6	13,6	–	7,0	71,8	.	126,3	59,9	Mai
10,2	3,9	3) 17,0	3) 17,0	–	7,2	3) 75,0	.	3) 141,3	60,5	Juni
8,6	4,0	18,6	18,6	–	7,2	74,4	.	141,3	60,5	Juli
8,5	4,0	15,6	15,6	–	7,2	69,1	.	141,3	60,5	Aug.
8,5	2,5	3) 16,3	3) 16,3	–	6,9	3) 73,6	.	3) 125,0	60,5	Sept.
8,6	2,5	19,6	19,6	–	6,9	73,8	.	125,0	60,5	Okt.
8,6	2,5	21,2	21,2	–	6,9	75,8	.	125,0	60,5	Nov.
9,4	2,5	20,5	20,5	–	7,0	3) 78,1	.	125,3	3) 62,6	Dez.
10,9	2,7	20,8	20,8	–	7,0	77,6	–	125,3	63,2	2002 Jan. 4.
8,5	2,7	20,7	20,7	–	7,0	77,4	–	125,3	63,2	11.
8,5	2,6	23,0	23,0	–	7,0	77,4	–	125,3	63,1	18.
8,5	2,6	23,4	23,4	–	7,0	76,5	–	125,3	63,1	25.
8,7	2,7	21,3	21,3	–	7,0	75,5	–	125,3	63,1	Febr. 1.
8,5	2,6	20,5	20,5	–	7,0	75,3	–	125,3	63,1	8.
8,5	2,6	21,5	21,5	–	7,0	76,2	–	125,3	63,1	15.
8,6	2,6	19,0	19,0	–	7,0	77,0	–	125,3	63,1	22.
8,4	2,8	17,9	17,9	–	7,0	76,6	–	125,3	63,1	März 1.
8,3	2,6	19,6	19,6	–	7,0	75,6	–	125,3	63,1	8.
8,7	2,7	22,4	22,4	–	7,0	75,6	–	125,3	63,1	15.
8,5	2,6	22,9	22,9	–	7,0	75,9	–	125,3	63,3	22.
8,7	1,8	22,1	22,1	–	7,0	3) 76,5	–	3) 136,9	63,4	29.
Deutsche Bundesbank										
6,6	0,0	0,0	0,0	–	1,7	22,9	.	39,2	5,1	2000 Dez.
6,7	0,0	0,0	0,0	–	1,7	30,4	.	39,2	5,1	2001 Jan.
6,9	0,0	0,0	0,0	–	1,7	29,5	.	39,2	5,1	Febr.
6,7	0,0	0,0	0,0	–	1,7	19,2	.	41,4	5,1	März
6,8	0,0	–	–	–	1,7	17,8	.	41,4	5,1	April
7,2	0,0	–	–	–	1,7	17,1	.	41,4	5,1	Mai
6,8	0,0	–	–	–	1,8	23,2	.	3) 45,2	5,1	Juni
6,8	0,0	–	–	–	1,8	28,0	.	45,2	5,1	Juli
6,8	0,0	–	–	–	1,8	14,4	.	45,2	5,1	Aug.
6,8	0,0	1,8	1,8	–	1,7	15,3	.	3) 41,8	5,1	Sept.
6,9	0,0	3,0	3,0	–	1,7	26,8	.	41,8	5,1	Okt.
6,9	0,0	4,1	4,1	–	1,7	16,4	.	41,8	5,1	Nov.
7,3	0,0	1,4	1,4	–	1,7	47,8	.	3) 41,6	5,1	Dez.
7,6	0,0	1,4	1,4	–	1,7	47,8	23,2	41,6	5,1	2002 Jan. 4.
7,1	0,0	2,5	2,5	–	1,7	45,6	23,2	41,6	5,1	11.
7,1	0,0	3,3	3,3	–	1,7	47,8	23,2	41,6	5,1	18.
7,1	0,0	3,5	3,5	–	1,7	49,5	23,2	41,6	5,1	25.
7,2	0,0	3,4	3,4	–	1,7	36,2	11,6	41,6	5,1	Febr. 1.
7,0	0,0	3,6	3,6	–	1,7	34,7	11,6	41,6	5,1	8.
7,1	0,0	3,4	3,4	–	1,7	32,0	11,6	41,6	5,1	15.
7,2	0,0	3,1	3,1	–	1,7	34,8	11,6	41,6	5,1	22.
7,0	0,0	3,0	3,0	–	1,7	33,9	8,2	41,6	5,1	März 1.
7,0	0,0	3,7	3,7	–	1,7	32,1	8,2	41,6	5,1	8.
7,0	0,0	3,1	3,1	–	1,7	23,3	8,2	41,6	5,1	15.
7,0	0,0	2,8	2,8	–	1,7	32,9	8,2	41,6	5,1	22.
7,0	0,0	3) 3,0	3) 3,0	–	1,7	30,9	11,6	3) 44,8	5,1	29.

wird als „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Banknoten“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB

zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als „Intra-Eurosystem-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Banknoten“ ausgewiesen. — X Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar 2001 durch Beitritt Griechenlands.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Aktiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 2)	Kassen- bestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im				
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zu- sammen	Buch- kredite 3)	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite 3)	Wert- papiere von Banken		zu- sammen	Unternehmen und personen	zu- sammen	Buch- kredite 3)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
1993	6 799,5	27,8	1 940,4	1 757,5	1 212,6	544,9	182,9	151,9	31,0	4 085,0	4 005,8	3 156,8	2 980,3
1994	7 205,7	26,2	2 030,1	1 854,1	1 285,1	569,1	175,9	145,0	30,9	4 411,4	4 333,2	3 391,3	3 143,2
1995	7 778,7	27,3	2 210,2	2 019,0	1 399,8	619,3	191,2	158,0	33,2	4 723,3	4 635,0	3 548,8	3 298,7
1996	8 540,5	30,3	2 523,0	2 301,1	1 585,7	715,4	221,9	181,2	40,7	5 084,7	4 981,9	3 812,8	3 543,0
1997	9 368,2	30,7	2 836,0	2 580,7	1 758,6	822,1	255,3	208,8	46,5	5 408,8	5 269,5	4 041,3	3 740,8
1998	10 355,5	29,9	3 267,4	2 939,4	1 977,4	962,0	328,1	264,9	63,1	5 833,9	5 615,9	4 361,0	3 966,5
1999	5 678,5	17,2	1 836,9	1 635,0	1 081,4	553,6	201,9	161,8	40,1	3 127,4	2 958,6	2 326,4	2 093,4
2000	6 083,9	16,1	1 977,4	1 724,2	1 108,9	615,3	253,2	184,5	68,6	3 249,9	3 062,6	2 445,7	2 186,6
2001	6 303,1	14,6	2 069,7	1 775,5	1 140,6	634,9	294,2	219,8	74,4	3 317,1	3 084,9	2 497,1	2 235,7
2000 April	5 860,7	14,2	1 863,5	1 647,9	1 059,0	588,9	215,6	169,8	45,8	3 219,3	3 038,4	2 403,5	2 128,7
Mai	5 910,4	13,9	1 899,3	1 677,6	1 076,0	601,7	221,6	172,4	49,3	3 231,2	3 050,7	2 418,7	2 136,7
Juni	5 848,3	13,3	1 887,5	1 665,5	1 066,9	598,6	222,0	171,5	50,6	3 197,2	3 016,9	2 391,1	2 143,6
Juli	5 861,8	13,4	1 876,6	1 656,9	1 047,5	609,4	219,6	168,1	51,5	3 199,7	3 019,0	2 392,2	2 142,6
Aug.	5 917,1	13,5	1 900,5	1 667,9	1 055,9	612,0	232,7	178,8	53,9	3 206,9	3 024,2	2 401,9	2 151,7
Sept.	5 945,4	13,6	1 903,9	1 658,9	1 044,9	614,0	244,9	189,2	55,8	3 214,2	3 029,3	2 421,7	2 169,2
Okt.	6 019,6	14,0	1 927,4	1 684,1	1 068,1	616,0	243,3	185,6	57,7	3 228,2	3 040,6	2 425,9	2 173,9
Nov.	6 076,1	13,4	1 961,1	1 714,5	1 100,0	614,5	246,5	185,3	61,3	3 242,7	3 055,6	2 436,8	2 181,2
Dez.	6 083,9	16,1	1 977,4	1 724,2	1 108,9	615,3	253,2	184,5	68,6	3 249,9	3 062,6	2 445,7	2 186,6
2001 Jan.	6 064,0	13,4	1 952,1	1 695,0	1 069,7	625,3	257,1	186,6	70,5	3 265,9	3 058,4	2 452,1	2 187,6
Febr.	6 141,3	13,6	1 985,8	1 728,3	1 097,6	630,8	257,4	187,1	70,3	3 281,4	3 072,2	2 468,1	2 198,0
März	6 259,3	13,1	2 037,0	1 749,6	1 112,2	638,4	287,4	215,0	72,3	3 309,4	3 095,3	2 487,6	2 204,2
April	6 283,6	13,7	2 036,3	1 750,8	1 101,7	649,1	285,5	211,3	74,2	3 311,9	3 092,6	2 492,9	2 202,3
Mai	6 312,3	13,9	2 038,9	1 756,7	1 106,2	650,5	282,2	206,5	75,7	3 323,1	3 095,6	2 497,6	2 210,5
Juni	6 283,8	13,8	2 050,4	1 753,5	1 112,4	641,1	296,9	221,0	75,9	3 295,9	3 070,6	2 473,6	2 212,8
Juli	6 225,8	13,8	2 036,5	1 748,3	1 100,6	647,7	288,2	213,2	75,0	3 298,4	3 073,9	2 466,3	2 206,8
Aug.	6 236,5	13,5	2 037,6	1 751,9	1 113,0	638,9	285,7	210,6	75,1	3 289,2	3 061,6	2 464,3	2 207,2
Sept.	6 295,9	13,7	2 070,9	1 778,2	1 142,2	635,9	292,7	216,8	75,9	3 283,9	3 056,0	2 471,5	2 218,7
Okt.	6 300,0	14,2	2 064,4	1 769,4	1 130,7	638,7	295,0	218,2	76,8	3 284,0	3 058,5	2 474,7	2 219,6
Nov.	6 320,2	13,7	2 082,6	1 779,3	1 144,1	635,3	303,2	227,1	76,1	3 299,4	3 073,7	2 479,4	2 226,6
Dez.	6 303,1	14,6	2 069,7	1 775,5	1 140,6	634,9	294,2	219,8	74,4	3 317,1	3 084,9	2 497,1	2 235,7
2002 Jan.	6 255,1	27,7	2 019,8	1 728,4	1 094,0	634,4	291,4	216,2	75,2	3 310,8	3 075,1	2 487,1	2 225,5
Febr.	6 230,4	19,5	2 004,6	1 725,2	1 084,4	640,9	279,4	202,9	76,5	3 311,9	3 074,7	2 485,5	2 223,3
Veränderungen 1)													
1994	406,2	- 1,6	89,7	96,6	72,4	24,2	- 6,9	- 6,9	- 0,1	326,5	327,4	257,5	185,9
1995	587,7	1,1	184,6	169,3	114,7	54,6	15,2	13,0	2,3	322,1	312,1	201,2	188,1
1996	761,8	3,0	312,8	282,1	186,0	96,1	30,7	23,2	7,5	361,5	346,9	264,0	244,3
1997	825,6	0,5	313,1	279,6	172,9	106,7	33,5	27,6	5,9	324,0	287,5	228,4	197,6
1998	1 001,0	- 0,8	422,2	355,7	215,1	140,6	66,4	56,2	10,2	440,4	363,3	337,5	245,2
1999	455,6	1,8	179,9	140,1	81,4	58,7	39,8	26,3	13,5	206,9	158,4	157,1	126,7
2000	400,9	- 1,2	143,0	91,7	28,1	63,6	51,3	22,8	28,5	123,1	105,4	116,7	89,5
2001	245,0	- 1,4	91,0	50,7	30,3	20,4	40,3	34,5	5,8	55,2	23,9	50,4	48,1
2000 Mai	55,7	- 0,3	35,8	29,7	17,6	12,2	6,1	2,6	3,5	12,9	12,9	15,8	8,6
Juni	- 55,8	- 0,6	- 11,6	- 12,0	- 9,1	- 2,9	0,5	- 0,9	1,4	- 32,2	- 32,4	- 26,0	7,6
Juli	6,6	0,0	- 11,0	- 8,6	- 19,3	10,7	- 2,5	- 3,4	0,9	1,4	1,3	0,4	- 1,8
Aug.	49,4	0,1	23,8	10,9	8,3	2,6	12,9	10,7	2,2	8,8	7,6	8,5	7,9
Sept.	26,2	0,1	3,3	- 9,0	- 11,0	2,0	12,2	10,4	1,8	6,5	4,5	19,2	16,9
Okt.	63,5	0,3	23,5	25,1	23,2	1,9	- 1,6	- 3,6	1,9	12,0	10,0	2,9	3,4
Nov.	64,5	- 0,6	33,8	30,5	31,9	- 1,4	3,3	- 0,4	3,7	15,2	15,0	11,0	7,4
Dez.	29,7	2,7	16,9	10,0	8,9	1,1	6,9	- 0,7	7,6	12,0	10,4	12,2	8,7
2001 Jan.	- 18,9	- 2,6	- 26,0	- 29,1	- 39,2	10,1	3,1	1,3	1,8	2,1	- 3,7	6,6	1,1
Febr.	76,9	0,1	33,8	33,5	27,9	5,6	0,3	0,4	- 0,1	15,6	13,9	16,1	10,5
März	107,1	- 0,5	51,3	21,4	13,6	7,7	30,0	28,0	2,0	26,2	21,9	18,3	5,0
April	24,1	0,6	- 2,0	- 0,1	- 10,9	10,7	- 1,9	- 3,7	1,8	2,7	- 2,5	5,5	- 1,7
Mai	14,0	0,1	2,4	5,9	4,6	1,3	- 3,5	- 4,8	1,3	7,7	0,7	2,4	6,0
Juni	- 27,0	- 0,1	11,6	- 3,2	6,2	- 9,4	14,8	14,5	0,3	- 26,5	- 24,5	- 23,6	2,7
Juli	- 48,4	- 0,0	- 13,8	- 5,2	- 11,8	6,6	- 8,7	- 7,8	- 0,8	4,4	4,4	- 6,2	- 4,9
Aug.	24,5	- 0,3	1,2	3,6	12,4	- 8,9	- 2,3	- 2,6	0,2	- 5,3	- 9,0	- 0,6	1,8
Sept.	57,1	0,3	33,2	26,3	29,2	- 3,0	6,9	6,2	0,8	- 6,1	- 6,4	6,4	10,6
Okt.	1,6	0,4	- 6,6	- 8,9	- 11,7	2,8	2,3	1,4	0,9	- 0,2	2,3	3,0	0,8
Nov.	50,9	- 0,5	18,2	10,0	13,4	- 3,4	8,2	8,9	- 0,7	15,7	14,4	3,7	6,0
Dez.	- 16,8	1,0	- 12,3	- 3,4	- 3,5	0,1	- 8,9	- 7,3	- 1,7	18,9	12,4	18,7	10,1
2002 Jan.	- 51,6	13,0	- 49,6	- 46,7	- 46,6	- 0,1	- 2,9	- 3,7	0,8	- 7,3	- 10,4	- 10,7	- 11,0
Febr.	- 23,0	- 8,2	- 15,0	- 3,0	- 9,6	6,6	- 12,0	- 13,3	1,2	1,9	0,2	- 0,9	2,0

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II; es ist vorgesehen, den Angaben für Deutschland die Zahlen für die MFIs im Euro-Währungsgebiet gegenüberzustellen. Ab-

weichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Ver-

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet 3)											Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern											insgesamt	darunter Buchkredite 3)		
Privat- öffentliche Haushalte				Unternehmen und Privatpersonen			öffentliche Haushalte							
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite 3)	Wertpapiere 4)	zusammen	zusammen	darunter Buchkredite 3)	zusammen	Buchkredite 3)	Wertpapiere	insgesamt				
176,5	849,0	599,6	249,4	79,1	44,5	44,5	34,6	8,4	26,3	565,2	504,8	181,1	1993	
248,1	941,9	650,1	291,8	78,2	39,6	39,6	38,6	8,3	30,3	548,8	479,6	189,2	1994	
250,0	1 086,3	792,2	294,1	88,2	39,4	39,2	48,8	11,3	37,6	608,5	526,0	209,4	1995	
269,7	1 169,1	857,8	311,4	102,8	36,8	36,8	66,0	17,2	48,8	678,1	575,3	224,4	1996	
300,6	1 228,2	911,0	317,2	139,2	41,9	41,2	97,3	23,4	73,9	839,6	710,2	253,1	1997	
394,5	1 254,9	939,1	315,8	218,0	62,5	56,0	155,5	35,6	119,9	922,0	758,0	302,2	1998	
233,0	632,1	488,4	143,7	168,8	65,3	35,9	103,6	20,7	82,8	511,2	404,2	185,8	1999	
259,1	616,9	478,5	138,4	187,3	83,8	44,2	103,5	20,0	83,5	622,4	481,7	218,1	2000	
261,3	587,8	468,7	119,1	232,3	111,3	53,7	121,0	26,2	94,8	727,3	572,0	174,3	2001	
274,8	634,9	488,9	146,0	180,9	71,0	38,9	109,9	20,7	89,2	571,5	449,1	192,2	2000 April	
281,9	632,0	489,1	142,9	180,5	71,2	38,1	109,3	20,8	88,5	568,9	446,4	197,2	Mai	
247,5	625,8	485,4	140,4	180,3	71,9	37,4	108,4	20,6	87,8	556,1	432,0	194,2	Juni	
249,6	626,7	487,9	138,8	180,8	75,1	39,1	105,6	19,7	85,9	569,7	439,2	202,4	Juli	
250,2	622,3	482,4	139,9	182,7	78,0	40,8	104,8	19,9	84,9	587,5	456,6	208,7	Aug.	
252,5	607,6	473,0	134,6	184,9	78,1	42,3	106,8	20,0	86,7	591,3	456,4	222,4	Sept.	
252,0	614,8	477,4	137,4	187,6	79,9	42,5	107,7	20,1	87,6	621,2	482,7	228,9	Okt.	
255,6	618,8	477,8	141,0	187,1	82,2	44,4	104,9	20,2	84,7	631,6	490,4	227,4	Nov.	
259,1	616,9	478,5	138,4	187,3	83,8	44,2	103,5	20,0	83,5	622,4	481,7	218,1	Dez.	
264,5	606,3	483,7	122,6	207,5	87,7	46,2	119,8	26,3	93,5	616,5	479,8	216,1	2001 Jan.	
270,1	604,1	482,3	121,7	209,2	89,6	46,5	119,6	23,7	95,8	642,0	500,1	218,6	Febr.	
283,4	607,7	482,5	125,2	214,1	95,1	49,0	119,0	24,1	94,9	670,6	522,6	229,3	März	
290,7	599,6	477,1	122,5	219,3	99,5	48,3	119,9	24,0	95,9	689,7	536,9	231,9	April	
287,1	598,0	475,5	122,5	227,5	103,5	48,4	123,9	24,3	99,7	698,1	541,1	238,4	Mai	
260,7	597,1	469,2	127,8	225,2	104,4	50,8	120,8	24,5	96,3	693,2	535,9	230,4	Juni	
259,5	607,6	470,3	137,3	224,5	103,2	49,7	121,4	24,0	97,3	663,1	510,4	214,1	Juli	
257,0	597,3	469,5	127,8	227,5	102,0	49,2	125,6	24,1	101,5	683,8	531,3	212,6	Aug.	
252,9	584,5	466,8	117,7	228,0	103,5	51,1	124,5	23,8	100,7	712,8	558,0	214,6	Sept.	
255,1	583,8	467,7	116,1	225,5	105,2	51,7	120,3	24,1	96,2	722,0	563,7	215,5	Okt.	
252,8	594,3	477,4	116,9	225,7	107,8	52,4	117,9	24,8	93,1	741,7	584,8	182,8	Nov.	
261,3	587,8	468,7	119,1	232,3	111,3	53,7	121,0	26,2	94,8	727,3	572,0	174,3	Dez.	
261,6	588,1	469,5	118,5	235,6	113,5	54,7	122,1	25,7	96,4	723,8	569,9	173,1	2002 Jan.	
258,2	589,2	466,9	122,3	237,2	114,6	56,1	122,6	25,8	96,8	721,8	566,7	172,6	Febr.	
Veränderungen 1)														
71,6	69,9	27,5	42,4	- 0,9	- 4,9	- 4,9	4,0	- 0,0	4,0	- 16,4	- 25,1	8,1	1994	
13,1	110,9	113,1	- 2,1	10,0	- 0,2	- 0,4	10,2	3,0	7,3	59,7	46,3	20,2	1995	
19,7	82,9	65,5	17,3	14,6	- 2,6	- 2,5	17,2	6,0	11,2	69,5	49,3	15,1	1996	
30,8	59,1	53,3	5,8	36,5	5,1	4,4	31,4	6,1	25,3	159,4	132,9	28,6	1997	
92,3	25,8	28,1	- 2,3	77,1	18,9	13,0	58,3	12,5	45,7	83,9	52,0	55,3	1998	
30,4	1,3	7,7	- 6,4	48,5	12,2	6,4	36,3	2,1	34,2	35,7	16,2	31,3	1999	
27,3	- 11,4	- 6,8	- 4,6	17,8	16,8	7,2	1,0	- 0,3	1,2	103,5	71,5	32,5	2000	
2,4	- 26,5	- 9,8	- 16,7	31,3	24,3	7,7	7,0	2,2	4,8	110,2	86,6	- 9,9	2001	
7,2	- 2,9	0,2	- 3,1	0,0	0,4	- 0,6	- 0,4	0,2	- 0,6	2,1	1,3	5,2	2000 Mai	
- 33,5	- 6,4	- 4,0	- 2,4	0,1	0,7	- 0,6	- 0,6	- 0,2	- 0,4	- 8,4	- 9,6	- 3,0	Juni	
2,1	0,9	2,5	- 1,6	0,1	2,3	0,8	- 2,2	- 0,2	- 2,0	7,9	2,4	8,3	Juli	
0,6	- 0,9	- 2,0	1,1	1,2	2,5	1,4	- 1,3	0,0	- 1,3	10,4	11,3	6,2	Aug.	
2,3	- 14,7	- 9,4	- 5,3	1,9	0,0	1,4	1,9	0,1	1,8	2,6	- 1,0	13,8	Sept.	
- 0,5	7,1	4,3	2,8	1,9	1,4	- 0,1	0,6	- 0,1	0,7	21,3	18,9	6,4	Okt.	
3,6	4,0	0,4	3,6	0,2	2,6	2,1	- 2,4	0,2	- 2,6	17,5	13,8	- 1,5	Nov.	
3,6	- 1,8	0,8	- 2,5	1,5	2,2	0,3	- 0,7	0,0	- 0,8	7,4	5,2	- 9,3	Dez.	
5,5	- 10,4	5,2	- 15,6	5,8	1,3	0,7	4,5	2,4	2,1	9,6	4,1	- 2,0	2001 Jan.	
5,6	- 2,2	- 1,4	- 0,8	1,7	1,9	0,3	- 0,2	- 2,5	2,3	25,0	19,8	2,4	Febr.	
13,3	3,6	0,1	3,5	4,2	5,0	2,1	- 0,8	0,2	- 1,0	19,3	14,3	10,7	März	
7,2	- 8,1	- 5,4	- 2,7	5,3	4,4	- 0,6	0,9	- 0,1	1,0	20,1	15,2	2,6	April	
- 3,6	- 1,7	- 1,6	- 0,1	7,0	3,5	- 0,3	3,5	0,1	3,4	- 2,7	- 5,3	6,4	Mai	
- 26,3	- 0,9	- 6,2	5,4	- 2,0	1,0	2,4	- 3,0	0,2	- 3,2	- 4,1	- 4,5	- 8,0	Juni	
- 1,3	10,6	1,0	9,6	- 0,9	- 0,8	- 0,8	0,9	- 0,3	1,2	- 22,5	- 19,1	- 16,4	Juli	
- 2,4	- 8,4	- 0,7	- 7,7	3,7	- 0,8	- 0,2	4,5	0,2	4,3	30,5	29,5	- 1,6	Aug.	
- 4,2	- 12,9	- 2,8	- 10,1	0,4	1,5	1,9	- 1,1	- 0,3	- 0,8	27,7	25,4	2,1	Sept.	
2,2	- 0,7	0,9	- 1,5	- 2,5	1,6	0,5	- 4,1	0,3	- 4,4	7,1	3,9	0,8	Okt.	
- 2,3	10,7	9,8	0,9	1,3	2,5	0,6	- 1,2	0,6	- 1,8	16,2	17,9	1,3	Nov.	
8,6	- 6,3	- 8,8	2,4	6,6	3,4	1,2	3,2	1,4	1,8	- 15,9	- 14,6	- 8,5	Dez.	
0,3	0,3	0,8	- 0,5	3,0	2,1	0,9	1,0	- 0,6	1,5	- 6,4	- 6,4	- 1,2	2002 Jan.	
- 2,9	1,1	- 2,6	3,8	1,6	1,1	1,3	0,5	0,1	0,4	- 1,2	- 2,7	- 0,4	Febr.	

änderungswerten ausgeschaltet. — 2 Bis Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel) sowie Treuhand-

vermögen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. — 4 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Passiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)				Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 4)								
	Bilanz- summe 2)	von Banken			ins- gesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland						Einlagen von Nicht-	
		ins- gesamt	im Inland	in anderen Mitglieds- ländern		zu- sammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit 5)		mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)		zu- sammen	täglich fällig
								zu- sammen 4)	darunter bis zu 2 Jahren 7)	zu- sammen	darunter bis zu 3 Monaten		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
1993	6 799,5	1 556,3	1 438,2	118,1	2 982,1	2 810,6	489,6	1 312,6	628,5	1 008,4	587,7	70,6	3,5
1994	7 205,7	1 650,9	1 483,5	167,4	3 082,7	2 894,4	510,4	1 288,3	549,2	1 095,8	654,6	80,1	4,1
1995	7 778,7	1 761,5	1 582,0	179,6	3 260,0	3 038,9	549,8	1 289,0	472,0	1 200,1	749,5	110,1	4,5
1996	8 540,5	1 975,3	1 780,2	195,1	3 515,9	3 264,0	638,1	1 318,5	430,6	1 307,4	865,7	137,3	7,5
1997	9 368,2	2 195,6	1 959,1	236,5	3 647,1	3 376,2	654,5	1 364,9	426,8	1 356,9	929,2	162,5	7,3
1998	10 355,5	2 480,3	2 148,9	331,4	3 850,8	3 552,2	751,6	1 411,1	461,6	1 389,6	971,9	187,4	9,4
1999	5 678,5	1 288,1	1 121,8	166,3	2 012,4	1 854,7	419,5	820,6	247,0	614,7	504,4	111,1	6,5
2000	6 083,9	1 379,4	1 188,9	190,5	2 051,4	1 873,6	441,4	858,8	274,3	573,5	450,5	107,9	6,9
2001	6 303,1	1 418,0	1 202,1	215,9	2 134,0	1 979,7	525,0	880,2	290,6	574,5	461,9	105,2	7,6
2000 April	5 860,7	1 317,4	1 122,3	195,1	2 004,3	1 844,7	435,2	816,0	236,5	593,5	482,8	113,4	9,0
Mai	5 910,4	1 341,9	1 134,2	207,6	1 998,2	1 842,8	428,3	826,9	245,8	587,6	475,7	109,8	6,1
Juni	5 848,3	1 308,5	1 112,6	196,0	1 996,3	1 833,8	425,5	826,1	243,7	582,3	468,8	110,5	8,1
Juli	5 861,8	1 292,0	1 110,3	181,7	1 989,8	1 827,9	422,3	829,0	245,1	576,6	462,2	109,7	7,2
Aug.	5 917,1	1 318,3	1 130,5	187,7	1 986,8	1 824,5	415,0	836,7	251,8	572,7	456,7	110,7	6,8
Sept.	5 945,4	1 303,6	1 110,2	193,4	2 004,4	1 822,6	412,4	840,2	256,4	570,0	451,8	110,4	6,9
Okt.	6 019,6	1 339,3	1 151,0	188,4	2 009,0	1 824,0	416,7	841,1	257,3	566,2	447,3	111,1	6,9
Nov.	6 076,1	1 373,3	1 189,5	183,8	2 019,7	1 846,0	438,1	845,2	262,4	562,7	442,3	110,6	7,5
Dez.	6 083,9	1 379,4	1 188,9	190,5	2 051,4	1 873,6	441,4	858,8	274,3	573,5	450,5	107,9	6,9
2001 Jan.	6 064,0	1 345,5	1 145,1	200,4	2 025,9	1 860,9	429,9	861,6	276,3	569,3	446,3	107,4	8,0
Febr.	6 141,3	1 377,4	1 159,8	217,5	2 036,3	1 872,7	442,1	863,3	278,2	567,2	444,2	105,6	6,2
März	6 259,3	1 396,1	1 179,9	216,2	2 040,4	1 874,4	440,7	868,1	281,8	565,6	443,0	108,4	7,6
April	6 283,6	1 399,2	1 170,1	229,1	2 044,2	1 878,0	450,8	864,5	279,0	562,7	442,1	108,0	7,5
Mai	6 312,3	1 397,2	1 169,6	227,7	2 053,8	1 883,9	453,9	870,1	282,1	559,9	440,4	110,9	8,8
Juni	6 283,8	1 390,9	1 183,6	207,3	2 061,5	1 893,3	462,1	872,4	283,7	558,7	440,1	109,2	8,2
Juli	6 225,8	1 374,9	1 168,1	206,8	2 055,1	1 888,4	458,8	873,2	285,8	556,4	439,0	106,9	7,6
Aug.	6 236,5	1 367,7	1 168,2	199,4	2 058,6	1 893,2	461,9	876,2	289,0	555,1	439,0	105,5	6,6
Sept.	6 295,9	1 398,9	1 196,0	203,0	2 074,6	1 912,0	479,2	877,4	289,0	555,4	440,0	105,6	8,3
Okt.	6 300,0	1 386,9	1 176,9	210,0	2 077,0	1 914,5	482,5	875,6	287,3	556,4	442,8	107,1	7,7
Nov.	6 320,2	1 418,2	1 198,8	219,4	2 102,7	1 938,6	509,6	870,9	284,1	558,2	445,6	107,5	8,6
Dez.	6 303,1	1 418,0	1 202,1	215,9	2 134,0	1 979,7	525,0	880,2	290,6	574,5	461,9	105,2	7,6
2002 Jan.	6 255,1	1 375,4	1 153,3	222,2	2 112,2	1 957,1	511,0	872,8	281,4	573,4	464,3	105,0	8,1
Febr.	6 230,4	1 346,3	1 141,7	204,6	2 107,5	1 955,2	510,5	872,7	278,8	572,0	463,9	102,9	8,2
Veränderungen 1)													
1994	406,2	94,6	45,3	49,3	100,6	83,8	20,8	- 24,3	- 79,3	87,4	66,9	9,4	0,6
1995	587,7	110,7	98,5	12,2	189,3	156,5	47,2	4,9	- 76,5	104,3	99,1	30,0	0,4
1996	761,8	213,7	198,2	15,5	256,0	225,2	88,3	29,5	- 41,4	107,3	116,2	27,2	3,0
1997	825,6	223,7	185,5	38,3	330,8	112,1	16,3	46,4	- 3,8	49,4	60,3	25,0	- 0,3
1998	1 001,0	277,0	182,8	94,2	205,9	176,8	97,8	46,3	34,8	32,7	42,0	26,2	2,0
1999	455,6	70,2	66,4	3,7	75,5	65,8	34,3	36,8	13,5	- 5,3	7,4	7,8	1,7
2000	400,9	87,5	66,0	21,5	38,7	19,8	22,5	37,8	27,0	- 40,5	- 53,6	- 4,3	0,3
2001	245,0	32,4	8,4	24,0	80,6	105,2	83,0	21,2	16,2	1,1	11,4	- 4,0	0,4
2000 Mai	55,7	24,5	11,9	12,6	- 5,4	- 1,6	- 5,6	9,9	9,3	- 5,9	- 7,1	- 3,3	- 2,8
Juni	- 55,8	- 33,3	- 21,7	- 11,7	- 1,3	- 8,7	- 2,6	- 0,7	- 2,1	- 5,4	- 6,9	1,0	2,0
Juli	6,6	- 16,6	- 2,3	- 14,3	- 7,2	- 6,3	- 3,4	2,1	1,1	- 5,0	- 6,3	- 1,2	- 1,0
Aug.	49,4	26,3	20,3	6,1	- 4,0	- 3,9	- 7,5	7,5	6,7	- 3,9	- 5,5	0,5	- 0,4
Sept.	26,2	- 14,7	- 20,4	5,7	17,2	- 2,1	- 2,7	3,3	4,5	- 2,7	- 4,9	- 0,6	0,1
Okt.	63,5	35,7	40,8	- 5,1	3,4	0,9	4,0	0,7	0,8	- 3,8	- 4,5	0,1	0,0
Nov.	64,5	32,6	37,7	- 5,0	11,6	22,4	21,6	4,3	5,2	- 3,5	- 5,0	0,1	0,6
Dez.	29,7	6,1	- 0,6	6,6	35,1	30,1	3,8	15,5	12,1	10,8	8,2	- 1,6	- 0,5
2001 Jan.	- 18,9	- 34,9	- 43,8	8,9	- 26,2	- 12,8	- 11,4	2,8	1,9	- 4,1	- 4,1	- 1,2	0,9
Febr.	76,9	31,9	14,7	17,2	10,3	11,5	11,9	1,7	1,9	- 2,1	- 2,1	- 1,8	- 1,8
März	107,1	15,3	16,6	- 1,3	3,0	1,2	- 1,7	4,6	3,5	- 1,6	- 1,2	2,2	1,4
April	24,1	2,1	- 10,7	12,8	3,6	3,6	10,0	- 3,5	- 2,8	- 2,9	- 0,9	- 0,4	- 0,3
Mai	14,0	- 2,2	- 0,5	- 1,7	8,6	5,3	2,8	5,3	3,0	- 2,8	- 1,7	2,3	1,3
Juni	- 27,0	- 6,3	14,0	- 20,3	7,8	9,4	8,2	2,4	1,6	- 1,2	- 0,3	- 1,6	- 0,6
Juli	- 48,4	- 16,0	- 15,5	- 0,6	- 5,5	- 4,5	- 3,1	1,0	2,2	- 2,4	- 1,1	- 1,9	- 0,5
Aug.	24,5	- 7,2	0,1	- 7,4	4,6	5,3	3,4	3,1	3,2	- 1,2	0,0	- 0,8	- 1,1
Sept.	57,1	31,3	27,8	3,5	15,8	18,7	17,3	1,2	- 0,0	0,2	1,0	- 0,0	1,7
Okt.	1,6	- 12,0	- 19,1	7,1	2,1	2,4	3,2	- 1,8	- 1,7	1,0	2,8	1,4	- 0,6
Nov.	50,9	30,8	21,4	9,4	25,3	24,0	26,9	- 4,7	- 3,3	1,8	2,8	0,2	1,0
Dez.	- 16,8	- 0,3	3,3	- 3,6	31,2	41,0	15,4	9,2	6,5	16,4	16,3	- 2,3	- 1,0
2002 Jan.	- 51,6	- 42,6	- 48,9	6,3	- 22,3	- 22,8	- 14,2	- 7,5	- 9,2	- 1,2	2,4	- 0,4	0,4
Febr.	- 23,0	- 29,1	- 11,5	- 17,6	- 4,7	- 1,9	- 0,4	- 0,0	- 2,6	- 1,4	- 0,4	- 2,2	0,1

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II; es ist vorgesehen, den Angaben für Deutschland die Zahlen für die MFIs im Euro-Währungsgebiet gegenüberzustellen. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungs-

werten ausgeschaltet. — 2 Bis Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentverbindlichkeiten und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einsatz versandte Wechsel) sowie Treuhandverbindlichkeiten. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkredit und Verbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 8)				Einlagen von Zentralstaaten 4)		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet 9)	Begebene Geldmarktanteile 10)	Begebene Schuldverschreibungen 10)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentralstaaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 10)				
zusammen 4)	darunter bis zu 2 Jahren 7)	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten										
60,3	6,8	6,8	6,8	100,8	100,8	-	-	1 327,6	85,5	302,2	278,3	353,0	1993
68,7	11,8	7,3	7,3	108,2	108,2	-	31,3	1 441,2	81,9	336,8	305,2	357,8	1994
97,3	11,4	8,3	8,3	111,0	111,0	-	39,1	1 608,1	70,3	393,9	325,0	391,0	1995
120,6	9,0	9,2	9,2	114,6	114,6	-	34,0	1 804,3	54,4	422,1	350,0	438,8	1996
145,8	9,2	9,4	9,4	108,3	108,3	-	28,6	1 998,3	62,5	599,2	388,1	511,3	1997
168,3	13,8	9,7	9,7	111,2	111,2	-	34,8	2 248,1	80,2	739,8	426,8	574,8	1998
99,7	8,9	4,8	3,7	46,6	45,9	2,0	20,8	1 323,6	97,4	487,9	262,6	281,1	1999
96,3	6,7	4,7	3,3	69,9	67,6	0,4	19,3	1 417,1	113,3	599,8	298,1	318,4	2000
92,4	9,0	5,2	3,8	49,1	46,9	4,9	33,2	1 445,4	129,3	647,6	319,2	300,8	2001
99,8	7,0	4,7	3,5	46,1	44,4	2,7	23,1	1 368,9	107,6	586,8	272,7	284,9	2000 April
99,0	6,9	4,7	3,4	45,6	44,2	2,9	22,6	1 388,7	110,9	594,5	274,1	287,5	Mai
97,7	6,4	4,7	3,4	51,9	50,0	1,8	21,7	1 392,2	115,9	554,9	280,7	292,2	Juni
97,9	6,6	4,6	3,3	52,3	49,9	1,8	21,1	1 415,7	119,6	561,9	283,1	296,3	Juli
99,3	7,0	4,6	3,3	51,7	50,3	1,7	21,1	1 426,2	119,1	581,0	286,8	295,1	Aug.
99,0	6,6	4,5	3,2	71,5	69,2	1,0	20,3	1 427,0	114,3	587,4	288,2	313,6	Sept.
99,6	6,3	4,6	3,2	73,9	71,6	1,3	20,0	1 436,9	113,8	606,3	291,5	315,2	Okt.
98,5	6,5	4,6	3,2	63,2	62,2	1,3	19,8	1 425,9	109,7	621,6	292,2	322,2	Nov.
96,3	6,7	4,7	3,3	69,9	67,6	0,4	19,3	1 417,1	113,3	599,8	298,1	318,4	Dez.
94,4	6,5	5,0	3,5	57,7	55,7	1,8	20,6	1 434,5	111,5	626,3	297,7	311,9	2001 Jan.
94,4	7,0	5,0	3,5	58,0	55,5	1,6	21,5	1 450,2	112,4	640,7	299,6	314,1	Febr.
95,8	7,7	5,0	3,5	57,6	56,1	0,9	22,7	1 457,8	113,8	720,4	302,5	318,5	März
95,6	7,7	5,0	3,5	58,1	55,5	1,4	23,3	1 460,3	116,3	725,9	301,8	327,6	April
97,1	8,4	5,0	3,5	59,0	55,1	1,8	23,4	1 466,2	117,4	744,6	304,7	320,5	Mai
96,1	8,7	5,0	3,5	58,9	55,2	1,1	24,2	1 468,0	118,0	717,9	307,2	313,0	Juni
94,2	8,0	5,0	3,5	59,8	55,3	1,7	25,0	1 473,1	123,7	682,5	310,3	303,3	Juli
94,0	8,4	5,0	3,6	59,9	54,5	4,6	26,5	1 468,1	123,5	693,7	312,6	304,9	Aug.
92,3	7,3	5,0	3,6	57,0	54,0	2,8	28,0	1 471,1	125,6	692,2	314,2	314,0	Sept.
94,4	9,8	5,0	3,6	55,4	53,4	9,4	29,6	1 473,1	126,7	690,0	318,2	315,8	Okt.
93,8	9,3	5,1	3,7	56,5	53,6	4,0	30,7	1 448,5	123,8	677,1	321,3	317,6	Nov.
92,4	9,0	5,2	3,8	49,1	46,9	4,9	33,2	1 445,4	129,3	647,6	319,2	300,8	Dez.
91,8	8,1	5,1	3,8	50,1	47,4	2,5	35,0	1 450,5	122,2	668,3	320,1	291,1	2002 Jan.
89,6	7,3	5,1	3,8	49,4	47,3	3,5	35,9	1 462,8	125,4	664,8	322,2	287,3	Febr.
Veränderungen 1)													
8,3	5,0	0,4	0,4	7,4	7,4	-	31,3	113,5	- 3,6	34,5	26,9	4,8	1994
28,6	- 0,4	1,0	1,0	2,8	2,8	-	7,8	166,9	- 11,5	57,2	19,8	36,0	1995
23,3	- 2,4	0,9	0,9	3,6	3,6	-	5,1	196,3	- 15,9	28,1	25,0	47,8	1996
25,1	0,2	0,2	0,2	6,2	6,2	-	4,5	194,8	8,1	172,3	37,1	71,2	1997
24,0	4,6	0,3	0,3	2,9	2,9	-	6,2	263,3	28,1	151,4	28,8	68,3	1998
6,3	1,5	- 0,2	- 1,3	1,9	1,2	0,6	3,5	169,3	65,2	93,3	38,0	5,4	1999
- 4,5	- 0,5	- 0,1	- 0,3	23,1	21,6	- 1,6	- 1,5	90,5	15,9	97,1	35,3	54,9	2000
- 4,6	1,6	0,2	0,4	20,5	20,4	4,6	13,8	59,4	18,6	35,0	20,4	- 1,2	2001
- 0,5	- 0,1	- 0,0	- 0,1	0,5	0,2	0,2	- 0,5	21,4	3,4	13,4	1,5	0,7	2000 Mai
- 1,0	- 0,5	- 0,0	- 0,1	6,4	5,7	- 1,0	- 0,9	4,7	5,0	- 34,2	6,8	3,5	Juni
- 0,2	0,2	- 0,0	- 0,0	0,3	- 0,1	- 0,1	- 0,5	21,9	3,7	0,1	2,1	6,8	Juli
0,9	0,4	- 0,0	- 0,0	0,6	0,4	- 0,1	- 0,0	7,4	- 0,6	9,6	3,1	7,1	Aug.
- 0,6	- 0,4	- 0,1	- 0,1	19,8	19,0	- 0,7	- 0,8	- 0,3	- 4,9	2,5	1,2	21,9	Sept.
0,0	- 0,4	0,1	0,1	2,4	2,3	0,3	- 0,3	7,1	- 0,6	8,8	2,7	5,7	Okt.
- 0,6	0,3	0,0	- 0,0	10,7	9,4	- 0,0	- 0,1	8,4	- 4,0	23,6	1,2	4,0	Nov.
- 1,2	0,3	0,1	0,1	6,7	5,4	- 0,9	- 0,5	- 3,0	3,9	- 4,6	7,3	- 9,8	Dez.
- 2,2	- 0,5	- 0,0	- 0,0	12,2	11,9	1,4	1,2	17,5	- 1,8	28,0	- 0,4	- 5,6	2001 Jan.
0,0	0,6	0,0	0,0	0,5	0,0	- 0,2	1,0	15,6	0,9	13,6	1,9	2,9	Febr.
0,8	0,7	0,0	0,0	0,4	0,6	- 0,6	1,1	5,5	2,0	68,0	2,4	12,4	März
- 0,2	0,0	0,0	0,0	0,5	- 0,7	0,5	0,7	2,6	2,5	6,7	- 0,7	8,6	April
1,1	0,1	- 0,0	0,0	0,9	- 0,4	0,4	0,0	1,8	0,9	4,4	2,2	- 1,1	Mai
- 0,9	0,3	0,0	0,0	0,1	0,1	- 0,7	0,9	2,6	0,5	- 25,8	2,6	- 8,0	Juni
- 1,4	- 0,6	0,0	0,0	0,9	0,1	0,6	0,8	7,5	5,8	- 26,0	3,5	- 13,2	Juli
0,3	0,4	0,0	0,0	0,1	- 0,8	2,9	1,5	- 3,2	- 0,4	23,4	2,8	- 0,2	Aug.
- 1,8	- 1,1	0,0	0,0	- 2,9	- 0,5	- 1,7	1,5	2,6	2,0	- 3,1	1,5	9,2	Sept.
1,9	2,5	0,0	0,0	- 1,6	- 0,6	6,5	1,6	1,7	0,2	- 4,9	4,0	2,7	Okt.
- 0,8	- 0,6	0,0	0,0	1,1	0,1	- 5,3	1,1	8,4	0,3	- 17,3	2,8	5,1	Nov.
- 1,5	- 0,2	0,1	0,2	- 7,4	- 6,6	0,9	2,4	- 3,2	5,5	- 32,0	- 2,1	- 13,8	Dez.
- 0,8	- 0,9	- 0,1	- 0,0	1,0	0,5	- 2,4	1,9	4,0	- 2,4	15,1	0,7	- 6,0	2002 Jan.
- 2,2	- 0,9	- 0,1	- 0,0	0,7	- 0,2	1,0	0,9	12,7	3,2	- 2,7	2,2	- 3,2	Febr.

(Indossamentsverbindlichkeiten). — 4 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — 5 Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab.IV.12). — 6 Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. 5). — 7 Bis Dezember 1998 Laufzeit bis unter 4 Jahre. — 8 Ohne Einlagen von Zentralregierungen. — 9 Erst ab

1999 gesondert erfragt; bis Dezember 1998 in den Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren enthalten. — 10 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen mit den Geldmarkt-fondsanteilen veröffentlicht.

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2001 Sept.	2 559	6 349,3	65,0	2 278,6	1 601,3	664,1	3 547,0	466,9	2 545,3	6,5	512,9	138,2	320,5
Okt.	2 531	6 354,8	69,0	2 268,8	1 589,6	666,4	3 553,9	466,3	2 552,4	6,3	514,4	138,5	324,6
Nov.	2 525	6 404,3	69,7	2 292,4	1 618,3	665,4	3 582,4	488,2	2 561,8	6,1	513,4	137,2	322,6
Dez.	2 521	6 386,1	71,1	2 272,1	1 600,5	665,1	3 584,4	477,5	2 568,3	5,7	519,4	143,5	315,0
2002 Jan.	2 510	6 336,5	77,0	2 219,0	1 548,7	663,5	3 589,4	472,1	2 571,1	5,3	529,3	136,8	314,2
Febr.	2 509	6 310,9	61,6	2 204,8	1 528,5	669,7	3 588,4	473,4	2 571,5	5,1	525,9	142,5	313,7
Kreditbanken ⁵⁾													
2002 Jan.	277	1 776,8	32,0	584,6	446,7	133,7	952,3	243,3	533,6	2,5	166,7	82,5	125,5
Febr.	277	1 749,9	24,1	562,4	423,5	134,8	950,8	244,0	533,5	2,4	164,1	87,1	125,5
Großbanken ⁶⁾													
2002 Jan.	4	1 012,3	18,2	309,4	246,1	60,2	532,0	136,2	294,0	1,4	98,2	72,6	80,0
Febr.	4	1 001,6	14,9	294,4	231,6	59,5	534,5	141,1	293,6	1,4	95,9	77,2	80,6
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2002 Jan.	193	633,2	11,7	214,4	147,6	66,5	363,7	84,3	223,9	1,0	50,8	9,0	34,4
Febr.	193	622,7	8,5	209,4	140,5	68,6	361,7	81,7	224,2	0,9	51,0	9,0	34,0
Zweigstellen ausländischer Banken													
2002 Jan.	80	131,3	2,0	60,8	53,1	7,1	56,6	22,8	15,7	0,1	17,7	0,8	11,0
Febr.	80	125,5	0,6	58,6	51,4	6,7	54,5	21,3	15,6	0,1	17,2	0,8	11,0
Landesbanken													
2002 Jan.	13	1 271,5	4,7	614,5	488,3	124,5	565,0	68,7	404,9	0,4	87,7	25,0	62,4
Febr.	13	1 265,5	2,2	608,9	482,1	125,1	568,4	72,7	405,8	0,4	85,9	25,8	60,2
Sparkassen													
2002 Jan.	528	969,0	22,7	220,9	60,1	160,6	687,5	78,9	514,3	1,5	92,3	11,8	26,1
Febr.	527	967,4	19,6	223,0	60,9	162,0	687,4	78,1	515,1	1,5	92,3	11,8	25,6
Genossenschaftliche Zentralbanken													
2002 Jan.	2	201,5	2,0	124,0	83,8	40,2	59,2	13,5	27,7	0,1	17,6	8,8	7,5
Febr.	2	202,7	1,4	126,5	86,8	39,7	58,3	12,9	27,9	0,1	17,2	9,0	7,4
Kreditgenossenschaften													
2002 Jan.	1 619	543,8	14,5	133,3	57,2	75,7	373,8	50,6	284,0	0,8	37,7	3,7	18,5
Febr.	1 619	543,2	12,8	134,3	56,3	77,6	373,9	50,5	284,3	0,8	37,8	3,8	18,3
Realkreditinstitute													
2002 Jan.	28	914,2	0,9	235,3	158,6	76,5	648,7	9,2	544,2	-	95,0	2,3	26,9
Febr.	28	919,9	1,1	242,6	164,2	78,1	648,0	8,6	543,0	-	96,1	2,3	25,9
Bausparkassen													
2002 Jan.	29	158,2	0,0	36,4	24,3	12,1	113,5	1,6	102,6	.	9,3	0,5	7,8
Febr.	29	158,2	0,1	36,2	24,1	12,1	113,6	1,5	102,5	.	9,5	0,5	7,9
Banken mit Sonderaufgaben													
2002 Jan.	14	501,5	0,3	270,1	229,7	40,3	189,4	6,4	159,6	-	22,9	2,2	39,6
Febr.	14	504,2	0,3	270,8	230,7	40,2	187,9	5,0	159,5	-	22,9	2,2	43,0
Nachrichtlich: Auslandsbanken ⁷⁾													
2002 Jan.	133	299,5	4,3	127,6	101,6	25,1	142,7	42,7	66,4	0,3	30,5	1,6	23,3
Febr.	131	290,1	2,4	125,0	98,9	25,5	138,4	39,0	65,8	0,3	30,2	1,6	22,7
darunter Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken ⁸⁾													
2002 Jan.	53	168,2	2,3	66,8	48,5	18,1	86,1	19,8	50,7	0,2	12,9	0,8	12,3
Febr.	51	164,6	1,8	66,4	47,5	18,7	83,9	17,7	50,2	0,2	13,1	0,8	11,7

* Für den Zeitraum bis Dezember 1998 werden im Abschnitt IV (mit Ausnahme der Tabelle IV. 1) Aktiva und Passiva der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland gezeigt, ab Januar 1999 Aktiva und Passiva der monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden –

Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anmerkungen zur Tabelle IV.3. — 1 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 2 In den Termineinlagen enthalten. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 1. — 4 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsenfähige

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)								Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf ⁴⁾	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:				Spareinlagen ³⁾		Sparbriefe				
	Sichteinlagen	Termin-einlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung ¹⁾		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos ²⁾	insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist					
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr ¹⁾									
Alle Bankengruppen														
1 841,7	281,8	1 559,6	2 331,9	516,9	355,9	776,0	31,5	567,0	448,3	116,1	1 508,9	270,2	396,6	2001 Sept.
1 814,7	257,9	1 556,5	2 354,0	520,7	371,5	778,5	49,0	568,0	451,2	115,3	1 514,7	273,2	398,2	2001 Okt.
1 842,3	267,1	1 574,9	2 364,9	549,7	367,2	763,9	44,5	569,8	454,0	114,3	1 522,7	274,5	399,9	2001 Nov.
1 827,8	215,0	1 612,3	2 384,6	560,4	357,4	767,4	32,4	586,5	470,7	112,8	1 515,6	275,6	382,5	2001 Dez.
1 798,1	246,1	1 551,7	2 371,1	547,5	351,1	775,4	36,8	585,3	473,1	111,8	1 518,5	276,6	372,1	2002 Jan.
1 765,2	242,6	1 522,3	2 368,2	545,9	352,4	774,6	42,0	583,8	472,6	111,5	1 531,1	278,1	368,3	2002 Febr.
Kreditbanken ⁵⁾														
654,8	139,5	515,0	640,5	229,9	164,2	144,3	31,3	92,0	75,3	10,0	229,6	102,4	149,5	2002 Jan.
631,8	129,9	501,6	640,1	229,0	167,1	142,2	37,1	91,8	75,4	9,9	228,3	102,8	147,0	2002 Febr.
Großbanken ⁶⁾														
380,7	89,0	291,7	333,7	106,8	106,6	91,8	28,2	27,5	25,3	1,0	159,0	65,8	73,0	2002 Jan.
372,1	89,6	282,5	332,9	105,8	109,2	89,8	32,7	27,1	24,9	1,0	158,7	65,7	72,1	2002 Febr.
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken														
186,5	30,1	156,1	292,5	117,2	52,3	49,5	1,2	64,6	50,0	9,0	70,5	33,6	50,1	2002 Jan.
178,7	27,2	151,2	291,7	117,8	51,0	49,4	1,1	64,7	50,5	8,9	69,5	34,0	48,8	2002 Febr.
Zweigstellen ausländischer Banken														
87,6	20,4	67,2	14,2	5,8	5,4	3,0	2,0	0,0	0,0	0,0	0,1	3,0	26,4	2002 Jan.
81,0	13,1	67,9	15,5	5,5	7,0	3,0	3,3	0,0	0,0	0,0	0,1	3,0	26,0	2002 Febr.
Landesbanken														
461,4	57,3	404,1	309,1	41,8	43,1	208,7	3,2	14,7	13,5	0,7	389,3	54,1	57,6	2002 Jan.
458,3	61,5	396,8	304,6	38,8	41,3	209,2	2,9	14,7	13,4	0,7	391,3	54,8	56,5	2002 Febr.
Sparkassen														
222,6	4,9	217,7	617,6	165,8	66,5	10,2	-	303,6	239,1	71,6	46,2	42,7	39,9	2002 Jan.
220,6	5,6	215,0	618,5	167,6	66,2	10,3	-	302,9	238,8	71,6	46,6	42,8	38,8	2002 Febr.
Genossenschaftliche Zentralbanken														
111,0	31,3	79,7	31,8	7,2	4,9	19,6	1,3	0,0	0,0	0,0	41,2	9,3	8,2	2002 Jan.
114,3	35,2	79,1	31,5	7,0	4,9	19,6	1,2	0,0	0,0	0,0	39,8	9,4	7,7	2002 Febr.
Kreditgenossenschaften														
76,8	1,7	75,1	388,8	100,3	61,3	23,4	-	174,6	144,9	29,3	31,5	27,7	19,0	2002 Jan.
76,1	1,6	74,5	388,9	101,0	61,5	23,4	-	174,0	144,6	29,1	32,0	27,8	18,4	2002 Febr.
Realkreditinstitute														
118,4	5,5	112,9	141,8	1,1	3,8	136,7	1,0	0,1	0,0	0,2	610,1	18,1	25,7	2002 Jan.
111,3	4,0	107,2	143,0	1,1	3,9	137,8	0,8	0,1	0,0	0,2	623,0	18,2	24,5	2002 Febr.
Bausparkassen														
29,2	1,8	27,4	99,8	0,3	0,8	98,4	-	0,3	0,3	0,1	7,3	7,6	14,3	2002 Jan.
29,0	2,1	26,9	100,0	0,2	0,7	98,7	-	0,3	0,3	0,1	7,3	7,5	14,4	2002 Febr.
Banken mit Sonderaufgaben														
123,8	4,0	119,8	141,7	1,2	6,5	134,0	0,1	-	-	-	163,2	14,8	58,0	2002 Jan.
123,8	2,7	121,1	141,6	1,4	6,8	133,4	0,1	-	-	-	162,8	15,0	61,0	2002 Febr.
Nachrichtlich: Auslandsbanken ⁷⁾														
135,6	32,2	103,3	75,4	34,6	15,6	18,9	2,1	4,8	4,5	1,6	33,9	10,5	44,1	2002 Jan.
126,1	25,2	100,7	75,3	32,8	17,3	19,0	3,3	4,7	4,4	1,5	35,2	10,5	43,0	2002 Febr.
darunter Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken ⁸⁾														
48,0	11,8	36,1	61,2	28,8	10,2	15,9	0,1	4,7	4,5	1,5	33,8	7,5	17,7	2002 Jan.
45,1	12,0	32,9	59,9	27,3	10,3	16,0	0,1	4,7	4,4	1,5	35,1	7,5	17,0	2002 Febr.

Inhaberschuldverschreibungen. — 5 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 6 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG. — 7 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken

im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 8 Ausgliederung der in den Bankengruppen „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Realkreditinstitute“ enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Euro-Währungen 1)	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs) 2) 3)					Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 8)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel 4)	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken 5)	Wertpapiere von Banken 6)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 7)	insgesamt	Buchkredite	Wechsel 4)	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 9)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1992	26,8	88,2	1 483,5	1 020,8	19,0	-	435,1	8,6	3 478,2	3 034,9	52,1	9,6	237,8
1993	26,7	75,3	1 596,8	1 076,2	14,7	3,3	493,2	9,3	3 826,4	3 291,6	44,7	5,6	327,7
1994	25,0	61,5	1 695,6	1 150,6	17,4	4,6	513,6	9,5	4 137,2	3 502,8	45,9	2,2	433,7
1995	26,0	61,0	1 859,9	1 264,9	17,5	4,3	561,9	11,4	4 436,9	3 802,0	46,8	1,4	427,3
1996	28,9	59,7	2 134,0	1 443,3	17,9	3,4	657,2	12,2	4 773,1	4 097,9	44,8	5,9	437,2
1997	29,3	60,2	2 397,9	1 606,3	18,1	3,6	758,9	11,1	5 058,4	4 353,9	44,7	2,9	473,3
1998	28,5	63,6	2 738,2	1 814,7	14,6	12,2	887,7	9,1	5 379,8	4 639,7	32,8	5,0	527,8
1999	16,8	45,6	1 556,9	1 033,4	0,0	19,2	504,2	3,9	2 904,5	2 569,6	7,0	3,0	287,5
2000	15,6	50,8	1 639,6	1 056,1	0,0	26,8	556,6	3,6	3 003,7	2 657,3	6,5	2,3	304,7
2001	14,2	56,3	1 676,0	1 078,9	0,0	5,6	591,5	2,8	3 014,1	2 699,4	4,8	4,4	301,5
2000 Sept.	13,1	41,1	1 585,0	1 002,3	0,0	27,8	554,9	3,7	2 972,0	2 634,3	6,4	2,3	296,5
Okt.	13,4	35,3	1 616,2	1 031,3	0,0	27,9	557,0	3,7	2 982,9	2 643,4	6,4	2,4	298,2
Nov.	12,9	39,1	1 642,5	1 059,0	0,0	27,1	556,4	3,6	2 997,2	2 651,1	6,5	2,3	305,0
Dez.	15,6	50,8	1 639,6	1 056,1	0,0	26,8	556,6	3,6	3 003,7	2 657,3	6,5	2,3	304,7
2001 Jan.	12,9	40,5	1 620,7	1 027,2	0,0	26,7	566,8	3,5	2 998,4	2 664,7	6,1	2,4	320,5
Febr.	12,9	43,4	1 649,8	1 051,7	0,0	24,2	573,8	3,5	3 010,9	2 674,0	5,9	3,3	323,3
März	12,6	46,3	1 668,2	1 062,3	0,0	22,4	583,5	3,4	3 033,2	2 680,2	6,0	2,8	339,2
April	13,2	40,3	1 675,2	1 058,9	0,0	20,6	595,7	3,5	3 030,3	2 673,1	6,0	2,5	343,9
Mai	13,4	43,9	1 677,9	1 060,1	0,0	18,5	599,2	3,4	3 032,7	2 679,8	5,9	2,9	339,3
Juni	13,2	46,1	1 671,6	1 063,4	0,0	16,8	591,5	3,4	3 007,7	2 676,1	5,8	2,3	318,7
Juli	13,2	50,5	1 661,4	1 046,9	0,0	14,4	600,0	3,4	3 008,2	2 671,1	5,7	4,4	323,0
Aug.	13,0	49,3	1 665,7	1 060,7	0,0	12,9	592,1	2,8	2 995,3	2 671,0	5,6	3,7	311,1
Sept.	13,2	51,2	1 689,6	1 087,9	0,0	11,2	590,6	2,8	2 989,9	2 679,6	5,6	4,9	295,7
Okt.	13,6	54,4	1 676,9	1 072,8	0,0	11,1	593,0	2,9	2 992,5	2 681,6	5,5	4,4	297,1
Nov.	13,2	55,9	1 684,1	1 084,2	0,0	7,5	592,3	2,8	3 009,4	2 698,5	5,3	3,7	297,9
Dez.	14,2	56,3	1 676,0	1 078,9	0,0	5,6	591,5	2,8	3 014,1	2 699,4	4,8	4,4	301,5
2002 Jan.	26,7	49,3	1 633,8	1 038,5	0,0	5,7	589,7	2,8	3 011,2	2 690,2	4,6	3,0	309,5
Febr.	18,8	42,0	1 636,4	1 035,6	0,0	5,2	595,6	2,8	3 006,1	2 689,6	4,4	2,8	305,3
Veränderungen *)													
1993	- 0,1	- 12,9	+ 133,3	+ 75,2	- 4,3	+ 0,1	+ 61,5	+ 0,7	+ 339,8	+ 259,1	- 7,4	- 4,5	+ 102,0
1994	- 1,7	- 13,8	+ 99,1	+ 73,6	+ 2,7	+ 1,3	+ 21,3	+ 0,1	+ 320,5	+ 240,2	+ 1,2	- 3,3	+ 86,7
1995	+ 1,0	- 0,5	+ 193,5	+ 139,4	+ 0,1	- 0,5	+ 54,3	+ 0,2	+ 312,8	+ 303,6	+ 1,0	- 0,8	+ 2,9
1996	+ 2,9	- 1,3	+ 257,8	+ 161,8	+ 0,4	- 1,1	+ 95,8	+ 0,8	+ 336,3	+ 311,7	- 2,0	+ 4,7	+ 10,6
1997	+ 0,4	+ 0,5	+ 262,5	+ 160,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 102,6	- 1,1	+ 285,2	+ 255,5	- 0,1	- 3,0	+ 36,5
1998	- 0,8	+ 3,4	+ 343,3	+ 210,3	- 3,6	+ 8,6	+ 130,0	- 2,0	+ 335,3	+ 302,1	- 11,9	+ 2,1	+ 52,1
1999	+ 2,2	+ 13,2	+ 122,1	+ 66,3	+ 0,0	+ 12,9	+ 42,8	- 0,7	+ 156,1	+ 136,9	+ 2,6	+ 0,4	+ 16,7
2000	- 1,1	+ 5,1	+ 83,6	+ 21,7	- 0,0	+ 7,6	+ 54,3	- 0,3	+ 100,7	+ 83,7	- 0,5	- 0,8	+ 19,0
2001	- 1,4	+ 5,5	+ 34,6	+ 20,1	- 0,0	- 21,3	+ 35,8	- 0,9	+ 11,9	+ 40,8	- 1,6	+ 1,6	+ 0,3
2000 Sept.	+ 0,1	- 1,8	- 7,3	- 9,6	+ 0,0	- 0,5	+ 2,8	- 0,0	+ 3,3	+ 7,4	- 0,0	- 0,5	- 3,5
Okt.	+ 0,4	- 5,7	+ 30,0	+ 27,8	- 0,0	+ 0,0	+ 2,1	- 0,0	+ 9,5	+ 7,7	- 0,0	+ 0,1	+ 1,7
Nov.	- 0,6	+ 3,8	+ 27,5	+ 28,8	- 0,0	- 0,7	- 0,6	- 0,1	+ 14,5	+ 8,0	+ 0,0	- 0,1	+ 6,7
Dez.	+ 2,8	+ 11,6	- 0,4	- 0,6	- 0,0	- 0,3	+ 0,5	- 0,1	+ 10,1	+ 9,5	-	- 0,1	- 0,2
2001 Jan.	- 2,7	- 10,3	- 18,5	- 28,7	+ 0,0	- 0,2	+ 10,4	- 0,1	- 4,5	+ 7,6	- 0,3	+ 0,1	+ 16,4
Febr.	- 0,0	+ 2,9	+ 29,2	+ 24,5	- 0,0	- 2,5	+ 7,1	- 0,0	+ 12,6	+ 9,5	- 0,3	+ 0,9	+ 2,8
März	- 0,3	+ 3,0	+ 17,2	+ 9,3	-	- 1,9	+ 9,7	- 0,1	+ 21,1	+ 4,9	+ 0,1	- 0,5	+ 16,0
April	+ 0,6	- 6,1	+ 5,8	- 4,6	+ 0,0	- 1,8	+ 12,2	+ 0,0	- 2,7	- 6,9	- 0,0	- 0,3	+ 4,6
Mai	+ 0,1	+ 3,6	+ 0,7	- 0,7	- 0,0	- 2,1	+ 3,5	- 0,1	- 0,1	+ 4,3	- 0,1	+ 0,4	- 4,6
Juni	- 0,1	+ 2,2	- 6,0	+ 3,5	- 0,0	- 1,7	- 7,8	- 0,0	- 24,5	- 3,3	- 0,1	- 0,6	- 20,6
Juli	+ 0,0	+ 4,4	- 9,2	- 15,4	- 0,0	- 2,4	+ 8,6	+ 0,0	+ 1,7	- 3,7	- 0,0	+ 2,1	+ 4,3
Aug.	- 0,3	- 1,2	+ 5,7	+ 15,2	-	- 1,5	- 8,0	- 0,6	- 9,6	+ 1,3	- 0,1	- 0,7	- 10,1
Sept.	+ 0,3	+ 1,9	+ 23,5	+ 26,7	- 0,0	- 1,7	- 1,5	- 0,0	- 6,3	+ 7,8	+ 0,0	+ 0,6	- 14,7
Okt.	+ 0,4	+ 3,2	- 13,0	- 15,3	+ 0,0	- 0,1	+ 2,4	- 0,0	+ 2,4	+ 1,7	- 0,1	- 0,5	+ 1,3
Nov.	- 0,5	+ 1,6	+ 6,9	+ 11,1	-	- 3,6	- 0,6	- 0,1	+ 16,1	+ 15,9	- 0,1	- 0,7	+ 1,0
Dez.	+ 1,0	+ 0,3	- 7,7	- 5,4	- 0,0	- 1,9	- 0,3	- 0,0	+ 5,8	+ 1,7	- 0,5	+ 0,7	+ 3,8
2002 Jan.	+ 12,5	- 6,9	- 42,5	- 41,0	- 0,0	+ 0,1	- 1,6	- 0,0	- 3,4	- 9,9	- 0,3	- 1,5	+ 8,3
Febr.	- 8,0	- 7,3	+ 2,8	- 2,8	+ 0,0	- 0,5	+ 6,0	- 0,0	- 4,9	- 0,5	- 0,2	- 0,2	- 4,1

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998: inländische Noten und Münzen. — 2 Bis Dezember 1998 ohne Kredite an inländische Bausparkassen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 7. — 4 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 5 Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten; s. a. Anm. 6. — 6 Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — 7 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 3. — 8 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — 9 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 10. — 10 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem

keiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 5 Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten; s. a. Anm. 6. — 6 Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — 7 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 3. — 8 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — 9 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 10. — 10 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 10)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3) 11) 12)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 17)					Zeit	
			insgesamt	Sicht- einlagen 13) 14)	Termin- ein- lagen 14) 15)	weiter- gegebene Wechsel 16)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)	insgesamt	Sicht- ein- lagen 13)	Termin- ein- lagen 15) 18)	Spar- ein- lagen 19)	Spar- briefe 20)		Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
64,3	79,5	49,4	1 266,2	301,2	864,7	78,0	22,4	2 570,4	468,3	1 020,9	770,7	240,0	70,4	1992
75,3	81,6	59,5	1 395,2	380,2	917,9	69,2	27,9	2 788,1	513,6	1 123,6	859,4	219,1	72,4	1993
68,1	84,4	70,7	1 427,9	342,8	976,9	75,2	33,1	2 875,7	540,2	1 109,3	940,5	206,9	78,8	1994
71,3	88,1	83,2	1 539,4	363,9	1 065,1	75,5	35,0	3 021,1	579,9	1 086,1	1 046,1	227,4	81,6	1995
81,3	106,0	89,7	1 731,0	401,1	1 202,4	75,4	52,2	3 241,5	675,1	1 109,8	1 143,0	227,8	85,8	1996
76,0	107,6	95,1	1 902,3	427,6	1 349,1	75,6	50,0	3 341,9	689,8	1 146,9	1 182,1	236,9	86,1	1997
71,6	102,8	129,2	2 086,9	472,5	1 505,2	59,4	49,7	3 520,3	799,5	1 194,1	1 211,0	234,9	80,9	1998
37,5	58,0	75,6	1 122,0	114,4	1 007,3	0,3	29,8	1 905,3	420,4	759,6	614,7	110,7	42,1	1999
33,1	58,5	82,7	1 189,2	113,4	1 075,3	0,4	30,1	1 945,8	443,4	819,9	573,5	109,0	42,1	2000
4,0	57,0	95,9	1 204,9	123,1	1 081,6	0,3	27,2	2 034,0	526,4	827,0	574,5	106,0	43,3	2001
32,5	58,7	79,6	1 110,3	110,3	999,7	0,2	30,0	1 896,5	413,0	805,7	570,0	107,8	42,8	2000 Sept.
32,5	58,5	80,1	1 151,3	111,1	1 039,9	0,2	30,1	1 900,3	417,5	808,8	566,2	107,9	42,7	Okt.
32,3	58,7	80,9	1 189,6	133,0	1 056,4	0,2	30,1	1 912,9	438,7	802,8	562,7	108,7	42,3	Nov.
33,1	58,5	82,7	1 189,2	113,4	1 075,3	0,4	30,1	1 945,8	443,4	819,9	573,5	109,0	42,1	Dez.
4,7	58,3	83,2	1 145,5	117,8	1 027,3	0,4	30,0	1 921,8	431,1	812,0	569,3	109,3	42,0	2001 Jan.
4,4	58,4	85,4	1 160,2	123,9	1 035,9	0,4	29,9	1 933,8	443,3	813,8	567,2	109,5	42,5	Febr.
4,9	58,5	85,8	1 180,2	124,5	1 055,5	0,2	29,8	1 935,3	442,1	817,8	565,6	109,8	42,6	März
4,9	58,4	86,1	1 169,9	127,7	1 041,9	0,2	29,8	1 938,3	451,9	813,8	562,7	109,8	42,7	April
4,8	57,2	86,5	1 169,5	119,5	1 049,8	0,2	28,3	1 944,0	454,9	819,2	559,9	110,0	42,9	Mai
4,9	56,8	86,5	1 183,9	127,1	1 056,5	0,2	28,3	1 953,3	465,0	819,8	558,8	109,8	42,7	Juni
4,0	56,7	89,4	1 168,2	116,2	1 051,8	0,2	28,1	1 948,4	461,4	821,0	556,4	109,7	42,7	Juli
4,0	57,6	89,6	1 167,9	119,2	1 048,4	0,2	28,1	1 953,2	463,5	825,0	555,1	109,6	42,8	Aug.
4,0	57,4	89,0	1 196,4	137,1	1 059,1	0,2	28,1	1 971,0	480,2	826,1	555,4	109,3	42,7	Sept.
4,0	57,2	88,7	1 177,5	124,2	1 053,1	0,2	28,1	1 977,5	483,7	829,0	556,4	108,4	42,4	Okt.
4,0	57,0	87,2	1 198,9	146,7	1 052,0	0,2	27,9	1 999,2	511,0	822,5	558,2	107,6	42,5	Nov.
4,0	57,0	95,9	1 204,9	123,1	1 081,6	0,3	27,2	2 034,0	526,4	827,0	574,5	106,0	43,3	Dez.
3,9	56,7	89,6	1 159,4	115,6	1 043,6	0,2	27,3	2 009,8	511,5	819,9	573,4	105,1	42,4	2002 Jan.
3,9	56,4	95,1	1 148,5	119,8	1 028,5	0,2	27,3	2 007,8	511,3	819,7	572,0	104,8	42,2	Febr.
Veränderungen *)														
- 11,4	+ 2,1	+ 9,8	+ 145,3	+ 75,1	+ 77,1	- 8,8	+ 1,9	+ 216,7	+ 43,8	+ 96,9	+ 88,7	- 14,6	+ 2,0	1993
- 6,9	+ 2,6	+ 11,3	+ 32,4	- 31,4	+ 53,0	+ 6,0	+ 4,9	+ 85,0	+ 28,3	- 14,1	+ 81,2	- 12,2	+ 1,8	1994
- 1,2	+ 7,3	+ 12,5	+ 134,2	+ 20,4	+ 111,5	+ 0,4	+ 2,0	+ 158,3	+ 48,9	- 14,2	+ 105,6	+ 11,7	+ 6,3	1995
+ 8,0	+ 3,3	+ 6,5	+ 175,9	+ 36,6	+ 137,7	- 0,2	+ 1,7	+ 218,4	+ 94,3	+ 23,2	+ 96,9	+ 0,7	+ 3,3	1996
- 5,3	+ 1,6	+ 5,4	+ 175,9	+ 31,6	+ 146,7	+ 0,2	- 2,6	+ 100,5	+ 13,0	+ 37,1	+ 39,1	+ 9,2	+ 2,1	1997
- 4,4	- 4,8	+ 34,1	+ 179,0	+ 39,7	+ 156,4	- 16,2	- 0,9	+ 179,3	+ 110,6	+ 47,2	+ 28,9	- 2,1	- 5,3	1998
- 0,6	+ 0,1	+ 9,3	+ 69,0	- 1,8	+ 81,8	- 11,1	- 0,4	+ 67,3	+ 32,7	+ 48,4	- 4,5	- 9,3	+ 0,7	1999
- 0,8	+ 0,5	+ 7,1	+ 64,7	- 2,3	+ 66,9	+ 0,1	+ 0,3	+ 41,3	+ 22,3	+ 61,1	- 40,5	- 1,7	- 0,0	2000
- 29,1	- 1,5	+ 13,3	+ 9,6	+ 7,4	+ 2,3	- 0,2	- 2,9	+ 88,5	+ 82,3	+ 8,1	+ 1,1	- 2,9	+ 1,0	2001
- 0,0	+ 0,0	+ 0,8	- 20,9	+ 4,5	- 25,3	- 0,0	+ 0,0	+ 17,0	- 2,8	+ 22,5	- 2,7	+ 0,0	+ 0,2	2000 Sept.
- 0,0	- 0,2	+ 0,5	+ 40,0	- 0,2	+ 40,2	+ 0,0	+ 0,1	+ 3,3	+ 3,9	+ 3,0	- 3,8	+ 0,1	- 0,1	Okt.
- 0,1	+ 0,2	+ 0,8	+ 38,4	+ 22,9	+ 15,6	- 0,0	+ 0,0	+ 13,1	+ 21,8	- 6,0	- 3,5	+ 0,8	- 0,4	Nov.
+ 0,8	- 0,2	+ 1,8	+ 1,6	- 17,6	+ 19,0	+ 0,2	- 0,1	+ 35,5	+ 5,7	+ 18,6	+ 10,8	+ 0,4	- 0,2	Dez.
- 28,4	- 0,2	+ 0,5	- 43,6	+ 4,5	- 48,1	+ 0,0	- 0,0	- 24,0	- 12,3	- 7,9	- 4,1	+ 0,3	- 0,1	2001 Jan.
- 0,3	- 0,0	+ 2,2	+ 14,7	+ 6,1	+ 8,6	- 0,0	- 0,2	+ 13,1	+ 12,1	+ 2,9	- 2,1	+ 0,2	+ 0,4	Febr.
+ 0,6	+ 0,1	+ 0,3	+ 15,3	- 0,6	+ 16,1	- 0,2	- 0,1	+ 0,9	- 1,7	+ 4,0	- 1,6	+ 0,3	+ 0,1	März
- 0,1	- 0,1	+ 0,3	- 11,0	+ 2,5	- 13,5	- 0,0	- 0,0	+ 2,9	+ 9,8	- 4,0	- 2,9	- 0,0	+ 0,1	April
- 0,0	- 1,2	+ 0,5	- 2,3	- 10,2	+ 7,9	+ 0,0	- 1,5	+ 5,0	+ 2,2	+ 5,4	- 2,8	+ 0,2	+ 0,2	Mai
+ 0,1	- 0,3	+ 0,0	+ 14,6	+ 7,9	+ 6,7	+ 0,0	- 0,0	+ 9,4	+ 10,2	+ 0,6	- 1,2	- 0,1	- 0,2	Juni
- 0,9	- 0,1	+ 3,0	- 14,5	- 9,8	- 4,7	- 0,0	- 0,2	- 4,4	- 3,1	+ 1,2	- 2,4	- 0,1	+ 0,1	Juli
+ 0,0	+ 0,9	+ 0,1	+ 1,1	+ 4,5	- 3,4	+ 0,0	+ 0,0	+ 5,3	+ 2,7	+ 4,0	- 1,2	- 0,1	+ 0,1	Aug.
+ 0,0	- 0,1	- 0,5	+ 28,1	+ 17,4	+ 10,7	- 0,0	- 0,0	+ 17,8	+ 16,7	+ 1,2	+ 0,2	- 0,3	- 0,2	Sept.
- 0,0	- 0,1	- 0,3	- 19,1	- 13,1	- 6,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 6,3	+ 3,4	+ 2,9	+ 1,0	- 0,9	- 0,2	Okt.
+ 0,0	- 0,2	- 1,5	+ 20,5	+ 22,0	- 1,5	- 0,0	- 0,2	+ 21,5	+ 27,1	- 6,6	+ 1,8	- 0,8	+ 0,0	Nov.
+ 0,0	+ 0,0	+ 8,7	+ 5,9	- 23,7	+ 29,6	+ 0,1	- 0,7	+ 34,7	+ 15,4	+ 4,5	+ 16,4	- 1,5	+ 0,8	Dez.
- 0,0	- 0,3	- 6,1	- 46,1	- 10,5	- 35,6	- 0,1	+ 0,1	- 24,4	- 15,2	- 7,1	- 1,2	- 0,9	- 0,9	2002 Jan.
-	- 0,3	+ 5,8	- 10,8	+ 4,3	- 15,1	- 0,0	- 0,1	- 2,0	- 0,1	- 0,1	- 1,4	- 0,3	- 0,2	Febr.

Umtausch von Ausgleichsforderungen. — 11 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. — 12 Bis Dezember 1998 ohne Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 13 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder bis unter 1 Monat. — 14 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. — 15 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 16 Eigene Akzepte und Sola-

wchsel im Umlauf und bis Dezember 1998 zusätzlich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln. — 17 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 18 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 19 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 18. — 20 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen 1)	Kredite an ausländische Banken (MFIs) 2)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel 3)			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken 4)	Wertpapiere von Banken 5)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	insgesamt	Buchkredite, Wechsel 3)			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1992	1,0	405,6	377,4	250,0	127,4	-	21,3	6,8	217,8	157,3	30,2	127,1	0,4	45,2
1993	1,2	533,8	498,3	360,5	137,7	0,1	24,3	11,2	262,5	184,0	48,3	135,7	0,0	63,0
1994	1,2	492,3	455,0	309,0	146,0	0,1	23,7	13,5	257,4	173,0	35,0	138,0	0,6	66,5
1995	1,2	538,4	500,8	349,7	151,1	0,1	25,6	11,8	289,2	191,1	42,1	148,9	1,7	79,7
1996	1,4	588,9	544,2	386,6	157,6	0,3	31,5	13,0	352,0	230,4	60,2	170,2	4,9	103,9
1997	1,5	689,1	635,3	456,1	179,2	0,2	43,1	10,5	474,8	312,7	96,2	216,5	6,0	140,3
1998	1,5	774,9	706,9	533,6	173,3	0,4	58,7	9,0	610,3	364,9	93,9	270,9	11,6	211,0
1999	0,4	427,1	383,5	279,5	104,1	0,4	43,2	4,2	396,1	235,8	52,7	183,1	7,5	152,7
2000	0,4	507,7	441,4	325,4	116,0	1,3	65,0	3,6	475,8	286,8	71,1	215,7	6,5	182,5
2001	0,4	596,1	521,7	383,7	138,0	0,8	73,6	3,5	570,3	347,2	99,7	247,5	5,2	217,9
2000 Sept.	0,6	491,4	432,3	316,7	115,6	0,5	58,6	4,5	458,3	272,7	62,0	210,7	5,4	180,3
Okt.	0,6	507,0	445,5	327,3	118,2	0,6	60,9	4,5	471,9	282,5	64,6	217,8	6,1	183,3
Nov.	0,5	518,1	452,9	335,5	117,4	1,3	63,9	3,9	474,5	285,1	68,2	216,9	6,2	183,3
Dez.	0,4	507,7	441,4	325,4	116,0	1,3	65,0	3,6	475,8	286,8	71,1	215,7	6,5	182,5
2001 Jan.	0,5	506,2	438,5	324,0	114,4	1,3	66,5	3,4	493,7	298,4	80,9	217,5	7,1	188,1
Febr.	0,7	520,8	452,5	337,0	115,5	0,9	67,3	3,5	506,7	302,9	81,9	221,0	6,2	197,6
März	0,5	552,8	482,5	365,5	117,0	1,2	69,1	3,6	536,3	326,1	97,5	228,6	5,9	204,3
April	0,5	557,3	484,1	366,9	117,3	1,3	71,8	3,5	553,0	334,4	104,4	230,0	6,8	211,8
Mai	0,5	552,5	477,5	358,4	119,1	1,5	73,5	3,6	569,7	340,9	103,6	237,3	7,3	221,5
Juni	0,6	568,1	492,6	369,3	123,3	1,5	74,0	3,6	562,2	337,5	97,6	239,9	6,0	218,7
Juli	0,5	540,4	465,0	341,1	123,9	1,8	73,6	3,5	549,6	330,2	92,8	237,4	6,6	212,8
Aug.	0,5	560,0	485,2	358,5	126,7	1,8	73,0	3,5	550,4	327,7	95,2	232,6	6,7	215,9
Sept.	0,5	589,0	513,6	384,2	129,4	1,8	73,6	3,5	557,1	333,4	98,4	235,1	6,5	217,2
Okt.	0,5	591,9	516,9	384,5	132,4	1,5	73,4	3,5	561,4	338,0	100,4	237,6	6,1	217,3
Nov.	0,5	608,4	534,2	399,9	134,3	1,1	73,1	3,6	573,0	352,3	110,1	242,3	5,2	215,5
Dez.	0,4	596,1	521,7	383,7	138,0	0,8	73,6	3,5	570,3	347,2	99,7	247,5	5,2	217,9
2002 Jan.	0,9	585,2	510,4	371,7	138,7	1,0	73,8	3,2	578,2	353,8	103,1	250,7	4,6	219,8
Febr.	0,7	568,5	493,0	351,0	142,0	1,4	74,1	3,1	582,3	355,9	103,6	252,3	5,8	220,6
Veränderungen *)														
1993	+ 0,1	+ 117,3	+ 117,2	+ 103,9	+ 13,3	- 0,0	+ 0,5	- 0,4	+ 31,9	+ 12,6	+ 6,2	+ 6,3	- 0,4	+ 19,5
1994	+ 0,0	- 24,0	- 27,5	- 41,4	+ 13,9	- 0,0	+ 0,1	+ 3,4	- 1,6	- 5,5	- 12,3	+ 6,7	+ 0,6	+ 5,1
1995	+ 0,1	+ 59,1	+ 57,6	+ 49,2	+ 8,4	+ 0,0	+ 2,9	- 1,4	+ 38,3	+ 21,3	+ 7,8	+ 13,6	+ 1,1	+ 16,1
1996	+ 0,2	+ 34,2	+ 29,9	+ 27,2	+ 2,7	+ 0,2	+ 5,2	+ 1,1	+ 58,4	+ 36,2	+ 17,0	+ 19,2	+ 3,1	+ 21,4
1997	+ 0,1	+ 80,6	+ 71,5	+ 53,3	+ 18,2	- 0,1	+ 10,4	- 1,2	+ 109,3	+ 73,0	+ 33,7	+ 39,3	+ 0,7	+ 32,9
1998	- 0,0	+ 100,8	+ 89,5	+ 79,3	+ 10,2	+ 0,0	+ 13,1	- 1,8	+ 122,0	+ 42,7	- 6,4	+ 49,1	+ 5,5	+ 66,0
1999	- 0,3	+ 17,7	+ 5,7	- 5,3	+ 11,0	+ 0,2	+ 11,7	- 0,0	+ 85,8	+ 42,8	+ 8,4	+ 34,4	+ 1,3	+ 41,8
2000	- 0,0	+ 78,9	+ 56,5	+ 44,6	+ 11,8	+ 0,9	+ 21,6	- 0,7	+ 72,0	+ 45,0	+ 17,4	+ 27,7	- 1,2	+ 28,2
2001	+ 0,0	+ 83,7	+ 75,6	+ 54,4	+ 21,2	- 0,5	+ 8,5	- 0,2	+ 88,3	+ 53,4	+ 27,0	+ 26,4	- 1,5	+ 36,3
2000 Sept.	- 0,0	+ 7,3	+ 6,0	+ 3,6	+ 2,3	+ 0,0	+ 1,3	+ 0,1	+ 8,1	+ 3,7	+ 1,6	+ 2,1	- 1,3	+ 5,7
Okt.	- 0,0	+ 10,9	+ 8,8	+ 7,6	+ 1,2	+ 0,1	+ 2,0	- 0,1	+ 6,8	+ 4,5	+ 1,6	+ 2,8	+ 0,6	+ 1,7
Nov.	- 0,0	+ 15,9	+ 11,7	+ 11,1	+ 0,6	+ 0,8	+ 3,4	- 0,5	+ 8,6	+ 7,4	+ 4,5	+ 3,0	+ 0,1	+ 1,1
Dez.	- 0,1	- 1,2	- 3,2	- 4,1	+ 0,9	+ 0,0	+ 2,0	- 0,2	+ 12,9	+ 10,8	+ 4,8	+ 5,9	+ 0,5	+ 1,6
2001 Jan.	+ 0,1	- 1,0	- 2,5	- 1,1	- 1,4	- 0,0	+ 1,5	- 0,2	+ 18,6	+ 11,9	+ 9,9	+ 1,9	+ 0,6	+ 6,1
Febr.	+ 0,2	+ 14,5	+ 13,9	+ 12,8	+ 1,1	- 0,4	+ 0,9	+ 0,0	+ 12,7	+ 4,1	+ 0,9	+ 3,2	- 0,9	+ 9,5
März	- 0,2	+ 27,4	+ 25,6	+ 25,4	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,5	+ 0,1	+ 22,1	+ 17,0	+ 14,3	+ 2,6	- 0,4	+ 5,6
April	+ 0,0	+ 4,8	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,1	+ 2,7	- 0,0	+ 17,4	+ 8,9	+ 7,1	+ 1,9	+ 0,9	+ 7,5
Mai	- 0,0	- 11,3	- 12,5	- 13,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 1,0	- 0,0	+ 6,9	- 1,0	- 2,7	+ 1,7	+ 0,3	+ 7,5
Juni	+ 0,1	+ 16,7	+ 16,1	+ 11,6	+ 4,5	- 0,0	+ 0,6	- 0,0	- 6,6	- 3,0	- 5,8	+ 2,8	- 1,3	- 2,3
Juli	- 0,0	- 23,7	- 24,0	- 25,6	+ 1,6	+ 0,3	- 0,0	- 0,0	- 6,3	- 2,4	- 3,6	+ 1,2	+ 0,7	- 4,7
Aug.	- 0,0	+ 24,0	+ 24,2	+ 20,2	+ 4,1	- 0,0	- 0,2	+ 0,0	+ 8,6	+ 4,3	+ 4,0	+ 0,3	+ 0,2	+ 4,1
Sept.	+ 0,0	+ 28,1	+ 27,5	+ 25,2	+ 2,3	+ 0,1	+ 2,5	+ 0,0	+ 5,7	+ 4,9	+ 3,0	+ 1,9	- 0,2	+ 1,0
Okt.	+ 0,0	+ 2,0	+ 2,5	- 0,3	+ 2,8	- 0,3	- 0,2	+ 0,0	+ 2,7	+ 3,2	+ 1,4	+ 1,8	- 0,4	- 0,0
Nov.	- 0,0	+ 15,1	+ 16,0	+ 14,5	+ 1,5	- 0,5	- 0,5	+ 0,0	+ 10,3	+ 12,1	+ 9,1	+ 3,0	- 1,0	- 0,9
Dez.	- 0,1	- 12,8	- 13,2	- 16,6	+ 3,4	- 0,2	+ 0,6	- 0,0	- 3,7	- 6,6	- 10,6	+ 4,0	- 0,0	+ 2,9
2002 Jan.	+ 0,5	- 13,2	- 13,5	- 13,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	- 0,4	+ 4,8	+ 3,5	+ 2,6	+ 0,9	- 0,7	+ 1,9
Febr.	- 0,2	- 16,4	- 17,1	- 20,5	+ 3,4	+ 0,4	+ 0,3	- 0,1	+ 4,6	+ 2,5	+ 0,6	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,0

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Bis Dezember 1998: Noten und Münzen in Fremdwährung. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 6. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen 7)	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs) 2)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)						Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen 8)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	insgesamt	Sichteinlagen 8)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	
				zusammen 9)	kurzfristig 9)	mittel- und langfristige				zusammen 9)	kurzfristig 9)	mittel- und langfristige		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
14,8	25,8	297,0	66,7	219,7	119,2	100,5	10,5	125,8	15,8	103,6	34,4	69,2	6,4	1992
15,5	30,1	328,1	82,9	236,0	122,5	113,5	9,2	162,8	16,9	139,2	39,1	100,1	6,7	1993
17,3	34,0	402,3	111,6	283,7	150,8	132,9	7,1	181,5	20,6	155,3	41,7	113,6	5,6	1994
16,7	38,8	463,7	116,9	339,7	191,6	148,2	7,0	224,4	22,1	198,0	45,3	152,6	4,4	1995
12,7	45,8	486,5	147,1	335,7	172,0	163,7	3,8	273,5	34,3	237,2	50,0	187,2	2,1	1996
15,7	54,7	670,3	226,0	440,2	254,3	185,9	4,0	333,9	43,5	285,7	63,0	222,7	4,8	1997
22,9	62,9	875,7	309,5	562,5	359,1	203,4	3,7	390,3	51,3	329,6	71,8	257,8	9,5	1998
13,6	33,9	483,6	65,6	418,0	332,3	85,6	2,0	284,4	23,8	260,6	64,9	195,7	5,8	1999
13,9	47,4	586,0	113,7	472,2	382,9	89,3	1,7	314,9	35,4	279,5	62,5	217,0	5,6	2000
13,8	47,6	622,7	91,9	530,8	434,5	96,3	1,4	350,6	34,0	316,6	97,6	219,0	5,3	2001
14,3	38,6	578,3	132,0	446,2	353,3	92,9	2,1	316,2	36,4	279,8	63,1	216,7	6,4	2000 Sept.
14,5	40,4	579,5	127,3	452,3	358,8	93,5	1,9	329,9	34,8	295,1	69,6	225,5	6,5	Okt.
14,4	40,5	589,2	130,8	458,3	365,1	93,2	1,9	329,5	36,1	293,5	71,5	222,0	6,3	Nov.
13,9	47,4	586,0	113,7	472,2	382,9	89,3	1,7	314,9	35,4	279,5	62,5	217,0	5,6	Dez.
14,2	48,5	608,9	140,2	468,8	381,4	87,4	1,7	328,2	38,7	289,5	73,4	216,1	5,6	2001 Jan.
14,5	47,8	631,6	150,3	481,3	396,0	85,3	1,7	335,3	37,9	297,4	76,3	221,1	5,6	Febr.
14,5	48,6	700,4	163,9	536,5	453,4	83,1	1,8	347,0	41,3	305,7	80,0	225,7	5,9	März
14,6	48,6	702,1	154,5	547,6	464,7	82,9	1,7	365,3	47,1	318,2	92,0	226,1	5,8	April
14,9	49,1	704,1	155,0	549,1	462,0	87,1	1,7	385,0	53,9	331,1	96,3	234,8	6,1	Mai
14,8	48,6	675,1	151,3	523,8	435,2	88,6	1,6	364,1	45,8	318,3	81,5	236,8	6,1	Juni
14,7	49,3	635,4	132,5	502,8	414,1	88,7	1,5	367,1	42,0	325,2	91,5	233,6	6,0	Juli
14,3	49,2	640,1	106,9	533,3	445,0	88,3	1,5	368,3	37,7	330,6	100,6	230,0	5,7	Aug.
14,2	49,1	645,2	144,7	500,5	409,0	91,6	1,5	360,8	36,7	324,2	92,2	231,9	5,7	Sept.
14,1	49,8	637,1	133,7	503,4	412,3	91,1	1,4	376,6	37,0	339,6	105,9	233,6	5,8	Okt.
14,2	50,0	643,3	120,4	522,9	429,6	93,3	1,4	365,7	38,8	327,0	107,5	219,5	5,9	Nov.
13,8	47,6	622,7	91,9	530,8	434,5	96,3	1,4	350,6	34,0	316,6	97,6	219,0	5,3	Dez.
13,7	47,2	638,6	130,5	508,1	412,3	95,8	1,3	361,3	36,0	325,2	102,2	223,0	5,3	2002 Jan.
14,0	47,4	616,5	122,8	493,7	396,3	97,4	1,3	360,4	34,6	325,8	105,0	220,8	5,1	Febr.
Veränderungen *)														
+ 0,2	+ 4,1	+ 23,8	+ 14,1	+ 11,1	- 0,4	+ 11,5	- 1,4	+ 34,3	+ 1,0	+ 33,2	+ 4,0	+ 29,1	+ 0,2	1993
- 1,7	+ 4,2	+ 85,6	+ 31,3	+ 56,0	+ 33,9	+ 22,1	- 1,7	+ 23,1	+ 3,9	+ 19,8	+ 3,4	+ 16,4	- 0,7	1994
- 0,2	+ 5,2	+ 71,0	+ 7,9	+ 64,6	+ 45,9	+ 18,7	- 1,5	+ 47,8	+ 2,2	+ 46,5	+ 4,1	+ 42,4	- 0,9	1995
- 2,3	+ 5,9	+ 11,3	+ 27,1	- 13,9	- 26,6	+ 12,7	- 1,9	+ 44,7	+ 11,7	+ 35,0	+ 3,7	+ 31,3	- 2,0	1996
+ 2,7	+ 7,9	+ 157,3	+ 67,7	+ 89,5	+ 71,8	+ 17,7	+ 0,1	+ 51,0	+ 5,4	+ 43,3	+ 11,4	+ 31,9	+ 2,3	1997
+ 7,7	+ 8,8	+ 215,6	+ 87,7	+ 128,1	+ 108,1	+ 20,0	- 0,3	+ 64,7	+ 10,4	+ 48,9	+ 10,3	+ 38,6	+ 5,5	1998
+ 1,1	+ 10,9	+ 37,4	- 9,2	+ 46,6	+ 47,6	- 1,0	- 0,0	+ 61,0	+ 7,2	+ 53,8	+ 15,9	+ 37,9	+ 0,1	1999
- 0,2	+ 12,8	+ 90,0	+ 47,0	+ 43,0	+ 42,9	+ 0,1	- 0,4	+ 24,4	+ 11,1	+ 13,3	- 2,9	+ 16,2	- 0,8	2000
- 0,5	- 0,5	+ 23,5	- 23,6	+ 47,0	+ 42,4	+ 4,6	- 0,4	+ 30,8	- 1,8	+ 32,6	+ 33,3	- 0,7	- 0,6	2001
- 0,1	+ 0,1	+ 6,9	+ 7,5	- 0,6	- 1,2	+ 0,5	- 0,1	+ 0,2	+ 2,3	- 2,1	- 4,1	+ 2,0	- 0,1	2000 Sept.
- 0,0	+ 1,3	- 7,5	- 6,1	- 1,4	- 0,8	- 0,6	- 0,2	+ 9,0	- 2,0	+ 11,0	+ 5,6	+ 5,3	- 0,2	Okt.
+ 0,1	+ 0,7	+ 16,7	+ 4,7	+ 12,0	+ 11,4	+ 0,7	- 0,0	+ 4,6	+ 1,5	+ 3,1	+ 2,6	+ 0,5	+ 0,1	Nov.
- 0,1	+ 7,8	+ 11,9	- 15,0	+ 26,9	+ 28,8	- 1,9	- 0,1	- 8,1	+ 0,1	- 8,1	- 7,3	- 0,8	- 0,3	Dez.
+ 0,3	+ 1,2	+ 23,4	+ 26,5	- 3,1	- 1,3	- 1,9	- 0,1	+ 13,9	+ 3,3	+ 10,6	+ 11,0	- 0,4	+ 0,0	2001 Jan.
+ 0,2	- 0,7	+ 22,5	+ 10,1	+ 12,4	+ 14,6	- 2,2	- 0,0	+ 5,6	- 0,8	+ 6,4	+ 2,5	+ 3,9	+ 0,0	Febr.
- 0,2	+ 0,1	+ 58,9	+ 11,9	+ 47,0	+ 50,2	- 3,2	+ 0,0	+ 6,8	+ 3,0	+ 3,8	+ 2,7	+ 1,1	- 0,1	März
+ 0,0	+ 0,1	+ 2,7	- 9,3	+ 12,0	+ 12,2	- 0,1	- 0,1	+ 18,5	+ 5,8	+ 12,8	+ 12,2	+ 0,6	- 0,0	April
- 0,0	- 0,3	- 11,9	- 1,2	- 10,8	- 12,6	+ 1,8	- 0,1	+ 14,0	+ 6,2	+ 7,8	+ 2,9	+ 4,9	- 0,0	Mai
- 0,0	- 0,4	- 28,0	- 3,4	- 24,5	- 26,2	+ 1,7	- 0,1	- 20,0	- 8,1	- 11,9	- 14,7	+ 2,8	- 0,0	Juni
+ 0,0	+ 1,1	- 32,2	- 17,6	- 14,6	- 15,5	+ 0,9	- 0,0	+ 7,6	- 3,3	+ 10,9	+ 10,8	+ 0,1	+ 0,1	Juli
- 0,0	+ 0,5	+ 14,3	- 24,3	+ 38,7	+ 38,1	+ 0,5	- 0,0	+ 6,7	- 3,9	+ 10,6	+ 10,2	+ 0,3	+ 0,1	Aug.
- 0,1	- 0,2	+ 3,4	+ 37,7	- 34,2	- 37,4	+ 3,1	- 0,0	- 8,4	- 1,1	- 7,4	- 8,7	+ 1,3	- 0,0	Sept.
- 0,2	+ 0,5	- 10,3	- 11,4	+ 1,1	+ 1,7	- 0,6	- 0,1	+ 14,7	+ 0,3	+ 14,5	+ 13,4	+ 1,1	- 0,0	Okt.
+ 0,0	+ 0,0	+ 3,1	- 13,8	+ 16,9	+ 15,1	+ 1,8	- 0,0	- 12,6	+ 1,6	- 14,2	+ 1,0	- 15,2	- 0,0	Nov.
- 0,4	- 2,6	- 22,5	- 28,8	+ 6,3	+ 3,5	+ 2,8	+ 0,0	- 16,0	- 4,8	- 11,2	- 10,1	- 1,1	- 0,6	Dez.
- 0,2	+ 0,4	+ 11,6	+ 38,3	- 26,8	- 25,7	- 1,0	- 0,1	+ 8,2	+ 1,9	+ 6,4	+ 3,9	+ 2,5	- 0,1	2002 Jan.
+ 0,3	+ 0,2	- 21,7	- 7,7	- 14,0	- 15,7	+ 1,7	- 0,0	- 0,5	- 1,4	+ 2,9	+ 2,0	- 0,2	- 0,2	Febr.

vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten; s. a. Anm. 5. — 5 Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — 6 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a.

Anm. 2. — 7 Bis Dezember 1998 einschl. den Auslandsfilialen zur Verfügung gestelltes Betriebskapital. — 8 Bis Dezember 1998 einschl. Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 9 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat.

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt 1) 2)		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
			an Unternehmen und Privatpersonen 1)			an öffentliche Haushalte				insgesamt	an Unter-
			insgesamt	zu-	Buchkredite und Wechsel 3) 4)	zu-	Buch-	Schatz-	zu-		
	mit börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen	ohne börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen			börsenfähige Geldmarktpapiere						
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)										
1992	3 478,2	3 166,6	597,2	571,2	571,0	0,2	26,0	16,7	9,3	2 881,0	2 167,5
1993	3 826,4	3 417,8	563,2	544,2	540,8	3,4	19,0	16,8	2,2	3 263,2	2 441,8
1994	4 137,2	3 633,1	583,5	549,1	548,6	0,4	34,4	32,7	1,8	3 553,7	2 661,9
1995	4 436,9	3 936,9	615,2	584,0	583,3	0,7	31,3	30,5	0,8	3 821,7	2 785,5
1996	4 773,1	4 248,7	662,2	617,2	616,2	1,0	45,1	40,2	4,9	4 110,8	3 007,2
1997	5 058,4	4 506,2	667,8	625,8	624,8	1,0	41,9	40,1	1,9	4 390,6	3 223,4
1998	5 379,8	4 775,4	704,3	661,3	660,8	0,5	43,0	38,5	4,5	4 675,5	3 482,4
1999	2 904,5	2 576,5	355,3	328,9	328,7	0,2	26,4	23,6	2,8	2 549,2	1 943,6
2000	3 003,7	2 663,7	371,2	348,2	347,7	0,5	22,9	21,2	1,7	2 632,5	2 038,6
2001	3 014,1	2 704,2	387,9	356,7	355,2	1,5	31,2	28,2	2,9	2 626,2	2 070,2
2000 Sept.	2 972,0	2 640,8	367,2	350,6	349,9	0,6	16,6	14,9	1,7	2 604,8	2 013,9
Okt.	2 982,9	2 649,9	372,9	349,0	348,5	0,5	23,9	22,0	1,9	2 610,0	2 019,2
Nov.	2 997,2	2 657,6	373,0	349,5	348,8	0,7	23,5	21,9	1,6	2 624,1	2 028,9
Dez.	3 003,7	2 663,7	371,2	348,2	347,7	0,5	22,9	21,2	1,7	2 632,5	2 038,6
2001 Jan.	2 998,4	2 670,8	379,9	350,6	349,8	0,8	29,3	27,7	1,6	2 618,6	2 041,7
Febr.	3 010,9	2 679,9	390,4	358,1	357,2	0,9	32,3	29,9	2,4	2 620,5	2 048,8
März	3 033,2	2 686,2	396,4	362,7	361,6	1,2	33,7	32,1	1,7	2 636,7	2 062,9
April	3 030,3	2 679,0	391,1	361,8	360,8	1,0	29,3	27,8	1,5	2 639,2	2 069,0
Mai	3 032,7	2 685,7	390,0	362,3	361,0	1,3	27,7	26,1	1,6	2 642,7	2 072,6
Juni	3 007,7	2 681,8	385,0	363,3	362,0	1,3	21,7	20,7	1,0	2 622,7	2 047,4
Juli	3 008,2	2 676,9	380,0	353,5	352,2	1,2	26,6	23,4	3,2	2 628,2	2 047,3
Aug.	2 995,3	2 676,6	371,3	345,9	344,6	1,4	25,4	23,1	2,3	2 624,0	2 052,4
Sept.	2 989,9	2 685,2	379,9	354,4	352,5	1,9	25,5	22,4	3,0	2 610,0	2 051,2
Okt.	2 992,5	2 687,1	376,7	350,1	348,7	1,4	26,6	23,6	3,0	2 615,8	2 058,9
Nov.	3 009,4	2 703,8	388,0	351,1	349,9	1,2	36,9	34,4	2,5	2 621,4	2 064,6
Dez.	3 014,1	2 704,2	387,9	356,7	355,2	1,5	31,2	28,2	2,9	2 626,2	2 070,2
2002 Jan.	3 011,2	2 694,8	377,4	345,5	344,6	0,9	31,8	29,8	2,1	2 633,8	2 078,2
Febr.	3 006,1	2 694,0	377,7	345,7	344,8	0,9	32,0	30,1	1,9	2 628,4	2 071,7
	Veränderungen *)										
1993	+ 339,8	+ 253,7	- 15,1	- 9,2	- 11,9	+ 2,7	- 5,9	+ 1,2	- 7,2	+ 354,9	+ 251,7
1994	+ 320,5	+ 244,0	+ 13,2	+ 7,0	+ 9,9	- 2,9	+ 6,2	+ 6,6	- 0,4	+ 307,2	+ 249,1
1995	+ 312,8	+ 311,9	+ 35,9	+ 37,9	+ 37,7	+ 0,2	- 1,9	- 1,0	- 1,0	+ 276,9	+ 185,1
1996	+ 336,3	+ 312,9	+ 44,3	+ 32,6	+ 32,2	+ 0,4	+ 11,7	+ 7,4	+ 4,3	+ 292,0	+ 221,5
1997	+ 285,2	+ 256,9	+ 2,7	+ 5,9	+ 5,9	+ 0,0	- 3,2	+ 0,1	- 3,0	+ 282,5	+ 219,9
1998	+ 335,3	+ 285,5	+ 51,7	+ 50,6	+ 51,2	- 0,6	+ 1,1	- 1,6	+ 2,7	+ 283,6	+ 258,3
1999	+ 156,1	+ 139,5	+ 9,6	+ 6,3	+ 6,4	- 0,0	+ 3,3	+ 2,9	+ 0,4	+ 146,4	+ 146,4
2000	+ 100,7	+ 83,2	+ 14,5	+ 18,1	+ 17,8	+ 0,3	- 3,6	- 2,5	- 1,1	+ 86,1	+ 93,8
2001	+ 11,9	+ 39,2	+ 15,3	+ 7,0	+ 5,9	+ 1,0	+ 8,4	+ 7,8	+ 0,6	- 3,4	+ 32,0
2000 Sept.	+ 3,3	+ 7,4	+ 5,8	+ 12,5	+ 12,2	+ 0,3	- 6,8	- 6,0	- 0,8	- 2,5	+ 5,4
Okt.	+ 9,5	+ 7,7	+ 4,8	- 2,5	- 2,3	- 0,1	+ 7,3	+ 7,0	+ 0,2	+ 4,7	+ 4,8
Nov.	+ 14,5	+ 8,0	+ 1,8	+ 2,2	+ 1,9	+ 0,2	- 0,4	- 0,0	- 0,3	+ 12,7	+ 8,3
Dez.	+ 10,1	+ 9,5	+ 1,4	+ 1,9	+ 2,1	- 0,2	- 0,6	- 0,7	+ 0,2	+ 8,7	+ 9,9
2001 Jan.	- 4,5	+ 7,3	+ 8,9	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,2	+ 6,4	+ 6,5	- 0,1	- 13,4	+ 3,3
Febr.	+ 12,6	+ 9,2	+ 10,7	+ 7,7	+ 7,5	+ 0,1	+ 3,0	+ 2,2	+ 0,8	+ 1,9	+ 7,1
März	+ 21,1	+ 5,0	+ 4,7	+ 3,3	+ 3,0	+ 0,3	+ 1,4	+ 2,2	- 0,8	+ 16,4	+ 14,2
April	- 2,7	- 7,0	- 5,2	- 0,7	- 0,6	- 0,2	- 4,4	- 4,3	- 0,1	+ 2,4	+ 6,1
Mai	- 0,1	+ 4,2	- 2,8	- 2,0	- 2,3	+ 0,3	- 0,9	- 0,9	+ 0,1	+ 2,8	+ 3,6
Juni	- 24,5	- 3,4	- 4,5	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,0	- 6,0	- 5,4	- 0,6	- 20,0	- 25,1
Juli	+ 1,7	- 3,8	- 3,8	- 8,7	- 8,6	- 0,1	+ 4,9	+ 2,7	+ 2,2	+ 5,5	- 0,3
Aug.	- 9,6	+ 1,2	- 7,2	- 6,1	- 6,2	+ 0,1	- 1,2	- 0,3	- 0,9	- 2,4	+ 5,1
Sept.	- 6,3	+ 7,8	+ 7,1	+ 7,7	+ 7,1	+ 0,5	- 0,6	- 0,7	+ 0,1	- 13,4	- 1,2
Okt.	+ 2,4	+ 1,5	- 3,8	- 5,0	- 4,5	- 0,5	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,0	+ 6,2	+ 8,1
Nov.	+ 16,1	+ 15,8	+ 10,8	+ 0,5	+ 0,7	- 0,2	+ 10,3	+ 10,8	- 0,5	+ 5,3	+ 5,2
Dez.	+ 5,8	+ 1,3	+ 0,5	+ 6,2	+ 5,9	+ 0,3	- 5,7	- 6,2	+ 0,4	+ 5,4	+ 5,9
2002 Jan.	- 3,4	- 10,2	- 11,3	- 11,9	- 11,4	- 0,6	+ 0,7	+ 1,6	- 0,9	+ 7,9	+ 8,1
Febr.	- 4,9	- 0,6	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,3	- 0,2	- 5,4	- 6,5

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bauspar-

kassen. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 9. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 einschl. geringer Beträge mittelfristiger Wechselserien. — 5 Ab Dezember 1993 einschl.

IV. Banken

Kredite 2) 6)													Zeit
nehmen und Privatpersonen 1) 2)					an öffentliche Haushalte 2)								
Buchkredite			Wert- papiere 6)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 9)	zu- sammen	Buchkredite			Wertpa- piere 6) 10)	Aus- gleichs- forde- rungen 11)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 9)		
zu- sammen	mittel- fristig 7)	lang- fristig 8)				zu- sammen	mittel- fristig 7)	lang- fristig 8)					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2 011,5	263,5	1 748,0	90,3	65,7	734,1	487,8	47,6	440,2	147,2	64,3	13,9	1992	
2 241,5	253,9	1 987,5	134,2	66,1	821,4	537,1	36,8	500,3	193,5	75,3	15,5	1993	
2 390,4	228,3	2 162,0	203,2	68,3	891,8	577,0	34,5	542,5	230,5	68,1	16,1	1994	
2 522,0	214,1	2 307,9	192,9	70,6	1 036,2	713,0	74,5	638,4	234,4	71,3	17,5	1995	
2 713,3	215,8	2 497,5	205,9	88,0	1 103,6	773,0	69,5	703,6	231,3	81,3	18,0	1996	
2 900,0	216,2	2 683,8	234,1	89,3	1 167,2	833,8	53,0	780,8	239,2	76,0	18,3	1997	
3 104,5	206,8	2 897,8	292,4	85,4	1 193,2	868,8	33,1	835,7	235,4	71,6	17,3	1998	
1 764,8	182,5	1 582,3	178,9	49,2	605,6	459,5	30,9	428,6	108,6	37,5	8,7	1999	
1 838,9	192,8	1 646,0	199,7	50,1	593,9	455,9	30,4	425,5	104,9	33,1	8,4	2000	
1 880,5	191,1	1 689,4	189,7	48,9	556,0	440,3	25,6	414,6	111,8	4,0	8,0	2001	
1 819,2	192,1	1 627,1	194,7	50,1	590,9	456,7	30,6	426,0	101,8	32,5	8,5	2000 Sept.	
1 825,3	192,1	1 633,2	193,9	50,0	590,8	454,0	29,7	424,3	104,3	32,5	8,5	Okt.	
1 832,4	193,0	1 639,4	196,5	50,2	595,2	454,5	30,7	423,8	108,4	32,3	8,5	Nov.	
1 838,9	192,8	1 646,0	199,7	50,1	593,9	455,9	30,4	425,5	104,9	33,1	8,4	Dez.	
1 837,8	191,7	1 646,1	203,9	49,8	576,9	455,6	30,6	425,0	116,6	4,7	8,5	2001 Jan.	
1 840,8	191,2	1 649,6	208,0	49,9	571,7	452,0	28,8	423,3	115,2	4,4	8,5	Febr.	
1 842,6	190,5	1 652,1	220,3	50,0	573,9	450,0	27,4	422,5	119,0	4,9	8,4	März	
1 841,5	188,2	1 653,3	227,5	50,0	570,2	449,0	27,1	421,9	116,4	4,9	8,4	April	
1 849,5	190,4	1 659,2	223,0	48,8	570,2	449,1	27,3	421,8	116,2	4,8	8,4	Mai	
1 850,8	189,4	1 661,4	196,6	48,5	575,3	448,3	26,8	421,5	122,1	4,9	8,3	Juni	
1 854,6	188,8	1 665,8	192,7	48,5	580,9	446,7	26,6	420,1	130,2	4,0	8,2	Juli	
1 862,7	189,7	1 672,9	189,7	49,4	571,6	446,2	26,6	419,7	121,4	4,0	8,2	Aug.	
1 866,1	190,0	1 676,1	185,1	49,2	558,8	444,1	25,7	418,4	110,7	4,0	8,2	Sept.	
1 870,9	189,8	1 681,1	188,0	49,1	556,9	443,9	25,5	418,4	109,0	4,0	8,1	Okt.	
1 876,6	190,0	1 686,6	188,0	48,8	556,8	442,9	25,6	417,3	110,0	4,0	8,1	Nov.	
1 880,5	191,1	1 689,4	189,7	48,9	556,0	440,3	25,6	414,6	111,8	4,0	8,0	Dez.	
1 880,9	189,1	1 691,8	197,3	48,7	555,7	439,6	26,7	412,9	112,2	3,9	8,0	2002 Jan.	
1 882,5	189,3	1 693,3	189,1	48,5	556,7	436,6	26,1	410,5	116,2	3,9	8,0	Febr.	
Veränderungen *)													
+ 214,1	- 28,9	+ 243,0	+ 37,1	+ 0,5	+ 104,1	+ 48,2	- 10,8	+ 59,0	+ 65,1	- 11,4	+ 1,6	1993	
+ 198,7	- 29,2	+ 227,9	+ 48,5	+ 1,9	+ 58,2	+ 26,2	- 2,4	+ 28,5	+ 38,3	- 6,9	+ 0,7	1994	
+ 176,0	- 1,9	+ 177,9	+ 3,3	+ 5,9	+ 91,8	+ 91,8	+ 15,3	+ 76,6	- 0,4	- 1,2	+ 1,5	1995	
+ 204,4	+ 1,6	+ 202,8	+ 14,0	+ 3,1	+ 70,4	+ 65,7	- 5,5	+ 71,2	- 3,3	+ 8,0	+ 0,1	1996	
+ 189,0	+ 0,3	+ 188,7	+ 29,5	+ 1,4	+ 62,6	+ 60,6	- 18,0	+ 78,6	+ 7,0	- 5,3	+ 0,2	1997	
+ 205,7	- 8,9	+ 214,6	+ 56,5	- 3,9	+ 25,3	+ 35,0	- 20,0	+ 55,0	- 4,4	- 4,4	- 0,9	1998	
+ 121,8	+ 25,1	+ 96,8	+ 24,6	+ 0,3	+ 0,0	+ 8,5	+ 6,2	+ 2,3	- 7,8	- 0,6	- 0,1	1999	
+ 71,8	+ 6,9	+ 64,9	+ 22,1	+ 0,8	- 7,7	- 3,8	- 0,4	- 3,5	- 3,1	- 0,8	- 0,3	2000	
+ 41,9	- 2,8	+ 44,7	- 9,8	- 1,2	- 35,4	- 16,5	- 5,5	- 10,9	+ 10,1	- 29,1	- 0,4	2001	
+ 4,5	+ 0,1	+ 4,4	+ 0,9	+ 0,1	- 7,9	- 3,4	- 1,0	- 2,5	- 4,4	- 0,0	- 0,0	2000 Sept.	
+ 5,6	+ 0,0	+ 5,6	- 0,8	- 0,1	- 0,1	- 2,7	- 0,6	- 2,1	+ 2,6	- 0,0	- 0,1	Okt.	
+ 5,6	- 0,1	+ 5,8	+ 2,6	+ 0,2	+ 4,4	+ 0,4	+ 1,0	- 0,5	+ 4,1	- 0,1	- 0,0	Nov.	
+ 6,7	+ 0,6	+ 6,0	+ 3,3	- 0,1	- 1,2	+ 1,5	- 0,3	+ 1,8	- 3,4	+ 0,8	- 0,0	Dez.	
- 1,1	- 2,5	+ 1,3	+ 4,4	- 0,3	- 16,8	- 0,3	+ 0,2	- 0,6	+ 11,9	- 28,4	+ 0,0	2001 Jan.	
+ 3,0	- 0,5	+ 3,5	+ 4,1	- 0,0	- 5,2	- 3,6	- 1,8	- 1,7	- 1,3	- 0,3	- 0,0	Febr.	
+ 1,9	- 0,6	+ 2,5	+ 12,3	+ 0,1	+ 2,2	- 2,1	- 1,3	- 0,8	+ 3,7	+ 0,6	- 0,0	März	
- 1,1	- 2,3	+ 1,2	+ 7,2	- 0,1	- 3,6	- 1,0	- 0,3	- 0,6	- 2,6	- 0,1	- 0,0	April	
+ 8,0	+ 2,2	+ 5,9	- 4,5	- 1,2	- 0,8	- 0,6	- 0,6	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0	Mai	
+ 1,3	- 1,0	+ 2,2	- 26,4	- 0,2	+ 5,1	- 0,8	- 0,5	- 0,3	+ 5,8	+ 0,1	- 0,1	Juni	
+ 3,8	- 0,6	+ 4,4	- 4,0	- 0,0	+ 5,8	- 1,6	- 0,2	- 1,4	+ 8,3	- 0,9	- 0,1	Juli	
+ 8,1	+ 0,9	+ 7,2	- 3,0	+ 0,9	- 7,4	- 0,4	- 0,0	- 0,4	- 7,0	+ 0,0	- 0,0	Aug.	
+ 3,4	+ 0,3	+ 3,1	- 4,6	- 0,1	- 12,2	- 2,1	- 0,8	- 1,3	- 10,1	+ 0,0	- 0,0	Sept.	
+ 5,1	+ 0,1	+ 5,0	+ 2,9	- 0,1	- 1,9	- 0,3	- 0,3	- 0,0	- 1,6	- 0,0	- 0,0	Okt.	
+ 5,3	- 0,1	+ 5,3	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	- 1,0	+ 0,1	- 1,1	+ 1,1	+ 0,0	+ 0,0	Nov.	
+ 4,1	+ 1,2	+ 3,0	+ 1,8	+ 0,1	- 0,6	- 2,6	+ 0,1	- 2,7	+ 2,0	+ 0,0	- 0,1	Dez.	
+ 0,3	- 2,1	+ 2,4	+ 7,8	- 0,3	- 0,3	- 0,7	+ 1,0	- 1,7	+ 0,5	- 0,0	- 0,0	2002 Jan.	
+ 1,7	+ 0,2	+ 1,5	- 8,1	- 0,2	+ 1,1	- 3,0	- 0,6	- 2,4	+ 4,0	-	- 0,0	Febr.	

sonstiger börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. — 6 Ab 1999 Aufgliederung der Wertpapierkredite in mittel- und langfristig nicht mehr möglich. — 7 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — 8 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von 4

Jahren und darüber, ab 1999: von über 5 Jahren. — 9 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite einbezogen; s. a. Anm. 2. — 10 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 11. — 11 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
Zeit	darunter:					Kredite an Unternehmen und Selbständige								
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau 2)	Baugewerbe	Handel 3)	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen 4) (ohne MFIs) und Versicherungsgewerbe
Kredite insgesamt Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														
1998	3 850,8	1 430,2	1 654,9	1 040,9	614,0	2 367,1	614,9	331,5	70,7	124,2	343,1	63,7	80,9	132,8
1999	2 094,2	899,3	991,3	691,5	299,9	1 209,0	332,0	166,2	33,7	67,1	173,0	31,1	47,2	27,5
2000 Dez.	2 187,3	955,2	1 030,8	737,6	293,2	1 267,8	344,1	174,9	35,9	68,2	173,2	31,4	49,1	34,2
2001 März	2 204,8	961,9	1 031,8	742,4	289,4	1 286,5	343,5	177,7	36,0	69,2	174,0	31,3	50,6	42,9
Juni	2 213,5	966,0	1 038,2	746,6	291,6	1 288,2	344,8	177,8	34,1	69,6	172,5	31,5	54,3	37,9
Sept.	2 219,3	974,2	1 047,8	754,0	293,9	1 284,7	345,6	175,9	34,8	69,4	172,3	31,9	49,3	38,2
Dez.	2 236,3	981,4	1 053,9	757,7	296,2	1 295,6	346,1	174,3	36,7	67,9	172,9	31,3	50,0	39,0
Kurzfristige Kredite														
1998	660,8	—	36,7	—	36,7	561,3	27,9	120,6	8,8	36,1	133,9	8,8	12,1	28,5
1999	329,4	—	17,6	—	17,6	276,9	11,8	57,3	4,3	17,9	61,4	4,5	10,6	8,8
2000 Dez.	348,4	—	15,9	—	15,9	294,6	10,7	61,5	6,2	17,9	62,2	4,2	10,1	10,5
2001 März	362,2	—	15,6	—	15,6	310,8	10,6	64,0	5,8	18,7	64,0	4,4	11,0	19,9
Juni	362,7	—	16,1	—	16,1	310,6	10,8	63,9	4,4	19,2	63,3	4,5	13,5	15,9
Sept.	353,2	—	15,9	—	15,9	300,9	10,6	60,9	4,2	19,0	62,4	4,7	8,8	15,2
Dez.	355,8	—	15,9	—	15,9	304,1	10,6	59,6	5,5	17,8	63,5	4,1	9,3	14,2
Mittelfristige Kredite 8)														
1998	206,8	—	39,3	—	39,3	132,2	17,4	16,1	1,5	9,3	16,1	4,5	6,8	17,3
1999	182,5	—	42,6	—	42,6	109,1	13,4	16,7	1,7	6,9	13,0	3,4	6,3	4,0
2000 Dez.	192,8	—	39,3	—	39,3	120,1	12,8	17,6	1,5	7,0	13,3	3,4	6,9	9,1
2001 März	190,5	—	38,5	—	38,5	118,1	12,6	18,3	1,5	6,8	13,2	3,2	7,0	7,9
Juni	189,4	—	38,0	—	38,0	116,8	12,4	18,2	1,3	6,7	13,0	3,2	8,1	6,5
Sept.	190,0	—	37,9	—	37,9	117,9	12,5	18,0	1,7	6,6	13,3	3,2	7,4	7,3
Dez.	191,1	—	37,1	—	37,1	120,1	12,0	18,5	1,9	6,5	13,4	3,2	7,2	7,7
Langfristige Kredite 1) 9)														
1998	2 983,2	1 430,2	1 578,9	1 040,9	538,0	1 673,5	569,6	194,8	60,4	78,8	193,1	50,4	62,0	87,0
1999	1 582,3	899,3	931,1	691,5	239,7	823,0	306,8	92,3	27,7	42,2	98,7	23,3	30,3	14,7
2000 Dez.	1 646,0	955,2	975,5	737,6	238,0	853,1	320,6	95,9	28,2	43,4	97,7	23,9	32,1	14,6
2001 März	1 652,1	961,9	977,7	742,4	235,3	857,7	320,4	95,4	28,6	43,7	96,7	23,7	32,7	15,1
Juni	1 661,4	966,0	984,1	746,6	237,5	860,9	321,7	95,7	28,4	43,7	96,1	23,8	32,7	15,4
Sept.	1 676,1	974,2	994,0	754,0	240,0	865,9	322,6	96,9	28,9	43,8	96,6	24,0	33,1	15,8
Dez.	1 689,4	981,4	1 000,9	757,7	243,2	871,4	323,5	96,2	29,4	43,7	96,1	24,0	33,5	17,1
Kredite insgesamt Veränderungen im Vierteljahr *)														
2001 1.Vj.	+ 16,6	+ 5,3	+ 2,5	+ 4,3	- 1,8	+ 17,5	+ 0,6	+ 2,9	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,8	- 0,2	+ 1,4	+ 8,9
2.Vj.	+ 6,9	+ 4,9	+ 6,4	+ 4,4	+ 2,0	- 0,1	+ 1,3	+ 0,1	- 1,7	+ 0,4	- 1,6	+ 0,2	+ 3,7	- 5,2
3.Vj.	+ 7,6	+ 7,1	+ 9,2	+ 6,8	+ 2,4	- 1,3	+ 0,9	- 1,9	+ 0,4	- 0,3	- 1,2	+ 0,5	- 5,3	+ 0,4
4.Vj.	+ 16,6	+ 5,8	+ 7,2	+ 4,7	+ 2,5	+ 10,6	+ 0,8	- 1,5	+ 2,0	- 1,4	+ 0,5	- 0,6	+ 0,7	+ 0,6
Kurzfristige Kredite														
2001 1.Vj.	+ 12,8	—	- 0,4	—	- 0,4	+ 15,3	- 0,1	+ 2,6	- 0,4	+ 0,8	+ 1,8	+ 0,2	+ 0,7	+ 9,5
2.Vj.	- 1,3	—	+ 0,5	—	+ 0,5	- 2,1	+ 0,2	- 0,1	- 1,4	+ 0,5	- 0,7	+ 0,2	+ 2,5	- 3,9
3.Vj.	- 7,7	—	- 0,1	—	- 0,1	- 7,9	- 0,2	- 3,0	- 0,2	- 0,2	- 1,1	+ 0,2	- 4,8	- 0,9
4.Vj.	+ 2,0	—	- 0,2	—	- 0,2	+ 2,6	- 0,1	- 1,2	+ 1,3	- 1,2	+ 0,9	- 0,6	+ 0,5	- 1,0
Mittelfristige Kredite 8)														
2001 1.Vj.	- 3,5	—	- 1,1	—	- 1,1	- 2,4	- 0,3	+ 0,5	+ 0,0	- 0,2	- 0,2	- 0,3	+ 0,0	- 1,1
2.Vj.	- 1,2	—	- 0,5	—	- 0,5	- 1,3	- 0,2	- 0,0	- 0,2	- 0,1	- 0,3	+ 0,0	+ 1,1	- 1,6
3.Vj.	+ 0,6	—	- 0,2	—	- 0,2	+ 1,1	- 0,0	- 0,3	+ 0,4	- 0,1	+ 0,2	+ 0,0	- 0,7	+ 0,9
4.Vj.	+ 1,2	—	- 0,9	—	- 0,9	+ 2,5	- 0,5	+ 0,5	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,2	+ 0,4
Langfristige Kredite 1) 9)														
2001 1.Vj.	+ 7,4	+ 5,3	+ 3,9	+ 4,3	- 0,4	+ 4,6	+ 1,1	- 0,2	+ 0,4	- 0,3	- 0,9	- 0,1	+ 0,6	+ 0,5
2.Vj.	+ 9,4	+ 4,9	+ 6,4	+ 4,4	+ 2,0	+ 3,3	+ 1,2	+ 0,2	- 0,2	+ 0,0	- 0,6	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,3
3.Vj.	+ 14,7	+ 7,1	+ 9,6	+ 6,8	+ 2,7	+ 5,4	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,3	- 0,1	- 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4
4.Vj.	+ 13,3	+ 5,8	+ 8,2	+ 4,7	+ 3,5	+ 5,5	+ 1,4	- 0,7	+ 0,6	- 0,1	- 0,5	+ 0,0	+ 0,4	+ 1,2

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Bis Dezember 1998: Kredite der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland; einschl. Kredite an Bausparkassen. Ab 1999: Kredite der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland; Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als

vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; ab 1999 werden Treuhandkredite nicht mehr in die Kredite einbezogen. — 2 Einschl. Gewinnung von Steinen und Erden. — 3 Zuzgl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 4 Bis Dezember 1998: ohne

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe) 5)				nachrichtlich:		Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit	
zusammen	darunter:			Kredite an Selbständige 6)	Kredite an das Handwerk	zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau		
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen					zusammen	Ratenkredite 7)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten				
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)													Kredite insgesamt	
1 220,2	305,9	70,1	285,8	821,2	143,6	1 455,0	1 031,2	423,7	207,7	44,6	28,8	8,8	1998	
663,1	154,1	42,8	168,3	449,4	73,9	871,4	655,7	215,7	105,7	23,6	13,7	3,6	1999	
700,8	162,3	46,8	183,1	459,0	75,0	905,5	683,0	222,6	108,6	24,3	14,0	3,7	2000 Dez.	
704,9	163,9	49,4	184,0	457,5	75,6	904,5	684,6	219,8	108,6	23,3	13,8	3,6	2001 März	
710,6	165,7	48,5	188,2	459,3	75,7	911,4	689,8	221,7	109,6	23,6	13,8	3,6	Juni	
712,9	168,7	49,0	190,3	458,5	75,5	920,6	698,6	222,0	110,3	23,9	13,9	3,6	Sept.	
723,3	169,4	50,3	194,3	458,6	74,7	926,7	704,3	222,4	110,7	22,9	14,1	3,5	Dez.	
Kurzfristige Kredite														
212,6	41,5	26,6	54,2	106,6	32,3	97,0	8,8	88,2	4,4	44,6	2,5	0,0	1998	
112,2	18,6	17,1	27,5	55,9	15,6	51,1	5,7	45,4	2,5	23,6	1,3	0,0	1999	
122,1	19,6	18,1	30,0	57,1	16,2	52,6	5,2	47,4	2,3	24,3	1,2	0,0	2000 Dez.	
123,0	19,6	20,1	29,8	56,0	17,1	50,3	5,0	45,3	2,5	23,3	1,1	0,0	2001 März	
125,8	20,5	19,1	31,4	56,8	17,1	50,9	5,3	45,7	2,6	23,6	1,2	0,0	Juni	
125,6	20,7	19,7	32,2	56,3	16,8	51,0	5,3	45,6	2,9	23,9	1,3	0,0	Sept.	
130,1	21,6	20,4	34,1	56,0	15,8	50,3	5,3	45,0	2,8	22,9	1,4	0,0	Dez.	
Mittelfristige Kredite 8)														
60,5	10,0	5,3	12,5	36,8	6,4	74,0	21,8	52,2	37,6	-	0,6	0,1	1998	
57,0	7,1	4,0	12,3	33,3	5,6	72,7	29,2	43,5	31,0	-	0,7	0,1	1999	
61,4	6,8	6,3	13,6	33,1	5,5	72,2	26,4	45,8	33,0	-	0,6	0,1	2000 Dez.	
60,2	6,9	6,1	13,7	32,6	5,5	71,9	25,8	46,1	33,4	-	0,6	0,1	2001 März	
59,7	6,8	6,3	13,9	32,4	5,5	72,0	25,6	46,4	33,9	-	0,6	0,1	Juni	
60,5	7,0	5,6	14,8	31,7	5,4	71,6	25,4	46,2	33,9	-	0,6	0,1	Sept.	
61,9	6,7	6,5	14,7	31,2	5,3	70,5	25,0	45,4	33,4	-	0,6	0,1	Dez.	
Langfristige Kredite 1) 9)														
947,1	254,4	38,1	219,1	677,9	104,9	1 283,9	1 000,6	283,3	165,8	-	25,7	8,7	1998	
493,9	128,5	21,8	128,5	360,1	52,7	747,5	620,8	126,7	72,2	-	11,7	3,5	1999	
517,3	135,9	22,5	139,5	368,7	53,2	780,8	651,4	129,4	73,3	-	12,2	3,6	2000 Dez.	
521,6	137,4	23,2	140,5	369,0	53,1	782,3	653,8	128,5	72,7	-	12,1	3,5	2001 März	
525,1	138,3	23,0	142,9	370,1	53,1	788,5	658,9	129,6	73,1	-	12,0	3,5	Juni	
526,8	141,0	23,7	143,4	370,4	53,3	798,1	667,9	130,2	73,5	-	12,1	3,5	Sept.	
531,3	141,1	23,4	145,6	371,3	53,7	806,0	674,0	132,0	74,4	-	12,1	3,5	Dez.	
Veränderungen im Vierteljahr *)													Kredite insgesamt	
+ 3,4	+ 1,6	+ 2,5	+ 0,9	- 1,8	+ 0,6	- 0,7	+ 1,9	- 2,5	- 0,1	- 1,0	- 0,2	- 0,0	2001 1.Vj.	
+ 4,0	+ 2,2	- 1,0	+ 4,0	+ 1,8	+ 0,1	+ 6,9	+ 5,1	+ 1,8	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,0	- 0,0	2.Vj.	
+ 6,2	+ 2,0	+ 0,2	+ 2,4	- 0,8	- 0,2	+ 8,8	+ 8,3	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	3.Vj.	
+ 10,1	+ 0,8	+ 1,7	+ 4,0	+ 0,3	- 0,9	+ 5,8	+ 6,4	- 0,5	- 0,1	- 1,0	+ 0,1	- 0,0	4.Vj.	
Kurzfristige Kredite														
+ 0,0	- 0,0	+ 2,0	- 0,3	- 1,1	+ 0,8	- 2,4	- 0,3	- 2,1	+ 0,1	- 1,0	- 0,1	- 0,0	2001 1.Vj.	
+ 1,0	+ 1,0	- 1,0	+ 1,7	+ 0,9	-	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0	2.Vj.	
+ 2,1	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,7	- 0,5	- 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	- 0,0	3.Vj.	
+ 3,9	+ 0,8	+ 0,7	+ 1,8	- 0,3	- 1,1	- 0,7	- 0,1	- 0,6	- 0,1	- 1,0	+ 0,1	- 0,0	4.Vj.	
Mittelfristige Kredite 8)														
- 1,2	+ 0,1	- 0,2	+ 0,0	- 0,7	- 0,2	- 1,1	- 0,8	- 0,3	- 0,1	-	+ 0,0	- 0,0	2001 1.Vj.	
- 0,3	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2	- 0,3	- 0,0	+ 0,1	- 0,3	+ 0,4	+ 0,6	-	+ 0,0	- 0,0	2.Vj.	
+ 0,7	+ 0,1	- 0,6	+ 0,8	- 0,6	- 0,1	- 0,5	- 0,2	- 0,3	+ 0,1	-	- 0,1	- 0,0	3.Vj.	
+ 1,5	- 0,2	+ 0,9	+ 0,0	- 0,4	- 0,1	- 1,3	- 0,4	- 0,8	- 0,6	-	+ 0,0	- 0,0	4.Vj.	
Langfristige Kredite 1) 9)														
+ 4,6	+ 1,5	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,0	- 0,1	+ 2,8	+ 2,9	- 0,1	- 0,0	-	- 0,1	- 0,0	2001 1.Vj.	
+ 3,4	+ 1,3	- 0,2	+ 2,1	+ 1,2	+ 0,1	+ 6,2	+ 5,1	+ 1,0	+ 0,6	-	- 0,1	- 0,0	2.Vj.	
+ 3,4	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,1	+ 9,2	+ 8,4	+ 0,8	+ 0,5	-	+ 0,1	+ 0,0	3.Vj.	
+ 4,7	+ 0,2	+ 0,1	+ 2,2	+ 1,0	+ 0,3	+ 7,8	+ 6,9	+ 0,9	+ 0,5	-	- 0,0	+ 0,0	4.Vj.	

Kreditinstitute (mit Ausnahme der Bausparkassen), ab 1999: ohne Banken (MFIs) und ohne Institutionen für Finanzierungsleasing; s. a. Anm. 5. — 5 Ab 1999 einschl. Institutionen für Finanzierungsleasing. — 6 Ab 1999 einschl. Einzelkaufleute; bis Dezember 1998 wurden Einzelkaufleute den Unternehmen zugeordnet. — 7 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für

den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind. — 8 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — 9 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von 4 Jahren und darüber, ab 1999: von über 5 Jahren.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Nichtbanken insgesamt													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
1999	1 905,3	420,4	759,6	239,7	519,9	4,5	515,4	614,7	110,7	42,1	25,6	0,4		
2000	1 945,8	443,4	819,9	274,7	545,2	9,0	536,2	573,5	109,0	42,1	25,9	-		
2001	2 034,0	526,4	827,0	268,7	558,3	10,3	548,0	574,5	106,0	43,3	26,2	3,1		
2001 März	1 935,3	442,1	817,8	268,2	549,6	10,3	539,3	565,6	109,8	42,6	25,8	0,1		
April	1 938,3	451,9	813,8	263,8	550,0	10,5	539,5	562,7	109,8	42,7	25,9	0,1		
Mai	1 944,0	454,9	819,2	266,3	552,9	10,5	542,4	559,9	110,0	42,9	26,0	0,2		
Juni	1 953,3	465,0	819,8	266,0	553,8	10,3	543,4	558,8	109,8	42,7	25,9	0,1		
Juli	1 948,4	461,4	821,0	268,0	553,1	10,3	542,8	556,4	109,7	42,7	25,9	0,0		
Aug.	1 953,2	463,5	825,0	271,8	553,2	10,0	543,2	555,1	109,6	42,8	26,1	0,9		
Sept.	1 971,0	480,2	826,1	272,1	554,0	10,2	543,9	555,4	109,3	42,7	26,2	0,5		
Okt.	1 977,5	483,7	829,0	274,2	554,8	10,2	544,6	556,4	108,4	42,4	26,1	5,0		
Nov.	1 999,2	511,0	822,5	268,3	554,2	10,3	543,9	558,2	107,6	42,5	26,2	2,5		
Dez.	2 034,0	526,4	827,0	268,7	558,3	10,3	548,0	574,5	106,0	43,3	26,2	3,1		
2002 Jan.	2 009,8	511,5	819,9	257,8	562,1	10,2	551,9	573,4	105,1	42,4	26,1	1,1		
Febr.	2 007,8	511,3	819,7	256,3	563,5	8,6	554,8	572,0	104,8	42,2	26,2	1,2		
Inländische öffentliche Haushalte													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
1999	124,4	14,7	104,4	42,0	62,4	0,4	61,9	3,2	2,0	35,9	1,2	-		
2000	149,1	16,6	127,7	62,1	65,5	1,2	64,4	2,7	2,1	36,0	1,4	-		
2001	122,7	16,1	102,3	37,7	64,5	1,2	63,3	2,3	2,1	36,6	1,4	-		
2001 März	132,9	14,2	114,1	49,1	65,0	1,4	63,6	2,5	2,2	36,3	1,4	-		
April	132,1	15,2	112,3	46,9	65,4	1,6	63,8	2,4	2,2	36,3	1,4	-		
Mai	134,5	14,3	115,6	50,0	65,6	1,6	64,0	2,4	2,2	36,6	1,4	-		
Juni	136,3	17,7	114,1	48,9	65,2	1,4	63,8	2,4	2,2	36,4	1,4	-		
Juli	133,6	15,6	113,5	48,3	65,1	1,1	64,1	2,3	2,2	36,4	1,4	-		
Aug.	131,6	14,9	112,3	47,0	65,3	1,1	64,2	2,3	2,1	36,6	1,4	-		
Sept.	132,5	16,3	111,8	47,3	64,4	1,1	63,3	2,2	2,2	36,4	1,4	-		
Okt.	128,9	16,4	108,1	43,9	64,2	1,1	63,1	2,2	2,1	36,1	1,4	-		
Nov.	127,0	16,1	106,6	42,3	64,3	1,1	63,2	2,2	2,2	36,2	1,4	-		
Dez.	122,7	16,1	102,3	37,7	64,5	1,2	63,3	2,3	2,1	36,6	1,4	-		
2002 Jan.	120,6	14,1	102,3	36,0	66,4	1,2	65,2	2,2	2,0	35,9	1,3	-		
Febr.	119,6	14,5	101,0	34,7	66,2	1,2	65,1	2,1	2,0	35,8	1,3	-		
Veränderungen *)														
2000	+ 41,3	+ 22,3	+ 61,1	+ 34,8	+ 26,2	+ 4,5	+ 21,8	- 40,5	- 1,7	- 0,0	+ 0,3	- 0,4		
2001	+ 88,5	+ 82,3	+ 8,1	- 6,0	+ 14,1	+ 1,3	+ 12,8	+ 1,1	- 2,9	+ 1,0	+ 0,3	+ 3,1		
2001 März	+ 0,9	- 1,7	+ 4,0	+ 2,8	+ 1,3	+ 0,0	+ 1,3	- 1,6	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,9		
April	+ 2,9	+ 9,8	- 4,0	- 4,4	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	- 2,9	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0		
Mai	+ 5,0	+ 2,2	+ 5,4	+ 2,5	+ 2,8	+ 0,0	+ 2,8	- 2,8	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1		
Juni	+ 9,4	+ 10,2	+ 0,6	- 0,3	+ 0,9	- 0,2	+ 1,1	- 1,2	- 0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,0		
Juli	- 4,4	- 3,1	+ 1,2	+ 1,9	- 0,7	- 0,0	- 0,7	- 2,4	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,1		
Aug.	+ 5,3	+ 2,7	+ 4,0	+ 3,9	+ 0,1	- 0,3	+ 0,4	- 1,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,8		
Sept.	+ 17,8	+ 16,7	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,2	- 0,3	- 0,2	+ 0,1	- 0,4		
Okt.	+ 6,3	+ 3,4	+ 2,9	+ 2,0	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,8	+ 1,0	- 0,9	- 0,2	- 0,1	+ 4,5		
Nov.	+ 21,5	+ 27,1	- 6,6	- 5,8	- 0,8	+ 0,1	- 0,8	+ 1,8	- 0,8	+ 0,0	+ 0,1	- 2,5		
Dez.	+ 34,7	+ 15,4	+ 4,5	+ 0,4	+ 4,1	+ 0,0	+ 4,1	+ 16,4	- 1,5	+ 0,8	- 0,1	+ 0,5		
2002 Jan.	- 24,4	- 15,2	- 7,1	- 10,9	+ 3,9	- 0,1	+ 4,0	- 1,2	- 0,9	- 0,9	- 0,1	- 2,0		
Febr.	- 2,0	- 0,1	- 0,1	- 1,5	+ 1,4	- 1,5	+ 2,9	- 1,4	- 0,3	- 0,2	+ 0,1	+ 0,2		

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vor-

läufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland
von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Unternehmen und Privatpersonen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
1999	1 781,0	405,7	655,2	197,6	457,6	4,1	453,5	611,4	108,7	6,2	24,5	0,4		
2000	1 796,7	426,8	692,2	212,6	479,6	7,8	471,8	570,8	106,9	6,1	24,5	-		
2001	1 911,3	510,4	724,7	231,0	493,7	9,1	484,6	572,3	103,9	6,6	24,8	3,1		
2001 März	1 802,3	427,8	703,7	219,1	484,7	8,9	475,8	563,1	107,6	6,3	24,5	0,1		
April	1 806,1	436,7	701,5	216,9	484,6	8,9	475,7	560,3	107,6	6,3	24,5	0,1		
Mai	1 809,5	440,5	703,6	216,3	487,3	8,9	478,4	557,6	107,8	6,3	24,6	0,2		
Juni	1 817,0	447,3	705,7	217,1	488,6	8,9	479,7	556,4	107,7	6,3	24,5	0,1		
Juli	1 814,9	445,7	707,5	219,6	487,9	9,2	478,7	554,1	107,5	6,3	24,5	0,0		
Aug.	1 821,6	448,6	712,7	224,8	487,9	8,9	478,9	552,9	107,4	6,2	24,7	0,9		
Sept.	1 838,6	463,9	714,4	224,8	489,6	9,1	480,5	553,1	107,2	6,2	24,9	0,5		
Okt.	1 848,5	467,3	720,9	230,2	490,6	9,1	481,5	554,2	106,3	6,3	24,7	5,0		
Nov.	1 872,2	494,9	715,9	226,1	489,9	9,2	480,7	555,9	105,4	6,3	24,9	2,5		
Dez.	1 911,3	510,4	724,7	231,0	493,7	9,1	484,6	572,3	103,9	6,6	24,8	3,1		
2002 Jan.	1 889,3	497,4	717,5	221,8	495,7	9,0	486,7	571,2	103,1	6,4	24,8	1,1		
Febr.	1 888,2	496,8	718,8	221,6	497,2	7,5	489,7	569,8	102,8	6,4	24,9	1,2		
Veränderungen *)														
2000	+ 16,5	+ 20,4	+ 37,8	+ 14,8	+ 23,1	+ 3,7	+ 19,3	- 40,0	- 1,8	- 0,1	+ 0,0	- 0,4		
2001	+ 115,0	+ 82,9	+ 33,5	+ 18,4	+ 15,1	+ 1,3	+ 13,8	+ 1,5	- 2,9	+ 0,3	+ 0,3	+ 3,1		
2001 März	+ 2,8	- 0,4	+ 4,4	+ 2,7	+ 1,7	+ 0,0	+ 1,7	- 1,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,9		
April	+ 3,7	+ 8,8	- 2,2	- 2,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 2,8	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0		
Mai	+ 2,7	+ 3,1	+ 2,1	- 0,6	+ 2,7	+ 0,0	+ 2,6	- 2,7	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1		
Juni	+ 7,6	+ 6,8	+ 2,0	+ 0,8	+ 1,3	- 0,0	+ 1,3	- 1,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,0		
Juli	- 1,7	- 1,1	+ 1,9	+ 2,5	- 0,6	+ 0,3	- 1,0	- 2,3	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1		
Aug.	+ 7,2	+ 3,4	+ 5,1	+ 5,2	- 0,1	- 0,3	+ 0,2	- 1,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,2	+ 0,8		
Sept.	+ 16,9	+ 15,2	+ 1,7	- 0,0	+ 1,8	+ 0,1	+ 1,6	+ 0,3	- 0,3	+ 0,0	+ 0,1	- 0,4		
Okt.	+ 9,9	+ 3,3	+ 6,5	+ 5,5	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,9	+ 1,0	- 0,9	+ 0,0	- 0,1	+ 4,5		
Nov.	+ 23,5	+ 27,5	- 5,0	- 4,2	- 0,8	+ 0,1	- 0,9	+ 1,8	- 0,8	+ 0,0	+ 0,1	- 2,5		
Dez.	+ 39,0	+ 15,4	+ 8,8	+ 4,9	+ 3,9	- 0,1	+ 4,0	+ 16,4	- 1,5	+ 0,3	- 0,1	+ 0,5		
2002 Jan.	- 22,2	- 13,2	- 7,2	- 9,1	+ 2,0	- 0,1	+ 2,1	- 1,1	- 0,8	- 0,2	+ 0,0	- 2,0		
Febr.	- 1,1	- 0,6	+ 1,2	- 0,3	+ 1,5	- 1,5	+ 3,0	- 1,4	- 0,3	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,2		
darunter inländische Unternehmen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
1999	593,2	142,1	421,8	82,3	339,5	1,5	338,0	5,5	23,7	6,1	13,7	0,4		
2000	635,1	158,1	447,6	89,0	358,5	2,7	355,8	5,2	24,2	5,9	14,1	-		
2001	668,4	180,0	461,3	91,7	369,6	2,9	366,8	4,3	22,8	6,4	14,3	3,1		
2001 März	629,9	150,2	450,6	87,5	363,1	3,3	359,8	5,1	24,0	6,1	14,1	0,1		
April	631,8	155,4	447,5	84,2	363,3	3,2	360,1	5,0	23,9	6,1	14,1	0,1		
Mai	633,6	155,4	449,2	82,9	366,3	3,2	363,1	5,1	23,9	6,1	14,1	0,2		
Juni	635,1	156,0	450,2	82,7	367,6	3,1	364,5	5,0	23,8	6,1	14,1	0,1		
Juli	633,1	153,6	450,8	83,4	367,5	3,3	364,1	5,0	23,7	6,1	14,1	0,0		
Aug.	637,2	154,6	453,8	86,4	367,4	2,9	364,4	5,0	23,7	6,0	14,3	0,9		
Sept.	645,9	162,3	455,2	86,3	368,9	3,0	365,9	4,8	23,6	6,0	14,4	0,5		
Okt.	653,8	164,8	461,1	90,8	370,3	3,0	367,4	4,4	23,5	6,0	14,3	5,0		
Nov.	653,5	169,1	456,6	87,5	369,2	2,9	366,2	4,3	23,4	6,1	14,3	2,5		
Dez.	668,4	180,0	461,3	91,7	369,6	2,9	366,8	4,3	22,8	6,4	14,3	3,1		
2002 Jan.	654,1	171,4	455,7	84,1	371,7	2,9	368,8	4,3	22,7	6,2	14,3	1,1		
Febr.	649,7	164,4	458,4	85,1	373,3	1,4	371,9	4,3	22,6	6,2	14,4	1,2		
Veränderungen *)														
2000	+ 42,8	+ 15,3	+ 27,3	+ 6,7	+ 20,5	+ 1,2	+ 19,3	- 0,3	+ 0,5	- 0,1	+ 0,4	- 0,4		
2001	+ 33,6	+ 21,2	+ 14,7	+ 2,6	+ 12,1	+ 0,1	+ 11,9	- 0,9	- 1,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 3,1		
2001 März	- 2,9	- 4,8	+ 2,2	+ 0,5	+ 1,6	- 0,1	+ 1,7	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,9		
April	+ 1,9	+ 5,1	- 3,1	- 3,3	+ 0,2	- 0,1	+ 0,3	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0		
Mai	+ 1,1	- 0,8	+ 1,8	- 1,2	+ 3,0	- 0,0	+ 3,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1		
Juni	+ 1,5	+ 0,7	+ 1,0	- 0,3	+ 1,3	- 0,1	+ 1,4	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	-	- 0,0		
Juli	- 1,5	- 2,0	+ 0,6	+ 0,7	- 0,1	+ 0,3	- 0,4	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1		
Aug.	+ 4,6	+ 1,6	+ 3,0	+ 3,1	- 0,1	- 0,4	+ 0,3	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,2	+ 0,8		
Sept.	+ 8,6	+ 7,6	+ 1,4	- 0,2	+ 1,6	+ 0,1	+ 1,5	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,4		
Okt.	+ 7,9	+ 2,4	+ 5,9	+ 4,5	+ 1,4	- 0,1	+ 1,5	- 0,4	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 4,5		
Nov.	- 0,5	+ 4,2	- 4,6	- 3,3	- 1,3	- 0,0	- 1,3	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1	- 2,5		
Dez.	+ 14,8	+ 10,8	+ 4,7	+ 4,2	+ 0,5	- 0,1	+ 0,5	- 0,0	- 0,6	+ 0,3	- 0,0	+ 0,5		
2002 Jan.	- 14,5	- 8,9	- 5,5	- 7,6	+ 2,1	+ 0,0	+ 2,0	- 0,0	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	- 2,0		
Febr.	- 4,4	- 6,9	+ 2,6	+ 1,0	+ 1,6	- 1,5	+ 3,0	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,2		

merkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu

Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen						Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen						inländische Organisationen ohne Erwerbszweck				
			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1999	1 187,8	263,5	254,6	50,2	170,3	34,1	9,0	233,4	216,6	35,2	161,6	19,9	
2000	1 161,5	268,7	259,3	47,7	176,0	35,6	9,4	244,6	225,5	34,9	168,9	21,7	
2001	1 242,9	330,4	320,1	55,8	220,9	43,4	10,2	263,4	242,9	36,3	182,4	24,2	
2001 Sept.	1 192,7	301,6	290,0	51,1	199,0	39,9	11,6	259,2	240,4	37,0	178,8	24,6	
Okt.	1 194,7	302,5	292,1	53,2	199,0	39,9	10,4	259,7	239,6	36,5	179,0	24,1	
Nov.	1 218,7	325,8	315,5	56,6	216,1	42,8	10,3	259,3	239,7	36,1	179,3	24,3	
Dez.	1 242,9	330,4	320,1	55,8	220,9	43,4	10,2	263,4	242,9	36,3	182,4	24,2	
2002 Jan.	1 235,2	326,1	315,4	56,1	216,5	42,8	10,6	261,8	242,0	36,5	182,0	23,5	
Febr.	1 238,5	332,3	321,6	56,3	221,3	44,0	10,7	260,4	240,2	36,1	180,9	23,3	
Veränderungen *)													
2000	- 26,3	+ 5,2	+ 4,7	- 2,5	+ 5,7	+ 1,5	+ 0,4	+ 10,6	+ 8,2	- 0,2	+ 6,8	+ 1,7	
2001	+ 81,3	+ 61,7	+ 60,8	+ 8,1	+ 45,0	+ 7,8	+ 0,8	+ 18,8	+ 17,4	+ 1,4	+ 13,5	+ 2,5	
2001 Sept.	+ 8,3	+ 7,6	+ 7,6	- 0,9	+ 6,6	+ 1,9	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,1	- 0,2	- 0,2	+ 0,6	
Okt.	+ 2,0	+ 0,9	+ 2,1	+ 2,1	+ 0,0	-	- 1,2	+ 0,6	- 0,8	- 0,5	+ 0,3	- 0,6	
Nov.	+ 24,0	+ 23,3	+ 23,3	+ 3,4	+ 17,0	+ 2,9	- 0,0	- 0,4	+ 0,1	- 0,4	+ 0,3	+ 0,2	
Dez.	+ 24,2	+ 4,6	+ 4,7	- 0,8	+ 4,9	+ 0,6	- 0,1	+ 4,1	+ 3,1	+ 0,2	+ 3,1	- 0,1	
2002 Jan.	- 7,7	- 4,3	- 4,7	+ 0,4	- 4,4	- 0,6	+ 0,4	- 1,6	- 0,9	+ 0,2	- 0,4	- 0,6	
Febr.	+ 3,3	+ 6,2	+ 6,2	+ 0,1	+ 4,8	+ 1,2	+ 0,0	- 1,4	- 1,8	- 0,4	- 1,1	- 0,3	

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite													
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder						
		zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen			Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	bis 1 Jahr einschl.					über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1999	124,4	45,9	1,0	4,6	40,3	0,0	12,7	21,0	2,8	4,2	14,0	0,1	23,1	
2000	149,1	67,6	2,1	22,6	42,8	0,0	12,5	20,3	3,1	2,1	15,0	0,1	23,3	
2001	122,7	46,9	1,6	2,7	42,7	0,0	13,2	19,2	2,7	1,8	14,6	0,1	23,2	
2001 Sept.	132,5	54,0	1,0	10,6	42,4	0,0	12,8	23,3	4,8	3,7	14,7	0,1	23,4	
Okt.	128,9	53,4	1,2	9,7	42,5	0,0	12,5	22,7	4,9	3,1	14,6	0,1	23,4	
Nov.	127,0	53,6	1,5	9,5	42,6	0,0	12,5	19,5	2,9	2,1	14,4	0,1	23,4	
Dez.	122,7	46,9	1,6	2,7	42,7	0,0	13,2	19,2	2,7	1,8	14,6	0,1	23,2	
2002 Jan.	120,6	47,4	0,6	2,8	44,1	0,0	12,6	20,8	3,1	2,6	14,9	0,1	23,1	
Febr.	119,6	47,3	0,8	2,2	44,2	0,0	12,6	20,1	2,2	2,9	14,9	0,1	22,9	
Veränderungen *)														
2000	+ 24,8	+ 21,6	+ 1,2	+ 18,0	+ 2,5	- 0,0	- 0,2	+ 0,5	+ 0,3	- 0,9	+ 1,1	+ 0,0	+ 0,2	
2001	- 26,4	- 20,4	- 0,4	- 19,9	- 0,1	- 0,0	+ 0,5	- 1,2	- 0,6	- 0,2	- 0,4	+ 0,0	+ 0,1	
2001 Sept.	+ 0,9	- 0,5	- 0,6	+ 1,0	- 0,9	-	- 0,2	+ 2,8	+ 2,3	+ 0,6	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	
Okt.	- 3,5	- 0,6	+ 0,2	- 0,8	+ 0,1	- 0,0	- 0,3	- 0,6	+ 0,0	- 0,6	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	
Nov.	- 1,9	+ 0,1	+ 0,2	- 0,3	+ 0,2	-	+ 0,0	- 3,2	- 2,0	- 1,0	- 0,2	- 0,0	+ 0,0	
Dez.	- 4,3	- 6,7	+ 0,1	- 6,8	+ 0,0	-	+ 0,7	- 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,2	- 0,0	- 0,2	
2002 Jan.	- 2,1	+ 0,5	- 1,0	+ 0,1	+ 1,4	- 0,0	- 0,6	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,3	- 0,0	- 0,1	
Febr.	- 0,9	- 0,2	+ 0,3	- 0,6	+ 0,1	-	+ 0,0	- 0,6	- 0,9	+ 0,3	- 0,0	- 0,0	- 0,2	

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffent-

lichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch

IV. Banken

nach Befristung					Spareinlagen 3)			Nachrichtlich:					Zeit
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)		insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos			
		zusammen	darunter:								bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
16,8	115,4	118,0	2,5	115,5	605,9	595,5	10,4	85,0	0,2	10,8	-	1999	
19,2	123,6	121,1	5,1	116,0	565,5	555,8	9,7	82,7	0,2	10,4	-	2000	
20,6	139,3	124,1	6,2	117,9	568,0	558,6	9,4	81,1	0,2	10,5	-	2001	
18,8	138,5	120,7	6,1	114,6	548,4	539,0	9,3	83,5	0,2	10,4	-	2001 Sept.	
20,1	139,5	120,3	6,2	114,1	549,7	540,4	9,3	82,7	0,2	10,5	-	Okt.	
19,6	138,6	120,7	6,3	114,4	551,6	542,5	9,1	81,9	0,2	10,5	-	Nov.	
20,6	139,3	124,1	6,2	117,9	568,0	558,6	9,4	81,1	0,2	10,5	-	Dez.	
19,8	137,8	124,0	6,1	117,9	567,0	557,7	9,2	80,3	0,2	10,5	-	2002 Jan.	
20,2	136,5	124,0	6,1	117,9	565,5	556,3	9,2	80,2	0,2	10,5	-	Febr.	
Veränderungen *)													
+ 2,4	+ 8,0	+ 2,5	+ 2,5	+ 0,0	- 39,7	- 39,0	- 0,7	- 2,3	+ 0,0	- 0,4	-	2000	
+ 1,4	+ 15,8	+ 3,0	+ 1,1	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,8	- 0,3	- 1,6	+ 0,0	+ 0,0	± 0,0	2001	
+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,6	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	-	2001 Sept.	
+ 1,3	+ 0,9	- 0,4	+ 0,1	- 0,5	+ 1,4	+ 1,4	- 0,0	- 0,8	+ 0,0	+ 0,0	-	Okt.	
- 0,5	- 0,9	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,9	+ 2,1	- 0,2	- 0,8	+ 0,0	+ 0,1	-	Nov.	
+ 1,0	+ 0,7	+ 3,4	- 0,1	+ 3,4	+ 16,4	+ 16,1	+ 0,3	- 0,8	+ 0,0	- 0,1	-	Dez.	
- 0,7	- 1,6	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 1,0	- 0,9	- 0,1	- 0,8	+ 0,0	-	-	2002 Jan.	
+ 0,4	- 1,3	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 1,4	- 1,4	- 0,0	- 0,1	-	+ 0,0	-	Febr.	

Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlich-

keiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 5 In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung					Zeit		
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen 3)		Spareinlagen und Sparbriefe 2) 4)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen			Spareinlagen und Sparbriefe 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
28,5	8,2	14,4	2,2	3,7	0,1	28,9	2,8	18,9	5,8	1,4	0,1	1999
30,2	8,9	15,7	2,0	3,6	0,1	31,1	2,5	21,7	5,7	1,2	0,1	2000
27,8	9,2	13,8	1,8	3,1	0,2	28,7	2,7	19,5	5,4	1,1	0,1	2001
28,2	8,0	15,2	1,9	3,2	0,1	27,0	2,5	17,9	5,5	1,1	0,1	2001 Sept.
26,8	7,9	14,1	1,7	3,1	0,1	26,0	2,5	17,1	5,4	1,1	0,1	Okt.
27,7	8,9	13,8	1,8	3,1	0,1	26,2	2,7	16,9	5,5	1,1	0,1	Nov.
27,8	9,2	13,8	1,8	3,1	0,2	28,7	2,7	19,5	5,4	1,1	0,1	Dez.
25,4	7,6	12,9	1,8	3,0	0,1	27,0	2,7	17,7	5,5	1,1	0,1	2002 Jan.
26,0	8,7	12,6	1,8	3,0	0,2	26,2	2,8	17,1	5,3	1,1	0,1	Febr.
Veränderungen *)												
+ 1,7	+ 0,8	+ 1,3	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	+ 1,0	- 0,3	+ 1,7	- 0,1	- 0,2	- 0,0	2000
- 2,4	+ 0,2	- 2,0	- 0,2	- 0,4	+ 0,0	- 2,4	+ 0,2	- 2,3	- 0,3	- 0,0	- 0,0	2001
- 1,4	- 0,6	- 0,8	+ 0,1	- 0,0	-	- 0,0	+ 0,4	- 0,4	- 0,0	+ 0,0	-	2001 Sept.
- 1,4	- 0,1	- 1,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 1,0	- 0,0	- 0,9	- 0,1	+ 0,0	-	Okt.
+ 0,9	+ 1,1	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,3	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	Nov.
+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 2,5	- 0,0	+ 2,6	- 0,0	+ 0,0	-	Dez.
- 2,5	- 1,5	- 0,8	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	- 1,7	+ 0,0	- 1,8	+ 0,1	- 0,0	-	2002 Jan.
+ 0,7	+ 1,1	- 0,4	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,8	+ 0,1	- 0,6	- 0,2	- 0,0	-	Febr.

nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastenteilungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds

„Deutsche Einheit“, Lastenausgleichsfonds. — 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 3 Einschl. Bauspareinlagen. — 4 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1)								Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spar- einlagen	Sparbriefe 3), abgegeben an				
	von Inländern				von Ausländern					Nicht- banken ins- gesamt	inländische Nichtbanken		auslän- dische Nicht- banken	
	ins- gesamt	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist			zu- sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren		
			darunter Sonder- spar- formen 2)	darunter Sonder- spar- formen 2)										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1999	626,6	614,7	504,4	338,8	110,2	88,3	11,9	9,1	20,0	116,4	110,7	101,8	5,7	
2000	585,2	573,5	450,5	309,0	123,0	104,4	11,7	8,3	19,3	115,9	109,0	94,4	6,8	
2001	586,5	574,5	461,9	327,2	112,7	97,2	12,0	8,8	19,9	112,8	106,0	87,2	6,8	
2001 Okt.	568,0	556,4	442,8	312,9	113,5	98,4	11,6	8,4	0,7	115,3	108,4	89,2	6,8	
Nov.	569,8	558,2	445,6	316,1	112,6	97,3	11,7	8,4	0,7	114,3	107,6	88,7	6,8	
Dez.	586,5	574,5	461,9	327,2	112,7	97,2	12,0	8,8	13,6	112,8	106,0	87,2	6,8	
2002 Jan.	585,3	573,4	464,3	328,9	109,1	95,2	11,9	8,8	0,7	111,8	105,1	86,6	6,7	
Febr.	583,8	572,0	463,9	329,4	108,1	94,3	11,8	8,7	0,5	111,5	104,8	86,4	6,7	
Veränderungen *)														
2000	- 40,7	- 40,5	- 53,6	- 31,1	+ 13,1	+ 15,8	- 0,2	- 0,8	.	- 0,5	- 1,7	- 7,4	+ 1,1	
2001	+ 1,3	+ 1,1	+ 11,4	+ 15,5	- 10,4	- 7,2	+ 0,3	+ 0,5	.	- 2,9	- 2,9	- 7,1	- 0,0	
2001 Okt.	+ 1,0	+ 1,0	+ 2,8	+ 2,3	- 1,8	- 1,6	+ 0,0	+ 0,1	.	- 0,9	- 0,9	- 0,8	+ 0,0	
Nov.	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,8	+ 3,2	- 1,0	- 1,1	+ 0,0	+ 0,1	.	- 0,8	- 0,8	- 0,4	- 0,0	
Dez.	+ 16,7	+ 16,4	+ 16,3	+ 8,6	+ 0,1	- 0,1	+ 0,3	+ 0,3	.	- 1,5	- 1,5	- 1,4	+ 0,0	
2002 Jan.	- 1,3	- 1,2	+ 2,4	+ 1,7	- 3,6	- 2,0	- 0,1	- 0,0	.	- 1,0	- 0,9	- 0,6	- 0,0	
Febr.	- 1,5	- 1,4	- 0,4	+ 0,6	- 1,0	- 0,9	- 0,1	- 0,1	.	- 0,3	- 0,3	- 0,2	- 0,0	

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Ohne Bauspareinlagen, die den Termineinlagen zugeordnet werden. — 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. — 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere								Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 5)			Nachrangig begebene		
	darunter:								darunter mit Laufzeit:			börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	
	ins- gesamt	variabel verzins- liche Anlei- hen 1)	Null- Kupon- Anlei- hen 1) 2)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 3) 4)	Certi- ficates of Deposit	mit Laufzeit:			ins- gesamt	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.			über 2 Jahre
						bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre						
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1999	1 310,3	208,2	14,7	98,7	13,1	73,6	47,0	1 189,8	2,6	0,5	0,8	1,3	32,7	2,5
2000	1 412,5	283,1	22,1	128,2	19,7	87,9	62,7	1 261,9	2,7	0,4	1,0	1,3	38,3	2,4
2001	1 472,3	324,0	16,3	144,1	17,6	46,5	124,9	1 300,9	5,8	3,7	1,0	1,2	43,3	2,4
2001 Okt.	1 472,6	326,3	18,4	130,0	20,4	57,0	114,9	1 300,7	3,2	0,9	1,0	1,2	42,1	2,4
Nov.	1 480,0	323,1	18,0	144,4	18,7	52,7	118,8	1 308,5	2,9	0,7	1,0	1,2	42,8	2,4
Dez.	1 472,3	324,0	16,3	144,1	17,6	46,5	124,9	1 300,9	5,8	3,7	1,0	1,2	43,3	2,4
2002 Jan.	1 474,7	325,5	17,3	146,9	17,1	50,6	111,4	1 312,6	8,4	6,3	0,9	1,1	43,8	2,4
Febr.	1 486,8	332,7	16,4	147,7	18,7	50,4	114,0	1 322,4	9,0	7,0	0,9	1,1	44,3	2,4
Veränderungen *)														
2000	+ 102,0	+ 65,5	+ 7,0	+ 26,6	+ 6,4	+ 14,1	+ 15,8	+ 72,1	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	+ 5,6	- 0,1
2001	+ 56,2	+ 33,3	- 5,5	+ 15,9	- 2,1	- 41,4	+ 61,7	+ 35,9	+ 3,2	+ 3,4	- 0,1	- 0,1	+ 5,0	± 0,0
2001 Okt.	+ 5,8	- 1,5	- 0,0	+ 0,5	+ 1,2	- 0,0	+ 4,1	+ 1,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0
Nov.	+ 7,2	- 3,2	- 0,5	+ 14,4	- 1,7	- 4,3	+ 3,9	+ 7,6	- 0,3	- 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,7	+ 0,0
Dez.	- 7,7	+ 1,0	- 1,6	- 0,3	- 1,1	- 6,2	+ 6,1	- 7,6	+ 2,9	+ 3,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,5	- 0,0
2002 Jan.	+ 2,4	+ 1,5	+ 0,9	+ 2,8	- 0,5	+ 2,2	- 6,8	+ 7,0	+ 2,6	+ 2,6	- 0,0	- 0,0	+ 0,6	- 0,0
Febr.	+ 12,1	+ 7,2	- 0,8	+ 0,9	+ 1,5	- 0,3	+ 2,6	+ 9,8	+ 0,6	+ 0,6	- 0,0	+ 0,0	+ 0,5	- 0,0

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. — 2 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. — 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. — 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. — 5 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet s. a. Tab. IV. 10, Anm. 3.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *)
Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Bilanz- summe	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaber- schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	Kapital (ein- schl. offener Rück- lagen) 7)	Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abge- schlos- sene Verträge 8)
			Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) 1)	Baudar- lehen 2)	Bank- schuld- ver- schrei- bungen 3)	Baudarlehen			Wert- papiere (ein- schl. Schatz- wechsel und U- Schätze) 4)	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder 6)			
						Bauspar- darlehen	Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite	sonstige Baudar- lehen								
Alle Bausparkassen																
2001	29	158,4	23,8	0,2	11,8	42,7	54,3	7,2	9,7	0,5	29,3	96,6	3,1	6,9	7,5	75,7
2001 Dez.	29	158,4	23,8	0,2	11,8	42,7	54,3	7,2	9,7	0,5	29,3	96,6	3,1	6,9	7,5	8,5
2002 Jan.	29	158,2	24,1	0,2	12,1	42,6	54,4	7,2	9,3	0,5	28,7	96,7	3,1	7,3	7,6	6,1
Febr.	29	158,2	23,9	0,2	12,1	42,2	54,6	7,3	9,5	0,5	28,6	96,9	3,1	7,3	7,5	5,8
Private Bausparkassen																
2001 Dez.	18	113,8	19,3	0,1	6,5	27,8	38,2	6,7	7,2	0,3	21,3	65,9	3,0	6,9	4,7	5,6
2002 Jan.	18	113,8	19,8	0,1	6,8	27,8	38,2	6,7	6,8	0,3	20,9	65,9	3,1	7,3	4,7	4,1
Febr.	18	113,7	19,6	0,1	6,7	27,4	38,4	6,7	7,1	0,3	20,8	66,1	3,1	7,3	4,6	3,8
Öffentliche Bausparkassen																
2001 Dez.	11	44,6	4,4	0,1	5,3	14,8	16,2	0,5	2,5	0,2	8,0	30,7	0,0	-	2,9	2,8
2002 Jan.	11	44,4	4,3	0,1	5,3	14,9	16,2	0,5	2,4	0,2	7,8	30,8	0,0	-	2,9	2,1
Febr.	11	44,5	4,3	0,1	5,4	14,7	16,2	0,5	2,4	0,2	7,8	30,8	0,0	-	2,9	2,0

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen						Noch bestehen- de Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar- darlehen 10)		Nach- richtlich: Einge- gangene Woh- nungs- bau- prämien 12)
	eingezahlte Bauspar- beträge 9)	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzah- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lungen 11)	ins- gesamt	Zuteilungen				neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lungen	ins- gesamt	darunter Tilgun- gen im Quartal	
							Bauspareinlagen		Bauspardarlehen 9)							
							zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfinan- zierungs- krediten	zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfinan- zierungs- krediten						
Alle Bausparkassen																
2001	22,0	2,7	4,5	46,5	32,7	44,2	19,7	4,3	10,7	3,4	13,8	10,4	7,7	14,7	11,8	0,5
2001 Dez.	2,3	2,4	0,3	3,8	2,1	3,3	1,3	0,3	0,7	0,2	1,2	10,4	7,7	1,4	3,4	0,0
2002 Jan.	1,9	0,0	0,3	3,6	2,6	3,4	1,5	0,4	0,8	0,3	1,1	10,3	7,6	1,1	0,0	0,0
Febr.	1,7	0,0	0,4	3,3	2,3	2,8	1,2	0,3	0,6	0,2	1,0	10,6	7,9	1,2	0,0	0,0
Private Bausparkassen																
2001 Dez.	1,6	1,6	0,2	2,7	1,4	2,3	0,9	0,2	0,5	0,2	1,0	6,2	3,9	0,9	2,0	0,0
2002 Jan.	1,2	0,0	0,2	2,6	1,7	2,4	1,0	0,3	0,5	0,2	0,8	6,1	3,9	0,7	0,0	0,0
Febr.	1,2	0,0	0,2	2,2	1,4	1,9	0,8	0,2	0,4	0,1	0,7	6,3	4,0	0,8	0,0	0,0
Öffentliche Bausparkassen																
2001 Dez.	0,8	0,8	0,1	1,1	0,7	1,0	0,4	0,1	0,3	0,1	0,3	4,2	3,8	0,4	1,4	0,0
2002 Jan.	0,6	-	0,1	1,1	0,8	1,0	0,4	0,1	0,3	0,1	0,2	4,2	3,7	0,3	0,0	0,0
Febr.	0,6	0,0	0,1	1,1	0,8	0,8	0,4	0,1	0,2	0,1	0,2	4,3	3,8	0,4	0,0	0,0

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. Postgiroguthaben, Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. — 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. — 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. — 4 Einschl. Ausgleichsforderungen. — 5 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. — 6 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. — 7 Einschl.

Genussrechtskapital; ab Dezember 1993 einschl. Fonds für allgemeine Bankrisiken. — 8 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. — 9 Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zugeordneten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. — 10 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. — 11 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. — 12 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Kredite an Banken (MFIs)						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Sonstige Aktiv- posi- tionen
	deut- schen Banken (MFIs) mit Auslands- filialen bzw. -töchtern	Auslands- filialen 1) bzw. Auslands- töchter	Bilanz- summe	Guthaben und Buchkredite				Geld- markt- papiere, Wert- papiere 2) 3)	ins- gesamt	Buchkredite					
				ins- gesamt	zu- sammen	deutsche Banken	auslän- dische Banken			ins- gesamt	zu- sammen	an deutsche Nichtbanken	darunter Unter- nehmen und Privat- personen	an auslän- dische Nicht- banken		Geld- markt- papiere, Wert- papiere 2)
Auslandsfilialen															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
1999	66	187	1 311,9	714,6	614,2	177,0	437,2	100,4	533,9	386,2	26,6	20,8	359,6	147,7	63,4
2000	71	212	1 558,2	829,4	722,1	211,0	511,1	107,3	656,7	501,5	21,7	17,1	479,9	155,2	72,0
2001	68	216	1 689,3	870,6	761,6	213,6	548,0	109,0	744,9	549,0	20,6	17,2	528,4	195,9	73,9
2001 April	71	218	1 724,7	930,9	815,2	269,7	545,5	115,7	731,0	559,2	20,8	16,8	538,4	171,8	62,8
Mai	71	220	1 799,8	957,9	841,1	268,1	572,9	116,9	772,5	591,6	21,1	17,1	570,6	180,9	69,4
Juni	71	220	1 723,2	921,7	806,7	258,4	548,3	115,0	751,7	576,2	20,6	17,2	555,6	175,5	49,8
Juli	70	218	1 699,2	910,0	802,6	228,9	573,7	107,5	725,4	549,5	19,7	16,7	529,8	175,9	63,8
Aug.	70	217	1 698,1	928,6	823,7	234,1	589,6	104,9	698,3	522,3	19,1	16,2	503,2	176,0	71,2
Sept.	70	217	1 717,7	917,2	811,4	233,5	577,9	105,8	726,7	548,0	19,1	16,2	528,9	178,7	73,8
Okt.	69	218	1 729,5	921,5	812,7	225,1	587,6	108,8	733,9	536,0	18,6	15,6	517,4	197,9	74,2
Nov.	69	217	1 785,9	960,4	849,6	231,3	618,3	110,8	751,7	547,5	20,1	17,0	527,4	204,2	73,9
Dez.	68	216	1 689,3	870,6	761,6	213,6	548,0	109,0	744,9	549,0	20,6	17,2	528,4	195,9	73,9
2002 Jan.	68	216	1 755,2	934,1	821,1	226,5	594,6	113,0	750,1	553,3	20,2	16,7	533,1	196,9	71,0
Veränderungen *)															
2000	+ 5	+ 25	+214,0	+ 97,0	+ 92,3	+ 33,7	+ 58,6	+ 4,7	+108,3	+104,0	- 5,3	- 4,1	+109,4	+ 4,3	+ 8,7
2001	- 3	+ 4	+ 99,1	+ 24,8	+ 26,1	+ 2,3	+ 23,8	- 1,3	+ 72,7	+ 35,6	- 1,1	- 0,0	+ 36,7	+ 37,1	+ 1,6
2001 April	-	+ 1	+ 63,9	+ 16,1	+ 8,4	- 7,9	+ 16,3	+ 7,7	+ 32,0	+ 10,1	- 0,0	- 0,4	+ 10,2	+ 21,9	+ 15,8
Mai	-	+ 2	+ 22,6	+ 3,0	+ 4,4	- 2,3	+ 6,7	- 1,5	+ 13,9	+ 11,1	- 0,1	- 0,1	+ 11,2	+ 2,8	+ 5,8
Juni	-	-	- 68,6	- 33,1	- 31,4	- 9,6	- 21,9	- 1,6	- 16,3	- 12,0	- 0,4	+ 0,2	- 11,6	- 4,2	- 19,3
Juli	- 1	- 2	+ 7,4	+ 2,9	+ 9,0	- 29,1	+ 38,1	- 6,1	- 9,9	- 13,9	- 0,7	- 0,3	- 13,2	+ 4,0	+ 14,4
Aug.	-	- 1	+ 35,3	+ 36,5	+ 37,2	+ 5,5	+ 31,7	- 0,7	- 9,4	- 13,2	- 0,5	- 0,4	- 12,7	+ 3,8	+ 8,2
Sept.	-	-	+ 15,7	- 13,5	- 14,2	- 0,7	- 13,5	+ 0,7	+ 26,7	+ 24,2	- 0,0	- 0,0	+ 24,3	+ 2,5	+ 2,5
Okt.	- 1	+ 1	+ 6,3	+ 1,5	- 1,1	- 8,5	+ 7,4	+ 2,6	+ 4,4	- 14,2	- 0,5	- 0,6	- 13,6	+ 18,6	+ 0,3
Nov.	-	- 1	+ 45,4	+ 33,7	+ 32,2	+ 6,1	+ 26,1	+ 1,5	+ 12,2	+ 7,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 6,0	+ 4,8	- 0,5
Dez.	- 1	- 1	-102,2	- 92,5	- 90,2	- 17,7	- 72,4	- 2,4	- 9,4	- 0,8	+ 0,6	+ 0,2	- 1,4	- 8,6	- 0,2
2002 Jan.	-	-	+ 51,0	+ 56,7	+ 53,4	+ 12,7	+ 40,7	+ 3,3	- 2,5	- 1,5	- 0,5	- 0,6	- 1,0	- 1,0	- 3,2
Auslandstöchter															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
1999	39	161	530,6	242,0	178,6	71,1	107,5	63,4	234,6	174,2	41,5	37,5	132,7	60,4	53,9
2000	40	170	580,5	248,1	183,8	82,2	101,6	64,3	263,5	203,4	45,4	42,3	158,0	60,1	69,0
2001	46	200	811,5	342,4	262,8	105,7	157,1	79,6	382,2	293,1	51,9	47,7	241,2	89,2	87,0
2001 April	42	206	756,2	306,3	231,5	86,6	145,0	74,8	362,0	273,8	44,8	41,5	229,0	88,2	87,9
Mai	43	208	773,3	310,7	235,4	85,2	150,3	75,3	372,8	281,0	46,3	42,7	234,7	91,8	89,7
Juni	43	208	785,3	322,2	247,0	91,9	155,1	75,2	375,3	288,2	48,4	45,3	239,7	87,2	87,7
Juli	43	206	778,2	330,0	253,5	95,1	158,4	76,5	362,5	275,4	48,0	44,5	227,4	87,1	85,7
Aug.	44	207	751,9	317,2	239,7	81,1	158,7	77,4	350,8	265,6	48,1	43,7	217,5	85,2	83,9
Sept.	44	204	767,3	318,2	241,0	84,8	156,2	77,2	365,9	280,0	48,7	44,5	231,3	85,9	83,2
Okt.	45	201	771,3	331,0	252,9	86,8	166,0	78,1	354,9	268,2	47,4	43,8	220,8	86,7	85,4
Nov.	45	202	784,7	333,4	254,0	89,2	164,8	79,4	368,2	277,9	50,7	46,0	227,2	90,3	83,0
Dez.	46	200	811,5	342,4	262,8	105,7	157,1	79,6	382,2	293,1	51,9	47,7	241,2	89,2	87,0
2002 Jan.	46	201	815,1	354,7	273,6	108,3	165,3	81,0	370,4	278,8	50,8	47,2	228,0	91,6	90,1
Veränderungen *)															
2000	+ 1	+ 9	+ 38,4	+ 2,1	+ 2,4	+ 11,1	- 8,7	- 0,3	+ 21,8	+ 21,8	+ 3,9	+ 4,8	+ 17,9	+ 0,0	+ 14,5
2001	+ 6	+ 30	+229,9	+ 92,5	+ 78,0	+ 23,5	+ 54,6	+ 14,5	+119,5	+ 89,1	+ 6,5	+ 5,3	+ 82,7	+ 30,4	+ 17,9
2001 April	+ 1	+ 3	- 6,2	- 4,6	- 4,9	- 0,9	- 4,0	+ 0,3	- 1,4	- 2,9	- 0,5	- 0,5	- 2,4	+ 1,5	- 0,2
Mai	+ 1	+ 2	+ 6,6	- 0,1	+ 1,4	- 1,4	+ 2,8	- 1,5	+ 5,8	+ 3,2	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,6	+ 2,7	+ 0,9
Juni	-	-	+ 13,3	+ 12,0	+ 11,8	+ 6,7	+ 5,1	+ 0,2	+ 3,2	+ 7,4	+ 2,1	+ 2,6	+ 5,3	- 4,1	- 2,0
Juli	-	- 2	+ 0,4	+ 11,3	+ 8,7	+ 3,2	+ 5,5	+ 2,6	- 9,4	- 9,7	- 0,4	- 0,8	- 9,2	+ 0,3	- 1,5
Aug.	+ 1	+ 1	- 17,2	- 8,2	- 10,6	- 14,0	+ 3,4	+ 2,4	- 8,1	- 6,2	+ 0,1	- 0,8	- 6,3	- 1,9	- 0,9
Sept.	-	- 3	+ 19,2	+ 1,0	+ 1,3	+ 3,8	- 2,5	- 0,2	+ 18,2	+ 16,9	+ 0,6	+ 0,8	+ 16,3	+ 1,3	- 0,0
Okt.	+ 1	- 3	+ 2,3	+ 11,9	+ 11,3	+ 2,0	+ 9,2	+ 0,7	- 11,7	- 12,6	- 1,3	- 0,7	- 11,3	+ 0,9	+ 2,0
Nov.	-	+ 1	+ 10,5	+ 0,9	+ 0,1	+ 2,3	- 2,2	+ 0,8	+ 12,1	+ 8,6	+ 3,3	+ 2,2	+ 5,3	+ 3,5	- 2,6
Dez.	+ 1	- 2	+ 25,7	+ 8,1	+ 8,2	+ 16,5	- 8,3	- 0,1	+ 13,9	+ 14,5	+ 1,2	+ 1,7	+ 13,3	- 0,6	+ 3,7
2002 Jan.	-	+ 1	- 0,5	+ 10,5	+ 9,7	+ 2,6	+ 7,0	+ 0,8	- 13,8	- 16,1	- 1,0	- 0,4	- 15,1	+ 2,4	+ 2,8

* Ab März 2000 einschl. Auslandsfilialen der Bausparkassen. „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises

werden bei den Auslandstöchtern grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite											Geld- markt- papiere und Schuld- verschrei- bungen im Umlauf 5)	Betriebs- kapital bzw. Eigen- kapital 6)	Sonstige Passiv- posi- tionen 6)	Zeit		
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)												
	zu- sammen	deutsche Banken	aus- ländische Banken	ins- gesamt	deutsche Nichtbanken 4)				auslän- dische Nicht- banken							
					zu- sammen	kurzfristig		mittel- und langfristig								
				zu- sammen		darunter Unter- nehmen und Privat- personen	zu- sammen	darunter Unter- nehmen und Privat- personen								
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														Auslandsfilialen		
988,6	671,8	148,3	523,6	316,7	60,7	57,9	52,8	2,8	2,7	256,0	234,4	14,0	75,0	1999		
1 186,1	799,5	158,2	641,4	386,5	60,9	58,4	51,6	2,5	2,4	325,7	272,3	22,0	77,9	2000		
1 271,3	855,3	194,0	661,2	416,0	57,4	54,2	51,2	3,2	3,0	358,6	316,8	24,0	77,2	2001		
1 335,5	899,9	165,1	734,9	435,6	59,2	56,5	53,7	2,7	2,5	376,4	294,7	23,2	71,4	2001 April		
1 389,3	923,8	166,1	757,7	465,5	55,9	53,2	50,1	2,7	2,6	409,6	312,7	23,7	74,1	Mai		
1 333,8	909,9	176,3	733,6	423,9	54,7	52,0	49,2	2,7	2,5	369,2	299,3	23,7	66,3	Juni		
1 318,1	890,0	151,8	738,2	428,1	57,6	55,0	52,3	2,7	2,5	370,5	299,0	23,5	58,6	Juli		
1 318,8	904,4	165,6	738,8	414,4	57,9	55,2	52,1	2,7	2,5	356,5	291,3	23,8	64,3	Aug.		
1 327,8	899,1	174,3	724,9	428,7	55,4	52,7	50,1	2,7	2,5	373,3	290,6	23,8	75,5	Sept.		
1 323,4	895,9	178,1	717,8	427,4	57,1	54,4	52,2	2,7	2,5	370,4	308,5	23,9	73,7	Okt.		
1 357,3	925,2	182,5	742,7	432,0	60,1	56,7	54,6	3,4	3,2	372,0	329,6	24,1	75,0	Nov.		
1 271,3	855,3	194,0	661,2	416,0	57,4	54,2	51,2	3,2	3,0	358,6	316,8	24,0	77,2	Dez.		
1 314,8	896,7	192,4	704,3	418,1	65,8	62,7	60,4	3,2	3,0	352,3	334,3	24,3	81,8	2002 Jan.		
Veränderungen *)																
+ 170,8	+ 108,8	+ 9,1	+ 99,6	+ 62,0	- 0,0	+ 0,4	- 1,3	- 0,4	- 0,4	+ 62,0	+ 37,9	+ 8,0	- 2,7	2000		
+ 53,8	+ 36,3	+ 35,2	+ 1,1	+ 17,5	- 3,7	- 4,4	- 0,6	+ 0,7	+ 0,6	+ 21,2	+ 44,6	+ 2,1	- 1,3	2001		
+ 53,2	+ 67,4	- 0,6	+ 68,0	- 14,2	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,0	- 15,1	+ 5,3	+ 1,1	+ 4,4	2001 April		
+ 9,0	- 6,1	+ 0,3	- 6,4	+ 15,1	- 3,4	- 3,4	- 3,8	+ 0,0	+ 0,0	+ 18,5	+ 18,0	+ 0,5	- 5,0	Mai		
- 49,0	- 9,6	+ 10,3	- 19,9	- 39,5	- 1,2	- 1,2	- 0,8	- 0,0	- 0,0	- 38,2	- 13,4	+ 0,1	- 6,3	Juni		
+ 10,4	- 2,3	- 24,2	+ 21,8	+ 12,7	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,2	- 0,0	- 0,0	+ 9,7	- 0,3	- 0,3	- 2,4	Juli		
+ 31,8	+ 35,3	+ 14,2	+ 21,1	- 3,5	+ 0,4	+ 0,4	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 3,9	- 7,7	+ 0,3	+ 10,9	Aug.		
+ 5,2	- 7,8	+ 8,5	- 16,3	+ 13,0	- 2,5	- 2,5	- 2,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 15,5	- 0,6	- 0,0	+ 11,1	Sept.		
- 9,7	- 6,6	+ 3,8	- 10,4	- 3,1	+ 1,6	+ 1,6	+ 2,1	+ 0,0	+ 0,0	- 4,7	+ 17,9	+ 0,2	- 2,1	Okt.		
+ 24,8	+ 23,2	+ 4,3	+ 18,9	+ 1,6	+ 3,0	+ 2,3	+ 2,4	+ 0,7	+ 0,7	- 1,4	+ 21,1	+ 0,1	- 0,7	Nov.		
- 92,0	- 73,1	+ 11,4	- 84,5	- 18,9	- 2,8	- 2,6	- 3,5	- 0,2	- 0,2	- 16,2	- 12,8	- 0,0	+ 2,7	Dez.		
+ 31,6	+ 33,6	- 1,8	+ 35,4	- 2,0	+ 8,4	+ 8,4	+ 9,2	- 0,0	- 0,0	- 10,4	+ 17,4	+ 0,2	+ 1,7	2002 Jan.		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														Auslandstöchter		
383,4	250,7	56,9	193,8	132,7	21,6	19,8	18,3	1,7	1,7	111,1	51,5	29,0	66,7	1999		
414,6	267,9	61,0	207,0	146,7	32,5	29,2	21,9	3,2	3,2	114,2	56,3	34,7	74,9	2000		
576,5	362,5	79,2	283,3	214,0	36,4	32,5	23,9	3,9	3,8	177,6	99,8	47,3	87,9	2001		
539,5	348,1	63,5	284,6	191,4	27,2	23,2	20,2	4,0	3,9	164,2	83,3	46,8	86,7	2001 April		
547,2	347,1	66,7	280,4	200,2	30,0	26,0	23,0	4,0	4,0	170,2	86,2	48,2	91,8	Mai		
556,7	356,4	74,9	281,5	200,3	26,8	22,7	21,7	4,1	4,1	173,5	92,7	47,9	88,0	Juni		
552,6	352,1	73,8	278,2	200,6	32,0	28,1	27,1	3,8	3,8	168,6	93,0	47,4	85,2	Juli		
534,2	341,3	62,3	279,0	192,9	28,0	23,6	22,8	4,3	4,3	164,9	90,6	46,5	80,5	Aug.		
548,1	343,7	66,5	277,1	204,5	27,8	24,1	23,0	3,7	3,7	176,6	90,4	46,1	82,7	Sept.		
549,3	348,4	65,3	283,1	200,9	27,4	23,5	22,4	3,9	3,9	173,4	91,5	46,5	84,0	Okt.		
557,8	356,3	67,4	288,8	201,5	28,5	22,8	21,8	5,7	5,7	173,1	95,1	46,8	85,0	Nov.		
576,5	362,5	79,2	283,3	214,0	36,4	32,5	23,9	3,9	3,8	177,6	99,8	47,3	87,9	Dez.		
580,0	369,6	70,1	299,5	210,4	35,0	31,2	25,7	3,8	3,8	175,4	98,4	48,0	88,6	2002 Jan.		
Veränderungen *)																
+ 20,6	+ 9,9	+ 2,9	+ 7,0	+ 10,7	+ 10,9	+ 9,4	+ 3,6	+ 1,5	+ 1,5	- 0,3	+ 4,8	+ 5,4	+ 7,6	2000		
+ 160,9	+ 94,6	+ 18,2	+ 76,3	+ 66,4	+ 3,9	+ 3,3	+ 2,0	+ 0,6	+ 0,6	+ 62,5	+ 43,6	+ 13,7	+ 11,7	2001		
- 6,8	- 2,7	- 0,2	- 2,5	- 4,1	- 1,8	- 1,8	- 1,9	+ 0,1	+ 0,1	- 2,3	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,4	2001 April		
- 0,8	- 7,0	+ 3,2	- 10,2	+ 6,2	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,9	+ 0,1	+ 0,1	+ 3,4	+ 2,9	+ 1,4	+ 3,2	Mai		
+ 10,6	+ 10,3	+ 8,2	+ 2,1	+ 0,4	- 3,2	- 3,3	- 1,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 3,6	+ 6,5	- 0,2	- 3,6	Juni		
+ 2,2	+ 0,1	- 1,1	+ 1,2	+ 2,2	+ 5,2	+ 5,5	+ 5,4	- 0,3	- 0,3	- 3,0	+ 0,3	- 0,5	- 1,6	Juli		
- 10,9	- 5,8	- 11,5	+ 5,7	- 5,1	- 4,0	- 4,5	- 4,4	+ 0,5	+ 0,5	- 1,1	- 2,4	- 0,9	- 3,0	Aug.		
+ 16,8	+ 4,3	+ 4,2	+ 0,1	+ 12,5	- 0,1	+ 0,5	+ 0,2	- 0,6	- 0,6	+ 12,6	- 0,3	+ 0,7	+ 2,1	Sept.		
- 0,3	+ 3,9	- 1,2	+ 5,1	- 4,2	- 0,4	- 0,6	- 0,5	+ 0,2	+ 0,2	- 3,8	+ 1,2	+ 0,4	+ 1,0	Okt.		
+ 6,1	+ 6,2	+ 2,1	+ 4,1	- 0,1	+ 1,0	- 0,7	- 0,7	+ 1,8	+ 1,8	- 1,1	+ 3,6	+ 0,4	+ 0,5	Nov.		
+ 17,6	+ 5,9	+ 11,8	- 5,9	+ 11,7	+ 7,9	+ 9,8	+ 2,2	- 1,8	- 1,8	+ 3,8	+ 4,8	+ 0,5	+ 2,9	Dez.		
- 0,0	+ 4,7	- 9,1	+ 13,8	- 4,7	- 1,4	- 1,4	+ 1,8	- 0,0	- 0,0	- 3,4	- 1,4	+ 0,7	+ 0,2	2002 Jan.		

angemerkt. — 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale. — 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. — 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. — 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsen-

fähige Schuldverschreibungen. — 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. — 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.

V. Mindestreserven

1. Reservesätze Deutschland

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sicht- verbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen
1995 1. August	2	2	1,5

Europäische Währungsunion

% der Reservebasis 1)

Gültig ab:	Satz
1999 1. Januar	2

1 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezember 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt).

2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998

– gemäß der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR) –

Mio DM

Durchschnitt im Monat 1)	Reservspflichtige Verbindlichkeiten				Reserve-Soll 2)	Ist-Reserve 3)	Überschussreserven 4)		Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls
	insgesamt	Sichtverbind- lichkeiten	befristete Verbind- lichkeiten	Spareinlagen			Betrag	in % des Reserve-Solls	
1995 Dez.	2 066 565	579 337	519 456	967 772	36 492	37 337	845	2,3	3
1996 Dez.	2 201 464	655 483	474 342	1 071 639	38 671	39 522	851	2,2	4
1997 Dez.	2 327 879	734 986	476 417	1 116 477	40 975	41 721	745	1,8	3
1998 Dez.	2 576 889	865 444	564 878	1 146 567	45 805	46 432	627	1,4	4

1 Gemäß §§ 5 bis 7 der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR). — 2 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die reservspflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs. 1 AMR). — 3 Durchschnittliche

Guthaben der reservspflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank. — 4 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll.

3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion

– ab 1999 gemäß der EZB-Verordnung über Mindestreserven nach Art. 19.1 EZB/ESZB-Statut –

Erfüllungs- periode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Freibetrag 4)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages	Ist-Reserve 5)	Überschuss- reserven 6)	Summe der Unterschrei- tungen des Reserve-Solls 7)
Europäische Währungsunion (Mrd Euro)							
2001 Juni 8)	6 350,2	127,0	0,6	126,4	127,0	0,6	0,0
Juli 8)	6 390,0	127,8	0,6	127,2	127,7	0,5	0,0
Aug. 8)	6 294,7	125,9	0,6	125,3	126,0	0,7	0,0
Sept. 8)	6 250,7	125,0	0,6	124,4	125,0	0,5	0,0
Okt. 8)	6 335,5	126,7	0,6	126,1	126,6	0,5	0,0
Nov. 8)	6 349,6	127,0	0,6	126,4	127,3	0,8	0,0
Dez. 8)	6 463,7	129,3	0,6	128,7	130,1	1,4	0,0
2002 Jan. 8) r)	6 615,8	132,3	0,6	131,7	132,4	0,6	0,0
Febr. 8) p)	6 592,8	131,9	0,6	131,3	132,0	0,7	0,0
Darunter: Deutschland (Mio Euro)							
2001 Juni	1 882 510	37 650	261	37 389	37 605	216	1
Juli	1 892 993	37 860	256	37 604	37 777	173	2
Aug.	1 853 167	37 063	252	36 812	37 067	255	2
Sept.	1 862 074	37 241	249	36 993	37 254	262	2
Okt.	1 898 696	37 974	248	37 726	37 915	188	12
Nov.	1 881 102	37 622	247	37 375	37 788	413	9
Dez.	1 906 707	38 134	247	37 887	38 875	988	6
2002 Jan.	1 925 319	38 506	246	38 260	38 534	273	5
Febr. p)	1 908 714	38 174	246	37 928	38 242	314	8

1 Die Mindestreserveerfüllungsperiode des ESZB-Mindestreservesystems beginnt am 24. eines jeden Monats und endet am 23. des Folgemonats (Dauer der ersten Mindestreserveerfüllungsperiode vom 1. Januar 1999 bis 23. Februar 1999). — 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezember 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). — 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. — 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezem-

ber 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht. — 5 Durchschnittliche Guthaben der reservspflichtigen Kreditinstitute, die Reserveguthaben unterhalten müssen, auf Reservekonten bei der jeweiligen nationalen Zentralbank. — 6 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 8 Im Hinblick auf die Einführung des Euro in Griechenland am 1. Januar 2001 einschl. der in Griechenland ansässigen Kreditinstitute.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze

% p.a.			
Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinanzierungs- geschäfte 1)	Spitzenrefinanzierungs- fazilität
1999 1. Jan.	2,00	3,00	4,50
4. Jan.	2,75	3,00	3,25
22. Jan.	2,00	3,00	4,50
9. April	1,50	2,50	3,50
5. Nov.	2,00	3,00	4,00
2000 4. Febr.	2,25	3,25	4,25
17. März	2,50	3,50	4,50
28. April	2,75	3,75	4,75
9. Juni	3,25	4,25	5,25
1. Sept.	3,50	4,50	5,50
6. Okt.	3,75	4,75	5,75
2001 11. Mai	3,50	4,50	5,50
31. Aug.	3,25	4,25	5,25
18. Sept.	2,75	3,75	4,75
9. Nov.	2,25	3,25	4,25

2. Diskont- und Lombardsatz
der Deutschen Bundesbank

% p.a.		
Gültig ab	Diskontsatz	Lombard- satz 2) 4) 5)
1994 18. Febr.	5 1/4	6 3/4
15. April	5	6 1/2
13. Mai	4 1/2	6
1995 31. März	4	6
25. Aug.	3 1/2	5 1/2
15. Dez.	3	5
1996 19. April	2 1/2	4 1/2
bis		
1998 31. Dez.		

3. Basiszinssätze

% p.a.		
Gültig ab	Basiszinssatz gemäß DÜG 3) 4) 5)	
1999 1. Jan.	2,50	
1. Mai	1,95	
2000 1. Jan.	2,68	
1. Mai	3,42	
1. Sept.	4,26	
2001 1. Sept.	3,62	
2002 1. Jan. bis 3. April	2,71	
		Basiszinssatz gemäß BGB 6)
2002 1. Jan.	2,57	

1 Bis 21. Juni 2000 Mengentender, ab 28. Juni 2000 Zinstender zum Mindestbietungssatz. — 2 Ab 1. August 1990 bis 31. Dezember 1993 zugleich Zinssatz für Kassenkredite; ab 1. Januar 1994 wurden keine Kassenkredite mehr gewährt. Wird in einem Gesetz auf den Zinssatz für Kassenkredite des Bundes Bezug genommen, tritt an dessen Stelle der um 1,5 Prozentpunkte erhöhte Basiszinssatz gemäß DÜG (s. a. Anm. 4 a und 5). Gemäß DÜG i.V. mit der Lombardsatz-Überleitungs-Verordnung wird ab 1. Januar 1999 der Lombardsatz, soweit er als Bezugsgröße für Zinsen und andere Leistungen verwendet wird, durch den Zinssatz der Europäischen Zentralbank (EZB) für die Spitzenrefinanzierungsfazilität (SRF-Satz) ersetzt (s. a. Anm. 4 b und 5). — 3 Er ersetzt gemäß Diskontsatz-Überleitungs-Gesetz (DÜG) i.V. mit der Basiszinssatz-Bezugsgrößen-Verordnung ab 1. Januar 1999 den Diskontsatz, soweit dieser in Verträgen und Vorschriften als Bezugsgröße für Zinsen und andere Leistungen verwendet wird. Dieser Basiszinssatz ist der am 31. Dezember 1998 geltende Diskontsatz der Deutschen Bundesbank. Er verändert sich mit Beginn des 1. Januar, 1. Mai und 1. September eines jeden Jahres, erstmals mit Beginn des 1. Mai 1999, und zwar dann, wenn sich der Zinssatz der EZB für längerfristige Refinanzierungsgeschäfte (marginaler LRG-Satz) um mindestens 0,5 Prozentpunkte verändert hat (s. a. Anm. 4 c und 5). — 4 Soweit die nachstehend genannten Zinssätze als Bezugsgröße für Zinsen

und andere Leistungen in Rechtsvorschriften des Bundes auf dem Gebiet des Bürgerlichen Rechts und des Verfahrensrechts der Gerichte, in nach dem Einföhrungsgesetz zum BGB (EGBGB) vorbehaltenem Landesrecht und in Vollstreckungstiteln und Verträgen auf Grund solcher Vorschriften verwendet werden, treten mit Wirkung vom 1. Januar 2002: a) an die Stelle des Zinssatzes für Kassenkredite des Bundes der um 1,5 Prozentpunkte erhöhte Basiszinssatz des BGB, b) an die Stelle des Lombardsatzes der SRF-Satz der EZB, c) an die Stelle des Basiszinssatzes des DÜG der Basiszinssatz gemäß § 247 BGB (s. a. Anm. 5). — 5 Gemäß Versicherungskapitalanlagen-Bewertungsgesetz (VersKapAG) Artikel 4 § 1 werden das DÜG, die Basiszinssatz-Bezugsgrößen-Verordnung und die Lombardsatz-Überleitungsverordnung aufgehoben. Nach Artikel 4 § 2 VersKapAG treten ab 4. April 2002 an Stelle des Diskontsatzes und des Basiszinssatzes gemäß DÜG der Basiszinssatz gemäß § 247 BGB, an Stelle des Lombardsatzes der SRF-Satz der EZB und an Stelle des Zinssatzes für Kassenkredite des Bundes der um 1,5 Prozentpunkte erhöhte Basiszinssatz gemäß § 247 BGB. — 6 Er beträgt 3,62 % und verändert sich zum 1. Januar und 1. Juli eines jeden Jahres (erstmalig zum 1. Januar 2002) um die Prozentpunkte, um welche die Bezugsgröße (jüngste Hauptrefinanzierungsoperation der EZB, marginaler Satz) seit der letzten Veränderung des Basiszinssatzes gestiegen oder gefallen ist.

4. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) *)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengentender		Zinstender		Laufzeit
			Festsatz	% p.a.	Mindest- bietungssatz	marginaler Satz 1)		gewichteter Durchschnittssatz	Tage
Hauptrefinanzierungsgeschäfte							
2002 20. Febr.	135 530	72 000	—	3,25	3,28	3,29	14
27. Febr.	127 024	51 000	—	3,25	3,29	3,30	14
6. März	127 212	67 000	—	3,25	3,29	3,30	12
13. März	90 424	41 000	—	3,25	3,27	3,28	14
18. März	107 575	69 000	—	3,25	3,28	3,29	17
27. März	121 842	63 000	—	3,25	3,33	3,34	14
4. April	112 796	55 000	—	3,25	3,30	3,31	13
10. April	112 847	48 000	—	3,25	3,29	3,29	14
17. April	102 694	49 000	—	3,25	3,27	3,28	13
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte							
2001 29. Nov.	49 135	20 000	—	—	3,32	3,34	91
21. Dez.	38 178	20 000	—	—	3,29	3,31	97
2002 31. Jan.	44 547	20 000	—	—	3,31	3,33	84
28. Febr.	47 001	20 000	—	—	3,32	3,33	91
28. März	39 976	20 000	—	—	3,40	3,42	91
Sonstige Tendergeschäfte							
2002 4. Jan.	57 644	25 000	—	3,25	3,30	3,32	3
10. Jan.	59 377	40 000	—	3,25	3,28	3,30	1

Quelle: EZB. — * Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar 2001 um Griechenland. — 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mit-

tel noch zuteilt bzw. hereingenommen werden.

VI. Zinssätze

5. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Zeit	Geldmarktsätze am Frankfurter Bankplatz 1)				EONIA 2)	EURIBOR 3)					
	Tagesgeld		Dreimonatsgeld			Wochengeld	Monatsgeld	Drei-monatsgeld	Sechs-monatsgeld	Neun-monatsgeld	Zwölf-monatsgeld
	Monats-durch-schnitte	Niedrigst- und Höchstsätze	Monats-durch-schnitte	Niedrigst- und Höchstsätze	Monatsdurchschnitte						
2000 März	3,50	3,26 – 4,00	3,73	3,59 – 3,83	3,51	3,52	3,59	3,75	3,94	4,11	4,27
April	3,67	3,00 – 4,00	3,90	3,79 – 4,09	3,69	3,73	3,79	3,93	4,08	4,25	4,36
Mai	3,92	2,85 – 4,23	4,34	4,06 – 4,48	3,92	4,05	4,16	4,36	4,54	4,72	4,85
Juni	4,28	4,02 – 4,85	4,48	4,37 – 4,55	4,29	4,31	4,37	4,50	4,68	4,85	4,96
Juli	4,30	3,80 – 4,51	4,56	4,50 – 4,64	4,31	4,36	4,41	4,58	4,84	4,98	5,11
Aug.	4,40	3,85 – 4,80	4,76	4,60 – 4,92	4,42	4,48	4,57	4,78	5,01	5,14	5,25
Sept.	4,58	4,00 – 4,99	4,83	4,77 – 5,00	4,59	4,64	4,70	4,85	5,04	5,14	5,22
Okt.	4,75	4,50 – 5,02	5,02	4,95 – 5,14	4,76	4,80	4,85	5,04	5,10	5,16	5,22
Nov.	4,82	4,70 – 4,98	5,07	5,00 – 5,14	4,83	4,86	4,92	5,09	5,13	5,16	5,19
Dez.	4,82	4) 4,69 – 5,40	4,92	4,81 – 5,02	4,83	4,86	4,95	4,94	4,92	4,90	4,88
2001 Jan.	4,75	4,15 – 4,88	4,75	4,65 – 4,84	4,76	4,81	4,80	4,77	4,68	4,60	4,57
Febr.	4,98	4,73 – 5,75	4,74	4,67 – 4,81	4,99	4,83	4,80	4,76	4,67	4,61	4,59
März	4,77	4,20 – 4,93	4,69	4,52 – 4,78	4,78	4,82	4,78	4,71	4,58	4,49	4,47
April	5,04	4,71 – 5,80	4,66	4,52 – 4,80	5,06	4,88	4,78	4,68	4,57	4,50	4,48
Mai	4,64	4,41 – 4,90	4,62	4,49 – 4,81	4,65	4,66	4,66	4,64	4,56	4,53	4,52
Juni	4,53	4,30 – 4,85	4,43	4,37 – 4,50	4,54	4,56	4,53	4,45	4,35	4,33	4,31
Juli	4,51	4,25 – 4,63	4,45	4,38 – 4,50	4,51	4,54	4,52	4,47	4,39	4,33	4,31
Aug.	4,49	4,35 – 4,53	4,33	4,21 – 4,43	4,49	4,51	4,46	4,35	4,22	4,14	4,11
Sept.	3,97	2,95 – 5,50	3,96	3,60 – 4,27	3,99	4,08	4,05	3,98	3,88	3,80	3,77
Okt.	3,96	3,65 – 4,76	3,58	3,48 – 3,65	3,97	3,83	3,72	3,60	3,46	3,39	3,37
Nov.	3,51	3,15 – 4,20	3,37	3,28 – 3,50	3,51	3,48	3,43	3,39	3,26	3,20	3,20
Dez.	3,32	5) 2,90 – 4,05	3,33	3,26 – 3,36	3,34	3,38	3,42	3,34	3,26	3,24	3,30
2002 Jan.	3,29	2,45 – 3,57	3,32	3,24 – 3,38	3,29	3,35	3,35	3,34	3,34	3,39	3,48
Febr.	3,27	2,90 – 3,35	3,34	3,31 – 3,38	3,28	3,32	3,34	3,36	3,40	3,48	3,59
März	3,25	2,90 – 3,45	3,37	3,33 – 3,45	3,26	3,33	3,35	3,39	3,50	3,65	3,82

1 Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert; die aus den täglichen Angaben errechneten Monatsdurchschnitte sind ungewichtet. — 2 Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmethode act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im In-

terbankengeschäft, der über Bridge Telerate veröffentlicht wird. — 3 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Bridge Telerate nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz. — 4 Ultimogeld 5,00%-5,40%. — 5 Ultimogeld 3,50%-4,05%.

6. Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet *) o)

% p.a.; Durchschnittssätze der Berichtszeiträume

Zeit	Einlagenzinsen				Kreditzinsen					
	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist		für Unternehmenskredite		für private Haushalte	
		bis zu 1 Jahr	bis zu 2 Jahren	mehr als 2 Jahre	bis zu 3 Monaten	mehr als 3 Monate	bis zu 1 Jahr	mehr als 1 Jahr	Konsumenten-kredite	Wohnungsbau-kredite
1999	0,65	2,44	2,45	3,57	2,15	2,76	5,65	5,10	9,40	5,29
2000	0,85	3,45	3,45	4,52	2,25	3,79	6,60	6,23	9,87	6,34
2001 1)	0,94	3,49	3,49	4,12	2,40	3,59	6,83	6,15	10,12	5,97
2001 Febr.	1,01	3,84	3,83	4,35	2,50	3,99	7,11	6,44	10,26	6,24
März	1,02	3,82	3,82	4,32	2,50	3,99	7,04	6,32	10,22	6,18
April	1,03	3,76	3,76	4,26	2,50	3,91	7,07	6,34	10,25	6,14
Mai	1,01	3,75	3,74	4,27	2,48	3,91	7,03	6,34	10,22	6,17
Juni	0,98	3,65	3,65	4,25	2,45	3,85	6,97	6,25	10,17	6,13
Juli	0,97	3,65	3,65	4,22	2,44	3,80	6,90	6,20	10,11	6,05
Aug.	0,96	3,59	3,59	4,14	2,40	3,68	6,89	6,19	10,16	5,96
Sept.	0,91	3,28	3,28	3,98	2,36	3,33	6,71	6,07	10,08	5,86
Okt.	0,84	3,06	3,06	3,84	2,29	3,01	6,46	5,82	9,99	5,65
Nov.	0,78	2,84	2,83	3,65	2,19	2,75	6,31	5,71	9,87	5,48
Dez.	0,74	2,79	2,78	3,77	2,17	2,79	6,24	5,69	9,81	5,52
2002 Jan.	0,73	2,77	2,77	3,83	2,18	2,80	6,15	5,63	9,78	5,53
Febr.	0,74	2,78	2,79	3,94	2,16	2,91	6,14	5,75	9,81	5,60

* Diese Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet sollten mit Vorsicht und nur für statistische Zwecke verwendet werden. Sie dienen in erster Linie der Analyse ihrer Entwicklung im Zeitablauf und weniger der Beobachtung der Zinshöhe. Sie werden als gewichteter Durchschnitt der von den nationalen Zentralbanken angegebenen nationalen Zinssätze berechnet. Bei den nationalen Sätzen handelt es sich um derzeit vorhandene Daten aus nationalen Quellen, die am ehesten den in der Tabelle dargestellten Standardkategorien entsprechen. Diese nationalen Zinssätze wurden aggregiert, um daraus Informationen für das Euro-Währungsgebiet zu gewinnen. Dabei wurden teilweise – auf Grund der Heterogenität der nationalen Finanzinstrumente innerhalb der WU-Mitgliedstaaten – Näherungs-

werte und Arbeitsannahmen verwendet. Überdies sind die nationalen Zinssätze hinsichtlich ihrer Bezugsbasis (Neugeschäft und/oder Bestand), der Art der Daten (Nominal- oder Effektivzinssatz) und der Erhebungsmethode nicht harmonisiert. Die Gewichte der einzelnen Länder für die Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet werden aus der Bilanzstatistik der MFIs oder aus vergleichbaren Quellen abgeleitet. Die Gewichte geben die länderspezifischen Anteile der jeweiligen Instrumente im Euro-Währungsgebiet, gemessen anhand der Bestände, wieder. Die Gewichte werden monatlich angepasst, sodass sich die Zinssätze und Gewichte immer auf denselben Monat beziehen. — 1 Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar 2001 um Griechenland.

o) Tabelle und Erläuterungen sind von der EZB übernommen worden.

VI. Zinssätze

7. Soll- und Habenzinsen der Banken (MFIs) in Deutschland *) ○)
Sollzinsen

% p.a.

Erhebungs- zeitraum 1)	Kontokorrentkredite						Wechseldiskontkredite	
	unter 100 000 €		von 100 000 € bis unter 500 000 €		von 500 000 € bis unter 2,5 Mio €		bundesbankfähige Abschnitte bis unter 50 000 €	
	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite
2001 Mai	11,12	6,50 – 13,25	10,09	6,00 – 12,75	8,84	5,60 – 12,00	6,86	4,78 – 10,00
Juni	11,21	6,50 – 13,25	10,13	6,50 – 12,95	8,79	5,50 – 12,00	6,91	5,42 – 10,00
Juli	11,12	6,50 – 13,25	9,99	6,00 – 12,95	8,73	5,50 – 12,00	6,91	5,43 – 10,00
Aug.	11,11	6,20 – 13,25	10,03	6,00 – 12,95	8,79	5,50 – 12,10	6,84	5,18 – 10,00
Sept.	11,06	6,00 – 13,25	9,98	6,00 – 12,75	8,75	5,50 – 12,10	6,69	5,00 – 10,00
Okt.	10,97	5,50 – 13,25	9,93	5,50 – 12,75	8,57	5,00 – 12,00	6,57	4,55 – 10,25
Nov.	10,87	5,50 – 13,00	9,77	5,00 – 12,75	8,49	4,90 – 12,00	6,43	4,36 – 10,25
Dez.	10,66	6,00 – 13,00	9,64	5,50 – 12,75	8,44	4,90 – 12,00	6,23	3,46 – 10,00
2002 Jan. ○)	10,86	6,00 – 13,00	9,62	5,50 – 12,75	8,40	4,50 – 12,00	6,34	4,30 – 10,25
Febr.	10,84	6,00 – 13,00	9,58	6,00 – 12,75	8,42	5,50 – 12,00	6,36	4,35 – 10,25
März	10,88	6,45 – 13,00	9,64	6,00 – 12,60	8,39	4,50 – 12,00	6,28	4,25 – 10,00

Erhebungs- zeitraum 1)	Dispositionskredite (eingeräumte Überziehungskredite) an Privatkunden									
	Ratenkredite						Langfristige Festzinskredite an Unternehmen und Selbständige (ohne Kredite für den Wohnungsbau) 5)			
	von 5 000 € bis 15 000 € einschl. 2)						von 100 000 € bis unter 500 000 €		von 500 000 € bis unter 5 Mio €	
	Monatssatz 3)		jährliche Effektivverzinsung 4)		Effektivverzinsung					
durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	
2001 Mai	12,70	11,50 – 13,50	0,41	0,33 – 0,49	10,75	8,69 – 12,89	6,81	5,83 – 8,65	6,60	5,69 – 8,01
Juni	12,68	11,50 – 13,50	0,41	0,34 – 0,49	10,76	8,76 – 12,89	6,82	5,81 – 8,66	6,62	5,75 – 8,20
Juli	12,68	11,25 – 13,50	0,41	0,35 – 0,49	10,78	8,92 – 12,91	6,82	5,85 – 8,63	6,60	5,70 – 8,30
Aug.	12,66	11,25 – 13,50	0,41	0,35 – 0,49	10,80	8,89 – 12,76	6,74	5,63 – 8,60	6,52	5,50 – 8,30
Sept.	12,66	11,25 – 13,50	0,41	0,35 – 0,49	10,80	8,95 – 12,89	6,64	5,49 – 8,50	6,43	5,38 – 8,25
Okt.	12,61	11,25 – 13,50	0,41	0,35 – 0,49	10,76	8,80 – 12,95	6,44	5,26 – 8,50	6,21	5,17 – 8,17
Nov.	12,54	11,25 – 13,50	0,41	0,34 – 0,49	10,65	8,68 – 12,86	6,28	5,15 – 8,50	6,05	5,04 – 8,12
Dez.	12,48	11,00 – 13,50	0,41	0,34 – 0,49	10,64	8,78 – 12,63	6,40	5,36 – 8,50	6,16	5,25 – 8,05
2002 Jan. ○)	12,47	11,25 – 13,50	0,41	0,33 – 0,49	10,65	8,62 – 12,68	6,48	5,50 – 8,55	6,23	5,28 – 8,25
Febr.	12,47	11,00 – 13,50	0,41	0,34 – 0,49	10,73	8,87 – 12,77	6,57	5,55 – 8,60	6,36	5,41 – 8,50
März	12,44	11,00 – 13,50	0,41	0,34 – 0,49	10,71	8,87 – 12,68	6,77	5,80 – 8,80	6,55	5,41 – 8,55

Erhebungs- zeitraum 1)	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke							
	zu Festzinsen (Effektivverzinsung) 6)						zu Gleitzinsen (Effektivverzinsung) 6)	
	auf 2 Jahre		auf 5 Jahre		auf 10 Jahre			
	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite
2001 Mai	5,88	5,34 – 6,59	5,87	5,54 – 6,43	6,20	5,77 – 6,64	6,66	5,59 – 8,03
Juni	5,80	5,27 – 6,54	5,84	5,54 – 6,33	6,22	5,85 – 6,59	6,64	5,48 – 8,03
Juli	5,78	5,22 – 6,45	5,85	5,54 – 6,37	6,24	5,77 – 6,59	6,64	5,43 – 8,03
Aug.	5,62	5,06 – 6,35	5,69	5,43 – 6,22	6,13	5,88 – 6,54	6,57	5,43 – 8,03
Sept.	5,41	4,75 – 6,22	5,57	5,22 – 6,22	6,08	5,85 – 6,43	6,45	5,38 – 7,82
Okt.	5,12	4,49 – 5,96	5,36	5,01 – 6,03	5,91	5,64 – 6,43	6,30	4,96 – 7,73
Nov.	4,95	4,33 – 5,79	5,20	4,75 – 5,75	5,70	5,38 – 6,14	6,12	4,80 – 7,71
Dez.	5,13	4,59 – 5,90	5,42	4,90 – 5,90	5,87	5,20 – 6,22	6,15	4,85 – 7,60
2002 Jan.	5,19	4,65 – 5,91	5,52	5,10 – 6,06	5,95	5,36 – 6,27	6,13	4,85 – 7,50
Febr.	5,38	4,85 – 6,11	5,66	5,32 – 6,17	6,05	5,62 – 6,42	6,14	4,80 – 7,50
März	5,61	5,12 – 6,27	5,89	5,54 – 6,33	6,26	5,84 – 6,61	6,16	4,70 – 7,50

* Die Durchschnittssätze sind als ungewichtetes arithmetisches Mittel aus den innerhalb der Streubreite liegenden Zinsmeldungen errechnet. Die Streubreite wird ermittelt, indem jeweils 5% der Meldungen mit den höchsten und den niedrigsten Zinssätzen ausgesondert werden. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — ○ Die Umstellung der Betragskategorien von D-Mark auf Euro ab Januar 2002 erfolgt aus Gründen der Praktikabilität mittels Halbierung. — 1 Jeweils die beiden mittleren Wochen der angegebenen Monate. — 2 Mit Laufzeit von 36 Monaten bis 60 Monate einschl. — 3 Zinssätze in % p.M. vom ursprünglich in Anspruch genommenen Kreditbetrag. Neben der Verzinsung wird von den meisten Banken eine einmalige Bearbeitungsgebühr (im Allgemeinen 2% der Darlehens-

summe, zum Teil auch 3%) berechnet. — 4 Berechnet aus den gemeldeten p.M.-Sätzen (s. Anm. 3) und den gemeldeten p.a.-Sätzen auf den jeweils geschuldeten Betrag sowie den zugehörigen Bearbeitungsgebühren unter Berücksichtigung der gemeldeten Laufzeiten. — 5 Unternehmenskredite (mit vereinbarter Laufzeit von über 5 Jahren), für die eine Zinsbindungsfrist von über 5 Jahren vereinbart worden ist. — 6 Die Angaben beziehen sich auf den Zeitpunkt des Vertragsabschlusses und nicht auf die Gesamtlaufzeit der Verträge. Bei Errechnung der Effektivverzinsung wird von einer jährlichen Grundtilgung von 1% zuzüglich ersparter Zinsen ausgegangen unter Berücksichtigung der von den beteiligten Instituten jeweils vereinbarten Rückzahlungsmodalitäten (zurzeit überwiegend monatliche Zahlung und Anrechnung).

VI. Zinssätze

noch: 7. Soll- und Habenzinsen der Banken (MFIs) in Deutschland *) o)
Habenzinsen

% p.a.

Erhebungs- zeitraum 1)	Festgelder mit vereinbarter Laufzeit									
	Sichteinlagen von Privatkunden mit höherer Verzinsung 7)								von 3 Monaten	
	von 1 Monat		von 50 000 € bis unter 500 000 €		von 500 000 € bis unter 2,5 Mio €		von 50 000 € bis unter 500 000 €			
durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	
2001 Mai	2,44	0,50 – 4,00	3,46	2,50 – 4,20	3,85	3,10 – 4,40	4,20	3,50 – 4,65	3,95	3,20 – 4,50
Juni	2,42	0,50 – 3,90	3,34	2,50 – 4,00	3,73	3,10 – 4,25	4,07	3,50 – 4,44	3,84	3,15 – 4,35
Juli	2,41	0,50 – 3,88	3,34	2,50 – 4,00	3,73	3,10 – 4,20	4,08	3,50 – 4,50	3,83	3,20 – 4,41
Aug.	2,39	0,50 – 3,75	3,31	2,50 – 4,00	3,70	3,00 – 4,20	4,05	3,40 – 4,45	3,76	3,10 – 4,30
Sept.	2,26	0,50 – 3,50	3,00	2,20 – 3,85	3,38	2,70 – 4,00	3,66	2,95 – 4,15	3,47	2,60 – 4,00
Okt.	2,10	0,50 – 3,24	2,69	2,00 – 3,40	3,07	2,40 – 3,50	3,36	2,75 – 3,75	3,12	2,40 – 3,65
Nov.	1,96	0,50 – 2,96	2,42	1,75 – 3,00	2,77	2,20 – 3,15	3,00	2,50 – 3,30	2,83	2,17 – 3,45
Dez.	1,92	0,50 – 2,95	2,41	1,75 – 3,00	2,76	2,23 – 3,15	3,03	2,50 – 3,40	2,78	2,20 – 3,15
2002 Jan. o)	1,90	0,50 – 2,85	2,37	1,70 – 3,00	2,73	2,20 – 3,10	3,00	2,50 – 3,30	2,76	2,20 – 3,11
Febr.	1,86	0,50 – 2,85	2,30	1,65 – 3,00	2,66	2,09 – 3,05	2,89	2,45 – 3,23	2,75	2,20 – 3,13
März	1,88	0,50 – 2,80	2,34	1,70 – 3,00	2,70	2,20 – 3,10	2,94	2,40 – 3,25	2,77	2,25 – 3,17

Erhebungs- zeitraum 1)	Spareinlagen									
	Sparbriefe mit laufender Zinszahlung					mit höherer Verzinsung 9) (ohne Vereinbarung einer Vertragsdauer)				
	vierjährige Laufzeit					bei vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten				
bei vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten		unter 5 000 €		von 5 000 € bis unter 10 000 €		von 10 000 € bis unter 25 000 €				
durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	
2001 Mai	4,31	4,00 – 4,65	1,24	1,00 – 2,00	2,33	1,50 – 3,75	2,92	1,80 – 4,00	3,14	2,00 – 4,26
Juni	4,31	3,95 – 4,60	1,21	1,00 – 2,00	2,29	1,50 – 3,66	2,87	1,75 – 4,00	3,09	2,00 – 4,00
Juli	4,26	3,90 – 4,60	1,20	1,00 – 2,00	2,26	1,50 – 3,50	2,85	1,75 – 4,00	3,07	2,00 – 4,00
Aug.	4,16	3,75 – 4,50	1,18	1,00 – 1,75	2,20	1,50 – 3,35	2,77	1,75 – 3,75	3,02	2,00 – 4,00
Sept.	3,99	3,60 – 4,35	1,16	1,00 – 1,75	2,11	1,35 – 3,25	2,63	1,60 – 3,50	2,88	1,85 – 3,90
Okt.	3,77	3,40 – 4,20	1,14	1,00 – 1,75	2,01	1,25 – 3,05	2,47	1,50 – 3,50	2,69	1,85 – 3,50
Nov.	3,48	3,00 – 4,00	1,11	0,75 – 1,50	1,86	1,25 – 2,75	2,25	1,50 – 3,00	2,49	1,75 – 3,20
Dez.	3,65	3,10 – 4,00	1,08	0,75 – 1,50	1,81	1,25 – 2,75	2,18	1,50 – 3,00	2,42	1,75 – 3,00
2002 Jan. o)	3,73	3,25 – 4,10	1,07	0,75 – 1,50	1,78	1,25 – 2,75	2,15	1,50 – 2,75	2,40	1,70 – 3,00
Febr.	3,90	3,25 – 4,25	1,06	0,75 – 1,50	1,78	1,25 – 2,70	2,14	1,50 – 2,75	2,37	1,60 – 3,00
März	4,07	3,30 – 4,50	1,05	0,75 – 1,50	1,79	1,25 – 2,75	2,14	1,50 – 2,80	2,38	1,60 – 3,00

Erhebungs- zeitraum 1)	Spareinlagen mit höherer Verzinsung 9) und Vereinbarung einer Vertragsdauer von 10 000 € bis unter 25 000 € (Gesamtverzinsung) 10)									
	bei vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten und einer Vertragsdauer					bei vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten und einer Vertragsdauer				
	bis 1 Jahr einschl.		von über 1 Jahr bis 4 Jahre einschl.		von über 4 Jahren		bis 1 Jahr einschl.		von über 4 Jahren	
durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	
2001 Mai	3,74	3,00 – 4,25	3,99	3,25 – 4,35	4,50	3,64 – 5,22	3,91	2,60 – 4,35	4,36	3,95 – 4,75
Juni	3,67	2,80 – 4,20	3,93	3,25 – 4,30	4,48	3,64 – 5,22	3,85	2,50 – 4,25	4,35	3,90 – 4,78
Juli	3,64	2,80 – 4,15	3,91	3,25 – 4,45	4,48	3,64 – 5,25	3,80	2,50 – 4,05	4,33	3,90 – 4,75
Aug.	3,52	2,60 – 4,00	3,83	3,20 – 4,30	4,42	3,60 – 5,40	3,68	2,50 – 4,00	4,22	3,84 – 4,73
Sept.	3,32	2,40 – 3,90	3,62	2,61 – 4,25	4,32	3,36 – 5,42	3,33	2,50 – 3,65	4,06	3,72 – 4,73
Okt.	2,94	2,25 – 3,45	3,36	2,60 – 3,88	4,17	3,00 – 5,40	3,01	2,50 – 3,50	3,85	3,50 – 4,50
Nov.	2,64	2,00 – 3,25	3,09	2,48 – 3,50	4,01	2,66 – 5,40	2,75	2,00 – 3,50	3,53	2,93 – 4,30
Dez.	2,63	1,75 – 3,10	3,14	2,48 – 4,00	3,98	2,88 – 5,40	2,79	2,20 – 3,20	3,63	3,00 – 4,30
2002 Jan. o)	2,67	2,00 – 3,10	3,23	2,50 – 4,25	3,98	2,91 – 5,08	2,80	2,00 – 3,20	3,74	3,25 – 4,25
Febr.	2,76	2,00 – 3,25	3,32	2,60 – 4,00	4,07	2,91 – 5,13	2,91	2,20 – 3,50	3,84	3,25 – 4,20
März	2,84	2,10 – 3,30	3,45	2,50 – 4,25	4,15	3,13 – 5,13	3,00	2,40 – 3,50	3,96	3,25 – 4,40

Anmerkungen *, o, 1 bis 6 s. S. 45*. — 7 Es werden nur Zinssätze berücksichtigt, die über der jeweiligen Standardkondition der in die Erhebung einbezogenen Banken liegen. — 8 Es wird lediglich eine Mindest-/Grundverzinsung, aber keine Prämie bzw. kein Bonus gewährt. — 9 Es wird ein über

der Mindest-/Grundverzinsung liegender Zinssatz und/oder eine Prämie bzw. ein Bonus gewährt. — 10 Verzinsung, die beim „Durchhalten“ der Sparpläne bzw. Erreichen der Sparziele gewährt wird.

VI. Zinssätze

8. Ausgewählte Notenbankzinsen im Ausland

Land/Zinssatz	Neuer Satz		Vorheriger Satz		Land/Zinssatz	Neuer Satz		Vorheriger Satz	
	% p.a.	gültig ab	% p.a.	gültig ab		% p.a.	gültig ab	% p.a.	gültig ab
1. EU-Länder 1)					3. Außereuropäische Länder				
Dänemark					Japan				
Diskontsatz	3 1/4	9.11.01	3 3/4	17. 9.01	Diskontsatz	0,10	19. 9.01	0,25	1. 3.01
Repo-/CD-Abgabesatz	3,55	1.02.02	3,60	9.11.01	Kanada 3)				
Großbritannien					Diskontsatz	2 1/4	15.01.02	2 1/2	27.11.01
Repo-Satz 2)	4	8.11.01	4 1/2	4.10.01	Vereinigte Staaten				
Schweden					Federal Funds Ziel 4)	1 3/4	11.12.01	2	6.11.01
Einlagenzins	3 1/4	19. 3.02	3	19. 9.01					
Repo-Satz	4	19. 3.02	3 3/4	19. 9.01					
Lombardsatz	4 3/4	19. 3.02	4 1/2	19. 9.01					
2. Schweiz									
3-Monat-Libor-Zielband	1 1/4		1 3/4						
	- 2 1/4	7.12.01	- 2 3/4	24. 9.01					

1 Nur die vorerst nicht an der Euro-Währung beteiligten Mitgliedstaaten. — 2 Leitzins der Bank of England. — 3 Obergrenze des Zinsbandes der Bank of

Canada für Call-Geld. — 4 Für den Interbankenhandel mit Zentralbankgeld angesteuerter Satz.

9. Geldmarktsätze im Ausland

Monats- bzw. Wochendurchschnitte aus täglichen Angaben 1)
% p.a.

Monat bzw. Woche	London		New York		Tokio		Zürich	Hongkong		Euro-Dollar-Markt			Nachrichtlich: Swap-Sätze am freien Markt	
	Tages- geld 2)	Schatz- wechsel (3 Mo- nate) Emis- sions- satz 3)	Federal Funds 4)	Schatz- wechsel (3 Mo- nate) Emis- sions- satz 3)	Tages- geld	Gen- saki Rate (3 Mo- nate)	Drei- monats- geld 5)	Tages- geld 6)	Exchange Fund Bills 7)	Tages- geld	Monats- geld	Drei- monats- geld	€/US-\$	€/€
1999 Juli	4,92	4,76	4,99	4,60	0,03	0,03	0,51	5,51	5,47	5,05	5,18	5,31	+ 2,67	+ 2,39
Aug.	4,84	4,85	5,07	4,76	0,03	0,03	0,51	5,55	5,80	5,12	5,29	5,45	+ 2,82	+ 2,47
Sept.	4,89	5,08	5,22	4,73	0,03	0,02	1,14	5,12	5,68	5,29	5,38	5,57	+ 2,85	+ 2,60
Okt.	5,01	5,24	5,20	4,88	0,02	0,02	1,38	5,37	5,49	5,25	5,41	6,18	+ 2,86	+ 2,55
Nov.	5,18	5,24	5,42	5,07	0,03	0,03	1,34	5,01	5,11	5,40	5,56	6,10	+ 2,68	+ 2,34
Dez.	5,01	5,46	5,30	5,23	0,02	0,04	1,24	3,58	4,65	5,45	6,40	6,13	+ 2,75	+ 2,48
2000 Jan.	5,28	5,78	5,45	5,34	0,02	0,03	1,38	3,33	5,18	5,55	5,81	6,04	+ 2,70	+ 2,66
Febr.	5,77	5,92	5,73	5,57	0,03	0,03	1,78	5,37	5,64	5,73	5,89	6,10	+ 2,54	+ 2,54
März	5,69	5,93	5,85	5,72	0,02	0,03	2,26	5,41	5,65	5,87	6,05	6,20	+ 2,47	+ 2,36
April	5,82	6,01	6,02	5,67	0,02	0,03	2,76	6,32	6,06	6,03	6,15	6,31	+ 2,42	+ 2,22
Mai	5,87	6,00	6,27	5,92	0,02	0,02	2,55	6,04	6,63	6,30	6,55	6,76	+ 2,44	+ 1,83
Juni	5,88	5,95	6,53	5,74	0,02	0,03	3,05	5,95	6,36	6,55	6,65	6,79	+ 2,31	+ 1,60
Juli	5,85	5,92	6,55	5,92	0,02	0,04	3,04	5,86	6,12	6,55	6,63	6,73	+ 2,17	+ 1,48
Aug.	5,81	5,90	6,50	6,11	0,16	0,14	3,12	5,49	5,76	6,47	6,62	6,69	+ 1,92	+ 1,33
Sept.	6,10	5,88	6,52	5,99	0,25	0,24	3,00	6,88	6,04	6,50	6,62	6,67	+ 1,79	+ 1,20
Okt.	5,79	5,83	6,51	6,10	0,25	0,27	3,00	5,32	5,82	6,48	6,62	6,78	+ 1,71	+ 1,01
Nov.	5,94	5,78	6,51	6,19	0,25	0,27	3,00	5,16	5,66	6,51	6,64	6,75	+ 1,65	+ 0,89
Dez.	5,70	5,71	6,40	5,90	0,24	0,29	2,88	6,44	5,73	6,52	6,69	6,55	+ 1,57	+ 0,92
2001 Jan.	5,95	5,62	5,98	5,27	0,25	0,28	3,09	5,57	5,14	6,03	5,87	5,70	+ 0,90	+ 0,95
Febr.	5,86	5,51	5,49	4,93	0,25	0,27	2,86	5,22	4,92	5,52	5,52	5,35	+ 0,56	+ 0,86
März	5,41	5,32	5,31	4,50	0,11	0,09	2,96	5,05	4,71	5,36	5,13	4,96	+ 0,26	+ 0,74
April	5,31	5,15	4,80	3,92	0,02	0,03	2,60	4,49	4,46	4,82	4,80	4,61	- 0,07	+ 0,64
Mai	5,53	5,04	4,21	3,68	0,02	0,01	2,59	3,88	3,63	4,21	4,16	4,10	- 0,58	+ 0,50
Juni	4,74	5,04	3,97	3,51	0,02	0,01	2,62	3,99	3,47	3,96	3,91	3,83	- 0,67	+ 0,74
Juli	5,26	5,05	3,77	3,54	0,01	0,01	2,84	3,69	3,45	3,79	3,82	3,75	- 0,76	+ 0,70
Aug.	4,69	4,78	3,65	3,39	0,01	0,01	2,76	3,48	3,26	3,66	3,64	3,57	- 0,83	+ 0,57
Sept.	4,89	4,48	3,05	2,87	0,01	0,01	1,90	3,11	2,76	3,19	3,15	3,03	- 0,96	+ 0,68
Okt.	4,56	4,20	2,49	2,22	0,00	0,01	1,74	2,11	1,99	2,53	2,48	2,40	- 1,25	+ 0,76
Nov.	3,56	3,82	2,10	1,93	0,00	0,01	1,67	2,20	1,70	2,11	2,13	2,10	- 1,33	+ 0,58
Dez.	4,54	3,87	1,82	1,72	0,00	0,01	1,51	1,82	1,61	1,86	1,96	1,93	- 1,43	+ 0,61
2002 Jan.	3,70	3,86	1,73	1,64	0,00	0,01	1,56	1,83	1,60	1,78	1,80	1,82	- 1,55	+ 0,64
Febr.	4,04	3,90	1,74	1,73	0,00	0,00	1,42	1,94	1,69	1,79	1,85	1,90	- 1,49	+ 0,61
März p)	3,98	3,97	1,73	1,80	0,00	0,00	1,28	2,00	1,93	1,78	1,89	1,99	- 1,48	+ 0,67
Woche endend p)														
2002 Febr. 22.	3,99	3,90	1,75	1,73	0,00	0,00	1,42	1,88	1,70	1,78	1,85	1,90	- 1,48	+ 0,60
März 1.	4,24	3,93	1,75	1,74	0,00	0,00	.	2,13	1,76	1,81	1,86	1,90	- 1,49	+ 0,66
8.	3,98	3,95	1,74	1,76	0,00	0,00	.	1,94	1,81	1,76	1,88	1,93	- 1,51	+ 0,65
15.	3,86	3,97	1,71	1,83	0,00	0,00	.	2,03	1,95	1,78	1,90	2,00	- 1,51	+ 0,65
22.	4,19	4,07	1,76	1,84	0,00	0,00	.	2,01	2,00	1,76	1,90	2,01	- 1,44	+ 0,69
28.	3,83	3,94	1,70	1,82	0,00	0,00	1,28	1,97	2,00	1,82	1,89	2,04	- 1,46	+ 0,72

1 Soweit nicht anders vermerkt. — 2 Overnight money am Interbankenmarkt. — 3 Monate: Durchschnitt aus den bei den wöchentlichen Schatzwechselauktionen erzielten Emissionssätzen; Wochen: Durchschnitt aus den am Ausgabetag erzielten Emissionssätzen. — 4 Wochendurchschnitt: jeweils Donnerstag bis Mittwoch. — 5 Dreimonatsdepot bei Großbanken in Zürich;

Monate: Durchschnitt der Ultimowerte. Wert in der vierten Woche jeweils Stichtag Ultimo. — 6 Hongkong-Dollar Interbank Offered Rates (HIBOR). — 7 Von der Hongkong Monetary Authority regelmäßig emittierte Geldmarktpapiere; Laufzeit 91 Tage.

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland *)

Festverzinsliche Wertpapiere											
Zeit	Absatz						Erwerb				
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Schuldverschreibungen 1)				ausländische Schuldverschreibungen 3)	Inländer				Ausländer 7)
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Indus- trie- obliga- tionen	Anleihen der öffent- lichen Hand 2)		zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließlich Bauspar- kassen 5)	Nicht- banken 6)	Offen- markt- operati- onen der Bundes- bank 5)	
Mio DM											
1986	103 497	87 485	29 509	200	57 774	16 012	45 927	31 192	13 667	1 068	57 570
1987	112 285	88 190	28 448	27	59 768	24 095	78 193	45 305	33 599	711	34 093
1988	88 425	35 100	11 029	100	46 228	53 325	86 657	36 838	49 417	402	1 769
1989	118 285	78 409	52 418	344	25 649	39 876	96 073	20 311	76 448	686	22 212
1990	244 827	220 340	136 799	67	83 609	24 487	225 066	91 833	133 266	33	19 763
1991	231 965	219 346	131 670	667	87 011	12 619	173 099	45 095	127 310	694	58 866
1992	291 762	284 054	106 857	175	177 376	7 708	170 873	132 236	37 368	1 269	120 887
1993	395 110	382 571	151 812	200	230 560	12 539	183 195	164 436	20 095	1 336	211 915
1994	303 339	276 058	117 185	65	158 939	27 281	279 989	126 808	154 738	1 557	23 349
1995	227 099	203 029	162 538	350	40 839	24 070	141 282	49 193	94 409	2 320	85 815
1996	254 359	233 519	191 341	649	41 529	20 840	148 250	117 352	31 751	853	106 109
1997	332 655	250 688	184 911	1 563	64 214	81 967	204 378	144 177	60 201	—	128 276
1998	418 841	308 201	254 367	3 143	50 691	110 640	245 802	203 342	42 460	—	173 038
Mio €											
1999	292 727	198 068	156 399	2 184	39 485	94 659	155 808	74 728	81 080	—	136 920
2000	229 167	157 994	120 154	12 605	25 234	71 173	156 532	91 447	65 085	—	72 635
2001	180 377	86 656	55 918	14 473	16 262	93 721	157 471	35 848	121 623	—	22 906
2002 Jan.	23 224	19 581	6 474	6 615	6 492	3 643	22 067	610	21 457	—	1 157
Febr.	17 538	11 699	13 103	3 434	2 031	5 839	20 839	10 307	10 532	—	3 301

Aktien									
Zeit	Absatz			Erwerb					
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	Inländer			Ausländer 12)		
				zu- sammen 10)	Kredit- institute 5) 11)	Nicht- banken 6)			
Mio DM									
1986	32 371	16 394	15 976	17 195	5 022	12 173	—	15 174	
1987	15 845	11 889	3 955	16 439	2 153	14 286	—	594	
1988	21 390	7 528	13 862	18 436	1 177	17 259	—	2 953	
1989	35 511	19 365	16 147	10 231	4 913	5 318	—	25 277	
1990	50 070	28 021	22 048	52 631	7 215	45 416	—	2 561	
1991	33 478	13 317	20 161	32 247	2 466	29 781	—	1 230	
1992	32 595	17 226	15 370	40 651	2 984	37 667	—	8 055	
1993	39 355	19 512	19 843	30 871	4 133	26 738	—	8 485	
1994	55 125	29 160	25 966	54 466	1 622	52 844	—	659	
1995	46 422	23 600	22 822	49 354	11 945	37 409	—	2 931	
1996	72 491	34 212	38 280	55 962	12 627	43 335	—	16 529	
1997	119 522	22 239	97 280	96 844	8 547	88 297	—	22 677	
1998	249 504	48 796	200 708	149 151	20 252	128 899	—	100 352	
Mio €									
1999	149 980	36 010	113 970	103 487	18 637	84 850	—	46 493	
2000	138 535	22 733	115 802	156 274	23 293	132 981	—	17 738	
2001	80 107	17 575	62 532	6 663	14 714	8 051	—	86 769	
2002 Jan.	7 158	1 538	5 620	4 397	5 904	1 507	—	2 761	
Febr.	5 224	659	4 559	4 210	6 605	10 815	—	1 014	

* Festverzinsliche Wertpapiere umfassen bis Ende 1999 Rentenwerte und Geldmarktpapiere inländischer Banken, ab Januar 2000 alle Schuldverschreibungen. Investmentzertifikate siehe Tabelle VII. 6. — 1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Einschließlich Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. — 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. — 6 Als Rest erchnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. — 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswer-

te. — 8 Zu Emissionskursen. — 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. — 10 In- und ausländische Aktien. — 11 Bis einschließlich 1998 ohne Aktien mit Konsortialbindung. — 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) - vor 1989 auch inländische Investmentzertifikate - durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für 1998 sind durch Änderungen in der Zahlungsbilanzstatistik teilweise revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VII. Kapitalmarkt

2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrieobligationen 2)	Anleihen der öffentlichen Hand 3)	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
Brutto-Absatz 4)									
1990	428 698	286 709	14 923	70 701	89 755	111 326	–	141 990	35 168
1991	442 089	292 092	19 478	91 489	80 738	100 386	707	149 288	32 832
1992	572 767	318 522	33 633	134 363	49 195	101 333	–	254 244	57 282
1993	733 126	434 829	49 691	218 496	34 028	132 616	457	297 841	87 309
1994	627 331	412 585	44 913	150 115	39 807	177 750	486	214 261	61 465
1995	620 120	470 583	43 287	208 844	41 571	176 877	200	149 338	102 719
1996	731 992	563 076	41 439	246 546	53 508	221 582	1 742	167 173	112 370
1997	846 567	621 683	53 168	276 755	54 829	236 933	1 915	222 972	114 813
1998	1 030 827	789 035	71 371	344 609	72 140	300 920	3 392	238 400	149 542
Mio €									
1999	571 269	448 216	27 597	187 661	59 760	173 200	2 570	120 483	57 202
2000	659 148	500 895	34 528	143 107	94 556	228 703	8 114	150 137	31 597
2001	687 988	505 646	34 782	112 594	106 166	252 103	11 328	171 012	10 605
2001 Sept.	56 644	34 031	4 219	6 131	6 638	17 043	661	21 952	–
Okt.	64 443	45 971	5 638	10 174	11 994	18 165	303	18 169	2 350
Nov.	67 261	58 089	2 680	13 391	19 777	22 241	125	9 047	–
Dez.	47 009	33 971	858	7 534	4 614	20 965	1 300	11 738	702
2002 Jan.	84 962	49 684	3 952	12 328	8 083	25 322	3 351	31 927	633
Febr.	62 884	49 272	3 141	16 096	4 303	25 732	732	12 881	–
darunter Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 5)									
1990	272 642	133 347	10 904	43 250	26 767	52 425	–	139 295	29 791
1991	303 326	172 171	11 911	65 642	54 878	39 741	707	130 448	22 772
1992	430 479	211 775	28 594	99 627	40 267	43 286	–	218 703	51 939
1993	571 533	296 779	43 365	160 055	26 431	66 923	230	274 524	82 049
1994	429 369	244 806	36 397	109 732	29 168	69 508	306	184 255	53 351
1995	409 469	271 763	30 454	141 629	28 711	70 972	200	137 503	85 221
1996	473 560	322 720	27 901	167 811	35 522	91 487	1 702	149 139	92 582
1997	563 333	380 470	41 189	211 007	41 053	87 220	1 820	181 047	98 413
1998	694 414	496 444	59 893	288 619	54 385	93 551	2 847	195 122	139 645
Mio €									
1999	324 888	226 993	16 715	124 067	37 778	48 435	2 565	95 331	44 013
2000	319 330	209 187	20 724	102 664	25 753	60 049	6 727	103 418	27 008
2001	299 751	202 337	16 619	76 341	42 277	67 099	7 479	89 933	6 480
2001 Sept.	26 098	13 073	3 015	4 602	480	4 975	656	12 368	–
Okt.	19 945	13 343	1 801	6 596	2 224	2 721	–	6 602	100
Nov.	37 440	29 446	1 263	7 516	15 766	4 901	3	7 991	–
Dez.	12 277	10 430	583	3 842	1 498	4 507	535	1 311	702
2002 Jan.	45 313	19 598	2 091	8 276	2 118	7 113	1 960	23 756	633
Febr.	28 013	16 078	1 032	10 533	436	4 077	605	11 330	–
Netto-Absatz 6)									
1990	226 707	140 327	– 3 922	– 72	73 287	71 036	– 67	86 449	21 717
1991	227 822	139 396	4 729	22 290	65 985	46 390	558	87 868	18 583
1992	304 751	115 786	13 104	58 235	19 585	24 864	– 175	189 142	34 114
1993	403 212	159 982	22 496	122 917	– 13 156	27 721	– 180	243 049	43 701
1994	270 088	116 519	18 184	54 316	– 6 897	50 914	– 62	153 630	21 634
1995	205 482	173 797	18 260	96 125	3 072	56 342	– 354	32 039	61 020
1996	238 427	195 058	11 909	121 929	6 020	55 199	585	42 788	69 951
1997	257 521	188 525	16 471	115 970	12 476	43 607	1 560	67 437	63 181
1998	327 991	264 627	22 538	162 519	18 461	61 111	3 118	60 243	84 308
Mio €									
1999	209 096	170 069	2 845	80 230	31 754	55 238	2 185	36 840	22 728
2000	155 615	122 774	5 937	29 999	30 089	56 751	7 320	25 522	– 16 705
2001	84 122	60 905	6 932	– 9 254	28 808	34 416	8 739	14 479	– 30 657
2001 Sept.	7 853	3 909	2 730	– 3 306	1 643	2 842	154	3 790	– 2 688
Okt.	16 872	6 587	2 946	– 1 217	6 043	– 1 186	– 232	10 053	– 502
Nov.	3 361	5 143	– 711	– 5 219	– 14 199	– 3 126	– 125	– 1 657	– 3 161
Dez.	492	– 6 159	– 2 514	– 2 814	– 2 307	1 476	266	6 385	– 4 827
2002 Jan.	17 348	4 572	1 096	– 5 401	– 2 178	6 700	3 275	9 501	– 2 045
Febr.	18 355	15 899	1 167	9 450	– 1 742	7 026	678	1 778	– 5 726

* Begriffsabgrenzungen siehe Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 2, Kapitalmarktstatistik. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Schuldverschreibungen von Wirtschaftsunternehmen. — 3 Einschließlich Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandan-

stalt. — 4 Brutto-Absatz ist nur der Erstabsatz neu aufgelegter Wertpapiere. — 5 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. — 6 Brutto-Absatz minus Tilgung.

VII. Kapitalmarkt

3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrie- obligationen	Anleihen der öffent- lichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Aus- landsanleihen unter inländ. Konsortialfüh- rung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypotheken- pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver- schreibungen von Spezial- kreditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschreibungen			
Mio DM									
1990	1 458 943	900 977	138 025	369 901	155 045	238 005	2 604	555 362	223 176
1991	1 686 765	1 040 374	142 757	392 190	221 031	284 396	3 161	643 230	241 760
1992	1 991 515	1 156 162	155 862	450 424	240 616	309 259	2 983	832 370	275 873
1993	2 394 728	1 316 142	178 357	573 341	227 463	336 981	3 163	1 075 422	319 575
1994	2 664 814	1 432 661	196 541	627 657	219 214	389 249	3 101	1 229 053	341 210
1995	2 870 295	1 606 459	214 803	723 781	222 286	445 589	2 746	1 261 090	402 229
1996	3 108 724	1 801 517	226 711	845 710	228 306	500 790	3 331	1 303 877	472 180
1997	3 366 245	1 990 041	243 183	961 679	240 782	544 397	4 891	1 371 313	535 359
1998	3 694 234	2 254 668	265 721	1 124 198	259 243	605 507	8 009	1 431 558	619 668
Mio €									
1999	2 097 926	1 322 863	134 814	655 024	163 284	369 741	6 280	768 783	339 560
2000	2 265 121	1 445 736	140 751	685 122	157 374	462 488	13 599	805 786	322 856
2001	2 349 243	1 506 640	147 684	675 868	201 721	481 366	22 339	820 264	292 199
2002 Jan.	2 366 592	1 511 212	148 780	670 468	203 899	488 065	25 614	829 766	290 155
Febr.	2 384 946	1 527 111	149 947	679 917	202 156	495 091	26 292	831 543	284 428

Aufgliederung nach Restlaufzeiten 2)

Stand Ende Februar 2002

Laufzeit in Jahren	Insgesamt	zusammen	Hypotheken- pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver- schreibungen von Spezial- kreditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschreibungen	Industrie- obligationen	Anleihen der öffent- lichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Aus- landsanleihen unter inländ. Konsortialfüh- rung begeben
bis unter 2	880 996	613 035	60 570	240 605	67 026	244 834	4 063	263 896	92 501
2 bis unter 4	548 694	387 666	32 358	189 651	48 157	117 501	8 466	152 563	66 628
4 bis unter 6	364 933	233 743	26 904	115 435	35 401	56 003	5 266	125 924	41 541
6 bis unter 8	246 035	144 184	15 757	76 567	19 453	32 407	1 548	100 304	51 422
8 bis unter 10	200 141	92 789	13 687	43 196	13 168	22 738	6 112	101 240	17 320
10 bis unter 15	32 912	24 979	663	9 874	5 430	9 012	390	7 543	7 880
15 bis unter 20	19 815	13 129	9	2 716	6 575	3 828	422	6 265	3 167
20 und darüber	91 421	17 587	-	1 873	6 946	8 768	25	73 808	3 970

* Einschließlich der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. — 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. — 2 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit

bei gesamtfähigen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtfähigen Schuldverschreibungen.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichts- zeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichts- zeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften auf Grund von							
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandel- schuldverschrei- bungen 1)	Ausgabe von Kapitalberich- tigungsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-Anteilen u.Ä.	Verschmelzung und Vermögens- übertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapital- herabsetzung und Auflösung	
Mio DM										
1990	144 686	12 650	7 362	751	3 715	1 049	-	43	1 284	- 1 466
1991	151 618	6 932	3 656	610	2 416	407	-	182	411	- 386
1992	160 813	9 198	4 295	728	1 743	1 073	-	732	3 030	- 942
1993	168 005	7 190	5 224	772	387	876	-	10	707	- 783
1994	190 012	14 237	6 114	1 446	1 521	1 883	-	447	5 086	- 1 367
1995	211 231	21 217	5 894	1 498	1 421	1 421	-	623	13 739	- 2 133
1996	216 461	7 131	8 353	1 355	396	1 684	-	3 056	833	- 2 432
1997	221 575	5 115	4 164	2 722	370	1 767	-	2 423	197	- 1 678
1998	238 156	16 578	6 086	2 566	658	8 607	-	4 055	3 905	- 1 188
Mio €										
1999	133 513	11 747	5 519	2 008	190	1 075	-	2 099	1 560	- 708
2000	147 629	14 115	3 620	3 694	618	8 089	-	1 986	1 827	- 1 745
2001	166 187	18 561	7 987	4 057	1 106	8 448	-	1 018	905	- 3 152
2002 Jan.	166 361	174	744	144	26	134	-	307	149	- 418
Febr.	166 128	- 59	447	132	148	76	-	110	479	- 272

o Ab Januar 1994 einschließlich Aktien ostdeutscher Gesellschaften (dadurch bedingte Zunahme des Umlaufs: 7771 Mio DM). — 1 Einschließlich der Aus-

gabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — 2 Bestand durch Revision um 1902 Mio DM reduziert.

VII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten 1)								Indizes 2) 3)				
	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank-schuldverschreibungen				nach-richtlich: DM-/Euro-Auslandsanl. unter inländ. Konsortial-führung begeben 1) 5)	Renten		Aktien	
	insgesamt	zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre	Indus-trieobli-gationen		Deutscher Renten-index (REX)	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktien-index (DAX)	
			zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)									
% p.a.									Tagesdurchschnittskurs	Ende 1987=100	Ende 1987=1000		
1990	8,9	8,8	8,8	8,8	8,7	9,0	8,9	9,0	9,2	93,50	145,00	1 398,23	
1991	8,7	8,6	8,6	8,6	8,5	8,9	8,6	8,9	9,2	96,35	148,16	1 577,98	
1992	8,1	8,0	8,0	8,0	7,8	8,3	8,1	8,7	8,8	101,54	134,92	1 545,05	
1993	6,4	6,3	6,3	6,3	6,5	6,5	6,8	6,9	6,8	109,36	191,13	2 266,68	
1994	6,7	6,7	6,7	6,7	6,9	6,8	7,2	7,0	6,9	99,90	176,87	2 106,58	
1995	6,5	6,5	6,5	6,5	6,9	6,5	7,2	6,9	6,8	109,18	181,47	2 253,88	
1996	5,6	5,6	5,6	5,6	6,2	5,5	6,4	5,8	5,8	110,37	217,47	2 888,69	
1997	5,1	5,1	5,1	5,1	5,6	5,0	5,9	5,2	5,5	111,01	301,47	4 249,69	
1998	4,5	4,4	4,4	4,4	4,6	4,5	4,9	5,0	5,3	118,18	343,64	5 002,39	
1999	4,3	4,3	4,3	4,3	4,5	4,3	4,9	5,0	5,4	110,60	445,95	6 958,14	
2000	5,4	5,3	5,2	5,2	5,3	5,6	5,8	6,2	6,3	112,48	396,59	6 433,61	
2001	4,8	4,7	4,7	4,7	4,8	4,9	5,3	5,9	6,2	113,12	319,38	5 160,10	
2002 Jan.	4,8	4,7	4,7	4,7	4,9	4,8	5,1	6,4	5,9	112,77	321,06	5 107,61	
Febr.	4,8	4,8	4,8	4,8	4,9	4,9	5,2	6,4	6,0	112,62	317,59	5 039,08	
März	5,1	5,0	5,0	5,0	5,2	5,1	5,4	5,9	6,0	111,22	334,21	5 397,29	

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in DM oder Euro denominated sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuld-

verschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. — 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. — 3 Quelle: Deutsche Börse AG. — 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt. — 5 Soweit an deutschen Börsen notiert.

6. Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten in Deutschland

Zeit	Absatz von Zertifikaten								Erwerb						
	inländischer Fonds (Mittelaufkommen)								Inländer						Ausländer 4)
	Absatz = Erwerb insgesamt	Publikumsfonds			Spezial-fonds	aus-ländi-scher Fonds 3)	Kreditinstitute 1) einschl. Bausparkassen		Nichtbanken 2)						
		zu-sammen	zu-sammen	darunter			zu-sammen	zu-sammen	darunter ausländische Zertifikate	zu-sammen	darunter ausländische Zertifikate				
	Geldmarkt-fonds	Wertpapier-fonds	Offene Immobilien-fonds												
Mio DM															
1990	25 788	26 857	7 904	-	8 032	- 128	18 952	- 1 069	25 766	4 296	- 362	21 470	- 707	22	
1991	50 064	37 492	13 738	-	11 599	2 144	23 754	12 572	49 890	8 594	- 5	41 296	12 577	174	
1992	81 514	20 474	- 3 102	-	9 189	6 087	23 575	61 040	81 518	10 495	2 152	71 023	58 888	- 4	
1993	80 259	61 672	20 791	-	6 075	14 716	40 881	18 587	76 258	16 982	2 476	59 276	16 111	4 001	
1994	130 995	108 914	63 263	31 180	24 385	7 698	45 650	22 081	125 943	9 849	- 689	116 094	22 770	5 052	
1995	55 246	54 071	16 777	6 147	3 709	6 921	37 294	1 175	56 295	12 172	188	44 123	987	- 1 049	
1996	83 386	79 110	16 517	- 4 706	7 273	13 950	62 592	4 276	85 704	19 924	1 685	65 780	2 591	- 2 318	
1997	145 805	138 945	31 501	- 5 001	30 066	6 436	107 445	6 860	149 977	35 924	340	114 053	6 520	- 4 172	
1998	187 641	169 748	38 998	5 772	27 814	4 690	130 750	17 893	190 416	43 937	961	146 479	16 507	- 2 775	
Mio €															
1999	111 253	97 197	37 684	3 347	23 269	7 395	59 513	14 056	105 492	19 862	- 637	85 630	14 693	5 761	
2000	117 688	85 160	39 712	- 2 188	36 818	- 2 824	45 448	32 528	106 749	14 454	92	92 295	32 436	10 939	
2001	95 937	76 811	35 522	12 410	9 195	10 159	41 289	19 126	94 815	10 251	2 703	84 564	16 423	1 122	
2002 Jan.	14 615	11 453	7 069	1 581	1 754	3 462	4 384	3 162	14 925	313	651	14 612	2 511	- 310	
Febr.	8 959	6 411	3 993	801	1 260	1 811	2 417	2 548	7 957	402	- 23	7 555	2 571	1 002	

1 Buchwerte. — 2 Als Rest errechnet. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentzertifikate durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer

Investmentzertifikate durch Ausländer; Transaktionswerte (bis einschließlich 1988 unter Aktien erfasst). — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte *)

Bis Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen		Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter Steuern 3)	insgesamt 4)	darunter:												
			Personal- ausgaben	Laufen- der Sach- aufwand	Laufen- de Zu- schüsse	Zins- ausgaben	Sach- investitionen	Finanz- ierungs- hilfen 5)								
1992	904,1	731,7	1 013,9	285,7	134,0	304,8	100,6	101,1	86,1	-109,8	609,1	617,4	- 8,3	1 436,0	1 554,2	- 118,1
1993	928,7	749,1	1 060,2	296,8	136,0	340,5	102,1	97,0	87,3	-131,5	660,8	658,7	+ 2,1	1 492,1	1 621,5	- 129,4
1994	995,2	786,2	1 102,2	315,5	137,3	353,4	114,0	93,2	86,5	-106,9	694,1	693,7	+ 0,4	1 596,4	1 702,9	- 106,5
1995	1 026,4	814,2	1 136,4	324,8	135,5	367,2	129,0	90,1	86,3	-110,1	731,2	743,8	- 12,5	1 664,9	1 787,5	- 122,6
1996	1 000,3	800,0	1 121,8	326,2	137,0	362,2	130,7	83,9	80,1	-121,5	769,4	784,0	- 14,6	1 665,6	1 801,6	- 136,1
1997	1 014,3	797,2	1 108,9	325,0	135,7	356,3	132,1	80,1	79,2	- 94,5	797,3	794,5	+ 2,9	1 705,3	1 797,0	- 91,7
1998 p)	1 072,1	833,0	1 128,8	325,4	137,4	373,7	133,7	79,7	79,8	- 56,7	812,2	808,9	+ 3,3	1 766,0	1 819,3	- 53,3
1999 p)	566,0	453,1	592,9	168,7	72,4	202,7	69,8	40,8	38,0	- 26,9	429,1	425,7	+ 3,5	925,4	948,8	- 23,4
2000 ts)	613,3	467,3	594,9	169,0	73,6	205,5	67,5	40,6	38,1	+ 18,4	433,6	433,8	- 0,3	975,5	957,1	+ 18,4
2001 ts)	553,5	446,2	601,3	169,7	70,0	213,7	66,7	40,4	39,6	- 47,8	443,5	447,6	- 4,1	920,1	972,2	- 52,2
2000 1.Vj.	125,7	104,9	144,1	39,2	17,2	52,9	21,0	6,6	7,4	- 18,4	106,4	106,5	- 0,1	211,3	229,9	- 18,5
2.Vj.	141,9	118,4	135,7	39,6	16,6	50,3	13,0	8,3	7,3	+ 6,3	106,8	107,7	- 0,9	230,6	225,2	+ 5,4
3.Vj.	185,5	113,9	144,3	39,4	17,2	50,1	18,5	10,1	9,1	+ 41,2	107,6	108,1	- 0,5	275,8	235,1	+ 40,6
4.Vj.	156,3	130,0	168,1	49,5	22,2	52,9	14,9	14,5	14,1	- 11,8	113,5	111,5	+ 1,9	254,7	264,6	- 9,9
2001 1.Vj. p) 7)	126,7	105,1	147,8	39,5	16,4	55,5	22,0	6,5	7,8	- 21,1	108,8	109,7	- 0,9	213,5	235,5	- 22,0
2.Vj. p)	139,4	110,9	136,7	39,3	15,8	54,0	12,6	8,0	6,4	+ 2,6	110,1	111,8	- 1,7	229,6	228,7	+ 0,9
3.Vj. p)	136,3	109,5	146,2	40,1	15,6	52,2	19,0	10,0	9,3	- 9,9	109,6	111,9	- 2,3	227,4	239,5	- 12,2
4.Vj. p)	149,3	121,3	167,7	49,5	21,8	52,6	12,7	14,5	16,0	- 18,4	115,2	114,6	+ 0,6	248,4	266,2	- 17,8

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Die hier verwendete haushaltsmäßige Abgrenzung weicht von der Systematik des Staatskontos der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und bei den Vierteljahresdaten in einigen Punkten auch von der Finanzstatistik ab. — 1 Einschl. Nebenhaushalte. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände und verschiedene Sonderrechnungen. Zu den Einnahmen aus dem Bundesbankgewinn vgl. Anmerkung 1 zu Tab. VIII. 2. — 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es

sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. — 3 Die hier entsprechend der Haushaltstatistik ausgewiesenen Steuereinnahmen können von den in Tab. VIII. 4 enthaltenen Angaben gemäß der Steuerstatistik abweichen. — 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. — 5 Ausgaben für Investitionszuschüsse und Darlehen sowie Beteiligungserwerb. — 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesanstalt für Arbeit. — 7 Durch Umstellungen der Gruppierungsübersicht insbes. Verschiebungen zwischen lfd. Sachaufwand und lfd. Zuschüssen.

2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden *)

Bis Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd €

Zeit	Bund		Länder				Gemeinden			
	Einnahmen 1)	Ausgaben	West 2) 3)		Ost 3)		West 3)		Ost 3)	
			Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben
1992	398,4	431,7	318,2	336,3	73,0	86,0	212,6	221,6	50,3	57,5
1993	401,6	462,5	326,5	352,8	76,4	92,5	222,5	230,9	54,4	59,0
1994	439,6	478,9	328,8	357,0	79,3	95,9	228,9	235,1	53,9	59,2
1995	439,3	489,9	338,6	370,2	88,4	101,5	225,6	237,9	58,7	60,8
1996	411,9	490,4	344,8	379,7	93,7	105,5	227,7	232,9	55,0	57,7
1997	416,8	480,3	349,2	376,5	94,3	105,2	222,9	226,9	52,6	54,2
1998	439,0	495,6	360,5	380,3	96,4	104,7	231,4	226,3	51,5	52,4
1999 p)	240,3	266,5	191,6	196,6	50,0	53,3	119,8	117,5	26,1	26,3
2000 ts)	291,4	264,6	195,6	200,4	50,5	53,9	121,4	119,9	25,6	25,6
2001 ts)	261,0	261,0	184,1	208,1	49,6	52,9	118,9	123,0	25,1	25,6
2000 1.Vj.	50,5	65,6	44,6	48,4	11,7	11,4	25,6	27,6	5,3	5,5
2.Vj.	61,3	60,0	49,3	46,8	11,7	11,6	29,1	28,2	6,2	5,9
3.Vj.	109,4	66,9	45,5	46,6	12,8	12,8	30,2	29,4	6,2	6,3
4.Vj.	70,2	72,0	53,2	58,2	14,4	17,3	36,6	34,6	7,7	7,7
2001 1.Vj. p)	50,8	66,4	44,8	49,8	12,0	11,6	25,5	28,8	5,2	5,5
2.Vj. p)	57,6	59,9	46,3	47,5	11,5	11,8	28,8	28,1	5,8	5,8
3.Vj. p)	62,3	66,3	44,6	49,4	11,7	12,5	29,6	29,9	6,1	6,2
4.Vj. p)	69,1	68,3	47,5	60,3	14,1	16,3	35,4	36,0	7,5	7,7

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Vgl. die entsprechende Anmerkung zu Tab. VIII. 1. — 1 Die Gewinnabführung der Bundesbank ist bis 1994 in voller Höhe und ab 1995 nur bis zu dem im Haushalt veranschlagten Betrag von 7 Mrd DM berücksichtigt. Überplanmäßige Einnahmen fließen seitdem di-

rekt dem Erblastentilgungsfonds zu. — 2 Einschl. Stadtstaaten. Einschl. Berlin (Ost). — 3 Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen keine Sonderrechnungen. — 4 Einschl. Erlöse aus der Versteigerung von UMTS-Lizenzen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Finanzielle Entwicklung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen *)

Bis Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd €

Position	1994	1995 1)	1996	1997	1998	1999	2000 2)	2001 3)
Einnahmen	1 608,6	1 647,8	1 704,0	1 726,8	1 776,3	943,5	963,5	952,1
darunter:								
Steuern	807,9	825,8	850,0	856,9	897,4	490,4	511,8	488,7
Sozialbeiträge	632,4	662,5	696,7	720,1	727,6	375,7	378,4	383,6
Ausgaben	1 690,2	1 764,9	1 826,6	1 826,5	1 859,5	974,1	990,4	1 008,4
darunter:								
Vorleistungen	140,7	143,2	142,7	140,2	144,4	77,3	79,1	81,5
Arbeitnehmerentgelte	306,9	315,9	319,6	319,0	319,3	165,1	164,6	165,3
Zinsen	113,4	128,9	131,7	133,2	136,0	70,0	68,1	66,5
Sozialleistungen 3)	849,1	902,8	970,7	984,7	998,4	522,9	532,8	548,3
Bruttoinvestitionen	90,0	80,5	76,4	69,4	69,7	37,5	37,7	36,1
Finanzierungssaldo	- 81,6	- 117,1	- 122,7	- 99,7	- 83,2	- 30,6	- 26,9	- 56,3
in % des Bruttoinlandsproduktes	- 2,4	- 3,3	- 3,4	- 2,7	- 2,2	- 1,6	- 1,3	- 2,7
Nachrichtlich:								
Defizit der Treuhandanstalt	- 37,1	.	.	.	.	.	.	.
Verschuldung gemäß Maastricht-Vertrag in % des Bruttoinlandsproduktes	49,4	57,1	59,8	61,0	60,9	61,3	60,3	59,8

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Ergebnisse gemäß ESVG'95. Abweichend vom Ausweis des Statistischen Bundesamts saldenneutrale Einbeziehung der Zölle, des Anteils der EU am Mehrwertsteueraufkommen und der Subventionen der EU. — 1 Bereinigt um den Saldo fiktiver Vermögensübertragungen zwischen dem Staat und dem Unternehmenssektor vor allem im Zusammenhang mit der Auflösung der Treuhandanstalt. Unberei-

net betrug das Defizit 9,8% des BIP. — 2 Bereinigt um Erlöse aus der Versteigerung von UMTS-Lizenzen. Im Ausweis des Statistischen Bundesamts werden diese Erlöse (50,85 Mrd €) beim Nettozugang an nichtproduzierten Vermögensgütern erfasst, so dass die staatlichen Ausgaben niedriger ausfallen und ein Überschuss (24,0 Mrd € bzw. 1,2% des BIP) ausgewiesen wird. — 3 Monetäre Sozialleistungen und soziale Sachleistungen.

4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union						Gemeinden 4)		Saldo nicht verrechneter Steueranteile 5)
	Insgesamt	zusammen 1)	Bund 2)	Länder		Europäische Union 3)	zusammen	darunter in den neuen Bundesländern	
				zusammen	darunter neue Bundesländer				
1991	661 920	577 150	321 334	224 321	19 139	31 495	84 633	2 540	+ 137
1992	731 738	638 423	356 849	247 372	23 807	34 203	93 374	4 034	- 58
1993	749 119	653 015	360 250	256 131	27 542	36 634	95 809	5 863	+ 295
1994	786 162	688 785	386 145	261 947	32 052	40 692	97 116	7 677	+ 260
1995	814 190	719 332	390 807	288 520	.	40 005	94 498	8 460	+ 359
1996	799 998	706 071	372 390	294 232	.	39 449	94 641	7 175	- 714
1997	797 154	700 739	368 244	290 771	.	41 724	96 531	7 703	- 117
1998	833 013	727 888	379 491	306 127	.	42 271	104 960	8 841	+ 164
1999	453 068	396 734	211 727	164 724	.	20 284	56 333	4 810	+ 1
2000	467 253	410 117	219 034	169 249	.	21 833	57 241	4 895	- 104
2001 p)	446 248	392 189	212 770	159 687	.	19 732	54 047	.	+ 12
2001 3.Vj.	109 790	96 354	53 377	39 058	.	3 918	13 312	1 130	+ 125
4.Vj. p)	120 705	107 615	61 141	41 987	.	4 487	17 379	.	- 4 289
2001 Okt.	.	27 452	15 056	10 661	.	1 735	.	.	.
Nov.	.	26 578	14 298	10 585	.	1 695	.	.	.
Dez.	.	53 586	31 787	20 742	.	1 057	.	.	.
2002 Jan. p)	.	31 214	14 801	14 320	.	2 093	.	.	.
Febr. p)	.	26 943	14 215	10 866	.	1 862	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Einschl. der Erträge aus den Lastenausgleichsabgaben. — 2 Vor Abzug der an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen und Anteile am Mineralölsteueraufkommen. — 3 Einschl. der zu Lasten der Steuererträge des Bundes ab 1988 der EU zustehenden weiteren Einnahmenquelle, deren Bezugsgröße das Brutto-

sozialprodukt ist. — 4 Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. — 5 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den Einkommensteuern (s. Tab. VIII. 5) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Steuereinnahmen nach Arten

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern										Reine Bundessteuern 8)	Reine Ländersteuern 8)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindefeuersteuern 9)	
	Insgesamt 1)	Einkommensteuern 2)					Umsatzsteuern 5) 6)								Gewerbesteuerumlage 6) 7)
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Kapitalertragsteuern 4)	zusammen	Mehrwertsteuer	Einfuhrumsatzsteuer						
1991	615 506	298 804	214 175	41 532	31 716	11 381	179 672	98 797	80 875	5 986	92 583	29 113	8 307	38 356	
1992	681 751	331 310	247 322	41 531	31 184	11 273	197 712	117 274	80 438	6 923	104 802	32 963	7 742	43 328	
1993	697 988	341 785	257 987	33 234	27 830	22 734	216 306	174 492	41 814	4 181	93 678	34 720	7 240	44 973	
1994	734 234	343 055	266 522	25 510	19 569	31 455	235 698	195 265	40 433	6 271	105 410	36 551	7 173	45 450	
1995	765 374	344 554	282 701	13 997	18 136	29 721	234 622	198 496	36 126	8 412	134 013	36 602	7 117	46 042	
1996	746 958	317 807	251 278	11 616	29 458	25 456	237 208	200 381	36 827	8 945	137 865	38 540	6 592	40 887	
1997	740 272	313 794	248 672	5 764	33 267	26 092	240 900	199 934	40 966	8 732	135 264	34 682	6 900	39 533	
1998	775 028	340 231	258 276	11 116	36 200	34 640	250 214	203 684	46 530	10 284	130 513	37 300	6 486	47 140	
1999	422 012	184 408	133 809	10 887	22 359	17 353	137 155	111 600	25 555	5 463	72 235	19 564	3 186	25 277	
2000	436 115	192 381	135 733	12 225	23 575	20 849	140 871	107 140	33 732	5 521	75 504	18 444	3 394	25 998	
2001	417 358	170 817	132 626	8 771	- 426	29 845	138 935	104 463	34 472	5 510	79 277	19 628	3 191	25 170	
2001 3.Vj.	102 475	41 321	31 517	3 248	- 640	7 196	34 504	25 955	8 550	1 462	19 521	4 838	829	6 121	
4.Vj.	115 119	45 432	38 931	4 685	- 1 895	3 712	35 645	26 913	8 732	2 632	26 169	4 447	794	7 504	
2001 Okt.	29 051	8 072	9 491	- 837	- 1 728	1 145	11 382	8 569	2 813	959	6 778	1 593	268	1 600	
Nov.	28 189	8 104	9 648	- 1 086	- 1 601	1 143	12 127	9 184	2 943	398	5 714	1 578	269	1 611	
Dez.	57 879	29 257	19 792	6 607	1 434	1 423	12 136	9 160	2 976	1 275	13 678	1 277	257	4 293	
2002 Jan. p)	33 401	15 959	11 336	- 540	- 365	5 528	12 054	9 684	2 371	1	3 052	1 876	459	2 187	
Febr. p)	28 525	8 854	9 559	- 1 341	- 884	1 519	12 383	9 919	2 465	129	5 480	1 440	239	1 582	

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Im Gegensatz zur Summe in Tab. VIII. 4 sind hier die Einnahmen aus Lastenausgleichsabgaben, aus der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (abzüglich der Umlage), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. — 2 Das Einkommen aus Lohn- und veranlagter Einkommensteuer wird ab 1980 im Verhältnis 42,5 : 42,5 : 15 auf Bund, Länder und Gemeinden, das Einkommen aus Körperschaft- und Kapitalertragsteuer im Verhältnis 50 : 50 auf Bund und Länder verteilt. — 3 Ab 1996 nach Abzug des Kindergeldes. — 4 Ab Februar 1993 einschl. der Erträge aus dem steuerlichen Zinsabschlag, an denen die Gemeinden mit 12% partizipieren. — 5 Ab 1998 vorab 3,64%, ab 1999 5,63% für den Bund zur Fi-

nanzierung des zusätzlichen Bundeszuschusses an die Rentenversicherung, von Restsumme 2,2% für die Gemeinden, von neuem Restbetrag: Bund 50,5%, Länder 49,5%, ab 2000 Bund 50,25%, Länder 49,75%, ab 2002 Bund 49,6%, Länder 50,4%. Von den genannten Bundesanteilen geht außerdem der EU-Anteil ab. — 6 Seit 1991 werden außerdem die Umsatzsteuerverteilung sowie die Höhe und Verteilung der Gewerbesteuerumlage von der Finanzierung des Schuldendienstes für den Fonds „Deutsche Einheit“ beeinflusst. — 7 Bund und Länder je 50%. Ab 1998 Bund 42,2%, Länder 57,8%. — 8 Aufgliederung s. Tab. VIII. 6. — 9 Ab 1998 einschl. Anteil an den Umsatzsteuern.

6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Reine Bundessteuern						Reine Ländersteuern					Gemeindesteuern		
	Mineralölsteuer	Tabaksteuer	Branntweinabgaben	Versicherungssteuer	Stromsteuer	sonstige Bundessteuern 1)	Kraftfahrzeugsteuer	Vermögenssteuer	Erbsteuer	Biersteuer	übrige Ländersteuern	Gewerbesteuer 2)	Grundsteuern	sonstige Gemeindesteuern 3)
1991	47 266	19 592	5 648	5 862	.	14 215	11 012	6 729	2 636	1 647	7 090	41 297	9 921	1 181
1992	55 166	19 253	5 545	8 094	.	16 744	13 317	6 750	3 030	1 625	8 241	44 848	10 783	1 281
1993	56 300	19 459	5 134	9 290	.	3 495	14 059	6 784	3 044	1 769	9 065	42 266	11 663	1 383
1994	63 847	20 264	4 889	11 400	.	5 011	14 169	6 627	3 479	1 795	10 482	44 086	12 664	1 445
1995	64 888	20 595	4 837	14 104	.	29 590	13 806	7 855	3 548	1 779	9 613	42 058	13 744	1 426
1996	68 251	20 698	5 085	14 348	.	29 484	13 743	9 035	4 054	1 718	9 990	45 880	14 642	1 463
1997	66 008	21 155	4 662	14 127	.	29 312	14 418	1 757	4 061	1 698	12 749	48 601	15 503	1 509
1998	66 677	21 652	4 426	13 951	.	23 807	15 171	1 063	4 810	1 662	14 594	50 508	16 228	1 532
1999	36 444	11 655	2 233	7 116	1 816	12 973	7 039	537	3 056	846	8 086	27 060	8 636	824
2000	37 826	11 443	2 151	7 243	3 356	13 485	7 015	433	2 982	844	7 171	27 025	8 849	784
2001 p)	40 690	12 072	2 143	7 427	4 322	12 622	8 376	290	3 069	829	7 064	24 534	9 076	790
2001 3.Vj.	10 153	3 109	500	1 569	1 180	3 011	2 055	67	765	230	1 720	5 980	2 601	196
4.Vj. p)	15 280	4 386	830	1 068	1 315	3 291	1 776	56	773	194	1 648	6 230	1 821	168
2001 Okt.	3 533	1 655	174	332	382	703	678	20	259	60	576	.	.	.
Nov.	3 252	714	180	514	381	672	632	18	253	70	605	.	.	.
Dez.	8 494	2 016	476	223	552	1 916	466	18	261	64	467	.	.	.
2002 Jan. p)	1 065	222	61	452	190	1 062	861	42	263	59	650	.	.	.
Febr. p)	1 187	526	52	2 760	265	691	571	18	180	64	607	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Übrige Verbrauchsteuern sowie die von Mitte 1991 bis Mitte 1992 und erneut ab Anfang 1995 erhobene Ergänzungsabgabe zur Einkommen- und Körperschaftsteuer („Solidaritätszu-

schlag“). — 2 Nach Ertrag und Kapital. — 3 Einschl. steuerähnlicher Einnahmen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte *)

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Buch- kredite der Bundes- bank	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	ver- einigungs- bedingte 5)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 6)
Öffentliche Haushalte													
1994	1 659 632	-	20 506	190 632	181 737	59 334	443 958	644 459	1 337	28 997	1 391	87 098	184
1995	1 993 476	-	8 072	240 514	170 719	78 456	586 573	764 875	1 263	40 621	15 106	87 079	198
1996	2 126 320	-	27 609	231 102	176 164	96 391	618 262	836 582	770	39 450	9 960	89 826	203
1997	2 215 893	-	26 336	249 507	177 721	99 317	662 516	879 021	663	29 907	1 315	89 376	216
1998	2 280 154	-	25 631	227 536	199 774	92 698	723 403	894 456	550	26 073	1 249	88 582	202
1999	1 199 975	-	12 594	102 364	120 998	41 621	416 051	450 111	281	10 200	476	45 175	105
2000	1 211 439	-	11 616	109 951	126 276	35 991	438 887	433 443	211	10 524	285	44 146	108
2001 März	1 200 555	-	11 798	118 818	127 739	34 560	443 726	443 378	203	9 882	238	10 103	111
Juni	1 194 812	-	13 746	124 493	129 892	30 245	445 785	429 114	185	10 876	238	10 125	113
Sept.	1 210 399	-	19 049	137 717	130 959	28 823	446 120	427 312	181	10 911	226	8 992	107
Dez. ts)	1 223 346	-	22 536	151 901	130 045	26 395	448 148	422 749	194	12 198	85	8 986	108
Bund 7) 8)													
1994	712 488	-	15 870	66 987	181 737	59 334	359 833	16 654	50	875	1 391	9 576	183
1995	756 834	-	8 072	52 354	170 719	78 456	402 307	26 572	15	8 119	1 360	8 684	176
1996	839 883	-	26 789	55 289	176 164	96 391	434 295	32 988	5	7 766	1 330	8 684	183
1997	905 691	-	25 286	78 848	177 721	99 317	481 619	31 845	5	870	1 300	8 684	197
1998	957 983	-	24 666	84 760	199 274	92 698	519 718	24 125	-	2 603	1 270	8 684	186
1999	714 069	-	11 553	44 335	120 498	41 621	379 808	67 872	60	2 568	476	45 175	104
2000	715 819	-	11 516	44 678	123 642	35 991	400 490	52 836	29	2 099	285	44 146	107
2001 März	699 682	-	11 798	45 431	121 605	34 560	409 855	64 045	29	1 908	238	10 103	110
Juni	691 437	-	13 656	48 966	123 758	30 245	411 401	51 182	29	1 725	238	10 125	113
Sept.	698 268	-	17 799	53 517	120 825	28 823	414 102	52 312	26	1 541	226	8 992	107
Dez.	701 077	-	21 136	59 643	119 911	26 395	416 195	47 111	26	1 481	85	8 986	107
Westdeutsche Länder													
1994	415 052	-	-	89 094	.	.	.	311 622	623	11 453	.	2 259	2
1995	442 536	-	-	91 152	.	.	.	339 084	358	11 940	.	-	2
1996	477 361	-	320	91 969	.	.	.	372 449	54	12 567	.	-	2
1997	505 297	-	350	86 639	.	.	.	406 499	47	11 760	.	-	2
1998	525 380	-	520	83 390	.	.	.	430 709	43	10 716	.	-	2
1999	274 208	-	150	43 033	.	.	.	226 022	23	4 979	.	-	1
2000	282 431	-	-	48 702	.	.	.	227 914	22	5 792	.	-	1
2001 März	285 738	-	-	52 396	.	.	.	227 800	23	5 518	.	-	1
Juni	288 048	-	-	54 295	.	.	.	227 395	10	6 347	.	-	1
Sept.	295 469	-	1 250	60 491	.	.	.	227 609	10	6 108	.	-	1
Dez. p)	305 811	-	1 300	68 221	.	.	.	228 881	23	7 385	.	-	1
Ostdeutsche Länder													
1994	55 650	-	-	20 350	.	.	.	35 065	5	230	.	-	.
1995	69 151	-	-	25 345	.	.	.	43 328	17	461	.	-	.
1996	80 985	-	500	26 820	.	.	.	53 483	-	182	.	-	.
1997	90 174	-	700	27 540	.	.	.	61 697	15	222	.	-	.
1998	98 192	-	445	27 228	.	.	.	70 289	-	230	.	-	.
1999	53 199	-	891	14 517	.	.	.	37 602	-	189	.	-	.
2000	55 712	-	100	16 092	.	.	.	39 339	-	182	.	-	.
2001 März	56 030	-	-	17 011	.	.	.	38 908	-	111	.	-	.
Juni	56 184	-	90	17 303	.	.	.	38 360	-	432	.	-	.
Sept.	57 550	-	-	19 780	.	.	.	36 889	-	880	.	-	.
Dez. p)	58 771	-	100	20 135	.	.	.	37 676	-	860	.	-	.
Westdeutsche Gemeinden 9)													
1994	153 375	.	.	-	.	.	100	147 558	288	5 429	.	-	.
1995	157 271	.	.	-	.	.	1 000	151 127	283	4 861	.	-	.
1996	158 613	.	.	200	.	.	1 280	152 311	174	4 648	.	-	.
1997	160 162	.	.	300	.	.	1 330	154 145	149	4 238	.	-	.
1998	158 960	.	.	300	.	.	1 330	153 208	119	4 003	.	-	.
1999	81 511	.	.	153	.	.	680	78 726	53	1 898	.	-	.
2000	81 414	.	.	153	.	.	680	78 656	33	1 891	.	-	.
2001 März	81 935	.	.	153	.	.	680	79 184	26	1 892	.	-	.
Juni	82 676	.	.	153	.	.	680	79 925	26	1 892	.	-	.
Sept.	82 216	.	.	153	.	.	680	79 465	26	1 892	.	-	.
Dez. ts)	81 807	.	.	153	.	.	629	79 107	26	1 892	.	-	.
Ostdeutsche Gemeinden 9)													
1994	32 235	.	.	125	.	.	400	30 837	364	509	.	-	.
1995	36 830	.	.	225	.	.	400	35 427	347	431	.	-	.
1996	38 976	.	.	225	.	.	400	37 922	308	121	.	-	.
1997	38 688	.	.	225	.	.	400	37 623	273	167	.	-	.
1998	39 873	.	.	225	.	.	460	38 777	255	156	.	-	.
1999	20 726	.	.	51	.	.	335	20 138	124	78	.	-	.
2000	17 048	.	.	51	.	.	335	16 497	114	50	.	-	.
2001 März	16 873	.	.	51	.	.	335	16 322	112	51	.	-	.
Juni	16 796	.	.	-	.	.	335	16 297	112	51	.	-	.
Sept.	16 796	.	.	-	.	.	335	16 297	112	51	.	-	.
Dez. ts)	16 796	.	.	-	.	.	284	16 348	112	51	.	-	.

Anmerkungen s. Ende der Tabelle.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte *)

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Buch- kredite der Bundes- bank	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	ver- einigungs- be- dingte 5)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 6)
Fonds „Deutsche Einheit“ / Entschädigungsfonds 7)													
1994	89 187	.	897	8 867	–	.	43 859	33 744	5	1 816	.	.	.
1995	87 146	.	–	8 891	–	.	44 398	31 925	5	1 927	.	.	.
1996	83 556	.	–	–	–	.	44 321	38 020	5	1 210	.	.	.
1997	79 717	.	–	–	–	.	44 347	34 720	5	645	.	.	.
1998	79 413	.	–	–	–	.	47 998	30 975	–	440	.	.	.
1999	40 234	.	–	275	500	.	28 978	10 292	–	189	.	.	.
2000	40 629	.	–	275	2 634	.	29 797	7 790	–	133	.	.	.
2001 März	41 398	.	–	3 775	6 134	.	24 883	6 529	–	77	.	.	.
Juni	40 680	.	–	3 775	6 134	.	24 948	5 746	–	77	.	.	.
Sept.	40 660	.	–	3 775	10 134	.	21 561	5 113	–	77	.	.	.
Dez.	39 923	.	–	3 748	10 134	.	21 577	4 315	–	148	.	.	.
ERP-Sondervermögen 7)													
1994	28 043	.	.	.	.	.	10 298	17 745	–	–	.	.	.
1995	34 200	.	.	.	.	.	10 745	23 455	–	–	.	.	.
1996	34 135	.	.	.	.	.	10 750	23 385	–	–	.	.	.
1997	33 650	.	.	.	.	.	10 810	22 840	–	–	.	.	.
1998	34 159	.	.	.	.	.	11 944	20 988	–	1 227	.	.	.
1999	16 028	.	.	.	.	.	6 250	9 458	21	299	.	.	.
2000	18 386	.	.	.	.	.	7 585	10 411	13	377	.	.	.
2001 März	18 899	.	.	.	.	.	7 972	10 588	13	326	.	.	.
Juni	18 990	.	.	.	.	.	8 420	10 209	8	353	.	.	.
Sept.	19 440	.	.	.	.	.	9 442	9 627	8	363	.	.	.
Dez.	19 161	.	.	.	.	.	9 462	9 310	8	381	.	.	.
Bundeseisenbahnvermögen 7) 8)													
1994	71 173	.	.	5 208	–	.	29 467	29 232	–	7 265	.	.	.
1995	78 400	.	.	3 848	–	.	28 992	39 005	140	6 415	.	.	.
1996	77 785	.	.	1 882	–	.	28 749	41 537	130	5 489	.	.	.
1997	77 254	.	.	1 927	–	.	25 634	44 807	115	4 772	.	.	.
1998	77 246	.	.	–	500	.	31 648	42 488	79	2 531	.	.	.
1999 Juni	39 231	.	.	–	1 023	.	16 805	20 401	34	968	.	.	.
Kreditabwicklungsfonds / Erblastentilgungsfonds 7) 8)													
1994	102 428	.	3 740	.	.	.	.	22 003	2	1 420	.	75 263	.
1995	328 888	.	–	58 699	–	.	98 731	72 732	98	6 468	13 745	78 395	21
1996	331 918	.	–	54 718	–	.	98 468	81 380	95	7 468	8 630	81 142	19
1997	322 032	.	–	54 028	–	.	98 377	81 616	54	7 233	15	80 692	17
1998	304 978	.	–	31 633	–	.	110 006	79 226	54	4 167	–20	79 899	15
1999 Juni	151 097	.	–	11 127	2 000	.	58 897	36 133	27	2 015	–9	40 902	4
Ausgleichsfonds Steinkohleneinsatz 7) 8)													
1995	2 220	.	.	.	.	.	–	2 220	–	–	.	.	.
1996	3 108	.	.	.	.	.	–	3 108	–	–	.	.	.
1997	3 229	.	.	.	.	.	–	3 229	–	–	.	.	.
1998	3 971	.	.	.	.	.	300	3 671	–	–	.	.	.
1999 Juni	2 302	.	.	.	.	.	153	2 148	–	–	.	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Zum überwiegenden Teil Unverzinsliche Schatzanweisungen. — 2 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 3 Die Länderschatzanweisungen decken auch den langfristigen Laufzeitbereich ab. — 4 Im wesentlichen Schuldscheindarlehen. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. Darlehen von öffentlichen Zusatzversorgungskassen und der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 5 Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten. — 6 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkom-

men; ohne im eigenen Bestand befindliche Stücke. — 7 Die durch die gemeinsame Emission von Bundeswertpapieren aufgenommenen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Kapitalmarktstatistik – entsprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Sondervermögen nachgewiesen. — 8 Zum 1. Juli 1999 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Erblastentilgungsfonds, des Bundeseisenbahnvermögens sowie des Ausgleichsfonds „Steinkohleneinsatz“ durch den Bund. Die genannten Sondervermögen werden ab Juli nur noch beim Bund ausgewiesen. — 9 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung *)

Position	Stand Ende		Nettokreditaufnahme 1)								
	2000	2001 ts)	2000				2001				
			insgesamt	1.Hj.	3.Vj.	4.Vj.	insgesamt ts)	1.Hj.	3.Vj.	4.Vj. ts)	
Mio €											
Kreditnehmer											
Bund 2)	715 819	701 077	+ 1 755	+ 9 123	+ 7 227	- 14 594	- 14 908	- 24 393	+ 6 820	+ 2 665	
Fonds „Deutsche Einheit“	40 425	39 638	+ 323	+ 775	+ 128	- 580	- 787	+ 9	- 41	- 754	
ERP- Sondervermögen	18 386	19 161	+ 2 358	+ 348	+ 1 385	+ 625	+ 775	+ 604	+ 449	- 278	
Entschädigungsfonds	204	285	+ 72	+ 32	+ 20	+ 20	+ 81	+ 43	+ 21	+ 17	
Westdeutsche Länder	282 431	305 811	+ 8 223	+ 1 647	- 400	+ 6 976	+ 23 379	+ 5 617	+ 7 422	+ 10 341	
Ostdeutsche Länder	55 712	58 771	+ 2 513	- 243	+ 817	+ 1 940	+ 3 059	+ 472	+ 1 365	+ 1 222	
Westdeutsche Gemeinden 3)	81 414	81 807	+ 701	+ 897	- 26	- 170	+ 2 490	+ 1 250	- 460	+ 1 701	
Ostdeutsche Gemeinden 3)	17 048	16 796	+ 109	+ 99	- 77	+ 87	+ 131	- 124	-	+ 256	
Insgesamt	1 211 439	1 223 346	+ 16 055	+ 12 676	+ 9 074	- 5 695	+ 14 219	- 16 524	+ 15 576	+ 15 167	
Schuldarten											
Unverzinsliche Schatzanweisungen 4)	11 616	22 537	- 978	- 865	+ 121	- 233	+ 10 920	+ 2 129	+ 5 303	+ 3 488	
Obligationen/Schatzanweisungen 5)	109 951	151 901	+ 7 587	+ 1 796	+ 2 149	+ 3 643	+ 41 949	+ 14 542	+ 13 224	+ 14 183	
Bundessobligationen 5)	126 276	130 045	+ 5 278	+ 2 095	+ 143	+ 3 041	+ 3 770	+ 3 616	+ 1 067	- 913	
Bundesschatzbriefe	35 991	26 395	- 5 630	- 2 421	- 1 069	- 2 140	- 9 596	- 5 746	- 1 422	- 2 428	
Anleihen 5)	438 887	448 148	+ 22 837	+ 10 620	+ 3 463	+ 8 754	+ 9 260	+ 6 897	+ 336	+ 2 027	
Direktausleihungen der Kreditinstitute 6)	433 443	422 749	- 12 082	+ 1 795	+ 5 472	- 19 349	- 8 213	- 4 213	- 1 802	- 2 199	
Darlehen von Sozialversicherungen	211	194	- 70	+ 0	- 1	- 70	- 17	- 26	- 3	+ 13	
Sonstige Darlehen 6)	10 484	12 157	+ 324	- 391	- 90	+ 805	+ 1 674	+ 351	+ 36	+ 1 286	
Altschulden 7)	393	193	- 188	- 55	+ 22	- 155	- 200	- 43	- 17	- 140	
Ausgleichsforderungen	44 146	8 986	- 1 024	+ 101	- 1 135	+ 10	- 35 328	- 34 033	- 1 144	- 150	
Investitionshilfeabgabe	40	40	- 0	- 0	- 0	- 0	- 0	- 0	- 0	- 0	
Insgesamt	1 211 439	1 223 346	+ 16 055	+ 12 676	+ 9 074	- 5 695	+ 14 219	- 16 524	+ 15 576	+ 15 167	
Gläubiger											
Bankensystem											
Bundesbank	4 440	4 440	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kreditinstitute	565 438	534 760	- 25 933	- 6 085	- 3 401	- 16 446	- 28 366	- 15 083	- 11 350	- 1 922	
Inländische Nichtbanken											
Sozialversicherungen	205	194	- 77	- 0	- 0	- 77	- 10	- 5	- 20	+ 15	
Sonstige 8)	200 674	242 246	+ 20 846	+ 5 162	+ 3 834	+ 11 850	+ 41 572	+ 10 988	+ 12 017	+ 18 556	
Ausland ts)	440 682	441 705	+ 21 219	+ 13 601	+ 8 641	- 1 023	+ 1 023	- 12 424	+ 14 930	- 1 483	
Insgesamt	1 211 439	1 223 346	+ 16 055	+ 12 676	+ 9 074	- 5 695	+ 14 219	- 16 524	+ 15 576	+ 15 167	

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Die Nettokreditaufnahme weicht von der Veränderung des Schuldenstandes ab, die auch die Übernahme und den Abgang von Schulden einschließt. — 2 Siehe Tab. VIII. 7, Fußnote 8. — 3 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen

Zweckverbände. — 4 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. Zum überwiegenden Teil Unverzinsliche Schatzanweisungen. — 5 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 6 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 7 Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten, NVA- und WGS-Wohnungsbau-Verbindlichkeiten sowie Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen. — 8 Als Differenz ermittelt.

9. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Insgesamt 1)	Bund 2) 3)	Fonds „Deutsche Einheit“	ERP-Sondervermögen	Länder	Gemeinden 4) 5)	Bundeseisenbahnvermögen 3)	Erblastungsfonds 3)	Ausgleichsfonds Steinkohle 3)
1997	883 260	25 914	35 370	22 840	471 224	186 087	49 694	88 902	3 229
1998	898 030	23 094	31 415	22 215	504 148	184 942	45 098	83 447	3 671
1999	444 031	64 704	10 481	9 778	264 158	94 909	-	-	-
2000	431 364	54 731	7 178	10 801	268 362	90 292	-	-	-
2001 März	423 714	49 333	5 184	10 927	268 760	89 510	-	-	-
Juni	422 367	48 818	5 159	10 570	268 552	89 267	-	-	-
Sept.	418 633	47 487	4 418	9 998	267 602	89 129	-	-	-
Dez. ts)	415 146	44 791	4 464	9 699	267 988	88 205	-	-	-

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Ohne Schuldbuchforderungen und Kassenverstärkungs- bzw. Kassenkredite. Einschl. geringer Beträge an Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden sowie Restkaufgeldern. — 2 Einschl. Lastenaus-

gleichsfonds. — 3 Siehe Tab. VIII. 7, Fußnote 8. — 4 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. kommunaler Zweckverbände. — 5 Einschl. Vertragsdarlehen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

10. Verschuldung des Bundes

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Unverzinsliche Schatzanweisungen 1)			Bundes- schatz- anwei- sungen/ Obliga- tionen 2)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 3) 4)	Schulden bei Nichtbanken		Altschulden		
	Ins- gesamt	zu- sam- men	darunter Finanzie- rungs- schätze						Sozial- versiche- rungen	sonstige 3) 5) 6)	vereini- gungsbe- dingte 7)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 8)
1996	839 883	26 789	7 166	55 289	176 164	96 391	434 295	32 988	5	7 766	1 330	8 684	183
1997	905 691	25 286	5 221	78 848	177 721	99 317	481 619	31 845	5	870	1 300	8 684	197
1998	957 983	24 666	4 558	84 760	199 274	92 698	519 718	24 125	-	2 603	1 270	8 684	186
1999 9)	714 069	11 553	1 584	44 335	120 498	41 621	379 808	67 872	60	2 568	476	45 175	104
2000	715 819	11 516	1 805	44 678	123 642	35 991	400 490	52 836	29	2 099	285	44 146	107
2001	701 077	21 136	1 658	59 643	119 911	26 395	416 195	47 111	26	1 481	85	8 986	107
2001 März	699 682	11 798	1 909	45 431	121 605	34 560	409 855	64 045	29	1 908	238	10 103	110
April	694 836	13 697	1 936	46 075	121 646	33 637	409 536	58 003	29	1 743	237	10 125	110
Mai	695 854	13 667	1 907	46 884	122 904	32 585	410 081	57 476	29	1 752	236	10 127	113
Juni	691 437	13 656	1 896	48 966	123 758	30 245	411 401	51 182	29	1 725	238	10 125	113
Juli	699 506	17 884	1 851	49 421	124 059	30 319	415 815	51 226	29	1 418	231	8 994	111
Aug.	698 468	17 830	1 791	49 614	119 537	30 339	416 439	53 932	29	1 418	232	8 992	108
Sept.	698 268	17 799	1 760	53 517	120 825	28 823	414 102	52 312	26	1 541	226	8 992	107
Okt.	702 389	21 192	1 714	54 448	121 162	28 266	416 241	50 174	26	1 541	229	9 004	106
Nov.	708 895	21 141	1 663	55 031	119 746	26 384	416 428	59 295	26	1 507	227	9 004	106
Dez.	701 077	21 136	1 658	59 643	119 911	26 395	416 195	47 111	26	1 481	85	8 986	107
2002 Jan.	713 928	16 852	1 658	58 910	119 373	24 779	427 130	56 198	26	1 481	85	8 986	109
Febr.	716 611	16 886	1 693	59 226	122 524	24 752	428 296	54 242	26	1 481	85	8 986	108
März p)	721 600	16 923	1 729	59 622	123 287	22 621	429 270	59 226	26	1 481	50	8 986	108

1 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. Im Nov. 1999 einschl. Kassenscheine. — 2 Ohne den Eigenbestand des Emittenten — 3 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 4 Einschl. Geldmarktkredite. — 5 Einschl. Darlehen von Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes. — 6 Einschl. Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 7 Übernahme von NVA- und WGS-Wohnungsbau-Verbindlichkeiten. — 8 Ab-

lösungs- und Entschädigungsschuld sowie hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden. — 9 Zum 1. Juli 1999 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Erblastentilgungsfonds, des Bundeseisenbahnvermögens sowie des Ausgleichsfonds „Steinkohleneinsatz“ durch den Bund. Die genannten Sondervermögen werden hier ab Juli 1999 dem Bund zugerechnet.

11. Marktmäßige Kreditaufnahme des Bundes

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt		darunter:										Verän- derung der Geldmarkt- einlagen
	brutto 1)	netto	Anleihen		Bundesobligationen		Sonstige Wertpapiere 2)		Schuldschein- darlehen		Geld- markt- kredite		
			brutto 1)	netto	brutto 1)	netto	brutto 1)	netto	brutto	netto			
1996	+ 185 696	+ 83 049	+ 54 038	+ 31 988	+ 45 445	+ 5 445	+ 67 015	+ 39 586	+ 15 050	+ 1 906	+ 4 148	+ 6 548	
1997	+ 250 074	+ 65 808	+ 79 323	+ 47 323	+ 59 557	+ 1 557	+ 98 275	+ 24 983	+ 12 950	- 8 009	- 30	- 3 304	
1998	+ 228 050	+ 52 292	+ 78 304	+ 38 099	+ 55 078	+ 21 553	+ 85 706	- 1 327	+ 12 023	- 2 927	- 3 065	- 5 440	
1999	+ 139 865	+ 31 631	+ 53 931	+ 114 080	+ 22 229	+ 18 610	+ 44 904	- 5 836	+ 14 861	+ 52 897	+ 3 937	+ 1 832	
2000	+ 122 725	+ 1 750	+ 49 395	+ 20 682	+ 26 342	+ 3 144	+ 45 278	- 5 323	+ 7 273	- 9 973	- 5 563	- 940	
2001	+ 135 018	- 14 741	+ 36 511	+ 15 705	+ 19 603	- 3 730	+ 69 971	+ 14 989	+ 5 337	- 9 941	+ 3 595	- 1 495	
2001 Jan.-März	+ 46 691	- 16 137	+ 14 296	+ 9 365	+ 2 913	- 2 036	+ 11 322	- 396	+ 1 744	- 5 399	+ 16 416	- 2	
2002 Jan.-März p)	+ 51 752	+ 20 523	+ 13 075	+ 13 075	+ 9 893	+ 3 375	+ 12 278	- 8 009	+ 1 351	- 3 040	+ 15 155	+ 722	
2001 März	+ 11 354	+ 3 481	+ 1 383	+ 1 383	+ 657	+ 657	+ 4 871	- 419	+ 832	- 1 707	+ 3 611	+ 892	
April	+ 1 271	- 4 846	- 319	- 319	+ 41	+ 41	+ 7 394	+ 1 619	+ 114	- 249	- 5 958	- 293	
Mai	+ 11 835	+ 1 018	+ 5 447	+ 545	+ 5 134	+ 1 258	+ 1 000	- 272	+ 562	- 210	- 308	- 273	
Juni	+ 5 202	- 4 417	+ 1 320	+ 1 320	+ 854	+ 854	+ 9 181	- 269	+ 113	- 56	- 6 266	+ 1 238	
Juli	+ 17 120	+ 8 069	+ 6 323	+ 4 414	+ 301	+ 301	+ 9 809	+ 4 757	+ 643	- 307	+ 44	+ 225	
Aug.	+ 6 015	- 1 039	+ 624	+ 624	+ 1 948	- 4 522	+ 555	+ 158	+ 179	- 2	+ 2 708	- 1 262	
Sept.	+ 17 190	- 200	+ 6 728	- 2 337	+ 1 287	+ 1 287	+ 9 032	+ 2 357	+ 621	- 1 022	- 478	- 345	
Okt.	+ 11 937	+ 4 120	+ 2 139	+ 2 139	+ 338	+ 338	+ 11 294	+ 3 768	+ 219	- 85	- 2 053	- 263	
Nov.	+ 18 764	+ 6 506	+ 188	+ 188	+ 6 622	- 1 417	+ 1 002	- 1 350	+ 570	- 1 295	+ 10 382	- 177	
Dez.	- 1 007	- 7 817	- 233	- 233	+ 166	+ 166	+ 9 383	+ 4 618	+ 571	- 1 317	- 10 893	- 342	
2002 Jan.	+ 25 679	+ 12 851	+ 10 935	+ 10 935	- 539	- 539	+ 4 961	+ 6 634	+ 686	- 549	+ 9 635	+ 630	
Febr.	+ 10 575	+ 2 683	+ 1 165	+ 1 165	+ 9 669	+ 3 151	+ 572	+ 323	+ 117	- 1 009	- 948	+ 83	
März p)	+ 15 498	+ 4 989	+ 975	+ 975	+ 763	+ 763	+ 6 745	- 1 698	+ 548	- 1 483	+ 6 467	+ 9	

1 Nach Abzug der Rückkäufe. — 2 Bundesschatzanweisungen, Bundesschatzbriefe, Unverzinsliche Schatzanweisungen und Finanzierungsschätze.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens
der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 5)					Nach- richtlich: Verwaltungs- vermögen
	ins- gesamt	darunter:		ins- gesamt	darunter:			insgesamt	Ein- lagen 6)	Wertpa- pierre	Dar- lehen und Hypo- theken 7)	Grund- stücke	
		Beiträge 2)	Zahlun- gen des Bundes		Renten 3)	Kranken- versiche- rung der Rentner 4)							
Westdeutschland													
1995	276 302	225 324	47 979	279 226	230 222	15 923	- 2 924	21 756	16 801	3 948	746	262	7 800
1996 8)	288 761	236 036	50 478	288 716	237 464	16 809	+ 45	14 456	9 608	2 119	2 500	229	8 863
1997	305 606	248 463	54 896	295 635	246 011	17 892	+ 9 971	14 659	10 179	1 878	2 372	230	9 261
1998	317 340	250 063	65 191	304 155	254 783	18 636	+ 13 185	18 194	14 201	1 493	2 274	226	9 573
1999	169 124	128 191	39 884	159 819	134 536	9 910	+ 9 305	13 623	11 559	824	1 127	114	4 904
2000 9)	173 020	128 057	43 638	166 569	139 189	10 253	+ 6 451	14 350	11 459	1 676	1 105	110	4 889
2001 9)	177 771	130 003	46 324	171 839	144 074	10 607	+ 5 931	13 967	10 645	1 516	1 701	106	4 973
2000 4.Vj.	46 523	35 287	10 864	41 994	35 047	2 594	+ 4 529	14 350	11 459	1 676	1 105	110	4 889
2001 1.Vj.	42 472	30 565	11 548	42 251	35 634	2 608	+ 221	13 807	10 385	1 601	1 711	109	4 917
2.Vj.	43 823	31 800	11 657	42 420	35 572	2 610	+ 1 403	13 315	10 098	1 406	1 709	102	4 956
3.Vj.	44 023	32 123	11 530	43 229	36 469	2 688	+ 795	11 543	8 201	1 532	1 704	106	4 973
4.Vj.	47 452	35 514	11 588	43 530	36 400	2 701	+ 3 922	13 967	10 645	1 516	1 701	106	4 973
Ostdeutschland													
1995	70 774	44 970	16 408	77 780	63 812	4 362	- 7 006	.	.	.	.	.	.
1996	74 790	46 580	17 910	83 830	68 316	4 851	- 9 040	.	.	.	.	.	.
1997	79 351	48 939	20 065	87 424	70 500	5 388	- 8 073	.	.	.	.	.	.
1998	81 072	47 764	23 564	90 863	73 040	5 757	- 9 791	.	.	.	.	.	.
1999	43 214	24 015	14 744	47 641	38 383	3 040	- 4 426	.	.	.	.	.	.
2000 9)	43 513	22 655	15 224	49 385	39 414	3 112	- 5 871	.	.	.	.	.	.
2001 9)	43 689	21 981	16 378	50 740	40 451	3 143	- 7 051	.	.	.	.	.	.
2000 4.Vj.	11 364	6 074	3 810	12 399	9 892	780	- 1 035	.	.	.	.	.	.
2001 1.Vj.	10 748	5 284	4 084	12 489	10 000	782	- 1 741	.	.	.	.	.	.
2.Vj.	10 954	5 465	4 117	12 512	9 989	777	- 1 557	.	.	.	.	.	.
3.Vj.	10 540	5 372	4 070	12 881	10 240	796	- 2 342	.	.	.	.	.	.
4.Vj.	11 446	5 860	4 107	12 857	10 221	788	- 1 411	.	.	.	.	.	.

Quelle: Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung und Verband Deutscher Rentenversicherungsträger. — 1 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Ab 1993 einschl. Finanzausgleichsleistungen. — 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. — 3 Die Zahlungen der Rentenversicherungsträger an die Krankenkassen nach

§ 50 SGB V wurden von den Renten abgesetzt. — 4 Ab 1995 einschl. Pflegeversicherung der Rentner. — 5 Entspricht im Wesentlichen der Schwankungsreserve. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. Ab 1992 gesamtdeutsche Werte. — 6 Einschl. Barmittel. — 7 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger; einschl. Beteiligungen. — 8 Ohne Einnahmen aus der Höherbewertung von Beteiligungen.

13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Einnahmen			Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss bzw. Betriebs- mittel- darlehen des Bundes	
	ins- gesamt 1)	darunter:		ins- gesamt	Arbeits- losen- unter- stützun- gen 3) 4)	davon:		beruf- liche Förde- rung 4) 5)	davon:				Winter- bau- förder- ung
		Beiträge	Um- lagen 2)			West- deutsch- land	Ost- deutsch- land		West- deutsch- land	Ost- deutsch- land			
Gesamtdeutschland													
1995	90 211	84 354	2 957	97 103	49 254	36 161	13 094	34 441	16 745	17 696	1 586	- 6 892	6 887
1996	91 825	85 073	3 346	105 588	57 123	40 186	16 938	36 478	18 368	18 111	903	- 13 763	13 756
1997	93 149	85 793	2 959	102 723	60 273	40 309	19 964	31 418	16 117	15 301	443	- 9 574	9 574
1998	91 088	86 165	2 868	98 852	53 483	35 128	18 355	34 279	16 784	17 496	471	- 7 764	7 719
1999	47 954	45 141	1 467	51 694	25 177	16 604	8 573	20 558	10 480	10 078	279	- 3 740	3 739
2000	49 606	46 359	1 403	50 473	23 946	15 614	8 331	20 324	10 534	9 790	294	- 868	867
2001	50 682	47 337	1 640	52 613	25 036	16 742	8 294	20 713	11 094	9 619	268	- 1 931	1 931
2000 4.Vj.	13 854	12 875	582	13 746	6 050	3 975	2 075	5 997	3 168	2 830	1	+ 108	- 2 452
2001 1.Vj.	11 470	11 092	57	12 842	6 303	4 139	2 165	4 860	2 633	2 226	150	- 1 372	3 508
2.Vj.	12 201	11 452	375	13 356	6 513	4 265	2 248	5 192	2 824	2 368	106	- 1 155	1 194
3.Vj.	12 692	11 748	437	12 549	5 899	3 974	1 926	5 024	2 664	2 361	8	+ 143	0
4.Vj.	14 319	13 045	770	13 866	6 320	4 365	1 955	5 637	2 973	2 664	3	+ 453	- 2 771

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit. — 1 Ohne Liquiditätshilfen des Bundes. — 2 Umlagen für die Winterbauförderung und für Konkursausfallgeld. — 3 Arbeitslosengeld, Kurzarbeitergeld. Einschl. des an Aus- und Übersiedler als Ersatz für das Arbeitslosengeld gezahlten Eingliederungsgeldes. —

4 Einschl. Kranken- und Rentenversicherungsbeiträge. — 5 Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation und Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung.

IX. Konjunkturlage

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens
Deutschland

Position	1997	1998	1999	2000	2001	1998	1999	2000	2001	1998	1999	2000	2001
	Mrd DM		Mrd €			Veränderung gegen Vorjahr in %				Anteil in %			
in Preisen von 1995													
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	838,3	851,5	429,7	453,1	452,4	1,6	- 1,3	5,4	- 0,1	23,2	22,5	23,0	22,9
Baugewerbe	210,9	206,8	105,4	102,6	95,8	- 2,0	- 0,3	- 2,7	- 6,6	5,6	5,5	5,2	4,8
Handel, Gastgewerbe und Verkehr 1)	598,5	613,0	332,5	347,7	355,8	2,4	6,1	4,5	2,3	16,7	17,4	17,7	18,0
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister 2)	983,7	1 032,5	548,6	574,2	590,7	5,0	3,9	4,7	2,9	28,1	28,7	29,2	29,8
Öffentliche und private Dienst- leister 3)	731,0	736,6	378,3	383,2	384,7	0,8	0,4	1,3	0,4	20,1	19,8	19,5	19,4
Alle Wirtschaftsbereiche	3 407,2	3 486,4	1 818,8	1 884,9	1 903,9	2,3	2,0	3,6	1,0	95,0	95,2	95,8	96,2
Nachr.: Unternehmenssektor	2 960,7	3 041,2	1 591,6	1 657,6	1 676,6	2,7	2,4	4,1	1,1	82,9	83,3	84,2	84,7
Wirtschaftsbereiche bereinigt 4)	3 253,9	3 319,7	1 726,3	1 785,7	1 799,2	2,0	1,7	3,4	0,8	90,5	90,3	90,7	90,9
Bruttoinlandsprodukt	3 599,5	3 669,9	1 911,1	1 968,5	1 979,6	2,0	1,8	3,0	0,6	100	100	100	100
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 5)	2 036,4	2 072,2	1 092,4	1 108,2	1 120,9	1,8	3,1	1,4	1,1	56,5	57,2	56,3	56,6
Konsumausgaben des Staates	712,9	721,3	374,7	379,3	385,6	1,2	1,6	1,2	1,7	19,7	19,6	19,3	19,5
Ausrüstungen	268,0	292,5	160,4	174,3	165,5	9,2	7,2	8,7	- 5,0	8,0	8,4	8,9	8,4
Bauten	484,3	479,5	248,8	242,6	228,5	- 1,0	1,5	- 2,5	- 5,8	13,1	13,0	12,3	11,5
Sonstige Anlagen 6)	36,1	40,0	23,2	25,3	26,8	10,7	13,7	8,9	6,0	1,1	1,2	1,3	1,4
Vorratsveränderungen 7)	- 9,0	8,0	- 4,1	3,1	- 14,1	.	.	.	.	0,2	- 0,2	0,2	- 0,7
Inländische Verwendung	3 528,7	3 613,6	1 895,5	1 932,7	1 913,2	2,4	2,6	2,0	- 1,0	98,5	99,2	98,2	96,6
Außenbeitrag	70,8	56,4	15,6	35,8	66,4	.	.	.	.	1,5	0,8	1,8	3,4
Exporte	1 008,4	1 077,3	581,8	658,8	689,9	6,8	5,6	13,2	4,7	29,4	30,4	33,5	34,9
Importe	937,6	1 020,9	566,2	623,0	623,5	8,9	8,5	10,0	0,1	27,8	29,6	31,6	31,5
Bruttoinlandsprodukt	3 599,5	3 669,9	1 911,1	1 968,5	1 979,6	2,0	1,8	3,0	0,6	100	100	100	100
in jeweiligen Preisen													
III. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 5)	2 111,8	2 172,8	1 149,6	1 182,8	1 218,1	2,9	3,5	2,9	3,0	57,6	58,2	58,4	59,0
Konsumausgaben des Staates	712,8	722,7	378,4	384,5	393,2	1,4	2,4	1,6	2,3	19,2	19,2	19,0	19,1
Ausrüstungen	268,4	293,5	159,4	174,8	167,2	9,4	6,2	9,7	- 4,3	7,8	8,1	8,6	8,1
Bauten	481,1	475,3	245,3	240,6	227,0	- 1,2	0,9	- 1,9	- 5,7	12,6	12,4	11,9	11,0
Sonstige Anlagen 6)	35,1	38,1	21,4	22,7	23,6	8,7	9,7	5,9	4,2	1,0	1,1	1,1	1,1
Vorratsveränderungen 7)	1,1	16,2	3,5	12,1	- 5,2	.	.	.	.	0,4	0,2	0,6	- 0,3
Inländische Verwendung	3 610,3	3 718,7	1 957,5	2 017,5	2 023,9	3,0	3,0	3,1	0,3	98,5	99,1	99,6	98,1
Außenbeitrag	50,2	54,9	16,8	8,0	39,1	.	.	.	.	1,5	0,9	0,4	1,9
Exporte	1 022,0	1 094,6	586,6	683,3	721,4	7,1	4,8	16,5	5,6	29,0	29,7	33,7	35,0
Importe	971,8	1 039,7	569,8	675,3	682,3	7,0	7,2	18,5	1,0	27,6	28,9	33,3	33,1
Bruttoinlandsprodukt	3 660,5	3 773,6	1 974,3	2 025,5	2 063,0	3,1	2,3	2,6	1,9	100	100	100	100
IV. Preise (1995=100)													
Privater Konsum	103,7	104,9	105,2	106,7	108,7	1,1	0,4	1,4	1,8	.	.	.	.
Bruttoinlandsprodukt	101,7	102,8	103,3	102,9	104,2	1,1	0,5	- 0,4	1,3	.	.	.	.
Terms of Trade	97,8	99,8	100,2	95,7	95,5	2,0	0,4	- 4,5	- 0,1	.	.	.	.
V. Verteilung des Volkseinkommens													
Arbeitnehmerentgelt	1 973,9	2 015,2	1 058,3	1 089,2	1 109,7	2,1	2,7	2,9	1,9	71,5	72,3	72,3	72,5
Unternehmens- und Vermögens- einkommen	773,4	805,0	405,9	416,6	421,4	4,1	- 1,4	2,6	1,2	28,5	27,7	27,7	27,5
Volkseinkommen	2 747,2	2 820,2	1 464,2	1 505,8	1 531,1	2,7	1,5	2,8	1,7	100	100	100	100
Nachr.: Bruttonationaleinkommen (Bruttosozialprodukt)	3 642,7	3 746,5	1 962,0	2 017,9	2 054,6	2,8	2,4	2,8	1,8	.	.	.	.

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2002. — 1 Einschl. Nachrichtenübermittlung. — 2 Kredit- und Versicherungsgewerbe, Grundstücksbesitz, Vermietung und Unternehmensdienstleister. — 3 Einschl. Häusliche Dienste. — 4 Bruttowertschöpfung nach Abzug unterstellter Bankge-

bühr, jedoch ohne Gütersteuern (saldiert mit Gütersubventionen). — 5 Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 6 Immaterielle Anlageinvestitionen (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. — 7 Einschl. Nettozugang an Wertsachen.

IX. Konjunkturlage

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe

Arbeitstäglich bereinigt ^{o)}

Zeit	Produzierendes Gewerbe		davon:								Energie ⁵⁾		Bauhauptgewerbe	
	Veränderung gegen Vorjahr %	zusammen	Industrie ¹⁾		Vorleistungsgüterproduzenten ²⁾		Investitionsgüterproduzenten ³⁾		Konsumgüterproduzenten ⁴⁾		Veränderung gegen Vorjahr %	zusammen	Veränderung gegen Vorjahr %	zusammen
			1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %					1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
Deutschland														
1998	106,2	+ 3,3	109,6	+ 4,6	108,7	+ 3,0	116,2	+ 8,8	101,6	+ 1,2	100,4	- 1,3	87,2	- 3,2
1999	107,7	+ 1,4	111,5	+ 1,7	110,7	+ 1,8	118,0	+ 1,5	103,3	+ 1,7	100,0	- 0,4	87,9	+ 0,8
2000	113,4	+ 5,3	119,1	+ 6,8	116,9	+ 5,6	130,9	+ 10,9	105,6	+ 2,2	99,7	- 0,3	84,9	- 3,4
2001 ^{r)}	113,2	- 0,2	119,9	+ 0,7	116,1	- 0,7	134,3	+ 2,6	105,2	- 0,4	98,1	- 1,6	78,9	- 7,1
2001 März ^{r)}	121,0	+ 2,8	130,0	+ 4,9	125,1	+ 3,0	148,9	+ 8,5	110,5	+ 1,7	104,0	- 3,7	72,8	- 12,4
April ^{r)}	113,1	+ 0,2	119,5	+ 1,5	117,1	+ 0,3	133,0	+ 4,2	104,0	- 0,6	98,4	+ 0,5	80,7	- 11,9
Mai ^{r)}	112,6	- 0,4	118,6	+ 0,3	117,5	- 0,4	130,8	+ 2,2	102,7	- 1,2	92,3	+ 1,1	85,7	- 9,2
Juni ^{r)}	117,7	+ 1,6	125,3	+ 2,5	121,6	+ 1,8	142,6	+ 4,4	106,5	+ 0,6	85,6	- 1,5	89,5	- 4,2
Juli ^{r)}	113,1	- 2,1	118,8	- 1,6	118,0	- 2,6	130,7	- 0,5	103,1	- 1,5	89,0	- 5,6	90,9	- 4,8
Aug. ^{r)}	105,5	- 0,2	110,5	+ 0,5	110,4	- 1,7	117,2	+ 1,8	100,7	+ 1,6	87,9	- 2,1	84,2	- 4,8
Sept. ^{r)}	119,9	- 1,7	126,9	- 1,6	121,1	- 2,2	144,7	- 0,6	110,5	- 2,1	92,0	- 1,7	93,2	- 3,4
Okt. ^{r)}	118,7	- 2,7	124,5	- 2,9	121,1	- 3,4	135,9	- 2,3	113,3	- 3,4	98,4	- 3,7	94,3	+ 0,2
Nov. ^{r)}	117,3	- 4,0	123,3	- 4,2	117,5	- 4,9	138,8	- 3,6	110,6	- 3,9	105,4	- 1,0	84,7	- 5,3
Dez. ^{r)}	105,4	- 4,4	111,3	- 5,2	96,9	- 8,3	136,7	- 4,1	98,7	- 1,6	111,7	+ 4,6	60,9	- 6,7
2002 Jan. ^{p) +)}	100,4	- 4,7	106,9	- 5,1	107,3	- 4,7	112,6	- 6,9	97,9	- 2,5	111,2	- 0,8	48,4	- 5,3
Febr. ^{p) +)}	104,0	- 4,8	110,7	- 5,8	110,9	- 3,4	118,7	- 9,6	98,8	- 2,9	103,9	+ 3,5	58,6	- 0,7
Westdeutschland														
1998	105,9	+ 3,3	108,7	+ 4,4	107,6	+ 2,5	115,8	+ 8,7	99,9	+ 1,0	101,2	- 1,2	87,7	- 1,9
1999	107,1	+ 1,1	110,0	+ 1,2	109,0	+ 1,3	117,1	+ 1,1	101,1	+ 1,2	100,6	- 0,6	88,9	+ 1,4
2000	112,7	+ 5,2	117,1	+ 6,5	114,3	+ 4,9	129,8	+ 10,8	102,8	+ 1,7	99,8	- 0,8	87,5	- 1,6
2001 ^{r)}	112,4	- 0,3	117,5	+ 0,3	113,2	- 1,0	132,9	+ 2,4	101,9	- 0,9	97,9	- 1,9	82,2	- 6,1
2001 März ^{r)}	120,8	+ 2,8	127,9	+ 4,6	122,7	+ 2,8	147,6	+ 8,1	107,2	+ 1,0	103,9	- 4,3	76,8	- 10,7
April ^{r)}	112,5	+ 0,3	117,4	+ 1,5	114,3	+ 0,1	132,2	+ 4,5	100,7	- 1,2	98,3	+ 0,2	84,8	- 10,9
Mai ^{r)}	111,6	- 0,5	116,2	+ 0,1	114,5	- 0,8	129,5	+ 2,0	99,0	- 1,9	91,9	+ 0,4	89,7	- 8,2
Juni ^{r)}	116,8	+ 1,6	122,9	+ 2,2	118,4	+ 1,4	141,3	+ 4,1	103,1	+ 0,3	85,3	- 1,8	93,1	- 3,1
Juli ^{r)}	112,1	- 2,2	116,5	- 1,9	114,9	- 3,0	129,5	- 0,7	99,9	- 1,9	88,8	- 5,9	94,6	- 3,3
Aug. ^{r)}	103,7	- 0,7	110,6	- 0,3	106,9	- 2,5	115,2	+ 1,3	96,9	+ 0,9	87,5	- 2,5	85,8	- 4,0
Sept. ^{r)}	118,9	- 1,9	124,4	- 1,9	117,7	- 2,5	143,4	- 1,0	107,3	- 2,5	91,8	- 1,9	96,8	- 2,4
Okt. ^{r)}	117,5	- 3,1	121,8	- 3,4	117,7	- 3,8	134,5	- 2,7	109,6	- 4,1	98,2	- 3,9	98,7	+ 1,1
Nov. ^{r)}	115,9	- 4,3	120,4	- 4,5	114,2	- 5,1	136,5	- 4,0	106,9	- 4,2	105,3	- 1,3	87,9	- 4,4
Dez. ^{r)}	104,7	- 4,7	109,1	- 5,5	94,4	- 8,6	135,0	- 4,5	95,3	- 2,0	111,4	+ 4,3	63,4	- 6,1
2002 Jan. ^{p) +)}	99,8	- 4,9	104,7	- 5,3	104,8	- 4,8	111,3	- 7,2	94,6	- 2,9	111,0	- 1,0	50,8	- 3,2
Febr. ^{p) +)}	103,4	- 5,2	108,5	- 6,2	108,4	- 3,6	117,4	- 10,0	95,4	- 3,6	103,4	+ 2,9	61,9	- 0,6
Ostdeutschland														
1998	109,2	+ 3,0	126,2	+ 9,2	125,9	+ 11,3	126,3	+ 11,7	126,5	+ 3,8	94,0	- 2,3	85,1	- 8,3
1999	114,4	+ 4,8	135,8	+ 7,6	137,1	+ 8,9	135,7	+ 7,4	134,0	+ 5,9	95,1	+ 1,2	84,2	- 1,1
2000	121,5	+ 6,2	152,7	+ 12,4	157,0	+ 14,5	153,2	+ 12,9	145,7	+ 8,7	98,3	+ 3,4	75,6	- 10,2
2001 ^{r)}	123,0	+ 1,2	160,0	+ 4,8	162,6	+ 3,6	163,6	+ 6,8	152,5	+ 4,7	99,5	+ 1,2	67,1	- 11,2
2001 März ^{r)}	123,8	+ 3,0	165,4	+ 9,4	163,5	+ 5,9	176,4	+ 16,2	157,4	+ 8,1	104,5	+ 1,4	58,4	- 19,4
April ^{r)}	119,7	- 1,5	155,0	+ 2,4	160,9	+ 3,5	150,7	- 1,8	150,2	+ 4,9	99,0	+ 2,8	65,8	- 16,2
Mai ^{r)}	123,8	+ 0,6	160,0	+ 4,4	165,0	+ 3,3	158,0	+ 4,9	154,5	+ 5,7	95,1	+ 5,7	71,3	- 13,6
Juni ^{r)}	128,2	+ 2,9	166,4	+ 6,7	171,8	+ 7,0	170,4	+ 9,7	154,1	+ 3,1	88,2	+ 1,7	76,3	- 8,9
Juli ^{r)}	124,4	- 1,3	158,5	+ 2,1	166,6	+ 1,3	156,8	+ 3,8	147,7	+ 1,9	90,5	- 2,8	77,4	- 11,4
Aug. ^{r)}	125,9	+ 4,1	160,5	+ 8,5	165,2	+ 7,1	159,7	+ 10,8	154,2	+ 8,4	90,8	+ 0,3	78,4	- 7,7
Sept. ^{r)}	131,7	+ 0,5	169,1	+ 3,0	175,6	+ 2,0	173,1	+ 6,2	155,4	+ 1,7	93,8	± 0,0	80,4	- 7,5
Okt. ^{r)}	132,0	+ 1,2	169,3	+ 3,0	174,4	+ 1,3	165,3	+ 4,6	165,4	+ 4,0	100,4	- 1,8	78,5	- 3,6
Nov. ^{r)}	132,9	- 1,8	172,7	- 0,2	170,2	- 1,4	187,1	+ 2,9	162,4	- 1,4	106,6	+ 1,4	73,3	- 8,9
Dez. ^{r)}	113,7	- 1,4	149,0	- 0,9	135,8	- 5,4	172,4	+ 2,7	146,1	+ 1,9	114,3	+ 7,4	51,9	- 9,6
2002 Jan. ^{p) +)}	107,1	- 2,5	144,5	- 1,1	146,8	- 3,1	140,7	- 0,5	144,9	+ 1,7	113,2	+ 1,2	39,7	- 13,7
Febr. ^{p) +)}	111,1	+ 1,2	148,7	+ 0,4	150,8	- 0,1	147,0	- 2,8	147,0	+ 4,6	108,4	+ 9,2	46,6	- 0,9

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — ^{o)} Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — ¹⁾ Verarbeitendes Gewerbe, soweit nicht der Hauptgruppe Energie zugeordnet, sowie Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und Erden. — ²⁾ Einschließlich Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und Erden. — ³⁾ Einschließlich Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. — ⁴⁾ Einschließlich Druckgewerbe. — ⁵⁾ Energieversor-

gung sowie insbesondere Kohlenbergbau, Gewinnung von Erdöl und Erdgas, Mineralölverarbeitung. — + Vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das I. Quartal (Industrie in Deutschland: durchschnittlich + 0,2%).

IX. Konjunkturlage

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitstäglich bereinigt )

Zeit	Industrie insgesamt		davon:				davon:					
			Inland		Ausland		Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten 1)		Konsumgüter- produzenten 2)	
	1995=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	1995=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	1995=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	1995=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	1995=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	1995=100	Verände- rung gegen Vorjahr %
Deutschland												
1998	110,9	+ 3,6	102,9	+ 4,0	125,4	+ 3,1	105,3	- 0,4	119,9	+ 8,0	100,1	+ 0,8
1999	113,3	+ 2,2	102,8	- 0,1	132,4	+ 5,6	106,4	+ 1,0	124,0	+ 3,4	101,0	+ 0,9
2000	129,0	+ 13,9	111,2	+ 8,2	161,1	+ 21,7	121,4	+ 14,1	144,2	+ 16,3	105,2	+ 4,2
2001 )	126,8	- 1,7	108,6	- 2,3	159,7	- 0,9	116,4	- 4,1	143,4	- 0,6	106,8	+ 1,5
2001 Febr. )	130,9	+ 6,4	111,3	+ 3,0	166,2	+ 10,9	120,0	+ 3,9	146,6	+ 9,2	114,3	+ 3,1
März )	142,3	+ 2,4	123,3	+ 3,8	176,6	+ 0,9	129,5	+ 0,5	161,3	+ 4,3	121,7	+ 1,4
April )	124,0	- 1,8	107,3	- 2,8	154,0	- 0,6	115,8	- 3,0	139,3	- 1,6	101,5	+ 1,6
Mai )	127,0	+ 0,7	107,4	- 3,3	162,0	+ 6,0	118,0	- 3,4	144,6	+ 3,7	99,4	+ 2,6
Juni )	132,0	+ 1,1	108,6	- 5,2	174,1	+ 3,9	122,1	- 3,0	151,2	- 0,7	102,9	+ 4,6
Juli )	125,6	- 3,7	108,5	- 4,1	156,3	- 3,2	116,5	- 6,7	141,3	- 3,0	104,1	+ 3,2
Aug. )	117,1	- 3,8	104,4	- 2,5	140,2	- 5,2	108,0	- 7,8	128,8	- 1,9	108,5	+ 2,1
Sept. )	127,2	- 6,6	110,4	- 5,2	157,8	- 8,3	116,1	- 10,1	142,2	- 4,6	114,5	- 3,5
Okt. )	123,5	- 8,5	107,0	- 6,2	153,4	- 11,0	115,4	- 9,6	135,7	- 9,5	110,4	- 0,5
Nov. )	122,9	- 8,7	105,6	- 8,4	154,3	- 8,8	111,4	- 10,4	140,1	- 8,7	104,4	- 2,2
Dez. )	121,1	- 5,8	99,7	- 4,6	159,8	- 7,0	103,0	- 8,2	147,9	- 4,6	92,5	- 2,6
2002 Jan. )	122,6	- 4,3	103,7	- 5,0	156,6	- 3,4	112,6	- 7,3	138,1	- 2,3	104,5	- 2,4
Febr. )	123,6	- 5,6	102,9	- 7,5	160,8	- 3,2	114,9	- 4,3	136,3	- 7,0	109,8	- 3,9
Westdeutschland												
1998	110,2	+ 3,0	102,4	+ 3,6	123,5	+ 1,9	104,0	- 0,9	119,8	+ 7,0	99,0	+ 0,5
1999	112,3	+ 1,9	101,9	- 0,5	130,3	+ 5,5	104,6	+ 0,6	124,0	+ 3,5	99,7	+ 0,7
2000	127,5	+ 13,5	109,7	+ 7,7	158,1	+ 21,3	118,8	+ 13,6	144,1	+ 16,2	103,2	+ 3,5
2001 )	124,8	- 2,1	106,6	- 2,8	155,9	- 1,4	112,9	- 5,0	143,0	- 0,8	104,4	+ 1,2
2001 Febr. )	128,9	+ 5,5	109,9	+ 2,5	161,5	+ 9,3	116,0	+ 2,2	146,9	+ 9,1	112,2	+ 2,6
März )	140,2	+ 2,0	121,4	+ 3,1	172,4	+ 0,8	126,1	- 0,2	160,6	+ 4,0	119,4	+ 0,9
April )	121,7	- 2,3	105,1	- 3,1	150,2	- 1,5	112,4	- 4,0	138,2	- 2,1	98,8	+ 1,4
Mai )	124,7	+ 0,2	105,3	- 4,0	157,6	+ 5,2	114,7	- 3,9	143,5	+ 2,9	96,8	+ 1,9
Juni )	130,1	- 1,1	107,0	- 5,5	169,8	+ 3,9	118,5	- 4,0	151,4	- 0,1	100,3	+ 3,9
Juli )	123,7	- 3,9	106,6	- 4,4	153,1	- 3,3	113,0	- 7,4	141,2	- 2,8	102,0	+ 2,9
Aug. )	115,2	- 4,6	102,7	- 3,0	136,6	- 6,4	104,2	- 8,8	128,5	- 2,7	106,5	+ 1,5
Sept. )	125,0	- 7,5	108,0	- 6,2	153,8	- 9,3	112,0	- 11,3	141,5	- 5,7	112,1	- 4,0
Okt. )	121,4	- 9,1	104,8	- 6,8	149,9	- 11,6	111,6	- 10,5	135,5	- 10,0	107,8	- 0,6
Nov. )	120,9	- 8,8	103,6	- 8,7	150,9	- 8,6	108,1	- 10,8	139,7	- 8,7	101,8	- 2,0
Dez. )	118,8	- 5,6	97,4	- 4,4	155,8	- 6,7	99,6	- 9,2	146,9	- 3,7	90,2	- 2,5
2002 Jan. )	120,6	- 4,7	101,8	- 5,6	152,9	- 3,7	108,5	- 8,6	138,2	- 2,3	102,1	- 2,7
Febr. )	121,4	- 5,8	101,0	- 8,1	156,6	- 3,0	111,4	- 4,0	135,8	- 7,6	107,6	- 4,1
Ostdeutschland												
1998	124,2	+ 15,6	109,8	+ 8,2	196,7	+ 43,5	126,8	+ 7,6	121,6	+ 28,0	124,4	+ 5,9
1999	130,2	+ 4,8	114,2	+ 4,0	210,6	+ 7,1	135,0	+ 6,5	125,3	+ 3,0	131,8	+ 5,9
2000	153,7	+ 18,0	130,0	+ 13,8	273,1	+ 29,7	163,1	+ 20,8	145,4	+ 16,0	151,7	+ 15,1
2001 )	161,3	+ 4,9	133,1	+ 2,4	303,6	+ 11,2	173,1	+ 6,1	150,1	+ 3,2	161,0	+ 6,1
2001 Febr. )	162,5	+ 18,0	127,9	+ 7,5	336,9	+ 45,8	185,3	+ 24,0	140,8	+ 13,0	162,4	+ 11,5
März )	178,0	+ 8,9	147,0	+ 11,8	334,1	+ 3,2	184,1	+ 9,3	173,2	+ 8,9	174,1	+ 6,7
April )	162,5	+ 5,6	136,3	+ 0,7	293,7	+ 19,0	168,8	+ 7,9	156,8	+ 4,0	161,5	+ 2,5
Mai )	165,1	+ 9,3	133,3	+ 3,7	325,7	+ 23,2	170,2	+ 2,5	161,8	+ 16,2	158,9	+ 12,4
Juni )	164,0	+ 1,2	130,1	- 0,3	334,9	+ 4,3	180,3	+ 8,6	149,2	- 8,6	160,6	+ 13,1
Juli )	156,4	- 1,9	133,0	- 2,1	274,8	- 1,2	174,0	+ 2,5	141,0	- 8,1	150,8	+ 4,9
Aug. )	151,5	+ 8,6	127,1	+ 2,6	274,5	+ 26,1	168,5	+ 4,4	134,4	+ 12,9	155,2	+ 12,0
Sept. )	167,9	+ 8,7	140,1	+ 5,1	307,7	+ 18,0	180,5	+ 2,4	155,6	+ 18,2	169,4	+ 3,7
Okt. )	158,0	+ 0,3	133,3	- 0,7	283,2	+ 3,4	174,8	- 0,2	139,2	+ 0,4	170,0	+ 2,0
Nov. )	157,2	- 6,8	132,2	- 4,6	283,1	- 11,4	166,2	- 4,6	146,6	- 10,0	165,5	- 2,9
Dez. )	159,1	- 7,2	130,2	- 5,0	304,7	- 11,7	158,0	+ 4,2	163,3	- 16,3	145,7	- 3,6
2002 Jan. )	155,5	+ 1,3	128,7	+ 1,7	290,9	+ 0,5	177,3	+ 6,2	133,3	- 4,6	161,1	+ 2,4
Febr. )	157,8	- 2,9	126,1	- 1,4	316,6	- 6,0	171,0	- 7,7	144,6	+ 2,7	160,2	- 1,4

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Wirtschaftszweige des Verarbeitenden Gewerbes, insbesondere ohne Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung und Mineralölverarbeitung; Ergebnisse für fachliche

Betriebsteile; Werte ohne Mehrwertsteuer. —  Eigene Berechnung. — 1 Einschließlich Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. — 2 Einschließlich Druckgewerbe.

IX. Konjunkturlage

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Deutschland						Westdeutschland						Ostdeutschland					
	insgesamt		davon:			insgesamt		davon:			insgesamt		davon:					
			Wohnungs- bau	gewerb- licher Bau 1)	öffent- licher- Bau			Wohnungs- bau	gewerb- licher Bau 1)	öffent- licher Bau			Wohnungs- bau	gewerb- licher Bau 1)	öffent- licher Bau			
	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100			1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100			1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100					
1998	83,9	- 0,6	82,4	79,9	90,1	86,6	+ 0,6	83,3	86,7	88,8	77,7	- 3,4	80,4	64,7	93,8			
1999	82,2	- 2,0	78,2	80,2	87,6	87,3	+ 0,8	84,1	88,7	88,1	70,0	- 9,9	66,3	61,2	86,2			
2000	75,1	- 8,6	65,4	75,6	82,1	81,2	- 7,0	73,3	84,9	82,7	60,5	- 13,6	49,2	54,4	80,3			
2001	71,0	- 5,5	54,2	73,3	81,3	79,2	- 2,5	64,2	84,9	83,3	51,6	- 14,7	33,6	47,0	75,6			
2001 Jan.	51,2	- 8,6	47,2	60,5	43,1	58,4	- 3,5	58,0	70,1	45,2	34,3	- 24,4	25,0	38,8	37,1			
Febr.	57,2	- 7,9	49,0	58,2	62,4	65,1	- 3,7	57,6	67,2	67,9	38,6	- 21,1	31,3	38,0	46,7			
März	79,6	- 11,2	67,3	82,6	85,7	89,1	- 7,6	81,7	93,4	89,3	57,3	- 22,0	37,7	58,0	75,4			
April	75,1	- 5,3	59,1	77,2	85,2	85,9	+ 0,2	70,9	91,6	90,0	49,6	- 22,7	34,9	44,6	71,4			
Mai	80,6	- 2,7	62,1	79,6	96,4	89,5	- 0,7	71,5	93,1	98,2	59,6	- 9,0	42,8	49,0	91,3			
Juni	90,2	+ 3,2	71,6	84,0	112,2	98,3	+ 7,7	83,0	95,7	112,3	70,9	- 9,2	48,4	57,6	112,0			
Juli	74,5	- 7,1	52,9	76,5	88,9	81,8	- 6,2	62,3	87,3	89,3	57,2	- 10,1	33,5	52,2	87,6			
Aug.	74,8	+ 2,0	52,9	75,8	90,6	81,7	+ 6,5	61,0	87,1	90,2	58,4	- 10,7	36,3	50,2	91,7			
Sept.	78,4	- 7,1	58,2	81,1	90,8	87,6	- 5,5	69,6	95,2	91,8	56,5	- 12,7	35,0	49,2	88,1			
Okt.	69,2	- 5,6	50,5	67,5	85,7	77,0	- 4,9	59,3	77,6	88,9	50,6	- 8,2	32,4	44,7	76,8			
Nov.	61,1	- 3,3	39,9	69,3	67,7	66,6	- 2,8	47,1	79,7	65,6	48,2	- 4,7	25,3	46,1	73,6			
Dez.	59,7	- 14,0	39,4	67,0	66,7	69,1	- 10,5	48,5	80,6	70,6	37,5	- 26,2	20,9	36,1	55,7			
2002 Jan.	48,2	- 5,9	38,7	53,3	49,3	54,9	- 6,0	48,3	61,8	51,5	32,5	- 5,2	19,1	34,1	43,2			

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Werte ohne Mehrwertsteuer. Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbe-
reitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — o Eigene Berechnung. — 1 Einschließlich Bahn und Post.

5. Einzelhandelsumsätze *)
Deutschland

Zeit	Einzelhandel insgesamt						darunter nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen:									
	einschließlich Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und Tankstellen			ohne Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und Tankstellen			Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 2)		medizinische, kosmetische Artikel; Apotheken 2)		Bekleidung, Schuhe, Lederwaren 2)		Einrichtungsgegenstände 2)		Kraftwagen 3)	
	Veränderung gegen Vorjahr in %		1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %		1995 = 100	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
	nicht bereinigt	preis-bereinigt 1)		nicht bereinigt	preis-bereinigt 1)											
1998	102,7	+ 1,8	+ 1,6	100,1	+ 1,1	+ 1,1	99,9	+ 1,3	111,9	+ 5,8	96,1	- 1,1	99,6	+ 4,0	115,1	+ 5,5
1999	103,8	+ 1,1	+ 0,7	100,8	+ 0,7	+ 0,4	100,8	+ 0,9	120,0	+ 7,2	96,1	± 0,0	97,4	- 2,2	119,3	+ 3,6
2000	105,1	+ 1,3	± 0,0	103,0	+ 2,2	+ 1,1	102,8	+ 2,0	126,8	+ 5,7	95,7	- 0,4	95,0	- 2,5	115,9	- 2,8
2001	108,7	+ 3,4	+ 1,9	106,5	+ 3,4	+ 1,7	108,7	+ 5,7	137,7	+ 8,6	96,7	+ 1,0	95,2	+ 0,2	120,5	+ 4,0
2000 Sept.	102,1	+ 3,0	+ 1,0	101,3	+ 5,4	+ 3,3	98,8	+ 3,2	123,5	+ 4,7	99,7	+ 13,0	91,2	- 3,1	107,3	- 5,8
Okt.	105,3	- 0,8	- 2,4	104,6	- 0,1	- 1,8	101,1	+ 0,6	128,7	+ 7,6	105,7	- 7,0	99,8	- 4,3	110,9	- 3,8
Nov.	111,3	+ 1,2	- 0,5	111,0	+ 2,1	+ 0,6	107,2	+ 2,7	132,9	+ 7,8	103,5	- 2,2	109,9	- 0,9	115,5	- 3,3
Dez.	123,0	- 2,3	- 3,5	127,2	- 1,4	- 2,5	121,7	- 0,6	146,0	+ 3,8	123,2	- 0,1	116,4	- 6,6	108,7	- 7,1
2001 Jan.	98,5	+ 7,9	+ 6,6	98,4	+ 7,9	+ 6,6	97,2	+ 6,6	135,7	+ 11,8	84,8	+ 8,2	90,0	+ 10,0	101,2	+ 7,1
Febr.	93,8	- 3,1	- 4,1	91,6	- 2,9	- 3,8	93,9	- 0,7	123,4	+ 3,1	74,1	- 6,3	89,6	- 5,9	104,8	- 4,5
März	115,0	+ 3,8	+ 2,5	109,4	+ 4,5	+ 3,1	112,0	+ 4,2	137,3	+ 8,9	97,0	+ 6,7	106,1	+ 2,9	141,2	+ 1,7
April	109,3	+ 3,9	+ 2,1	105,6	+ 3,6	+ 1,6	109,1	+ 5,2	132,0	+ 11,3	100,3	- 3,5	93,7	+ 2,4	126,5	+ 5,3
Mai	114,4	+ 1,4	- 0,8	109,5	+ 2,1	- 0,3	113,3	+ 4,7	140,8	+ 5,6	105,2	+ 1,6	92,6	- 3,5	135,9	- 1,3
Juni	105,6	+ 5,9	+ 3,5	101,4	+ 6,4	+ 3,7	108,4	+ 7,6	133,7	+ 9,5	85,3	+ 3,5	86,4	+ 4,2	125,2	+ 4,7
Juli	107,1	+ 5,5	+ 3,2	103,1	+ 5,0	+ 2,4	106,4	+ 8,0	138,5	+ 11,2	90,8	+ 1,3	85,9	- 3,2	125,2	+ 6,6
Aug.	105,2	+ 4,0	+ 2,0	103,6	+ 4,2	+ 2,2	109,1	+ 9,1	137,3	+ 10,0	86,6	- 2,6	84,9	+ 1,3	113,4	+ 3,0
Sept.	102,7	+ 0,6	- 0,6	101,3	± 0,0	- 1,1	100,8	+ 2,0	128,5	+ 4,0	107,8	+ 8,1	88,4	- 3,1	110,9	+ 3,4
Okt.	111,7	+ 6,1	+ 4,6	109,1	+ 4,3	+ 2,9	109,7	+ 8,5	141,5	+ 9,9	101,8	- 3,7	102,2	+ 2,4	125,9	+ 13,5
Nov.	116,6	+ 4,8	+ 3,6	115,3	+ 3,9	+ 2,8	115,3	+ 7,6	144,7	+ 8,9	106,6	+ 3,0	109,9	± 0,0	126,6	+ 9,6
Dez.	124,9	+ 1,5	+ 0,5	129,5	+ 1,8	+ 0,7	128,8	+ 5,8	159,1	+ 9,0	120,5	- 2,2	112,5	- 3,4	109,3	+ 0,6
2002 Jan.	99,0	+ 0,5	- 1,1	98,6	+ 0,2	- 1,4	102,3	+ 5,2	139,1	+ 2,5	84,3	- 0,6	84,2	- 6,4	104,2	+ 3,0
Febr.	93,6	- 0,2	- 1,9	90,6	- 1,1	- 2,8	96,6	+ 2,9	127,7	+ 3,5	70,5	- 4,9	82,8	- 7,6	110,4	+ 5,3

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Ohne Mehrwertsteuer; Angaben ab 2001 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten erfahrungsgemäß besonders unsicher. — 1 In Preisen von 1995. — 2 Einzelhandel in Verkaufsräumen. — 3 Einschl. Kraftwagenteilen und Zubehör.

IX. Konjunkturlage

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1) 2)			Arbeitnehmer 1)		Beschäftigte 3)		Kurz- arbeiter	Beschäftigte in Beschäftigung- schaffenden Maß- nahmen 5)	Personen in be- ruflicher Weiter- bildung	Arbeitslose		Arbeits- losen- quote 6) %	Offene Stellen Tsd		
	Veränderung gegen Vorjahr		Tsd	Tsd	Ver- änderung gegen Vorjahr %	Bergbau und Verar- beiten- des Ge- werbe	Bau- haupt- gewerbe 4)				Tsd	Tsd			Ver- änderung gegen Vorjahr Tsd	Tsd
	Tsd	%														
Deutschland																
1999	38 083	+ 1,3	+ 475	34 131	+ 1,5	6 370	1 111	119	430	358	4 099	- 180	10,5	456		
2000	38 704	+ 1,6	+ 621	34 718	+ 1,7	6 373	1 053	86	316	352	3 889	- 211	9,6	514		
2001	38 771	+ 0,2	+ 67	34 804	+ 0,2	6 393	958	123	243	345	3 852	- 37	9,4	506		
2001 März	38 493	+ 0,4	+ 170			6 390	947	130	245	363	4 000	- 141	9,8	578		
April	38 644	+ 0,3	+ 117			6 384	961	119	246	365	3 868	- 118	9,5	580		
Mai	38 703	+ 0,2	+ 66	34 743	+ 0,3	6 385	969	111	248	368	3 721	- 68	9,0	559		
Juni	38 769	+ 0,1	+ 30			6 389	969	109	245	354	3 694	- 30	8,9	542		
Juli	38 794	+ 0,1	+ 29			6 413	968	103	242	324	3 799	- 5	9,2	522		
Aug.	38 902	+ 0,1	+ 44	34 976	+ 0,1	6 435	971	92	240	322	3 789	+ 8	9,2	508		
Sept.	39 125	+ 0,0	+ 8			6 422	968	114	233	329	3 743	+ 58	9,0	485		
Okt.	39 192	- 0,1	- 48			6 395	959	140	230	329	3 725	+ 114	9,0	443		
Nov.	39 073	- 0,2	- 78	35 084	- 0,2	6 376	948	169	227	329	3 789	+ 144	9,2	408		
Dez.	38 891	- 0,2	- 97			6 335	921	176	215	319	3 964	+ 155	9,6	389		
2002 Jan.	o) 38 209	o) - 0,3	o) - 128			p) 6 272	864	212	198	317	4 290	+ 197	10,4	422		
Febr.	...	...	...	...	...	...	...	246	192	326	4 296	+ 184	10,4	487
März	...	...	...	...	...	...	...	258	187	335	4 156	+ 156	10,0	527
Westdeutschland																
1999	.	.	.	.	.	5 775	775	92	82	215	2 756	- 149	8,8	386
2000	.	.	.	.	.	5 761	749	62	70	212	2 529	- 226	7,8	452
2001	.	.	.	.	.	5 767	696	96	61	209	2 478	- 51	7,4	440
2001 März	.	.	.	.	.	5 769	690	97	63	222	2 539	- 152	7,7	506
April	.	.	.	.	.	5 761	700	88	64	225	2 474	- 112	7,5	505
Mai	.	.	.	.	.	5 760	705	84	65	226	2 385	- 74	7,1	485
Juni	.	.	.	.	.	5 764	704	83	63	215	2 380	- 46	7,1	469
Juli	.	.	.	.	.	5 784	703	80	62	196	2 445	- 21	7,3	453
Aug.	.	.	.	.	.	5 801	705	70	60	194	2 447	+ 3	7,3	440
Sept.	.	.	.	.	.	5 788	703	90	58	199	2 422	+ 39	7,2	417
Okt.	.	.	.	.	.	5 761	698	114	57	197	2 413	+ 70	7,2	380
Nov.	.	.	.	.	.	5 744	691	142	56	195	2 468	+ 108	7,4	348
Dez.	.	.	.	.	.	5 707	674	147	54	189	2 584	+ 130	7,7	334
2002 Jan.	.	.	.	.	.	p) 5 649	640	179	52	190	2 791	+ 169	8,3	367
Febr.	.	.	.	.	.	...	...	207	51	197	2 789	+ 166	8,3	419
März	.	.	.	.	.	...	...	217	50	204	2 683	+ 144	8,0	449
Ostdeutschland																
1999	.	.	.	.	.	595	336	27	348	143	1 344	- 31	17,6	70
2000	.	.	.	.	.	612	305	24	246	140	1 359	+ 16	17,4	62
2001	.	.	.	.	.	626	262	27	182	136	1 374	+ 14	17,5	66
2001 März	.	.	.	.	.	620	257	33	182	140	1 461	+ 10	18,6	72
April	.	.	.	.	.	623	261	30	181	140	1 394	- 6	17,7	75
Mai	.	.	.	.	.	625	265	28	183	142	1 336	+ 6	17,0	74
Juni	.	.	.	.	.	625	264	25	182	139	1 314	+ 16	16,8	73
Juli	.	.	.	.	.	629	265	23	180	128	1 354	+ 16	17,3	69
Aug.	.	.	.	.	.	633	266	23	180	129	1 342	+ 5	17,1	68
Sept.	.	.	.	.	.	635	265	24	175	130	1 321	+ 19	16,9	68
Okt.	.	.	.	.	.	633	261	26	173	132	1 313	+ 44	16,8	63
Nov.	.	.	.	.	.	632	257	28	171	134	1 321	+ 36	16,9	59
Dez.	.	.	.	.	.	628	247	29	161	130	1 380	+ 24	17,6	55
2002 Jan.	.	.	.	.	.	p) 623	224	33	147	128	1 499	+ 28	19,1	56
Febr.	.	.	.	.	.	...	...	39	141	129	1 507	+ 17	19,2	68
März	.	.	.	.	.	...	...	41	137	131	1 473	+ 13	18,8	78

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesanstalt für Arbeit. — * Monatswerte: Endstände; Erwerbstätige und Arbeitnehmer: Durchschnitt; Kurzarbeiter: Stand Monatsmitte; Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitt. — 1 Inlandskonzept. — 2 Jahreswerte: Eigene Berechnung; die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. — 3 Einschl. tätiger Inhaber. — 4 Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — 5 Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) und Struktur Anpassungsmaßnahmen

men (SAM). — 6 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. — 7 Ab Mai 2001 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. — 8 Veränderung gegen Vorperioden durch Neugliederung der Arbeitsamtsbezirke in Berlin ab April 2001 für Westdeutschland überhöht, für Ostdeutschland unterzeichnet. — 9 Veränderung gegen Vorperioden durch Neugliederung der Arbeitsamtsbezirke in Berlin ab Oktober 2001 für Westdeutschland unterzeichnet, für Ostdeutschland überhöht. — o Erste vorläufige Schätzung.

IX. Konjunkturlage

7. Preise
Deutschland

Zeit	Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte							Gesamt- wirt- schaft- liches Baupreis- niveau 1)	Index der Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte im Inlands- absatz 2)	Index der Erzeuger- preise landwirt- schaft- licher Produkte 2)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Welt- markt- preise für Roh- stoffe 3)
	nach Gebieten		nach Gütergruppen				Ausfuhr				Einfuhr		
	insgesamt	West- deutschland	Ost- deutschland	Nah- rungs- mittel	andere Ver- und Ge- brauchs- güter	Dienstlei- stungen ohne Wohnungs- mieten 1)						Wohn- ungs- mieten	
	1995 = 100												
	Indexstand												
1998	104,3	104,1	105,3	103,0	101,9	106,1	108,0	98,8	99,5	95,6	101,4	100,7	97,0
1999	104,9	104,8	105,7	101,9	102,8	106,4	109,2	98,5	98,5	89,9	100,9	100,2	113,4
2000	106,9	106,9	107,5	101,5	106,1	108,0	110,6	99,2	101,8	95,4	104,4	111,4	172,2
2001	109,6	109,4	110,6	106,8	108,3	111,2	112,0	99,4	104,9	101,0	105,4	112,1	157,5
2000 Mai	106,3	106,2	107,0	102,2	105,1	107,0	110,5	99,2	101,0	94,7	104,3	110,6	172,1
Juni	106,9	106,8	107,5	102,2	105,9	107,9	110,6		101,3	96,1	104,3	110,7	170,2
Juli	107,4	107,3	107,9	101,8	106,1	109,4	110,7		102,0	96,8	104,6	111,1	167,7
Aug.	107,2	107,2	107,8	101,0	106,1	109,2	110,8	99,3	102,3	97,2	105,0	112,7	179,2
Sept.	107,7	107,6	108,0	100,7	107,6	108,3	110,9		103,2	97,3	105,6	115,3	197,6
Okt.	107,5	107,4	107,8	100,6	107,4	107,7	111,0		103,7	98,8	105,9	115,8	198,2
Nov.	107,7	107,7	108,3	101,1	107,8	108,1	111,0	99,5	103,9	99,9	105,9	116,4	201,1
Dez.	107,8	107,7	108,3	101,8	107,5	108,4	111,1		103,6	98,5	105,5	113,8	165,2
2001 Jan.	108,3	108,2	109,1	103,5	107,3	109,8	111,4		104,4	95,6	105,3	112,9	158,9
Febr.	109,0	108,9	109,8	103,9	108,1	111,0	111,5	99,5	104,7	97,9	105,4	113,6	167,4
März	109,1	109,0	110,0	105,1	108,2	110,7	111,6		104,9	102,1	105,6	113,3	161,3
April	109,5	109,3	110,4	107,0	108,5	110,4	111,7		105,4	102,4	105,7	113,9	166,4
Mai	110,0	109,8	111,1	109,0	109,2	110,3	111,8	99,5	105,6	103,0	106,0	115,0	175,4
Juni	110,2	110,0	111,2	109,3	109,0	111,2	111,9		105,7	99,7	106,0	114,7	176,0
Juli	110,2	110,0	111,3	108,7	108,4	112,7	112,0		105,2	99,9	105,8	113,0	166,0
Aug.	110,0	109,8	111,0	107,3	108,4	112,5	112,1	99,4	105,1	101,3	105,4	111,7	160,7
Sept.	110,0	109,8	111,0	107,1	108,9	111,7	112,2		105,2	102,8	105,3	111,1	157,2
Okt.	109,7	109,5	110,7	107,2	108,2	111,2	112,3		104,3	101,0	105,0	109,3	138,9
Nov.	109,5	109,3	110,5	106,6	107,9	111,1	112,4	99,3	104,0	100,7	104,9	108,7	131,9
Dez.	109,6	109,4	110,7	107,2	107,8	111,4	112,5		103,7	99,9	104,8	108,5	130,2
2002 Jan.	110,6	110,4	111,7	110,4	108,7	112,2	112,9		104,3	98,4	104,9	109,1	135,2
Febr.	110,9	110,7	111,9	109,8	108,9	113,0	113,0	99,4	104,4	99,4	104,9	109,6	141,2
März	111,1	110,9	112,0	109,6	109,4	113,0	113,2		...	...	...	...	157,6
	Veränderung gegen Vorjahr in %												
1998	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,1	+ 1,9	+ 1,6	- 0,2	- 0,4	- 4,9	- 0,1	- 3,2	- 21,0
1999	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,4	- 1,1	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,1	- 0,3	- 1,0	- 6,0	- 0,5	- 0,5	+ 16,9
2000	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,7	- 0,4	+ 3,2	+ 1,5	+ 1,3	+ 0,7	+ 3,4	+ 6,1	+ 3,5	+ 11,2	+ 51,9
2001	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,9	+ 5,2	+ 2,1	+ 3,0	+ 1,3	+ 0,2	+ 3,0	101,0	+ 1,0	+ 0,6	- 8,5
2000 Mai	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,2	- 1,3	+ 2,5	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,8	+ 2,7	+ 2,5	+ 3,8	+ 11,7	+ 61,9
Juni	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,7	- 0,7	+ 3,1	+ 1,6	+ 1,4		+ 2,9	+ 2,9	+ 3,6	+ 11,5	+ 55,0
Juli	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,7	- 0,1	+ 3,0	+ 1,5	+ 1,3		+ 3,3	+ 5,8	+ 3,7	+ 10,9	+ 42,0
Aug.	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 0,2	+ 2,7	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,8	+ 3,5	+ 6,1	+ 4,0	+ 11,9	+ 47,6
Sept.	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,1	+ 0,5	+ 4,0	+ 1,5	+ 1,4		+ 4,3	+ 6,8	+ 4,2	+ 13,4	+ 50,5
Okt.	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,0	+ 0,7	+ 3,7	+ 1,4	+ 1,4		+ 4,6	+ 9,5	+ 4,3	+ 13,4	+ 56,8
Nov.	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,4	+ 1,0	+ 4,0	+ 1,6	+ 1,2	+ 0,8	+ 4,7	+ 9,3	+ 4,1	+ 12,5	+ 45,6
Dez.	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,4	+ 3,3	+ 1,3	+ 1,3		+ 4,2	+ 7,2	+ 3,3	+ 8,2	+ 13,8
2001 Jan.	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,7	+ 1,3		+ 4,6	+ 5,4	+ 2,8	+ 6,5	+ 8,2
Febr.	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,7	+ 1,9	+ 3,2	+ 3,2	+ 1,2	+ 0,6	+ 4,7	+ 5,4	+ 2,5	+ 5,4	+ 6,5
März	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,8	+ 3,8	+ 2,8	+ 3,1	+ 1,2		+ 4,9	+ 8,5	+ 2,4	+ 4,2	- 0,1
April	+ 2,9	+ 2,8	+ 3,2	+ 5,0	+ 3,4	+ 2,5	+ 1,2		+ 5,0	+ 8,8	+ 2,0	+ 5,1	+ 11,0
Mai	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,8	+ 6,7	+ 3,9	+ 3,1	+ 1,2	+ 0,3	+ 4,6	+ 8,8	+ 1,6	+ 4,0	+ 1,9
Juni	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,4	+ 6,9	+ 2,9	+ 3,1	+ 1,2		+ 4,3	+ 3,7	+ 1,6	+ 3,6	+ 3,4
Juli	+ 2,6	+ 2,5	+ 3,2	+ 6,8	+ 2,2	+ 3,0	+ 1,2		+ 3,1	+ 3,2	+ 1,1	+ 1,7	- 1,0
Aug.	+ 2,6	+ 2,4	+ 3,0	+ 6,2	+ 2,2	+ 3,0	+ 1,2	+ 0,1	+ 2,7	+ 4,2	+ 0,4	- 0,9	- 10,3
Sept.	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,8	+ 6,4	+ 1,2	+ 3,1	+ 1,2		+ 1,9	+ 5,7	- 0,3	- 3,6	- 20,4
Okt.	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,7	+ 6,6	+ 0,7	+ 3,2	+ 1,2		+ 0,6	+ 2,2	- 0,8	- 5,6	- 29,9
Nov.	+ 1,7	+ 1,5	+ 2,0	+ 5,4	+ 0,1	+ 2,8	+ 1,3	- 0,2	+ 0,1	+ 0,8	- 0,9	- 6,6	- 34,4
Dez.	+ 1,7	+ 1,6	+ 2,2	+ 5,3	+ 0,3	+ 2,8	+ 1,3		+ 0,1	+ 1,4	- 0,7	- 4,7	- 21,2
2002 Jan.	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,4	+ 6,7	+ 1,3	+ 2,2	+ 1,3		- 0,1	101,0	- 0,4	- 3,4	- 14,9
Febr.	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,9	+ 5,7	+ 0,7	+ 1,8	+ 1,3	- 0,1	- 0,3	99,4	- 0,5	- 3,5	- 15,7
März	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,8	+ 4,3	+ 1,1	+ 2,1	+ 1,4		...	...	...	...	- 2,3

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: HWWA-Institut. — 1 Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 2 Ohne Mehrwertsteuer. — 3 HWWA-Index der Rohstoffpreise, auf Euro-Basis (bis 1998 auf DM-Basis).

IX. Konjunkturlage

8. Einkommen der privaten Haushalte *)
Deutschland

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
1991	1 355,4	.	941,4	.	426,2	.	1 367,6	.	1 917,5	.	250,1	.	13,0
1992	1 467,3	8,3	1 003,0	6,5	473,9	11,2	1 476,9	8,0	2 054,3	7,1	266,1	6,4	13,0
1993	1 505,9	2,6	1 032,7	3,0	511,2	7,9	1 543,9	4,5	2 120,6	3,2	261,3	- 1,8	12,3
1994	1 528,1	1,5	1 029,3	- 0,3	529,4	3,6	1 558,6	1,0	2 181,9	2,9	254,0	- 2,8	11,6
1995	1 577,1	3,2	1 037,9	0,8	553,7	4,6	1 591,7	2,1	2 256,4	3,4	252,1	- 0,7	11,2
1996	1 594,0	1,1	1 032,7	- 0,5	595,7	7,6	1 628,3	2,3	2 307,5	2,3	249,5	- 1,0	10,8
1997	1 591,3	- 0,2	1 015,9	- 1,6	609,6	2,3	1 625,5	- 0,2	2 356,5	2,1	244,7	- 1,9	10,4
1998	1 624,0	2,1	1 038,5	2,2	621,5	2,0	1 660,0	2,1	2 422,6	2,8	249,8	2,1	10,3
1999	854,6	2,9	548,5	3,3	327,9	3,2	876,4	3,3	1 275,3	3,0	125,7	- 1,5	9,9
2000	882,9	3,3	570,0	3,9	336,7	2,7	906,6	3,4	1 310,7	2,8	127,9	1,7	9,8
2001	901,3	2,1	589,5	3,4	345,5	2,6	935,0	3,1	1 356,3	3,5	138,2	8,1	10,2
2000 3.Vj.	221,2	3,5	147,0	3,8	83,5	2,3	230,5	3,2	322,4	2,8	26,1	0,0	8,1
4.Vj.	248,4	2,9	157,5	3,6	85,0	2,2	242,5	3,1	336,9	1,1	28,9	- 3,0	8,6
2001 1.Vj.	208,1	3,1	136,7	4,0	86,5	2,1	223,3	3,3	338,0	3,6	46,0	6,1	13,6
2.Vj.	216,1	2,2	138,9	3,6	85,4	2,4	224,3	3,2	338,5	4,1	32,4	10,0	9,6
3.Vj.	224,9	1,7	151,5	3,1	86,0	3,0	237,5	3,1	332,8	3,2	29,0	11,2	8,7
4.Vj.	252,1	1,5	162,4	3,1	87,5	2,9	249,9	3,0	347,0	3,0	30,8	6,3	8,9

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2002. — * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 1 Inländerkonzept. — 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. — 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. — 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich emp-

fangene monetäre Sozialleistungen. — 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 7 Sparen in % des Verfügbaren Einkommens.

9. Tarif- und Effektivverdienste
Deutschland

Zeit	Gesamtwirtschaft						Produzierendes Gewerbe (einschl. Baugewerbe)					
	Tariflohn- und -gehältniveau 1)				Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer (Inlandskonzept) 2)		Tariflohn- und -gehältniveau 1)				Löhne und Gehälter je Beschäftigten (Inlandskonzept) 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis				auf Stundenbasis		auf Monatsbasis			
	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr
1991	76,7	.	78,6	.	82,4	.	73,4	.	76,9	.	77,6	.
1992	85,8	11,9	87,2	11,0	91,0	10,4	82,9	12,9	85,9	11,7	88,4	13,9
1993	92,2	7,5	92,9	6,5	95,0	4,4	90,6	9,3	92,0	7,1	92,3	4,4
1994	95,3	3,4	95,6	2,9	96,9	2,0	94,3	4,1	94,8	3,0	96,1	4,1
1995	100,0	4,9	100,0	4,6	100,0	3,2	100,0	6,1	100,0	5,5	100,0	4,1
1996	102,6	2,6	102,4	2,4	101,4	1,4	103,8	3,8	102,9	2,9	102,9	2,9
1997	104,1	1,5	103,9	1,5	101,7	0,3	105,8	1,9	104,6	1,7	104,7	1,7
1998	106,2	2,0	105,8	1,8	102,7	1,0	107,7	1,8	106,4	1,7	106,4	1,6
1999	109,2	2,9	108,7	2,7	104,2	1,4	110,9	3,0	109,4	2,9	108,3	1,8
2000	111,4	2,0	110,8	2,0	105,8	1,6	113,1	2,0	111,6	2,0	111,2	2,7
2001	113,6	2,0	113,0	2,0	107,8	1,8	115,1	1,8	113,6	1,8	113,7	2,2
2000 3.Vj.	115,1	2,0	114,5	2,0	105,6	1,9	121,1	2,1	119,5	2,1	107,1	2,5
4.Vj.	125,9	2,1	125,3	2,1	117,7	1,5	125,2	2,3	123,5	2,3	120,6	2,5
2001 1.Vj.	103,8	2,1	103,2	2,1	100,6	2,4	104,1	1,6	102,6	1,6	107,3	3,2
2.Vj.	104,8	1,8	104,2	1,8	103,6	1,9	105,3	1,4	103,9	1,4	115,5	2,3
3.Vj.	117,3	2,0	116,7	1,9	107,2	1,5	123,5	2,0	121,8	2,0	109,5	2,2
4.Vj.	128,6	2,2	127,9	2,1	119,6	1,7	127,7	2,0	125,9	2,0	122,6	1,7
2001 Aug.	105,2	2,0	104,6	2,0	.	.	105,9	2,0	104,4	2,0	110,0	2,2
Sept.	105,7	2,3	105,1	2,3	.	.	105,9	1,9	104,5	1,9	106,7	1,0
Okt.	105,8	2,3	105,2	2,3	.	.	106,0	2,0	104,6	2,0	111,8	2,7
Nov.	174,4	2,1	173,4	2,0	.	.	171,0	2,2	168,6	2,1	142,1	0,7
Dez.	105,8	2,2	105,2	2,1	.	.	106,1	1,7	104,6	1,7	114,0	2,1
2002 Jan.	106,2	2,4	105,6	2,3	.	.	106,1	1,9	104,7	1,9	110,1	0,3
Febr.	106,2	2,4	105,6	2,4	.	.	106,2	2,1	104,7	2,1	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch auf Grund von Nachmeldungen nach oben korrigiert. — 2 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2002. — 3 Produzierendes Gewerbe ohne Energieversorgung

sowie ohne Ausbaugewerbe. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts nach alter und neuer Systematik der Wirtschaftszweige.

X. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion *)

Mio €

Position	1999	2000	2001 1)	2001 1)					2002
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	Nov.	Dez.	Jan.
A. Leistungsbilanz	- 18 261	- 59 865	- 9 256	- 9 869	+ 5 290	+ 5 853	+ 2 805	+ 2 915	- 1 463
1. Außenhandel									
Ausfuhr (fob) einschl. Ergänzungen	818 126	986 841	1 036 527	262 659	252 627	266 764	90 152	81 470	76 347
Einfuhr (fob) einschl. Ergänzungen	742 493	951 265	962 442	246 767	229 177	237 480	80 874	71 099	74 232
Saldo	+ 75 633	+ 35 576	+ 74 088	+ 15 895	+ 23 450	+ 29 284	+ 9 278	+ 10 371	+ 2 115
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	244 523	279 546	310 843	82 954	85 348	73 823	22 340	25 576	23 588
Ausgaben	256 420	295 654	309 362	76 474	82 491	76 651	24 236	26 668	26 300
Saldo	- 11 900	- 16 108	+ 1 481	+ 6 477	+ 2 860	- 2 828	- 1 896	- 1 092	- 2 713
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	- 35 682	- 26 698	- 37 747	- 15 085	- 8 362	- 5 205	+ 367	- 1 267	- 6 705
4. laufende Übertragungen									
fremde Leistungen	64 819	67 249	73 822	15 023	14 326	14 882	4 852	5 593	17 335
eigene Leistungen	111 134	119 887	120 900	32 182	26 984	30 280	9 796	10 690	11 495
Saldo	- 46 315	- 52 635	- 47 078	- 17 159	- 12 658	- 15 398	- 4 944	- 5 097	+ 5 840
B. Saldo der Vermögensübertragungen	+ 12 861	+ 9 679	+ 9 395	+ 3 492	+ 1 030	+ 1 928	+ 436	+ 1 157	+ 2 524
C. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: -)	+ 10 933	+ 93 427	- 74 846	- 11 992	- 67 086	- 26 339	- 15 371	+ 3 653	- 37 605
1. Direktinvestitionen	- 118 132	+ 17 619	- 93 869	- 51 699	- 15 284	+ 13 761	+ 7 809	+ 648	+ 4 347
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 315 645	- 382 370	- 217 064	- 80 588	- 37 837	- 33 270	- 13 789	- 17 450	- 4 835
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 197 510	+ 399 992	+ 123 195	+ 28 889	+ 22 553	+ 47 031	+ 21 598	+ 18 098	+ 9 182
2. Wertpapieranlagen	- 45 652	- 111 538	+ 40 897	+ 25 729	+ 53 604	+ 47	+ 11 490	- 11 741	- 41 294
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 311 403	- 412 782	- 247 429	- 75 526	- 8 371	- 80 658	- 37 979	- 6 257	- 28 998
Dividendenwerte	- 156 328	- 288 479	- 93 968	- 42 504	+ 748	- 23 127	- 12 416	- 4 919	- 14 033
festverzinsliche Wertpapiere	- 154 392	- 102 742	- 142 715	- 46 623	- 12 329	- 46 533	- 14 400	- 11 562	- 5 719
Geldmarktpapiere	- 683	- 21 564	- 10 749	+ 13 601	+ 3 207	- 10 998	- 11 163	+ 10 224	- 9 246
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 265 748	+ 301 247	+ 288 326	+ 101 255	+ 61 975	+ 80 705	+ 49 469	- 5 484	- 12 296
Dividendenwerte	+ 92 366	+ 44 930	+ 237 728	+ 108 743	+ 48 338	+ 61 963	+ 22 347	+ 14 027	+ 8 876
festverzinsliche Wertpapiere	+ 117 435	+ 229 621	+ 76 716	- 1 581	+ 30 383	+ 23 376	+ 31 994	- 17 639	- 7 810
Geldmarktpapiere	+ 55 947	+ 26 702	- 26 115	- 5 907	- 16 743	- 4 634	- 4 872	- 1 872	- 13 362
3. Finanzderivate	+ 4 469	- 1 719	- 22 096	+ 666	- 12 341	- 8 388	- 4 030	- 531	+ 637
4. Kreditverkehr und sonstige Anlagen (Saldo)	+ 160 114	+ 171 512	- 17 605	+ 10 775	- 95 554	- 35 023	- 30 688	+ 9 420	+ 4 037
Eurosistem	+ 4 587	- 217	+ 5 039	+ 3 473	+ 29	+ 3 367	+ 1 985	- 2 674	+ 1 912
öffentliche Stellen	- 9 707	- 1 494	+ 2 757	+ 2 474	+ 297	+ 5 833	+ 4 818	- 898	- 9 594
Kreditinstitute	+ 179 187	+ 158 298	+ 3 755	+ 2 883	- 90 621	- 35 221	- 28 923	+ 8 976	+ 16 284
langfristig	+ 6 597	+ 3 741	- 22 155	+ 6 780	+ 4 722	- 28 063	- 24 629	- 1 979	+ 5 228
kurzfristig	+ 172 598	+ 154 556	+ 25 910	- 3 897	- 95 346	- 7 158	- 4 294	+ 10 955	+ 11 056
Unternehmen und Privatpersonen	- 13 959	+ 14 925	- 29 162	+ 1 945	- 5 262	- 9 002	- 8 568	+ 4 016	- 4 565
5. Veränderung der Währungsreserven des Eurosystems (Zunahme: -)	+ 10 128	+ 17 559	+ 17 827	+ 2 537	+ 2 492	+ 3 264	+ 48	+ 5 857	- 5 333
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	- 5 530	- 43 244	+ 74 707	+ 18 369	+ 60 766	+ 18 558	+ 12 130	- 7 725	+ 36 545

* Quelle: Europäische Zentralbank. — 1 Ab Januar 2001 einschl. Griechenland.

X. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland
(Salden)

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern 6)	Kapitalbilanz 6)	Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten 7)	Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	Nachrichtlich: Veränderung der Netto-Auslandsaktiva der Bundesbank zu Transaktionswerten 7)
	Saldo der Leistungsbilanz	Außenhandel 1) 2)	Ergänzungen zum Warenhandel 3) 4)	Dienstleistungen 5)	Erwerbs- und Vermögenseinkommen	laufende Übertragungen					
Mio DM											
1989	+ 107 346	+ 134 576	- 4 107	- 15 210	+ 26 872	- 34 784	- 2 064	- 110 286	- 5 405	+ 10 409	+ 18 997
1990 o)	+ 79 475	+ 105 382	- 3 833	- 19 664	+ 32 859	- 35 269	- 4 975	- 89 497	- 11 611	+ 26 608	- 10 976
1991	- 30 416	+ 21 899	- 2 804	- 24 842	+ 33 144	- 57 812	- 4 565	+ 12 614	+ 9 605	+ 12 762	- 319
1992	- 22 924	+ 33 656	- 1 426	- 37 894	+ 33 962	- 51 222	- 1 963	+ 69 792	- 52 888	+ 7 983	- 68 745
1993 8)	- 16 155	+ 60 304	- 3 038	- 45 080	+ 27 373	- 55 714	- 1 915	+ 21 442	+ 22 795	- 26 167	+ 35 766
1994 8)	- 38 805	+ 71 762	- 1 104	- 54 374	+ 4 852	- 59 940	- 2 637	+ 57 871	+ 2 846	- 19 276	- 12 242
1995 8)	- 29 671	+ 85 303	- 4 722	- 54 720	+ 178	- 55 710	- 3 845	+ 63 647	- 10 355	- 19 776	- 17 754
1996 8)	- 11 959	+ 98 538	- 5 264	- 55 330	+ 1 391	- 51 294	- 3 283	+ 23 613	+ 1 882	- 10 253	+ 1 610
1997 8)	- 4 727	+ 116 467	- 7 360	- 58 715	- 2 376	- 52 742	+ 52	- 76	+ 6 640	- 1 889	+ 8 468
1998 8)	- 10 905	+ 126 970	- 5 934	- 65 301	- 13 337	- 53 304	+ 1 289	+ 17 042	- 7 128	- 298	- 8 231
1999 8)	- 34 991	+ 127 542	- 13 643	- 81 088	- 17 535	- 50 266	- 301	- 51 015	+ 24 517	+ 61 790	- 72 364
2000 8)	- 44 207	+ 115 664	- 13 390	- 86 887	- 6 503	- 53 089	+ 13 351	+ 67 177	+ 11 429	- 47 750	+ 94 329
2001 8)	+ 5 185	+ 184 229	- 9 559	- 92 671	- 24 660	- 52 153	- 1 892	- 90 133	+ 11 797	+ 75 043	+ 63 911
2001 1.Vj. 8)	- 1 925	+ 43 131	- 2 764	- 24 670	- 6 890	- 10 732	+ 1 079	- 6 092	+ 7 965	- 1 026	- 22 980
2.Vj. 8)	- 8 558	+ 42 229	- 2 967	- 23 792	- 8 425	- 15 603	- 1 168	- 3 242	+ 3 988	+ 8 979	+ 41 266
3.Vj. 8)	+ 1 784	+ 49 379	- 2 743	- 26 219	- 6 864	- 11 769	- 871	- 17 650	- 4 233	+ 20 971	- 26 131
4.Vj. 8)	+ 13 884	+ 49 490	- 1 085	- 17 990	- 2 481	- 14 049	- 932	- 63 149	+ 4 078	+ 46 119	+ 71 755
2001 Juni 8)	- 9 808	+ 14 662	- 787	- 10 090	- 7 541	- 6 052	+ 556	- 34 986	+ 638	+ 43 601	+ 22 978
Juli 8)	- 5 260	+ 18 325	- 770	- 9 682	- 8 048	- 5 084	- 443	+ 1 886	- 295	+ 4 112	- 20 709
Aug. 8)	+ 5 984	+ 17 263	- 1 142	- 9 393	+ 2 122	- 2 865	- 337	+ 4 418	+ 900	- 10 966	- 8 307
Sept. 8)	+ 1 059	+ 13 791	- 830	- 7 144	- 939	- 3 820	- 92	- 23 954	- 4 838	+ 27 825	+ 2 886
Okt. 8)	+ 8 165	+ 18 843	- 192	- 7 531	+ 2 507	- 5 462	- 274	- 3 689	- 1 958	- 2 245	- 2 557
Nov. 8)	+ 3 013	+ 14 350	- 556	- 5 499	+ 104	- 5 386	- 353	- 34 080	+ 399	+ 31 021	+ 13 417
Dez. 8)	+ 2 707	+ 16 297	- 337	- 4 961	- 5 092	- 3 201	- 305	- 25 380	+ 5 636	+ 17 342	+ 60 895
Mio €											
1999 8)	- 17 891	+ 65 211	- 6 976	- 41 460	- 8 966	- 25 701	- 154	- 26 084	+ 12 535	+ 31 593	- 36 999
2000 8)	- 22 602	+ 59 138	- 6 846	- 44 425	- 3 325	- 27 144	+ 6 826	+ 34 347	+ 5 844	- 24 414	+ 48 230
2001 8)	+ 2 651	+ 94 195	- 4 887	- 47 382	- 12 609	- 26 665	- 967	- 46 084	+ 6 032	+ 38 369	+ 32 677
2000 1.Vj. 8)	- 1 229	+ 16 374	- 1 368	- 10 011	- 788	- 5 436	+ 160	+ 38 650	- 751	- 36 830	+ 32 016
2.Vj. 8)	- 2 843	+ 16 408	- 1 272	- 11 559	+ 121	- 6 542	- 330	+ 28 540	+ 2 388	- 27 755	- 23 447
3.Vj. 8)	- 11 687	+ 13 119	- 1 745	- 12 778	- 3 122	- 7 161	+ 7 412	- 14 904	+ 2 155	+ 17 024	+ 22 523
4.Vj. 8)	- 6 844	+ 13 237	- 2 462	- 10 077	+ 464	- 8 005	- 416	- 17 939	+ 2 052	+ 23 148	+ 17 137
2001 1.Vj. 8)	- 984	+ 22 052	- 1 413	- 12 613	- 3 523	- 5 487	+ 552	- 3 115	+ 4 072	- 525	- 11 749
2.Vj. 8)	+ 3 376	+ 21 592	- 1 517	- 12 165	- 4 307	- 7 978	- 597	- 1 657	+ 2 039	+ 4 591	+ 21 099
3.Vj. 8)	+ 912	+ 25 247	- 1 402	- 13 406	- 3 510	- 6 017	- 446	- 9 024	- 2 165	+ 10 722	- 13 360
4.Vj. 8)	+ 7 099	+ 25 304	- 555	- 9 198	- 1 269	- 7 183	- 476	- 32 288	+ 2 085	+ 23 580	+ 36 688
2000 März 8)	+ 4 357	+ 6 131	- 378	- 3 027	+ 3 339	- 1 708	+ 134	+ 26 737	- 271	- 30 956	+ 7 766
April 8)	- 744	+ 5 297	- 406	- 3 334	+ 239	- 2 540	+ 194	+ 3 535	+ 1 354	- 4 338	- 9 302
Mai 8)	- 2 394	+ 4 503	- 558	- 3 952	- 691	- 1 696	- 22	+ 21 552	+ 171	- 19 307	+ 2 657
Juni 8)	+ 295	+ 6 608	- 308	- 4 273	+ 573	- 2 306	- 502	+ 3 454	+ 863	- 4 110	- 16 802
Juli 8)	- 2 794	+ 5 943	- 422	- 3 251	- 2 018	- 3 046	+ 105	+ 2 542	+ 1 180	- 1 032	+ 23 600
Aug. 8)	- 5 726	+ 2 921	- 808	- 4 870	- 349	- 2 620	+ 7 766	- 11 981	+ 345	+ 9 596	+ 11 758
Sept. 8)	- 3 166	+ 4 255	- 515	- 4 657	- 755	- 1 494	- 458	- 5 465	+ 630	+ 8 460	- 12 834
Okt. 8)	- 1 121	+ 6 795	- 955	- 4 531	+ 556	- 2 985	- 125	- 4 453	+ 538	+ 5 161	+ 19 591
Nov. 8)	- 2 588	+ 4 766	- 395	- 3 112	- 990	- 2 857	- 143	- 4 991	+ 466	+ 7 255	+ 5 015
Dez. 8)	- 3 135	+ 1 676	- 1 111	- 2 435	+ 898	- 2 164	- 149	- 8 495	+ 1 047	+ 10 732	- 7 468
2001 Jan. 8)	- 5 671	+ 5 497	- 565	- 4 749	- 5 357	- 497	+ 515	- 6 239	+ 1 400	+ 9 995	- 5 988
Febr. 8)	+ 1 203	+ 7 059	- 522	- 2 793	- 295	- 2 246	+ 119	- 2 756	+ 1 180	+ 254	- 3 873
März 8)	+ 3 484	+ 9 496	- 326	- 5 071	+ 2 129	- 2 744	- 83	+ 5 881	+ 1 492	- 10 774	- 1 888
April 8)	+ 1 087	+ 6 041	- 650	- 2 941	+ 868	- 2 231	- 149	- 1 210	+ 1 205	- 933	+ 9 404
Mai 8)	- 448	+ 8 054	- 465	- 4 065	- 1 320	- 2 652	- 732	+ 17 441	+ 508	- 16 769	- 53
Juni 8)	- 5 015	+ 7 496	- 402	- 5 159	- 3 856	- 3 094	+ 284	- 17 888	+ 326	+ 22 293	+ 11 749
Juli 8)	- 2 689	+ 9 369	- 394	- 4 950	- 4 115	- 2 599	- 226	+ 964	- 151	+ 2 102	- 10 589
Aug. 8)	+ 3 060	+ 8 826	- 584	- 4 803	+ 1 085	- 1 465	- 172	+ 2 259	+ 460	+ 5 607	- 4 247
Sept. 8)	+ 541	+ 7 051	- 424	- 3 653	- 480	- 1 953	- 47	- 12 248	- 2 474	+ 14 227	+ 1 476
Okt. 8)	+ 4 175	+ 9 634	- 98	- 3 850	+ 1 282	- 2 793	- 140	- 1 886	- 1 001	- 1 148	- 1 307
Nov. 8)	+ 1 540	+ 7 337	- 284	- 2 811	+ 53	- 2 754	- 180	- 17 425	+ 204	+ 15 861	+ 6 860
Dez. 8)	+ 1 384	+ 8 333	- 172	- 2 536	- 2 603	- 1 637	- 156	- 12 977	+ 2 882	+ 8 867	+ 31 135
2002 Jan. 8)	+ 510	+ 10 076	- 448	- 4 081	- 5 760	+ 724	+ 477	- 1 698	- 1 747	+ 2 458	- 17 916
Febr. 8)p)	+ 3 427	+ 10 236	- 334	- 3 231	- 276	- 2 968	- 151	- 15 558	+ 67	+ 12 215	+ 1 535

o Ab Juli 1990 einschl. Transaktionen der ehemaligen DDR mit dem Ausland. — 1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. — 2 Ab Januar 1993 einschließlich der Zuschätzungen für nicht meldepflichtigen Außenhandel, die bis Dezember 1992 in den Ergänzungen zum Warenverkehr enthalten sind. — 3 Hauptsächlich

Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 4 Siehe Fußnote 2). — 5 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten. — 6 Kapalexport: - . — 7 Zunahme: - . — 8 Ergebnisse durch Änderung in der Erfassung des Außenhandels mit größerer Unsicherheit behaftet.

X. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland
nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		1999	2000	2001 1)	2001 1)				2002	
					September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar p)
Alle Länder 2)	Ausfuhr	510 008	597 481	637 333	49 628	57 225	54 873	48 374	50 116	51 724
	Einfuhr	444 797	538 343	543 138	42 577	47 591	47 536	40 042	40 040	41 488
	Saldo	+ 65 211	+ 59 138	+ 94 195	+ 7 051	+ 9 634	+ 7 337	+ 8 333	+ 10 076	+ 10 236
I. Industrialisierte Länder	Ausfuhr	395 748	460 075	480 964	37 109	42 730	40 891	35 953	37 968	...
	Einfuhr	332 891	389 761	398 997	30 779	34 801	34 485	28 681	28 418	...
	Saldo	+ 62 857	+ 70 314	+ 81 967	+ 6 330	+ 7 928	+ 6 406	+ 7 272	+ 9 550	...
1. EU-Länder	Ausfuhr	293 377	337 385	351 495	27 389	30 952	30 250	26 201	28 237	...
	Einfuhr	239 652	273 961	286 855	22 679	25 262	24 685	20 844	20 445	...
	Saldo	+ 53 725	+ 63 424	+ 64 641	+ 4 710	+ 5 689	+ 5 565	+ 5 356	+ 7 792	...
darunter:										
EWU-Länder	Ausfuhr	229 837	264 877	274 947	21 357	24 202	23 484	20 413	22 062	...
	Einfuhr	193 146	217 953	230 426	18 036	20 040	19 899	16 664	16 446	...
	Saldo	+ 36 691	+ 46 924	+ 44 521	+ 3 321	+ 4 161	+ 3 585	+ 3 749	+ 5 615	...
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	28 821	32 730	34 173	2 741	2 871	2 871	2 511	2 845	...
	Einfuhr	22 880	26 230	30 279	2 441	2 830	2 430	2 175	2 233	...
	Saldo	+ 5 942	+ 6 500	+ 3 894	+ 299	+ 41	+ 440	+ 336	+ 612	...
Frankreich	Ausfuhr	58 578	67 418	70 672	5 496	6 221	6 099	4 966	5 668	...
	Einfuhr	45 559	50 863	51 671	3 936	4 164	5 063	3 731	3 835	...
	Saldo	+ 13 019	+ 16 555	+ 19 002	+ 1 559	+ 2 057	+ 1 036	+ 1 235	+ 1 833	...
Italien	Ausfuhr	38 335	45 012	47 516	3 617	4 235	4 095	3 537	3 776	...
	Einfuhr	33 107	35 778	35 677	2 552	3 432	3 017	2 645	2 575	...
	Saldo	+ 5 229	+ 9 234	+ 11 839	+ 1 065	+ 803	+ 1 078	+ 892	+ 1 201	...
Niederlande	Ausfuhr	34 355	38 994	39 297	2 952	3 545	3 284	2 953	3 041	...
	Einfuhr	36 089	44 740	46 280	3 700	3 992	3 796	3 628	3 442	...
	Saldo	- 1 734	- 5 746	- 6 983	- 748	- 447	- 512	- 675	- 401	...
Österreich	Ausfuhr	28 295	32 437	32 644	2 656	2 957	2 861	2 502	2 556	...
	Einfuhr	18 288	20 498	20 755	1 805	1 840	1 764	1 614	1 515	...
	Saldo	+ 10 007	+ 11 939	+ 11 890	+ 851	+ 1 117	+ 1 097	+ 888	+ 1 041	...
Spanien	Ausfuhr	22 684	26 733	28 388	2 188	2 422	2 396	2 147	2 270	...
	Einfuhr	14 666	16 088	15 618	1 051	1 256	1 247	1 143	1 293	...
	Saldo	+ 8 018	+ 10 645	+ 12 770	+ 1 137	+ 1 166	+ 1 149	+ 1 004	+ 977	...
Schweden	Ausfuhr	11 657	13 525	12 932	1 040	1 173	1 201	1 007	1 067	...
	Einfuhr	8 305	10 202	9 116	700	702	730	663	679	...
	Saldo	+ 3 352	+ 3 323	+ 3 816	+ 340	+ 471	+ 471	+ 345	+ 387	...
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	43 124	49 377	53 271	4 131	4 723	4 608	4 014	4 260	...
	Einfuhr	30 757	36 925	38 204	3 176	3 622	3 297	2 768	2 613	...
	Saldo	+ 12 367	+ 12 453	+ 15 067	+ 955	+ 1 100	+ 1 311	+ 1 246	+ 1 647	...
2. Andere europäische Industrieländer	Ausfuhr	33 504	39 585	39 785	2 945	3 471	3 340	3 109	2 753	...
	Einfuhr	30 588	36 618	38 952	3 105	3 640	3 770	2 975	3 072	...
	Saldo	+ 2 916	+ 2 967	+ 833	- 160	- 169	- 430	+ 133	- 319	...
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	22 808	25 596	27 611	2 073	2 383	2 315	2 248	1 936	...
	Einfuhr	17 070	18 798	19 793	1 532	1 819	1 940	1 506	1 539	...
	Saldo	+ 5 738	+ 6 798	+ 7 818	+ 541	+ 563	+ 374	+ 742	+ 398	...
3. Außereuropäische Industrieländer	Ausfuhr	68 867	83 105	89 684	6 775	8 307	7 301	6 644	6 979	...
	Einfuhr	62 651	79 182	73 191	4 995	5 899	6 031	4 861	4 902	...
	Saldo	+ 6 216	+ 3 923	+ 16 494	+ 1 780	+ 2 407	+ 1 271	+ 1 783	+ 2 077	...
darunter:										
Japan	Ausfuhr	10 367	13 196	13 073	983	1 273	1 017	999	938	...
	Einfuhr	21 779	26 848	22 599	1 649	1 819	1 912	1 475	1 436	...
	Saldo	- 11 412	- 13 653	- 9 527	- 666	- 546	- 895	- 476	- 497	...
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	51 425	61 765	67 307	5 044	6 144	5 295	4 815	5 256	...
	Einfuhr	36 790	47 124	45 454	2 987	3 620	3 692	3 009	3 057	...
	Saldo	+ 14 635	+ 14 640	+ 21 853	+ 2 057	+ 2 525	+ 1 603	+ 1 806	+ 2 199	...
II. Reformländer	Ausfuhr	56 717	70 328	83 210	6 646	8 091	7 759	6 672	6 495	...
	Einfuhr	62 533	82 905	89 844	7 419	8 011	8 544	6 902	6 915	...
	Saldo	- 5 816	- 12 577	- 6 634	- 772	+ 80	- 785	- 230	- 419	...
darunter:										
Mittel- und osteuropäische Reformländer	Ausfuhr	49 020	59 908	69 934	5 605	6 854	6 525	5 561	5 327	...
	Einfuhr	47 723	62 784	68 420	5 608	5 944	6 332	5 262	5 086	...
	Saldo	+ 1 297	- 2 877	+ 1 513	- 3	+ 910	+ 193	+ 299	+ 241	...
Volksrepublik China 3)	Ausfuhr	6 949	9 459	12 064	939	1 128	1 133	1 014	1 073	...
	Einfuhr	13 795	18 555	19 740	1 678	1 959	2 099	1 532	1 712	...
	Saldo	- 6 846	- 9 096	- 7 676	- 739	- 831	- 966	- 518	- 639	...
III. Entwicklungsländer	Ausfuhr	56 377	65 401	71 603	5 755	6 272	6 053	5 618	5 502	...
	Einfuhr	48 835	64 934	60 758	4 908	5 357	5 069	4 412	4 659	...
	Saldo	+ 7 543	+ 467	+ 10 845	+ 847	+ 915	+ 984	+ 1 206	+ 843	...
darunter:										
Südostasiatische Schwellenländer 4)	Ausfuhr	18 775	24 031	24 527	1 794	2 091	1 949	1 816	1 796	...
	Einfuhr	22 586	30 502	27 784	2 086	2 554	2 569	2 272	2 207	...
	Saldo	- 3 811	- 6 472	- 3 257	- 292	- 463	- 619	- 456	- 412	...
OPEC-Länder	Ausfuhr	9 135	10 758	13 687	1 061	1 239	1 335	1 251	1 114	...
	Einfuhr	6 425	10 244	8 219	656	708	625	558	479	...
	Saldo	+ 2 710	+ 514	+ 5 468	+ 406	+ 530	+ 711	+ 693	+ 635	...

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. — 1 Die Angaben über die Einfuhr für „Alle Länder“ enthalten von Januar bis November 2001 Korrekturen, die regional

aufgegliedert noch nicht vorliegen. — 2 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. — 3 Ohne Hongkong. — 4 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Republik Korea, Taiwan und Thailand.

X. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Salden)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio €

Zeit	Dienstleistungen										Erwerbseinkommen 4)	Vermögenseinkommen (Kapitalerträge)
	insgesamt	Reiseverkehr	Transport 1)	Finanzdienstleistungen	Patente und Lizenzen	Regierungsleistungen 2)	übrige Dienstleistungen					
							zusammen	darunter: Entgelte für selbstständige Tätigkeit 3)	Bauleistungen, Montagen, Ausbeserungen			
1997	- 58 715	- 52 718	+ 5 723	+ 2 315	- 4 341	+ 6 616	- 16 310	- 2 403	- 1 669	- 1 698	- 678	
1998	- 65 301	- 53 704	+ 5 449	+ 3 011	- 4 044	+ 5 462	- 21 474	- 2 586	- 2 484	- 1 584	- 11 753	
1999	- 41 460	- 30 645	+ 2 881	+ 1 018	- 1 896	+ 1 973	- 14 792	- 2 245	- 409	- 836	- 8 130	
2000	- 44 425	- 31 574	+ 3 379	+ 959	- 2 924	+ 2 177	- 16 443	- 2 725	- 912	- 885	- 2 440	
2001	- 47 382	- 32 377	+ 4 139	+ 439	- 2 335	+ 3 291	- 20 539	- 2 576	- 1 293	- 1 471	- 11 138	
2000 2.Vj.	- 11 559	- 8 332	+ 809	+ 472	- 477	+ 414	- 4 444	- 567	- 313	- 258	+ 379	
3.Vj.	- 12 778	- 10 440	+ 966	+ 72	- 591	+ 583	- 3 368	- 677	- 3	- 498	- 2 624	
4.Vj.	- 10 077	- 6 372	+ 980	+ 307	- 1 089	+ 596	- 4 500	- 747	- 426	- 186	+ 651	
2001 1.Vj.	- 12 613	- 6 738	+ 828	- 106	- 654	+ 761	- 6 704	- 646	- 593	- 39	+ 3 484	
2.Vj.	- 12 165	- 8 656	+ 1 153	+ 208	- 532	+ 793	- 5 132	- 625	- 213	- 408	- 3 900	
3.Vj.	- 13 406	- 10 723	+ 1 182	+ 175	- 579	+ 803	- 4 265	- 640	- 142	- 685	- 2 825	
4.Vj.	- 9 198	- 6 261	+ 976	+ 161	- 571	+ 933	- 4 437	- 665	- 346	- 340	- 929	
2001 April	- 2 941	- 2 715	+ 284	+ 4	- 206	+ 196	- 503	- 227	+ 59	- 153	+ 1 021	
Mai	- 4 065	- 2 751	+ 527	+ 182	- 196	+ 303	- 2 130	- 187	- 45	- 125	- 1 195	
Juni	- 5 159	- 3 190	+ 342	+ 22	- 129	+ 294	- 2 499	- 211	- 227	- 129	- 3 727	
Juli	- 4 950	- 3 473	+ 473	+ 139	- 319	+ 237	- 2 007	- 284	- 49	- 230	- 3 885	
Aug.	- 4 803	- 3 974	+ 456	- 11	- 128	+ 302	- 1 448	- 200	- 13	- 224	+ 1 309	
Sept.	- 3 653	- 3 276	+ 253	+ 48	- 131	+ 264	- 810	- 156	- 80	- 231	- 248	
Okt.	- 3 850	- 2 978	+ 299	- 6	- 264	+ 315	- 1 215	- 213	- 111	- 121	+ 1 402	
Nov.	- 2 811	- 1 687	+ 157	+ 26	- 278	+ 297	- 1 326	- 219	+ 31	- 117	+ 170	
Dez.	- 2 536	- 1 596	+ 521	+ 142	- 28	+ 321	- 1 896	- 233	- 266	- 101	- 2 502	
2002 Jan.	- 4 081	- 2 206	+ 181	+ 24	- 102	+ 368	- 2 345	- 210	- 185	+ 9	- 5 770	
Febr.	- 3 231	- 1 710	+ 239	- 80	- 90	+ 314	- 1 904	- 164	- 220	- 7	- 269	

1 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Frachtkosten. — 2 Einschl. der Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen für Warenlieferungen und Dienstleistungen. — 3 Ingenieur- und sons-

tige technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, kaufmännische Dienstleistungen u.a.m. — 4 Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland (Salden)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio €

Zeit	Öffentlich 1)					Privat 1)		
	insgesamt	zusammen	Internationale Organisationen 2)		sonstige laufende Übertragungen 3)	insgesamt	Überweisungen der Gastarbeiter	sonstige laufende Übertragungen
			zusammen	darunter Europäische Gemeinschaften				
1997	- 52 742	- 36 812	- 31 509	- 28 502	- 5 302	- 15 930	- 7 519	- 8 411
1998	- 53 304	- 37 317	- 33 077	- 30 382	- 4 240	- 15 987	- 6 936	- 9 051
1999	- 25 701	- 17 404	- 15 428	- 13 846	- 1 976	- 8 296	- 3 429	- 4 867
2000	- 27 144	- 19 045	- 17 100	- 15 398	- 1 944	- 8 100	- 3 458	- 4 642
2001	- 26 665	- 17 013	- 14 471	- 12 801	- 2 542	- 9 653	- 3 520	- 6 132
2000 2.Vj.	- 6 542	- 4 480	- 4 707	- 4 435	+ 228	- 2 063	- 864	- 1 198
3.Vj.	- 7 161	- 5 102	- 4 664	- 4 213	- 437	- 2 059	- 864	- 1 195
4.Vj.	- 8 005	- 5 990	- 5 151	- 4 687	- 838	- 2 016	- 864	- 1 151
2001 1.Vj.	- 5 487	- 2 898	- 2 112	- 1 598	- 786	- 2 589	- 880	- 1 709
2.Vj.	- 7 978	- 5 133	- 5 335	- 4 916	+ 202	- 2 845	- 880	- 1 964
3.Vj.	- 6 017	- 3 956	- 3 027	- 2 467	- 929	- 2 062	- 880	- 1 182
4.Vj.	- 7 183	- 5 026	- 3 997	- 3 820	- 1 029	- 2 157	- 880	- 1 277
2001 April	- 2 231	- 1 357	- 1 442	- 1 388	+ 84	- 874	- 293	- 581
Mai	- 2 652	- 1 598	- 1 877	- 1 663	+ 279	- 1 054	- 293	- 760
Juni	- 3 094	- 2 178	- 2 017	- 1 865	- 161	- 917	- 293	- 623
Juli	- 2 599	- 1 966	- 1 735	- 1 466	- 231	- 634	- 293	- 340
Aug.	- 1 465	- 526	- 168	+ 89	- 359	- 939	- 293	- 645
Sept.	- 1 953	- 1 464	- 1 124	- 1 090	- 339	- 489	- 293	- 196
Okt.	- 2 793	- 2 077	- 1 663	- 1 576	- 414	- 716	- 293	- 423
Nov.	- 2 754	- 2 078	- 1 674	- 1 628	- 404	- 675	- 293	- 382
Dez.	- 1 637	- 871	- 660	- 616	- 211	- 766	- 293	- 473
2002 Jan.	+ 724	+ 1 530	+ 1 921	+ 2 129	- 391	- 806	- 289	- 517
Febr.	- 2 968	- 1 965	- 1 567	- 1 391	- 397	- 1 003	- 289	- 714

Mio DM / Mio €

Zeit	insgesamt 4)	Öffentlich 1)	Privat 1)
1998	+ 1 289	- 2 441	+ 3 730
1999	- 154	- 1 351	+ 1 197
2000	- 1 596	- 1 186	- 410
2001	- 967	- 1 355	+ 387
2000 2.Vj.	- 330	- 290	- 40
3.Vj.	- 1 009	- 285	- 725
4.Vj.	- 416	- 374	- 43
2001 1.Vj.	+ 552	- 323	+ 875
2.Vj.	- 597	- 252	- 345
3.Vj.	- 446	- 327	- 118
4.Vj.	- 476	- 452	- 24
2001 April	- 149	- 73	- 76
Mai	- 732	- 84	- 648
Juni	+ 284	- 95	+ 379
Juli	- 226	- 126	- 100
Aug.	- 172	- 100	- 72
Sept.	- 47	- 100	+ 54
Okt.	- 140	- 98	- 42
Nov.	- 180	- 156	- 25
Dez.	- 156	- 198	+ 42
2002 Jan.	+ 477	- 74	+ 551
Febr.	- 151	- 74	- 77

1 Für die Zuordnung zu Öffentlich und Privat ist maßgebend, welchem Sektor die an der Transaktion beteiligte inländische Stelle angehört. — 2 Laufende Beiträge zu den Haushalten der internationalen Organisationen und Leistungen im Rahmen des EU-Haushalts (ohne Vermögensübertra-

gungen). — 3 Zuwendungen an Entwicklungsländer, Renten und Pensionen, Steuereinnahmen und -erstattungen u.a.m. — 4 Soweit erkennbar; insbesondere Schuldenerlass.

X. Außenwirtschaft

7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland

Mio €

Position	1999	2000	2001	2001					2002	
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	Dez.	Jan.	Febr.
I. Deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme/Kapitalausfuhr: -)	- 347 069	- 353 152	- 265 061	- 129 795	- 64 468	- 51 022	- 19 776	+ 41 529	- 24 742	+ 253
1. Direktinvestitionen 1)	- 102 729	- 54 045	- 48 340	- 9 461	- 35 841	+ 3 124	- 6 162	+ 3 498	+ 4 694	- 7 464
Beteiligungskapital	- 85 021	- 49 616	- 59 377	+ 576	- 38 778	- 13 946	- 7 229	- 944	+ 156	- 669
reinvestierte Gewinne 2)	- 4 400	- 2 300	-	-	-	-	-	-	-	-
Kreditverkehr deutscher Direktinvestoren	- 6 524	+ 3 627	+ 15 986	- 9 120	+ 4 296	+ 18 475	+ 2 336	+ 5 129	+ 4 937	- 6 536
übrige Anlagen	- 6 784	- 5 756	- 4 949	- 917	- 1 359	- 1 404	- 1 269	- 687	- 399	- 260
2. Wertpapieranlagen	- 177 440	- 208 511	- 128 670	- 43 338	- 48 981	- 4 522	- 31 829	- 14 986	- 13 260	- 11 833
Dividendenwerte 3)	- 68 048	- 104 809	- 15 824	- 5 349	- 14 413	+ 6 736	- 2 797	- 846	- 6 455	- 3 445
Investmentzertifikate 4)	- 14 057	- 32 529	- 19 126	- 5 968	- 4 785	- 3 900	- 4 474	- 371	- 3 162	- 2 548
festverzinsliche Wertpapiere 5)	- 94 658	- 72 758	- 94 691	- 31 897	- 28 639	- 6 641	- 27 512	- 14 944	- 3 151	- 3 561
Geldmarktpapiere	- 677	+ 1 585	+ 970	- 123	- 1 144	- 716	+ 2 954	+ 1 175	- 492	- 2 278
3. Finanzderivate 6)	- 1 749	- 4 211	+ 6 703	+ 3 138	+ 8 475	- 4 102	- 807	+ 475	+ 1 072	+ 1 035
4. Kredite	- 62 826	- 84 203	- 93 368	- 79 883	+ 12 118	- 44 956	+ 19 353	+ 52 549	- 17 017	+ 18 670
Kreditinstitute 7)	- 42 443	- 101 513	- 130 654	- 70 061	- 10 552	- 35 892	- 14 149	+ 19 645	+ 10 332	+ 14 545
langfristig	- 42 717	- 40 136	- 47 642	- 7 579	- 12 107	- 11 755	- 16 201	- 7 339	- 1 019	- 5 175
kurzfristig	+ 274	- 61 378	- 83 012	- 62 483	+ 1 555	- 24 136	+ 2 051	+ 26 984	+ 11 350	+ 19 719
Unternehmen und Privatpersonen	+ 19 503	- 4 742	- 2 705	- 14 963	+ 1 686	+ 4 108	+ 6 465	+ 10 335	- 13 170	+ 2 645
langfristig	- 2 057	+ 465	- 1 698	- 180	- 352	- 5	- 1 161	- 246	- 65	- 3
kurzfristig 7)	+ 21 560	- 5 207	- 1 007	- 14 783	+ 2 037	+ 4 113	+ 7 626	+ 10 581	- 13 105	+ 2 648
Staat	+ 7 658	- 19 920	+ 15 977	+ 21 140	+ 1 995	+ 379	- 7 537	- 8 037	+ 3 610	- 79
langfristig	- 376	- 1 079	+ 254	+ 159	+ 179	- 88	+ 5	- 218	+ 44	+ 100
kurzfristig 7)	+ 8 034	- 18 841	+ 15 723	+ 20 981	+ 1 816	+ 467	- 7 542	- 7 819	+ 3 567	- 179
Bundesbank	- 47 544	+ 41 972	+ 24 015	- 15 999	+ 18 990	- 13 551	+ 34 575	+ 30 607	- 17 789	+ 1 560
5. sonstige Kapitalanlagen 8)	- 2 324	- 2 183	- 1 385	- 251	- 238	- 566	- 330	- 7	- 231	- 155
II. Ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme/Kapitaleinfuhr:+)	+ 320 985	+ 387 499	+ 218 976	+ 126 680	+ 62 811	+ 41 997	- 12 512	- 54 506	+ 23 045	- 15 810
1. Direktinvestitionen 1)	+ 51 392	+ 211 786	+ 35 574	- 305	+ 10 363	+ 15 124	+ 10 392	+ 5 286	+ 3 190	+ 4 894
Beteiligungskapital	+ 24 754	+ 114 495	+ 31 916	+ 20 173	+ 7 996	- 1 839	+ 5 586	+ 2 740	+ 2 075	- 1 107
reinvestierte Gewinne 2)	- 5 400	- 3 600	- 3 600	- 900	- 900	- 900	- 900	- 300	- 300	- 300
Kreditverkehr ausländischer Direktinvestoren	+ 32 286	+ 101 226	+ 7 403	- 19 560	+ 3 317	+ 17 889	+ 5 757	+ 2 880	+ 1 424	+ 6 305
übrige Anlagen	- 249	- 335	- 145	- 18	- 50	- 26	- 51	- 34	- 10	- 4
2. Wertpapieranlagen	+ 166 624	+ 49 104	+ 112 909	- 5 166	+ 68 931	+ 32 255	+ 16 889	- 18 182	+ 3 536	- 1 337
Dividendenwerte 3)	+ 21 942	- 34 469	+ 88 882	+ 1 861	+ 70 987	+ 15 600	+ 434	- 709	+ 2 689	+ 962
Investmentzertifikate	+ 5 761	+ 10 938	+ 1 121	- 1 891	- 673	- 486	+ 4 171	+ 2 227	- 310	+ 1 002
festverzinsliche Wertpapiere 5)	+ 97 615	+ 69 159	+ 54 878	+ 8 535	+ 10 597	+ 18 018	+ 17 729	- 15 095	+ 11 824	+ 1 050
Geldmarktpapiere	+ 41 306	+ 3 475	- 31 972	- 13 671	- 11 979	- 877	- 5 445	- 4 605	- 10 667	- 4 351
3. Kredite	+ 103 075	+ 126 564	+ 70 462	+ 132 101	- 16 467	- 5 381	- 39 792	- 41 599	+ 16 325	- 19 388
Kreditinstitute 7)	+ 95 394	+ 115 294	+ 54 316	+ 131 165	- 24 758	- 7 688	- 44 403	- 38 684	+ 20 156	- 21 872
langfristig	+ 35 241	+ 15 665	+ 4 394	- 2 603	+ 11 605	+ 6 824	- 11 433	+ 1 754	+ 1 587	- 348
kurzfristig	+ 60 153	+ 99 629	+ 49 922	+ 133 768	- 36 364	- 14 512	- 32 970	- 40 438	+ 18 569	- 21 524
Unternehmen und Privatpersonen	+ 20 926	+ 10 101	+ 13 063	+ 3 835	+ 6 826	- 297	+ 2 700	- 181	- 1 451	+ 2 709
langfristig	+ 3 836	+ 4 400	+ 9 027	+ 4 704	+ 1 989	+ 1 865	+ 469	- 1 243	+ 104	- 282
kurzfristig 7)	+ 17 090	+ 5 701	+ 4 036	- 869	+ 4 836	- 2 162	+ 2 231	+ 1 062	- 1 555	+ 2 990
Staat	- 11 255	+ 756	+ 452	- 3 076	+ 1 395	+ 249	+ 1 883	- 381	- 4 000	- 133
langfristig	- 8 306	- 142	- 602	- 474	- 181	- 100	+ 152	- 13	- 9	- 82
kurzfristig 7)	- 2 949	+ 898	+ 1 054	- 2 602	+ 1 576	+ 349	+ 1 731	- 368	- 3 991	- 51
Bundesbank	- 1 991	+ 414	+ 2 631	+ 177	+ 70	+ 2 355	+ 28	- 2 353	+ 1 620	- 92
4. sonstige Kapitalanlagen	- 106	+ 45	+ 32	+ 50	- 16	- 0	- 2	- 11	- 5	+ 21
III. Saldo aller statistisch erfassten Kapitalbewegungen (Nettokapitalausfuhr: -)	- 26 084	+ 34 347	- 46 084	- 3 115	- 1 657	- 9 024	- 32 288	- 12 977	- 1 698	- 15 558

1 Die Abgrenzung der Direktinvestitionen ist ab 1996 geändert. — 2 Geschätzt. — 3 Einschl. Genuss-Scheine. — 4 Ab 1991 einschl. thesaurierter Erträge. — 5 Ab 1975 ohne Stückzinsen. — 6 Verbriefte und nicht verbiefte Optionen sowie Finanztermingeschäfte. — 7 Die hier ausgewiesenen Trans-

aktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind – soweit möglich – ausgeschaltet. — 8 Insbesondere Beteiligungen des Bundes an internationalen Organisationen.

X. Außenwirtschaft

8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva						Auslandsverbindlichkeiten				Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 8)
	insgesamt	Währungsreserven					Kredite und sonstige Forde- rungen an das Ausland 3)	insgesamt	Verbind- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft 4)	Verbind- lichkeiten aus Liquiditäts- U-Schätzen	
		zusammen	Gold	Devisen und Sorten 1)	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Forde- rungen an die EZB 2)						netto	9	10
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1989	99 959	97 527	13 688	58 308	8 229	17 303	2 432	51 642	51 642	-	48 317
1990	106 446	104 023	13 688	64 517	7 373	18 445	2 423	52 259	52 259	-	54 188
1991	97 345	94 754	13 688	55 424	8 314	17 329	2 592	42 335	42 335	-	55 010
1992	143 959	141 351	13 688	85 845	8 199	33 619	2 608	26 506	26 506	-	117 453
1993	122 763	120 143	13 688	61 784	8 496	36 176	2 620	39 541	23 179	16 362	83 222
1994	115 965	113 605	13 688	60 209	7 967	31 742	2 360	24 192	19 581	4 611	91 774
1995	123 261	121 307	13 688	68 484	10 337	28 798	1 954	16 390	16 390	-	106 871
1996	120 985	119 544	13 688	72 364	11 445	22 048	1 441	15 604	15 604	-	105 381
1997	127 849	126 884	13 688	76 673	13 874	22 649	966	16 931	16 931	-	110 918
1998	135 085	134 005	17 109	100 363	16 533	-	1 079	15 978	15 978	-	119 107

* Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach § 26 Abs. 2 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank und den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, insbesondere § 253. Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. — 1 Hauptsächlich US-Dollar-Anlagen. — 2 Europäische Zentralbank (bis 1993 Forderungen an den Europäischen

Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit – EFWZ). — 3 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 4 Einschl. der durch die Bundesbank an Gebietsfremde abgegebenen Liquiditätspapiere; ohne die von März 1993 bis März 1995 an Gebietsfremde verkauften Liquiditäts-U-Schätze, die in Spalte 10 ausgewiesen sind.

9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion o)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsforderungen						sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro- Währungs- gebiets 1) 3)	Forderungen innerhalb des Eurosystems (netto) 2)	sonstige Forderungen an Ansässige in anderen EUW- Ländern	Auslands- verbind- lichkeiten 3)	Netto- Auslands- position der Deutschen Bundesbank (Spalte 1 abzüglich Spalte 9)			
	insgesamt	Währungsreserven				sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro- Währungs- gebiets 1) 3)						Forderungen innerhalb des Eurosystems (netto) 2)	sonstige Forderungen an Ansässige in anderen EUW- Ländern	Auslands- verbind- lichkeiten 3)
		zusammen	Gold und Goldforde- rungen	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Devisen- reserven										9	10
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10					
1999 Jan. 4)	95 316	93 940	29 312	8 461	56 167	140	1 225	11	8 169	87 146				
1999	141 958	93 039	32 287	8 332	52 420	9 162	39 746	11	6 179	135 779				
2000	100 762	93 815	32 676	7 762	53 377	313	6 620	14	6 592	94 170				
2001	76 147	93 215	35 005	8 721	49 489	312	- 17 385	5	8 752	67 396				
2000 Okt.	114 646	100 212	34 874	7 684	57 654	1 765	12 662	7	18 046	96 600				
Nov.	98 238	99 746	34 874	7 620	57 252	313	- 1 828	7	6 652	91 585				
Dez.	100 762	93 815	32 676	7 762	53 377	313	6 620	14	6 592	94 170				
2001 Jan.	106 446	92 019	31 945	7 856	52 218	313	14 106	8	6 683	99 763				
Febr.	110 799	91 297	31 956	7 628	51 713	312	19 181	8	6 705	104 093				
März	116 133	93 187	32 710	7 752	52 726	312	22 626	8	6 770	109 363				
April	106 430	91 768	33 100	7 617	51 051	312	14 337	13	6 685	99 745				
Mai	111 162	95 808	34 994	7 956	52 858	312	15 035	8	6 816	104 347				
Juni	99 773	95 817	35 494	8 158	52 165	312	3 637	7	6 840	92 933				
Juli	107 437	92 879	33 708	7 980	51 191	312	14 240	6	7 005	100 432				
Aug.	109 011	89 890	33 414	7 765	48 711	312	18 803	6	6 860	102 151				
Sept.	112 045	94 538	35 399	8 989	50 151	312	17 189	6	8 658	103 387				
Okt.	115 487	95 552	34 531	8 643	52 378	312	19 616	7	10 783	104 704				
Nov.	108 934	95 395	34 309	8 745	52 341	312	13 217	9	11 093	97 841				
Dez.	76 147	93 215	35 005	8 721	49 489	312	- 17 385	5	8 752	67 396				
2002 Jan.	98 113	97 392	36 220	8 855	52 316	312	409	-	10 455	87 658				
Febr.	98 390	99 230	38 095	8 874	52 260	312	- 1 152	-	10 354	88 036				
März	99 487	98 130	38 505	8 840	50 786	312	1 045	-	10 077	89 410				

o Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Währungsunion. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende auf Grund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsendstände zu Marktpreisen bewertet. — 1 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 2 Enthält auch die Salden im grenzüberschreiten-

den Zahlungsverkehr der Deutschen Bundesbank innerhalb des Eurosystems. Ab November 2000 einschl. der TARGET-Positionen, die zuvor als bilaterale Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nationalen Zentralbanken außerhalb des Eurosystems dargestellt wurden (in Spalte 6 bzw. 9). — 3 Vgl. Anmerkung 2. — 4 Euro-Eröffnungsbilanz der Deutschen Bundesbank zum 1. Januar 1999.

X. Außenwirtschaft

10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken)
gegenüber dem Ausland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken					insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten					zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten		
					zusammen	gewährte Zahlungs- ziele	geleistete An- zahlungen					zusammen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
Alle Länder														
1998	502 610	140 729	361 881	169 889	191 992	176 485	15 507	429 240	81 092	348 148	220 628	127 520	87 576	39 944
1999	277 331	52 774	224 557	115 564	108 993	100 777	8 216	293 849	56 632	237 217	166 026	71 191	52 047	19 144
2000	320 874	43 462	277 412	152 752	124 660	116 971	7 689	446 060	52 663	393 397	309 024	84 373	63 093	21 280
2001	358 120	62 434	295 686	171 939	123 747	114 857	8 890	505 266	60 132	445 134	354 561	90 573	65 988	24 585
2001 Nov.	356 295	66 757	289 538	160 600	128 938	119 750	9 188	497 522	63 471	434 051	346 731	87 320	62 083	25 237
2001 Dez.	358 120	62 434	295 686	171 939	123 747	114 857	8 890	505 266	60 132	445 134	354 561	90 573	65 988	24 585
2002 Jan.	362 815	78 176	284 639	164 165	120 474	112 021	8 453	503 912	62 732	441 180	357 464	83 716	59 253	24 463
2002 Febr.	365 392	75 178	290 214	169 589	120 625	111 841	8 784	511 601	64 318	447 283	363 383	83 900	58 844	25 056
EU-Länder														
1998	307 523	130 398	177 125	84 422	92 703	83 927	8 776	265 214	68 873	196 341	137 494	58 847	46 896	11 951
1999	157 617	47 992	109 625	56 450	53 175	48 500	4 675	194 809	49 243	145 566	111 605	33 961	27 532	6 429
2000	177 782	39 563	138 219	78 298	59 921	55 718	4 203	323 049	45 473	277 576	237 583	39 993	32 457	7 536
2001	198 118	58 039	140 079	79 205	60 874	55 371	5 503	372 937	53 683	319 254	275 749	43 505	34 716	8 789
2001 Nov.	198 524	62 171	136 353	72 686	63 667	58 329	5 338	367 103	56 836	310 267	268 580	41 687	32 790	8 897
2001 Dez.	198 118	58 039	140 079	79 205	60 874	55 371	5 503	372 937	53 683	319 254	275 749	43 505	34 716	8 789
2002 Jan.	211 999	73 677	138 322	78 442	59 880	55 145	4 735	378 304	56 672	321 632	281 547	40 085	31 043	9 042
2002 Febr.	212 287	70 970	141 317	81 142	60 175	55 147	5 028	389 286	57 975	331 311	290 783	40 528	31 188	9 340
darunter EWU-Mitgliedsländer ¹⁾														
1998	190 953	68 418	122 535	54 167	68 368	62 491	5 877	197 566	50 579	146 987	103 899	43 088	35 021	8 067
1999	104 071	25 946	78 125	38 747	39 378	36 074	3 304	151 179	38 117	113 062	88 763	24 299	20 173	4 126
2000	120 976	22 737	98 239	52 976	45 263	42 389	2 874	247 830	33 698	214 132	185 595	28 537	23 569	4 968
2001	126 519	33 787	92 732	46 599	46 133	42 771	3 362	295 943	38 361	257 582	225 711	31 871	24 878	6 993
2001 Nov.	128 796	36 145	92 651	44 254	48 397	45 079	3 318	291 764	39 781	251 983	220 836	31 147	24 222	6 925
2001 Dez.	126 519	33 787	92 732	46 599	46 133	42 771	3 362	295 943	38 361	257 582	225 711	31 871	24 878	6 993
2002 Jan.	137 910	44 879	93 031	46 583	46 448	42 874	3 574	301 587	40 260	261 327	231 262	30 065	22 848	7 217
2002 Febr.	136 732	42 442	94 290	47 917	46 373	42 953	3 420	308 785	39 676	269 109	238 646	30 463	23 040	7 423
Andere Industrieländer														
1998	109 682	8 246	101 436	61 999	39 437	36 162	3 275	102 058	7 655	94 403	61 741	32 662	26 292	6 370
1999	71 958	3 595	68 363	45 540	22 823	21 220	1 603	68 024	4 870	63 154	44 518	18 636	15 387	3 249
2000	84 502	2 925	81 577	54 272	27 305	25 673	1 632	84 464	4 711	79 753	56 986	22 767	18 621	4 146
2001	100 786	3 364	97 422	71 842	25 580	24 082	1 498	93 269	4 178	89 091	64 595	24 496	19 648	4 848
2001 Nov.	98 507	3 227	95 280	69 240	26 040	24 416	1 624	91 103	4 451	86 652	64 024	22 628	17 538	5 090
2001 Dez.	100 786	3 364	97 422	71 842	25 580	24 082	1 498	93 269	4 178	89 091	64 595	24 496	19 648	4 848
2002 Jan.	94 470	3 246	91 224	65 640	25 584	24 074	1 510	88 320	3 714	84 606	62 208	22 398	17 506	4 892
2002 Febr.	97 589	2 895	94 694	69 825	24 869	23 394	1 475	84 721	3 978	80 743	58 747	21 996	16 882	5 114
Reformländer														
1998	30 107	360	29 747	7 914	21 833	20 218	1 615	11 383	135	11 248	657	10 591	4 941	5 650
1999	16 402	231	16 171	4 603	11 568	10 934	634	6 256	78	6 178	481	5 697	3 119	2 578
2000	19 082	240	18 842	5 028	13 814	13 104	710	8 202	113	8 089	928	7 161	4 384	2 777
2001	20 444	204	20 240	6 103	14 137	13 449	688	9 095	151	8 944	1 699	7 245	4 341	2 904
2001 Nov.	20 994	208	20 786	5 562	15 224	14 482	742	9 500	106	9 394	1 576	7 818	4 739	3 079
2001 Dez.	20 444	204	20 240	6 103	14 137	13 449	688	9 095	151	8 944	1 699	7 245	4 341	2 904
2002 Jan.	19 234	204	19 030	6 072	12 958	12 270	688	8 650	159	8 491	1 582	6 909	4 024	2 885
2002 Febr.	19 773	187	19 586	6 025	13 561	12 819	742	9 028	162	8 866	1 685	7 181	4 262	2 919
Entwicklungsländer														
1998	55 298	1 725	53 573	15 554	38 019	36 178	1 841	50 585	4 429	46 156	20 736	25 420	9 447	15 973
1999	31 354	956	30 398	8 971	21 427	20 123	1 304	24 760	2 441	22 319	9 422	12 897	6 009	6 888
2000	39 508	734	38 774	15 154	23 620	22 476	1 144	30 345	2 366	27 979	13 527	14 452	7 631	6 821
2001	38 772	827	37 945	14 789	23 156	21 955	1 201	29 965	2 120	27 845	12 518	15 327	7 283	8 044
2001 Nov.	38 270	1 151	37 119	13 112	24 007	22 523	1 484	29 816	2 078	27 738	12 551	15 187	7 016	8 171
2001 Dez.	38 772	827	37 945	14 789	23 156	21 955	1 201	29 965	2 120	27 845	12 518	15 327	7 283	8 044
2002 Jan.	37 112	1 049	36 063	14 011	22 052	20 532	1 520	28 638	2 187	26 451	12 127	14 324	6 680	7 644
2002 Febr.	35 743	1 126	34 617	12 597	22 020	20 481	1 539	28 566	2 203	26 363	12 168	14 195	6 512	7 683

* Einschl. Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten von Privatpersonen in Deutschland. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht aus-

geschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle X. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar. — 1 Ab Januar 2001 einschl. Griechenland.

X. Außenwirtschaft

11. DM- und Euro-Wechselkurse für ausgewählte Währungen *)

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Vereinigte Staaten USD	Japan JPY	Dänemark DKK	Schweden SEK	Vereinigtes Königreich GBP	Norwegen NOK	Schweiz CHF	Kanada CAD	Australien AUD 1)	Neuseeland NZD 1)
Historische Kassa-Mittelkurse der Frankfurter Börse (1 bzw. 100 WE = ... DEM)										
1991	1,6612	1,2346	25,932	27,421	2,926	25,580	115,740	1,4501	1,2942	0,9589
1992	1,5595	1,2313	25,869	26,912	2,753	25,143	111,198	1,2917	1,1476	0,8406
1993	1,6544	1,4945	25,508	21,248	2,483	23,303	111,949	1,2823	1,1235	0,8940
1994	1,6218	1,5870	25,513	21,013	2,4816	22,982	118,712	1,1884	1,1848	0,9605
1995	1,4338	1,5293	25,570	20,116	2,2620	22,614	121,240	1,0443	1,0622	0,9399
1996	1,5037	1,3838	25,945	22,434	2,3478	23,292	121,891	1,1027	1,1782	1,0357
1997	1,7348	1,4378	26,249	22,718	2,8410	24,508	119,508	1,2533	1,2889	1,1453
1998	1,7592	1,3484	26,258	22,128	2,9142	23,297	121,414	1,1884	1,1070	0,9445
Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank (1 EUR = ... WE) 2)										
1999	1,0658	121,32	7,4355	8,8075	0,65874	8,3104	1,6003	1,5840	1,6523	2,0145
2000	0,9236	99,47	7,4538	8,4452	0,60948	8,1129	1,5579	1,3706	1,5889	2,0288
2001	0,8956	108,68	7,4521	9,2551	0,62187	8,0484	1,5105	1,3864	1,7319	2,1300
2000 April	0,9470	99,92	7,4505	8,2671	0,59802	8,1545	1,5740	1,3890	1,5878	1,9097
Mai	0,9060	98,09	7,4570	8,2410	0,60151	8,1994	1,5562	1,3549	1,5703	1,9355
Juni	0,9492	100,71	7,4607	8,3177	0,62927	8,2490	1,5608	1,4018	1,5968	2,0174
Juli	0,9397	101,39	7,4589	8,4070	0,62304	8,1763	1,5505	1,3886	1,5978	2,0394
Aug.	0,9041	97,76	7,4578	8,3917	0,60710	8,0959	1,5506	1,3406	1,5575	2,0305
Sept.	0,8721	93,11	7,4627	8,4145	0,60773	8,0266	1,5307	1,2945	1,5749	2,0882
Okt.	0,8552	92,75	7,4472	8,5245	0,58933	8,0032	1,5130	1,2924	1,6176	2,1346
Nov.	0,8564	93,26	7,4564	8,6289	0,60039	7,9950	1,5216	1,3204	1,6387	2,1438
Dez.	0,8973	100,61	7,4580	8,6622	0,61342	8,1334	1,5137	1,3679	1,6422	2,0905
2001 Jan.	0,9383	109,57	7,4642	8,9055	0,63480	8,2355	1,5291	1,4098	1,6891	2,1103
Febr.	0,9217	107,08	7,4630	8,9770	0,63400	8,2125	1,5358	1,4027	1,7236	2,1184
März	0,9095	110,33	7,4643	9,1264	0,62915	8,1600	1,5355	1,4167	1,8072	2,1753
April	0,8920	110,36	7,4633	9,1120	0,62168	8,1146	1,5287	1,3903	1,7847	2,1975
Mai	0,8742	106,50	7,4612	9,0576	0,61328	7,9927	1,5334	1,3473	1,6813	2,0723
Juni	0,8532	104,30	7,4539	9,2106	0,60890	7,9360	1,5225	1,3016	1,6469	2,0589
Juli	0,8607	107,21	7,4447	9,2637	0,60857	7,9714	1,5135	1,3153	1,6890	2,1074
Aug.	0,9005	109,34	7,4450	9,3107	0,62672	8,0552	1,5144	1,3857	1,7169	2,0895
Sept.	0,9111	108,20	7,4413	9,6744	0,62291	7,9985	1,4913	1,4260	1,8036	2,1781
Okt.	0,9059	109,86	7,4367	9,5780	0,62393	7,9970	1,4793	1,4224	1,7955	2,1863
Nov.	0,8883	108,68	7,4452	9,4166	0,61838	7,9224	1,4663	1,4153	1,7172	2,1322
Dez.	0,8924	113,38	7,4431	9,4359	0,62012	7,9911	1,4749	1,4075	1,7348	2,1456
2002 Jan.	0,8833	117,12	7,4329	9,2275	0,61659	7,9208	1,4745	1,4135	1,7094	2,0826
Febr.	0,8700	116,23	7,4299	9,1828	0,61160	7,7853	1,4775	1,3880	1,6963	2,0771
März	0,8758	114,75	7,4324	9,0594	0,61574	7,7183	1,4678	1,3903	1,6695	2,0261

* Errechnet aus täglichen Notierungen. — 1 Devisenkurse aus Australien bzw. Neuseeland; für Neuseeland errechnet aus Kursen per Mitte und Ende der Monate. — 2 Die EZB veröffentlicht täglich Euro-Referenzkurse, die auf

der Grundlage der Konzentration zwischen den Zentralbanken um 14.15 Uhr ermittelt werden. Weitere Euro-Referenzkurse der EZB siehe: Statistisches Beiheft zum Monatsbericht 5, Devisenkursstatistik.

12. Wechselkurse für die nationalen Währungen der EWU-Länder und DM-Wert der ECU *)
sowie Euro-Umrechnungskurse

Durchschnitt im Jahr	Frankreich 100 FRF	Italien 1 000 ITL	Niederlande 100 NLG	Belgien/ Luxemburg 100 BEF/LUF	Österreich 100 ATS	Spanien 100 ESP	Finnland 100 FIM	Irland 1 IEP	Portugal 100 PTE	Griechenland 100 GRD / 1 EUR 2)	ECU-Werte 1) 1 ECU
Historische Kassa-Mittelkurse der Frankfurter Börse in DEM											
1991	29,409	1,3377	88,742	4,857	14,211	1,597	41,087	2,671	1,149	0,9103	2,05076
1992	29,500	1,2720	88,814	4,857	14,211	1,529	34,963	2,656	1,157	0,8178	2,02031
1993	29,189	1,0526	89,017	4,785	14,214	1,303	28,915	2,423	1,031	0,7213	1,93639
1994	29,238	1,0056	89,171	4,8530	14,214	1,2112	31,108	2,4254	0,9774	0,6683	1,92452
1995	28,718	0,8814	89,272	4,8604	14,214	1,1499	32,832	2,2980	0,9555	0,6182	1,87375
1996	29,406	0,9751	89,243	4,8592	14,214	1,1880	32,766	2,4070	0,9754	0,6248	1,90954
1997	29,705	1,0184	88,857	4,8464	14,210	1,1843	33,414	2,6297	0,9894	0,6349	1,96438
1998	29,829	1,0132	88,714	4,8476	14,213	1,1779	32,920	2,5049	0,9763	0,5952	1,96913
1999	.	.	.	.	.	.	.	.	.	325,76	.
2000	.	.	.	.	.	.	.	.	.	336,63	.
Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse (1 EUR = ... WE) 3)											
	6,55957 |	1936,27 |	2,20371 |	40,3399 |	13,7603 |	166,386 |	5,94573 |	0,787564 |	200,482 |	4) 340,750 |	5) 1,95583

* Errechnet aus täglichen Notierungen. — 1 Nach Mitteilungen der Europäischen Kommission. — 2 Bis 1998 reziproke Werte der von der Bank of Greece veröffentlichten Devisenkurse für die D-Mark; ab 1999 Euro-Referenzkurse

der EZB (1 EUR = ... GRD). — 3 Gültig ab 1.1.99. — 4 Gültig ab 1.1.01. — 5 Umrechnungskurs der D-Mark.

X. Außenwirtschaft

13. Effektive Wechselkurse *) für den Euro und ausgewählte fremde Währungen

1.Vj.1999 = 100

Zeit	Effektiver Wechselkurs des Euro gegenüber einem ...				Nachrichtlich: Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft 3) 4) gegenüber ...				Effektive nominale Wechselkurse ausgewählter fremder Währungen gegenüber 19 Industrieländern 3) 5) 6)				
	engen Länderkreis 1)		weiten Länderkreis 2)		19 Industrieländern 5)		49 Ländern 7)		US-Dollar	Pfund Sterling	Kanadischer Dollar	Schweizer Franken	Japanischer Yen
	Nominal	Real auf Basis der Verbraucherpreise	Nominal	Real auf Basis der Verbraucherpreise	auf Basis der Preisdeflatoren des Gesamtabsatzes 8)	auf Basis der Verbraucherpreise							
1995	107,8	108,8	93,2	107,8	109,6	110,4	110,2	86,1	84,0	106,4	105,4	115,6	
1996	107,9	108,8	95,4	105,9	106,1	106,8	105,2	90,9	85,9	108,8	104,2	100,6	
1997	99,1	99,5	90,4	96,6	100,7	101,4	99,0	98,8	99,8	109,7	97,9	95,9	
1998	101,5	101,3	96,6	99,1	100,9	101,1	100,1	103,4	103,3	103,5	99,9	89,7	
1999	95,7	95,7	96,6	95,8	97,8	98,0	97,7	100,8	102,3	102,2	98,3	105,1	
2000	85,7	86,5	88,2	86,3	91,9	93,2	91,7	105,4	105,2	103,6	96,8	117,9	
2001	87,3	88,9	91,0	88,1	p) 91,7	94,2	92,4	112,0	103,6	100,5	100,5	106,7	
1996 1.Vj.	108,9	110,2	95,5	107,6	108,0	108,9	107,6	89,8	83,1	108,0	106,8	102,9	
2.Vj.	107,1	108,1	94,5	105,3	105,6	106,3	104,6	91,1	84,4	108,8	104,2	102,4	
3.Vj.	108,6	109,5	96,3	106,1	106,3	107,1	105,4	90,9	85,2	108,2	104,8	100,1	
4.Vj.	106,9	107,4	95,5	104,5	104,8	104,9	103,3	91,8	91,0	110,2	100,7	97,1	
1997 1.Vj.	102,4	103,2	91,8	99,6	102,7	103,5	100,9	96,9	96,4	111,3	96,0	93,8	
2.Vj.	99,5	99,7	90,0	96,4	101,0	101,7	98,9	98,1	98,9	109,3	97,5	96,6	
3.Vj.	95,5	95,7	87,7	93,2	98,8	99,8	97,1	99,5	101,4	109,9	97,9	100,0	
4.Vj.	99,1	99,2	92,1	97,0	100,2	100,4	99,0	100,5	102,2	108,2	100,2	92,9	
1998 1.Vj.	98,8	98,8	92,6	96,4	99,5	99,8	98,8	103,2	104,5	107,3	100,1	92,5	
2.Vj.	100,2	100,1	94,2	97,4	100,6	100,7	99,1	104,8	104,8	106,5	98,5	86,8	
3.Vj.	102,5	102,5	97,8	100,2	101,6	102,1	100,9	106,3	104,1	102,0	99,4	83,7	
4.Vj.	104,2	103,8	101,7	102,4	101,9	101,8	101,5	99,4	99,8	98,0	101,6	95,7	
1999 Jan.	102,0	101,8	101,4	101,4	101,4	100,9	100,8	97,9	98,5	98,9	100,3	101,5	
Febr.	99,9	99,9	100,0	100,1	100,0	100,0	100,1	99,8	99,7	101,0	100,1	99,9	
März	98,3	98,3	98,7	98,6	.	99,1	99,2	102,0	101,6	100,2	99,6	98,8	
April	97,1	96,9	97,5	97,2	.	98,6	98,5	102,3	102,1	102,2	98,8	99,4	
Mai	96,6	96,5	96,9	96,4	98,4	98,4	98,0	102,6	103,1	104,4	98,6	97,7	
Juni	94,7	94,7	95,1	94,5	.	97,8	97,0	103,5	103,4	104,0	98,4	99,8	
Juli	94,8	95,2	95,1	94,4	.	98,5	97,4	103,7	102,1	102,8	97,8	101,1	
Aug.	95,4	95,6	96,3	95,5	97,1	98,3	97,8	101,1	101,9	101,7	98,1	105,5	
Sept.	93,6	93,4	95,2	93,8	.	96,7	96,5	99,4	103,1	102,5	97,2	112,0	
Okt.	94,4	94,3	96,4	94,7	.	96,8	96,7	98,3	103,7	102,2	98,0	111,9	
Nov.	92,0	92,0	94,0	92,4	95,6	95,8	95,4	99,2	103,9	103,3	96,4	115,1	
Dez.	90,1	90,4	92,2	90,7	.	95,1	94,4	99,7	104,7	102,8	95,8	118,6	
2000 Jan.	90,2	90,8	92,4	90,7	.	95,9	94,8	99,7	106,5	104,8	95,4	115,5	
Febr.	89,2	89,8	91,2	89,6	93,8	95,5	94,1	102,3	106,5	105,2	95,2	112,5	
März	87,7	88,3	89,7	88,1	.	94,3	92,9	102,4	106,3	104,6	94,7	116,8	
April	86,1	86,6	88,4	86,7	.	93,2	91,9	103,0	107,7	104,3	95,9	118,6	
Mai	84,5	85,0	86,9	85,1	92,0	92,1	91,0	106,4	106,0	103,0	96,3	118,3	
Juni	87,4	88,1	89,9	88,1	.	93,8	92,7	103,6	102,5	103,7	97,2	118,3	
Juli	86,9	87,9	89,4	87,5	.	94,3	92,7	104,5	103,4	103,9	97,7	116,8	
Aug.	84,6	85,5	87,0	85,1	91,4	92,8	90,9	106,3	104,9	104,0	96,7	118,6	
Sept.	82,8	83,6	85,3	83,3	.	91,8	89,8	107,7	103,5	104,3	97,2	122,3	
Okt.	81,6	82,4	84,4	82,2	.	90,9	88,9	109,4	106,4	102,7	97,8	121,4	
Nov.	82,3	83,3	85,1	82,9	90,2	91,3	89,3	110,2	104,6	100,7	97,5	121,1	
Dez.	85,4	86,4	88,1	85,8	.	92,8	91,3	108,7	104,1	101,5	99,4	115,1	
2001 Jan.	89,2	90,3	91,7	89,0	.	95,2	93,3	107,7	102,4	102,7	100,0	108,3	
Febr.	88,3	89,5	91,0	88,4	p) 92,8	95,2	93,2	108,8	102,0	101,6	99,2	109,9	
März	88,4	89,9	91,4	88,9	.	95,0	93,2	111,5	102,9	99,7	99,3	106,0	
April	87,6	89,1	91,0	88,4	.	94,2	92,6	113,0	103,7	100,0	99,4	104,9	
Mai	85,9	87,6	89,3	86,7	p) 91,3	93,6	91,7	113,1	104,3	101,3	98,3	107,5	
Juni	84,7	86,3	88,1	85,3	.	93,1	90,9	114,1	104,4	102,7	98,5	108,3	
Juli	85,4	87,1	89,1	86,2	.	93,7	91,8	114,3	104,9	102,5	99,5	105,8	
Aug.	87,7	89,4	91,8	88,6	p) 91,2	94,7	92,9	111,6	103,0	101,1	100,4	106,4	
Sept.	88,0	89,7	92,6	89,3	.	94,2	93,0	110,7	103,9	99,1	102,2	108,2	
Okt.	88,0	90,0	92,8	89,5	.	93,9	92,7	111,8	103,7	99,0	103,0	106,2	
Nov.	86,8	88,8	91,3	87,9	p) 91,5	93,2	91,6	113,3	104,0	97,8	103,4	106,3	
Dez.	87,7	89,9	91,9	88,5	.	93,8	91,9	114,1	104,3	99,0	103,3	102,1	
2002 Jan.	87,6	90,2	91,6	88,2	.	95,0	92,5	116,4	104,9	97,9	103,3	98,3	
Febr.	86,8	89,4	91,1	87,7	p) 91,5	94,6	91,9	117,3	105,4	98,5	102,7	98,2	
März	86,8	89,4	91,3	87,7	.	94,3	91,7	116,1	104,6	98,7	103,4	99,8	

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. — 1 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitte der Euro-Wechselkurse bzw. vor 1999 der Wechselkurse der Euro-Vorgängerwährungen gegenüber folgenden Ländern: Australien, Dänemark, Griechenland, Hongkong, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Vereinigtes Königreich sowie Vereinigte Staaten. Die dabei verwendeten Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen von 1995 bis 1997 und spiegeln auch Drittmarkteffekte wider. Seit Januar 2001 zählt Griechenland beim effektiven Wechselkurs des Euro nicht mehr zu den Partnerländern; das Gewichtungsschema wurde entsprechend angepasst. Auf Grund der Änderung des Gewichtungsschemas sind die Angaben zum effektiven Wechselkurs ab Januar 2001 nicht vollständig mit früheren Angaben vergleichbar. Soweit die Verbraucherpreise noch nicht vorliegen, sind Schätzungen angegeben. Zur Erläuterung der Methode siehe: EZB, Monatsbericht, April 2000, S. 41 ff. —

2 Berechnungen der EZB. Zu dieser Gruppe gehören neben den Ländern der eng gefassten Gruppe (siehe Fußnote 1) zusätzlich folgende Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, China, Estland, Indien, Indonesien, Israel, Kroatien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Polen, Rumänien, Russische Föderation, Slowakei, Slowenien, Südafrika, Taiwan, Thailand, Tschechische Republik, Türkei, Ungarn und Zypern. — 3 Berechnung methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro (siehe Monatsbericht, November 2001, S. 54 ff.). — 4 Rückgang der Werte bedeutet Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. — 5 EWU-Länder sowie enger Länderkreis der EZB außer Australien, Hongkong, Singapur und Südkorea. — 6 Angaben bis Ende 1998 ermittelt durch Verkettung mit den bis Oktober 2001 veröffentlichten Ergebnissen. — 7 EWU-Länder sowie weiter Länderkreis der EZB. — 8 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte.

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Presse und Information zu beziehen. Außerdem kann gegen Kostenerstattung eine monatlich aktualisierte Datei mit circa 40 000 veröffentlichten Zeitreihen der Bundesbank auf Magnetband-Kassette oder Zip-Diskette über die Abteilung Statistische Datenverarbeitung bezogen werden. Bestellungen werden schriftlich unter den im Impressum angegebenen Anschriften erbeten. Eine Auswahl von Zeitreihen steht auch im Internet zum Herunterladen bereit.

Geschäftsbericht

Monatsbericht

Über die von 1990 bis 2001 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2002 beigefügte Verzeichnis.

Mai 2001

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2001

Juni 2001

- Die gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsströme im Jahr 2000
- Monetäre Entwicklung im Euro-Währungsgebiet seit Beginn der EWU
- Die Entwicklung der Länderfinanzen seit Mitte der neunziger Jahre
- Alternde Bevölkerung, Finanzmärkte und Geldpolitik: Die Bundesbank-Frühjahrskonferenz 2001

Juli 2001

- Grenzüberschreitender Kapitalverkehr und die Rolle des Internationalen Währungsfonds
- Realzinsen: Entwicklung und Determinanten
- Faktorpreise, Beschäftigung und Kapitalstock in Deutschland: Ergebnisse einer Simulationsstudie

August 2001

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2001

September 2001

- Die Ertragslage der Kreditinstitute im Jahr 2000
- Bankbilanzen, Bankenwettbewerb und geldpolitische Transmission
- Unsicherheit, Handlungsfreiheit und Investitionsverhalten – ein empirischer Befund

Oktober 2001

- Währungspolitische Aspekte der EU-Erweiterung
- Instrumente zur Analyse von Markterwartungen: Risikoneutrale Dichtefunktionen

November 2001

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2001

Dezember 2001

- Die internationale Integration der deutschen Wertpapiermärkte
- Zur langfristigen Tragfähigkeit der öffentlichen Haushalte – eine Analyse anhand der Generationenbilanzierung
- Erträge und Finanzungsverhältnisse deutscher Unternehmen nach Rechtsformen
- Berichte aus dem Forschungszentrum

Januar 2002

- Kapitalverkehr und Wechselkurs
- Der Wohnungsmarkt in den neunziger Jahren
- Das Eigenkapital der Kreditinstitute aus bankinterner und regulatorischer Sicht
- Berichte aus dem Forschungszentrum

Februar 2002

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2001/2002

März 2002

- Der DM-Bargeldumlauf – von der Währungsreform zur Europäischen Währungsunion
- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2001
- Zum Zusammenhang zwischen Kreditzinsen deutscher Banken und Marktzinsen

April 2002

- Staatliche Leistungen für die Förderung von Familien
- Ertragslage und Finanzungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2000
- RTGS^{plus} – erfolgreich am Markt etabliert

Statistische Beihefte zum Monatsbericht¹⁾

- 1 Bankenstatistik (monatlich)
- 2 Kapitalmarktstatistik (monatlich)
- 3 Zahlungsbilanzstatistik (monatlich)
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen (monatlich)
- 5 Devisenkursstatistik (vierteljährlich)

Diskussionspapiere des volkswirtschaftlichen Forschungszentrums

Januar 2002	01/02
Rent indices for housing in West Germany 1985 to 1998	
Januar 2002	02/02
Short-Term Capital, Economic Transformation, and EU-Accession	
Januar 2002	03/02
Fiscal Foundation of Convergence to European Union in Pre-Accession Transition Countries	
Januar 2002	04/02
Testing for Competition Among German Banks	
Januar 2002	05/02
The stable long-run CAPM and the cross-section of expected returns	
Februar 2002	06/02
Pitfalls in the European Enlargement Process – Financial Instability and Real Divergence	
Februar 2002	07/02
The Empirical Performance of Option Based Densities of Foreign Exchange	
Februar 2002	08/02
Evaluating Density Forecasts with an Application to Stock Market Returns	
Februar 2002	09/02
Estimating Bilateral Exposures in the German Interbank Market: Is there a Danger of Contagion?	
März 2002	10/02
Zur langfristigen Tragfähigkeit der öffentlichen Haushalte in Deutschland – eine Analyse anhand der Generationenbilanzierung	

Frühere Diskussionspapiere sind – zum Teil als Zusammenfassungen – im Internet verfügbar.

Sonderveröffentlichungen

Die Geldpolitik der Bundesbank, Oktober 1995²⁾

Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell, November 1996³⁾

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, April 1997³⁾

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997³⁾

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999³⁾

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Bankenstatistik Richtlinien und Kundensystematik, Juni 2000⁴⁾
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik Firmenverzeichnisse, Juni 2000³⁾⁵⁾
- 3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Januar 2000³⁾
- 4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 1991 bis 2000, September 2001

o Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.

1 Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.

2 Diese Sonderveröffentlichung ist in verschiedenen Auflagen auch in französischer, spanischer, russischer und chinesischer Sprache verfügbar.

3 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

4 Nur die Abschnitte „Monatliche Bilanzstatistik“, „Auslandsstatus“ und „Kundensystematik“ („Tabellarische Gesamtübersicht“, „Gliederung nach Branchen und Aktivitäten – Erläuterungen“ sowie die zugehörigen Texte) sind in englischer Sprache erhältlich.

5 Im Internet aktualisiert verfügbar.

- 5 Jahresabschlüsse westdeutscher Unternehmen 1971 bis 1996, März 1999¹⁾
- 6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen west- und ostdeutscher Unternehmen für 1998, September 2001¹⁾
- 7 Erläuterungen zu den Leistungspositionen der Zahlungsbilanz, September 2001³⁾
- 8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990⁹⁾
- 9 Wertpapierdepots, August 2001
- 10 Kapitalverflechtung mit dem Ausland, Mai 2001¹⁾
- 11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2001
- 12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Mai 2000¹⁾
- 2 Gesetz über das Kreditwesen, Februar 2001³⁾
- 2a Grundsatz I über die Eigenmittel der Institute, Januar 2001³⁾
- 2b Grundsatz II über die Liquidität der Institute, August 1999³⁾
- 7 Merkblatt für die Abgabe der Groß- und Millionenkreditanzeigen nach §§ 13 bis 14 KWG, September 1998

Bankrechtliche Regelungen

- 1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998

Veröffentlichungen zur WWU

Informationsbriefe zur Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion³⁾

euro 2002 – Informationen zur Euro-Bargeldeinführung

Nr. 1, Juli 2000

Nr. 2, Oktober 2000

Nr. 3, Februar 2001

Nr. 4, Mai 2001

Nr. 5, September 2001

Der Euro ist da. Wir sagen Ihnen, worauf es ankommt. (Faltblatt)³⁾

Anmerkungen siehe S. 79*.